

BASF Bericht 2013

Ökonomische, ökologische und gesellschaftliche Leistung



 **BASF**

The Chemical Company

Das Titelbild zeigt eine Ingenieurin und einen Ingenieur der BASF mit einem Kunststoffbauteil für die Automobilindustrie, das mit unserer Simulationsmethode Ultrasim® entworfen wurde. Leichtbauteile wie dieses helfen dabei, das Fahrzeuggewicht zu reduzieren und dadurch den Treibstoffbedarf sowie die CO₂-Emissionen zu verringern.

Chemicals Seite 60



Das Segment Chemicals umfasst unser Geschäft mit Basischemikalien und Zwischenprodukten. Das Portfolio reicht von Lösemitteln, Weichmachern und großvolumigen Monomeren über Leime und Elektronikchemikalien bis zu Ausgangsstoffen für Waschmittel, Kunststoffe, Textilfasern, Farben und Lacke sowie für Pflanzenschutz und Medikamente. Neben der Belieferung von Kunden aus der chemischen Industrie und zahlreichen weiteren Branchen stellen wir die Versorgung anderer Segmente der BASF mit Chemikalien zur Herstellung höherveredelter Produkte sicher.

Performance Products Seite 66



Unsere Performance Products verleihen vielen Produkten des täglichen Lebens Stabilität, Farbe und verbesserte Anwendungseigenschaften. Zu unserem Produktpotfolio gehören Vitamine und weitere Lebensmittelzusatzstoffe, aber auch Inhaltsstoffe für Pharmazeutika, Körperpflege und Kosmetik sowie für Hygieneartikel und Haushaltspflegeprodukte. Andere Produkte des Segments verbessern Prozesse in der Papierindustrie, bei der Gewinnung von Öl, Gas und Erzen und bei der Wasseraufbereitung. Außerdem helfen sie, Kraft- und Schmierstoffe effizienter, Klebstoffe und Lacke leistungsfähiger und Kunststoffe stabiler zu machen.

Functional Materials & Solutions Seite 73



Im Segment Functional Materials & Solutions bündeln wir branchen- und kundenspezifische Systemlösungen, Dienstleistungen und innovative Produkte, insbesondere für die Automobil-, Elektro-, Chemie- und Bauindustrie sowie für Anwendungen in Haushalt, Sport und Freizeit. Das Portfolio umfasst Katalysatoren, Batteriematerialien, technische Kunststoffe, Polyurethansysteme, Auto- und Industrielacke, Betonadditive sowie Ausbauprodukte wie Fliesenkleber und Bautenanstrichmittel.

Agricultural Solutions Seite 78



Unsere Pflanzenschutzmittel schützen Nutzpflanzen vor Pilzkrankheiten, Insekten oder Unkräutern, erhöhen die Qualität landwirtschaftlicher Produkte und sichern die Ernteerträge. Die Forschung in der Pflanzenbiotechnologie konzentriert sich auf Pflanzen für eine leistungsfähigere Landwirtschaft, eine gesündere Ernährung sowie für die Gewinnung von nachwachsenden Rohstoffen.

Forschungskosten, Umsatz, Ergebnis und alle weiteren Daten der BASF Plant Science werden nicht im Segment Agricultural Solutions, sondern unter „Sonstige“ ausgewiesen.

Oil & Gas Seite 82



Wir konzentrieren uns bei der Exploration und Produktion auf öl- und gasreiche Regionen in Europa, Nordafrika, Südamerika und Russland sowie im Nahen Osten. Gemeinsam mit unserem russischen Partner Gazprom sind wir in Europa im Transport und in der Speicherung von Erdgas sowie im Erdgashandel aktiv.

Kennzahlen Chemicals (Millionen €)

	2013	2012	Veränd. %
Umsatz	16.994	17.887	-5,0
davon Petrochemicals	7.785	8.260	-5,8
Monomers	6.385	6.772	-5,7
Intermediates	2.824	2.855	-1,1
EBITDA	2.956	3.021	-2,2
Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen	2.182	2.171	0,5
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT)	2.086	2.173	-4,0

Kennzahlen Performance Products (Millionen €)

	2013	2012	Veränd. %
Umsatz	15.534	15.713	-1,1
davon Dispersions & Pigments	3.557	3.668	-3,0
Care Chemicals	4.871	4.898	-0,6
Nutrition & Health	2.088	1.959	6,6
Paper Chemicals	1.442	1.564	-7,8
Performance Chemicals	3.576	3.624	-1,3
EBITDA	1.987	2.090	-4,9
Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen	1.365	1.421	-3,9
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT)	1.100	1.276	-13,8

Kennzahlen Functional Materials & Solutions (Millionen €)

	2013	2012	Veränd. %
Umsatz	17.252	17.049	1,2
davon Catalysts	5.708	5.568	2,5
Construction Chemicals	2.120	2.315	-8,4
Coatings	2.927	2.961	-1,1
Performance Materials	6.497	6.205	4,7
EBITDA	1.498	1.363	9,9
Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen	1.070	932	14,8
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT)	1.027	806	27,4

Kennzahlen Agricultural Solutions (Millionen €)

	2013	2012	Veränd. %
Umsatz	5.227	4.679	11,7
EBITDA	1.375	1.182	16,3
Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen	1.222	1.037	17,8
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT)	1.208	1.026	17,7

Kennzahlen Oil & Gas (Millionen €)

	2013	2012	Veränd. %
Umsatz	14.776	12.740	16,0
davon Exploration & Production	2.929	2.584	13,4
Natural Gas Trading	11.847	10.156	16,7
EBITDA	3.144	2.445	28,6
Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen	1.969	1.876	5,0
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT)	2.516	1.676	50,1
Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter	1.780	1.201	48,2

BASF-Gruppe 2013 auf einen Blick

Wirtschaftliche Lage

		2013	2012	Veränderung in %
Umsatz	Millionen €	73.973	72.129	2,6
Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Abschreibungen (EBITDA)	Millionen €	10.427	10.009	4,2
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) vor Sondereinflüssen	Millionen €	7.190	6.647	8,2
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT)	Millionen €	7.273	6.742	7,9
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) nach Kapitalkosten	Millionen €	1.872	1.164	60,8
Ergebnis vor Ertragsteuern	Millionen €	6.713	5.977	12,3
Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter	Millionen €	4.842	4.819	0,5
Ergebnis je Aktie	€	5,27	5,25	0,4
Bereinigtes Ergebnis je Aktie ¹	€	5,37	5,64	-4,8
Dividende je Aktie	€	2,70	2,60	3,8
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit	Millionen €	7.870	6.602	19,2
Investitionen in Sachanlagen und immaterielles Vermögen ²	Millionen €	7.513	5.263	42,8
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielles Vermögen ²	Millionen €	3.154	3.267	-3,5
Gesamtkapitalrendite	%	11,6	11,0	-
Eigenkapitalrendite nach Steuern	%	19,4	19,9	-

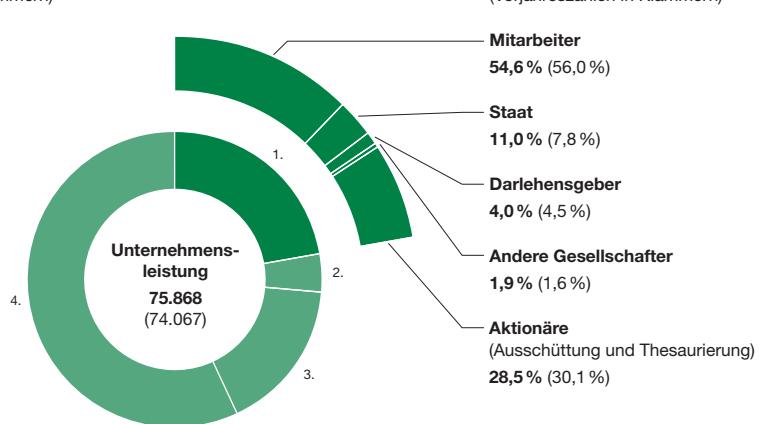
¹ Erläuterung auf Seite 52

² Einschließlich Akquisitionen

Wertschöpfung 2013³

Entstehung der Wertschöpfung
(Millionen €, Vorjahreszahlen in Klammern)

1. Wertschöpfung
17.028
(15.994)
2. Abschreibungen
3.154
(3.267)
3. Fremdlieferungen,
Energiekosten,
übrige Kosten und
Aufwendungen
12.562
(12.856)
4. Kosten für Rohstoffe und
Handelswaren
43.124
(41.950)



³ Die Wertschöpfung ergibt sich aus der Unternehmensleistung nach Abzug der Vorleistungen, etwa Materialaufwand oder Abschreibungen. Sie bezieht den erwirtschafteten Beitrag der BASF-Gruppe zum privaten und öffentlichen Einkommen sowie die Verteilung dieses Beitrags auf alle Beteiligten.

Innovation

		2013	2012	Veränderung in %
Forschungsaufwand	Millionen €	1.835	1.732	5,9
Zahl der Mitarbeiter in Forschung und Entwicklung zum Jahresende		10.631	10.456	1,7

Mitarbeiter und gesellschaftliches Engagement

	2013	2012	Veränderung in %
Zahl der Mitarbeiter zum Jahresende	112.206	110.782	1,3
Zahl der Auszubildenden zum Jahresende	3.060	2.809	8,9
Personalaufwand	Millionen €	9.285	8.963
Persönliche Erfolgsbeteiligung	% der Gruppengesellschaften	98,9	97,9
Spenden und Sponsoring	Millionen €	49,2	49,0
			0,4

Management der Lieferkette und Responsible-Care-Management

	2013	2012	Veränderung in %
Zahl der vor Ort überprüften Rohstofflieferanten zu Nachhaltigkeitsstandards ⁴	155	210	-26,0
Zahl der Umwelt- und Sicherheitsaudits	132	112	17,9
Zahl der Arbeitsmedizin- und Gesundheitsschutzaudits	44	42	4,8

⁴ Im Jahr 2013 haben wir unseren Ansatz zur Bewertung von Lieferanten aktualisiert. Zusätzlich zu den Audits vor Ort haben wir 550 Nachhaltigkeitsbewertungen online durch einen externen Dienstleister initiiert. Weitere Erläuterungen auf Seite 90.

Sicherheit und Gesundheit

	2013	2012	Veränderung in %
Transportunfälle	je 10.000 Transporte	0,22	0,24
Produktaustritte bei Transporten	je 10.000 Transporte	0,23	0,25
Arbeitsunfälle mit Ausfalltagen	je eine Million geleistete Arbeitsstunden	1,4	1,7
Health Performance Index ⁵		0,89	0,89
			0,4

⁵ Erläuterung auf Seite 95

Umwelt

	2013	2012	Veränderung in %
Primärenergieeinsatz ⁶	Millionen MWh	59,2	57,4
Energieeffizienz bei Produktionsprozessen	Tonnen Verkaufsprodukt/MWh	0,592	0,602
Bezug von Wasser gesamt	Millionen Kubikmeter	1.781	1.999
Bezug von Trinkwasser	Millionen Kubikmeter	22,6	23,2
Emissionen von organischen Stoffen in das Wasser ⁷	1.000 Tonnen	19,7	21,2
Emissionen von Stickstoff in das Wasser ⁷	1.000 Tonnen	2,9	2,8
Emissionen von Schwermetallen in das Wasser ⁷	Tonnen	21,9	26,2
Emissionen von Treibhausgasen	Millionen Tonnen CO ₂ -Äquivalente	23,0	22,8
Emissionen in die Luft (luftfremde Stoffe) ⁷	1.000 Tonnen	32,4	30,6
Abfälle	Millionen Tonnen	2,5	2,2
Betriebskosten für Umweltschutz	Millionen €	893	901
Investitionen für Umweltschutz	Millionen €	325	268
			21,3

⁶ Eingesetzte Primärenergie in Anlagen der BASF sowie in Anlagen unserer Energieversorger zur Deckung des Energiebedarfs der Produktionsprozesse

⁷ Ohne Emissionen aus der Gas- und Erdölförderung

Willkommen bei BASF

BASF ist das weltweit führende Chemieunternehmen. Wir verbinden wirtschaftlichen Erfolg mit dem Schutz der Umwelt und gesellschaftlicher Verantwortung. Mit Forschung und Innovation unterstützen wir unsere Kunden in nahezu allen Branchen, heute und in Zukunft die Bedürfnisse der Gesellschaft zu erfüllen. Den Beitrag der BASF haben wir in unserem Unternehmenszweck zusammengefasst: We create chemistry for a sustainable future.

Mit Hilfe einer Materialitätsanalyse identifizieren wir relevante Nachhaltigkeitsthemen. Ein materieller Aspekt ist beispielsweise „Energie und Klima“. Eines unserer Ziele ist es, die spezifischen Treibhausgasemissionen je Tonne Verkaufsprodukt bis 2020 um 40 % im Vergleich zum Basisjahr 2002 zu senken. Unter anderem damit wollen wir unsere Energieeffizienz weiter steigern und zum Klimaschutz beitragen. Wir reduzieren unseren CO₂-Ausstoß beispielsweise durch intelligente Energiekonzepte in unserer Produktion und bei unseren Kunden durch Produktinnovationen.



Auf den folgenden Seiten zeigen wir anhand verschiedener Beispiele, wie wir bei unseren Lieferanten, im Transport, in der Produktion und gegenüber unseren Kunden Verantwortung im Bereich Energie und Klima übernehmen. Hierzu betrachten wir unsere Produkte auf ihrem Lebensweg und identifizieren Stellschrauben, um entlang der gesamten Wertschöpfungskette Emissionen weiter zu verringern.

 Mehr zur Materialitätsanalyse und zu den materiellen Aspekten finden Sie ab Seite 28.

Wir haben hohe Standards – und das fordern wir auch von unseren Lieferanten

Am Anfang der Wertschöpfungskette stehen der Einsatz von Rohstoffen sowie unsere Lieferanten, mit denen wir weltweit zusammenarbeiten. Dabei ist uns wichtig, dass auch unsere Partner Umwelt-, Sozial- und Corporate-Governance-Standards einhalten. Ein Verhaltenskodex für Lieferanten fasst unsere Erwartungen zusammen, zu denen die Einhaltung von Menschenrechten, Arbeits- und Sozialstandards sowie von Antidiskriminierungs- und Antikorruptionsvorgaben gehören. Darüber hinaus umfasst der Kodex Verhaltensweisen zum Schutz der Umwelt, wie den Einsatz energieeffizienter Technologien und den sparsamen Umgang mit Rohstoffen. In unserer eigenen Produktion setzen wir für ausgewählte Verfahren auf nachwachsende Rohstoffe.



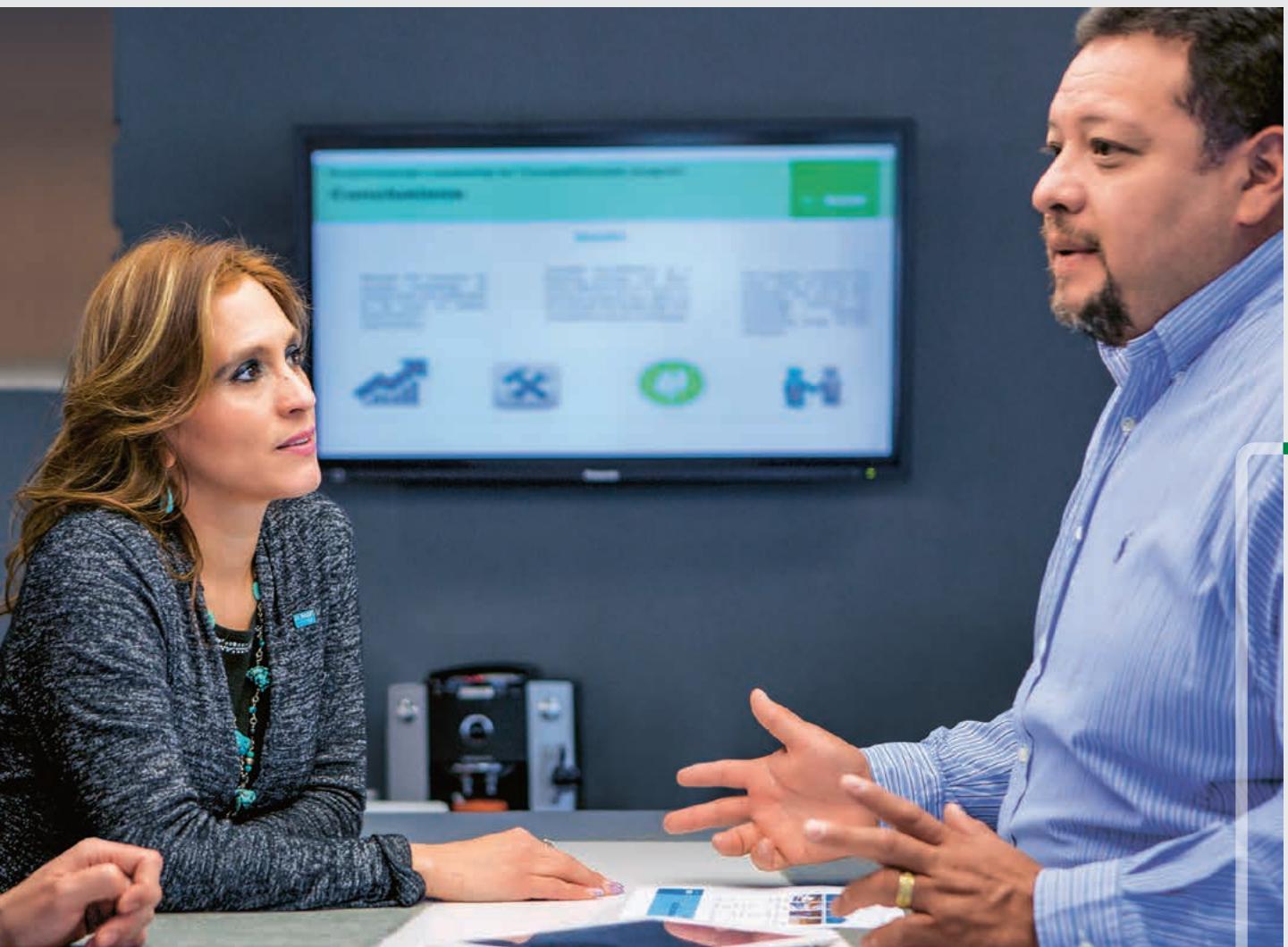
Wie aus Zucker eine Badehose werden kann

Bei der Fotosynthese wandeln Pflanzen Kohlendioxid und Wasser mit Hilfe von Sonnenenergie in Zucker-verbindungen um. So entsteht zum Beispiel der Vielfachzucker Zellulose. Als Hauptbestandteil pflanzlicher Zellwände ist Zellulose die größte organische Rohstoffquelle der Erde.

Um Zuckerbestandteile aus Zellulose gewinnen und als nachwachsenden Rohstoff nutzen zu können, bedarf es jedoch aufwendiger Prozesse. Daher testet BASF ein mehrstufiges Verfahren des US-Unternehmens Renmatix Inc., das Zellulose aus nicht essbarer Biomasse in verschiedene Industriezucker spaltet. Sie können zukünftig wichtige Ausgangsstoffe für viele chemische Grund- und Zwischenprodukte sein – beispielsweise für das Zwischenprodukt 1,4-Butandiol.

Nach einem Verfahren des US-Unternehmens Genomatica Inc. hat BASF Butandiol aus nachwachsenden Rohstoffen erstmals im kommerziellen Umfang hergestellt. 1,4-Butandiol ist schon heute Ausgangsstoff für viele Produkte, die wir aus dem Alltag kennen – zum Beispiel Kunststoffe für Skateboard-Rollen und elastische Fasern für Textilien. Auch eine Badehose könnte also in Zukunft auf nachwachsenden Rohstoffen basieren.

Mehr zu nachwachsenden Rohstoffen lesen Sie ab Seite 91.



Ökoeffizienz lässt sich lernen

Workshops, E-Learning und die Besichtigung einer Anlage stehen für die Teilnehmer des Ökoeffizienz-Programms der BASF Mexicana auf dem Plan. In Kooperation mit dem mexikanischen Ministerium für Umwelt und Ressourcenschutz (SEMARNAT) vermittelt die Schulung Lieferanten und Kunden der BASF, wie sich Energie und Ressourcen im eigenen Betrieb einsparen lassen. Ein Training, das sich bewährt hat – denn mit ihren Ideen konnten die Teilnehmer seit Start des Programms im Jahr 2008 rund 70.300 Tonnen CO₂-Emissionen vermeiden.



Mehr zu unserer Zusammenarbeit mit Lieferanten erfahren Sie auf Seite 90.

Nachhaltigkeitsstandards in der Lieferkette

BASF ist Gründungsmitglied der Initiative „Together for Sustainability“, einem Zusammenschluss führender Chemieunternehmen, die sich für Nachhaltigkeit in der Lieferkette einsetzt und die Bewertungsverfahren von Lieferanten vereinheitlicht.

2.000 Bewertungen

und Audits zur Nachhaltigkeit von Lieferanten wurden im Rahmen der Chemieinitiative „Together for Sustainability“ von den Mitgliedsfirmen angestoßen.

Unsere Waren werden weltweit transportiert – auf möglichst umweltschonendem Weg



Ob Lkw, Bahn oder Schiff – unsere Waren werden mit unterschiedlichen Transportmitteln von A nach B gebracht. Neben hohen Sicherheitsstandards sowie einer sorgfältigen und pünktlichen Abwicklung umfassen unsere logistischen Entscheidungen immer auch das verantwortungsbewusste Handeln im Bereich Umwelt- und Klimaschutz. Bei der Wahl unserer Transportmittel behalten wir stets im Blick, dass der CO₂-Ausstoß beim Gütertransport mit der Bahn um bis zu 65 % gegenüber dem Transport mit dem Lkw reduziert werden kann.



Intelligente Logistik schont die Umwelt

Mit 50.000 Quadratmetern Grundfläche und modernster Technik ausgestattet, optimiert unser zentral gelegenes Logistikzentrum in Ludwigshafen Warenlagerung und -umschlag. Die angrenzenden Innenstädte werden durch die direkte Autobahnanbindung um rund 25.000 Lkw-Durchfahrten pro Jahr entlastet.

60.000 Tonnen

CO₂-Emissionen werden in Ludwigshafen jährlich mit Hilfe des Kombiverkehrsterminals vermieden.



Von der Straße auf die Schiene

Ein bedeutender Teil der weltweiten CO₂-Emissionen entsteht durch Kraftstoffverbrauch im Straßenverkehr, zum Beispiel durch den Warentransport mit Lkw. Deshalb setzt BASF auf den kombinierten Güterverkehr. Damit dieser reibungslos funktioniert, gibt es Kombiverkehrs-terminals an den Standorten Ludwigshafen, Schwarzheide und Antwerpen/Belgien. Ein Lastwagen holt die Ware im Werk an der Produktionsanlage ab und bringt sie zum Kombi-verkehrsterminal. Hier verlädt ein Kran die Güter direkt auf den Zug. Die Kombination beider Verkehrsmittel ist kostengünstig und umweltfreundlich.



Mehr zu Transport und Lagerung bei der BASF
erfahren Sie auf Seite 94.



Kraftwerke für den Energieverbund

Wie werden Strom und Dampf hergestellt und genutzt? Diese Frage untersuchten Schülerinnen und Schüler in dem Projekt „Power4School“ der Wissensfabrik. Eine Schulklasse besuchte unseren Verbundstandort in Ludwigshafen und erfuhr: Für einen großen Teil der Energieversorgung bei BASF sind Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen zuständig. Das sind Kraftwerke, die auf Basis von Erdgas nicht nur Strom, sondern auch Dampf erzeugen. Die Wärme geht dabei nicht verloren, sondern wird durch ein Dampfnetz anderen Betrieben in unserer Produktion zugeführt. Der Vorteil für den Klimaschutz liegt auf der Hand: Durch die gekoppelte Produktion können CO₂-Emissionen vermieden werden. Außerdem steigt der Nutzungsgrad des Brennstoffs Erdgas auf bis zu 90% – fast die gesamte Wärme wird also in Energie umgewandelt. Der Wirkungsgrad herkömmlicher Kraftwerke ist nur etwa halb so hoch.

70 %

unseres weltweiten Strombedarfs decken wir mit gasbasierten Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen.



Wir produzieren im Verbund – energieeffizient und ressourcenschonend

In unserer Produktion achten wir darauf, Emissionen zu vermeiden und das Klima zu schützen, insbesondere durch energieeffiziente Anlagen. Unser Verbundsystem hilft uns dabei, denn im Verbund vernetzen wir Anlagen, Energieströme, Logistik und Infrastruktur miteinander und schaffen Synergien. Bis Ende 2015 wollen wir zudem unser Energiemanagement an Standorten in Deutschland nach DIN EN ISO 50001 zertifizieren. Die energieintensivsten Produktionsprozesse der BASF SE haben wir bereits überprüft.

Verbundprinzip

Der Verbund ist eine wesentliche Stärke der BASF. Mit sechs großen Verbundstandorten sowie 376 weiteren Produktionsstandorten sind wir in fast allen Ländern der Welt vertreten. Verbund – das bedeutet, unsere Standorte intelligent zu vernetzen und als ein Unternehmen Wert zu schaffen. Dieser Gedanke findet sich überall in der BASF wieder und reicht über die Produktion hinaus. Denn wir verbinden auch unser Know-how und unsere Technologien, um innovative Produkte und Lösungen für unsere Kunden in der ganzen Welt zu entwickeln.

6,1 Millionen Tonnen

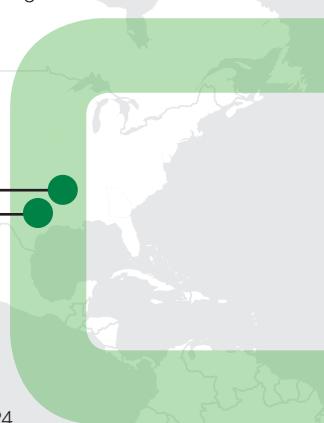
CO₂-Emissionen werden pro Jahr durch die hocheffiziente Erzeugung und Nutzung von Strom und Dampf in unserem Energieverbund vermieden.



Mehr zu unserer Produktion
lesen Sie ab Seite 19 und
ab Seite 95.

Geismar

Gründung: 1958
Produktionsbetriebe: 22
Fläche: 9,27 km²
Rohrleitungen: 1.139 km



Freeport

Gründung: 1958
Produktionsbetriebe: 24
Fläche: 1,64 km²
Rohrleitungen: 290 km



Antwerpen

Zweitgrößter Verbundstandort der BASF

Gründung: 1964

Produktionsbetriebe: rund 50

Fläche: 6 km²

Rohrleitungen: 290 km



Ludwigshafen

Größtes zusammenhängendes Chemieareal der Welt und größter Verbundstandort der BASF

Gründung: 1865

Produktionsbetriebe: rund 160

Fläche: 10 km²

Rohrleitungen: 2.750 km

Kuantan

Gründung: 1997

Produktionsbetriebe: 13

Fläche: 1,5 km²

Rohrleitungen: 450 km

Nanjing

Gründung: 2005

Produktionsbetriebe: 16

Fläche: 2,2 km²

Rohrleitungen: 708 km

Lebensadern der BASF

Dampf, Luft und Wasser fließen tagtäglich durch die Rohrsysteme, welche die Betriebe und Fabriken unserer großen Standorte vernetzen. Im Produktionsverbund nutzen wir diese Infrastruktur, um effiziente Wertschöpfungsketten zu schaffen. So können beispielsweise Nebenprodukte einer Anlage als Ausgangsstoffe bei der Herstellung eines anderen Produkts dienen.



Wir investieren in die Forschung – auch für innovative Klimaschutzprodukte

Was haben Elektroautos und Windräder gemeinsam? Beide können effizienter werden durch BASF-Produkte. Als globales Chemieunternehmen bedienen wir vielfältige Industrien und tragen zur Vermeidung von CO₂-Emissionen in vielen Lebensbereichen bei. Wir investieren jährlich rund ein Drittel unserer Forschungsaufwendungen in Lösungen und Produkte, die dabei helfen, Treibhausgasemissionen zu vermeiden und Energieeffizienz zu steigern. Wie vielfältig unsere Projekte für eine nachhaltige Entwicklung aussehen können, zeigen ausgewählte Beispiele.



Bewertung von Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft

Brasilien, Frankreich, Indien – rund um den Globus hilft AgBalance® Landwirten dabei, ihre Nachhaltigkeitsbilanz zu verbessern und auch mit einer energieeffizienten Produktion zum Klimaschutz beizutragen. Die von Experten der BASF entwickelte Methode bewertet landwirtschaftliche Betriebe hinsichtlich ökologischer, ökonomischer und sozialer Indikatoren und identifiziert Verbesserungspotenziale. Emissionen und Energieverbrauch spielen dabei eine ebenso große Rolle wie der Blick auf die Kosten, auf künftige Generationen sowie auf die Verbraucher. So kann zum Beispiel der optimierte Einsatz von Stickstoffdünger zum Klimaschutz beitragen.

Im Jahr 2013 haben wir AgBalance® in Indien gestartet: So können Landwirte der von BASF gegründeten Initiative „Samruddhi“ eine umfassende Nachhaltigkeitsbilanz erstellen. „Samruddhi“ bedeutet „Erfolg“ in der altindischen Sprache Sanskrit. Seit 2006 erfahren Kleinbauern, wie sie ihre Pflanzen erfolgreich vor Schädlings- und Krankheitsbefall unter schwankenden Klimabedingungen schützen und ihre Erträge dauerhaft sichern können. Der Initiative gehören über 230.000 Landwirte an.

246 Millionen Tonnen

CO₂-Äquivalente werden im Sektor Bauen und Wohnen durch Produkte, die BASF im Jahr 2013 weltweit verkauft hat, vermieden.



Effiziente Wärmedämmung schont das Klima und den Geldbeutel

Ganz frisch auf dem Markt war der BASF-Dämmstoff Neopor®, als er Ende der Neunziger bei der Sanierung des Ludwigshafener Brunkviertels zum Einsatz kam. Eine Langzeitstudie zeigt: Dämmen rechnet sich auf ganzer Linie. Die 3-, 5- und 7-Liter-Häuser sparen insgesamt 387.000 Liter Heizöl pro Jahr. Hauptsächlich dadurch sank der CO₂-Ausstoß im gesamten Brunkviertel in einem Zeitraum von zehn Jahren um 8.300 Tonnen. Eine Befragung ergab, dass sich über 90 % der Bewohner „wohl“ oder „sehr wohl“ in ihrer energiesparenden Wohnung fühlen.



Mehr über unsere Klimaschutzprodukte erfahren Sie auf Seite 102.

CO₂-Emissionen eines Einfamilienhauses mit und ohne Wanddämmung in einem Zeitraum von 40 Jahren im Vergleich

282 Tonnen
CO₂-Emissionen



Einfamilienhaus
ohne Wanddämmung

137 Tonnen
CO₂-Emissionen



Einfamilienhaus
mit Neopor® Dämmung

**Differenz von
145 Tonnen**
CO₂-Emissionen

Klimaschutz lohnt sich auch in den eigenen vier Wänden

Ein Einfamilienhaus ohne Wandwärmédämmung steht in einer deutschen Stadt und wird 40 Jahre lang konstant auf 19 Grad InnenTemperatur gehalten. Worin besteht der Unterschied im Vergleich zu einem Haus, das mit Neopor® gedämmt wurde? Es ist eine Differenz von 145 Tonnen CO₂-Emissionen, die durch den verringerten Bedarf an Heizenergie in dem gedämmten Haus vermieden wird. Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie, die mit Hilfe der Ökoeffizienz-Analyse der BASF durchgeführt wurde. Diese Methode bewertet die ökologischen und ökonomischen Auswirkungen eines Produkts im gesamten Lebenszyklus. In die Berechnung der Umweltwirkung fließen sechs Kategorien ein: Energieverbrauch, Emissionen, Flächenbedarf, Risikopotenzial, Rohstoffverbrauch und Toxizitätspotenzial.



Mehr zu der Studie erfahren Sie unter bASF.com/daemnstudie.

Inhalt

Über diesen Bericht	4
----------------------------	----------

An unsere Aktionäre

Brief des Vorstandsvorsitzenden	8
Der Vorstand der BASF SE	10
BASF am Kapitalmarkt	12

Konzernlagebericht

Die BASF-Gruppe	18
Unsere Strategie	21
Unternehmensstrategie	21
Ziele	24
Wertmanagement	26
Nachhaltigkeit	27
Innovation	30
Investitionen und Akquisitionen	36
Kundenbeziehungen und Geschäftsmodelle	38
Arbeiten bei BASF	39
Gesellschaftliches Engagement	45
Das Geschäftsjahr der BASF-Gruppe	46
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	46
Ertragslage	49
Vermögenslage	54
Finanzlage	55
Geschäftsentwicklung in den Segmenten	58
Chemicals	60
Performance Products	66
Functional Materials & Solutions	73
Agricultural Solutions	78
Oil & Gas	82
Regionenbericht	88
Verantwortung entlang der Wertschöpfungskette	90
Management der Lieferkette	90
Rohstoffe	91
Managementsystem Responsible Care	93
Sicherheit und Gesundheit	94
Transport und Lagerung	94
Produktion	95
Produkte	97
Umwelt	99
Energie und Klimaschutz	99
Wasser	103
Luft und Boden	105
Prognosebericht	106
Chancen- und Risikobericht	106
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen im Jahr 2014	115
Ausblick 2014	118

Corporate Governance

Corporate-Governance-Bericht	122
Compliance	127
Organe der Gesellschaft	129
Vergütungsbericht	131
Bericht des Aufsichtsrats	136
Entsprechenserklärung	140



www.bASF.com/bericht

BASF-Bericht 2013
im Internet

Diesen Bericht finden Sie auch als PDF-Download und als HTML-Version auf unserer Internetseite. Zusatzfunktionen ermöglichen das individuelle Zusammenstellen von Texten, Tabellen und Diagrammen und eine schnelle Auswahl nach Themen.

Außerdem ist der BASF-Bericht 2013 als E-Paper erhältlich unter basf.com/bericht2013_e-paper

Konzernabschluss

Erklärung des Vorstands	142
Bestätigungsvermerk	143
Gewinn- und Verlustrechnung	144
Im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	145
Bilanz	146
Kapitalflussrechnung	147
Entwicklung des Eigenkapitals	148
Anhang	149

Ergänzende Angaben zum Segment Oil & Gas

Ergänzende Angaben zum Segment Oil & Gas	216
--	-----

Übersichten

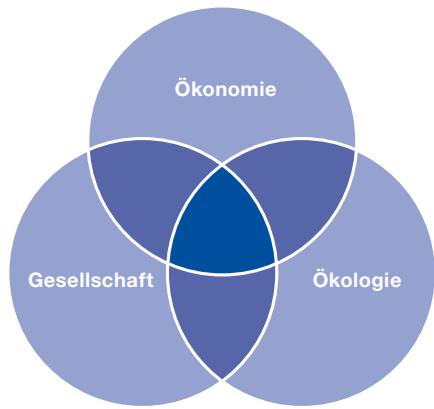
Zehnjahresübersicht	226
GRI- und Global-Compact-Index	228
GRI-Statement	230
Ausgewählte Auszeichnungen	231
Eingetragene Marken	232
Glossar	233
Stichwortverzeichnis	238

Über diesen Bericht

Integrierter Unternehmensbericht

Dieser integrierte Bericht dokumentiert die ökonomische, ökologische und gesellschaftliche Leistung von BASF im Jahr 2013. Anhand konkreter Beispiele verdeutlichen wir, wie Nachhaltigkeit zum Unternehmenserfolg beiträgt und wie wir als Unternehmen Wert schaffen für unsere Mitarbeiter, Aktionäre, Geschäftspartner, Nachbarn und die Öffentlichkeit.

Nachhaltigkeit ist die ausgewogene Balance zwischen den drei Dimensionen Ökonomie, Ökologie und Gesellschaft



Inhalt und Struktur

Der BASF-Bericht verbindet unsere Finanz- und Nachhaltigkeitsberichterstattung miteinander und richtet sich an Leser aus beiden Bereichen.

Zusätzlich zu unserem integrierten Unternehmensbericht veröffentlichen wir weitere Informationen zu Nachhaltigkeitsthemen im Internet. Auf diese ergänzenden Informationen verweisen wir in den einzelnen Kapiteln. Seit 2003 orientieren wir uns in der Nachhaltigkeitsberichterstattung an dem Rahmenwerk der Global Reporting Initiative (GRI).

Die Informationen des BASF-Berichts 2013 dienen zugleich als Fortschrittsbericht für die Umsetzung der zehn Prinzipien des UN Global Compact unter Berücksichtigung des Blueprint for Corporate Sustainability Leadership – ein Aktionsplan, der im Rahmen der Global-Compact-LEAD-Plattform angestoßen wurde. Das Symbol verweist auf Informationen zur Umsetzung der zehn Prinzipien und des Blueprint for Corporate Sustainability Leadership. Steht das Symbol am Ende eines Kapitels, ist der gesamte Inhalt des Kapitels relevant. Der GRI- und Global-Compact-Index ab Seite 228 listet Informationen zu Indikatoren der GRI und zu Themen mit Relevanz für die Prinzipien des Global Compact auf. Eine erweiterte Übersicht steht im Internet zur Verfügung.

- 💻 **Der Online-Bericht 2013 ist abrufbar unter bASF.com/bericht**
- 👉 **Mehr zu Nachhaltigkeit unter bASF.com/nachhaltigkeit**
- 👉 **Mehr zum Global Compact, zur Umsetzung der Global-Compact-Prinzipien und des Blueprint for Corporate Sustainability Leadership sowie zu Global Compact LEAD unter www.globalcompact.org, bASF.com/globalcompact_d und bASF.com/gclead_d**
- 📖 **Ein kurzer GRI- und Global-Compact-Index befindet sich auf den Seiten 228 und 229, die ausführlich kommentierte Darstellung unter bASF.com/gri_gc_d**



Im Überblick

- BASF-Bericht 2013 integriert Finanz- und Nachhaltigkeitsberichterstattung
- HTML-Version des Berichts mit zusätzlichen Informationen und Serviceelementen im Internet
- Weiterführende Informationen zu Nachhaltigkeit im Internet
- Bericht dient als Fortschrittsbericht im Sinne des UN Global Compact

Anforderungen und Themen

Die Informationen zur Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage der BASF-Gruppe beruhen auf den Anforderungen der International Financial Reporting Standards (IFRS) und, soweit anwendbar, des deutschen Handelsrechts sowie der deutschen Rechnungslegungsstandards (DRS). Interne Kontrollmechanismen sichern die Verlässlichkeit der in diesem Bericht vorgelegten Informationen. Das Management der BASF bestätigte die Wirksamkeit der Kontrollen und die Einhaltung der Regelwerke für die Finanzberichterstattung.

Die Nachhaltigkeitsberichterstattung ist an den internationalen Leitlinien (G3.1) der Global Reporting Initiative (GRI) sowie den Prinzipien des UN Global Compact und des Blueprint for Corporate Sustainability Leadership ausgerichtet. Wir wollen für BASF relevante Nachhaltigkeitsthemen frühzeitig erkennen und bearbeiten. Dazu stehen wir im Dialog mit unseren Stakeholdern. Wir bewerten und analysieren gemeinsam mit Experten Nachhaltigkeitsthemen in unserer Materialitätsanalyse. Auf Basis dieser Untersuchung wurden 38 materielle Themen identifiziert und zu acht materiellen Aspekten zusammengefasst. Ziel ist es, frühzeitig Strategien im Umgang mit möglichen Chancen und Risiken zu entwickeln. ☀

-  **Mehr zur Global Reporting Initiative unter www.globalreporting.org**
- Mehr zur Auswahl von Nachhaltigkeitsthemen ab Seite 27 und unter baf.com/materialitaet**

Daten

Alle Daten und Berechnungsgrundlagen dieses Berichts sind an nationalen und internationalen Standards der Finanz- und Nachhaltigkeitsberichterstattung ausgerichtet. Sämtliche Daten und Informationen wurden von den jeweils fachlich zuständigen Einheiten mit repräsentativen Methoden für den Berichtszeitraum erhoben. Der Berichtszeitraum umfasst das Geschäftsjahr 2013.

Seit dem 1. Januar 2013 wenden wir die internationalen Rechnungslegungsstandards IFRS 10 und 11 sowie den International Accounting Standard (IAS) 19 (revised) an. Die Werte für das Geschäftsjahr 2012 haben wir, um die Vergleichbarkeit zu gewährleisten, diesen Standards entsprechend angepasst.

Themen

- Finanzberichterstattung nach Anforderungen der International Financial Reporting Standards, des deutschen Handelsrechts und der deutschen Rechnungslegungsstandards
 - Nachhaltigkeitsberichterstattung orientiert sich an internationalen Leitlinien (G3.1) der Global Reporting Initiative
 - Dialog mit Stakeholdern über Themenrelevanz
-

Die angepassten Vorjahreswerte berücksichtigen auch die neue Segmentstruktur, die seit dem 1. Januar 2013 gilt.

Der Konsolidierungskreis der BASF-Gruppe für die Finanzberichterstattung umfasst neben der BASF SE mit Sitz in Ludwigshafen alle voll konsolidierten wesentlichen Tochtergesellschaften. Gemeinschaftliche Tätigkeiten (Joint Operations) werden anteilmäßig einbezogen. Infolge von IFRS 10 und 11 werden vier bisher voll konsolidierte sowie 14 zuvor anteilig konsolidierte Gesellschaften nach der Equity-Methode in den BASF-Gruppenabschluss einbezogen. Dadurch werden Umsatz und Ergebnis der Betriebstätigkeit der BASF-Gruppe im Jahr 2012, insbesondere im Segment Oil & Gas, niedriger ausgewiesen. IAS 19 (revised) betrifft die Bilanzierung von Leistungen an Arbeitnehmer. Der Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter im Jahr 2012 wurde durch die Anwendung von IAS 19 (revised) leicht reduziert.

Im Kapitel „Arbeiten bei BASF“ sind die Mitarbeiter im Konsolidierungskreis der BASF-Gruppe zum 31. Dezember 2013 erfasst. Unsere Datenerhebung zu Umweltschutz und Sicherheit richtet sich nach den Empfehlungen des europäischen Verbandes der chemischen Industrie (CEFIC). Im Kapitel Umwelt, mit den Unterkapiteln Energie und Klimaschutz, Wasser sowie Luft und Boden, orientieren wir uns seit dem 1. Januar 2013 an den Rechnungslegungsstandards IFRS 10 und 11 und berichten über alle Emissionen und Abfälle unserer weltweiten Produktionsstandorte der voll konsolidierten Gesellschaften. Die Emissionen, Abfälle, Energie- und Wasserversorgung konsolidierter gemeinschaftlicher Tätigkeiten (Joint Operations) sind gemäß unserem Anteil berücksichtigt. Um eine Vergleichbarkeit der berichteten Zahlen zu gewährleisten, haben wir die Werte für das Geschäftsjahr 2012 entsprechend angepasst. Angaben zu Arbeitsunfällen erheben wir weltweit an allen Standorten der Gruppengesellschaften. Unfälle an Standorten von Gemeinschaftsunternehmen (Joint Ventures) und assoziierten Unternehmen werden insgesamt erfasst und berichtet. Weitere Daten zur gesellschaftlichen Verantwortung und zu Transportsicherheit beziehen sich, soweit nicht anders angegeben, auf alle konsolidierten Gruppengesellschaften.

Daten

- Seit dem 1. Januar 2013 wenden wir die internationalen Rechnungslegungsstandards IFRS 10 und 11 sowie den International Accounting Standard (IAS) 19 (revised) an; Werte des Jahres 2012 wurden entsprechend angepasst
 - Relevanten Informationen berücksichtigt bis zum Redaktionsschluss am 19. Februar 2014
-

Um die Aktualität des Berichts zu erhöhen, haben wir relevante Informationen berücksichtigt, die bis zum Redaktionsschluss am 19. Februar 2014 vorlagen. Der Bericht erscheint jährlich in deutscher und englischer Sprache.

-  **Mehr zu IFRS 10 und 11 sowie IAS 19 (revised) im Anhang zum Konzernabschluss ab Seite 149**
- Mehr zur neuen Segmentstruktur ab Seite 18**
- Mehr zu Emissionen auf Seite 25 und ab Seite 99**
- Der Konzernabschluss beginnt ab Seite 141.**

Externe Prüfung und Bewertung

Unsere Berichterstattung lassen wir von Dritten prüfen. Die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat den Konzernabschluss und -lagebericht geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Die Prüfung von Konzernabschluss einschließlich Konzernanhang stützt sich auf die geprüften Abschlüsse der BASF-Gruppengesellschaften.

Die Prüfung umfasst finanzielle Informationen sowie Angaben und Kennzahlen zur Nachhaltigkeitsleistung. Sie erfolgte auch unter Anwendung der für die Nachhaltigkeitsberichterstattung einschlägigen Prüfungsstandards „International Standard on Assurance Engagements 3000“ und „International Standard on Assurance Engagements 3410“. Die weiterführenden Inhalte auf den BASF-Internetseiten, auf die in diesem Bericht verwiesen wird, sind nicht Bestandteil der von KPMG geprüften Informationen.

Für den BASF-Bericht 2013 bestätigte uns die GRI, dass die Nachhaltigkeitsberichterstattung der BASF-Gruppe den GRI-Richtlinien 3.1 entspricht und die höchste Anwendungsebene A+ erreicht. Damit entsprechen wir auch dem Deutschen Nachhaltigkeitskodex.

-  **Bestätigungsvermerk der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft auf Seite 143**
-  **GRI-Statement auf Seite 230**
-  **Bescheinigung über Nachhaltigkeitsinformationen im BASF-Bericht 2013 unter basf.com/nachhaltigkeitsinformationen**

Zukunftsgerichtete Aussagen und Prognosen

Dieser Bericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Diese Aussagen basieren auf den gegenwärtigen Einschätzungen und Prognosen des Vorstands sowie den ihm derzeit verfügbaren Informationen. Die zukunftsgerichteten Aussagen sind nicht als Garantien der darin genannten zukünftigen Entwicklungen und Ergebnisse zu verstehen. Die zukünftigen Entwicklungen und Ergebnisse sind vielmehr von einer Vielzahl von Faktoren abhängig; sie beinhalten verschiedene Risiken und Unwägbarkeiten und beruhen auf Annahmen, die sich möglicherweise als nicht zutreffend erweisen. Zu diesen Risikofaktoren gehören insbesondere die im Chancen- und Risikobericht auf den Seiten 106 bis 114 genannten Faktoren. Wir übernehmen keine Verpflichtung, die in diesem Bericht gemachten zukunftsgerichteten Aussagen zu aktualisieren.

Externe Prüfung und Bewertung

- Prüfung finanzieller Informationen sowie der Angaben und Kennzahlen zur Nachhaltigkeitsleistung des Konzernabschlusses und -lageberichts durch KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
- Prüfung auch unter Anwendung von einschlägigen Prüfungsstandards der Nachhaltigkeitsberichterstattung
- Anwendungsebene A+ bei der Nachhaltigkeitsberichterstattung durch Global Reporting Initiative (G 3.1) bestätigt

1

An unsere Aktionäre

Brief des Vorstandsvorsitzenden	8
Der Vorstand der BASF SE	10
BASF am Kapitalmarkt	12

Brief des Vorstandsvorsitzenden



Sehr geehrte Aktionärin, sehr geehrter Aktionär,

mitunter werde ich gefragt: Kann ein Chemieunternehmen überhaupt nachhaltig sein? Oft stellt sich dann im Gespräch heraus, dass „nachhaltig“ für viele gleichbedeutend ist mit „umweltfreundlich“. Tatsächlich ist das nur ein Teil von Nachhaltigkeit. Nachhaltigkeit umfasst außerdem wirtschaftliche und gesellschaftliche Aspekte und ist damit deutlich komplexer. In diesem Bericht können Sie verfolgen, wie BASF beim Thema Nachhaltigkeit vorangekommen ist.

Schauen wir zunächst auf die wirtschaftlichen Kennzahlen: Wir haben 2013 Umsatz und Ergebnis im Vergleich zum Vorjahr steigern können. Unser Ziel haben wir somit erreicht. Es war ein anspruchsvolles Jahr mit viel Gegenwind für die Industrie. Hinzu kamen deutlich negative Währungseffekte in zahlreichen Schwellenländern und Japan. Wir haben dennoch mehr verkauft, mit unseren Kunden enger zusammengearbeitet und unser Portfolio weiterentwickelt. Dies ist die Leistung unseres Teams, unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, bei denen ich mich – auch im Namen meiner Vorstandskollegen – herzlich bedanke.

Der Kurs der BASF-Aktie ist um 9 % gestiegen und lag Ende 2013 bei 77,49 €. Wir schlagen Ihnen vor, die Dividende wiederum zu erhöhen, um 0,10 € auf 2,70 €. Dies entspricht einer Dividendenrendite von 3,48 %.

Wie hilft Chemie der Umwelt und den Menschen?

Mit unserem Unternehmenszweck „We create chemistry for a sustainable future“ drücken wir aus, wofür BASF steht. Wir entwickeln und produzieren für und mit unseren Kunden neue Produkte und Lösungen für eine wachsende Weltbevölkerung und gehen dabei mit unseren Ressourcen so sparsam wie möglich um. Wissenschaft, Forschung und Entwicklung sind gefragt. Gerade die Chemie ist in der Verantwortung, denn sie beliefert fast alle Branchen.

Der Gedanke, aus vorhandenen Ressourcen mehr herauszuholen, beschäftigt BASF seit ihrer Gründung 1865. Der Unternehmer Friedrich Engelhorn nutzte das Abfallprodukt Steinkohleteer, um daraus Anilin und den roten Farbstoff Fuchsins herzustellen. Abfallprodukte an anderer Stelle als Ausgangsstoffe einzusetzen – aus dieser Idee sind im Laufe unserer fast 150-jährigen Geschichte große, sehr effiziente Chemiestandorte in Europa, Asien, Nord- und Südamerika entstanden. Überall arbeiten wir daran, die Nachhaltigkeit von Prozessen weiter zu steigern. 2013 haben wir uns beispielsweise im Bereich Enzyme verstärkt. Enzyme bringen als Biokatalysatoren chemische Prozesse in Gang oder beschleunigen sie. Das spart Energie und Kosten.

Wir stellen auch Produkte aus nachwachsenden Rohstoffen her, allerdings mit kritischem Blick: Nicht alles, was nachwächst, ist auch nachhaltig. Wo dies sinnvoll ist, wollen wir den Anteil nachwachsender Rohstoffe erhöhen. Dazu müssen wir neue Verfahren entwickeln und vom Labor in die Fabrik bringen. Ein Beispiel ist die Technologie des amerikanischen Unternehmens Renmatix, aus Holz, landwirtschaftlichen Abfällen oder Stroh Industriezucker herzustellen. Das Verfahren entwickeln wir in enger Zusammenarbeit weiter.

Allerdings werden nachwachsende Rohstoffe fossile nicht ersetzen können. Erdgas und Erdöl werden weltweit die dominierenden Energieträger und Rohstoffe bleiben. Mehr Menschen auf der Welt brauchen mehr Energie. Das ist der Grund, warum wir unser Öl-und-Gas-Geschäft um- und stetig ausbauen. Wir setzen darauf, neue Quellen zu erschließen sowie Öl und Gas zu fördern. Unser Gashandels- und Speichergeschäft wird unser langjähriger Partner Gazprom übernehmen. Den Vertrag haben wir im Dezember unterschrieben. Dafür erhalten wir Anteile an Erdgas- und Kondensatfeldern in Westsibirien. Auch in Norwegen haben wir unsere Produktion durch den Erwerb von Vermögensteilen von Statoil gesteigert. Dies hat sich bereits positiv auf Ertrag und Cashflow ausgewirkt.

Erfindergeist, Innovationsfreude, Kundenorientierung, Kostenbewusstsein und Tatkraft – das alles sind Voraussetzungen für unseren Erfolg. Unerlässlich sind aber auch wettbewerbsfähige Rohstoff- und Energiekosten.

Noch vor wenigen Jahren wurde befürchtet, dass fossile Energieträger knapp und weltweit immer teurer werden. Beides ist nicht eingetreten, im Gegenteil: Die USA setzen auf preiswertes Schiefergas, China auf günstige Kohle. Nur in Europa – und insbesondere in Deutschland – steigen die Energiekosten im Wesentlichen durch regulatorische Eingriffe weiter, was den ohnehin bestehenden Wettbewerbsnachteil für energieintensive Industrien verschärft. Kein Kunde bezahlt auf dem Weltmarkt einen höheren Preis für ein Standardprodukt, nur weil in Europa Energie teurer ist. Welche Folgen diese Entwicklungen haben, können Sie in diesem Bericht lesen: BASF wird in den nächsten fünf Jahren im Verhältnis weniger stark in Europa investieren, der Anteil wird unter 50 % sinken. Dies zeigt, wie attraktiv Asien, aber auch die USA, für unsere Basisprodukte geworden sind und dass Europa an Wettbewerbsfähigkeit verliert.

Wohin geht die Reise 2014?

Auch im Jahr 2014 erwarten wir keinen starken Rückenwind. Dennoch sind wir vorsichtig optimistisch, was die wirtschaftliche Entwicklung weltweit angeht. Unser Ziel ist es, erneut das Ergebnis zu steigern. Dazu werden wir uns auf das konzentrieren, was wir gut können: forschen, entwickeln und unseren Kunden attraktive Lösungen anbieten. Wir wollen unsere Ausgaben für Forschung und Entwicklung wiederum erhöhen. 2013 haben wir 1,8 Milliarden € aufgewendet. Absolut gesehen stehen wir damit in der Chemieindustrie an erster Stelle.

„Wir konzentrieren uns auf das, was wir gut können: forschen, entwickeln und unseren Kunden attraktive Lösungen anbieten.“

Wir bringen weiterhin unsere Erfahrungen ein, um eine nachhaltige Entwicklung zu gestalten. Beispielsweise arbeiten wir mit an den Zukunftsthemen der Vereinten Nationen, der „Post-2015-Development-Agenda“. Bereits seit 2000 ist BASF Teil des Netzwerks UN Global Compact aus Unternehmen, Nichtregierungsorganisationen, Wissenschaft und Politik. Im vergangenen Jahr haben wir ein Gremium gegründet, das uns auf unserem Weg zu mehr Nachhaltigkeit begleitet: Es besteht aus Experten aus Wissenschaft und Gesellschaft und berät den BASF-Vorstand, wie wir Nachhaltigkeit noch stärker in der BASF verankern können.

Für Sie, unsere Aktionärinnen und Aktionäre, wollen wir so weiterhin attraktive Renditen erwirtschaften. Dafür steht das gesamte BASF-Team.



Dr. Kurt Bock

Der Vorstand der BASF SE

**Dr. Martin Brudermüller**

Stellvertretender Vorstandsvorsitzender

„Fortschritt bedeutet, Gedankenexperimente zu wagen und neue Produktideen zu schaffen: Wir haben ein Pedalrad der Gegenwart konzipiert, das anstelle von Metall fast vollständig aus modernen Kunststoffen besteht.“



Der Vorstand der BASF SE

BASF Bericht 2013

**Dr. Hans-Ulrich Engel**

Finanzvorstand

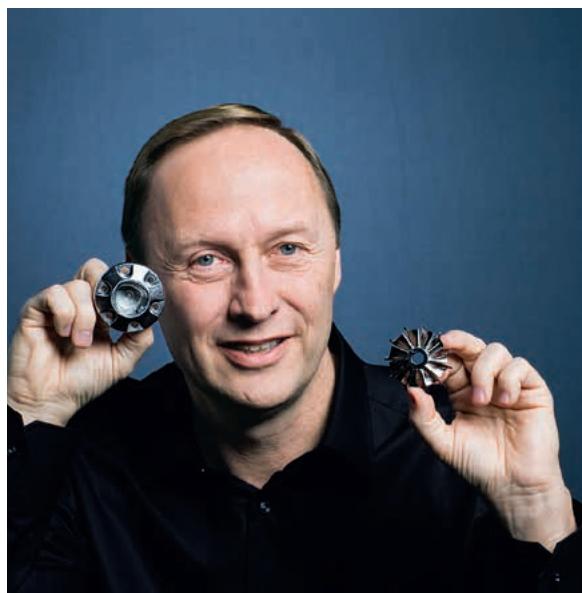
„Wir entwickeln unsere Abgaskatalysatoren stetig weiter und bieten unseren Kunden innovative Technologien zur Reduzierung von Schadstoffemissionen.“

**Dr. Michael Heinz**

„Wir setzen uns für eine langfristige Versorgungssicherheit ein und legen Wert auf eine sichere, effiziente und umweltverträgliche Förderung von Erdöl und Erdgas.“

**Michael Heinz**

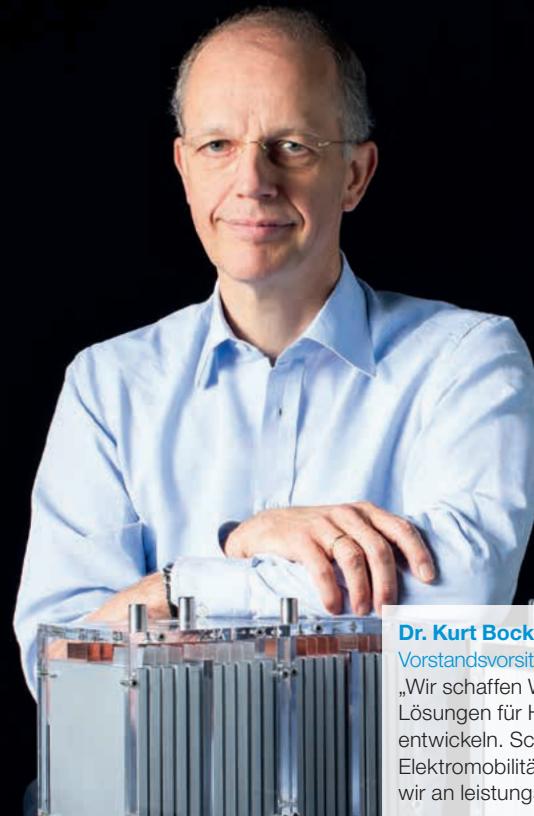
„Wir entwickeln kontinuierlich leistungsfähigere Superabsorber, die beispielsweise die Herstellung von immer dünnen Babywindeln bei gleichzeitiger Energie- und Ressourcenschonung ermöglichen.“





Dr. Andreas Kreimeyer
Sprecher der Forschung

„Mit unseren Pflanzenschutzlösungen unterstützen wir Landwirte dabei, ihre Produktion zu optimieren und die Ernährung der wachsenden Weltbevölkerung zu sichern.“

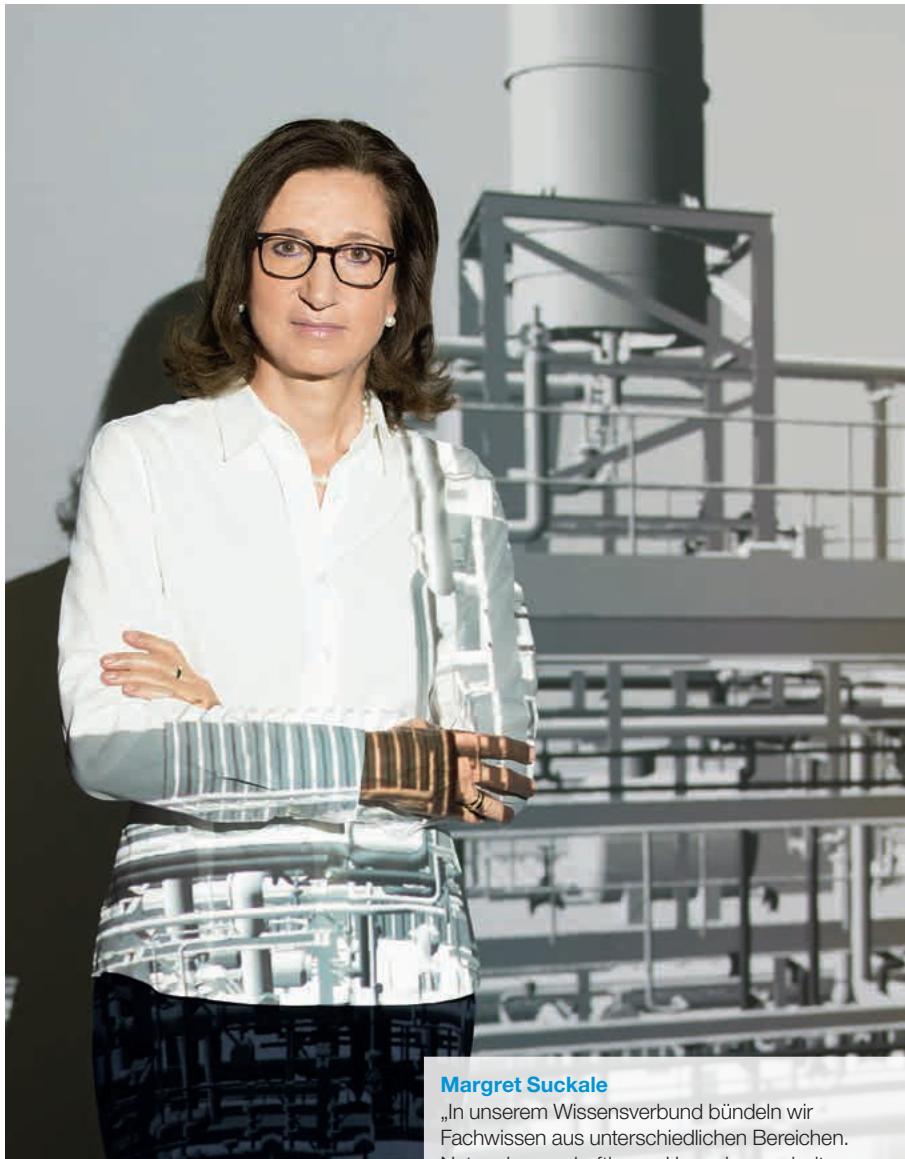


Dr. Kurt Bock
Vorstandsvorsitzender

„Wir schaffen Wachstum, indem wir neue Lösungen für Herausforderungen der Zukunft entwickeln. Schon heute forschen wir an der Elektromobilität von morgen. Dafür arbeiten wir an leistungsfähigen Batteriematerialien.“



Wayne T. Smith
„Wir entwickeln konventionelle Prozesse weiter und ermöglichen die Fertigung komplexer Metall- und Keramikbauteile im Spritzgussverfahren.“



Margret Suckale
„In unserem Wissensverbund bündeln wir Fachwissen aus unterschiedlichen Bereichen. Naturwissenschaftler und Ingenieure arbeiten Hand in Hand daran, unsere Produktionsanlagen und Verfahren zu verbessern.“

BASF am Kapitalmarkt

Im Jahr 2013 waren die Aktienmärkte von wirtschaftlich und politisch bedingten Unsicherheiten geprägt. Die anhaltende Schuldenkrise im Euroraum, die Budget- und Verschuldungsdiskussion in den USA sowie Spekulationen über ein mögliches Ende der expansiven Geldpolitik der US-amerikanischen Notenbank verunsicherten die Investoren. Die BASF-Aktie ist in diesem schwierigen Umfeld um 8,9% gestiegen und notierte Ende 2013 bei 77,49 €.

Wir stehen zu unserer anspruchsvollen Dividendenpolitik und schlagen der Hauptversammlung eine Dividende von 2,70 € pro Aktie vor – eine Steigerung um 3,8% gegenüber dem Vorjahr. Die BASF verfügt über eine solide Finanzierung und gute Kreditratings.

Kursentwicklung der BASF-Aktie

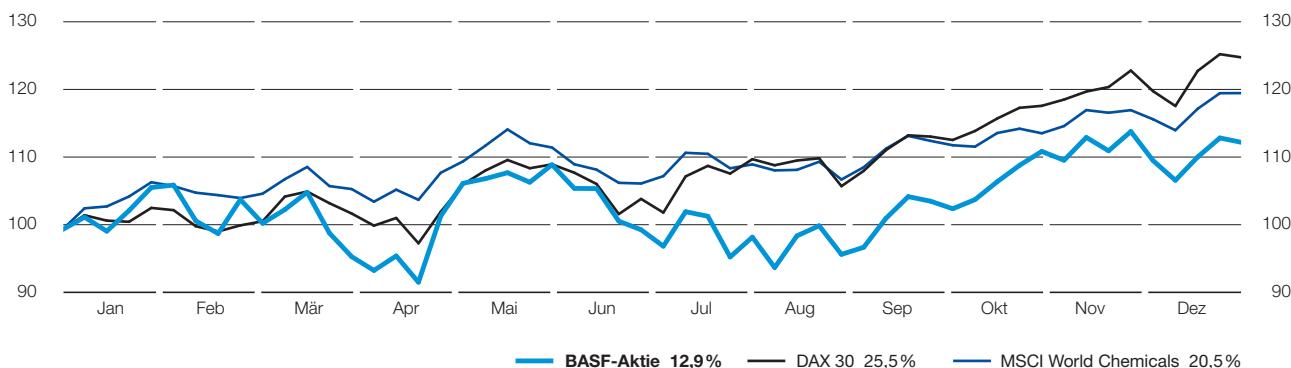
Nach einem positiven Jahresbeginn trübte sich die Stimmung an den Aktienmärkten in der ersten Hälfte des Jahres immer wieder ein. Neben regionalen politischen Spannungen trugen dazu auch die Spekulationen über ein mögliches Ende der

US-amerikanischen expansiven Geldpolitik bei. Auch die zweite Jahreshälfte verlief zunächst wechselhaft, da der Haushaltsstreit in den USA und die Regierungskrise in Italien die Entwicklung an den Börsen belasteten. Im Laufe des Oktobers verbesserte sich die Stimmung jedoch, und viele wichtige Indizes, wie etwa der Dow Jones und der DAX 30, erreichten neue Höchststände. Hinweise auf eine weiterhin lockere Geldpolitik der US-amerikanischen Notenbank sowie die überraschende Zinssenkung der Europäischen Zentralbank stützten den Aufwärtstrend.

Die BASF-Aktie erzielte am 2. Dezember 2013 ein neues Allzeithoch von 78,97 €. Ende 2013 notierte die BASF-Aktie mit 77,49 € um 8,9% über dem Schlusskurs des Vorjahrs. Bei Wiederanlage der Dividende betrug die Wertentwicklung der Aktie im Jahr 2013 12,9%. Damit wurde die sehr gute Performance der deutschen und europäischen Aktienmärkte nicht erreicht, deren Leitindizes DAX 30 und DJ EURO STOXX 50 im gleichen Zeitraum um 25,5% beziehungsweise um 21,6% zulegten. Die weltweiten Branchenindizes DJ Chemicals und MSCI World Chemicals stiegen im Jahr 2013 um 18,2% beziehungsweise um 20,5%.

Wertentwicklung BASF-Aktiendepot 2013

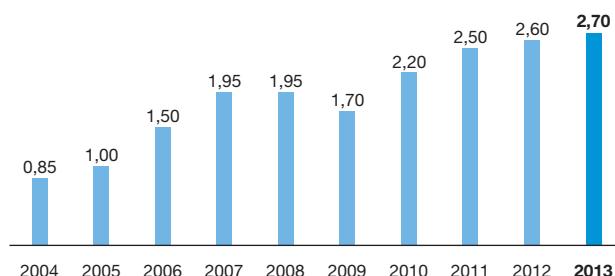
(bei Wiederanlage der Dividende; indexiert)



BASF am Kapitalmarkt

- Entwicklung der Aktienmärkte von wirtschaftlich und politisch bedingten Unsicherheiten geprägt; nach wechselhaftem Verlauf Aufwärtstrend im vierten Quartal
- Anstieg der BASF-Aktie um 8,9 % im Jahr 2013
- Dividendenvorschlag von 2,70 € je Aktie; Steigerung um 3,8 % gegenüber Vorjahr

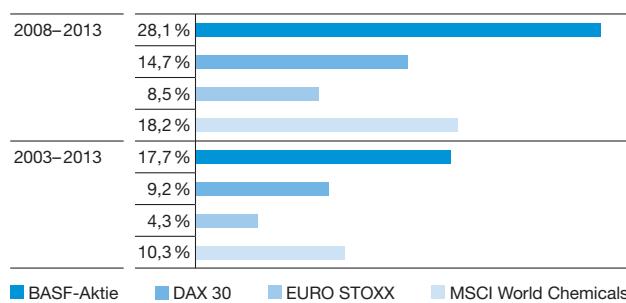
Dividendenentwicklung¹ (€ je Aktie)



¹ Angepasst an den im Jahr 2008 durchgeführten Aktiensplit im Verhältnis 1:2

Die langfristige Wertentwicklung der BASF-Aktie über einen Zeitraum von fünf beziehungsweise zehn Jahren übertrifft die genannten Vergleichsindizes weiterhin klar. Das Vermögen eines Anlegers, der Ende 2003 1.000 € in BASF-Aktien angelegt hat und die zugeflossenen Dividenden wieder in die Aktie investierte, stieg bis Ende 2013 auf 5.090 €. Mit dieser Rendite von 17,7% pro Jahr liegt die BASF-Aktie über den Werten der Vergleichsindizes DAX 30 (9,2%), EURO STOXX 50 (4,3%) und MSCI World Chemicals (10,3%).

Langfristige Wertentwicklung der BASF-Aktie im Marktvergleich (durchschnittliche jährliche Steigerung bei Wiederanlage der Dividende)



Dividende von 2,70 € je Aktie

Vorstand und Aufsichtsrat werden der Hauptversammlung vorschlagen, eine Dividende von 2,70 € je Aktie auszuschütten. Wir stehen zu unserer anspruchsvollen Dividendenpolitik und planen, knapp 2,5 Milliarden € an unsere Aktionäre auszuzahlen. Auf Basis des Jahresschlusskurses 2013 bietet die BASF-Aktie eine hohe Dividendenrendite von 3,48 %. Die BASF gehört dem Aktienindex DivDAX an, der die 15 Unternehmen mit den höchsten Dividendenrenditen im DAX 30 enthält. Wir streben an, die Dividende jährlich zu steigern, sie zumindest aber auf dem Niveau des jeweiligen Vorjahres zu halten.

Breite internationale Aktionärsstruktur

Mit über 400.000 Aktionären gehört die BASF zu den großen Publikumsgesellschaften mit breit gestreutem Aktienbesitz. Eine zum Jahresende 2013 durchgeführte Analyse der Aktionärsstruktur hat gezeigt, dass die USA und Kanada mit knapp 16% des Grundkapitals die größte regionale Gruppe institutioneller Anleger stellen. Der Anteil institutioneller Investoren aus Deutschland beträgt 12%. Aktionäre aus Großbritannien und Irland halten rund 10% der BASF-Aktien, weitere 18% des Kapitals befinden sich im Besitz institutioneller Investoren aus dem übrigen Europa. Etwa 24% des Grundkapitals werden von privaten Aktionären gehalten, von denen die meisten ihren Wohnsitz in Deutschland haben. Die BASF gehört damit zu den DAX-30-Unternehmen mit dem größten Privatanlegeranteil in Deutschland.

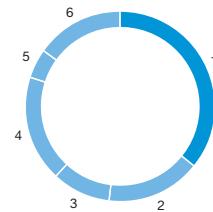
Mitarbeiter werden Aktionäre

Wir bieten in zahlreichen Ländern Beteiligungsprogramme an, die unsere Mitarbeiter zu Aktionären der BASF machen. So haben im Jahr 2013 mehr als 24.000 Mitarbeiter (2012: 20.300) Belegschaftsaktien im Wert von rund 56 Millionen € (2012: 48 Millionen €) erworben.

[Mehr zu Beteiligungsprogrammen für Mitarbeiter auf Seite 43](#)

Aktionärsstruktur (regionale Verteilung)

1	Deutschland	36 %
2	USA/Kanada	16 %
3	Großbritannien/Irland	10 %
4	Übriges Europa	18 %
5	Übrige Welt	5 %
6	Nicht identifiziert	15 %



Gewichtung der BASF-Aktie in wichtigen Indizes am 31.12.2013

DAX 30	8,8 %
DJ Chemicals	7,5 %
MSCI World Index	0,3 %

BASF in den wichtigsten Nachhaltigkeitsindizes

Die BASF-Aktie ist im dreizehnten Jahr in Folge in den Dow Jones Sustainability World Index (DJSI World) aufgenommen worden. Die Analysten hoben vor allem unser Engagement auf den Gebieten Risiko- und Krisenmanagement, Personalentwicklung und Pflanzenbiotechnologie positiv hervor. Der DJSI World ist einer der bekanntesten Nachhaltigkeitsindizes und umfasst die in Bezug auf wirtschaftliche, ökologische und soziale Kriterien führenden 10 % der 2.500 größten Unternehmen im Dow Jones Global Index.

Nach Ansicht der gemeinnützigen Organisation CDP gehört die BASF bei der Berichterstattung zum Klimaschutz zu den zehn führenden Unternehmen der Welt. Das CDP vertritt 722 institutionelle Investoren, die ein Fonds volumen von rund 87 Billionen US\$ verwalten. In den CDP Global 500 Climate Disclosure Leadership Index (CDLI) sind wir auch 2013 wieder – und damit bereits zum neunten Mal – aufgenommen worden. Der CDLI enthält 60 Unternehmen, die besonders transparent und umfassend Daten zum Klimaschutz offenlegen. Hier erreichten wir wie in den Vorjahren den Spitzenplatz im Sektor Materials.

 **Mehr zu den wichtigsten Nachhaltigkeitsindizes unter bASF.com/nachhaltigkeitsindizes**

Gute Kreditratings und solide Finanzierung

Mit „A+/A-1/Ausblick stabil“ bei der Ratingagentur Standard & Poor's und „A1/P-1/Ausblick stabil“ bei Moody's verfügt die BASF über gute Ratings, insbesondere im Vergleich zu Wettbewerbern in der chemischen Industrie.

Die Finanzschulden der BASF-Gruppe betragen zum Jahresende 2013 14,4 Milliarden € bei liquiden Mitteln von 1,8 Milliarden €. Die durchschnittliche Restlaufzeit unserer Finanzschulden lag bei 5,5 Jahren. Die mittel- und langfristige Fremdkapitalfinanzierung beruht in erster Linie auf Unternehmensanleihen mit einem ausgewogenen Fälligkeitsprofil. Zur kurzfristigen Fremdkapitalfinanzierung verfügt die BASF über ein Commercial-Paper-Programm mit einem Emissionsvolumen von bis zu 12,5 Milliarden US\$. Als Back-up-Linien für das Programm stehen verbindlich zugesagte, aber nicht in Anspruch genommene Kreditlinien über 6 Milliarden € zur Verfügung.

 **Mehr zu Finanzschulden und deren Fälligkeiten im Anhang zum Konzernabschluss ab Seite 197**

Empfehlungen der Analysten

Etwa dreißig Finanzanalysten veröffentlichten regelmäßig Studien über die BASF. Am Ende des Jahres 2013 sprachen 45 % dieser Analysten eine Kaufempfehlung für unsere Aktie aus (Ende 2012: 58 %). 45 % der Analysten empfahlen, unsere Aktie zu halten (Ende 2012: 42 %) und 10 % stuften sie zum Verkauf ein (Ende 2012: 0 %). Der durchschnittliche Zielkurs der BASF-Aktie betrug nach Einschätzung der Analysten am 31. Dezember 2013 77,69 €.

 **Laufend aktualisierte Analystenschätzungen zur BASF im Internet unter bASF.com/aktie**

BASF in Nachhaltigkeitsindizes

- DJSI World: Besondere Anerkennung für Risiko- und Krisenmanagement, Personalentwicklung sowie Pflanzenbiotechnologie
- CDLI: Wiederholte Aufnahme belegt Transparenz der BASF bei der Berichterstattung; erneut Spitzenplatz im Sektor Materials

Solide Finanzierung

- Finanzschulden der BASF-Gruppe in Höhe von 14,4 Milliarden € zum Jahresende 2013; durchschnittliche Restlaufzeit von 5,5 Jahren
- Commercial-Paper-Programm mit Emissionsvolumen von bis zu 12,5 Milliarden US\$
- Verbindlich zugesagte, aber nicht in Anspruch genommene Back-up-Linien über 6 Milliarden €

Intensiver Dialog mit dem Kapitalmarkt

Für unsere auf langfristige Wertsteigerung ausgerichtete Unternehmensstrategie ist die kontinuierliche und offene Kommunikation mit allen Kapitalmarktteilnehmern wichtig. Institutionelle Anleger und Ratingagenturen informieren wir in zahlreichen Einzelgesprächen und Roadshows weltweit. Privatanlegern geben wir auf Informationsveranstaltungen Einblick in die BASF.

Im März haben wir die Auswirkungen der neuen Rechnungslegungsstandards IFRS 10 und 11 sowie IAS 19 (revised) auf die Rechnungslegung und die berichteten Werte für das Geschäftsjahr 2012 sowie deren Auswirkungen auf die Finanzziele der BASF erläutert. Zudem wurde die zu Jahresbeginn eingeführte neue Segmentstruktur näher vorgestellt.

Anfang Juni veranstalteten wir einen „Investor Day Asia Pacific“ für Analysten und Investoren aus aller Welt. Im Fokus stand die Umsetzung der „We create chemistry“-Strategie in der Wachstumsregion Asien-Pazifik, unsere „Grow smartly“-Strategie. Wir erläuterten, wie der Ausbau bestehender Standorte und die Verstärkung von Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten in der Region zum Erreichen unserer ehrgeizigen Wachstumsziele beitragen sollen. Die Teilnehmer hatten im Rahmen der Veranstaltung außerdem die Gelegenheit, unseren Verbundstandort in Nanjing/China und den neuen regionalen Innovationscampus in Schanghai/China zu besichtigen.

 [Mehr zu unserer „We create chemistry“-Strategie ab Seite 21](#)

Auch im Jahr 2013 haben wir für Investoren, die ihre Anlageentscheidung an Nachhaltigkeitskriterien ausrichten, zielgerichtete Roadshows durchgeführt. Hier erläuterten wir vor allem unsere Maßnahmen zu Klimaschutz und Energieeffizienz. Außerdem haben wir, wie schon in den Vorjahren, mehrere Creditor Relations Roadshows veranstaltet, bei denen wir Kreditanalysten und Fremdkapitalinvestoren unser Geschäft und unsere Finanzierungsstrategie vorgestellt haben.

Auf unserer Internetseite finden Anleger umfassende Informationen zur BASF und zur BASF-Aktie. Auch auf Social-Media-Plattformen, wie zum Beispiel Twitter und Facebook, bieten wir interessierten Nutzern bereits seit einigen Jahren aktuelle Informationen über die BASF-Aktie. Dieses Angebot wird immer stärker genutzt.

Analysten und Investoren bestätigten die Qualität unserer Kommunikationsarbeit: Bei der jährlichen Umfrage des britischen IR Magazine unter europäischen Finanzanalysten und Investoren erhielten wir den Investor Relations Grand Prix und belegten mehrere erste Plätze, unter anderem in den Kategorien „Chemiesektor“ und „Deutsche Unternehmen“. Außerdem wurden wir für unseren Geschäftsbericht und den effektiven Einsatz moderner Kommunikationsmittel in der Finanzkommunikation ausgezeichnet. Bei den ebenfalls vom IR Magazine verliehenen Global Top 50 Awards, die alle Regionen und Branchen berücksichtigen, hat die BASF den Gold Award für die besten Investor-Relations-Aktivitäten weltweit erhalten. Unsere Kapitalmarktkommunikation wurde außerdem bei den IR Global Rankings prämiert.

Dialog mit Kapitalmarkt

- Weltweit Roadshows und Einzelgespräche, um institutionelle Anleger und Ratingagenturen zu informieren
 - Investorentage zur Vertiefung von Themen
 - Spezielle Roadshows für Kreditanalysten und Fremdkapitalinvestoren sowie für Investoren, die sich an Nachhaltigkeitskriterien orientieren
 - Informationsveranstaltungen für Privatanleger
 - Zahlreiche Auszeichnungen für BASF Investor Relations
-

Investor Relations

- ist erreichbar per
- Telefon: +49 621 60-48230
 - E-Mail: ir@basf.com
 - Internet: basf.com/aktie

Der Newsletter des Investor-Relations-Teams informiert aktuell über neue Themen rund um die BASF und erinnert die Empfänger an wichtige BASF-Termine.
Registrierung unter: basf.com/aktie/newsletter

Kenndaten der BASF-Aktie¹

		2009	2010	2011	2012	2013
Schlusskurs	€	43,46	59,70	53,89	71,15	77,49
Höchstkurs	€	43,95	61,73	69,40	73,09	78,97
Tiefstkurs	€	20,71	39,43	43,66	51,89	64,79
Durchschnittskurs	€	31,62	46,97	57,02	62,17	71,96
<hr/>						
Börsentäglicher Umsatz ²						
	Millionen €	157,4	197,5	265,7	205,6	200,8
	Millionen Stück	5,0	4,2	4,7	3,3	2,8
Anzahl der Aktien am 31.12. ³	Millionen Stück	918,5	918,5	918,5	918,5	918,5
Marktkapitalisierung am 31.12.	Milliarden €	39,9	54,8	49,5	65,4	71,2
<hr/>						
Ergebnis je Aktie	€	1,54	4,96	6,74	5,25	5,27
Bereinigtes Ergebnis je Aktie	€	3,01	5,73	6,26	5,64	5,37
Dividende je Aktie	€	1,70	2,20	2,50	2,60	2,70
Dividendenrendite ⁴	%	3,91	3,69	4,64	3,65	3,48
Ausschüttungsquote	%	111	44	37	50	51
Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV) ⁴		28,2	12,0	8,0	13,6	14,7

¹ Die Werte für die Geschäftsjahre 2011 und früher wurden nicht an die neuen Rechnungslegungsstandards IFRS 10 und 11 angepasst.² Durchschnitt, Xetra-Handel³ Nach Abzug der zur Einbringung vorgesehenen Aktien⁴ Bezugsgröße ist der Jahresschlusskurs**Stammdaten der BASF-Aktie**

Wertpapier-Kennnummern	
Deutschland	BASF11
Großbritannien	0083142
Schweiz	323600
USA (CUSIP-Nummer)	055262505
ISIN International Securities Identification Number	DE000BASF111

Internationale Kürzel	
Deutsche Börse	BAS
London Stock Exchange	BFA
Swiss Exchange	AN

2

Konzernlagebericht

Die BASF-Gruppe	18
Unsere Strategie	21
Unternehmensstrategie	21
Ziele	24
Wertmanagement	26
Nachhaltigkeit	27
Innovation	30
Investitionen und Akquisitionen	36
Kundenbeziehungen und Geschäftsmodelle	38
Arbeiten bei BASF	39
Gesellschaftliches Engagement	45
Das Geschäftsjahr der BASF-Gruppe	46
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	46
Ertragslage	49
Vermögenslage	54
Finanzlage	55
Geschäftsentwicklung in den Segmenten	58
Chemicals	60
Performance Products	66
Functional Materials & Solutions	73
Agricultural Solutions	78
Oil & Gas	82
Regionenbericht	88
Verantwortung entlang der Wertschöpfungskette	90
Management der Lieferkette	90
Rohstoffe	91
Managementsystem Responsible Care	93
Sicherheit und Gesundheit	94
Transport und Lagerung	94
Produktion	95
Produkte	97
Umwelt	99
Energie und Klimaschutz	99
Wasser	103
Luft und Boden	105
Prognosebericht	106
Chancen- und Risikobericht	106
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen im Jahr 2014	115
Ausblick 2014	118

Die BASF-Gruppe

Wir sind das führende Chemieunternehmen der Welt – The Chemical Company. Rund 112.000 Mitarbeiter arbeiten in der BASF-Gruppe daran, zum Erfolg unserer Kunden aus nahezu allen Branchen und in fast allen Ländern der Welt beizutragen. Unser breites Portfolio haben wir in den Segmenten Chemicals, Performance Products, Functional Materials & Solutions, Agricultural Solutions und Oil & Gas zusammengefasst.

Organisation der BASF-Gruppe

Gebündelt in fünf Segmenten, tragen 14 Unternehmensbereiche die operative Verantwortung und steuern unsere 66 globalen und regionalen Geschäftseinheiten. Die Unternehmensbereiche entwickeln Strategien für unsere 86 Produktbereiche und sind branchen- oder produktorientiert ausgerichtet.

Die Regionalbereiche tragen dazu bei, unser Geschäft lokal weiterzuentwickeln und Marktpotenziale auszuschöpfen. Sie sind auch dafür verantwortlich, die Infrastruktur für unser Geschäft zu optimieren. Für die Finanzkommunikation werden

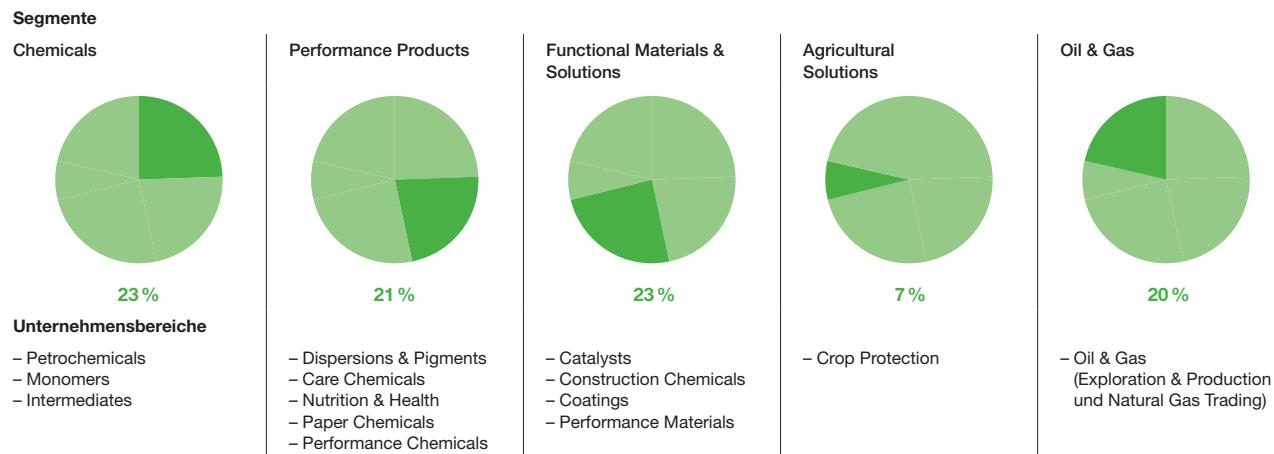
unsere Regionalbereiche zu den vier Regionen Europa; Nordamerika; Asien-Pazifik sowie Südamerika, Afrika, Naher Osten zusammengefasst.

Drei Zentralbereiche, sechs Zentralabteilungen und elf Kompetenzzentren erbringen Leistungen für die BASF-Gruppe, zum Beispiel in den Gebieten Finanzen, Investor Relations, Kommunikation, Personal, Forschung, Ingenieurtechnik, Standortmanagement sowie Umwelt, Gesundheit und Sicherheit.

Zum 1. Januar 2013 haben wir unsere Segmentstruktur im Sinne der „We create chemistry“-Strategie optimiert, um Kundenbranchen noch besser zu bedienen sowie unsere operative und technologische Exzellenz weiter zu steigern. Durch die Bündelung von Geschäften mit dem gleichen Geschäftsmodell können wir uns noch stärker auf die jeweiligen Erfolgsfaktoren konzentrieren.

Das Segment Plastics wurde aufgelöst. Die Geschäfte sind nun Teil der Segmente Chemicals und Functional Materials & Solutions (bisher: Functional Solutions). Im neuen Bereich Performance Materials bündeln wir unsere innovativen Kunststoffe,

Struktur der BASF seit dem 1. Januar 2013
Anteil am Gesamtumsatz des Jahres 2013 in Prozent¹



¹ Die zu 100 % fehlenden 6 % des Umsatzes entfielen auf Sonstige.

Organisation der BASF-Gruppe

- 14 Unternehmensbereiche, die zu fünf Segmenten zusammengefasst sind, steuern globale und regionale Geschäftseinheiten
- Regionalbereiche optimieren die Infrastruktur und unterstützen das Geschäft
- Zentralbereiche, -abteilungen und Kompetenzzentren erbringen gruppenweit Leistungen

Optimierung der Segmentstruktur

- Stärkung der Orientierung an Kundenbranchen sowie der operativen und technologischen Exzellenz; Bündelung von Geschäften mit dem gleichen Geschäftsmodell
- Auflösung des Segments Plastics
- Schaffung des Bereichs Performance Materials im Segment Functional Materials & Solutions
- Stärkere Ausrichtung der drei Bereiche des Segments Chemicals entlang der Wertschöpfungsketten

die wir unter anderem für wichtige Kundenbranchen wie Automobil, Bau sowie Elektrik und Elektronik entwickeln.

Im Segment Chemicals konzentrieren wir uns nach wie vor darauf, den Produktionsverbund der BASF profitabel weiterzuentwickeln. Die Bereiche des Segments wurden noch stärker entlang der Wertschöpfungsketten ausgerichtet. Den Bereich Petrochemicals haben wir um Propylenoxid erweitert und so alle wesentlichen Derivate von Propylen mit anderen Cracker-folgeprodukten zusammengeführt. Im neuen Bereich Monomers bündeln wir die meisten Produktgruppen des bisherigen

Bereichs Inorganics und viele der großvolumigen Monomere und Basispolymere des ehemaligen Segments Plastics, wie beispielsweise MDI und TDI. Im Bereich Intermediates liegt der Schwerpunkt auf der C1(Methan)-Wertschöpfungskette.

Die übrigen Segmente blieben unverändert.

Märkte und Standorte

BASF ist in mehr als achtzig Ländern mit Gesellschaften vertreten und liefert Produkte an eine Vielzahl von Geschäftspartnern nahezu überall auf der Welt. 2013 erzielten wir

Standorte der BASF



Märkte und Standorte

- BASF in mehr als achtzig Ländern mit Gesellschaften vertreten
- Sechs Verbundstandorte und 376 weitere Produktionsstandorte weltweit; rund 112.000 Mitarbeiter
- Ludwigshafen ist größter BASF-Verbundstandort und zugleich Ausgangspunkt des Verbundkonzepts

Wichtigste Forschungsstandorte

- Europa: Ludwigshafen, Basel, Düsseldorf
- Nordamerika: Raleigh, Iselin, Tarrytown
- Asien-Pazifik: Schanghai, Singapur, Mumbai
- Südamerika: Guaratinguetá

56 % unseres Umsatzes mit Kunden in Europa, davon 35 Prozentpunkte im Segment Oil & Gas. Auf die Region Nordamerika entfielen 19 %, auf Asien-Pazifik 17 % und auf Südamerika, Afrika, Naher Osten 8 %.

Wir betreiben weltweit sechs Verbund- und 376 weitere Produktionsstandorte. Unser Verbundstandort in Ludwigshafen ist der größte integrierte Chemiestandort der Welt. Hier wurde das Verbundprinzip entwickelt, kontinuierlich optimiert und später an weiteren Standorten realisiert.

Verbund

Der Verbund ist eine wesentliche Stärke der BASF. Hier schaffen wir Wert als *ein* Unternehmen, indem wir unsere Ressourcen effizient nutzen. Im Produktionsverbund werden beispielsweise Produktionsbetriebe und Energiebedarfe intelligent vernetzt, so dass Prozesswärme anderen Betrieben als Energie zur Verfügung steht. Außerdem können die Nebenprodukte einer Fabrik an einer anderen Stelle als Einsatzstoff dienen. Chemische Prozesse laufen in diesem System mit geringerem Energieeinsatz und höherer Ausbeute an Produkten ab. So sparen wir nicht nur Rohstoffe und Energie, sondern minimieren auch Emissionen, senken die Logistikkosten und nutzen Synergien.

Neben dem Produktionsverbund ist der Technologie- und Wissensverbund ein wesentlicher Bestandteil des Verbundkonzepts. Expertenwissen bündeln wir in unseren zentralen Forschungsbereichen. 

 [Mehr zum Verbundprinzip unter basf.com/verbund_d](http://mehr.zum.verbundprinzip.unter.bASF.com/verbund_d)

Wettbewerbsfeld

In rund 75 % der Geschäftsfelder, in denen die BASF aktiv ist, nehmen wir eine der ersten drei Marktpositionen ein. Zu unseren wichtigsten Wettbewerbern zählen Akzo Nobel, Bayer, Clariant, Dow Chemical, DuPont, Evonik, Lanxess, Reliance, Sabic, Sinopec, Solvay und viele hundert lokale und regionale Wettbewerber. Wir rechnen damit, dass Wettbewerber aus den Schwellenländern in den kommenden Jahren deutlich an Bedeutung gewinnen werden.

Rechtliche Unternehmensstruktur

Als börsengehandelte Muttergesellschaft der BASF-Gruppe hat die BASF SE eine zentrale Stellung: Sie hält direkt oder indirekt die Anteile an den zur BASF-Gruppe gehörenden Gesellschaften und ist zugleich die größte operative Gesellschaft. Die meisten Gesellschaften decken ein breites Spektrum unseres Geschäfts ab. Einige konzentrieren sich auf bestimmte Geschäfte, wie zum Beispiel die Gesellschaften der Wintershall-Gruppe auf Öl- und Gas-Aktivitäten. Im Abschluss der BASF-Gruppe werden einschließlich der BASF SE 301 Gesellschaften voll konsolidiert. 8 gemeinschaftliche Tätigkeiten (Joint Operations) berücksichtigen wir anteilmäßig und 34 Gesellschaften erfassen wir nach der Equity-Methode.

 [Mehr im Anhang zum Konzernabschluss ab Seite 163](#)

Vergütungsbericht und Angaben gemäß

§ 315 Abs. 4 Handelsgesetzbuch

 Der Vergütungsbericht ist ab Seite 131 zu finden, die übernahmerechtlichen Angaben gemäß § 315 Abs. 4 HGB ab Seite 125. Sie sind Bestandteile des vom Abschlussprüfer geprüften Konzernlageberichts.

Verbund

- Intelligente Vernetzung von Anlagen im Produktionsverbund
- Effiziente Nutzung von Ressourcen führt zu niedrigeren Emissionen und Logistikkosten
- Technologie- und Wissensverbund

Rechtliche Unternehmensstruktur

- BASF SE börsengehandelte Muttergesellschaft der BASF-Gruppe
- 301 Gesellschaften im Abschluss voll konsolidiert
- 8 Joint Operations anteilmäßig berücksichtigt
- 34 weitere Unternehmen nach der Equity-Methode erfasst

Unsere Strategie

Unternehmensstrategie

Mit der „We create chemistry“-Strategie hat sich BASF ehrgeizige Ziele gesetzt, um ihre Position als weltweit führendes Chemieunternehmen weiter auszubauen. Wir wollen zu einer nachhaltigen Zukunft beitragen und haben dies in unserem Unternehmenszweck „We create chemistry for a sustainable future“ verankert.

Im Jahr 2050 werden rund neun Milliarden Menschen auf der Erde leben. Die Weltbevölkerung und ihre Ansprüche wachsen, die Ressourcen unseres Planeten sind jedoch begrenzt. In dem Anstieg der Weltbevölkerung sehen wir zum einen große globale Herausforderungen, zum anderen viele Chancen, insbesondere für die Chemieindustrie.

Unser Unternehmenszweck We create chemistry for a sustainable future

Mit Forschung und Innovationen unterstützen wir unsere Kunden in nahezu allen Branchen, heute und in Zukunft die Bedürfnisse der Gesellschaft zu erfüllen. Unsere Produkte und Lösungen tragen dazu bei, Ressourcen zu schonen, Ernährung zu sichern und die Lebensqualität zu verbessern.

Innovationen aus der Chemie werden vor allem in drei Feldern eine wesentliche Rolle spielen:

- Rohstoffe, Umwelt und Klima
- Nahrungsmittel und Ernährung
- Lebensqualität

Unsere führende Position als integriertes, globales Chemieunternehmen eröffnet uns die Möglichkeit, in allen drei dargestellten Bereichen Chancen wahrzunehmen. Dabei richten wir uns nach vier strategischen Prinzipien.

Unsere strategischen Prinzipien



Wir schaffen Wert als ein Unternehmen



Wir setzen auf Innovationen, um unsere Kunden erfolgreicher zu machen



Wir treiben nachhaltige Lösungen voran



Wir bilden das beste Team

Wir schaffen Wert als ein Unternehmen. Unser Verbundkonzept ist einzigartig in der Industrie. Wir werden dieses hochentwickelte und profitable System, das vom Produktionsverbund, über den Technologie- und Wissensverbund bis zum Zugang zu allen relevanten Kundenbranchen weltweit reicht, noch weiter ausbauen. Auf diese Weise verbinden wir unsere Stärken und schaffen Wert als *ein* Unternehmen.

Wir setzen auf Innovationen, um unsere Kunden erfolgreicher zu machen. Wir wollen unser Geschäft noch enger an den Bedürfnissen unserer Kunden ausrichten und mit innovativen und nachhaltigen Lösungen zu ihrem Erfolg beitragen. In enger Partnerschaft mit Kunden und Forschungsinstituten verknüpfen wir Kompetenzen aus der Chemie, Biologie, Physik sowie den Material- und Ingenieurwissenschaften, um gemeinsam maßgeschneiderte Produkte sowie funktionale Materialien und Systemlösungen zu entwickeln.

„We create chemistry“-Strategie

- Unser Unternehmenszweck: We create chemistry for a sustainable future
- Innovationen aus der Chemie werden vor allem in drei Feldern eine wesentliche Rolle spielen: Rohstoffe, Umwelt und Klima; Nahrungsmittel und Ernährung; Lebensqualität
- Unsere strategischen Prinzipien: Wir schaffen Wert als *ein* Unternehmen – Wir setzen auf Innovationen, um unsere Kunden erfolgreicher zu machen – Wir treiben nachhaltige Lösungen voran – Wir bilden das beste Team

Wir treiben nachhaltige Lösungen voran. Nachhaltigkeit wird künftig noch stärker als bisher zum Ausgangspunkt für neue Geschäftsmöglichkeiten werden. Deswegen setzen wir auf Nachhaltigkeit und Innovationen als wesentliche Treiber für profitables Wachstum.

Wir bilden das beste Team. Engagierte und qualifizierte Mitarbeiter in der ganzen Welt sind der Schlüssel, um unseren Beitrag zu einer nachhaltigen Zukunft zu leisten. Daher wollen wir auch künftig unserem Anspruch gerecht werden, das beste Team zu bilden. Hierzu bieten wir hervorragende Arbeitsbedingungen und eine offene Führungskultur, die gegenseitiges Vertrauen, Respekt und hohe Leistungsbereitschaft fördert.

 [Mehr zu Innovation ab Seite 30](#)

[Mehr zu Geschäftschancen mit Nachhaltigkeit ab Seite 27](#)

[Mehr zur Best Team-Strategie ab Seite 39](#)

Unsere Werte

Für die erfolgreiche Umsetzung unserer Strategie ist entscheidend, wie wir handeln: Dafür stehen unsere Werte. Sie sind die Richtschnur für unser Verhalten gegenüber der Gesellschaft, unseren Partnern und untereinander.

Kreativ

Um innovative und nachhaltige Lösungen zu finden, haben wir den Mut, auch außergewöhnliche Ideen zu verfolgen. Wir bringen unsere Expertise aus verschiedenen Arbeitsgebieten zusammen und schließen Partnerschaften, um kreative Lösungen zu entwickeln, die Wert schaffen. Wir verbessern ständig unsere Produkte, Dienstleistungen und Lösungen.

Offen

Wir schätzen Vielfalt – von Menschen, Meinungen und Erfahrungen. Daher fördern wir einen Dialog, der auf Ehrlichkeit, Respekt und gegenseitigem Vertrauen beruht. Wir entwickeln unsere Talente und Fähigkeiten.

Unsere Werte

- Kreativ
- Offen
- Verantwortungsvoll
- Unternehmerisch

Verantwortungsvoll

Als verlässlicher Teil der Gesellschaft handeln wir verantwortungsvoll. Hierbei halten wir uns strikt an unsere Compliance-Standards. In allem, was wir tun, geben wir Sicherheit immer Vorrang.

Unternehmerisch

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tragen zum Erfolg der BASF bei – einzeln und als Team. Marktbedürfnisse übertragen wir in Kundenlösungen. Dies gelingt, indem wir unsere Aufgaben mit Engagement angehen und für die Ergebnisse unserer Arbeit einstehen.

Strategische Schwerpunkte

Wir haben strategische Schwerpunkte im Unternehmen definiert: Um unsere Ziele zu erreichen, konzentrieren wir uns auf die Themengebiete Nachhaltigkeit, Innovation, Branchenorientierung, Mitarbeiter sowie Technologie und operative Exzellenz. Um unser Potenzial voll auszuschöpfen, verbinden wir unsere Stärken und agieren als *ein* Unternehmen – so können wir noch besser das ganze Spektrum der Fähigkeiten nutzen, das uns in der Industrie einzigartig macht. Indem wir unsere Forschungs- und Entwicklungskompetenz, unsere operative Exzellenz, unsere Marktkenntnisse und unsere Kundenbeziehungen noch enger miteinander verzahnen, werden wir neue Wachstumsmärkte erschließen. Auf diese Weise fördern wir mit unseren Produkten und Lösungen den langfristigen Erfolg der BASF und den unserer Kunden. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind der entscheidende Faktor, um die Ziele der „We create chemistry“-Strategie zu erreichen.

Weltweite Standards

Unsere Standards entsprechen mindestens den international anerkannten Grundsätzen, erfüllen geltende Gesetze und Vorschriften oder gehen über sie hinaus. Wir respektieren und fördern

- die zehn Prinzipien des UN Global Compact,
- die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte und die beiden UN-Menschenrechtspakte,

Schwerpunkte

- Nachhaltigkeit
- Innovation
- Branchenorientierung
- Mitarbeiter
- Technologie und operative Exzellenz

- die ILO-Kernarbeitsnormen und die dreigliedrige Grundsatz-erklärung über multinationale Unternehmen und Sozialpolitik (MNE-Deklaration),
- die OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen,
- die Responsible Care Global Charter und
- den Deutschen Corporate Governance Kodex.

Mit gruppenweit geltenden Standards geben wir Regeln für unsere Mitarbeiter vor. Wir setzen uns anspruchsvolle Ziele mit Selbstverpflichtungen und überprüfen unsere Leistungen im Bereich Umwelt, Gesundheit und Sicherheit durch unser Responsible-Care-Managementsystem sowie im Bereich Arbeits- und Sozialstandards durch regelmäßige Audits und ein dreigliedriges Monitoringsystem. Es besteht aus den folgenden Instrumenten:

- den externen Compliance-Hotlines,
- der jährlichen Abfrage bei unseren Gruppengesellschaften, um die dort geltenden Arbeitsbedingungen zu überprüfen,
- dem intensiven Dialog mit unseren Stakeholdern, beispielsweise mit Arbeitnehmervertretungen oder internationalen Organisationen.

Von unseren Geschäftspartnern erwarten wir, dass sie ihr Handeln an den international anerkannten Grundsätzen ausrichten. Managementsysteme zur Kontrolle haben wir etabliert.

 [Mehr zu Arbeits- und Sozialstandards auf Seite 44](#)

[Mehr zum Responsible-Care-Managementsystem auf Seite 93](#)

[Mehr zu Corporate Governance ab Seite 121](#)

[Mehr zu Compliance ab Seite 127](#)

Innovationen für eine nachhaltige Zukunft

Um den Bedürfnissen der wachsenden Weltbevölkerung dauerhaft gerecht zu werden, sind Innovationen aus der Chemie nötig. Für den Erfolg der BASF ist die Entwicklung innovativer Produkte und Lösungen daher von zentraler Bedeutung. Im Jahr 2020 wollen wir rund 30 Milliarden € des Umsatzes und 7 Milliarden € des EBITDA mit Hilfe von Innovationen generieren, die

dann seit weniger als zehn Jahren auf dem Markt sind. Effektive und effiziente Forschung wird deshalb immer wichtiger. Wir haben Technologie- und Wachstumsfelder definiert, mit denen wir einen entscheidenden Beitrag zu innovativen Lösungen für globale Herausforderungen leisten und zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen können. Unsere Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten in Asien sowie in Nord- und Südamerika bauen wir weiter aus, um am regionalen Innovationsgeschehen teilzuhaben und vor Ort Zugang zu Talenten zu erhalten. Bis 2020 wollen wir die Hälfte unserer Forschung und Entwicklung außerhalb Europas betreiben.  [Mehr zu Innovation ab Seite 30](#)

Geschäfts ausbau in Schwellenländern

In den kommenden Jahren wollen wir noch stärker in Schwellenländern wachsen und unsere Führungsposition dort weiter ausbauen. 2020 werden die heutigen Schwellenländer voraussichtlich rund 60 % zur globalen Chemieproduktion beitragen. Vom deutlichen Wachstum in diesen Regionen wollen wir profitieren und planen deshalb, zwischen 2011 und 2020 dort mehr als ein Drittel unserer Investitionen in Sachanlagen zu tätigen.

Im Jahr 2013 verzeichneten die Schwellenländer wiederum ein erheblich kräftigeres Wachstum als die Industrieländer. Die Zunahme der Wirtschaftsleistung war allerdings geringer als im Vorjahr. Ein wesentlicher Grund hierfür war die schwache Weltkonjunktur, welche die Exportnachfrage dämpfte. Außerdem führte die Abwertung der Wechselkurse in vielen Schwellenländern zu höheren Importpreisen. Der Abfluss von Kapital wirkte sich darüber hinaus negativ auf die dortige Investitivität aus.

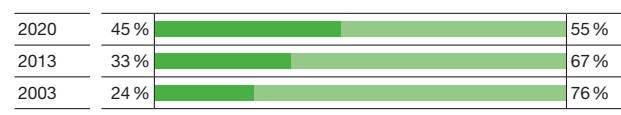
Dennoch ist unser Geschäft in Schwellenländern 2013 erneut gewachsen: Verglichen mit 2012, konnten wir den Umsatz unserer Gesellschaften mit Sitz in diesen Ländern um 1 % auf 16.294 Millionen € steigern. Nach Sitz der Kunden haben wir unseren Umsatz (ohne Oil & Gas) in den Schwellenländern im Vergleich zum Vorjahr um 1 % auf 19.757 Millionen € erhöht. Damit betrug der Umsatz mit Kunden in Schwellenländern 2013 etwa 33 % des Gesamtumsatzes (ohne Oil & Gas). Bis 2020 wollen wir diesen Anteil auf rund 45 % ausbauen.



Weltweite Standards

- Wir handeln nach Werten und Verhaltensgrundsätzen, die Gesetze und Vorschriften erfüllen oder darüber hinausgehen
- Wir überprüfen unsere Leistungen durch regelmäßige Audits und ein dreigliedriges Monitoringsystem

Umsatz¹ in Schwellenländern



 Schwellenländer  Industrieländer²

¹ Prozent des Umsatzes der BASF-Gruppe ohne Oil & Gas nach Sitz der Kunden

² Umfassen EU-15, Norwegen, Schweiz, Nordamerika, Japan, Australien, Neuseeland

Ziele

Im Rahmen der „We create chemistry“-Strategie haben wir uns im Jahr 2011 Umsatz- und Ergebnisziele für 2015 und 2020 gesetzt. Durch die Anwendung der Rechnungslegungsstandards IFRS 10 und 11 seit dem 1. Januar 2013 werden Umsatz und Ergebnis der Betriebstätigkeit der BASF-Gruppe niedriger ausgewiesen. Entsprechend haben wir unsere Umsatzziele für 2015 und 2020 um jeweils 5 Milliarden € sowie die Ziele für das EBITDA um jeweils 1 Milliarde € angepasst. Das jährliche Ziel für die Prämie auf die Kapitalkosten haben wir von 2,5 Milliarden € auf 2,0 Milliarden € gesenkt. Das Ziel für das Ergebnis je Aktie im Jahr 2015 blieb unverändert.

Die Anpassungen berücksichtigen noch nicht den Tausch von Vermögenswerten mit Gazprom, den wir im Jahr 2014 mit

wirtschaftlicher Rückwirkung zum 1. April 2013 abschließen werden. Die Transaktion beinhaltet die Devestition des Gas-handels- und Gasspeichergeschäfts sowie von Anteilen der Förderaktivitäten in der Nordsee. Diese Aktivitäten trugen 2012 insgesamt rund 10 Milliarden € zum Umsatz und rund 500 Millionen € zum EBITDA der BASF-Gruppe bei. Im Gegenzug erhalten wir 25 % plus einen Anteil an zwei weiteren Blöcken der Achimov-Formation in Westsibirien.

Unsere Ziele basieren auf den Annahmen, dass das globale Bruttoinlandsprodukt von 2010 bis 2020 jährlich um durchschnittlich 3 % sowie die weltweite Chemieproduktion um 4 % pro Jahr wächst. Wir streben an, jährlich zwei Prozentpunkte über der globalen Chemieproduktion zu wachsen.

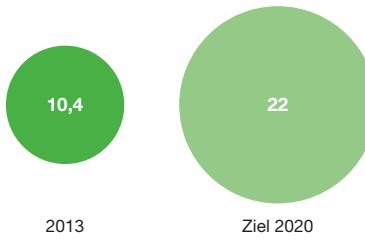
Wachstum und Profitabilität

	Jährliche Ziele	Ziele 2015	Ziele 2020	Stand Ende 2013
Umsatz		circa 80 Milliarden €	circa 110 Milliarden €	74,0 Milliarden €
Prämie auf die Kapitalkosten	durchschnittlich mindestens 2,0 Milliarden € im Jahr			1,9 Milliarden €
EBITDA		circa 14 Milliarden €	circa 22 Milliarden €	10,4 Milliarden €
Ergebnis je Aktie		rund 7,50 €		5,27 €

Mitarbeiter

	Langfristige Ziele	Stand Ende 2013	Mehr dazu
Internationalität der Senior Executives	Erhöhung des Anteils nichtdeutscher Senior Executives (Basisjahr 2003: 30 %)	35,0 %	Seite 42
Senior Executives mit internationaler Erfahrung	Anteil an Senior Executives mit internationaler Erfahrung über 80 %	81,6 %	Seite 42
Frauen in Führungspositionen	Erhöhung des Frauenanteils in Führungspositionen weltweit	18,5 %	Seite 41
Personalentwicklung	Etablierung von Personalentwicklung als gemeinsame Verantwortlichkeit von Mitarbeitern und Führungskräften mit entsprechenden Prozessen und Instrumenten	Das Projekt wurde bei rund 40.000 Mitarbeitern weltweit eingeführt.	Seite 40

EBITDA (Milliarden €)



Führungskräfte

Anteil an Senior Executives mit internationaler Erfahrung (Ziel: über 80 %)



Sicherheit und Gesundheit

	Ziele 2020	Stand Ende 2013	Mehr dazu
Transport			
Transportunfälle je 10.000 Transporte (Basisjahr 2003)	-70 %	-61 %	Seite 94
Produktion			
Arbeitsunfälle mit Ausfalltagen je eine Million geleistete Arbeitsstunden (Basisjahr 2002)	-80 %	-58 %	Seite 95
Health Performance Index (jährliches Ziel)	>0,9	0,89	Seite 95
Produkte			
Risikobewertung aller Produkte, die wir weltweit in Mengen von mehr als einer Tonne pro Jahr verkaufen	>99 %	56 %	Seite 97

Umwelt

	Ziele 2020	Stand Ende 2013	Mehr dazu
Energie und Klimaschutz			
Verbesserung der Energieeffizienz bei Produktionsprozessen ¹ (Basisjahr 2002)	+35 %	+19,8 %	Seite 100
Treibhausgasemission je Tonne Verkaufsprodukt ¹ (Basisjahr 2002)	-40 %	-34,0 %	Seite 100
Begleitgas, das bei der Ölförderung der Wintershall freigesetzt wird, wird nicht mehr abgefackelt (Ziel 2012)	100 %	100 %	Seite 100
Treibhausgasemissionen im Erdgastransportgeschäft je transportierte Menge und Entfernung (Basisjahr 2010)	-10 %	-9,0 %	Seite 100
Wasser			
Emission von organischen Stoffen in das Wasser ¹ (Basisjahr 2002)	-80 %	-78,5 %	Seite 103
Emission von Stickstoff in das Wasser ¹ (Basisjahr 2002)	-80 %	-86,8 %	Seite 103
Emission von Schwermetallen in das Wasser ¹ (Basisjahr 2002)	-60 %	-64,2 %	Seite 103
Entnahme von Trinkwasser für die Produktion (Basisjahr 2010)	-50 %	-25,3 %	Seite 103
Einführung von nachhaltigem Wassermanagement an Produktionsstandorten in Wasserstressgebieten	100 %	11,1 %	Seite 103
Luft			
Emission luftfremder Stoffe in die Luft ¹ (Basisjahr 2002)	-70 %	-62,2 %	Seite 105

¹ Ohne Gas- und Erdölförderung

Transportsicherheit

Transportunfälle je 10.000 Transporte, Basisjahr 2003
(Ziel 2020: -70 %)



-61 %

Wasser

Einführung von nachhaltigem Wassermanagement an Produktionsstandorten in Wasserstressgebieten
(Ziel 2020: 100 %)



11,1 %

Wertmanagement

„Wir schaffen Wert als ein Unternehmen“ ist eines der vier Prinzipien unserer „We create chemistry“-Strategie. Nur ein Unternehmen, dessen Ergebnis die Kosten für das eingesetzte Eigen- und Fremdkapital übersteigt, schafft langfristig Wert. Wir streben daher an, eine Prämie auf unsere Kapitalkosten von durchschnittlich mindestens 2 Milliarden € pro Jahr zu verdienen. Um den langfristigen Erfolg der BASF zu sichern, fördern wir im Rahmen unseres Wertmanagementkonzepts alle Mitarbeiter in ihrem unternehmerischen Denken und Handeln. Unser Ziel: ein Bewusstsein dafür schaffen, wie jeder einzelne Mitarbeiter im Unternehmensalltag wertorientierte Lösungen finden und diese effektiv und effizient umsetzen kann.

Ergebnis der Betriebstätigkeit nach Kapitalkosten

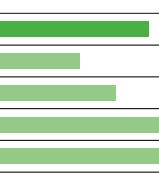
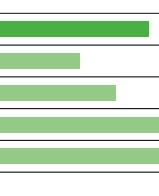
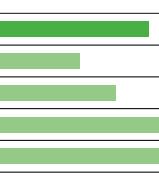
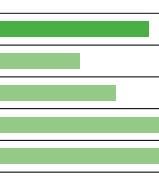
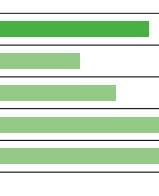
Das Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) nach Kapitalkosten ist eine zentrale Ziel- und Steuerungsgröße für die BASF-Gruppe und ihre Unternehmensbereiche und Geschäftseinheiten. Diese Kennzahl verbindet die im EBIT zusammengefasste wirtschaftliche Lage des Unternehmens mit den Kosten für das Kapital, das uns Aktionäre und Gläubiger zur Verfügung stellen. Wenn wir eine Prämie auf die Kapitalkosten verdienen, übertreffen wir die Renditeerwartungen unserer Aktionäre.

Ermittlung des Kapitalkostensatzes

Der Kapitalkostensatz (Weighted Average Cost of Capital, WACC) ergibt sich aus den gewichteten Kapitalkosten von Eigen- und Fremdkapital. Die Eigenkapitalkosten werden mit Hilfe des Capital Asset Pricing Model berechnet. Die Fremdkapitalkosten orientieren sich an den Finanzierungskosten der BASF-Gruppe.

Das EBIT nach Kapitalkosten, das wir für unsere Steuerung verwenden, ist eine Vorsteuergröße. Mit Hilfe des aktuellen durchschnittlichen Steuersatzes ermitteln wir daher aus dem WACC den Kapitalkostensatz vor Steuern. Im Jahr 2013 betrug dieser Kapitalkostensatz 11%; 2014 wird er auf gleicher Höhe liegen. Darauf basierend wird ein Schwellenwert für das EBIT bestimmt, den die operativen Einheiten der BASF-Gruppe in Summe mindestens erreichen müssen, um die Kapitalkosten zu verdienen.

EBIT nach Kapitalkosten¹ (Millionen €)
5-Jahres-Übersicht

2013	1.872	
2012 angepasst	1.164	
2012	1.534	
2011	2.551	
2010	3.500	
2009	-226	

¹ Die Werte für die Jahre 2009 bis 2011 wurden nicht an IFRS 10 und 11 angepasst (siehe dazu auch Seite 5). Für 2012 werden die Werte vor und nach Anpassung dargestellt.

Wertmanagement im gesamten Unternehmen

Für uns ist Wertmanagement die alltägliche Umsetzung von Wertorientierung durch alle Mitarbeiter. Hierzu haben wir Werttreiber definiert, die zeigen, wie jede einzelne Einheit des Unternehmens Wert schaffen kann. Für die einzelnen Werttreiber entwickeln wir Kennzahlen, die uns dabei helfen, beabsichtigte Veränderungen zu planen und zu verfolgen.

Ein wichtiger Bestandteil ist hierbei der Zielvereinbarungsprozess, bei dem die Ziele der BASF mit den individuellen Zielen der Mitarbeiter verknüpft werden. Oberste Zielebene in operativen Einheiten ist das Erreichen eines positiven EBIT nach Kapitalkosten und einer wettbewerbsadäquaten Rendite. In funktionalen Einheiten wird der Wertbeitrag hingegen an Effektivität und Effizienz gemessen.

So ergibt sich ein umfangreiches System von Werttreibern und Kennzahlen für die einzelnen Ebenen und Funktionen der BASF. Die bedeutsamsten Leistungsindikatoren zur Messung des wirtschaftlichen Erfolgs sowie zur Steuerung der BASF-Gruppe und der operativen Einheiten sind neben dem EBIT nach Kapitalkosten auch das EBIT und das EBIT vor Sondereinflüssen.

In der Finanzberichterstattung kommentieren wir auf der Ebene der Segmente und Unternehmensbereiche vor allem das EBIT vor Sondereinflüssen, da diese Größe um Einflüsse bereinigt ist, die nicht dem normalen Geschäftsbetrieb zuzuordnen sind. Dadurch eignet es sich besonders für die Kommentierung der wirtschaftlichen Entwicklung im Zeitablauf. Neben dem EBIT vor Sondereinflüssen kommentieren wir den Umsatz als weitere Haupttreiber für das EBIT nach Kapitalkosten. Die nicht-finanziellen Ziele der BASF sind eher langfristig ausgerichtet und dienen nicht der kurzfristigen Steuerung.

Auf Basis unseres Wertmanagementkonzepts können alle Mitarbeiter in ihrem Arbeitsgebiet einen Beitrag dazu leisten, dass wir die angestrebte Prämie auf unsere Kapitalkosten erwirtschaften. Das Wertmanagementkonzept vermitteln wir unserem Team weltweit durch Seminare und Fortbildungsveranstaltungen – und stärken so das unternehmerische Denken auf allen Ebenen der BASF. 

Ermittlung des EBIT nach Kapitalkosten (Millionen €)

	2013	2012
EBIT BASF-Gruppe	7.273	6.742
– EBIT der den Segmenten nicht zuordenbaren Aktivitäten ²	-664	-215
– Kapitalkosten ³	6.065	5.793
EBIT nach Kapitalkosten	1.872	1.164

² Der geplante Nettoaufwand ist durch einen Zuschlag im Kapitalkostensatz abgedeckt.

³ In den Jahren 2012 und 2013 lag der Kapitalkostensatz bei 11 %.

Nachhaltigkeit

Wir verankern Nachhaltigkeit strategisch und organisatorisch im Unternehmen. Das Nachhaltigkeitsmanagement unterstützt unser strategisches Prinzip „Wir treiben nachhaltige Lösungen voran“ und folgt unserem Unternehmenszweck „We create chemistry for a sustainable future“.

Strategie

Nachhaltigkeit bedeutet für BASF, wirtschaftlichen Erfolg mit gesellschaftlicher und ökologischer Verantwortung in Einklang zu bringen. Die damit verbundenen Zielkonflikte erfordern, dass wir verschiedene Interessen abwägen und bestmögliche Lösungen finden.

Wir haben Nachhaltigkeit als wesentlichen Wachstums treiber strategisch im Unternehmen verankert. Unser Nachhaltigkeitsmanagement hat drei Aufgaben: Risiken minimieren, Geschäftschancen erschließen und vertrauensvolle Beziehungen zu unseren Stakeholdern aufzubauen. Risiken minimieren wir durch das frühzeitige Erkennen relevanter Themen mit Hilfe einer Materialitätsanalyse und durch operative Exzellenz in unseren Geschäftsprozessen. Wir setzen uns global einheitliche Standards zu Umwelt und Sicherheit, Gesundheitsschutz, Produktverantwortung, Compliance sowie zu Arbeits- und Sozialstandards. Durch interne Audits prüfen wir Anlagen- und Arbeitssicherheit sowie Gesundheits- und Umweltschutz. Arbeits- und Sozialstandards untersuchen wir im Rahmen eines Monitoringsystems. Bei der Auswahl unserer Lieferanten sind für uns auch ökologische und soziale Kriterien relevant.

Geschäftschancen erschließen wir, indem wir unseren Kunden innovative Produkte und Lösungen anbieten, die einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung leisten. Dabei nutzen wir unter anderem unsere anerkannten Instrumente zur Nachhaltigkeitsbewertung. Wir überprüfen beispielsweise unser Produktportfolio, um Produkte und Lösungen zu identifizieren, die einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung leisten. Zudem stellen wir sicher, dass Nachhaltigkeit in die Entwicklung und Umsetzung der Strategien und Forschungsprojekte unserer Geschäftseinheiten integriert wird. Darüber hinaus haben wir Nachhaltig-

keitskriterien in unsere Prozesse für Investitionsentscheidungen integriert. Wir bewerten den Beitrag von Ausgaben für Sachanlagen sowie Investitionen in Finanzanlagen zur Nachhaltigkeit systematisch im Rahmen einer Einzelfallprüfung.

 [Mehr zur Organisation des Nachhaltigkeitsmanagements unter basf.com/nachhaltigkeitsmanagement](http://bASF.com/nachhaltigkeitsmanagement)

 [Mehr zum Responsible-Care-Management auf Seite 93](#)

 [Mehr zum Monitoring von Arbeits- und Sozialstandards ab Seite 22 und unter basf.com/arbeits_sozialstandards](#)

Wert schaffen für Kunden

Mit unserer Ökoeffizienz-Analyse identifizieren wir entscheidende Parameter zur Verbesserung der ökologischen und ökonomischen Bilanz von Produkten und Prozessen entlang der Wertschöpfungskette. Mit der Sozio-Ökoeffizienz-Analyse SEEBALANCE® betrachten wir zusätzlich soziale Aspekte. Unsere AgBalance® Methode analysiert Nachhaltigkeit speziell in der landwirtschaftlichen Produktion. Im Rahmen unserer Initiative SET – applied sustainability™, einer kundenspezifischen Nachhaltigkeitsinitiative für die Ernährungs- und Futtermittelindustrie, unterstützen wir beispielsweise seit 2013 Partner aus der amerikanischen Rindfleischindustrie. Wir helfen dabei, Nachhaltigkeitsaspekte der Fleischproduktion – vom Futtermittelanbau bis zur Entsorgung der Verpackung durch den Endverbraucher – zu verbessern.

Das im Jahr 2013 von BASF und dem TÜV SÜD entwickelte „Mass-Balance-Verfahren“ für den Einsatz nachwachsender Rohstoffe ermöglicht, herkömmliche fossile Ressourcen im bestehenden Produktionsverbund durch nachwachsende Rohstoffe zu ersetzen. Dabei muss weder die Rezeptur noch die Qualität der jeweiligen Endprodukte verändert werden. Je nach Kundenwunsch können dabei bis zu 100 % der fossilen Rohstoffe für ein Endprodukt ersetzt werden. Um unsere Stakeholder frühzeitig einzubeziehen, haben wir die Möglichkeiten des Verfahrens mit Kunden, Verbänden und Behördenvertretern im Vorfeld diskutiert.

 [Mehr zum „Mass-Balance-Verfahren“ auf Seite 91](#)

Aufgaben und Standards

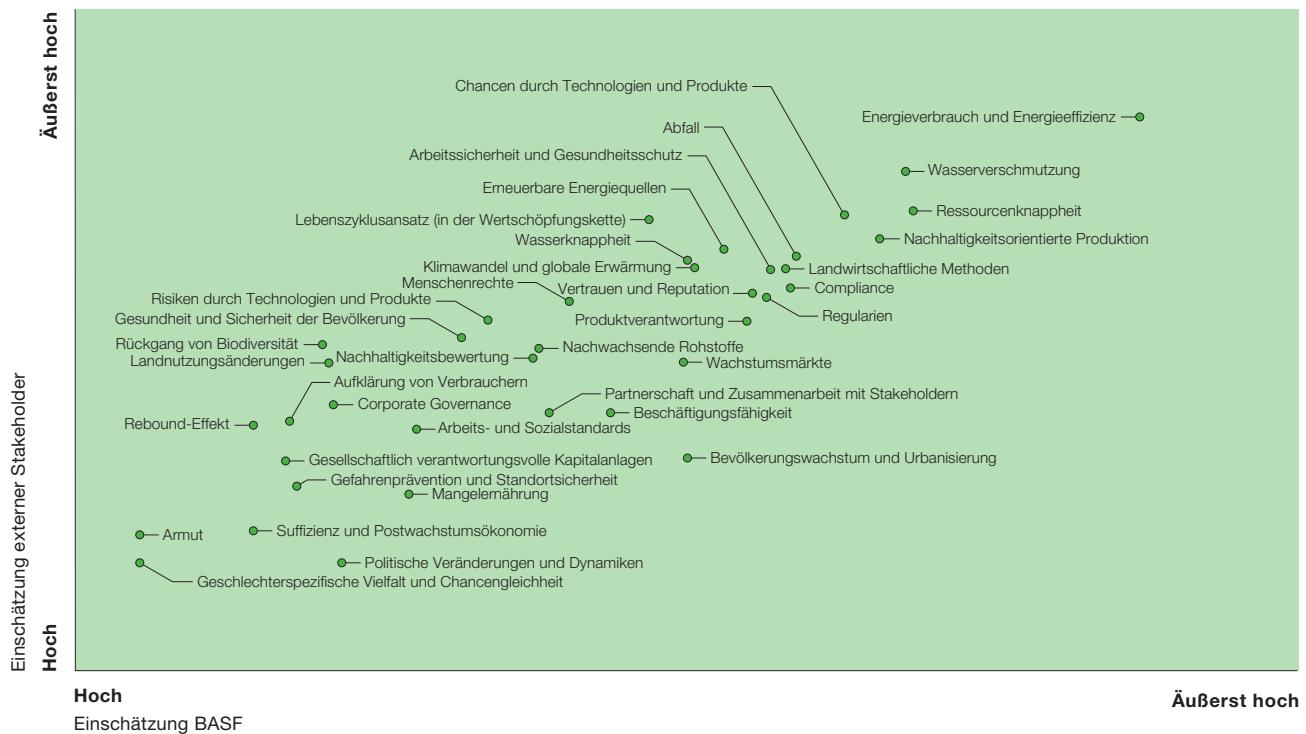
- Nachhaltigkeit bedeutet für BASF heute und zukünftig, wirtschaftlichen Erfolg mit gesellschaftlicher und ökologischer Verantwortung in Einklang zu bringen
- Strategische Aufgaben: Risiken minimieren, Geschäftschancen erschließen, vertrauensvolle Beziehungen zu unseren Stakeholdern aufzubauen

Instrumente zur Nachhaltigkeitsbewertung

- Wir unterstützen mit Hilfe unserer Ökoeffizienz-Analyse Kunden dabei, ihren Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung entlang der Wertschöpfungskette zu erhöhen
- 2013 entwickeltes „Mass-Balance-Verfahren“ ermöglicht es, je nach Kundenwunsch bis zu 100 % der fossilen Rohstoffe für ein Endprodukt durch nachwachsende Rohstoffe zu ersetzen

Materialitätsmatrix

Einschätzung der Relevanz von Nachhaltigkeitsthemen für BASF



Materialitätsanalyse

Die Materialitätsanalyse hilft uns, Nachhaltigkeitsthemen frühzeitig zu erkennen und zu analysieren: Wir untersuchen die Erwartungen und Anforderungen unserer internen und externen Stakeholder sowie Themen, die gegenwärtig und in der Zukunft Chancen oder Risiken für unser Geschäft bedeuten können.

Im Jahr 2013 haben wir unsere Materialitätsanalyse aktualisiert. Dazu haben wir Rückmeldung von weltweit rund 350 externen Stakeholdern sowie rund 90 Fachleuten und Führungs-

kräften aus verschiedenen Funktionen des Unternehmens zu 38 für BASF potenziell relevanten Themen erhalten. Die Befragungsteilnehmer bewerteten diese hinsichtlich ihrer aktuellen und zukünftigen Relevanz für BASF. Die Materialitätsmatrix zeigt die Einordnung der Nachhaltigkeitsthemen. Alle in der Matrix dargestellten Themen sind sowohl für unsere Stakeholder als auch für BASF relevant.

Im Anschluss haben wir in Workshops mit Teilnehmern aus verschiedenen BASF-Facheinheiten die Ergebnisse der Materialitätsanalyse diskutiert und übergeordnete materielle Aspekte

Wichtige Themen erkennen und bewerten

- Materialitätsanalyse zur Einordnung relevanter Nachhaltigkeitsthemen 2013 aktualisiert
- Themen werden in acht materiellen Aspekten zusammengefasst
- Aufbauend auf der Materialitätsanalyse entwickeln wir unser Nachhaltigkeitsmanagement kontinuierlich weiter

identifiziert. Dabei stand vor allem der Einfluss dieser Themen auf das Geschäft der BASF im Fokus der Bewertung. Als materielle Aspekte haben wir Beschäftigung und Beschäftigungsfähigkeit, Energie und Klima, Ernährung, operative Exzellenz, Partnerschaften, Produkte und Lösungen, Ressourcen und Ökosysteme sowie Wasser identifiziert. Wir erfassen weiter, welchen Einfluss BASF auf diese materiellen Aspekte hat. Aufbauend auf der Materialitätsanalyse entwickeln wir unser Nachhaltigkeitsmanagement kontinuierlich weiter.

 [Mehr dazu unter basf.com/materialitaet](http://mehr.dazu.under.bASF.com/materialitaet)

Stakeholder einbeziehen

Fester Bestandteil unseres Nachhaltigkeitsmanagements ist der kontinuierliche Austausch mit unseren Stakeholdern. Dazu zählen unter anderem unsere Mitarbeiter, Kunden, Lieferanten, Aktionäre sowie Experten aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik, Gesellschaft und Medien. Wir kommunizieren unsere Aktivitäten transparent und stellen uns kritischen Fragen. Eine besondere Verantwortung tragen wir für die Nachbarn an unseren Produktionsstandorten. In 84 Nachbarschaftsforen tauschen wir uns zu aktuellen Themen aus.

Im Sinne unserer Unternehmensstrategie integrieren wir das Thema Nachhaltigkeit in den Unternehmensalltag und unterstützen unsere Mitarbeiter dabei, ihren Beitrag zu einer nachhaltigen Zukunft zu leisten. Im Jahr 2013 haben wir Informationsveranstaltungen, Onlineschulungen, Workshops und Diskussionsrunden zum Thema Nachhaltigkeit durchgeführt.

Um unsere Stakeholder noch intensiver einzubeziehen, haben wir im Jahr 2013 ein Beratungsgremium (Stakeholder Advisory Council) mit verschiedenen internationalen Experten aus Wissenschaft und Gesellschaft sowie dem Vorstand der BASF etabliert. Ziel der regelmäßigen Treffen ist es, durch einen kontinuierlichen Dialog den Nachhaltigkeitsansatz der BASF weiterzuentwickeln.

Für die erfolgreiche Einführung von Produkten auf Basis neuer Technologien ist eine offene Diskussion mit Verbrauchern, Nichtregierungsorganisationen, Politik und der Öffentlichkeit sehr wichtig. Im Jahr 2013 haben wir beispielsweise gemein-

sam mit Beauftragten der beteiligten Umwelt- und Verbraucherverbände, Gewerkschaften und Unternehmen die Ergebnisse unseres Dialogforums Nano zum Thema transparente Kommunikation über Nanomaterialien mit ausgewählten politischen Vertretern in Brüssel diskutiert. Darüber hinaus haben wir in Berlin die Forschungsergebnisse zur Sicherheit von Nanopartikeln und Nanokompositmaterialien des Projekts NanoGEM der Öffentlichkeit vorgestellt.

Kunden stellen wir auf speziellen Online-Plattformen Informationen über unsere Produktionsbedingungen und Sozialstandards zur Verfügung.

BASF engagiert sich aktiv im UN Global Compact: Der BASF-Vorstandsvorsitzende ist Mitglied im UN Global Compact Board. Im globalen Netzwerk des Global Compact LEAD beteiligen wir uns an der Gestaltung der „Post-2015-Development-Agenda“ und diskutieren gemeinsam mit den Teilnehmern mögliche globale Nachhaltigkeitsziele. Daneben ist BASF in zahlreichen lokalen Global-Compact-Netzwerken aktiv. In Kenia sind wir im Jahr 2013 dem lokalen Global-Compact-Netzwerk beigetreten.

BASF unterstützt grundsätzlich keine politischen Parteien. In den USA haben Mitarbeiter das „BASF Corporation Employees Political Action Committee“ gegründet, eine unabhängige, staatlich registrierte Vereinigung von Mitarbeitern, die Mitarbeiterpenden für politische Zwecke sammelt und über deren Verwendung eigenständig entscheidet.

 [Mehr zum Stakeholder-Dialog unter basf.com/dialog_d](http://mehr.zum.Stakeholder.Dialog.under.bASF.com/dialog_d)

 [Mehr zum Lieferantenmanagement auf Seite 90](#)

 [Mehr zum Umgang mit Nanotechnologie auf Seite 98](#)

Materielle Aspekte

Basierend auf den Ergebnissen der Stakeholderbefragung und internen Workshops wurden acht materielle Aspekte für BASF identifiziert



Innovation

Innovationen auf Basis effektiver und effizienter Forschung und Entwicklung sind ein wichtiger Wachstumsmotor der BASF. Unsere Mitarbeiter arbeiten in interdisziplinären Teams an innovativen Prozessen und Produkten für eine nachhaltige Zukunft. Mit chemiebasierten Lösungen für fast alle Industriebranchen sichern wir so unseren langfristigen Geschäftserfolg.

Ein steigender Bedarf an Energie, Nahrung und sauberem Wasser, begrenzte Ressourcen und eine schnell wachsende Weltbevölkerung – dies alles miteinander in Einklang zu bringen, ist die größte Herausforderung unserer Zeit. Innovationen aus der Chemie nehmen dabei eine Schlüsselrolle ein, denn sie liefern einen entscheidenden Beitrag über bekannte Lösungen hinaus.

Unser globales Team aus hochqualifizierten Mitarbeitern unterschiedlicher Fachrichtungen ist die Basis unserer Innovationskraft. Im Jahr 2013 stieg die Zahl der Mitarbeiter in Forschung und Entwicklung auf rund 10.650 (2012: 10.450). Die zentralen Forschungsbereiche Advanced Materials & Systems Research, Biological & Effect Systems Research, Process Research & Chemical Engineering sowie BASF Plant Science sind unsere Wissens- und Kompetenzzentren. Zusammen mit den Entwicklungseinheiten unserer Unternehmensbereiche sowie der BASF New Business und der BASF Venture Capital bilden sie den Kern unseres weltweiten Wissensverbunds.

Ein entscheidender Baustein dieses Wissensverbunds ist auch unser globales Netzwerk mit mehr als 600 exzellenten Universitäten, Forschungsinstituten und Unternehmen. Wir arbeiten mit ihnen in vielen verschiedenen Disziplinen zusammen, um unsere ehrgeizigen Wachstumsziele zu erreichen. 2013 haben wir die Forschungsinitiative „North American Center for Research on Advanced Materials“ gestartet. Gemeinsam mit Fakultäten der Harvard University, des Massachusetts Institute of Technology (MIT) sowie der University of Massachusetts (UMass) Amherst wollen wir neue Werkstoffe für die Automobil-, Bau- und Energieindustrie entwickeln.

Unsere Forschungspipeline umfasste im Jahr 2013 etwa 3.000 Projekte. Die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung steigerten wir um 103 Millionen € auf 1.835 Millionen € (2012: 1.732 Millionen €). 79 % der gesamten Forschungsaufwendungen verantworteten die Unternehmensbereiche. Die übrigen 21 % der Aufwendungen entfielen auf die bereichsübergreifende Konzernforschung, in der Wachstums- und Technologiefelder bearbeitet werden. Etwa ein Drittel unserer Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen fließt in Projekte zur Steigerung der Energieeffizienz sowie zum Klimaschutz.

Chemiebasierte Innovationen erfordern eine marktorientierte Forschung und Entwicklung, die sich stark an den Bedürfnissen unserer Kunden orientiert. Um vielversprechende Forschungsideen noch schneller auf den Markt zu bringen, bewerten wir unsere Projekte regelmäßig in einem mehrstufigen Innovationskettenprozess. Ein softwaregestütztes Projektmanagement und der kontinuierliche Wissensaustausch der Projektkoordinatoren innerhalb der Forschungs- und Entwicklungseinheiten sowie mit Kunden sind für eine effiziente Weiterentwicklung unseres Projektpportfolios entscheidend. Bei der Suche nach neuen Geschäftsfeldern kommt der BASF New Business eine besondere Rolle zu. Sie identifiziert frühzeitig Trends und Zukunftsmärkte und implementiert attraktive Themen über bestehende Geschäftsaktivitäten hinaus als Wachstumsfelder.

Maßgeblich für unseren Erfolg ist auch eine globale Präsenz von Forschung und Entwicklung. 2013 haben wir unsere Aktivitäten in Nordamerika und Asien weiter ausgebaut. In Raleigh/North Carolina haben wir unsere Forschungseinrichtungen für Pflanzenschutz und Pflanzenbiotechnologie erweitert. Elektrolyte und Elektrodenmaterialien für Hochleistungsbatterien erforschen wir in einem neuen Labor für Batteriematerialien in Amagasaki/Japan. In einem angegliederten Zentrum für Anwendungstechnik entwickeln wir kundenorientierte Lösungen für Batterieunternehmen auf dem asiatischen Markt.

Unsere Innovationskraft und langfristige Wettbewerbsfähigkeit zeigt sich auch in der Anzahl und Qualität unserer Patente. Weltweit haben wir im Jahr 2013 rund 1.300 Patente

Innovation

- Rund 10.650 Mitarbeiter weltweit in Forschung und Entwicklung
- Forschungspipeline mit etwa 3.000 Projekten
- 1.835 Millionen € Aufwendungen für Forschung und Entwicklung im Jahr 2013

Strategische Ausrichtung

- Stärkere Kunden- und Marktorientierung
- Zukunftsgerichtetes Projektportfolio
- Weltweiter Ausbau von Forschungs- und Entwicklungszentren, besonders in Asien und Nordamerika
- Effizienteres Innovationsmanagement

neu angemeldet. Beim Patent Asset Index, einer Methodik, die industrieweit Patentportfolios miteinander vergleicht, waren wir 2013 bereits zum fünften Mal in Folge führend. Dies unterstreicht erneut die Innovationsleistung der BASF.

 [Mehrperiodenübersicht zu Aufwendungen im Bereich Forschung und Entwicklung siehe Zehnjahresübersicht, ab Seite 226](#)

Forschungsschwerpunkte

Um zukünftige Geschäftsfelder für die BASF zu erschließen, haben wir Wachstums- und Technologiefelder definiert, für die wir ein hohes Umsatzpotenzial im Jahr 2020 erwarten. Diese Forschungsschwerpunkte leiten sich aus drei Bereichen ab, in denen chemiebasierte Innovationen in Zukunft eine wesentliche Rolle spielen werden: Rohstoffe, Umwelt und Klima, Nahrungs-

mittel und Ernährung sowie Lebensqualität. Wir überprüfen die Wachstums- und Technologiefelder regelmäßig auf ihre Attraktivität für die BASF und passen gegebenenfalls unser Portfolio an.

Wachstumsfelder

Im Wachstumsfeld **Enzyme** forschen wir zum Beispiel an Enzymen für die Human- und Tierernährung sowie für Wasch- und Reinigungsmittel. Enzyme sind Proteine, die als Katalysatoren biologische und chemische Prozesse ermöglichen oder beschleunigen. Im Jahr 2013 haben wir unsere technologische Basis auf dem Gebiet der industriellen Enzymtechnologie verbreitert: Mit dem Kauf der Enzymtechnologie für Wasch- und Reinigungsmittel der Henkel AG & Co. KGaA wollen wir die

Forschungsschwerpunkte: Wachstums- und Technologiefelder



Weltweiter Ausbau von Forschung und Entwicklung

- Erweiterung der Forschungseinrichtungen für Pflanzenschutz und Pflanzenbiotechnologie im Research Triangle Park in Raleigh/North Carolina
- Neues Labor zur Erforschung von Elektrolyten und Elektrodenmaterialien für Hochleistungsbatterien sowie Zentrum für Anwendungstechnik in Amagasaki/Japan

Globales Netzwerk in Wissenschaft und Wirtschaft

- Netzwerk mit rund 600 exzellenten Universitäten, Forschungsinstituten und Unternehmen
- Forschungsinitiative „North American Center for Research on Advanced Materials“ mit drei amerikanischen Spitzenuniversitäten gestartet
- Forschungskooperation mit der Linde Group und ThyssenKrupp zur umweltschonenden Herstellung von Synthesegas aus Kohlendioxid und Wasserstoff

Position der BASF in diesen Märkten stärken. Darüber hinaus haben wir mit dem Biotechnologieunternehmen Dyadic International Inc. eine Forschungs- und Lizenzvereinbarung getroffen, durch die wir eine von Dyadic entwickelte Technologie zur Weiterentwicklung und Herstellung von Enzymen und anderen Proteinen nutzen können. Zudem entwickeln wir gemeinsam mit der Direvo Industrial Biotechnology GmbH eine hochwirksame Protease für die Tierernährung. Dieses Enzym hilft den Tieren, die Nährstoffe im Futter besser aufzunehmen und zu verarbeiten. Durch die Akquisition der Verenium Corporation haben wir außerdem Zugang zu einer Enzym-Technologieplattform für die Human- und Tierernährung.

Die weltweit steigende Nachfrage nach Energie erfordert innovative Konzepte zur ressourcenschonenden und effizienten Erzeugung, Übertragung, Speicherung und Nutzung von Strom. Im Wachstumsfeld **E-Power-Management** forschen wir beispielsweise an einem innovativen Verfahren zur Herstellung von Hochtemperatursupraleitern. Diese übertragen Strom nahezu verlustfrei und eröffnen so signifikante Einsparpotenziale. Mit dem Erwerb des Technologieunternehmens Deutsche Nanoschicht GmbH steht der BASF nun eine Technologie zur Verfügung, mit der Hochtemperatursupraleiter wesentlich effizienter und ressourcenschonender hergestellt werden können. Wir arbeiten daran, die innovative Technologie zur Marktreife zu bringen.

Windkraft als alternative Energiequelle steht im Mittelpunkt des Wachstumsfelds **Windenergie**. Die Windkraftanlagen der Zukunft müssen besonders effizient hergestellt und betrieben werden sowie eine höhere Maximalleistung erbringen. Ein interdisziplinäres Team aus Forschern, Entwicklern und Marktexperten arbeitet daher unter anderem an neuen und verbesserten Materialien für Rotorblätter. Gleichzeitig liegt unser Augenmerk auf Systemen, bei denen unterschiedliche Materialien so geschickt miteinander kombiniert werden, dass sich dadurch Vorteile bei der Auslegung, der Fertigung und dem Betrieb der Windflügel ergeben.

Technologiefelder

Die technologische Basis zur Entwicklung der Wachstumsfelder liefern verschiedene Querschnittstechnologien. Diese haben wir in drei Technologiefeldern gebündelt: Materialien, Systeme & Nanotechnologie; Rohstoffwandel sowie Weiße Biotechnologie.

Die Herausforderungen der Zukunft erfordern intelligente Lösungen auf der Grundlage neuer Systeme und funktionaler Materialien. Formulierungs- und Anwendungskompetenzen gewinnen dabei immer mehr an Bedeutung. Im Technologiefeld **Materialien, Systeme & Nanotechnologie** haben BASF-Forscher zum Beispiel eine Hochleistungsdämmplatte auf Polyurethan-Basis entwickelt, die bei gleicher Dämmeleistung nur halb so viel Platz benötigt wie herkömmliche Materialien. SLENTITE™ bietet dadurch mehr Freiräume für Design, zum Beispiel bei der Innenraumdämmung. Dank seiner winzigen, nur 50 bis 100 Nanometer großen Poren, in denen die Wärme kaum weitergeleitet wird, sorgt SLENTITE™ für eine besonders effiziente Dämmung und ein angenehmes Raumklima.

Nach Alternativen und Ergänzungen zu Erdöl als Rohstoff für die Chemieindustrie suchen wir im Technologiefeld **Rohstoffwandel**. Mit Erdgas, Kohlendioxid und nachwachsenden Rohstoffen wollen wir langfristig die Rohstoffbasis unserer Wertschöpfungsketten verbreitern. 2013 haben wir beispielsweise gemeinsam mit der Linde Group und ThyssenKrupp eine vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Forschungskooperation gestartet, um eine innovative Technologie zur umweltschonenden Herstellung von Synthesegas aus Kohlendioxid und Wasserstoff zu entwickeln. Zunächst wird dabei mit einer neuen Hochtemperaturtechnologie besonders wirtschaftlich und umweltfreundlich Wasserstoff und Kohlenstoff aus Erdgas hergestellt. In einem zweiten Schritt wird CO₂ – auch aus anderen industriellen Prozessen – mit Wasserstoff zu Synthesegas umgesetzt. Synthesegas ist ein wichtiges Grundprodukt der Chemieindustrie.

Im Technologiefeld **Weiße Biotechnologie** forschen wir an Methoden und Verfahren zur effizienten und ressourcenschonenden Herstellung chemischer und biochemischer Produkte. Fermentation und Biokatalyse stellen zunehmend wettbewerbs-

Forschungsschwerpunkte

- Wachstumsfelder mit attraktivem Umsatzpotential im Jahr 2020, zum Beispiel Enzyme, E-Power-Management und Windenergie
- Technologiefelder liefern die technologische Basis:
 - Materialien, Systeme & Nanotechnologie:** Entwicklung neuer Systeme und funktionaler Materialien sowie Nanotechnologie;
 - Rohstoffwandel:** Alternativen und Ergänzungen zu Erdöl als Rohstoff;
 - Weiße Biotechnologie:** Methoden und Verfahren zur effizienten und ressourcenschonenden Herstellung chemischer und biochemischer Produkte

fähige Alternativen zu chemischen Verfahren dar. Unsere Forscher arbeiten zum Beispiel an der großtechnischen Herstellung von Acrylamid aus Acrylnitril mit Hilfe eines natürlich vorkommenden Bodenbakteriums. Acrylamid ist die Vorstufe von Polyacrylamid, das unter anderem als Flockungsmittel in der Wasserbehandlung eingesetzt wird. Das biokatalysierte Verfahren soll dank niedrigerer Kosten zukünftig unsere Wettbewerbsfähigkeit auf diesem Gebiet sichern.

 [Mehr zu Forschung und Entwicklung unter basf.com/innovationen](http://mehrzu.forschungundentwicklung.bASF.com/innovationen)

Innovationen der Segmente – Beispiele

Innovationen sind ein wesentlicher Erfolgsfaktor für das langfristige Wachstum der BASF. Bei der Entwicklung neuer Produkte orientieren wir uns an den Bedürfnissen unserer Kunden sowie an Markttrends und nutzen die Chancen, die sich aus den Wertschöpfungsketten des BASF-Verbunds ergeben. Mit innovativen Produktionsverfahren wollen wir unsere Wettbewerbsfähigkeit weiter ausbauen. Bestehende Produkte, Anwendungen und Prozesse verbessern wir permanent. Wir sehen Nachhaltigkeit als eine Chance, da wir mit Chemie einen Mehrwert für Kunden und die Gesellschaft schaffen.

Im Jahr 2015 wollen wir mit neuen und verbesserten Produkten oder Anwendungen, die dann seit weniger als fünf Jahren auf dem Markt sind, einen Umsatz von rund 10 Milliarden € und ein EBITDA von rund 2,5 Milliarden € erzielen. Im Jahr 2020 wollen wir den Umsatz mit Innovationen, die dann nicht länger als zehn Jahre auf dem Markt sind, auf rund 30 Milliarden € und das EBITDA auf rund 7 Milliarden € steigern.

Chemicals: Dank eines neu entwickelten Katalysators und Verbesserungen im Produktionsprozess können wir Toluylendiamin nun deutlich ressourcenschonender produzieren. Toluylendiamin ist ein wichtiges Zwischenprodukt zur Herstellung von TDI, das für eine Vielzahl von Polyurethan-basierten Produkten wie Autositze, Polstermöbel oder Matratzen verwendet wird.

Darüber hinaus arbeiten wir an der Entwicklung eines neuen Verfahrens, mit dem kurzkettige Olefine aus Erdgas hergestellt werden können. Gegenüber bisherigen Erdgas-basierten

Synthesewegen verspricht das neue Verfahren eine höhere Energieeffizienz und damit einen geringeren CO₂-Ausstoß. Olefine werden als Basischemikalien zur Herstellung zahlreicher Produkte wie Lösemittel oder Tenside eingesetzt.

Für unsere Produkte entwickeln wir stets neue Anwendungsmöglichkeiten. So haben wir MDI in Nordamerika erfolgreich als Bindemittelkomponente für Holzwerkstoffe eingeführt. Im Vergleich zu herkömmlichen Bindemitteln beschleunigt MDI den Herstellungsprozess, senkt Emissionen und schützt die Werkstoffe vor Feuchtigkeit. Unser erfahrenes Team unterstützt die Kunden bei der Einführung und sicherer Handhabung des neuen Bindemittels.

Performance Products: Mit einem einzigartigen Portfolio von hochwertigen Farb- und Effektpigmenten für die Lackindustrie erfüllen wir die wechselnden Designwünsche unserer Kunden. Lumina™ Royal Blue ist der erste Vertreter einer neuen Pigmentfamilie, die auf einem Glimmersubstrat basiert und durch optimierte Form und Verteilung der Partikel höchste Farbintensität und Brillanz bietet. Neben neuen Designoptionen ermöglicht Lumina™ Royal Blue unseren Kunden eine größere Flexibilität bei der Formulierung.

Für den dynamischen Markt für Naturkosmetik haben wir mit Plantaquat® NC eine neue Lösung für Haarspülungen entwickelt. Plantaquat® NC ist eine ausgewogene Kombination aus Emulgator, Konsistenzgeber und Konditionierwirkstoff und schützt das Haar effektiv vor Haarbruch, reduziert Spliss und sorgt für ein außergewöhnliches sensorisches Profil. Das Produkt besteht ausschließlich aus nachwachsenden und biologisch abbaubaren Rohstoffen.

Der Tablettenüberzug Kollicoat® Smartseal 30 D legt sich als maskierende Schicht um unangenehm schmeckende Wirkstoffe – Medikamente lassen sich so leichter einnehmen. Gleichzeitig schützt das Polymer als wasserabweisender Film den Inhalt der Tablette effektiv vor Feuchtigkeit. So bleiben Medikamente nicht nur länger haltbar, sondern lassen sich auch besser lagern. Im Gegensatz zu Produkten, die mit Lösungsmitteln verarbeitet werden, trägt Kollicoat® Smartseal 30 D als wasserbasierte Lösung außerdem zur Reduzierung von Emissionen bei.

Umsatz- und EBITDA-Ziele mit Innovationen (Milliarden €)

	2020 ¹	30
Umsatz	2015 ²	10
EBITDA	2020 ¹	7
EBITDA	2015 ²	2,5

Chemicals – Innovationen

- Ressourcenschonendere Produktion von Toluylendiamin
- Entwicklung eines neuen Verfahrens zur Herstellung von kurzkettigen Olefine aus Erdgas
- MDI als Bindemittelkomponente für Holzwerkstoffe beschleunigt Herstellungsprozess, senkt Emissionen und schützt die Werkstoffe vor Feuchtigkeit

¹ Bezieht sich auf Innovationen, die dann seit weniger als zehn Jahren auf dem Markt sind.

² Bezieht sich auf Innovationen, die dann seit weniger als fünf Jahren auf dem Markt sind.

In Kooperation mit dem Papierhersteller Sappi haben wir neue Papierqualitäten für flexible Verpackungen entwickelt. Eine Beschichtung, die auf einer Polymerdispersion basiert, verhindert dabei die Migration von Mineralöl und anderen unerwünschten Stoffen aus Verpackungen, die aus recyceltem Papier hergestellt werden. Die neuen Papiersorten eignen sich dadurch beispielsweise für die Verpackung von Süßwaren, Tee oder getrockneten Lebensmitteln. Daneben bieten wir auch Extrusionspolymere wie Ultramid® und ecovio® als Migrationsbarrieren an. Eine Faltschachtel der belgischen Firma Van Genechten, die mit Ultramid® als Mineralölbarriere ausgestattet ist, wurde 2013 mit dem Deutschen Verpackungspreis ausgezeichnet.

Emgard® Achsgetriebeöle sorgen im Vergleich zu konventionellen Schmierölen auf Mineralölbasis für längere Ölwechselintervalle, eine verbesserte Kraftstoffeffizienz und einen höheren Verschleißschutz. Das Besondere an diesen Schmiermitteln ist ihr hoher Viskositätsindex: Über ein breites Temperaturfenster hinweg bleibt ihre Viskosität konstant. Emgard® Achsgetriebeöle werden sowohl mit Verschleißschutzadditiven als auch mit Oxidations- und Korrosionsinhibitoren formuliert, um den Schutz von Zahnrädern und Lagern bei unterschiedlichen Belastungen zu gewährleisten.

Functional Materials & Solutions: Bei Catalysts liegt unser Fokus auf der Entwicklung von Lösungen und Materialien, mit denen Ressourcen geschont und strenger werdende Abgasnormen erfüllt werden können. Mit dem innovativen FWC™ Vier-Wege-Katalysator (four-way conversion catalyst) für Benzinmotoren haben wir eine Einzelkomponenten-Technologie entwickelt, die Feinstaub genauso wie Kohlenmonoxid, Kohlenwasserstoffe und Stickstoffoxide aus dem Abgas von Benzinmotoren entfernt. Dies hilft Automobilherstellern, die neuen strengen Emissionsregulierungen wie Euro 6c einzuhalten. Beim herkömmlichen Drei-Wege-Katalysator muss ein separater Benzinrührfilter eingebaut werden, der den Gegendruck erhöhen kann und mehr Platz benötigt.

Construction Chemicals richtet seine Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten an lokalen Kundenbedürfnissen und Trends in der Bauindustrie aus. Unsere Betonzusatzmittel der Marke

MasterPolyheed® ermöglichen eine exzellente Verarbeitbarkeit von Beton bei unterschiedlicher Qualität der Betonrohstoffe. Damit eignet sich MasterPolyheed® vor allem für Kunden in aufstrebenden Regionen wie dem Nahen Osten oder Indien. Dank unserer innovativen Betonzusatzmittel-Technologie, die auf neuartigen Polymeren basiert, ist MasterPolyheed® unter verschiedenen Einsatzbedingungen besonders zuverlässig.

Bei Coatings arbeiten wir an der Entwicklung innovativer Lacksysteme und intelligenter Lösungen, um zum Erfolg unserer Kunden beizutragen. So sparen Werkstätten mit dem neuen Glasurit® 285-270 Grundfüller Pro bei der Reparatlackierung eines Autos eine Lackschicht ein. Der Füller kann ohne vorherige Grundierung direkt appliziert werden und übernimmt deren Funktion, den Korrosionsschutz. Damit sparen Lackierer und Werkstätten nicht nur einen kompletten Arbeitsgang, sondern auch Material und die Reinigung der Spritzpistole nach dem Auftrag der Grundierung.

Zu den innovativen Produkt- und Systemlösungen, die der Bereich Performance Materials 2013 auf den Markt gebracht hat, zählt Infinergy®, das weltweit erste expandierte thermoplastische Polyurethan (E-TPU). Infinergy® sorgt für die einzigartigen Federungs- und Dämpfungseigenschaften der Boost™ Laufschuhe von adidas und unterstützt Sportler so dabei, ihre Leistung zu verbessern. Auch für die Automobilbranche entwickeln wir innovative Lösungen, wie beispielsweise Ultracom™. Zentraler Bestandteil sind Fasergewebe, die mit unserem Kunststoff Ultramid® imprägniert sind. Durch einen weiteren Kunststoff zum Umspritzen und ein umfangreiches Serviceangebot der BASF-Anwendungsentwicklung lässt sich mit Ultracom™ die bestmögliche Kombination aus Gewichtersparnis, Kosteneffizienz und Leistungsfähigkeit bei Bauteilen für Karosserie und Chassis erreichen.

Agricultural Solutions: Im Fokus unserer Innovationsstrategie steht die Entwicklung von integrierten Lösungen, die Landwirte dabei unterstützen, ihre Erträge zu sichern und zu steigern. Wir investieren kontinuierlich in unsere Entwicklungspipeline, um unser Portfolio sowohl im klassischen Pflanzenschutz als auch darüber hinaus zu erweitern. Im Jahr 2013 haben wir im

Performance Products – Innovationen

- Lumina™ Royal Blue Pigmente für höchste Farbintensität
- Plantaquat® NC für Haarspülungen schützt vor Haarbruch und reduziert Spliss
- Kollicoat® Smartseal 30 D Tablettenüberzug ermöglicht leichtere Einnahme und schützt vor Feuchtigkeit
- Neue Papierqualitäten für flexible Verpackungen
- Emgard® Achsgetriebeöle: bessere Kraftstoffeffizienz und höherer Verschleißschutz

Functional Materials & Solutions – Innovationen

- FWC™ Vier-Wege-Katalysator entfernt auch Feinstaub aus Abgasen von Benzinmotoren
- MasterPolyheed® Betonzusatzmittel: Exzellente Verarbeitbarkeit von Beton bei unterschiedlicher Rohstoffqualität
- Neuer Glasurit® Grundfüller spart bei Reparatlackierung von Autos eine Lackschicht ein
- Infinergy® sorgt für einzigartige Federung und Dämpfung der Boost™ Laufschuhe von adidas

Bereich Crop Protection 469 Millionen € für Forschung und Entwicklung ausgegeben; gemessen am Umsatz des Segments sind dies etwa 9 %.

Der Wert unserer Innovationspipeline stieg 2013 weiter an. Für Produkte, deren Markteinführung zwischen 2010 und 2020 liegt, sehen wir nun ein Spitzenumsatzpotenzial von 2.100 Millionen €. Dies entspricht einer Erhöhung um 400 Millionen € gegenüber dem Vorjahr. Gestützt wird dieser Anstieg durch erfolgreiche Produkteinführungen in allen Indikationen. Das Spitzenumsatzpotenzial für unser Fungizid Xemium® haben wir um 200 Millionen € auf mehr als 600 Millionen € erhöht. Neben Xemium® leisten auch weitere neue Fungizide, Insektizide, Herbizide und herbizidtolerante Lösungen sowie Produkte aus der neuen Geschäftseinheit Functional Crop Care einen wesentlichen Beitrag. Für unser Herbizid Kixor® sehen wir eine Erhöhung des Spitzenumsatzpotenzials um mehr als 100 Millionen € auf nun mehr als 300 Millionen €. Im Arbeitsgebiet Functional Crop Care haben wir ein über das akquirierte Geschäft von Becker Underwood hinausgehendes Potenzial von 100 Millionen € identifiziert.

BASF Plant Science: Wir kooperieren weltweit mit einer Vielzahl von Biotechnologieunternehmen, Forschungsinstituten und Universitäten. Zusammen mit Monsanto entwickeln wir ertragreichere und widerstandsfähigere Kulturpflanzen. Mit dem Genuity® DroughtGard® Hybridmais wurde das erste Produkt dieser Kooperation 2013 kommerziell in den US-amerikanischen Markt eingeführt. Der trockentolerante Mais basiert auf züchterisch optimierten Maislinien und dem ersten zugelassenen Trockenheitsgen, das mit Hilfe der Pflanzenbiotechnologie übertragen wurde. Der Genuity® DroughtGard® Hybridmais leistet so einen Beitrag zur Nachhaltigkeit der Landwirtschaft in den Maisanbaugebieten der USA, in denen Dürreperioden häufig zu niedrigeren Erträgen führen.

Oil & Gas: Die Schwerpunkte unserer Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten liegen in der Risikoreduzierung der Explorationsmethoden, der Entwicklung von Technologien für Lagerstätten mit schwierigen Erschließungs- und Förderbedingungen sowie der Erhöhung der Lagerstättenausbeute.

Agricultural Solutions – Innovationen

- 469 Millionen € Aufwendungen für Forschung und Entwicklung im Jahr 2013 (9 % des Umsatzes)
- Pflanzenschutz-Pipeline mit Spitzenumsatzpotenzial von 2.100 Millionen €
- Erfolgreiche Produkteinführungen in allen Indikationen
- BASF Plant Science: Einführung des trockentoleranten Mais Genuity® DroughtGard® in den USA

Im Nahen Osten verhinderte ein hoher Anteil an Schwefelwasserstoff im Erdgas bisher häufig die wirtschaftliche Produktion. Bei der technischen Bewertung des Sauergas- und Kondensatfeldes Shuweihat in Abu Dhabi, die wir derzeit gemeinsam mit Partnern durchführen, können wir unsere jahrzehntelange Erfahrung auf dem Gebiet der Sauergasproduktion in Deutschland jetzt erstmals in dieser Region einsetzen. Möglich machen dies unsere innovativen und effizienten Technologien, um Erdgas von sauren Bestandteilen wie Schwefelwasserstoff oder Kohlendioxid zu trennen.

Ausgaben für Forschung und Entwicklung in den Segmenten

1	Chemicals	10 %
2	Performance Products	20 %
3	Functional Materials & Solutions	20 %
4	Agricultural Solutions	26 %
5	Oil & Gas	3 %
6	Konzernforschung, Sonstige	21 %



Ausblick

Wir bewerten ständig neue erfolgversprechende Technologie- und Wachstumsfelder für zukünftige Innovationen. Den Ausbau unserer Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten in Asien sowie in Nord- und Südamerika wollen wir weiter verstärken. Wir planen, bis 2020 die Hälfte unserer Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten außerhalb Europas zu betreiben, um vor Ort Zugang zu den Kunden und deren Marktkenntnis sowie zu Talenten und Innovationszentren zu erhalten.



Oil & Gas – Innovationen

- Fokus auf Risikoreduzierung der Explorationsmethoden, Erhöhung der Lagerstättenausbeute und Technologien für Lagerstätten mit schwierigen Bedingungen
- Innovative Technologien ermöglichen wirtschaftliche Erdgasproduktion auch bei hohem Anteil von Schwefelwasserstoff

Investitionen und Akquisitionen

Investitionen und Akquisitionen werden neben Innovationen entscheidend dazu beitragen, dass wir unsere ehrgeizigen Wachstumsziele erreichen. Wir investieren verstkt in Schwellenländern in Sachanlagen. Das organische Wachstum ergnen wir gezielt durch Akquisitionen.

Für den Zeitraum zwischen 2011 und 2020 haben wir Investitionen in Sachanlagen von 30 bis 35 Milliarden € vorgesehen. Mehr als ein Drittel dieses Betrags wollen wir in Schwellenländern investieren und unsere Präsenz vor Ort ausweiten, um vom kräftigen Wachstum in diesen Regionen zu profitieren. Darer hinaus entwickeln wir unser Portfolio durch Akquisitionen weiter, die innovationsgetrieben sind und ein überdurchschnittlich rentables Wachstum versprechen. Sowohl Investitionen als auch Akquisitionen werden von interdisziplinär besetzten Teams vorbereitet und anhand verschiedener Kriterien bewertet. Auf diese Weise gewährleisten wir, dass wirtschaftliche, ökologische und gesellschaftliche Belange in die strategischen Entscheidungen einbezogen werden. Zudem verbessern wir durch Investitionen in unsere Anlagen stetig die Energieeffizienz unserer Produktionsprozesse.

Investitionen und Akquisitionen 2013 (Millionen €)

	Investitionen	Akquisitionen	Gesamt
Immaterielle Vermögenswerte	135	1.158	1.293
davon Goodwill	–	787	787
Sachanlagen	4.709	1.511	6.220
Summe	4.844	2.669	7.513

Investitionen

Im Jahr 2013 haben wir 4.709 Millionen € in Sachanlagen investiert. Die Investitionssumme war damit um 731 Millionen € höher als im Vorjahr. Der Schwerpunkt unserer Investitionen im Jahr 2013 lag in den Segmenten Oil & Gas, Chemicals, Performance Products sowie Functional Materials & Solutions.

In Ludwigshafen errichten wir eine integrierte TDI-Anlage mit einer Kapazität von 300.000 Tonnen pro Jahr und erweitern die Anlagen für die zugehörigen Vorprodukte. Die Anlage soll Anfang 2015 den Betrieb aufnehmen. TDI ist ein wichtiges chemisches Grundprodukt, das vor allem für Weichschme aus Polyurethan genutzt wird.

Die Neubauten der MDI-Anlage in Chongqing/China und des Acrylsäure- und Superabsorber-Produktionskomplexes in Camaçari/Brasilien sowie die Erweiterung unseres Verbundstandorts in Nanjing/China gehen voran. Durch diese Großinvestitionen bauen wir unsere Präsenz in den Wachstumsregionen Asien und Südamerika aus.

Um die wachsende Marktnachfrage zu bedienen, haben wir im Jahr 2013 in die Kapazitterweiterung für unser Fungizid F 500® am Standort Schwarzheide sowie in die Produktion eines wesentlichen Vorprodukts für das neue Fungizid Xemium® in Ludwigshafen investiert.

Im Segment Oil & Gas investierten wir 2013 vor allem in Feldentwicklungsprojekte in Norwegen und Russland.

 **Mehr zu den Investitionen der Segmente auf den Seiten 60 bis 87**

Zugänge zu Sachanlagevermögen nach Segmenten 2013

1 Chemicals	30 %
2 Performance Products	17 %
Functional Materials & Solutions	10 %
4 Agricultural Solutions	5 %
5 Oil & Gas	36 %
6 Sonstiges (Infrastruktur, F+E)	2 %



Zugänge zu Sachanlagevermögen nach Regionen 2013

1 Europa	70 %
2 Nordamerika	12 %
3 Asien-Pazifik	11 %
4 Südamerika, Afrika, Naher Osten	7 %



Akquisitionen

Durch Akquisitionen haben wir im Jahr 2013 Sachanlagewerte in Höhe von 1.511 Millionen € erworben. Zugänge bei immateriellen Vermögenswerten einschließlich Geschäfts- und Firmenwert (Goodwill) beliefen sich auf 1.158 Millionen €.

Unsere Stellung im Wachstumsmarkt für Enzyme haben wir 2013 unter anderem durch zwei Akquisitionen gestärkt. Um die Position der BASF als Anbieter von wichtigen Inhaltsstoffen für die Wasch- und Reinigungsmittelindustrie auszubauen, haben wir von der Henkel AG & Co. KGaA die Enzymtechnologie für Wasch- und Reinigungsmittel erworben. Diese umfasst Stämme für die Produktion von Enzymen, verschiedene Enzyme für Wasch- und Reinigungsmittel sowie die damit verbundenen geistigen Eigentumsrechte. Enzyme sind wesentliche Bestandteile in modernen Wasch- und Reinigungsmittelformulierungen. Die Aktivitäten wurden in den Unternehmensbereich Care Chemicals integriert.

Zudem haben wir sämtliche Aktien der Verenium Corporation, San Diego/Kalifornien, erworben. Verenium Corporation ist in der Entwicklung und Vermarktung hochwertiger Enzyme tätig, die als Katalysatoren biologische und chemische Prozesse ermöglichen und beschleunigen. Das Geschäft wurde dem Segment Performance Products sowie Sonstige zugeordnet.

Darüber hinaus haben wir 2013 eine Reihe bereits im Vorjahr angekündigter Transaktionen abgeschlossen. Pronova BioPharma ASA, Lysaker/Norwegen, die in der Erforschung, Entwicklung und Herstellung von hochkonzentrierten Omega-3-Fettsäuren tätig ist, haben wir im Januar 2013 erworben. Der Kaufpreis betrug 526 Millionen €. Durch die Akquisition wollen wir eine führende Position im globalen Markt für Omega-3-Fettsäuren einnehmen. Das Geschäft von Pronova BioPharma wurde mit unseren bisherigen Aktivitäten auf diesem Gebiet innerhalb des Bereichs Nutrition & Health in einer globalen Geschäftseinheit gebündelt. Wir bieten unseren Kunden nun die vollständige Bandbreite an Omega-3-Fettsäuren in unterschiedlichen Konzentrationen an.

Investitionen

- Investitionssumme verglichen mit dem Jahr 2012 erhöht
- Verstärkte Investitionen in Schwellenländern

Im März 2013 haben wir die Übernahme von Teilen des TDI-Geschäfts der Ciech-Gruppe vollzogen. Der Erwerb umfasste überwiegend gewerbliche Schutz- und Urheberrechte sowie die Kundenliste. TDI wird vor allem in Anwendungen der Möbel- und Automobilindustrie eingesetzt. Das akquirierte Geschäft wurde in den Bereich Monomers integriert.

Den Erwerb von Vermögenswerten von Statoil ASA, Stavanger/Norwegen, haben wir im Juli 2013 abgeschlossen. Dabei wurden Anteile an den Feldern Brage (32,7 %), Vega (30 %) und Gjøa (15 %) erworben. Die tägliche Produktion der Wintershall in Norwegen erhöhte sich dadurch von rund 3.000 auf knapp 40.000 Barrel Öläquivalent (BOE). Statoil ASA erhielt im Zuge der Transaktion von Wintershall einen 15-prozentigen Anteil am Entwicklungsprojekt Edvard Grieg sowie einen finanziellen Ausgleich. Die Transaktion wurde mit wirtschaftlicher Rückwirkung zum 1. Januar 2013 vollzogen. Der Kaufpreis betrug 853 Millionen €; netto gezahlt wurden 588 Millionen €.

-  [Weitere Informationen zu Akquisitionen im Anhang zum Konzernabschluss ab Seite 166](#)
[Informationen zu Devestitionen im Anhang zum Konzernabschluss ab Seite 169](#)

Akquisitionen

- Stärkung unserer Position im Wachstumsmarkt für Enzyme durch zwei Akquisitionen
- Übernahme von Pronova BioPharma ASA abgeschlossen
- Vermögenswerte von Statoil ASA erworben

Kundenbeziehungen und Geschäftsmodelle

Das Kundenportfolio der BASF reicht von globalen Großkunden, über den regional tätigen Mittelstand bis hin zu lokalen Handwerksbetrieben. Unsere Geschäftsmodelle und Vertriebswege richten wir auf die jeweiligen Kundengruppen und Marktsegmente aus. Im Einklang mit unserem strategischen Prinzip „Wir schaffen Wert als ein Unternehmen“ haben wir unsere Organisationsstruktur optimiert und unser Angebot stärker gebündelt. So können wir noch besser auf die Bedürfnisse der Kunden aus verschiedenen Branchen eingehen.

 [Mehr zu unserer Organisationsstruktur ab Seite 18](#)

Im **klassischen Chemiegeschäft** vermarkten wir Chemikalien aus unserer Verbundproduktion meist in großen Mengen. Dazu zählen die Grundprodukte des Segments Chemicals, wie etwa Crackerprodukte, Schwefelsäure, Weichmacher, Caprolactam und TDI. Bei diesen Basischemikalien ist es unser vorrangiges Ziel, die Kunden zuverlässig und kosteneffizient zu beliefern. Die Vermarktung erfolgt zum Teil über E-Commerce.

Eine breite Palette an **maßgeschneiderten Produkten** stellen wir vor allem im Segment Performance Products her – von Vitaminen, Inhaltsstoffen für Körperpflegeprodukte, Farbpigmenten bis hin zu Papierchemikalien und Kunststoffadditiven. In gemeinsamen Projekten arbeiten wir bereits in einem frühen Stadium intensiv mit den Kunden zusammen, um neue Produkte oder Formulierungen für eine spezifische Industrie zu entwickeln. Unser weltweites Netzwerk an Entwicklungslaboren ermöglicht eine rasche Anpassung unserer Produkte an lokale Bedürfnisse.

Funktionale Materialien und Lösungen, die gezielt auf die Bedürfnisse der Kunden zugeschnitten sind, bieten wir vor allem in den Segmenten Functional Materials & Solutions und Agricultural Solutions an. Dazu zählen etwa technische Kunststoffe, Betonadditive, Lacke und Pflanzenschutzmittel. Wir gehen enge Partnerschaften mit Kunden ein und entwickeln gemeinsam

Innovationen, durch die unsere Kunden ihre Prozesse und Anwendungen optimieren. Unser Verständnis der gesamten Wertschöpfungskette sowie unsere globale Aufstellung und Marktkenntnis sind dabei entscheidende Erfolgsfaktoren.

 [Informationen zu Kundenbeziehungen bei Oil & Gas ab Seite 82](#)

Branchenorientierung

Mit einem breiten Portfolio an unterschiedlichsten Kompetenzen, Verfahren, Technologien und Produkten bedienen wir Kunden aus vielen verschiedenen Branchen. Rund die Hälfte unserer Geschäftseinheiten ist gezielt auf Branchen ausgerichtet. Durch die Bündelung von Expertise und Ressourcen positionieren wir uns als lösungsorientierter Systemanbieter für unsere Kunden.

Allerdings lassen sich nicht alle Geschäftseinheiten rein nach Branchen organisieren. Daher gibt es in der BASF Branchengruppen, zum Beispiel für wichtige Abnehmerbranchen wie Automobil, Pharma und Verpackung oder für Wachstumsfelder wie etwa Windenergie. Diese sogenannten Industry-Teams bündeln über Einheitsgrenzen hinweg Kompetenzen, Wissen und Kontakte, schärfen das Verständnis für die Wertschöpfungsketten in den Kundenbranchen und erarbeiten industriespezifische Lösungen, die ein Unternehmensbereich häufig alleine nicht entwickeln könnte. So gibt es in der BASF als größtem Zulieferer für die Möbelindustrie beispielsweise ein Industry-Team Möbel. Darin arbeiten wir gemeinsam mit Kunden an Lösungen für widerstandsfähigere Beschichtungen, innovativen Oberflächenmaterialien und neuen Schaumstoffen für Polster.

Eine enge Ausrichtung unseres Geschäfts an den Bedürfnissen der Kunden ist ein wichtiger Baustein unserer „We create chemistry“-Strategie. Unsere Branchenorientierung wollen wir daher auch künftig systematisch und strukturiert weiterentwickeln.

Kundenbeziehungen

- Klassisches Chemiegeschäft: Zuverlässige und kosteneffiziente Belieferung
- Maßgeschneiderte Produkte: Gemeinsame Projekte zur Entwicklung von Produkten oder Formulierungen für eine spezifische Industrie
- Funktionale Materialien und Lösungen: Enge Partnerschaften, um gemeinsam Kundenprozesse und -anwendungen durch Innovationen zu verbessern

Branchenorientierung

- Rund die Hälfte der Geschäftseinheiten ist gezielt auf Branchen ausgerichtet
- Industry-Teams bündeln einheitsübergreifend Kompetenzen, Wissen und Kontakte
- Systematische und strukturierte Weiterentwicklung unserer Branchenorientierung als wichtiger Baustein der „We create chemistry“-Strategie

Arbeiten bei BASF

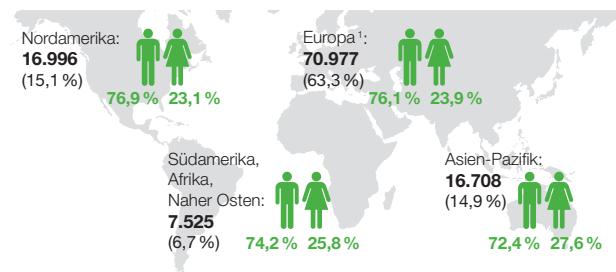
Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind entscheidend, um die Ziele der „We create chemistry“-Strategie zu erreichen. Wir wollen Talente gewinnen, im Unternehmen halten und dabei unterstützen, sich weiterzuentwickeln. Dazu schaffen wir eine Arbeitsumgebung, die inspiriert und miteinander verbindet. Die Basis dafür ist eine offene Führungskultur, die auf gegenseitigem Vertrauen, Respekt und Leistungsbereitschaft beruht.

Strategie

Unsere Best Team-Strategie leitet sich aus unserer Unternehmensstrategie ab und trägt zugleich zu ihrer Erreichung bei. Wir wollen das beste Team bilden. Dazu setzen wir drei strategische Schwerpunkte: hervorragende Mitarbeiter, hervorragende Arbeitsbedingungen und hervorragende Führungskräfte. Im Fokus steht hierbei die Steigerung der Attraktivität auf den Arbeitsmärkten weltweit, die noch stärkere Ausrichtung auf berufliche Entwicklung und lebenslanges Lernen in allen Regionen sowie die Unterstützung und Weiterentwicklung von Führungskräften.

Mitarbeiter BASF-Gruppe nach Regionen

(Gesamt: 112.206, davon 24,5 % Frauen, Stichtag: 31.12.2013)



¹ Deutschland: 52.523 (46,8%), davon Frauen: 23,8%
BASF SE: 35.411 (31,6%), davon Frauen: 21,4%

Best Team-Strategie

- Hervorragende Mitarbeiter: Wir gewinnen Talente und bieten ihnen Raum für Leistung und Entwicklung
- Hervorragende Arbeitsbedingungen: Wir schaffen eine Arbeitsumgebung, die inspiriert und verbindet
- Hervorragende Führungskräfte: Wir fördern eine offene Führungskultur, die auf Vertrauen, Respekt und Leistungsbereitschaft beruht

Zum Jahresende 2013 beschäftigte BASF 112.206 Mitarbeiter (2012: 110.782). Davon waren 3.060 Auszubildende (2012: 2.809). Zusätzliche Mitarbeiter haben wir unter anderem durch die Akquisitionen der Pronova BioPharma ASA und von Geschäften der Statoil ASA in Norwegen sowie der Verenium Corporation in den USA gewonnen. Zu Personalabgängen führte beispielsweise der Verkauf der Industrial Water Management France SAS mit Sitz in Frankreich und von CONICA Sportböden in der Schweiz.

Neueinstellungen BASF-Gruppe 2013 (Stichtag 31.12.2013)

Europa	3.750	70,8 %		29,2 %
Nordamerika	1.768	73,0 %		27,0 %
Asien-Pazifik	1.953	74,0 %		26,0 %
Südamerika, Afrika, Naher Osten	848	60,5 %		39,5 %
Summe	8.319	71,0 %		29,0 %

Wettbewerb um Talente

Im weltweiten Wettbewerb um die besten Fach- und Führungskräfte wollen wir qualifizierte Talente gewinnen, um unsere anspruchsvollen Wachstumsziele zu erreichen. So bieten wir zum Beispiel unterschiedliche Praktika im In- und Ausland an. Zielgerichtete Onlineaktivitäten, wie zum Beispiel Rekrutierungs-videos oder die Direktansprache in sozialen Netzwerken, helfen uns beim Aufbau von Kontakten.

Für Ihre Aktivitäten im Bereich Karrierestart für Hochschulabsolventen und Berufseinsteiger wurde BASF von Studierenden der Ingenieurwissenschaften bei der Universum-Studie im Jahr 2013 unter die 50 attraktivsten Arbeitgeber weltweit gewählt. Auch in Brasilien und Chile sind wir ausgezeichnet worden – unter anderem als attraktiver Arbeitgeber für den Berufsstart. Bereits zum wiederholten Mal hat BASF 2013 das Zertifikat „Top Employers“ in China erhalten, das uns als einen der führenden Arbeitgeber auszeichnet. Dabei wurden vor allem die Arbeitsbedingungen sowie die berufliche Entwicklung für unsere Mitarbeiter hervorgehoben.

Überblick

- 112.206 Mitarbeiter weltweit
- Weltweit verschiedene Auszeichnungen als attraktiver Arbeitgeber erhalten

Im Jahr 2013 haben wir mit dem Trainee-Programm „Grow Graduate“, das seit 2007 in China besteht, 50 Talente unter anderem in den Bereichen Marketing, Forschung, Entwicklung, Engineering und Produktion ausgebildet. Das zweijährige Programm bietet jungen Menschen nach ihrem Studium die Möglichkeit, vielfältige Positionen im Unternehmen kennenzulernen und sich auf den angestrebten Beruf vorzubereiten.

Der Anteil von Mitarbeitern, die in den ersten drei Jahren nach ihrer Einstellung das Unternehmen auf eigenen Wunsch verließen, lag weltweit bei durchschnittlich 1,3%. In Europa betrug diese Fluktuationsrate 0,6%, in Nordamerika 1,5%, in Asien-Pazifik 3,6% und in Südamerika, Afrika und Naher Osten 1,9%.

Ausbildung

Zum 31.12.2013 waren weltweit 3.060 Menschen in 20 Ländern und rund 60 Berufen bei der BASF in Ausbildung. 2013 haben wir insgesamt rund 93 Millionen € für die Ausbildung aufgewendet sowie rund 19 Millionen € für den BASF Ausbildungsverbund als Teil unseres gesellschaftlichen Engagements. 988 Auszubildende haben 2013 bei der BASF SE und den deutschen Gruppengesellschaften ihre Ausbildung begonnen.

Im Jahr 2013 haben wir am Standort Ludwigshafen und im BASF Ausbildungsverbund unser Ausbildungsende nochmals verstärkt: Insgesamt starteten 1.000 Menschen in das Berufsleben, davon 250 Jugendliche in den Programmen „Start in den Beruf“ und „Anlauf zur Ausbildung“ in Kooperation mit Partnerbetrieben in der Region. Ziel dieser Startprogramme ist es, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer innerhalb eines Jahres auf eine anschließende Ausbildung vorzubereiten. Die ganzheitliche und individuelle Förderung umfasst theoretische sowie praktische Programminhalte. Dazu zählen zum Beispiel die Unterstützung bei der Berufsorientierung sowie das Sammeln von beruflichen Erfahrungen in den Partnerbetrieben des BASF Ausbildungsverbunds. Somit leisten die Programme einen Beitrag zur langfristigen Fachkräftesicherung für BASF und die Metropolregion Rhein-Neckar.

Ausbildung

- Weltweit 3.060 Auszubildende in rund 60 Berufen
- Rund 93 Millionen € für die Ausbildung aufgewendet

In Tarragona/Spanien haben 20 spanische Auszubildende im Jahr 2013, nach dem Vorbild des deutschen Berufsausbildungssystems, eine Ausbildung begonnen. Die Theorie- und Praxisphasen werden in Tarragona und in Ludwigshafen stattfinden. Wir planen, die Auszubildenden nach erfolgreichem Abschluss im Jahr 2016 am Standort Ludwigshafen im Bereich Produktion einzusetzen.  [Mehr dazu unter basf.com/ausbildung](http://mehr.dazu.under.bASF.com/ausbildung)

Mitarbeiter BASF-Gruppe nach Vertragsart (Gesamt: 112.206)

	31.12.2013	davon Frauen %
Stammpersonal	106.769	23,8
Auszubildende	3.060	30,7
Befristet Beschäftigte	2.377	45,2

Lernen und Entwickeln

Die individuelle Weiterentwicklung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist uns wichtig. Wir wollen Talente frühzeitig erkennen und fördern und bilden mit unserem Konzept des lebenslangen Lernens die Basis, um das beste Team zu bleiben und die unterschiedlichen Marktérausforderungen zu meistern. In Entwicklungsgesprächen erarbeiten unsere Mitarbeiter und Führungskräfte gemeinsam Perspektiven für die individuelle berufliche Entwicklung und legen konkrete Weiterbildungs- und Entwicklungsmaßnahmen fest. Dieses neue Format wurde bis Ende 2013 bei rund 40.000 Mitarbeitern eingeführt. Bis 2017 sollen alle Mitarbeiter der BASF damit vertraut sein. Die Entwicklungsgespräche ergänzen die jährlichen Mitarbeitergespräche, die in 99% der BASF-Gruppengesellschaften weltweit geführt werden, um unter anderem die Leistung der Mitarbeiter zu beurteilen.

Lebenslanges Lernen und Weiterbildung sind wichtige Bestandteile unserer Personalentwicklung. Für die Weiterbildung haben wir im Jahr 2013 rund 106 Millionen € aufgewendet (2012: 95 Millionen €). Unsere Weiterbildungsmaßnahmen richten wir am konkreten Lernbedarf der Mitarbeiter aus. Lokale und internationale Seminare und Workshops

Lernen und Entwickeln

- Berufliche Entwicklungsmaßnahmen werden in Entwicklungsgesprächen erarbeitet und festgelegt
- Rund 106 Millionen € für die Weiterbildung aufgewendet

ermöglichen den Wissenserwerb und -austausch und fördern die Vernetzung. 2013 hat jeder Mitarbeiter im Durchschnitt 3 Tage an Weiterbildungen teilgenommen.¹ In der BASF SE haben 2013 mehr als 107.000 Teilnehmertage, unter anderem im Lernzentrum, stattgefunden.

Seit 2012 unterstützen geschulte interne Fachkräfte Mitarbeiter der BASF SE im Rahmen der sogenannten Laufbahnorientierung bei ihrer beruflichen Weiterentwicklung. Seit 2013 fördern wir ausgewählte Mitarbeiter gezielt bei berufsbegleitenden Bachelor- oder Master-Studiengängen und beraten sie zu verschiedenen beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten.

Durch die Betriebstrainer, die sich mit Hilfe individueller Lernaufträge für die kontinuierliche Weiterentwicklung der Mitarbeiter in Produktion und Technik einsetzen, haben wir außerdem unsere betriebliche Qualifizierung verstärkt.

Mit der Gründung des „Learning Campus“ haben wir eine globale Plattform geschaffen, die in Zukunft unseren Mitarbeitern durch spezielle Programme eine global konsistente Weiterbildung und Vernetzung ermöglicht. Dazu zählt zum Beispiel ein weltweites Programm für neu ernannte Führungskräfte. Darüber hinaus bieten wir über elektronische Medien ein globales und umfangreiches Angebot für eigenverantwortliches, zeit- und ortsunabhängiges Lernen.

Demografie-Management

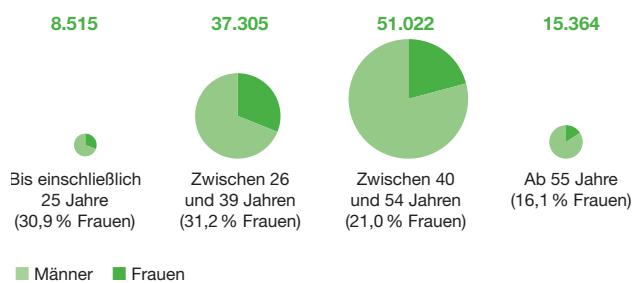
Um den Auswirkungen des demografischen Wandels zu begegnen, schaffen wir Rahmenbedingungen, die dabei unterstützen, die Beschäftigungsfähigkeit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in allen Lebensphasen zu erhalten und die Verfügbarkeit von Fachkräften sicherzustellen. Mit Workshops, Gesundheits- und Sportprogrammen, der altersgerechten Optimierung von Arbeitsplätzen und demografischen Analysen unterstützen wir unsere Mitarbeiter und Führungskräfte. Im Jahr 2013 haben wir beispielsweise das Thema „Führen im demografischen Wandel“ in unsere Basisqualifikation für neue Führungskräfte aufgenommen.

 [Mehr dazu unter basf.com/demografischer_wandel](http://mehr.dazu.under.bASF.com/demografischer_wandel)

Beschäftigungsfähigkeit erhalten

- Unterstützung der Beschäftigungsfähigkeit sowie der Fachkräftesicherung durch Workshops, Gesundheits- und Sportprogramme, die Optimierung von Arbeitsplätzen und demografische Analysen

Altersstruktur Mitarbeiter BASF-Gruppe
(Gesamt: 112.206, davon 24,5 % Frauen, Stichtag 31.12.2013)



Einbeziehung von Vielfalt

Um auf die unterschiedlichen Bedürfnisse unserer Kunden und Märkte eingehen zu können, setzen wir weltweit in allen Bereichen und Funktionen auf das beste Team. Die Einbeziehung von Vielfalt ist ein wesentlicher Bestandteil unseres strategischen Personalmanagements. So wollen wir die Leistungsstärke und Innovationskraft unserer Teams kontinuierlich verbessern und die Kreativität, Motivation und Identifikation mit dem Unternehmen erhöhen. Daher entwickeln wir Maßnahmen, um die Wertschätzung für Vielfalt und deren Einbeziehung weiter zu fördern. Führungskräfte spielen dabei eine wesentliche Rolle. Wir unterstützen sie darin, Vielfalt zu stärken und bestmöglich im Arbeitsalltag zu entwickeln. So werden zum Beispiel zusammen mit den Führungskräften spezifische Ziele und Maßnahmen abgeleitet – etwa zur Erkennung und Förderung unterschiedlicher Talente. Als Botschafter für mehr Vielfalt im Unternehmen engagieren sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weltweit und tragen so entscheidend zu einer offenen und wertschätzenden Unternehmenskultur bei. In Nordamerika wurde BASF im Jahr 2013 die Auszeichnung „Top 50 Company for Diversity“ von der Organisation DiversityInc für ihr besonderes Engagement im Bereich soziale Vielfalt verliehen.

In der BASF-Gruppe lag der Anteil von Frauen in Führungspositionen Ende 2013 bei 18,5 % (2012: 17,2 %). In einer gemeinsamen Initiative aller 30 DAX-Unternehmen hat BASF im Jahr 2011 eine Selbstverpflichtung unterzeichnet: In Deutschland

Vielfalt

- Auszeichnung „Top 50 Company for Diversity“ in Nordamerika erhalten
- Anteil von Frauen in Führungspositionen weltweit bei 18,5 %
- Anteil von Senior Executives mit internationaler Erfahrung über 80 %

¹ Geänderte Berechnung im Jahr 2013: Durchschnitt Weiterbildungstage pro Mitarbeiter (2012: Durchschnitt Weiterbildungstage pro Teilnehmer)

beabsichtigen wir, den Frauenanteil in Führungspositionen von 9,8% (Basisjahr 2010) bis Ende 2020 auf 15% zu erhöhen. Ende 2013 lag der Frauenanteil in Führungspositionen in Deutschland bei 13,0%. Wegen der fortschreitenden Internationalisierung haben wir 2012 unser Ziel zum Anteil von Senior Executives¹ mit internationaler Erfahrung auf über 80% aktualisiert. Im Jahr 2013 lag der Anteil unserer nichtdeutschen Senior Executives bei 35% und der Anteil unserer Senior Executives mit internationaler Erfahrung bei 81,6%.

 [Mehr dazu unter basf.com/vielfalt](http://mehr.dazu.under.bASF.com/vielfalt)

Work-Life-Management

Zu einer guten Arbeitsumgebung gehört, dass wir weltweit vielfältige Angebote zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben entwickeln und ausbauen. Damit stellen wir uns im Wettbewerb um Fachkräfte auf die unterschiedlichen Lebensphasen und Bedürfnisse unserer Mitarbeiter ein. Unser Angebot umfasst unter anderem unterschiedliche Arbeitsmodelle, wie flexible Arbeitszeiten, Teilzeit und mobiles Arbeiten. Im Jahr 2013 waren insgesamt 10,9% der Mitarbeiter der BASF SE in Teilzeit beschäftigt, davon 68,9% Frauen. Zudem nahmen zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der BASF SE ihren gesetzlichen Anspruch auf Elternzeit wahr, darunter immer mehr Männer.

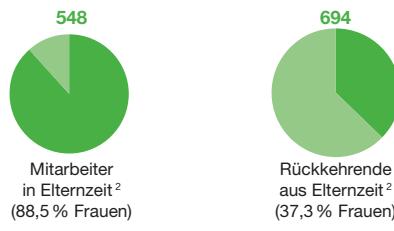
Wir beraten Mitarbeiter mit pflegebedürftigen Angehörigen zur Vereinbarkeit von Beruf und Pflege, etwa zu Entlastungsmöglichkeiten, Familienpflegeteilzeit oder Pflegeversicherung.

Mit regionalen Initiativen gehen wir auf die Bedürfnisse unserer Mitarbeiter vor Ort ein. In Ludwigshafen haben wir im Jahr 2013 beispielsweise ein Zentrum für Work-Life-Management eröffnet, das zahlreiche Angebote aus den Bereichen Sport und Gesundheitsförderung, Sozialberatung sowie Beruf und Familie umfasst. Unsere Kinderbetreuung erweitern wir ab Ende 2013 in Ludwigshafen von 70 auf insgesamt 250 Krippenplätze für Kinder zwischen sechs Monaten und drei Jahren. In Münster erhöhen wir auf 50 Betreuungsplätze und in Kassel stehen den Mitarbeitern 140 Plätze für Kinder im Alter von sechs Monaten bis zehn Jahren zur Verfügung.

 [Mehr dazu unter basf.com/beruf_familie](http://mehr.dazu.under.bASF.com/beruf_familie)

Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben

(Mitarbeiter BASF SE gesamt: 35.411, davon 21,4% Frauen, Stichtag 31.12.2013)



¹ Der Begriff „Senior Executives“ umfasst die Führungsebenen 1 bis 4, wobei Ebene 1 die Vorstandsebene bezeichnet. Daneben können Mitarbeiter auf Grund besonderer Expertise auch individuell den Status „Senior Executive“ erhalten.

² Elternzeit einschließlich Partnermonate

Erwartungen an unsere Führungskräfte

Unsere Führungskräfte sind Vorbilder für die Umsetzung der Strategie im Unternehmensalltag. Die Basis für unsere Führungskultur sind die Prinzipien und Werte der BASF. Auch die im Rahmen unseres Compliance-Programms festgelegten Verhaltensstandards sind weltweit dieselben und basieren auf einem globalen Verhaltenskodex, den unsere Führungskräfte in besonderem Maße in ihrer Vorbildfunktion aktiv leben sollen. Das im Jahr 2013 eingeführte globale Kompetenzmodell gilt ebenfalls für alle Mitarbeiter. Es ist zugleich die Grundlage unserer Mitarbeiter- und Führungskräfteentwicklung. Wir bieten neuen Führungskräften anhand eines verbindlichen und modular aufgebauten Entwicklungsprogramms eine fundierte Basisqualifizierung. Erfahrene Führungskräfte unterstützen wir mit Angeboten zur individuellen, lebenslangen Kompetenzvertiefung. Ab 2014 bieten wir neben unseren regionalen auch verstärkt globale Programme an, um die Vernetzung und den Austausch unserer Führungskräfte weiter zu intensivieren.

Führungsverantwortung in der BASF-Gruppe

	31.12.2013	davon Frauen %
Professionals ³	33.313	29,3
Führungskräfte ⁴	7.655	18,5

³ Spezialisten und Experten ohne disziplinarische Führungsverantwortung

⁴ Mitarbeiter mit disziplinarischer Führungsverantwortung

Globale Mitarbeiterbefragung

Die „Globale Mitarbeiterbefragung“ einschließlich der Nachbereitung ist seit der ersten globalen Befragung im Jahr 2008 für die gesamte BASF-Gruppe etabliert. 2012 haben wir die zweite „Globale Mitarbeiterbefragung“ durchgeführt. Seit Ende 2012 diskutieren Mitarbeiter und Führungskräfte gemeinsam in allen Regionen die Ergebnisse und setzen Verbesserungsmaßnahmen um. Dies betrifft beispielsweise die Unterstützung von Mitarbeitern bei ihrer beruflichen Entwicklung, das Work-Life-Management sowie den Umgang mit Veränderungen. Wir führen die Befragung in regelmäßigen Abständen durch.

Führungskräfteentwicklung

- Führungskräfte sind Vorbilder für die Umsetzung unserer Strategie und unseres Verhaltenskodexes
- Globales Kompetenzmodell für Mitarbeiter und Führungskräfte
- Unterschiedliche Angebote für neue und erfahrene Führungskräfte

¹ Der Begriff „Senior Executives“ umfasst die Führungsebenen 1 bis 4, wobei Ebene 1 die Vorstandsebene bezeichnet. Daneben können Mitarbeiter auf Grund besonderer Expertise auch individuell den Status „Senior Executive“ erhalten.

² Elternzeit einschließlich Partnermonate

Personalaufwand, Vergütung und Zusatzleistungen

Das Gesamtangebot der BASF umfasst neben einem am Markt orientierten Entgelt auch Zusatzleistungen, individuelle Entwicklungsmöglichkeiten und ein gutes Arbeitsumfeld. Die Entlohnung unserer Mitarbeiter basiert weltweit auf objektiven Kriterien. Unsere Vergütung besteht aus einem Entgelt mit fixen und variablen Anteilen sowie Zusatzleistungen, die häufig über gesetzliche Verpflichtungen hinausgehen. Dazu gehören in vielen Ländern zum Beispiel eine betriebliche Altersversorgung, eine zusätzliche Krankenversicherung und Aktienprogramme. Für Löhne und Gehälter, soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung wandte die BASF-Gruppe im Jahr 2013 9.285 Millionen € auf (2012: 8.963 Millionen €). Der Personalaufwand stieg um 3,6%, insbesondere durch höhere Aufwendungen für Altersversorgung, Lohn- und Gehaltssteigerungen sowie die höhere Zahl an Mitarbeitern.

Personalaufwand BASF-Gruppe (Millionen €)

	2013	2012	Veränderung %
Löhne und Gehälter	7.455	7.269	2,6
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	1.830	1.694	8,0
davon für Altersversorgung	579	408	41,9
Personalaufwand gesamt	9.285	8.963	3,6

Auswertungen an unserem Standort Ludwigshafen haben gezeigt, dass für die nicht durch Tarifverträge geregelten Arbeitsverhältnisse keine systematischen Entgeltunterschiede zwischen Frauen und Männern bestehen – sofern die Tätigkeiten und Qualifikationen vergleichbar sind. Die ermittelte Differenz der Einkommen lag unter 1%.

Vergütung

- Vergütung basiert weltweit auf objektiven Kriterien und besteht aus fixen und variablen Anteilen sowie Zusatzleistungen
- Variable Anteile basieren auf dem Unternehmenserfolg der BASF-Gruppe und der individuellen Leistung der Mitarbeiter

Erfolgsbeteiligung der Mitarbeiter

Mit variablen Entgeltbestandteilen beteiligen wir unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Unternehmenserfolg und belohnen persönliche Leistung. Dabei gelten für alle Mitarbeiter die gleichen Grundprinzipien. Den variablen Anteil bestimmt der wirtschaftliche Erfolg des Unternehmens – gemessen an der Gesamtkapitalrendite der BASF-Gruppe – und die individuelle Leistung des Mitarbeiters. Die Erfolgsbeteiligung für das Geschäftsjahr 2013 wird erneut ein hohes Niveau erreichen.

In zahlreichen Gruppengesellschaften können Mitarbeiter Aktien erwerben. Das BASF-Aktienprogramm „Plus“ fördert mit Incentive-Aktien die langfristige Beteiligung unserer Mitarbeiter am Unternehmen: Sie können einen Teil ihrer Vergütung in BASF-Aktien investieren. Im Jahr 2013 erwarben weltweit 23.957 Mitarbeiter im Rahmen dieses Programms 798.590 Aktien. Den Senior Executives bietet BASF seit 1999 die Teilnahme an einem aktienkursbasierten Vergütungsprogramm an. Dieses Long-Term-Incentive(LTI)-Programm verknüpft einen Teil der Bezüge mit der langfristigen Wertentwicklung der BASF-Aktie. Im Jahr 2013 haben weltweit 94 % der circa 1.200 berechtigten Führungskräfte am LTI-Programm teilgenommen und bis zu 30 % ihrer variablen Vergütung in BASF-Aktien investiert.

 [Mehr dazu im Anhang zum Konzernabschluss ab Seite 210](#)

Dialog mit Arbeitnehmervertretungen

Der offene Dialog mit Arbeitnehmervertretungen ist wesentlicher Bestandteil unseres unternehmerischen Handelns. Führen Restrukturierungen zu einem Stellenabbau, binden wir die Arbeitnehmervertretungen bei der Ausarbeitung sozialverträglicher Umsetzungsmaßnahmen ein. Dies erfolgt gemäß den jeweiligen gesetzlichen Regeln und getroffenen Vereinbarungen.

Bei grenzüberschreitenden Angelegenheiten ist seit 2008 der BASF Europa Betriebsrat für Mitarbeiter in Europa zuständig. Auch 2013 haben unsere deutschen Arbeitnehmervertretungen und Führungskräfte in den sogenannten „Wittenberg-Dialogen“ den Ethikkodex, der die Stärkung der Sozialen Marktwirtschaft und verantwortliches unternehmerisches Handeln zum Inhalt hat, diskutiert.  [Mehr dazu unter \[bASF.com/arbeitnehmervertretung\]\(http://bASF.com/arbeitnehmervertretung\)](#)

Langfristige Erfolgsbeteiligung

- BASF-Aktienprogramm „Plus“ fördert langfristige Beteiligung der Mitarbeiter mit Incentive-Aktien
- Vergütungsprogramm verknüpft Bezüge von Senior Executives mit langfristiger Wertentwicklung der BASF-Aktie

Globale Arbeits- und Sozialstandards

Die Grundlage unseres Handelns ist, dass wir nationales Recht und die Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) einhalten. Zudem streben wir an, dass unsere Arbeitsbedingungen weltweit im Einklang mit unseren Selbstverpflichtungen und den einschlägigen ILO-Standards, OECD-Leitsätzen für multinationale Unternehmen sowie mit lokalen Anforderungen, wie zum Beispiel Industriestandards, stehen. In Ländern, in denen nationale Gesetze, Regeln und Gebräuche von internationalen Standards abweichen, besteht die Herausforderung für uns darin, im Dialog mit den relevanten Stakeholdern nach adäquaten Lösungen zu suchen.

Die Einhaltung unserer Selbstverpflichtungen überprüfen wir über ein gruppenweit implementiertes dreigliedriges Monitoringsystem. Im Jahr 2013 gingen 80 Anrufe zu Menschenrechten, davon 78 Anrufe zu Arbeits- und Sozialstandards, bei den externen Compliance-Hotlines ein. In 20 Fällen wurde Fehlverhalten festgestellt. In allen Fällen wurden Gegenmaßnahmen

ergriffen. Mit den Ergebnissen der jährlichen Abfrage bei unseren Gruppengesellschaften zur Überprüfung der dort geltenden Arbeitsbedingungen können wir für 2013 Aussagen über 100 % der Mitarbeiter treffen. Ergeben sich bei der Auswertung Hinweise darauf, dass unsere Selbstverpflichtungen unzureichend umgesetzt werden, gehen wir diesen Hinweisen nach und leiten Abhilfemaßnahmen ein. Um die Einhaltung von internationalen Arbeits- und Sozialstandards weltweit besser prüfen zu können, nehmen wir jährlich eine regionale Risikoanalyse für unsere Geschäfte vor, so auch 2013.

 [Mehr zu Arbeits- und Sozialstandards unter basf.com/arbeits_sozialstandards](#)

 [Mehr zu unserem Monitoringsystem ab Seite 22](#)

 [Mehr zu Compliance ab Seite 127](#)

Abfrage der ILO-Kernarbeitsnormen/Menschenrechte 2013¹

	Implementierter Prozess	Effektivität des Prozesses
Verhinderung von Kinderarbeit	100 % Prüfung des Alters der Mitarbeiter bei Anstellung	100 % Mitarbeiter über 15 Jahre bei Anstellung
Verhinderung von Zwangsarbeit	100 % Arbeitsvertrag basiert auf freiwilliger Zustimmung der Mitarbeiter	100 % Recht der Mitarbeiter auf einseitige Kündigung des Arbeitsvertrages
Verhinderung von Diskriminierung	100 % Personalmaßnahmen basieren auf objektiven Kriterien	2013 erhielten wir 18 Anrufe. In 2 Fällen wurde Fehlverhalten festgestellt und wurden Gegenmaßnahmen ergriffen
Recht der Mitarbeiter auf Versammlungsfreiheit	100 % ² Keine Maßnahmen der Gesellschaft zur grundlegenden Einschränkung der Versammlungsfreiheit	93 % Mitarbeiter bei einer Gesellschaft beschäftigt, in der eine Arbeitnehmervertretung existiert
Recht der Mitarbeiter auf Kollektivverhandlungen	100 % ² Keine Maßnahmen der Gesellschaft zur grundlegenden Einschränkung von Kollektivverhandlungen	89 % Mitarbeiter bei einer Gesellschaft beschäftigt, in der eine Arbeitnehmervertretung existiert und die Arbeitsbedingungen auf einem Kollektivvertrag basieren

¹ Datenbasis ohne Verenium Corporation mit Sitz in San Diego/Kalifornien. Das Unternehmen wurde am 1. November 2013 akquiriert.

² Einige unserer Mitarbeiter sind in Staaten tätig, in denen das Recht auf Versammlungsfreiheit und Kollektivverhandlungen grundsätzlich durch nationales Recht eingeschränkt ist.

Arbeits- und Sozialstandards

- Nationales Recht und Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation als Mindestanforderung
- Einhaltung der Selbstverpflichtungen wird durch ein gruppenweit implementiertes Monitoringsystem überprüft
- Wir streben den Einklang unserer Arbeitsbedingungen mit ILO-Standards, OECD-Leitsätzen für multinationale Unternehmen und lokalen Anforderungen an

Gesellschaftliches Engagement

Wir übernehmen gesellschaftliche Verantwortung: Weltweit engagieren wir uns in vielfältigen Projekten – insbesondere im Umfeld unserer Standorte. Den Schwerpunkt legen wir dabei auf den Zugang zu Bildung. Dadurch fördern wir Innovationskraft und Zukunftsfähigkeit.

Strategie

Im Jahr 2013 hat die BASF-Gruppe Projekte mit insgesamt 49,2 Millionen € gefördert (2012: 49,0 Millionen €). 27 % davon haben wir gespendet (2012: 24 %). Wir unterstützen Initiativen, die möglichst viele Menschen erreichen und langfristig wirken. Dabei fördern wir Bildung, Wissenschaft, Soziales, Sport und Kultur im Umfeld unserer Standorte. Auf regionaler Ebene arbeiten wir mit Universitäten, Schulen und gemeinnützigen Organisationen zusammen. Wir unterstützen die BASF Stiftung bei ihren internationalen Projekten mit verschiedenen UN-Organisationen und Nichtregierungsorganisationen.

Spenden, Sponsoring und eigene Projekte der BASF-Gruppe 2013
(Millionen €)

1	Bildung	26,6 (54,1 %)
2	Soziales	6,5 (13,2 %)
3	Kultur	6,4 (13,0 %)
4	Wissenschaft	3,7 (7,5 %)
5	Sport	2,2 (4,5 %)
6	Sonstige	3,8 (7,7 %)



Schwerpunkt Bildung

70.866 Kinder und Jugendliche haben 2013 in 30 Ländern eines unserer Kids' Labs und Teens' Labs besucht.

Unser Projekt „Wasser ist kostbar“ wurde im Jahr 2013 von der deutschen UNESCO-Kommission als offizielles Dekade-Projekt „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet. Im Rahmen des Projekts vermitteln wir Grundschullehrkräften und -kindern durch selbständiges Experimentieren ein Verständnis für den verantwortungsvollen Umgang mit der Ressource Wasser.

Grundsätze und Förderkriterien

- Unterstützung von Projekten mit langfristigem Nutzen
- Wir fördern Bildung, Wissenschaft, Soziales, Sport und Kultur im Umfeld der BASF-Standorte
- Zusammenarbeit mit Kompetenzpartnern wie den Vereinten Nationen

Als Gründungsmitglied der Wissensfabrik ist BASF Teil eines bundesweiten Netzwerks von mehr als 100 Unternehmen und Stiftungen, die einen Beitrag zu Bildung und Unternehmertum in Deutschland leisten. BASF unterhält dazu mehr als 200 Bildungspartnerschaften mit Schulen und Kindergärten und stellt Mentoren für junge Unternehmen.

Das frühkindliche Bildungsengagement „Offensive Bildung“ haben wir 2013 um zwei neue Projekte erweitert. Im Mittelpunkt des Projekts „Kinder Stärken!“ steht die Förderung von Gesundheit und Widerstandskraft in zehn Kindertagesstätten (Kitas) der Metropolregion Rhein-Neckar. Das Projekt „Treffpunkt Familienkita“ unterstützt zehn Kitas in Ludwigshafen bei der individuellen Entwicklung zu einer Familienkita. Ziel ist es, gemeinsam mit Kitas, Eltern und anderen Einrichtungen optimale Bildungs- und Entwicklungschancen für Kinder zu schaffen.

Um eine Plattform für einen fachlichen Austausch mit Experten zur Bildungspraxis zu ermöglichen, haben wir 2013 die Veranstaltungsreihe „Frühe Bildung im Austausch“ initiiert.

Projekte der BASF Stiftung

Die BASF Stiftung startete 2013 zusammen mit UN-Habitat und der Kinderrechtsorganisation „Save the Children“ Wiederaufbau- und Präventionsprojekte nach dem Erdbeben in der Sichuan-Region in China. Auch die BASF in China und ihre Mitarbeiter unterstützten diese Projekte. Für Soforthilfemaßnahmen zu Gunsten der Opfer des Taifuns auf den Philippinen stellte die BASF Stiftung dem UN World Food Programme und UNICEF insgesamt 300.000 € zur Verfügung.

Die BASF SE und ihre Mitarbeiter in Deutschland haben 2013 nach der Flutkatastrophe in Mitteleuropa rund 1,4 Millionen € an die BASF Stiftung gespendet, um Wiederaufbau- und Hochwasserschutzmaßnahmen zu unterstützen.

Bei der Weihnachtsspendenaktion 2013 spendeten Unternehmen und Mitarbeiter rund 395.000 € an die BASF Stiftung. Die BASF Stiftung unterstützt damit Bildungsprojekte von UNICEF, dem Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen, zu Gunsten syrischer Flüchtlingskinder.

Mehr dazu unter basf.com/internationale-spendenprojekte



Highlights 2013

- „Wasser ist kostbar“ als Dekade-Projekt „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ der UNESCO ausgezeichnet
- Soforthilfe für Opfer des Taifuns auf den Philippinen
- 1,4 Millionen € von der BASF SE und ihren Mitarbeitern für Wiederaufbau- und Hochwasserschutzmaßnahmen nach der Flutkatastrophe in Mitteleuropa gespendet
- Rund 395.000 € mit Weihnachtsspendenaktion gesammelt

Das Geschäftsjahr der BASF-Gruppe

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Weltwirtschaft wuchs 2013 erneut schwächer als im Vorjahr. In den großen Schwellenländern und in Europa verlief insbesondere der Jahresauftakt schleppend. Auch in den USA fiel das Wachstum etwas geringer aus. Zum Jahresende deutete sich eine Erholung der weltweiten Konjunktur an. Trotz der positiven Entwicklung in Japan stieg das globale Bruttoinlandsprodukt mit 2,3% weniger stark als 2012 (+2,5%)¹ und als von uns ursprünglich für 2013 prognostiziert (+2,6%).

 Prognose der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2014 ab Seite 115

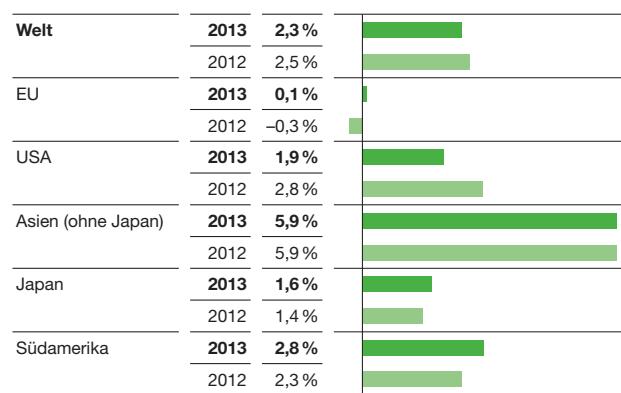
Im Jahr 2013 war die konjunkturelle Entwicklung von großen Schwankungen geprägt. Die Schuldenkrise und die daraus resultierenden Konsolidierungsanstrengungen belasteten nach wie vor die Konjunktur in Europa. Der außergewöhnlich kalte Winter in Nordwesteuropa beeinträchtigte darüber hinaus die Bauinvestitionen und den privaten Konsum. Die insbesondere zu Jahresbeginn schwache europäische Konjunktur wirkte sich negativ auf die Entwicklung in den Schwellenländern aus. Gedämpft wurde die Konjunktur zudem durch politische Unsicherheiten. Signale der amerikanischen Notenbank, ihren geldpolitischen Kurs zu straffen, führten zu deutlichen Abwertungen der Währungen vieler Schwellenländer. Zum Jahresende verringerte sich die Unsicherheit, nachdem die Konjunkturdaten eine Bodenbildung in Europa signalisierten und die chinesische Wirtschaft an Fahrt aufnahm.

Entwicklung der Weltwirtschaft nach Regionen

In der Europäischen Union stagnierte das Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2013. Hauptgrund hierfür war der deutliche Rückgang des Wachstums im ersten Quartal. Ab dem zweiten Quartal waren die Wachstumsraten positiv. Die leichte Erholung wurde vor allem von außenwirtschaftlichen Einflüssen gestützt. Die Binnennachfrage blieb infolge hoher Arbeitslosenraten in Südeuropa und einer geringen Investitionsneigung schwach. Während die Wirtschaft in Spanien und Portugal im Jahresverlauf wieder leichtes Wachstum zeigte, befand sich Italien

nach wie vor in der Rezession. Die osteuropäischen EU-Länder erzielten nur sehr geringe Zuwächse. Unter den großen EU-Ländern verzeichnete lediglich das Vereinigte Königreich ein unerwartet starkes Wachstum. Deutschland konnte sich nicht vom schwachen europäischen Umfeld abkoppeln: Das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts blieb mit 0,5% sehr gering (2012: +0,9%) und wurde vor allem vom privaten Konsum getragen.

Bruttoinlandsprodukt Reale Veränderung gegenüber Vorjahr



Die USA verzeichneten ein moderates Wachstum, das schwächer als im Jahr 2012 ausfiel. Vom Staat gingen dämpfende Effekte aus; die öffentlichen Ausgaben waren insgesamt rückläufig. Die Budgetkürzungen im Frühjahr und die Folgen des Haushalts- und Schuldenstreits im Herbst wirkten sich ebenfalls negativ auf die Konjunktur aus. Der private Verbrauch profitierte dagegen von der anhaltenden Erholung des Arbeitsmarktes. Auch die Investitionen nahmen zu.

Weltwirtschaftliche Entwicklung 2013

- Weltweites Bruttoinlandsprodukt wuchs im Vergleich zum Vorjahr weniger stark (2013: +2,3%; 2012: +2,5%) und lag unter unserer ursprünglichen Prognose (+2,6%)
- Schleppender Jahresauftakt in den großen Schwellenländern und in Europa
- Zum Jahresende Anzeichen für eine Erholung der globalen Konjunktur

¹ Auf Grund einer Aktualisierung des Basisjahres hat sich die Ländergewichtung verändert. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst.

In **Asien (ohne Japan)** wuchs die Wirtschaft genauso stark wie im Jahr 2012. Das Wachstum in China beschleunigte sich im Jahresverlauf und blieb mit 7,7 % auf dem Niveau des Vorjahrs. Die anderen Schwellenländer Asiens wiesen, verglichen mit dem Jahr 2012, im Durchschnitt etwas niedrigere Wachstumsraten aus. Eine Ursache hierfür war neben der globalen Wachstumsschwäche die deutliche Abwertung ihrer Wechselkurse gegenüber dem US-Dollar.

In **Japan** nahm das Bruttoinlandsprodukt wie schon im Vorjahr vergleichsweise kräftig zu. Wesentlicher Grund hierfür waren die Ausgabenprogramme des Staates und der schwache Yen.

Das Wachstum in **Südamerika** war etwas höher als 2012, blieb aber deutlich unter dem Durchschnitt der vergangenen Jahre. Insbesondere in Brasilien und Argentinien nahm das Bruttoinlandsprodukt wieder etwas stärker zu, unter anderem bedingt durch den dynamisch wachsenden Agrarsektor. Hohe Inflationsraten, Engpässe bei der Infrastruktur, niedrige Rohstoffpreise und ein sich verschlechterndes Konsumklima wirkten jedoch belastend. Chile, Peru und Kolumbien wiesen dagegen ein robustes Wachstum auf.

Entwicklung wichtiger Abnehmerbranchen

Die globale Industrieproduktion wuchs mit 2,5 % im Jahr 2013 etwas geringer als im Vorjahr (+2,7 %) und blieb damit deutlich hinter dem von uns prognostizierten Wert von +3,7 % zurück. In den fortgeschrittenen Volkswirtschaften schwächte sich das Wachstum leicht ab (2013: +0,5 %; 2012: +0,7 %). Wesentliche Ursachen hierfür waren niedrigere Wachstumsraten in den USA und in Japan. In Europa fiel der Rückgang der Industrieproduktion deutlich geringer aus als im Jahr 2012. In den Schwellenländern verringerte sich das Wachstum (2013: +4,6 %; 2012: +5,0 %) vor allem infolge der schwächeren Entwicklung in China und Indien.

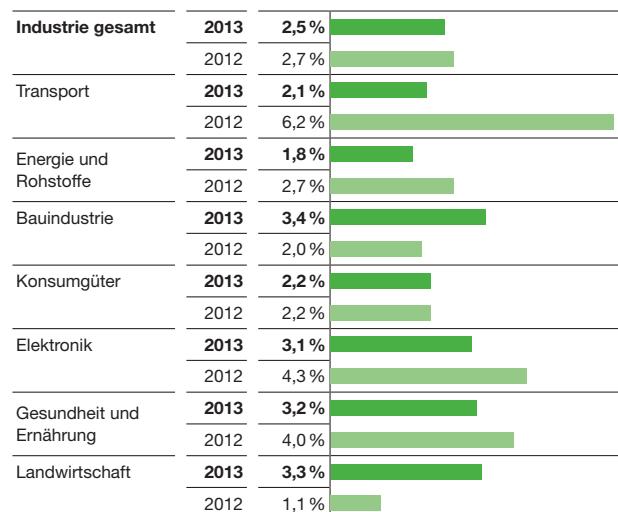
Viele Abnehmerbranchen der Chemieindustrie verzeichneten im Jahr 2013 ein niedrigeres Wachstum als im Vorjahr. Besonders deutlich war der Rückgang in der Transportindustrie. Nach den starken Aufholeffekten in den Vorjahren wuchs die

Automobilproduktion in den USA zwar weiter robust, aber erheblich langsamer als 2012. In Japan ging die Produktion nach dem deutlichen Zuwachs im Vorjahr stark zurück. Auch in den Schwellenländern Asiens war das Wachstum der Automobilproduktion geringer. Der Rückgang der Automobilproduktion in Europa verlangsamte sich; sie schrumpfte aber weiter.

Gegen den Trend entwickelten sich lediglich die Bauindustrie und der Agrarsektor. Eine robuste Baukonjunktur verzeichneten insbesondere die USA, Japan und die asiatischen Schwellenländer. In Europa schwächte sich der Rückgang der Bauproduktion etwas ab. Die Landwirtschaft profitierte von besseren Witterungsbedingungen als im Vorjahr, das durch lange Trockenperioden geprägt war.

Wachstum wichtiger Abnehmerbranchen

Reale Veränderung gegenüber Vorjahr



Entwicklung der Industrieproduktion 2013

- Mit 2,5 % etwas geringeres Wachstum der globalen Industrieproduktion als im Vorjahr (+2,7 %)
- Niedrigeres Wachstum in vielen Hauptabnehmerbranchen
- Besonders deutlicher Rückgang des Wachstums im Bereich Transport (2013: +2,1 %; 2012: +6,2 %)
- Erholung der Baubranche und stärkeres Wachstum der Landwirtschaft

BASF-Umsatz nach Branchen

Direkte Kunden

> 15 %	Chemie und Kunststoffe Energie und Rohstoffe
10–15 %	Konsumgüter Transport
5–10 %	Landwirtschaft Bauindustrie
< 5 %	Gesundheit und Ernährung Elektronik

Entwicklung der chemischen Industrie

Das Wachstum der chemischen Industrie (ohne Pharma) war im Gegensatz zur Industrieproduktion stärker als im Vorjahr (2013: +4,6%, 2012: +2,9%). Es lag damit geringfügig über unserer Prognose von +4,3%. Im Jahresverlauf 2012 waren die Zuwachsraten in der Chemieproduktion bereits etwas gestiegen, so dass die Ausgangsbedingungen für ein höheres Wachstum der Chemie gegenüber der Industrieproduktion im Jahr 2013 günstiger waren.

Chemieproduktion (ohne Pharma)

Reale Veränderung gegenüber Vorjahr

Welt	2013	4,6%	
	2012	2,9%	
EU	2013	0,0%	
	2012	-2,7%	
USA	2013	3,2%	
	2012	2,1%	
Asien (ohne Japan)	2013	8,5%	
	2012	7,8%	
Japan	2013	1,8%	
	2012	-4,9%	
Südamerika	2013	1,3%	
	2012	2,6%	

Die Chemieindustrie entwickelte sich regional sehr unterschiedlich. In Europa stagnierte die Chemieproduktion nach einem starken Rückgang im Jahr 2012. Die Chemiebranche in den USA verzeichnete vor dem Hintergrund robust wachsender Kundenindustrien, insbesondere der Automobil- und Bauindustrie, ein stabiles Wachstum. In China und den anderen Schwellenländern Asiens lagen die Wachstumsraten insgesamt etwas über dem hohen Niveau des Jahres 2012. Nach dem deutlichen Rückgang im Vorjahr konnte die japanische Chemieindustrie wieder ein leicht positives Wachstum erzielen. In Südamerika nahm die Wachstumsrate vor allem infolge eines niedrigeren Wachstums in Brasilien ab.

Entwicklung der chemischen Industrie 2013

- Wachstum der weltweiten Chemieproduktion (ohne Pharma) stärker als im Vorjahr (2013: +4,6%; 2012: +2,9%)
- Positives Wachstum in Japan nach deutlichem Rückgang im Vorjahr
- Etwas höheres Wachstum in China
- Rohölpreis der Sorte Brent knapp unter dem Vorjahresniveau

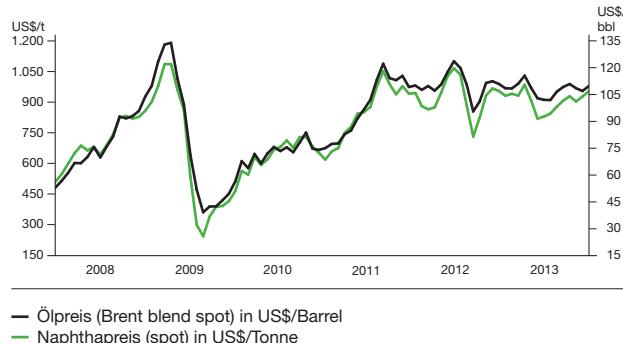
Preisentwicklung wichtiger Rohstoffe

Der **Rohölpreis** der Sorte Brent lag 2013 mit durchschnittlich rund 109 US\$/Barrel knapp unter dem Niveau des Vorjahrs (112 US\$/Barrel). Im Jahresverlauf schwankte der Ölpreis zwischen 116 US\$/Barrel im Februar und 103 US\$/Barrel im Mai und Juni. Das vergleichsweise hohe Preisniveau im Frühjahr war vor allem auf politische Konflikte im Nahen Osten zurückzuführen.

Der monatliche Durchschnittspreis für den Chemierohstoff **Naphtha** schwankte im Verlauf des Jahres 2013 zwischen 985 US\$/Tonne im Februar und 820 US\$/Tonne im April. Im Jahresdurchschnitt 2013 lag der Preis für Naphtha mit 902 US\$/Tonne etwas unter dem Niveau des Vorjahrs (937 US\$/Tonne).

Der US-amerikanische **Gaspreis** lag mit durchschnittlich 3,73 US\$/mmbtu über dem sehr niedrigen Niveau des Jahres 2012 (2,75 US\$/mmbtu). In Europa war der Gaspreis mit durchschnittlich 11,8 US\$/mmbtu weiterhin erheblich höher. In China wurden die staatlich festgelegten Gaspreise im Großhandel für industrielle Verbraucher zur Jahresmitte um etwa 15 % auf einen Landesdurchschnitt von rund 8,40 US\$/mmbtu angehoben. In den Küstenregionen Chinas lag der Gaspreis sogar zwischen 10 und 12 US\$/mmbtu.

Preisentwicklung für Rohöl (Brent) und Naphtha (US\$/Barrel, US\$/Tonne)



Ertragslage

Umsatz und Ergebnis (Millionen €)

	2013	2012	Veränderung %
Umsatz	73.973	72.129	2,6
Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Abschreibungen (EBITDA)	10.427	10.009	4,2
EBITDA-Marge %	14,1	13,9	-
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) vor Sondereinflüssen	7.190	6.647	8,2
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT)	7.273	6.742	7,9
Finanzergebnis	-560	-765	26,8
Ergebnis vor Ertragsteuern	6.713	5.977	12,3
Jahresüberschuss	5.173	5.067	2,1
Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter	4.842	4.819	0,5
Ergebnis je Aktie €	5,27	5,25	0,4
Bereinigtes Ergebnis je Aktie €	5,37	5,64	-4,8

Umsatz und Ergebnis in den Quartalen 2013¹ (Millionen €)

	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	Gesamtjahr
Umsatz	19.738	18.353	17.733	18.149	73.973
Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Abschreibungen (EBITDA)	2.854	2.489	2.494	2.590	10.427
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) vor Sondereinflüssen	2.214	1.832	1.692	1.452	7.190
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT)	2.169	1.773	1.682	1.649	7.273
Finanzergebnis	-126	-162	-167	-105	-560
Ergebnis vor Ertragsteuern	2.043	1.611	1.515	1.544	6.713
Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter	1.446	1.157	1.096	1.143	4.842
Ergebnis je Aktie €	1,57	1,26	1,20	1,24	5,27
Bereinigtes Ergebnis je Aktie €	1,67	1,40	1,28	1,02	5,37

Umsatz und Ergebnis in den Quartalen 2012¹ (Millionen €)

	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	Gesamtjahr
Umsatz	18.840	17.836	17.472	17.981	72.129
Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Abschreibungen (EBITDA)	3.304	2.510	2.141	2.054	10.009
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) vor Sondereinflüssen	2.010	1.937	1.471	1.229	6.647
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT)	2.598	1.676	1.403	1.065	6.742
Finanzergebnis	-158	-145	-175	-287	-765
Ergebnis vor Ertragsteuern	2.440	1.531	1.228	778	5.977
Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter	1.703	1.208	925	983	4.819
Ergebnis je Aktie €	1,85	1,32	1,01	1,07	5,25
Bereinigtes Ergebnis je Aktie €	1,54	1,59	1,16	1,35	5,64

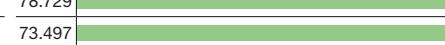
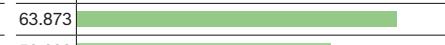
¹ Quartalsaufteilung ungeprüft

Umsatz

- Leichte Steigerung, vor allem durch höheren Absatz
- Negative Währungseffekte mindern das Umsatzwachstum

+3%

Umsatz² (Millionen €)

2013	73.973	
2012 angepasst	72.129	
2012	78.729	
2011	73.497	
2010	63.873	
2009	50.693	

² Die Werte für die Jahre 2009 bis 2011 wurden nicht an IFRS 10 und 11 angepasst (siehe dazu auch Seite 5). Für 2012 werden die Werte vor und nach Anpassung dargestellt.

Im Jahr 2013 wuchsen sowohl die Weltwirtschaft als auch die Industrieproduktion geringer als im Vorjahr. In diesem herausfordernden Umfeld hat sich unser Geschäft insgesamt solide entwickelt. Der Umsatz stieg um knapp 3% auf 73.973 Millionen €. Eine vor allem mengenbedingte deutliche Umsatzsteigerung in den Segmenten Oil & Gas und Agricultural Solutions trug dazu wesentlich bei. Im Chemiegeschäft¹ sank der Umsatz trotz eines höheren Absatzes leicht. Hauptgrund hierfür waren negative Währungseinflüsse.

Das Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sonderinflüssen nahm um rund 8% zu und lag bei 7.190 Millionen €. Neben unserem erfolgreichen Geschäft mit Pflanzenschutzmitteln und einem höheren Beitrag des Segments Functional Materials & Solutions war die Ergebnisverbesserung bei Sonstige für diesen Anstieg maßgeblich.

Umsatz und Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen

Wir haben den Umsatz 2013 insbesondere durch einen gestiegenen Absatz um knapp 3% auf 73.973 Millionen € erhöht. Vor allem in den Segmenten Oil & Gas und Agricultural Solutions konnten wir die Mengen deutlich steigern. Im Chemiegeschäft nahm der Absatz leicht zu. Auch die Akquisitionen von Pronova BioPharma ASA und der Becker-Underwood-Gruppe sowie der Erwerb von Vermögenswerten von Statoil ASA trugen zum Umsatzwachstum bei. Die Verkaufspreise waren insgesamt stabil. Währungseffekte wirkten sich negativ auf den Umsatz aus. Das Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen übertraf den Wert des Jahres 2012 um rund 8% und lag bei 7.190 Millionen €. Maßgeblich hierfür waren der deutliche Anstieg des Ergebnisses bei Agricultural Solutions und Functional Materials & Solutions sowie das deutlich verbesserte Ergebnis bei Sonstige. Ein niedrigerer Beitrag des Segments Performance Products wirkte gegenläufig.

Der Umsatz des Segments **Chemicals** lag auf Grund rückläufiger Preise und negativer Währungseffekte um 5% unter

Umsatzeinflüsse BASF-Gruppe

	Veränderung in Millionen €	Prozentuale Veränderung
Mengen	3.732	5
Preise	-467	0
Währungen	-2.006	-3
Akquisitionen und Änderungen des Konsolidierungskreises	793	1
Devestitionen	-208	0
Umsatzveränderung gesamt	1.844	3

dem Wert des Jahres 2012. Bei Intermediates und Monomers haben wir den Absatz gesteigert. Im Bereich Petrochemicals gingen die Mengen dagegen unter anderem infolge planmäßiger Anlagenabstellungen zurück. Insgesamt stieg das Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen um 1% an. Grund hierfür war der deutlich höhere Beitrag von Petrochemicals.

Im Segment **Performance Products** nahm der Umsatz 2013 trotz gestiegener Mengen um 1% ab. Negative Währungseffekte und die infolge niedrigerer Rohstoffkosten gesunkenen Preise waren hierfür maßgeblich. Die Akquisition von Pronova BioPharma wirkte sich positiv auf den Umsatz aus. Beim Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen verzeichneten wir einen Rückgang um 4%. Hauptgrund hierfür waren die negativen Währungseffekte.

Bei **Functional Materials & Solutions** haben wir den Umsatz insbesondere durch einen höheren Absatz in den Bereichen Performance Materials und Catalysts um 1% verbessert. Der Umsatz von Construction Chemicals nahm vor allem währungsbedingt deutlich ab. Das Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen haben wir um 15% gesteigert. Zu diesem Anstieg trugen alle Bereiche bei.

Der Umsatz im Segment **Agricultural Solutions** übertraf den Wert des Jahres 2012 um 12%. In einem positiven Marktumfeld haben wir in allen Regionen und Indikationen den Absatz und die Verkaufspreise gesteigert. Auch die Akquisition von Becker Underwood stützte das Umsatzwachstum;

Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen

- Leichter Anstieg gegenüber dem Jahr 2012
- Ergebnis insbesondere bei Agricultural Solutions, Functional Materials & Solutions und Sonstige verbessert

+8%

Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen² (Millionen €)

2013	7.190	
2012 angepasst	6.647	
2012	8.881	
2011	8.447	
2010	8.138	
2009	4.852	

² Die Werte für die Jahre 2009 bis 2011 wurden nicht an IFRS 10 und 11 angepasst (siehe dazu auch Seite 5). Für 2012 werden die Werte vor und nach Anpassung dargestellt.

¹ Unser Chemiegeschäft umfasst die Segmente Chemicals, Performance Products und Functional Materials & Solutions.

negative Währungseffekte wirkten gegenläufig. Das Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen stieg insbesondere dank der höheren Mengen und Preise um 18 %.

Im Segment **Oil & Gas** nahm der Umsatz vor allem auf Grund gesteigerter Mengen um 16 % zu. Bei Exploration & Production waren insbesondere die von Statoil erworbenen Aktivitäten in Norwegen sowie höhere Mengen in Russland und aus unserem Offshore-Feld in Libyen für das Absatzwachstum maßgeblich. Auch im Arbeitsgebiet Natural Gas Trading wuchsen die Mengen. Das Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen lag um 5 % über dem Wert des Jahres 2012. Ein deutlich gestiegener Beitrag von Exploration & Production konnte den vor allem marginbedingten Ergebnisrückgang bei Natural Gas Trading mehr als ausgleichen.

Der Umsatz von **Sonstige** wuchs verglichen mit dem Vorjahr um 129 Millionen € auf 4.190 Millionen €. Grund hierfür war der gestiegene Umsatz mit Vorprodukten, die nicht den Segmenten zugeordnet sind. Das Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen verbesserte sich infolge niedrigerer Belastungen, unter anderem aus dem Long-Term-Incentive-Programm, auf –618 Millionen €, nach –790 Millionen € im Jahr 2012.

Mehr zur Geschäftsentwicklung in den Segmenten ab Seite 58

Im Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen der BASF-Gruppe ist auch das Ergebnis aus Unternehmen, die nach der Equity-Methode einbezogen werden, enthalten. 2013 betrug es 298 Millionen €, gegenüber 361 Millionen € im Vorjahr. Der Rückgang ist vor allem auf geringere Beiträge aus dem Segment Oil & Gas zurückzuführen.

Ergebnis der Betriebstätigkeit und Sondereinflüsse

Das Ergebnis der Betriebstätigkeit der BASF-Gruppe lag im Jahr 2013 mit 7.273 Millionen € über dem Wert des Vorjahrs (6.742 Millionen €).

Aus Sondereinflüssen resultierte 2013 ein Ergebnisbeitrag von 83 Millionen € (2012: 95 Millionen €).

Devestitionen trugen hierzu mit 591 Millionen € bei. Darin enthalten waren vor allem Sondererträge aus der Umstufung

der GASCADE Gastransport GmbH, Kassel, auf Grund der Abgabe der Kontrolle sowie aus dem Abgang eines 15-prozentigen Anteils am Entwicklungsprojekt Edvard Grieg in Norwegen. 2012 ergab sich aus Devestitionen ein Ergebnisbeitrag von 605 Millionen €, der insbesondere das Abgangsergebnis des Dünghmittelgeschäfts beinhaltete.

Sonderbelastungen für verschiedene Strukturmaßnahmen gingen im Vergleich zum Jahr 2012 um 16 Millionen € auf 257 Millionen € zurück. Dagegen stiegen die Sonderbelastungen für die Integration erworbener Geschäfte auf 86 Millionen € an (2012: 2 Millionen €).

Darüber hinaus entstanden 2013 sonstige Sonderbelastungen von insgesamt 165 Millionen €. Hierin enthalten waren vor allem Wertminderungen, die eine Anlage im Segment Chemicals sowie ein Projekt zur Entwicklung eines Gasfeldes im Segment Oil & Gas betrafen. 2012 waren sonstige Sonderbelastungen in Höhe von 235 Millionen € angefallen, die insbesondere Wertberichtigungen auf ein Projekt zur Entwicklung eines norwegischen Ölfelds enthielten.

Das Ergebnis der Betriebstätigkeit nach Kapitalkosten nahm um 708 Millionen € auf 1.872 Millionen € zu. Damit haben wir erneut eine hohe Prämie auf unsere Kapitalkosten verdient.

Finanzergebnis und Jahresüberschuss

Das Finanzergebnis verbesserte sich im Jahr 2013 auf –560 Millionen €, nach –765 Millionen € im Vorjahr.

Das Zinsergebnis verbesserte sich um 19 Millionen € auf –528 Millionen € infolge niedrigerer Zinsaufwendungen für Finanzschulden. Die in den Jahren 2012 und 2013 getilgten Anleihen konnten zu günstigeren Konditionen refinanziert werden.

Das Beteiligungsergebnis sank verglichen mit dem Vorjahr um 28 Millionen € auf 4 Millionen €.

Die übrigen finanziellen Aufwendungen und Erträge saldierten sich auf –36 Millionen €, gegenüber –250 Millionen € im Jahr 2012. Hauptgrund hierfür waren die positiven Effekte aus der Marktbewertung der Optionen zur Veräußerung unserer Beteiligung am Joint Venture Styrolution. Der Sonderbelastung von

Sondereinflüsse (Millionen €)

	2013	2012
Integrationskosten	–86	–2
Strukturmaßnahmen	–257	–273
Devestitionen	591	605
Sonstige Belastungen und Erträge	–165	–235
Summe der Sondereinflüsse im Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT)	83	95
Sondereinflüsse im Finanzergebnis	119	–88
Summe der Sondereinflüsse im Ergebnis vor Ertragsteuern	202	7

88 Millionen € im Vorjahr stand dadurch 2013 ein Sonderertrag in Höhe von 119 Millionen € gegenüber. Im Ergebnis vor Ertragsteuern waren somit insgesamt Sondereinflüsse in Höhe von 202 Millionen € enthalten, nach 7 Millionen € im Jahr 2012.

Das Ergebnis vor Ertragsteuern nahm gegenüber dem Jahr 2012 um 736 Millionen € auf 6.713 Millionen € zu. Die Gesamtkapitalrendite betrug 11,6 %, nach 11,0 % im Vorjahr.

Der Steueraufwand wuchs um 630 Millionen € auf 1.540 Millionen €. Die Steuerquote erhöhte sich deutlich von 15,2 % auf 22,9 %. Im Vorjahr waren Steuerentlastungen aus Wertberichtigungen für ein Projekt zur Entwicklung eines norwegischen Ölfelds sowie aus der Auflösung von Steuerrückstellungen angefallen. Weder der Sonderertrag aus dem Abgang eines 15-prozentigen Anteils am Entwicklungsprojekt Edvard Grieg in Norwegen noch das Ergebnis aus der Abgabe der Kontrolle an der GASCADE Gastransport GmbH führten im Jahr 2013 zu einer Steuerbelastung.

Der Jahresüberschuss erhöhte sich um 106 Millionen € auf 5.173 Millionen €. Die Anteile anderer Gesellschafter stiegen von 248 Millionen € auf 331 Millionen €. Nach einem negativen Ergebnisbeitrag im Vorjahr infolge der zeitweiligen Abstellung wegen Wartung des Steamcrackers entstanden im Jahr 2013 bei BASF Total Petrochemicals LLC, Port Arthur/Texas, Gewinnanteile. Geringere Gewinnanteile ergaben sich dagegen vor allem bei WINGAS GmbH durch die geringeren Margen im Erdgas Handelsgeschäft sowie bei BASF Petronas Chemicals Sdn. Bhd., Malaysia, durch Margendruck und ungeplante Produktionsausfälle infolge von Lieferproblemen beim Hauptlieferanten.

Der Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter lag mit 4.842 Millionen € leicht über dem Vorjahreswert von 4.819 Millionen €. Das Ergebnis je Aktie stieg von 5,25 € auf 5,27 €.

 [Angaben zur Steuerquote im Anhang zum Konzernabschluss ab Seite 178](#)

[Angaben zu Bilanzierungsmethoden im Anhang zum Konzernabschluss ab Seite 149](#)

Cashflow

Mit einem Betrag von 7.870 Millionen € haben wir den Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit gegenüber dem Vorjahr um 1.268 Millionen € gesteigert. Maßgeblich hierfür war die geringere Mittelbindung im Netztoumlaufvermögen.

Die Auszahlungen für Sachanlagen und immaterielles Vermögen lagen mit 4.660 Millionen € sowohl über den Abschreibungen als auch über dem Wert des Jahres 2012. Der Free Cashflow übertraf mit 3.210 Millionen € ebenfalls den Vorjahreswert (2.587 Millionen €).

Bereinigtes Ergebnis je Aktie

Durch die Eliminierung von Sondereinflüssen und Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte ist das bereinigte Ergebnis je Aktie eine im Zeitablauf vergleichbare und für Prognosen der zukünftigen Ertragskraft des Unternehmens geeignete Kennzahl.

Im Jahr 2013 betrug das bereinigte Ergebnis je Aktie 5,37 €, nach 5,64 € im Vorjahr.

Bereinigtes Ergebnis je Aktie (Millionen €)

	2013	2012	
Ergebnis vor Ertragsteuern	6.713	5.977	
Sondereinflüsse	-202	-7	
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	635	673	
In den Sondereinflüssen enthaltene Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	-4	-75	
Bereinigtes Ergebnis vor Ertragsteuern	7.142	6.568	
Bereinigte Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-1.878	-1.130	
Bereinigter Jahresüberschuss	5.264	5.438	
Bereinigte Anteile anderer Gesellschafter	-335	-256	
Bereinigter Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter	4.929	5.182	
Gewichtete durchschnittliche Anzahl der ausgegebenen Aktien (1.000 Stück)	(1.000 Stück)	918.479	918.479
Bereinigtes Ergebnis je Aktie	(€)	5,37	5,64

Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT)

- EBIT vor Sondereinflüssen, EBIT und EBIT nach Kapitalkosten gesteigert
- Erneut hohe Prämie auf die Kapitalkosten verdient
- Sondererträge vor allem aus der Umstufung der GASCADE Gastransport GmbH und dem Abgang eines Anteils am Entwicklungsprojekt Edvard Grieg

Finanzergebnis und Jahresüberschuss

- Finanzergebnis verglichen zum Vorjahr deutlich verbessert
- Jahresüberschuss nach Steuern und Anteilen anderer Gesellschafter leicht gestiegen

Das bereinigte Ergebnis vor Ertragsteuern, der bereinigte Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter sowie das bereinigte Ergebnis je Aktie sind Kennzahlen, die nicht nach International Financial Reporting Standards (IFRS) definiert sind. Sie sollten als ergänzende Information betrachtet werden.

 **Angaben zum Ergebnis je Aktie gemäß IFRS im Anhang zum Konzernabschluss auf Seite 174**

Tatsächliche Entwicklung im Vergleich zum Ausblick für 2013

Den prognostizierten Anstieg von Umsatz und Ergebnis der Betriebstätigkeit der BASF-Gruppe im Jahr 2013 haben wir insgesamt erreicht. Die einzelnen Segmente entwickelten sich jedoch unterschiedlich. Bei Functional Materials & Solutions, Agricultural Solutions und Oil & Gas haben wir Umsatz und Ergebnis der Betriebstätigkeit wie angestrebt gesteigert. Bei Sonstige konnten wir den Umsatz erhöhen und damit unsere Prognose übertreffen. Maßgeblich hierfür war der höher als erwartete Umsatz mit nicht den Segmenten zugeordneten Vorprodukten.

Bei Chemicals lag der Umsatz entgegen unseren Erwartungen unter dem Niveau des Jahres 2012. Im Bereich Petrochemicals sanken die Verkaufspreise auf Grund niedrigerer

Rohstoffpreise. Bei Monomers und Intermediates haben wir den Absatz wie erwartet erhöht; negative Währungseffekte sowie rückläufige Preise haben das Mengenwachstum jedoch mehr als aufgezehrt. Insgesamt haben wir die angestrebte Verbesserung des Ergebnisses der Betriebstätigkeit nicht erreicht. Grund hierfür waren Sonderbelastungen aus der Wertminderung einer Anlage im Jahr 2013.

Im Segment Performance Products hatten wir mit einer Umsatzsteigerung in allen Bereichen gerechnet. Diese Prognose haben wir bei Nutrition & Health erreicht. In den übrigen Bereichen wurde die Umsatzentwicklung vor allem durch negative Währungseffekte, die stärker als erwartet ausfielen, belastet. Die angestrebte Steigerung des Ergebnisses der Betriebstätigkeit erzielten wir bei Care Chemicals und Paper Chemicals. In den Bereichen Dispersions & Pigments, Nutrition & Health und Performance Chemicals führten jedoch insbesondere die negativen Währungseffekte zu einem Ergebnisrückgang.

Im Jahr 2013 haben wir insgesamt 4,4 Milliarden € in Sachanlagen investiert¹. Damit lagen wir am oberen Ende des geplanten Intervalls von bis zu 4,5 Milliarden €.

 **Informationen zur Prognose für das Jahr 2014 ab Seite 118**

Prognose-Ist-Vergleich

	Umsatz		Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT)	
	Prognose 2013	Ist 2013	Prognose 2013	Ist 2013
Chemicals	Anstieg	-5 %	Anstieg	-4 %
Performance Products	Anstieg	-1 %	Anstieg	-14 %
Functional Materials & Solutions	Anstieg	+1 %	Anstieg	+27 %
Agricultural Solutions	Anstieg	+12 %	Anstieg	+18 %
Oil & Gas	Anstieg	+16 %	Anstieg	+50 %
Sonstige	Rückgang	+3 %	Rückgang	-209 % ²
BASF-Gruppe	Anstieg	+3 %	Anstieg	+8 %

² Mehr zum Ergebnis der Betriebstätigkeit von Sonstige im Anhang zum Konzernabschluss auf Seite 172

Ergebnis je Aktie und Cashflow

- Ergebnis je Aktie, verglichen mit dem Jahr 2012, um 0,02 € auf 5,27 € gestiegen
- Bereinigtes Ergebnis je Aktie um 0,27 € auf 5,37 € gesunken
- Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit und Free Cashflow gegenüber dem Vorjahr deutlich gestiegen

¹ Ohne Sachanlagenzugänge aus Akquisitionen, aktivierte Explorationen, Rückbauverpflichtungen und IT-Investitionen

Vermögenslage

Aktiva

	31.12.2013		31.12.2012	
	Millionen €	%	Millionen €	%
Immaterielles Vermögen	12.235	19,0	12.193	19,4
Sachanlagen	18.254	28,4	16.610	26,5
At Equity bewertete Beteiligungen	4.137	6,4	3.459	5,5
Sonstige Finanzanlagen	630	1,0	613	1,0
Latente Steuern	992	1,5	1.473	2,3
Übrige Forderungen und sonstiges Vermögen	876	1,4	911	1,5
Langfristiges Vermögen	37.124	57,7	35.259	56,2
 Vorräte	 9.592	 14,9	 9.581	 15,3
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	9.376	14,6	9.506	15,2
Übrige Forderungen und sonstiges Vermögen	3.630	5,6	3.455	5,5
Kurzfristige Wertpapiere	17	.	14	.
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	1.815	2,8	1.647	2,6
Vermögen von Veräußerungsgruppen	2.828	4,4	3.264	5,2
Kurzfristiges Vermögen	27.258	42,3	27.467	43,8
Gesamtvermögen	64.382	100,0	62.726	100,0

Die Bilanzsumme betrug 64.382 Millionen € und übertraf damit den Wert des Jahres 2012 um 1.656 Millionen €.

Das langfristige Vermögen erhöhte sich um 1.865 Millionen € auf 37.124 Millionen €. Dabei lag das immaterielle Vermögen einschließlich Goodwill mit 12.235 Millionen € auf Vorjahresniveau. Der akquisitionsbedingte Anstieg des immateriellen Vermögens um 1.158 Millionen € wurde vor allem durch gegenläufige Währungseffekte und Abschreibungen kompensiert.

Der Wert des Sachanlagevermögens stieg vor allem infolge von Investitionen und Akquisitionen um 1.644 Millionen € auf 18.254 Millionen €. Mit 6.220 Millionen € übertrafen die Zugänge zu Sachanlagen die Abschreibungen deutlich. Gegenläufig wirkten die Umstufung der GASCADE Gastransport GmbH, Kassel, sowie Umbuchungen von Sachanlagen infolge der Übertragung von Vermögenswerten einer voll konsolidierten an eine at Equity einbezogene Gesellschaft im Segment Oil & Gas.

Der Rückgang der aktiven latenten Steuern um 481 Millionen € resultierte vor allem aus der Nutzung von steuerlichen Verlustvorträgen sowie aus versicherungsmathematischen Gewinnen für leistungsorientierte Pensionspläne.

Mit 27.258 Millionen € lag das kurzfristige Vermögen um 209 Millionen € unter dem Vorjahreswert. Neben niedrigeren Forderungen aus Lieferungen und Leistungen trug hierzu der Rückgang des Vermögens der Veräußerungsgruppe Gas-handelsgeschäft bei. Während sich die Vorräte auf dem Niveau des Jahres 2012 bewegten, stiegen die übrigen Forderungen und das sonstige Vermögen an.

Der Bestand an Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten lag mit 1.815 Millionen € um 168 Millionen € über dem Wert vom 31. Dezember 2012.

 **Mehr zur Zusammensetzung und Entwicklung einzelner aktiver Bilanzpositionen im Anhang zum Konzernabschluss ab Seite 181**

Aktiva

- Bilanzsumme um 1.656 Millionen € über Vorjahreswert
- Langfristiges Vermögen gegenüber dem Jahr 2012 vor allem infolge von Investitionen und Akquisitionen gestiegen
- Rückgang des kurzfristigen Vermögens um 209 Millionen €

Finanzlage

Passiva

	31.12.2013	31.12.2012		
	Millionen €	%	Millionen €	%
Eingezahltes Kapital	4.341	6,7	4.364	6,9
Gewinnrücklagen und Bilanzgewinn	26.170	40,7	23.708	37,8
Sonstige Eigenkapitalposten	-3.400	-5,3	-3.461	-5,5
Anteile anderer Gesellschafter	678	1,1	1.010	1,6
Eigenkapital	27.789	43,2	25.621	40,8
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	3.709	5,8	5.421	8,6
Sonstige Rückstellungen	2.924	4,5	2.925	4,7
Latente Steuern	2.849	4,4	2.234	3,5
Finanzschulden	11.151	17,3	8.704	13,9
Übrige Verbindlichkeiten	1.157	1,8	1.111	1,8
Langfristiges Fremdkapital	21.790	33,8	20.395	32,5
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	4.505	7,0	4.502	7,2
Rückstellungen	2.616	4,1	2.628	4,2
Steuerschulden	954	1,5	870	1,4
Finanzschulden	3.256	5,0	4.094	6,5
Übrige Verbindlichkeiten	2.182	3,4	2.623	4,2
Schulden von Veräußerungsgruppen	1.290	2,0	1.993	3,2
Kurzfristiges Fremdkapital	14.803	23,0	16.710	26,7
Gesamtkapital	64.382	100,0	62.726	100,0

Das Eigenkapital wuchs im Vergleich zum Vorjahr um 2.168 Millionen €. Der Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter betrug 4.842 Millionen € und übertraf damit die Dividendenzahlungen um 2.454 Millionen €. Zudem erhöhte die Neubewertung leistungsorientierter Versorgungspläne in Höhe von 1.127 Millionen € das Eigenkapital. Die Eigenkapitalquote stieg auf 43,2 % (2012: 40,8 %).

Das langfristige Fremdkapital nahm gegenüber dem Jahresende 2012 um 1.395 Millionen € auf 21.790 Millionen € zu. Die langfristigen Finanzschulden wuchsen um 2.447 Millionen € auf 11.151 Millionen €. Im Jahresverlauf 2013 haben wir unter unserem 15-Milliarden-€-Programm zur Begebung von Schuld-

verschreibungen (Debt Issuance Program) Anleihen über nominal 2,65 Milliarden € und 1,45 Milliarden NOK mit Laufzeiten zwischen 3 und 30 Jahren platziert. Zudem haben wir ein US Private Placement über 1,25 Milliarden US\$ begeben, das aus drei Tranchen mit Laufzeiten zwischen 12 und 21 Jahren besteht. Zurückgezahlt wurden im Verlauf des Jahres 2013 Anleihen und Schulscheindarlehen über 1,87 Milliarden € sowie 0,3 Milliarden £ und 0,15 Milliarden US\$. Eine Anleihe mit einem Gesamtvolume von 1,25 Milliarden €, die 2014 fällig wird, wurde in die kurzfristigen Finanzschulden umgegliedert. Die latenten Steuerschulden stiegen um 615 Millionen €, die Übrigen Verbindlichkeiten um 46 Millionen €. Dagegen nahmen die

Passiva

- Anstieg der Eigenkapitalquote auf 43,2 %
- Erhöhung der langfristigen und Rückgang der kurzfristigen Finanzschulden
- Nettoverschuldung über Vorjahresniveau

Nettoverschuldung (Millionen €)

	31.12.2013	31.12.2012
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	1.815	1.647
Finanzschulden	14.407	12.798
Nettoverschuldung	12.592	11.151

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen auf Grund gestiegener Diskontierungssätze um 1.712 Millionen € ab. Die sonstigen Rückstellungen bewegten sich auf dem Niveau des Vorjahrs.

Das kurzfristige Fremdkapital nahm um 1.907 Millionen € auf 14.803 Millionen € ab. Hierzu trug der Rückgang der Finanzschulden um 838 Millionen € auf 3.256 Millionen € ebenso bei wie die um 703 Millionen € geringeren Schulden der Veräußerungsgruppe Gashandelsgeschäft. Auch die Übrigen Verbindlichkeiten sanken um 441 Millionen €. Während die Steuerschulden um 84 Millionen € im Jahr 2013 stiegen, bewegten sich die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie die kurzfristigen Rückstellungen auf dem Vorjahresniveau.

Insgesamt stiegen die Finanzschulden um 1.609 Millionen € auf 14.407 Millionen € an. Die Nettoverschuldung erhöhte sich auf 12.592 Millionen €.

 **Mehr zur Zusammensetzung und Entwicklung einzelner passiver Bilanzpositionen im Anhang zum Konzernabschluss ab Seite 188**
Mehr zur Entwicklung der Bilanz in der Zehnjahresübersicht ab Seite 226

Mehr zur Veräußerungsgruppe für das Gashandelsgeschäft im Anhang zum Konzernabschluss auf Seite 169

Finanzierungspolitik und Kreditratings

Ziel unserer Finanzierungspolitik ist es, unsere Zahlungsfähigkeit zu jedem Zeitpunkt sicherzustellen, mit Finanzierungen verbundene Risiken zu begrenzen und unsere Kapitalkosten zu optimieren. Unseren Fremdfinanzierungsbedarf decken wir bevorzugt auf den internationalen Kapitalmärkten.

Wir streben an, mindestens ein solides A-Rating zu halten, das uns einen uneingeschränkten Zugang zu den Geld- und Kapitalmärkten gewährleistet. Die Finanzierungsmaßnahmen orientieren sich an den Planungen für das operative Geschäft sowie der strategischen Ausrichtung des Unternehmens und sollen darüber hinaus die finanzielle Flexibilität zur Nutzung strategischer Optionen gewährleisten.

Mit „A+/A-1/Ausblick stabil“ bei der Ratingagentur Standard & Poor's und „A1/P-1/Ausblick stabil“ bei Moody's haben wir gute Ratings, insbesondere im Vergleich zu Wettbewerbern in der Chemieindustrie. Standard & Poor's bestätigte unser lang-

fristiges Rating zuletzt am 22. November 2013; Moody's hat unser Langfrist-Rating zuletzt am 14. Oktober 2013 bestätigt und mit einem stabilen Ausblick bewertet. Das kurzfristige Rating der BASF haben beide Agenturen beibehalten.

Unsere mittel- und langfristige Fremdkapitalfinanzierung beruht in erster Linie auf Unternehmensanleihen, die wir in Euro und anderen Währungen mit unterschiedlichen Laufzeiten begeben. Ziel ist, ein ausgewogenes Fälligkeitenprofil zu wahren, eine Diversifikation der Investoren zu erzielen und unsere Fremdfinanzierungskonditionen zu optimieren.

Zur kurzfristigen Finanzierung nutzen wir das Commercial-Paper-Programm der BASF SE mit einem Emissionsvolumen von bis zu 12,5 Milliarden US\$. Zum 31. Dezember 2013 standen unter diesem Programm Commercial Paper in Höhe von 1,70 Milliarden US\$ aus. Als Absicherung für die Rückzahlung ausstehender Commercial Paper dienen fest zugesagte syndizierte Kreditfazilitäten über 6 Milliarden €, die auch zur Finanzierung allgemeiner Unternehmenszwecke verwendet werden können.

Die genannten Kreditlinien wurden im Jahresverlauf 2013 zu keinem Zeitpunkt in Anspruch genommen. Unsere Fremdfinanzierung ist damit weitgehend unabhängig von kurzfristigen Schwankungen auf den Kreditmärkten.

Außerbilanzielle Finanzierungsinstrumente, wie etwa Leasing, haben für uns nur untergeordnete Bedeutung. Die wesentlichen Finanzierungsverträge der BASF-Gruppe enthalten keine Nebenabreden im Hinblick auf bestimmte Finanzkennzahlen (Financial Covenants) oder die Einhaltung eines bestimmten Ratings (Rating Trigger).

 **Mehr zu eingesetzten Finanzierungsinstrumenten im Anhang zum Konzernabschluss ab Seite 201**

Das Finanzmanagement der BASF-Gruppe ist zentral organisiert und wird durch regionale Finanzeinheiten unterstützt. Zur Minimierung von Risiken und Nutzung gruppeninterner Optimierungspotenziale bündeln wir Finanzierungen, Geldanlagen sowie Wechselkurssicherungen von Tochtergesellschaften der BASF SE, wenn möglich, innerhalb der BASF-Gruppe. Wechselkursrisiken werden im Wesentlichen zentral mittels derivativer Finanzinstrumente im Markt gesichert.

Fälligkeiten von Finanzverbindlichkeiten (Millionen €)

2019 und später	4.393	
2018	1.746	
2017	779	
2016	1.051	
2015	3.182	
2014	3.256	

Finanzierungsinstrumente (Millionen €)

1	Bankdarlehen	1.812
2	Euro-Anleihen	9.196
3	US-Dollar-Commercial-Paper	1.232
4	Sonstige	2.167



Kapitalflussrechnung

Mit einem Betrag von 7.870 Millionen € haben wir den **Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit** 2013 um 1.268 Millionen € gegenüber dem Vorjahr gesteigert. Maßgeblich hierfür war die geringere Mittelbindung im Nettoumlauftvermögen.

Der **Cashflow aus Investitionstätigkeit** betrug –5.769 Millionen €, gegenüber –3.977 Millionen € im Jahr 2012. Die Auszahlungen für Sachanlagen und immaterielles Vermögen lagen mit 4.660 Millionen € sowohl über den Abschreibungen als auch dem Vorjahreswert. Akquisitionen führten im Jahr 2013 zu einem Mittelabfluss von 1.156 Millionen € (2012: 1.043 Millionen €). Aus Devestitionen erzielten wir im Jahr 2013 einen Mittzufluss in Höhe von 63 Millionen €. Im Vorjahr betrug dieser 724 Millionen €, vor allem infolge der Veräußerung der Düngemittelaktivitäten. Der Mittelabfluss bei Finanzanlagen und übrigen

Posten im Jahr 2013 ist im Wesentlichen auf die Zunahme der finanzbedingten Forderungen zurückzuführen.

 **Mehr zu Investitionen und Akquisitionen ab Seite 36**

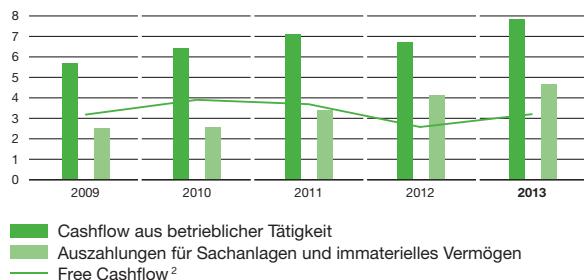
Der **Cashflow aus Finanzierungstätigkeit** lag im Jahr 2013 bei –1.874 Millionen €. Damit verringerte sich der Mittelabfluss im Vergleich zum Jahr 2012 um 1.030 Millionen €, vor allem infolge der geringeren Rückzahlung von Anleihen und Schuldenscheindarlehen; dagegen stieg das Volumen der neu begebenen Anleihen an. Dividendenzahlungen an die Aktionäre der BASF SE betrugen im Jahr 2013 2.388 Millionen € und an Minderheitsgesellschafter in Gruppengesellschaften 314 Millionen €.

In Summe stiegen die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente im Vergleich zum Vorjahr um 168 Millionen €; sie beliefen sich zum 31. Dezember 2013 auf 1.815 Millionen €.

Kapitalflussrechnung (Millionen €)

	2013	2012
Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter	4.842	4.819
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und Finanzanlagen	3.196	3.288
Veränderung Nettoumlauftvermögen	805	–844
Übrige Posten	–973	–661
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit	7.870	6.602
Auszahlungen für Sachanlagen und immaterielles Vermögen	–4.660	–4.015
Akquisitionen/Devestitionen	–1.093	–319
Finanzanlagen und übrige Posten	–16	357
Cashflow aus Investitionstätigkeit	–5.769	–3.977
Kapitalerhöhungen, -rückzahlungen, Auszahlungen für den Rückkauf eigener Aktien	–	–1
Veränderung Finanzverbindlichkeiten	828	–343
Dividenden	–2.702	–2.560
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	–1.874	–2.904
Liquiditätswirksame Veränderung der Zahlungsmittel	227	–279
Anfangsbestand Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente und sonstige Veränderungen	1.588	1.926
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Jahresende	1.815	1.647

Cashflow¹ (Milliarden €)



Finanzierung und Cashflows

- Finanzierungsgrundsätze bleiben unverändert
- A-Ratings bestätigt
- Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit gegenüber 2012 gesteigert
- Auszahlungen für Investitionen und Akquisitionen erhöht

¹ Die Werte für die Geschäftsjahre 2009 bis 2011 wurden nicht an die neuen Rechnungslegungsstandards IFRS 10 und 11 angepasst (siehe dazu auch Seite 5).

² Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit abzüglich Auszahlungen für Sachanlagen und immaterielles Vermögen

Geschäftsentwicklung in den Segmenten

Segmente im Überblick (Millionen €)

	Umsatz		Ergebnis der Betriebs-tätigkeit vor Abschreibungen (EBITDA)		Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) vor Sondereinflüssen	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Chemicals	16.994	17.887	2.956	3.021	2.182	2.171
Performance Products	15.534	15.713	1.987	2.090	1.365	1.421
Functional Materials & Solutions	17.252	17.049	1.498	1.363	1.070	932
Agricultural Solutions	5.227	4.679	1.375	1.182	1.222	1.037
Oil & Gas	14.776	12.740	3.144	2.445	1.969	1.876
Sonstige ¹	4.190	4.061	-533	-92	-618	-790
	73.973	72.129	10.427	10.009	7.190	6.647

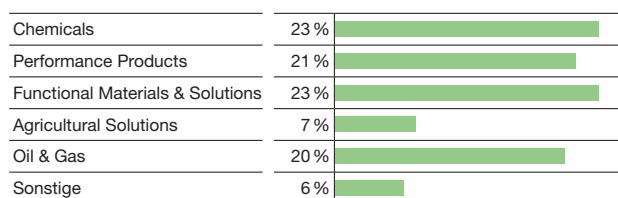
Segmente im Überblick (Millionen €)

	Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT)		Vermögen		Investitionen ²	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Chemicals	2.086	2.173	10.908	10.559	1.958	1.324
Performance Products	1.100	1.276	13.614	13.457	1.497	764
Functional Materials & Solutions	1.027	806	11.899	12.146	611	760
Agricultural Solutions	1.208	1.026	6.777	6.527	324	1.054
Oil & Gas	2.516	1.676	11.916	11.252	2.954	1.172
Sonstige ¹	-664	-215	9.268	8.785	169	189
	7.273	6.742	64.382	62.726	7.513	5.263

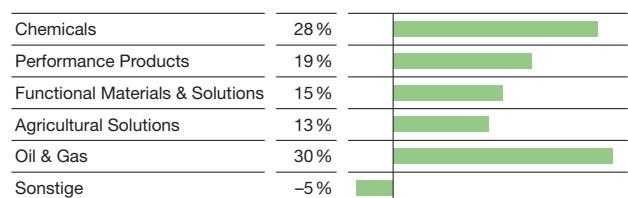
¹ Angaben zur Zusammensetzung von Sonstige sind im Anhang zum Konzernabschluss ab Seite 171 enthalten.

² Investitionen in Sachanlagen (davon aus Akquisitionen 1.511 Millionen € für das Jahr 2013 und 106 Millionen € für das Jahr 2012) und immaterielles Vermögen (davon aus Akquisitionen 1.158 Millionen € für das Jahr 2013 und 1.073 Millionen € für das Jahr 2012)

Anteil der Segmente am Gesamtumsatz



Anteil der Segmente am EBITDA



Umsatz¹ (Millionen €)

	1. Quartal		2. Quartal		3. Quartal		4. Quartal	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Chemicals	4.396	4.513	4.183	4.343	4.224	4.601	4.191	4.430
Performance Products	3.880	3.963	4.032	4.079	3.939	3.975	3.683	3.696
Functional Materials & Solutions	4.181	4.168	4.503	4.412	4.439	4.304	4.129	4.165
Agricultural Solutions	1.556	1.327	1.727	1.467	1.054	1.008	890	877
Oil & Gas	4.660	3.893	2.836	2.567	3.130	2.497	4.150	3.783
Sonstige ²	1.065	976	1.072	968	947	1.087	1.106	1.030
	19.738	18.840	18.353	17.836	17.733	17.472	18.149	17.981

Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) vor Sondereinflüssen¹ (Millionen €)

	1. Quartal		2. Quartal		3. Quartal		4. Quartal	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Chemicals	650	556	495	601	527	569	510	445
Performance Products	379	452	394	442	376	344	216	183
Functional Materials & Solutions	239	257	293	216	300	231	238	228
Agricultural Solutions	498	419	485	414	172	171	67	33
Oil & Gas	630	640	382	330	422	499	535	407
Sonstige ²	-182	-314	-217	-66	-105	-343	-114	-67
	2.214	2.010	1.832	1.937	1.692	1.471	1.452	1.229

Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT)¹ (Millionen €)

	1. Quartal		2. Quartal		3. Quartal		4. Quartal	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Chemicals	650	556	494	601	442	570	500	446
Performance Products	367	429	344	379	322	321	67	147
Functional Materials & Solutions	240	290	283	215	292	231	212	70
Agricultural Solutions	492	419	485	414	168	169	63	24
Oil & Gas	630	640	381	250	587	499	918	287
Sonstige ²	-210	264	-214	-183	-129	-387	-111	91
	2.169	2.598	1.773	1.676	1.682	1.403	1.649	1.065

¹ Quartalsaufteilung ungeprüft² Angaben zur Zusammensetzung von Sonstige sind im Anhang zum Konzernabschluss ab Seite 171 enthalten.**EBIT vor Sondereinflüssen der Segmente**
(Millionen €)

Chemicals	2.182	
Performance Products	1.365	
Functional Materials & Solutions	1.070	
Agricultural Solutions	1.222	
Oil & Gas	1.969	
Sonstige	-618	

EBIT vor Sondereinflüssen der BASF-Gruppe nach Quartalen¹
(Millionen €)

1. Quartal 2013	2.214	
1. Quartal 2012	2.010	
2. Quartal 2013	1.832	
2. Quartal 2012	1.937	
3. Quartal 2013	1.692	
3. Quartal 2012	1.471	
4. Quartal 2013	1.452	
4. Quartal 2012	1.229	

¹ Quartalsaufteilung ungeprüft

Chemicals

Das Segment Chemicals besteht aus den Unternehmensbereichen Petrochemicals, Monomers und Intermediates. In integrierten Produktionsanlagen – unserem Verbund – stellen wir in Europa, Asien und Nordamerika eine breite Palette von Basischemikalien und Zwischenprodukten für interne und externe Kunden her.

Mit unseren Produktionsanlagen bilden wir das Herzstück der Verbundstruktur und versorgen die Segmente der BASF mit Basischemikalien für die Herstellung höherveredelter Produkte. Wir schaffen Wert durch Verfahrens- und Produktionsinnovationen und investieren in Zukunftsmärkte, um das Wachstum des gesamten BASF-Verbunds sicherzustellen. Als zuverlässiger Lieferant vermarkten wir unsere Chemikalien an Kunden aus weiterverarbeitenden Industrien, vor allem aus den Branchen Chemie, Elektronik, Bau, Textil, Holz, Automobil, Pharma und Pflanzenschutz. Mit neuen Verfahren und Technologien sowie durch Investitionen und Kooperationen in Zukunftsmärkten entwickeln wir unsere Wertschöpfungsketten kontinuierlich weiter und bauen unsere Marktposition vor allem außerhalb von Europa aus.

Wir investieren in Forschung und Entwicklung, um neue Technologien zu entwickeln und unsere bestehenden Technologien noch effizienter zu machen. Kostenführerschaft und eine klare Ausrichtung entlang einzelner Wertschöpfungsketten zählen zu unseren wichtigsten Wettbewerbsvorteilen. Wir konzentrieren uns auf die wesentlichen Erfolgsfaktoren des klassischen Chemiegeschäfts: die Ausnutzung von Größen- und Verbundvorteilen, eine kontinuierliche Optimierung des Zugangs zu Rohstoffen, schlank Prozesse sowie eine verlässliche und kostengünstige Logistik. Darüber hinaus verbessern wir ständig unsere globalen Produktionsstrukturen und richten diese verstärkt an regionalen Marktanforderungen aus.

Catamold®

Kosteneffiziente Lösung für kleine und komplexe Metallteile in der Automobil- und Elektronikindustrie

Wert für die BASF

9 %

erwartetes jährliches
Marktwachstum
von 2013 bis 2020

Wert für die Kunden bis zu

40 %

Kostenreduzierung
bei der Produktion

Wert für die BASF Für die Herstellung kleiner und komplexer Metallteile in Automobil- und Elektronikanwendungen gewinnt das Metallspritzgussverfahren beständig an Bedeutung. Mit Catamold®, einem innovativen Spritzgussmaterial, ist es uns gelungen, die Kosteneffizienz dieses Verfahrens signifikant zu verbessern. Dadurch wird die Umstellung von der Feinguss- und Zerspanungstechnik auf das Metallspritzgussverfahren wirtschaftlich. Bis 2020 erwarten wir ein weltweites Marktwachstum für unsere Catamold® Produkte von circa 9 % jährlich.

Wert für die Kunden Im Vergleich zu herkömmlichen Verfahren verringern sich die Kosten für die Herstellung der Metallteile dank Catamold® um bis zu 40 % – bei vergleichbarer Festigkeit und Formgenauigkeit der Bauteile. Darüber hinaus ermöglicht Catamold® neue Designs und reduziert das Gewicht der Metallteile. Davon profitieren neben unseren Kunden auch die Endkunden.

Strategie

- Herstellung einer breiten Palette von Basischemikalien und Zwischenprodukten in integrierten Produktionsanlagen, dem Verbund
- Versorgung der Wertschöpfungsketten im BASF-Verbund sowie Vermarktung unserer Produkte an externe Kunden
- Technologie- und Kostenführerschaft als wichtigste Wettbewerbsvorteile
- Erfolgsfaktoren: Größen- und Verbundvorteile, kontinuierliche Optimierung des Zugangs zu Rohstoffen, schlanke Prozesse, verlässliche und kostengünstige Logistik
- Produktionsstrukturen werden ständig optimiert

Produkte, Kunden und Anwendungen

Unternehmensbereich	Produkte	Abnehmerbranchen und Anwendungsgebiete
Petrochemicals	Grundprodukte: Ethylen, Propylen, Butadien, Benzol, Alkohole, Lösemittel, Weichmacher, Alkylenoxide, Glykole, Acrylmonomere	Einsatz im BASF-Verbund
	Spezialitäten: Spezialweichmacher wie zum Beispiel Hexamoll® DINCH®, Spezialacrylate	Chemie- und Kunststoffindustrie, Waschmittel-, Automobil-, Verpackungs- und Textilindustrie, Herstellung von Farben, Lacken, Kosmetik und Ölfeld-, Bau- sowie Papierchemikalien
Monomers	Grundprodukte: Isocyanate (MDI, TDI), Ammoniak, Caprolactam, Adipinsäure, Chlor, Harnstoff, Leime und Tränkhärze, Natronlauge, Polyamid 6 und 6.6, Standard-Alkoholate sowie Schwefel- und Salpetersäure	Einsatz im BASF-Verbund
	Spezialitäten: Elektronikchemikalien, Metallsysteme	Kunststoff-, Elektronik-, Holz-, Möbel-, Verpackungs-, Textil-, Bau- und Automobilindustrie sowie weitere Industrien
Intermediates	Grundprodukte: Butandiol und Derivate, Alkyl- und Alkanolamine, Neopentylglykol, Ameisen- und Propionsäure	Einsatz im BASF-Verbund
	Spezialitäten: Spezialamine wie tert.-Butylamin, Chemikalien zur Gaswäsche, Vinylmonomere, Säurechloride, Chlorformate, chirale Zwischenprodukte	Kunststoff-, Lack- und Pharmaindustrie, Herstellung von Wasch- und Reinigungsmitteln sowie von Pflanzenschutzprodukten und Textilfasern

Investitionen in Sachanlagen

Standort	Projekt	Zusätzliche Jahreskapazität durch Erweiterung (Tonnen)	Jahreskapazität insgesamt (Tonnen)	Inbetriebnahme
Antwerpen/Belgien	Neubau Butadien-Extraktion		155.000	2014
Camaçari/Brasilien	Neubau Acrylsäure-Komplex		160.000	2014
Chongqing/China	Neubau MDI-Anlage		400.000	2014
Geismar/Louisiana	Neubau Ameisensäure-Anlage		50.000	2014
Ludwigshafen/Deutschland	Neubau TDI-Anlage		300.000	2015
	Ersatz Salpetersäure-Anlagen	k.A.		2015
	Erweiterung Hexamoll® DINCH® Anlage	100.000	200.000	2014
Maoming/China	Neubau Isononanol-Anlage ¹		k.A.	2015
Nanjing/China	Neubau eines zusätzlichen Acrylsäure-Komplexes	160.000	320.000	2014
	Neubau tert.-Butylamin-Anlage		10.000	2013
Schanghai/China	Neubau Ultramid® Anlage		100.000	2015

¹ Betrieben durch ein Joint Venture mit Sinopec

Produkte

- Petrochemicals: Breite Palette an Grundprodukten und Spezialitäten, beispielsweise für die Chemie- und Kunststoffindustrie
- Monomers: Anorganische Grundprodukte und Spezialitäten sowie Isocyanate und Polyamide für unterschiedliche Branchen wie die Kunststoff-, Bau- oder Elektronikindustrie
- Intermediates: Weltweit umfassendstes Sortiment an Zwischenprodukten, etwa Ausgangsstoffe für Lacke, Kunststoffe, Textilfasern oder Pflanzenschutzmittel

Produktionskapazitäten wichtiger Produkte¹

Produkt	Standorte				Jahreskapazität (Tonnen)
	Europa	Nordamerika	Asien-Pazifik	Südamerika, Afrika, Naher Osten	
Acrylsäure	X	X	X		1.190.000
Alkylamine	X	X	X		250.000
Ameisensäure	X		X		255.000
Ammoniak	X				1.525.000
Benzol	X	X	X		820.000
Butadien	X	X	X		645.000
Butandiol-Äquivalente	X	X	X		535.000
Chlor	X				385.000
Ethanolamine und Derivate	X		X		400.000
Ethylen	X	X	X		3.375.000
Ethylenoxid	X	X	X		1.395.000
Harnstoff	X				545.000
Isocyanate	X	X	X		1.900.000
Natronlauge	X				360.000
Neopentylglykol	X	X	X		165.000
Oxo-C4-Alkohole (gemessen als Butyraldehyd)	X	X	X		1.495.000
Polyamid 6 und 6.6	X	X			720.000
Polyamidvorprodukte	X	X			1.070.000
PolyTHF®	X	X	X		250.000
Propionsäure	X		X		150.000
Propylen	X	X	X		2.550.000
Propylenoxid	X		X		925.000
Schwefelsäure	X				920.000
Weichmacher	X	X	X		660.000

¹ Alle Kapazitäten sind hier zu 100 % berücksichtigt, auch Anlagen in Joint Operations und Joint Ventures.

Umsatz Chemicals (Millionen €)

2013	16.994	
2012	17.887	

Anteile am Umsatz

1	Petrochemicals	46 %
2	Monomers	37 %
3	Intermediates	17 %



Segmentdaten Chemicals (Millionen €)

	2013	2012	Veränderung %
Umsatz mit Dritten	16.994	17.887	-5
davon Petrochemicals	7.785	8.260	-6
Monomers	6.385	6.772	-6
Intermediates	2.824	2.855	-1
Transfers zwischen den Segmenten	6.388	5.947	7
Umsatz inklusive Transfers	23.382	23.834	-2
Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Abschreibungen (EBITDA)	2.956	3.021	-2
EBITDA-Marge %	17,4	16,9	-
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) vor Sondereinflüssen	2.182	2.171	1
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT)	2.086	2.173	-4
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) nach Kapitalkosten	917	1.040	-12
Vermögen	10.908	10.559	3
Forschungskosten	178	184	-3
Investitionen in Sachanlagen und immaterielles Vermögen	1.958	1.324	48

Chemicals

Im Segment Chemicals reduzierte sich der Umsatz mit Dritten 2013 infolge gesunkenener Preise und negativer Währungseinflüsse um 893 Millionen € auf 16.994 Millionen € (Mengen 0 %, Preise -3 %, Währungen -2 %). Das Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen stieg dennoch um 11 Millionen € auf 2.182 Millionen €. Maßgeblich hierfür war eine deutliche Ergebnissesteigerung bei Petrochemicals, die den marginenbedingten Rückgang im Bereich Monomers mehr als kompensierte. Das Ergebnis der Betriebstätigkeit des Segments sank um 87 Millionen € auf 2.086 Millionen €. Sonderbelastungen ergaben sich aus der Wertminderung einer Anlage.

Wir streben an, den Umsatz 2014 leicht zu steigern. Bei Petrochemicals und Monomers rechnen wir mit einem leichten Umsatzwachstum. Der Umsatz des Bereichs Intermediates wird voraussichtlich deutlich steigen. Im Bereich Monomers erwarten wir insbesondere bei den Isocyanaten einen höheren Absatz, während im Bereich Petrochemicals die Inbetriebnahme neuer Anlagen zum Umsatzwachstum beitragen wird. Bei Inter-

mediates rechnen wir mit einer höheren Nachfrage aus den Schlüsselindustrien Automobil, Pflanzenschutz und Textilfasern. Insgesamt wird das Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen infolge der Anlaufkosten für die Inbetriebnahme mehrerer Anlagen voraussichtlich leicht unter dem Niveau des Jahres 2013 liegen.

Petrochemicals

Im Bereich Petrochemicals ging der Umsatz mit Dritten 2013 um 475 Millionen € auf 7.785 Millionen € zurück. Grund hierfür waren neben negativen Währungseffekten die gesunkenen Mengen und Verkaufspreise (Mengen -2 %, Preise -2 %, Währungen -2 %).

In Europa lag der Umsatz vor allem mengenbedingt unter dem Niveau des Vorjahrs. Die planmäßige Abstellung des Crackers in Antwerpen/Belgien hat dazu wesentlich beigetragen. Darüber hinaus belasteten niedrigere Preise die Umsatzentwicklung in der Region. In Nordamerika führten ein geringeres Preisniveau in einigen Produktbereichen und der

Umsatzeinflüsse Chemicals

Mengen	0 %		
Preise	-3 %		
Portfoliomaßnahmen	0 %		
Währungen	-2 %		
Umsatz	-5 %		

Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen Chemicals (Millionen €)

2013	2012
2.182	2.171
	

schwächere US-Dollar zu einem leichten Umsatzrückgang. Dagegen war der Umsatz in Asien trotz eines schwierigen Marktumfelds stabil.

Margendruck verzeichneten wir vor allem im Acrylate- und Lösemittelgeschäft in Asien. Dies ist insbesondere auf zusätzliche Kapazitäten und die damit einhergehende bessere Produktverfügbarkeit in der Region zurückzuführen. Insgesamt lag das Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen dennoch deutlich über dem Wert des Jahres 2012. Das niedrigere Margenniveau in einigen Produktbereichen wurde vor allem durch die signifikant verbesserten Margen bei Crackerprodukten in Nordamerika mehr als kompensiert.

In Nanjing/China haben wir 2013 mit dem Bau einer Acrylsäure-Anlage mit einer geplanten Kapazität von 160.000 Jährestonnen begonnen. In Port Arthur/Texas haben wir den Rohstoffeinsatz weiter flexibilisiert, um die Vorteile von niedrigen Gaspreisen in den USA noch besser nutzen zu können.

Petrochemicals – Umsatz nach Regionen (nach Sitz der Kunden)

1	Europa	53 %
2	Nordamerika	34 %
3	Asien-Pazifik	11 %
4	Südamerika, Afrika, Naher Osten	2 %



Petrochemicals

- Umsatz deutlich unter dem Niveau des Vorjahres
- Niedrigere Mengen und Preise sowie negative Währungseffekte maßgeblich für den Umsatzrückgang
- Ergebnis infolge signifikant besserer Margen bei Crackerprodukten in Nordamerika deutlich gestiegen

Monomers

Der Umsatz mit Dritten im Bereich Monomers lag mit 6.385 Millionen € um 387 Millionen € unter dem Wert des Jahres 2012 (Mengen 1 %, Preise –4 %, Portfoliomaßnahmen –1 %, Währungen –2 %). Besonders deutlich war der Umsatzrückgang in der zweiten Jahreshälfte in Europa und Asien.

Im Arbeitsgebiet Isocyanate haben wir den Umsatz durch höhere Mengen gesteigert. Der Absatz von MDI übertraf in allen Regionen das Niveau des Jahres 2012, während wir den Absatz von TDI vor allem in Europa erhöhen konnten. Der Umsatz im Arbeitsgebiet Polyamide sank infolge niedrigerer Preise. Ein weiterer Kapazitätsaufbau bei Caprolactam in China und das gedämpfte Marktwachstum bei Faserpolymeren führten zu Preisrückgängen und geringeren Margen. Unser Geschäft mit Polymeren für Extrusionsanwendungen entwickelte sich trotz zunehmenden Wettbewerbs weiterhin positiv. Bei anorganischen Grundprodukten nahm der Umsatz verglichen mit dem Vorjahr ab. Maßgeblich hierfür waren Portfolioeffekte sowie niedrigere Preise bei Ammoniak.

Das Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen verfehlte das Niveau des Jahres 2012 deutlich. Dies ist vor allem auf schwächere Margen bei Caprolactam und Polyamiden zurückzuführen.

Monomers – Umsatz nach Regionen (nach Sitz der Kunden)

1	Europa	40 %
2	Nordamerika	21 %
3	Asien-Pazifik	32 %
4	Südamerika, Afrika, Naher Osten	7 %



Monomers

- Umsatz trotz eines höheren Absatzes deutlich gesunken
- Geringere Preise sowie negative Währungs- und Portfolioeffekte belasteten die Umsatzentwicklung
- Ergebnis insbesondere auf Grund schwächerer Margen bei Caprolactam und Polyamiden deutlich zurückgegangen

Intermediates

Bei Intermediates nahm der Umsatz mit Dritten gegenüber dem Vorjahr um 31 Millionen € auf 2.824 Millionen € ab. Auf Grund eines intensiveren Wettbewerbs in allen Regionen waren die Verkaufspreise insgesamt rückläufig. Auch negative Währungseffekte belasteten die Umsatzentwicklung (Mengen 5 %, Preise –4 %, Währungen –2 %).

Maßgeblich für das Mengenwachstum waren Butandiol und dessen Derivate, insbesondere in Asien und Europa. Auch im Arbeitsgebiet Polyalkohole und Acetylenfolgeprodukte stieg der Absatz.

Die Fixkosten haben wir gegenüber dem Jahr 2012 leicht gesenkt. Trotz des insgesamt höheren Margendrucks und des geringeren Absatzes einiger hochpreisiger Spezialitäten erreichte das Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen nahezu das Niveau des Vorjahrs.

Wir haben 2013 in Nanjing/China eine Anlage für tert.-Butylamin in Betrieb genommen. Mit unserem Joint-Venture-Partner Sinopec haben wir zudem vereinbart, dort gemeinsam eine Neopentylglykol-Anlage zu errichten. In Ludwigshafen haben wir mit der Erweiterung unserer Kapazitäten für Spezialamine begonnen. Darüber hinaus gründeten wir 2013 gemeinsam mit Purac Biochem BV die Succinity GmbH zur Herstellung bio-basierter Bernsteinsäure. Eine Fermentationsanlage in der Nähe von Barcelona/Spanien wird derzeit umgerüstet; sie soll im ersten Halbjahr 2014 mit einer Jahreskapazität von 10.000 Tonnen Bernsteinsäure den Betrieb aufnehmen.

Intermediates – Umsatz nach Regionen (nach Sitz der Kunden)

1	Europa	45 %
2	Nordamerika	17 %
3	Asien-Pazifik	34 %
4	Südamerika, Afrika, Naher Osten	4 %



Intermediates

- Umsatz infolge gesunkenener Verkaufspreise und negativer Währungseffekte leicht unter dem Wert des Vorjahres
- Absatz vor allem bei Butandiol und dessen Derivaten sowie bei Polyalkoholen und Acetylenfolgeprodukten gestiegen
- Ergebnis nahezu auf dem Niveau des Jahres 2012

Performance Products

Das Segment Performance Products besteht aus den Unternehmensbereichen Dispersions & Pigments, Care Chemicals, Nutrition & Health, Paper Chemicals und Performance Chemicals. Unsere Lösungen stärken weltweit die Leistungsfähigkeit von Industrie- und Endverbraucherprodukten. Mit Hilfe unserer maßgeschneiderten Produkte können unsere Kunden ihre Produktionsprozesse effizienter gestalten oder ihren Produkten verbesserte Anwendungseigenschaften verleihen.

Wir gehen die Herausforderungen an, die sich aus bedeutenden Zukunftsfragen, vor allem dem Bevölkerungswachstum, ergeben: knappe Rohstoffe, Belastungen für Umwelt und Klima, mehr Bedarf an Nahrungsmitteln und der Wunsch nach einer besseren Lebensqualität. Dabei legen wir den Fokus auf Forschung und Entwicklung und pflegen enge Beziehungen zu führenden Unternehmen unserer Abnehmerbranchen. Wir stellen uns global auf, um Kunden in allen Regionen zuverlässig beliefern zu können. Wir investieren in die Entwicklung von Innovationen, durch die unsere Produkte und Produktionsverfahren sowie die Anwendungen und Prozesse unserer Kunden einen Beitrag zur Nachhaltigkeit leisten, indem sie zum Beispiel einen effizienteren Ressourceneinsatz ermöglichen.

Bei einem Großteil der Produkte unseres Sortiments handelt es sich um branchenspezifische Spezialitäten. Diese Produkte schaffen einen zusätzlichen Nutzen für unsere Kunden, was ihnen eine Differenzierung im Wettbewerb erlaubt. Wir entwickeln neue Lösungen gemeinsam mit Kunden und streben langfristige Partnerschaften an, die für beide Seiten profitable Wachstumschancen eröffnen.

Ein anderes Geschäftsmodell verfolgen wir bei Standardprodukten, wie zum Beispiel bei Dispersionen zur Beschichtung von Papier oder bei Vitaminen. Hier stehen effiziente Produktionsstrukturen, eine Rückwärtsintegration in die Wertschöpfungsketten unseres Produktionsverbunds, Kapazitätsmanagement sowie Technologie- und Kostenführerschaft im Vordergrund.

Wir unterstützen unsere Kunden als zuverlässiger Lieferant mit konstanter Produktqualität, einem guten Preis-Leistungs-Verhältnis und schlanken Prozessen.



Methansulfonsäure

Die leicht biologisch abbaubare Alternative zu herkömmlichen Säuren

Wert für die BASF

55 %

jährliche Absatzsteigerung seit 2003

Wert für die Umwelt

100 %

biologisch abbaubar

Wert für die BASF BASF produziert Methansulfonsäure, die unter den Namen Lutropur® MSA und Lutropur® M vertrieben wird, in einem eigens entwickelten und patentierten Verfahren. Die innovative Technologie und hocheine Produktqualität ermöglichen die Erschließung zahlreicher neuer Anwendungen. Seit der Einführung haben wir den Absatz von Methansulfonsäure um durchschnittlich 55 % pro Jahr gesteigert.

Wert für die Umwelt Methansulfonsäure ist nicht nur farb- und geruchlos, sondern auch zu 100 % biologisch abbaubar. Sie gilt zudem nach OECD-Kriterien als „leicht biologisch abbaubar“, da sie innerhalb von zehn Tagen zu deutlich mehr als 70 % abgebaut ist. Methansulfonsäure kommt in der Natur als Teil des natürlichen Schwefelkreislaufs vor. Das einzigartige Eigenschaftsprofil der Säure ermöglicht es, etablierte Industrieverfahren auf neue Prozesse umzustellen oder Säuren mit einem ungünstigeren Ökoprofil zu ersetzen.

Strategie

- Maßgeschneiderte Produkte ermöglichen unseren Kunden effizientere Herstellungsprozesse und verbesserte Anwendungseigenschaften für ihre Produkte
- Globale Aufstellung gewährleistet zuverlässige Belieferung von Kunden in allen Regionen
- Spezialitäten: Innovation, enge Beziehungen zu führenden Kundenunternehmen, Anwendungs- und Entwicklungskompetenzen
- Standardprodukte: Effiziente Produktionsstrukturen, Rückwärtsintegration in Wertschöpfungsketten des Produktionsverbunds, Technologie- und Kostenführerschaft

Produkte, Kunden und Anwendungen

Unternehmensbereich	Produkte	Abnehmerbranchen und Anwendungsgebiete
Dispersions & Pigments	Polymerdispersionen, Pigmente, Harze, Hochleistungsadditive, Formulierungsadditive	Druck- und Verpackungsindustrie, Klebstoffindustrie, Produkte für die Bauchemie, Rohstoffe für Anstrichmittel und Lacke, Spezialitäten für die Elektronikindustrie und weitere Industrien
Care Chemicals	Inhaltsstoffe für Produkte zur Reinigung und Pflege von Haut und Haaren, zum Beispiel Hautpflegeöle, kosmetische Wirkstoffe, Polymere und UV-Filter Inhaltsstoffe für Wasch- und Reinigungsmittel im privaten, institutionellen und industriellen Bereich, zum Beispiel Tenside, Komplexbildner, Polymere und Produkte für optische Effekte Lösungsmittel für Formulierungen von Pflanzenschutzmitteln und Produkte zur Metalloberflächenbehandlung	Kosmetikindustrie, Hygieneindustrie, Wasch- und Reinigungsmittelindustrie, Agrarindustrie sowie technische Anwendungen
Nutrition & Health	Superabsorber für die Hygienebranche Zusatzstoffe für die Lebens- und Futtermittelindustrie, zum Beispiel Vitamine, Carotinoide, Sterole, Enzyme, Emulgatoren und Omega-3-Fettsäuren Riech- und Geschmacksstoffe, zum Beispiel Geraniol, Citronellol, L-Menthol und Linalool Wirk- und Hilfsstoffe für die Pharmaindustrie, zum Beispiel Coffein, Ibuprofen und Pseudoephedrin, Binde- und Beschichtungsmittel für Tabletten sowie Synthese von Pharmawirkstoffen und pharmazeutischen Zwischenprodukten im Kundenauftrag	Lebens- und Futtermittelindustrie, Riech- und Geschmacksstoffindustrie sowie Pharmaindustrie
Paper Chemicals	Dispersions zur Beschichtung von Papier, funktionale Chemikalien, Prozesschemikalien, Kaolinmineralien	Papierindustrie, Verpackungen aus Papier
Performance Chemicals	Antioxidantien, Lichtschutzmittel, Pigmente und Flammeschutzmittel für Kunststoffanwendungen Kraftstoff- und Raffinerieadditive, Polyisobuten, Bremsflüssigkeiten und Kühlerschutzmittel, Schmierstoffadditive und -grundöle, Komponenten für Metallbearbeitungsflüssigkeiten und fertig formulierte Schmierstoffe Prozesschemikalien für die Extraktion von Öl, Gas, Metallen und Mineralien, Chemikalien für die tertiäre Ölförderung, Chemikalien für die Wasseraufbereitung, Membrantechnologien Hilfsstoffe für die Herstellung und Behandlung von Leder und Textilien	Kunststoffverarbeitende Industrie, Kraft- und Schmierstoff-industrie, Öl- und Gasindustrie, Bergbauindustrie, städtische und industrielle Wasseraufbereitung sowie Leder- und Textil-industrie

Produkte

- Dispersions & Pigments: Rohstoffe für die Formulierung von Lack-, Farb-, Druck-, Verpackungs-, Klebstoff- sowie Bauerzeugnissen
- Care Chemicals: Inhaltsstoffe für Hygiene, Personal Care, Home Care, Industrial & Institutional Cleaning sowie für Anwendungen in der chemischen Industrie
- Nutrition & Health: Produkte für die Lebens- und Futtermittelindustrie, die Riech- und Geschmacksstoffindustrie sowie die Pharmaindustrie
- Paper Chemicals: Produkte für die Papierindustrie, Verpackungen aus Papier
- Performance Chemicals: Breite Palette von maßgeschneiderten Produkten für industrielle Anwendungen

Investitionen in Sachanlagen

Standort	Projekt	Zusätzliche Jahreskapazität durch Erweiterung (Tonnen)	Jahreskapazität insgesamt (Tonnen)	Inbetriebnahme
Camaçari/Brasilien	Neubau Superabsorber	60.000	2014/2015	
Dahej/Indien	Neubau Dispersionen	k.A.	2014	
	Neubau Tenside	k.A.	2014	
Freeport/Texas	Neubau Dispersionen	k.A.	2014	
Ludwigshafen/Deutschland	Erweiterung Polyvinylamine	k.A.	k.A.	2013
	Erweiterung Vinylformamid	k.A.	k.A.	2014
Nanjing/China	Neubau Superabsorber	60.000	2014	
	Neubau Additive	k.A.	2014	
	Neubau Pigmente	k.A.	2013	
Singapur	Erweiterungen Antioxidantien	k.A.	k.A.	2013
Theodore/Alabama	Neubau Komplexbildner	k.A.	2015	

Produktionskapazitäten wichtiger Produkte

Produkt	Standorte				Jahreskapazität (Tonnen)
	Europa	Nordamerika	Asien-Pazifik	Südamerika, Afrika, Naher Osten	
Anionische Tenside	X	X	X	X	550.000
Citral	X				40.000
Komplexbildner	X	X		X	120.000
Methansulfonsäure	X				30.000
Nichtionische Tenside	X	X	X		630.000
Organische Pigmente	X	X	X	X	k.A.
Polyisobutene	X		X		215.000
Superabsorber	X	X	X		470.000

Umsatz Performance Products (Millionen €)

2013	15.534	
2012	15.713	

Anteile am Umsatz

1	Dispersions & Pigments	23 %
2	Care Chemicals	31 %
3	Nutrition & Health	14 %
4	Paper Chemicals	9 %
5	Performance Chemicals	23 %



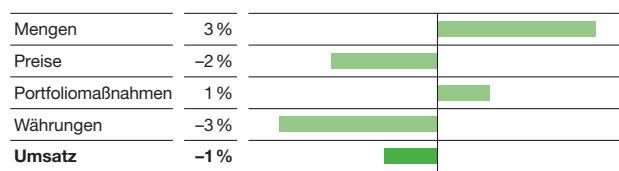
Segmentdaten Performance Products (Millionen €)

	2013	2012	Veränderung %
Umsatz mit Dritten	15.534	15.713	-1
davon Dispersions & Pigments	3.557	3.668	-3
Care Chemicals	4.871	4.898	-1
Nutrition & Health	2.088	1.959	7
Paper Chemicals	1.442	1.564	-8
Performance Chemicals	3.576	3.624	-1
Transfers zwischen den Segmenten	489	457	7
Umsatz inklusive Transfers	16.023	16.170	-1
Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Abschreibungen (EBITDA)	1.987	2.090	-5
EBITDA-Marge %	12,8	13,3	-
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) vor Sondereinflüssen	1.365	1.421	-4
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) nach Kapitalkosten	1.100	1.276	-14
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) nach Kapitalkosten	-447	-242	-85
Vermögen	13.614	13.457	1
Forschungskosten	377	345	9
Investitionen in Sachanlagen und immaterielles Vermögen	1.497	764	96

Performance Products

Im Segment Performance Products konnten wir den Absatz steigern. Dennoch sank der Umsatz mit Dritten 2013 um 179 Millionen € auf 15.534 Millionen €. Maßgeblich hierfür waren negative Währungseinflüsse und rohstoffkostenbedingt niedrigere Preise. Die Akquisition von Pronova BioPharma ASA schwächte den Umsatzzrückgang ab (Mengen 3 %, Preise -2 %, Portfoliomaßnahmen 1 %, Währungen -3 %). Das Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen verringerte sich gegenüber dem Jahr 2012 um 56 Millionen € auf 1.365 Millionen €. Dies ist insbesondere auf die negativen Währungseffekte zurückzuführen. Sonderbelastungen ergaben sich aus der Integration von Pronova BioPharma sowie aus unseren Restrukturierungsmaßnahmen. Infolgedessen reduzierte sich das Ergebnis der Betriebstätigkeit um 176 Millionen € auf 1.100 Millionen €.

In einem weiterhin herausfordernden Marktumfeld wollen wir den Umsatz 2014 durch organisches Wachstum leicht steigern. Im Bereich Dispersions & Pigments rechnen wir mit einer stärkeren Nachfrage aus den Schlüsselindustrien Automobil und Bau. Auch bei Care Chemicals und Nutrition & Health erwarten wir einen höheren Absatz. Die Verkaufspreise werden voraussichtlich weiterhin unter Druck bleiben. Wir wollen die Auslastung unserer bestehenden Anlagen erhöhen und neue Anlagen, etwa für Superabsorber und Dispersionen, von Beginn an hoch auslasten. Wir rechnen damit, dass das Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen das Niveau des Jahres 2013 deutlich übertreffen wird. Eine strikte Kostendisziplin und Repositionierungsmaßnahmen zur Steigerung unserer Wettbewerbsfähigkeit in allen Bereichen sollen dazu beitragen.

Umsatzeinflüsse Performance Products**Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen
Performance Products (Millionen €)**

2013	1.365	
2012	1.421	

Dispersions & Pigments

Bei Dispersions & Pigments ging der Umsatz mit Dritten um 111 Millionen € auf 3.557 Millionen € zurück. Maßgeblich hierfür waren vor allem negative Währungseffekte aus der Abschwächung des japanischen Yen und des US-Dollar gegenüber dem Euro (Mengen 4 %, Preise –2 %, Portfoliomäßigungen –1 %, Währungen –4 %).

Trotz eines hohen Preisdrucks und der negativen Währungseinflüsse konnten wir den Absatz in allen Arbeitsgebieten steigern. Bei Dispersionen verzeichneten wir eine starke Nachfrage in Asien-Pazifik und Nordamerika, während unsere Harze in Europa verstärkt nachgefragt wurden. Eine deutliche Absatzsteigerung in allen Regionen erzielten wir bei Additiven. Im Arbeitsgebiet Pigmente sank der Umsatz dagegen währungsbedingt und infolge der Devestition des Geschäfts mit Offsetdruckfarben (IMEX) im dritten Quartal 2012.

Das Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen lag trotz der negativen Währungseffekte und eines herausfordrenden Marktumfelds nur leicht unter dem Niveau des Jahres 2012. Durch Restrukturierungsmaßnahmen und dank unserer strikten Kostendisziplin haben wir die Fixkosten im Vergleich zum Vorjahr gesenkt. Sonderbelastungen fielen vor allem für die Restrukturierung im Arbeitsgebiet Pigmente an.

Im Jahr 2013 haben wir in den Bau neuer Anlagen in Asien investiert. Diese werden zu unserem zukünftigen Wachstum in der Region beitragen.

Dispersions & Pigments – Umsatz nach Regionen
(nach Sitz der Kunden)

1	Europa	42 %
2	Nordamerika	27 %
3	Asien-Pazifik	24 %
4	Südamerika, Afrika, Naher Osten	7 %



Dispersions & Pigments

- Umsatz vor allem währungsbedingt leicht zurückgegangen
- Absatz in allen Arbeitsgebieten gesteigert
- Ergebnis leicht unter dem Niveau des Jahres 2012

Care Chemicals

Im Bereich Care Chemicals lag der Umsatz mit Dritten um 4.871 Millionen € um 27 Millionen € unter dem Niveau des Jahres 2012. Geringere Preise, vor allem infolge niedrigerer Rohstoffkosten, und negative Währungseffekte aus dem US-Dollar und dem japanischen Yen wurden durch einen höheren Absatz nahezu ausgeglichen (Mengen 5 %, Preise –3 %, Währungen –3 %). Die Preise waren insbesondere bei laurinölbasierten Standardprodukten rückläufig.

Wir konnten die Mengen trotz eines schwierigen Marktumfelds in allen Arbeitsgebieten und Regionen steigern. Das stärkste Absatzwachstum erzielten wir in den Arbeitsgebieten Körperpflegeprodukte und Hygiene. Im Arbeitsgebiet Hygiene profitierten wir insbesondere von vorübergehend niedrigeren Kapazitäten im Markt. Insgesamt kamen die Wachstumsimpulse vor allem aus Europa und Südamerika.

Unsere Kapazitätsauslastung war höher als im Vorjahr. Das Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen nahm trotz der negativen Währungseinflüsse deutlich zu. Maßgeblich hierfür waren die gestiegenen Mengen. Darüber hinaus haben wir unsere Fixkosten reduziert.

Im Jahr 2013 haben wir die Enzymtechnologie für Wasch- und Reinigungsmittel der Henkel AG & Co. KGaA akquiriert, um unsere Marktposition bei wichtigen Inhaltsstoffen für die Wasch- und Reinigungsmittelindustrie künftig weiter ausbauen zu können.

Care Chemicals – Umsatz nach Regionen
(nach Sitz der Kunden)

1	Europa	51 %
2	Nordamerika	23 %
3	Asien-Pazifik	14 %
4	Südamerika, Afrika, Naher Osten	12 %



Care Chemicals

- Umsatz leicht unter dem Vorjahreswert
- Geringere Preise und negative Währungseffekte durch höheren Absatz nahezu ausgeglichen
- Ergebnis vor allem mengenbedingt deutlich gestiegen

Nutrition & Health

Bei Nutrition & Health erhöhte sich der Umsatz mit Dritten 2013 um 129 Millionen € auf 2.088 Millionen €. Dieser deutliche Zuwachs ist auf die Einbeziehung des akquirierten Geschäfts der Pronova BioPharma ASA, einem führenden Hersteller von Omega-3-Fettsäuren, zurückzuführen. Negative Währungseffekte und geringere Verkaufspreise, bedingt durch den anhaltend intensiven Wettbewerb bei Vitaminen, schwächten den Umsatanstieg ab (Mengen +2 %, Preise -2 %, Portfoliomaßnahmen +10 %, Währungen -3 %).

Wir konnten den Absatz bei einer weitgehend stabilen Nachfrage in fast allen Arbeitsgebieten und Regionen steigern. Das stärkste Mengenwachstum verzeichneten wir in den Arbeitsgebieten Pharma sowie Riech- und Geschmacksstoffe.

Trotz des positiven Beitrags von Pronova BioPharma verfehlte das Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen den Wert des Jahres 2012 deutlich. Hauptgrund hierfür waren der gestiegene Margendruck sowie die negativen Wechselkurseffekte. Die Fixkosten lagen über dem Niveau des Vorjahrs. Grund hierfür waren gesteigerte Forschungsausgaben sowie höhere Aufwendungen für Produktion und Vertrieb. Sonderbelastungen entstanden durch die Integration von Pronova BioPharma und für Maßnahmen zur Steigerung unserer Wettbewerbsfähigkeit.

Nutrition & Health – Umsatz nach Regionen (nach Sitz der Kunden)

1	Europa	46 %
2	Nordamerika	24 %
3	Asien-Pazifik	21 %
4	Südamerika, Afrika, Naher Osten	9 %



Nutrition & Health

- Deutliches Umsatzwachstum auf Grund der Akquisition von Pronova BioPharma ASA
- Absatz in fast allen Arbeitsgebieten und Regionen gesteigert
- Margendruck, negative Währungseffekte und höhere Fixkosten führen zu deutlichem Ergebnisrückgang

Paper Chemicals

Der Umsatz mit Dritten im Bereich Paper Chemicals verringerte sich gegenüber dem Jahr 2012 um 122 Millionen € und lag bei 1.442 Millionen € (Mengen -2 %, Preise -4 %, Währungen -2 %). Bereinigt um Effekte aus Restrukturierungsmaßnahmen, erreichte der Absatz das Vorjahresniveau. Damit entwickelte sich unser Geschäft etwas besser als der für uns relevante Markt, der 2013 leicht schrumpfte. Niedrigere Rohstoffkosten und ein aggressives Wettbewerbsumfeld führten zu einem Rückgang der Preise. Negative Währungseffekte minderten den Umsatz zusätzlich.

Der Markt für grafische Papiere und Verpackungserzeugnisse entwickelte sich in allen Regionen deutlich schwächer als von uns erwartet. Die Nachfrage nach Papierchemikalien nahm infolgedessen ab. Während die Papierbranche in Europa und Nordamerika von Konsolidierungen geprägt war, traten in Asien, vor allem in China, massive Überkapazitäten auf. In diesem Umfeld haben wir die Repositionierung unseres Portfolios hin zu Chemikalien für Verpackungspapiere fortgesetzt. Darüber hinaus haben wir uns weiterhin auf Produktlinien mit klaren Wettbewerbsvorteilen für uns und unsere Kunden konzentriert. So konnten wir den Absatz von VFA-basierten kationischen Polymeren, die Papierherstellern eine höhere Effizienz und niedrigere Kosten im Herstellprozess ermöglichen, deutlich steigern und dabei stärker als der Markt wachsen.

Das Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen sank vor allem wegen niedrigerer Margen deutlich. Die Fixkosten lagen auf dem Niveau des Vorjahrs. Höhere Kosten durch die Inbetriebnahme neuer Anlagen in Asien und durch Investitionen in unser Zentrum für Nachhaltige Papierverpackungen haben wir mit unseren kontinuierlichen Kostensenkungsprogrammen und Restrukturierungsmaßnahmen, wie beispielsweise der Ausstieg aus dem Geschäft mit optischen Aufhellern in Nordamerika, kompensiert.

Paper Chemicals

- Umsatz deutlich unter dem Niveau des Vorjahres
- Geringere Preise und negative Währungseffekte maßgeblich für den Umsatzrückgang
- Ergebnis vor allem infolge niedrigerer Margen deutlich gesunken

Paper Chemicals – Umsatz nach Regionen (nach Sitz der Kunden)

1	Europa	46 %
2	Nordamerika	22 %
3	Asien-Pazifik	26 %
4	Südamerika, Afrika, Naher Osten	6 %



Performance Chemicals

Bei Performance Chemicals ging der Umsatz mit Dritten, verglichen mit dem Jahr 2012, um 48 Millionen € auf 3.576 Millionen € zurück. Maßgeblich hierfür war die Abwertung wichtiger Währungen gegenüber dem Euro (Mengen 2 %, Preise 0 %, Währungen –3 %). Wir verzeichneten eine etwas stärkere Nachfrage. In China und Europa war das wirtschaftliche Wachstum geringer als von uns erwartet. Dennoch konnten wir den Absatz insbesondere in den Arbeitsgebieten Wasserbehandlungs-, Ölfeld- und Bergbauchemikalien sowie Kraft- und Schmierstoffadditive steigern.

Das Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen lag leicht unter dem Wert des Vorjahrs. Dies ist vor allem auf die negativen Währungseffekte zurückzuführen, die insbesondere unser Geschäft mit Kunststoffadditiven belasteten. Im Jahr 2012 hatten wir außerdem Versicherungszahlungen für die Schäden nach der Erdbeben- und Tsunamikatastrophe in Japan erhalten.

Sonderbelastungen ergaben sich 2013 aus unseren Restrukturierungsmaßnahmen. Dazu zählt die noch bessere Ausrichtung unserer Geschäfte mit Kunststoffadditiven und Wasserbehandlungsschemikalien an den sich ändernden Anforderungen des Marktes. Die eingeleiteten Maßnahmen umfassen zum Beispiel die Optimierung einzelner Standorte und unseres Portfolios sowie die Neuausrichtung der Polyacrylamid-Wertschöpfungskette. Das Geschäft mit Pigmenten des Arbeitsgebiets Kunststoffadditive werden wir künftig bei Dispersions & Pigments bündeln.

Im Jahr 2013 haben wir eine Anlage für Kunststoffadditive in Singapur in Betrieb genommen und so die Kundennähe in dieser wachstumsstarken Region weiter erhöht. Zudem haben wir mit der Produktion von kundenspezifischen Formulierungen von Antioxidantien in Bahrain begonnen. Damit begegnen wir der steigenden Nachfrage aus wichtigen Abnehmerbranchen, wie etwa der Automobilindustrie.

Performance Chemicals – Umsatz nach Regionen (nach Sitz der Kunden)

1	Europa	40 %
2	Nordamerika	24 %
3	Asien-Pazifik	25 %
4	Südamerika, Afrika, Naher Osten	11 %



Performance Chemicals

- Umsatz währungsbedingt leicht unter dem Wert des Jahres 2012
- Absatz vor allem in den Arbeitsgebieten Wasserbehandlungs-, Ölfeld- und Bergbauchemikalien sowie Kraft- und Schmierstoffadditive gesteigert
- Ergebnis im Wesentlichen auf Grund negativer Währungseffekte leicht zurückgegangen

Functional Materials & Solutions

Im Segment Functional Materials & Solutions bündeln wir die Unternehmensbereiche Catalysts, Construction Chemicals, Coatings und Performance Materials. Sie entwickeln branchen- und kundenspezifische Systemlösungen, Dienstleistungen und innovative Produkte, insbesondere für die Automobil-, Elektro-, Chemie- und Bauindustrie, sowie für Anwendungen in Haushalt, Sport und Freizeit. Unser Portfolio reicht von Katalysatoren, Batteriematerialien, technischen Kunststoffen, Polyurethanen, Auto- und Industrielacken und Betonadditiven bis hin zu Ausbauprodukten wie Industrieböden und Bautenanstrichmitteln.

Wir nutzen die Kompetenzen der BASF als führendes Chemieunternehmen der Welt, um in enger Zusammenarbeit mit unseren Kunden innovative Produkte und Technologien zu entwickeln. Dabei ist es unser Ziel, die beste Lösung im Hinblick auf Kosten und Funktionalität zu finden. Damit helfen wir unseren Kunden, zu einer nachhaltigen Entwicklung beizutragen. Unsere Spezialitäten und Systemlösungen ermöglichen den Kunden eine Differenzierung gegenüber ihren Wettbewerbern. 

Einen Schwerpunkt der Strategie bildet die kontinuierliche Optimierung unseres Produktpportfolios und unserer Strukturen vor dem Hintergrund regional unterschiedlicher Marktanforderungen und Trends in den Abnehmerbranchen. Wir positionieren uns so, dass wir schneller wachsen als der Markt und noch unabhängiger von Konjunkturzyklen bestimmter Branchen werden.

Wir wollen unsere führende Marktposition in Europa festigen, die Stellung im nordamerikanischen Markt profitabel ausbauen sowie unsere Aktivitäten in den Wachstumsregionen Asien, Südamerika, Osteuropa und Naher Osten gezielt erweitern.

Kupfer-Chabasit-Zeolith

Wichtige Ausgangsstoffe für Dieselkatalysatoren

Wert für die BASF
seit 2011 jährlich

13 %

Absatzsteigerung von
Katalysatoren für diesel-
betriebene Nutzfahrzeuge

Wert für die Umwelt
Beseitigung von über

90 %

der schädlichen Stick-
stoffoxide (NO_x) aus
Dieselmotorabgasen

Wert für die BASF Strengere Abgasvorschriften für Kraftfahrzeuge führen zu einer steigenden Nachfrage nach modernen Katalysatoren. Unsere innovativen Kupfer-Chabasit-Zeolithe sind wichtige Ausgangsstoffe für Abgaskatalysatoren in Dieselmotoren. Die Entwicklung der Zeolithe hat dazu beigetragen, dass wir den Absatz unserer Katalysatoren für dieselbetriebene Nutzfahrzeuge seit 2011 um 13 % pro Jahr gesteigert haben.

Wert für die Umwelt Unsere Kupfer-Chabasit-Zeolithe ermöglichen die Beseitigung von über 90 % der schädlichen Stickstoffoxide aus Dieselmotorabgasen. Damit haben wir einen neuen Industriestandard gesetzt. Spezial-Zeolithe finden auch vermehrt bei der Produktion von Petrochemikalien Anwendung.

Strategie

- Entwicklung innovativer Produkte und Technologien in enger Zusammenarbeit mit unseren Kunden
- Fokus auf Spezialitäten und Systemlösungen mit Differenzierungspotenzial für unsere Kunden
- Kontinuierliche Optimierung des Produktpportfolios vor dem Hintergrund regionaler Marktanforderungen und Trends in den Abnehmerbranchen

Produkte

- Catalysts: Fahrzeug- und Prozesskatalysatoren, Batteriematerialien, Edelmetallhandel
- Construction Chemicals: Lösungen für Gebäudestruktur und -hülle, den Innenausbau sowie für Infrastruktur
- Coatings: Lackierlösungen für automobile und industrielle Anwendungen, Bautenanstrichmittel
- Performance Materials: Polyurethane, thermoplastische Kunststoffe, Schaumstoffe und Epoxidharze

Produkte, Kunden und Anwendungen

Unternehmensbereich	Produkte	Abnehmerbranchen und Anwendungsbereiche
Catalysts	Fahrzeug- und Prozesskatalysatoren	Automobil- und Chemieindustrie, Raffinerien, Batteriehersteller
	Batteriematerialien	Lösungen zum Schutz der Luft sowie zur Produktion von Kraftstoffen, Chemikalien, Kunststoffen und Batteriematerialien
	Dienstleistungen auf dem Gebiet Edel- und Nichtedelmetalle	
Construction Chemicals	Betonzusatzmittel, Zementadditive, Lösungen für den Untertagebau, Bodensysteme, Abdichtungen, Lösungen zum Schutz und zur Reparatur von Beton, Hochleistungsmörtel, Fliesenverlegesysteme, Wärmedämm-Verbundsysteme, Dehnfugen, Holzschutz	Zement- und Betonhersteller, Bauunternehmen, Handwerker, Baufachhandel
Coatings	Lackierlösungen für automobile und industrielle Anwendungen	Lösungen für Neubau, Instandhaltung, Reparatur und Renovierung von Wohn- und Gewerbegebäuden sowie Infrastruktur
	Bautenanstrichmittel	Automobilindustrie, Autowerkstätten, Stahlindustrie, Malerbetriebe und Privatkonsumenten, Windkraftindustrie
Performance Materials	Polyurethan-Systeme und Spezialelastomere, technische und Hochleistungs-Kunststoffe, Biopolymere und Epoxidharze, Schaumstoff-Spezialitäten, Dämmsschäume	Automobil, Bau, Elektro, Haushaltsgeräte, Möbel, Verpackung, Schuhsohlen und -obermaterialien

Investitionen in Sachanlagen

Standort	Projekt	Inbetriebnahme
Dahej/Indien	Neubau Polyole, Polyurethan-Systeme, TPU und Cellasto®	2014
Geismar/Louisiana	Neubau Polyurethan-Systeme	2015
Kazan/Russland	Neubau Betonzusatzmittel	2013
Lemförde/Deutschland	Neubau TPU	2014
Ludwigshafen/Deutschland	Erweiterung Neopor®	2013
Münster/Deutschland	Neubau Spezial-Zeolithe	2014
Schanghai/China	Erweiterung Konfektionierung technische Kunststoffe	2014
	Neubau TPU	2014
	Neubau Basislacke	2014
	Neubau Lackharze	2015
Środa Śląska/Polen	Neubau Automobil-Abgaskatalysatoren	2014
Sydney/Australien	Neubau Kompetenzzentrum Autoreparaturlacke	2013
Trostberg/Deutschland	Kapazitätserweiterung Betontrockenmörtel	2015
Yeosu/Südkorea	Neubau Ultrason®	2014

Umsatz Functional Materials & Solutions (Millionen €)

2013	17.252	
2012	17.049	

Anteile am Umsatz

1	Catalysts	33 %
2	Construction Chemicals	12 %
3	Coatings	17 %
4	Performance Materials	38 %



Segmentdaten Functional Materials & Solutions (Millionen €)

	2013	2012	Veränderung %
Umsatz mit Dritten	17.252	17.049	1
davon Catalysts	5.708	5.568	3
Construction Chemicals	2.120	2.315	-8
Coatings	2.927	2.961	-1
Performance Materials	6.497	6.205	5
Transfers zwischen den Segmenten	835	419	99
Umsatz inklusive Transfers	18.087	17.468	4
Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Abschreibungen (EBITDA)	1.498	1.363	10
EBITDA-Marge %	8,7	8,0	-
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) vor Sondereinflüssen	1.070	932	15
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT)	1.027	806	27
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) nach Kapitalkosten	-328	-548	40
Vermögen	11.899	12.146	-2
Forschungskosten	367	348	5
Investitionen in Sachanlagen und immaterielles Vermögen	611	760	-20

Functional Materials & Solutions

Im Segment Functional Materials & Solutions stieg der Umsatz mit Dritten 2013 um 203 Millionen € auf 17.252 Millionen € (Mengen 4 %, Preise 1 %, Währungen -4 %). Dies ist vor allem auf einen höheren Absatz in den Bereichen Performance Materials und Catalysts zurückzuführen. Währungseffekte wirkten sich in allen Bereichen negativ auf den Umsatz aus. Bei Construction Chemicals belasteten darüber hinaus Portfoliomaßnahmen die Umsatzentwicklung. Das Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen lag mit 1.070 Millionen € um 138 Millionen € über dem Wert des Jahres 2012. Zu diesem deutlichen Anstieg trugen alle Bereiche bei. Auf Grund niedrigerer Sonderbelastungen nahm das Ergebnis der Betriebstätigkeit um 221 Millionen € auf 1.027 Millionen € zu. Im Jahr 2012 waren hohe Sonderbelastungen infolge von Maßnahmen zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit im Bereich Construction Chemicals angefallen.

Für 2014 rechnen wir mit einer höheren Nachfrage aus unseren Hauptabnehmerbranchen, der Automobil- und der Bauindustrie. Der Absatz unserer innovativen Spezialitäten und Systemlösungen wird daher voraussichtlich deutlich steigen. Während wir im Bereich Catalysts einen leichten Umsatzanstieg und bei Coatings sowie Performance Materials eine deutliche Steigerung des Umsatzes erwarten, planen wir bei Construction Chemicals auf Grund von Portfolioeffekten einen Umsatz auf dem Niveau des Jahres 2013. Insgesamt streben wir an, den Umsatz leicht und das Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen insbesondere mengenbedingt deutlich zu erhöhen.

Catalysts

Bei Catalysts steigerten wir den Umsatz mit Dritten, verglichen mit dem Jahr 2012, um 140 Millionen € auf 5.708 Millionen € (Mengen 5 %, Preise 1 %, Währungen -3 %). Ein höherer Beitrag des Edelmetallhandels und der gestiegene Umsatz mit

Umsatzeinflüsse Functional Materials & Solutions

Mengen	4 %		
Preise	1 %		
Portfoliomaßnahmen	0 %		
Währungen	-4 %		
Umsatz	1 %		

**Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen
Functional Materials & Solutions (Millionen €)**

2013	1.070	
2012	932	

Fahrzeugkatalysatoren waren hierfür maßgeblich. Gegenläufig wirkte der geringere Umsatz mit Chemiekatalysatoren.

Infolge einer höheren Nachfrage nach Katalysatoren für Nutzfahrzeuge mit Dieselmotor sowie einer gestiegenen Automobilproduktion in Asien-Pazifik wuchs der Absatz unserer Fahrzeugkatalysatoren. Auf Grund des schwachen wirtschaftlichen Umfelds gingen die Mengen in Europa trotz einer Absatzsteigerung bei Katalysatoren für dieselbetriebene Fahrzeuge zurück. In Nordamerika stieg der Absatz von Fahrzeugkatalysatoren infolge der wachsenden Nachfrage nach Automobilen weiter. Im Arbeitsgebiet Chemiekatalysatoren nahmen die Mengen auf Grund einer begrenzten Verfügbarkeit einiger Anlagen ab.

Der Umsatz des Edelmetallhandels wuchs durch höhere Mengen und Preise um 13 Millionen € auf 2.355 Millionen €.

Das Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen übertraf den Wert des Vorjahrs deutlich. Maßgeblich hierfür waren höhere Margen bei Raffineriekatalysatoren und der gestiegerte Absatz von Fahrzeugkatalysatoren. Ein niedrigeres Ergebnis verzeichneten wir bei Chemiekatalysatoren. Auch der Beitrag des Edelmetallhandels sank.

Catalysts – Umsatz nach Regionen (nach Sitz der Kunden)

1	Europa	39 %
2	Nordamerika	33 %
3	Asien-Pazifik	18 %
4	Südamerika, Afrika, Naher Osten	10 %



Construction Chemicals

Der Umsatz mit Dritten im Bereich Construction Chemicals sank 2013 um 195 Millionen € auf 2.120 Millionen €. Dies ist vor allem auf negative Währungseffekte zurückzuführen (Mengen -2 %, Preise 1 %, Portfoliomaßnahmen -2 %, Währungen -5 %).

Catalysts

- Umsatz leicht über dem Wert des Jahres 2012
- Höherer Umsatzbeitrag des Edelmetallhandels und unseres Geschäfts mit Fahrzeugkatalysatoren
- Deutliche Ergebnissesteigerung vor allem auf Grund höherer Margen bei Raffineriekatalysatoren und dank des gestiegenen Absatzes von Fahrzeugkatalysatoren

In Europa nahm der Umsatz im Wesentlichen infolge der Devestition einzelner Geschäfte sowie der rückläufigen Marktentwicklung deutlich ab. In Russland konnten wir den Umsatz entgegen dem Branchentrend deutlich steigern. Auch im Nahen Osten, vor allem in Saudi-Arabien, erzielten wir ein deutliches Umsatzwachstum, unter anderem dank einer positiven Entwicklung der Bauaktivität. In Asien nahm der Umsatz deutlich ab. Maßgeblich hierfür waren negative Währungseffekte und die insbesondere in China gesunkene Nachfrage. In Japan und Südostasien stieg unser Absatz gegenüber dem Vorjahr. In Nordamerika ging der Umsatz bei stabilen Preisen vor allem währungsbedingt zurück.

Das Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen lag deutlich über dem Niveau des Jahres 2012. Striktes Fixkostenmanagement und weitere Effizienzmaßnahmen waren hierfür ausschlaggebend.

Construction Chemicals – Umsatz nach Regionen (nach Sitz der Kunden)

1	Europa	41 %
2	Nordamerika	26 %
3	Asien-Pazifik	19 %
4	Südamerika, Afrika, Naher Osten	14 %



Coatings

Bei Coatings nahm der Umsatz mit Dritten um 34 Millionen € auf 2.927 Millionen € ab. Negative Währungs- und Portfolioeffekte wurden durch höhere Mengen und Preise nahezu ausgeglichen (Mengen 4 %, Preise 2 %, Portfoliomaßnahmen -1 %, Währungen -6 %). Den prognostizierten Umsatzanstieg haben wir damit knapp verfehlt. Während wir in Asien und Nordamerika den Absatz steigern konnten, war er in Europa und Südamerika stabil. Infolge weiter gestiegener Rohstoffkosten haben wir die Verkaufspreise in einigen Arbeitsgebieten erhöht.

Construction Chemicals

- Umsatz insbesondere währungsbedingt deutlich gesunken
- Ergebnis deutlich über dem Niveau des Vorjahres
- Striktes Fixkostenmanagement und Effizienzmaßnahmen maßgeblich für die Ergebnisverbesserung

Unser Geschäft mit Fahrzeugserienlacken entwickelte sich dank der wachsenden Nachfrage in Asien und Nordamerika sehr erfolgreich. Bei Autoreparaturlacken nahm die Nachfrage in Europa ab. Diesen Rückgang konnten wir durch gestiegene Mengen in Asien sowie höhere Verkaufspreise in den übrigen Regionen ausgleichen. Im Arbeitsgebiet Industrielacke belastete eine etwas schwächere Nachfrage nach Coil Coatings aus der russischen Stahlindustrie sowie nach Beschichtungen für Rotorblätter von Windkraftanlagen in Schwellenländern die Umsatzentwicklung. In Südamerika ging die Nachfrage nach Bautenanstrichmitteln vor allem im Premiumsegment leicht zurück. Auch Währungseffekte wirkten sich negativ auf den Umsatz des Arbeitsgebiets aus. Höhere Preise konnten dies nicht vollständig kompensieren. In Europa sank der Umsatz auf Grund der Devestition des Geschäfts mit Relius® Bautenanstrichmitteln.

Das Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen nahm deutlich zu. Der höhere Absatz von Fahrzeugserienlacken trug dazu maßgeblich bei. Unsere Fixkosten sanken infolge von Effizienzsteigerungsprogrammen und Währungseffekten. Gestiegene Rohstoffkosten, auch bedingt durch negative Währungseffekte in Südamerika, konnten wir nicht vollständig an den Markt weitergeben. Sonderbelastungen ergaben sich aus der Restrukturierung von Geschäftseinheiten in Europa sowie dem Verkauf unseres Geschäfts mit Bautenanstrichmitteln in Argentinien.

Coatings – Umsatz nach Regionen (nach Sitz der Kunden)

1	Europa	39 %
2	Nordamerika	15 %
3	Asien-Pazifik	21 %
4	Südamerika, Afrika, Naher Osten	25 %



Coatings

- Umsatz leicht unter dem Niveau des Vorjahrs
- Negative Währungs- und Portfolioeffekte durch höhere Mengen und Preise nahezu ausgeglichen
- Deutlicher Ergebnisanstieg vor allem infolge eines höheren Absatzes von Fahrzeugserienlacken

Performance Materials

Im Bereich Performance Materials erhöhte sich der Umsatz mit Dritten 2013 um 292 Millionen € auf 6.497 Millionen € (Mengen 7 %, Preise 1 %, Währungen –3 %). Wir haben den Umsatz insbesondere mengenbedingt in allen Regionen gesteigert. Das Preisniveau war weitgehend stabil. Vor allem in Südamerika und Asien wurde das Umsatzwachstum durch negative Währungseffekte gemindert.

Trotz des im Vergleich zum Jahr 2012 deutlich geringeren Wachstums der Automobilindustrie entwickelten sich unsere Geschäfte mit Polyurethan-Systemen, technischen Kunststoffen und Spezialitäten für die Automobilbranche erfolgreich. In Europa profitierten wir in einem weiterhin schwierigen Marktumfeld von unserem Projektgeschäft sowie den hohen Exporten der Premiumhersteller. Eine starke Nachfrage verzeichneten wir in Nordamerika.

Das Wachstum des Bausektors in Europa war weiterhin negativ. Dennoch haben wir den Umsatz mit Polyurethan-Systemen für die Baubranche in der Region gesteigert. In den übrigen Regionen nahm unser Umsatz mit der Bauindustrie in einem wachsenden Markt zu.

Wir haben das Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen verglichen mit dem Vorjahr deutlich verbessert. Hauptgrund hierfür waren die höheren Mengen.

Im Jahr 2013 haben wir die Restrukturierung unseres Geschäfts mit Styropor® in Asien erfolgreich abgeschlossen. Außerdem haben wir unsere Produktionskapazität für Polyurethan-Systeme und Spezialitäten in Südamerika am Standort Guaratinguetá/Brasilien gebündelt und ausgebaut.

Performance Materials – Umsatz nach Regionen (nach Sitz der Kunden)

1	Europa	49 %
2	Nordamerika	19 %
3	Asien-Pazifik	26 %
4	Südamerika, Afrika, Naher Osten	6 %



Performance Materials

- Umsatz vor allem mengenbedingt leicht gesteigert
- In allen Regionen Umsatzwachstum erreicht
- Ergebnis dank des höheren Absatzes deutlich verbessert

Agricultural Solutions

Das Segment Agricultural Solutions besteht aus dem Unternehmensbereich Crop Protection, der innovative Lösungen zur Verbesserung der Gesundheit und des Ertrags von Nutzpflanzen entwickelt, herstellt und weltweit vermarktet.

BASF Plant Science, deren Daten unter „Sonstige“ ausgewiesen werden, forscht auf dem Gebiet der Pflanzenbiotechnologie.

Crop Protection – Strategie

Unsere Strategie leitet sich aus langfristigen Markttrends ab. Eine Herausforderung für die nachhaltige Entwicklung ist es, die Ernährung der wachsenden Weltbevölkerung zu gewährleisten. Dazu brauchen wir eine Steigerung der Ernteerträge. Da die landwirtschaftliche Nutzfläche begrenzt ist, sind Innovationen hierfür entscheidend. Zur Sicherung unseres zukünftigen Wachstums setzen wir deshalb auf eine langfristige Innovationsstrategie. Wir bieten unseren Kunden ein breites Portfolio integrierter Lösungen und investieren kontinuierlich in unsere Entwicklungspipeline, um Innovationen der Chemie und Biologie zu schaffen. Unsere Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten reichen von Lösungen für den Boden, über Saatgut bis hin zur Nutzpflanze. Wir verstärken unsere Investitionen in Wachstumsmärkten und bauen unsere gute Position in unseren Kernmärkten weiter aus. ☎

Wir haben die strukturelle Integration des Ende 2012 erworbenen Geschäfts von Becker Underwood im Oktober 2013 abgeschlossen. Im Zuge der Akquisition haben wir die globale Geschäftseinheit Functional Crop Care etabliert. Neben Produkten zur Saatgutverbesserung und Innovationen für ein besseres Bodenmanagement wird Functional Crop Care auch Technologien bereitstellen, die Pflanzen widerstandsfähiger gegenüber Stressfaktoren wie Hitze, Kälte und Nährstoffmangel machen. Diese Lösungen stärken die Pflanzengesundheit und gehen damit über den klassischen Pflanzenschutz hinaus. Des Weiteren werden wir unsere Partnerschaften mit Saatgutfirmen weiter ausbauen und dabei auch von der Technologiekompetenz der BASF Plant Science profitieren.

Wir arbeiten mit verschiedenen Bereichen der BASF zusammen, um gemeinsam die besten Lösungen für unsere Kunden zu erarbeiten. So helfen wir den Landwirten dabei, ihre Erträge zu sichern und zu steigern.

Clearfield® Produktionssystem in Malaysia

Höherer Ernteertrag im Reisanbau

Wert für die BASF
mehr als

9 %
erwartetes jährliches
Umsatzwachstum in
Malaysia bis 2018

Wert für die Kunden
bis zu

3-fach
höherer Ernteertrag
im Reisanbau

Wert für die BASF Das Clearfield® Produktionssystem kombiniert unsere Breitbandherbizide mit klassisch gezüchtetem Saatgut mit Clearfield® Toleranz, das von unseren Partnern vertrieben wird. Wir erwarten bis 2018 eine jährliche Steigerung des Umsatzes unseres Clearfield® Produktionssystems in Malaysia um mehr als 9 %.

Wert für die Kunden Im Reisanbau kann das Unkraut Rotreis erhebliche Ernteverluste verursachen. Mit der Anwendung von Clearfield® sichern unsere Kunden ihre Ernte und können einen bis zu dreifach höheren Ernteertrag erzielen.

Investitionen

Im Jahr 2013 haben wir 300 Millionen € in Sachanlagen investiert. Einen Großteil dieser Summe machten Investitionen in die Kapazitätserweiterung für unser Fungizid F 500® sowie die Produktion eines wesentlichen Vorprodukts für das neue Fungizid Xemium® aus. Darüber hinaus haben wir die Forschungs- und Entwicklungskapazitäten an unseren Standorten erhöht,

Strategie

- Beitrag zur Ernährung der wachsenden Weltbevölkerung
- Langfristige Innovationsstrategie sichert zukünftiges Wachstum
- Investitionen in Kern- und Wachstumsräkte
- Strukturelle Integration von Becker Underwood abgeschlossen und globale Geschäftseinheit Functional Crop Care etabliert
- Entwicklung von Lösungen, die über herkömmliche Pflanzenschutzmaßnahmen hinausgehen

Produkte, Kunden und Anwendungen

Indikationen und Arbeitsgebiete	Anwendung	Produktbeispiele
Fungizide	Schutz von Nutzpflanzen vor schädlichem Pilzbefall; Verbesserung der Pflanzengesundheit	Boscalid, Metiram, Dimethomorph, Initium®, Metrafenone, F 500®, Xemium®, AgCelence® (Dachmarke)
Herbizide	Reduktion von Nährstoff- und Wasserentzug durch Unkräuter	Kixor®, Dicamba, Pendimethalin, Imazamox, Topramezone, Herbizidtoleranzsystem Clearfield®
Insektizide	Einsatz gegen Schadinsekten in der Landwirtschaft	Fipronil, Alpha-Cypermethrin, Chlorenapyr, Teflubenzuron
Functional Crop Care	Produkte für Pflanzengesundheit und gesteigertes Ertragspotenzial, die über den klassischen Pflanzenschutz hinausgehen, zum Beispiel biologischer Pflanzenschutz, Saatgutbehandlung, Polymere und Farbstoffe	Standak® Top, Biostacked®, Flo Rite®, Vault® HP plus Integral®, Subtilex® NG
Schädlingsbekämpfung	Einsatz außerhalb der Landwirtschaft: öffentliche Gesundheit, professionelle Schädlingsbekämpfung, Landschaftspflege	Produkte der professionellen Schädlingsbekämpfung: Termidor® zum Schutz vor Termitenbefall
		Produkte für die öffentliche Gesundheitsvorsorge: Interceptor® Moskitonetze zum Schutz gegen Malaria

insbesondere mit der Erweiterung der Forschungseinrichtung in Raleigh/North Carolina. Um die anhaltend hohe Nachfrage nach unseren innovativen Produkten auch in Zukunft vollständig bedienen zu können, werden wir von 2014 bis 2018 etwa 1,8 Milliarden € in den Auf- und Ausbau unserer Kapazitäten zur Wirkstoffsynthese und Formulierung investieren. Darin enthalten sind unter anderem die geplante Erweiterung der Kapazitäten für die Fungizide F 500® und Xemium® in Deutschland sowie für die Herbizide Dicamba und Kixor®, die in den USA produziert werden.

BASF Plant Science**Pflanzenbiotechnologie bei BASF**

Die BASF Plant Science ist einer der weltweit führenden Anbieter von Pflanzenbiotechnologie für die Landwirtschaft. Unser Hauptsitz am Standort Research Triangle Park bei Raleigh/North Carolina sichert uns die Nähe zu unseren Hauptmärkten in Nord- und Südamerika. Mit unserem globalen Netzwerk von Forschungsstandorten in den USA, in Kanada, Belgien und Deutschland unterstützen wir Landwirte darin, die wachsende Nachfrage nach verbesserter landwirtschaftlicher Produktivität sowie gesünderer Ernährung zu decken. Dafür investiert die

BASF jährlich mehr als 150 Millionen €. Forschungskosten, Umsatz, Ergebnis und alle weiteren Daten der BASF Plant Science werden nicht im Segment Agricultural Solutions, sondern unter „Sonstige“ ausgewiesen.

Mit einer richtungweisenden Plattform zur Identifizierung von Genen hat sich die BASF Plant Science auf die Entwicklung von Pflanzenmerkmalen wie höherer Ertrag, Herbizidtoleranz und Krankheitsresistenz spezialisiert. Unser Ziel ist es, Kulturpflanzen zu optimieren, damit Landwirte größere und sicherere Ernten erzielen können. Wir leisten damit einen wichtigen Beitrag zur besseren Versorgung der wachsenden Weltbevölkerung mit Nahrungsmitteln. Außerdem tragen wir zu einer nachhaltigen Landwirtschaft bei, indem beim Anbau dieser Pflanzen der Land-, Wasser- und Energieverbrauch pro Tonne Erntegut deutlich reduziert wird. Ein Beispiel ist der 2013 in den Markt eingeführte trockentolerante Mais, der Landwirte in den USA vor Ernteverlusten in Dürreperioden bewahren kann.

 [Mehr zu Innovationen der BASF Plant Science auf Seite 35](#)

Produkte

- Fungizide, Herbizide, Insektizide für den Schutz der Pflanze vor schädlichen Pilzen, Unkräutern und Schadinsekten
- Functional Crop Care, zum Beispiel biologischer Pflanzenschutz, Saatgutbehandlung
- Produkte für die Schädlingsbekämpfung

BASF Plant Science

- Pflanzenbiotechnologie-Unternehmen der BASF
- Richtungweisende Plattform zur Identifizierung von Genen
- Entwicklung von Pflanzen mit klaren Vorteilen für Landwirte, Verbraucher und Umwelt

Segmentdaten Agricultural Solutions¹ (Millionen €)

	2013	2012	Veränderung %
Umsatz mit Dritten	5.227	4.679	12
Transfers zwischen den Segmenten	36	29	24
Umsatz inklusive Transfers	5.263	4.708	12
Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Abschreibungen (EBITDA)	1.375	1.182	16
EBITDA-Marge %	26,3	25,3	-
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) vor Sondereinflüssen	1.222	1.037	18
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT)	1.208	1.026	18
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) nach Kapitalkosten	447	384	16
Vermögen	6.777	6.527	4
Forschungskosten	469	430	9
Investitionen in Sachanlagen und immaterielles Vermögen	324	1.054	-69

¹ Forschungskosten, Umsatz, Ergebnis und alle weiteren Daten der BASF Plant Science werden nicht im Segment Agricultural Solutions, sondern unter „Sonstige“ ausgewiesen.

Agricultural Solutions

Im Jahr 2013 haben wir den Umsatz mit Dritten um 548 Millionen € auf 5.227 Millionen € verbessert. Dank insgesamt günstigerer Witterungsbedingungen wuchs die Landwirtschaft trotz eines späten Saisonstarts auf der Nordhalbkugel stärker als im Jahr 2012. In diesem positiven Marktumfeld haben wir sowohl den Absatz als auch die Preise erhöht. Trotz gesteigerter Aufwendungen für den Ausbau unserer Geschäftsaktivitäten übertraf das Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen mit 1.222 Millionen € den Wert des Vorjahres um 185 Millionen €. Sonderbelastungen ergaben sich vor allem durch die Integration des im November 2012 erworbenen Geschäfts von Becker Underwood. Das Ergebnis der Betriebstätigkeit stieg daher um 182 Millionen € auf 1.208 Millionen €.

Unsere Strategie des profitablen Wachstums mit innovativen Produkten und Lösungen führen wir auch 2014 fort. Wir erwarten dabei eine weiterhin hohe Volatilität der Wechselkurse in den für uns wichtigen Wachstumsmärkten. Die Preise landwirtschaftlicher Produkte werden voraussichtlich niedriger als im Jahr 2013 sein, jedoch über den Durchschnittswerten der

vergangenen fünf Jahre liegen. Wir rechnen mit einem deutlichen Wachstum des Umsatzes und einer leichten Steigerung des Ergebnisses der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen.

Crop Protection

Das Geschäft im Bereich Crop Protection verlief 2013 sehr erfolgreich. Wir steigerten den Umsatz mit Dritten im Vergleich zum Vorjahr um 548 Millionen € auf 5.227 Millionen €. Zu diesem deutlichen Umsatzwachstum trugen vor allem gestiegene Mengen und Preise in allen Regionen und Indikationen bei. Die Akquisition von Becker Underwood erhöhte den Umsatz zusätzlich. Wir haben die Integration der erworbenen Aktivitäten im dritten Quartal erfolgreich abgeschlossen. Negative Wechselkurseffekte trafen unser Geschäft besonders in den Schwellenländern (Mengen 10%, Preise 3%, Portfoliomäßnahmen 4%, Währungen -5%).

Umsatz Agricultural Solutions (Millionen €)

2013	5.227	
2012	4.679	

Umsatzeinflüsse Agricultural Solutions

Mengen	10%	
Preise	3 %	
Portfoliomäßnahmen	4 %	
Währungen	-5 %	
Umsatz	12 %	

In **Europa** nahm der Umsatz gegenüber dem Jahr 2012 um 126 Millionen € auf 1.946 Millionen € zu. Maßgeblich hierfür waren gestiegene Mengen und Verkaufspreise bei Fungiziden, insbesondere Xemium®, und bei Herbiziden. Vor allem in Deutschland und Frankreich entwickelte sich unser Geschäft sehr erfolgreich.

Der Umsatz in **Nordamerika** übertraf das Niveau des Vorjahres um 389 Millionen € und lag bei 1.497 Millionen €. Wachstumstreiber waren insbesondere die gestiegene Nachfrage und höhere Preise bei Fungiziden und Herbiziden. Die Akquisition von Becker Underwood trug ebenfalls wesentlich zum deutlichen Umsatzanstieg bei. Negative Wechselkurseffekte minderten den Umsatz.

In **Asien** ging der Umsatz um 12 Millionen € auf 513 Millionen € zurück. Die Abschwächung zahlreicher Währungen in der Region gegenüber dem Euro wirkte sich negativ auf den Umsatz aus. Eine höhere Nachfrage nach Fungiziden in Wachstumsmärkten wie China, Indonesien und Indien konnte dies nicht vollständig kompensieren.

In **Südamerika** haben wir den Umsatz trotz starker negativer Währungseffekte um 45 Millionen € auf 1.271 Millionen € verbessert. Der Absatz von Insektiziden nahm zu. Unser Herbizid Kixor® und das Fungizid Xemium® haben wir erfolgreich in den brasilianischen Markt eingeführt.

Das Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen von Crop Protection lag mit 1.222 Millionen € um 185 Millionen € über dem Wert des Jahres 2012. Grund für dieses deutliche Wachstum waren vor allem die gestiegenen Mengen und Verkaufspreise.

Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen Agricultural Solutions (Millionen €)

2013	1.222	
2012	1.037	

Crop Protection – Umsatz nach Regionen (nach Sitz der Kunden)

1	Europa	37 %
2	Nordamerika	29 %
3	Asien-Pazifik	10 %
4	Südamerika, Afrika, Naher Osten	24 %



Crop Protection – Umsatz nach Indikationen und Arbeitsgebieten

1	Fungizide	43 %
2	Herbizide	34 %
3	Insektizide*	17 %
4	Functional Crop Care	6 %



* Inklusive Schädlingsbekämpfung

Crop Protection

- Umsatz infolge höherer Mengen und Verkaufspreise sowie durch Portfolioeffekte deutlich gestiegen
- Umsatzwachstum in nahezu allen Regionen und Indikationen
- Deutliche Ergebnissesteigerung

Oil & Gas

Die Öl-und-Gas-Aktivitäten der BASF sind in der Wintershall-Gruppe zusammengefasst. Wintershall ist mit ihren Tochtergesellschaften in den Arbeitsgebieten Exploration & Production sowie Natural Gas Trading tätig.

Erdöl und Erdgas werden auch in Zukunft einen wesentlichen Beitrag zur Deckung des stark steigenden Energiebedarfs der wachsenden Weltbevölkerung leisten. Wir investieren deshalb in die Exploration und Produktion von Öl und Gas, vor allem in unseren Kerngebieten Europa, Russland, Nordafrika und Südamerika. Zusätzlich wollen wir den Nahen Osten zu einer weiteren Schwerpunktregion aufbauen.

Unsere Wachstumsstrategie beruht auf innovativen Technologien und ausgewählten Kooperationen. Im Juli 2013 haben wir mit dem Erwerb von Vermögenswerten von Statoil einen wichtigen Meilenstein in der 2012 begonnenen Zusammenarbeit erreicht. Unsere Öl- und Gasförderung in Norwegen erhöhte sich dadurch von rund 3.000 auf knapp 40.000 Barrel Öläquivalent (BOE) am Tag. Für das Ölfeld Brage haben wir zudem die Betriebsführerschaft übernommen.

Die Kooperation mit ADNOC, der staatlichen Ölgesellschaft von Abu Dhabi, beim Gasprojekt Shuweihat haben wir 2013 weiter vorangetrieben. Dieses Projekt ist für uns ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einer größeren Präsenz im Nahen Osten.

Im Rahmen eines Tauschs von Vermögenswerten mit unserem langjährigen Partner Gazprom werden wir im Jahr 2014 25 % plus einen Anteil an zwei weiteren Blöcken der Achimov-Formation des Urengoi-Feldes in Westsibirien übernehmen. Gazprom erhält dafür den Wintershall-Anteil des bisher gemeinsam betriebenen Gashandels- und Gasspeichergeschäfts sowie einen Anteil von 50 % an Wintershall Noordzee B.V. Die Transaktion wird mit wirtschaftlicher Rückwirkung zum 1. April 2013 erfolgen.

Der Import von Erdgas über Pipelines wird auch in Zukunft von hoher Bedeutung für die Versorgungssicherheit Europas sein. Wir tragen deshalb neben der Erschließung und Förderung von Gas in und um Europa auch zur Schaffung der erforderlichen Transportsysteme bei. So werden wir uns über die South Stream Transport B.V. am Bau des Offshore-Abschnitts der South-Stream-Pipeline beteiligen.

Strategie

- Öl-und-Gas-Aktivitäten gebündelt in der Wintershall-Gruppe
- Umsetzung unserer Wachstumsstrategie durch Exploration, Akquisitionen, strategische Partnerschaften und technologische Kompetenz
- Wichtiger Beitrag zur sicheren Erdgasversorgung Europas

Kein Abfackeln von Begleitgas

Wintershall nutzt Begleitgas zur Produktion von Strom, Wärme und Dampf

Wert für die BASF
jährlich rund

530 Mio. m³

Begleitgas wirtschaftlich genutzt

Wert für die Umwelt
jährlich mehr als

2 Mio. Tonnen

CO₂-Emissionen bei der Erdölförderung vermieden

Wert für die BASF Bei der Erdölförderung gelangen Begleitgase an die Oberfläche, die lange ungenutzt verbrannt wurden. Durch Investitionen in innovative Technik konnten wir dieses „Abfackeln“ an allen unseren Produktionsstandorten einstellen. Das Begleitgas wird stattdessen zur Erzeugung von Strom, Dampf und Wärme genutzt. Dank geringerer Ausgaben für Emissionszertifikate und weniger Energiezukauf sparen wir Kosten.

Wert für die Umwelt Das Abfackeln von Begleitgas vernichtet nicht nur wertvolle Energieressourcen, sondern erzeugt auch große Mengen an Treibhausgasen. Indem wir das Begleitgas effizient nutzen, vermeiden wir pro Jahr rund 2 Millionen Tonnen CO₂-Emissionen bei der Erdölförderung.

Der verantwortliche Umgang mit Kohlenwasserstoffen erfordert besondere Maßnahmen zum Schutz von Mensch und Umwelt. Wir prüfen daher vor Beginn jedes Projekts sorgfältig dessen mögliche Auswirkungen. Gemeinsam mit Experten, Kontraktoren und den jeweiligen Interessengruppen entwickeln wir Verfahren und führen Maßnahmen durch, um Ressourcen noch effizienter zu nutzen und Einflüsse auf die Umwelt zu minimieren. Maßstäbe unseres Handelns sind dabei die Einhaltung internationaler Konventionen, die regionalen Gesetzgebungen und unsere selbst auferlegten hohen Standards. 

Exploration & Production

- Verstärkte Zusammenarbeit mit Gazprom direkt an der Quelle
- Ausbau unserer Position in Norwegen
- Intensivierung der Aktivitäten im Nahen Osten

Exploration & Production

Europa: Das Erdölfeld Mittelplate vor der Nordseeküste ist der wichtigste Bestandteil unserer Erdölproduktion in Deutschland. An diesem größten bekannten Öl vorkommen des Landes sind wir zusammen mit RWE-DEA zu jeweils 50 % beteiligt. Im Ölfeld Bockstedt haben wir den Praxistest des Biopolymers Schizophyllan zur Steigerung der Lagerstättenausbeute fortgesetzt.

In der südlichen Nordsee hat Wintershall Noordzee B.V. 2013 eine neue Erdöllagerstätte im dänischen Hoheitsgebiet in der Nähe des Ravn-Feldes entdeckt. Untersuchungen über eine mögliche wirtschaftliche Entwicklung folgen.

Ein bedeutender Teil unseres Portfolios sind die Aktivitäten in Norwegen. Durch den Erwerb von Anteilen an den Feldern Brage, Vega und Gjøa von Statoil hat sich unsere dortige Förderung von Erdöl und Erdgas ab August 2013 von rund 3.000 auf fast 40.000 BOE am Tag erhöht. Seit Oktober sind wir Betriebsführer im Feld Brage, mit einer großen Produktionsplattform auf dem norwegischen Kontinentalschelf.

Die Entwicklungs- und Betriebspläne für die Ölfelder Knarr und Edvard Grieg wurden von den norwegischen Behörden genehmigt. In der südlichen norwegischen Nordsee haben wir mit der Erkundungsbohrung Asha Noor eine weitere Erdöllagerstätte gefunden, die wir eigenoperiert betreiben.

Unser Lizenzportfolio hat sich durch die Zuteilung von vier neuen Explorationslizenzen in Norwegen und den Zuschlag für sechs neue Blöcke in der britischen Nordsee erweitert. Auf dem britischen Kontinentalschelf verkaufen wir ausgewählte Beteiligungen im Rahmen einer Portfoliooptimierung an die ungarische MOL-Gruppe. Der Abschluss der Transaktion wird für das erste Quartal 2014 erwartet und soll vorbehaltlich der Zustimmung der zuständigen Behörden mit finanzieller Rückwirkung zum 1. Januar 2013 vollzogen werden.

Russland: Das westsibirische Erdgasfeld Juschno Russkoje, an dem wir wirtschaftlich mit 35 % beteiligt sind, fördert seit 2009 auf Plateauniveau. An der Entwicklung des Blocks IA der Achimov-Formation des Urengoi-Feldes in Westsibirien sind wir mit 50 % beteiligt. Dort wurde die schrittweise Feldsentwicklung beschleunigt; Ende 2013 wurde aus 25 Bohrungen produziert. Im Dezember 2013 haben wir mit Gazprom einen

Vertrag unterzeichnet, der vorsieht, auch die Blöcke IV und V gemeinsam zu erschließen. Wintershall erhält 25 % plus einen Anteil. Der Produktionsbeginn ist für 2016 vorgesehen.

Nordafrika/Naher Osten: In Libyen betreiben wir acht Ölfelder in den Onshore-Konzessionen 96 und 97. Streiks an Exportterminals führten dazu, dass wir die gesamte Erdöl- und Begleitgasförderung im Juli 2013 einstellen mussten. Das Erdölfeld Al Jurf vor der Küste Libyens, an dem wir beteiligt sind, konnte ganzjährig normal betrieben werden.

In Abu Dhabi bereiten wir gemeinsam mit ADNOC und dem österreichischen Öl-und-Gas-Unternehmen OMV die erste Aufschlussbohrung im Sauergas-und-Kondensatfeld Shuweihat vor. Zudem sind wir an der Exploration des Blocks 4N der Khuff-Formation vor der Küste Katars beteiligt, in der 2013 Erdgas nachgewiesen wurde. Der Block 3 wurde nach Beendigung der Explorationsphase zurückgegeben. Darüber hinaus haben wir mit Mubadala Petroleum eine Vereinbarung zur strategischen Kooperation in der Region abgeschlossen.

Südamerika: In Argentinien sind wir an insgesamt 15 Onshore- und Offshore-Feldern beteiligt. Im Neuquén-Becken haben wir unsere Technologieprojekte zur Untersuchung der Schiefergas- und Öl-Potenziale fortgeführt. Die argentinische Regierung hat verschiedene Anreize gesetzt, um Investitionen im Öl-und-Gas-Sektor zu fördern. Dadurch können unter anderem für Gasmengen, die eine bestimmte Grundproduktion überschreiten, deutlich höhere Ergebnisbeiträge erzielt werden. Diese verbesserten Rahmenbedingungen unterstützen unsere Suche nach neuen Lagerstätten, bei der wir verstärkt unkonventionelle Ressourcen prüfen. In Chile haben wir die Blöcke Otway und Tranquilo nach Ablauf der ersten Explorationsperiode zurückgegeben.

 **Informationen zur Reservenreichweite auf den Seiten 86 und 216**

Natural Gas Trading

Die in diesem Arbeitsgebiet gemeinsam mit Gazprom betriebenen Aktivitäten sind im Wesentlichen in der Gruppe der W & G Beteiligungs-GmbH & Co. KG (W & G) zusammengefasst. Die W & G erfüllt in erster Linie Holding- und Finanzierungsaufgaben für das Gashandels-, Gastransport- und Gasspeichergeschäft

Natural Gas Trading

- Vorbereitung der vollständigen Übertragung des bislang gemeinsam betriebenen Gashandels- und Gasspeicher-geschäfts auf Gazprom
- Nordeuropäische Erdgasleitung erreicht volle Transport-kapazität

Wichtige Entwicklungen 2013

- Erste eigenoperierte Plattform auf dem norwegischen Kontinentalschelf übernommen
- Produktionsstopp in libyschen Onshore-Feldern seit Juli infolge von Streiks an Exportterminals
- Verbesserte Rahmenbedingungen in Argentinien schaffen die Voraussetzungen zum Ausbau der Öl- und Gasförderung

Investitionen in Sachanlagen

Standort	Projekt	Gesamtkapazität*	Fertigstellung
Argentinien	Feldesentwicklung Vega-Pleyade	25 Millionen BOE**	2016***
Deutschland	Bau der Onshore-Anbindung NEL an die Nord-Stream-Pipeline	20 Milliarden m³	2012***/2013
Nordsee/Norwegen	Feldesentwicklung Knarr	20 Millionen BOE**	2014***
	Feldesentwicklung Maria	13 Millionen BOE**	2018***
	Feldesentwicklung Edvard Grieg (Luno)	35 Millionen BOE**	2015***/2017
Sibirien/Russland	Achimgaz, Entwicklung des Achimov-Horizonts in der Erdgas- und Kondensatlagerstätte Urengoi	70 Millionen BOE**	2008***/2018

* Plateauproduktion

** BOE = Barrel Öläquivalent

*** Jahr der Inbetriebnahme

und hält die Anteile an der Ostsee-Pipeline-Anbindungsleitung (OPAL). Die Bereiche Gashandel, Gastransport und Gasspeicherung agieren unter dem Dach der Holding als selbständige Tochtergesellschaften. Mit dieser Organisationsform tragen wir den Entflechtungsvorgaben des deutschen Energiewirtschaftsgesetzes Rechnung.

Gashandel: Die W & G-Tochter WINGAS vermarktet das aus verschiedenen Quellen bezogene Erdgas in Deutschland und anderen europäischen Ländern. Hauptkunden sind Stadtwerke und regionale Gasversorger sowie größere Industrieunternehmen und Kraftwerke. Darüber hinaus ist WINGAS auf Spothandelsmärkten tätig. Unsere Anteile an der WINGAS sowie an den Erdgashandelshäusern in Berlin und Zug/Schweiz einschließlich deren Tochtergesellschaften werden wir im Rahmen des vereinbarten Tauschs von Vermögenswerten vollständig an Gazprom übertragen.

Gastransport: Die Transportgesellschaften der W & G Gruppe betreiben ein Ferngasleitungsnetz von über 3.200 Kilometern Länge. Im Oktober 2013 wurden die Bauarbeiten an der Nordeuropäischen Erdgasleitung (NEL) abgeschlossen. Die NEL steht nun mit ihrer vollen Transportkapazität von rund 20 Milliarden Kubikmetern Erdgas pro Jahr für den kommerziellen Betrieb zur Verfügung.

An der Nord-Stream-Pipeline sind wir über die Nord Stream AG, die als Finanzanlage at Equity in den BASF-Gruppenabschluss einbezogen wird, mit 15,5 % beteiligt. Weitere Anteilseigner sind Gazprom (51 %), E.on (15,5 %) sowie die N.V. Nederlandse Gasunie und GDF Suez (je 9 %). Die Pipeline, die von Russland durch die Ostsee an die deutsche Küste verläuft, trägt mit einer Gesamtkapazität von jährlich 55 Milliarden Kubikmetern Erdgas zur Stärkung der Versorgungssicherheit Europas bei.

Der Offshore-Abschnitt der South-Stream-Pipeline durch das Schwarze Meer wird von der South Stream Transport B.V. entwickelt, gebaut und betrieben. Gesellschafter sind Gazprom (50 %), Eni (20 %), Wintershall (15 %) und EdF (15 %). Ab Ende 2015 soll schrittweise eine Transportkapazität von jährlich 63 Milliarden Kubikmetern Erdgas aufgebaut werden.

Gasspeicherung: Die WINGAS-Tochter astora GmbH & Co. KG vermarktet die Speicherkapazitäten des größten Erdgaspeichers Westeuropas in Rehden/Deutschland sowie unseren Anteil am Speicher Haidach in Österreich. Der Erdgasspeicher Jemgum in Norddeutschland wurde 2013 teilweise in Betrieb genommen. Unsere Gasspeicheraktivitäten werden wir im Rahmen des Tauschs von Vermögenswerten auf Gazprom übertragen.

Umsatz Oil & Gas (Millionen €)

2013	14.776	
2012	12.740	

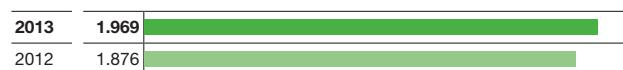
Anteile am Umsatz

1	Exploration & Production	20 %
2	Natural Gas Trading	80 %



Segmentdaten Oil & Gas¹ (Millionen €)

	2013	2012	Veränderung %
Umsatz mit Dritten	14.776	12.740	16
davon Exploration & Production	2.929	2.584	13
Natural Gas Trading	11.847	10.156	17
Transfers zwischen den Segmenten	1.160	1.104	5
Umsatz inklusive Transfers	15.936	13.844	15
Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Abschreibungen (EBITDA)	3.144	2.445	29
davon Exploration & Production	2.133	1.775	20
Natural Gas Trading	1.011	670	51
EBITDA-Marge %	21,3	19,2	-
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) vor Sondereinflüssen	1.969	1.876	5
davon Exploration & Production	1.540	1.387	11
Natural Gas Trading	429	489	-12
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT)	2.516	1.676	50
davon Exploration & Production	1.659	1.187	40
Natural Gas Trading	857	489	75
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) nach Kapitalkosten	1.283	530	142
Vermögen	11.916	11.252	6
davon Exploration & Production	7.731	5.766	34
Natural Gas Trading	4.185	5.486	-24
Forschungskosten	53	32	66
Explorationsaufwand	187	221	-15
Investitionen in Sachanlagen und immaterielles Vermögen	2.954	1.172	152
Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter ²	1.780	1.201	48

¹ Ergänzende Angaben zum Segment Oil & Gas ab Seite 216² Informationen zum Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter des Segments Oil & Gas sind in der Überleitungsrechnung Oil & Gas im Anhang zum Konzernabschluss auf Seite 172 zu finden.**Umsatzeinflüsse Oil & Gas****Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen
Oil & Gas (Millionen €)**

Oil & Gas

Im Segment Oil & Gas wuchs der Umsatz mit Dritten 2013 um 2.036 Millionen € auf 14.776 Millionen €. Grund hierfür waren vor allem die in beiden Arbeitsgebieten gestiegenen Mengen (Mengen 14 %, Preise/Währungen –1 %, Portfoliomäßignahmen 3%). Das Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen übertraf den Vorjahreswert dank des höheren Beitrags von Exploration & Production um 93 Millionen € und lag bei 1.969 Millionen €. Durch verschiedene Sondereinflüsse nahm das Ergebnis der Betriebstätigkeit um 840 Millionen € auf 2.516 Millionen € zu. Der Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter verbesserte sich um 579 Millionen € auf 1.780 Millionen €.

Unsere Planungen für das Jahr 2014 basieren auf einem durchschnittlichen Ölpreis von 110 US\$/Barrel sowie einem Wechselkurs von 1,30 US\$/€. Wir erwarten, dass der Umsatz infolge der zur Jahresmitte 2014 geplanten Devestition des Gas-handels- und Gasspeichergeschäfts deutlich unter dem Niveau des Jahres 2013 liegen wird. Für das Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen rechnen wir mit einer leichten Steigerung. Die erstmals ganzjährige Einbeziehung der von Statoil erworbenen Aktivitäten in Norwegen und der weitere Ausbau der Achimgaz-Produktion werden hierfür voraussichtlich maßgeblich sein. Wir erwarten zudem, dass wir die Produktion auf dem libyschen Festland wieder aufnehmen können. Der geplante Tausch von Vermögenswerten mit Gazprom wird sich durch den Wegfall der Beiträge aus dem laufenden Geschäft der abgehenden Vermögenswerte im Jahr 2014 negativ auf das Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen auswirken.

Exploration & Production

Der Umsatz mit Dritten im Arbeitsgebiet Exploration & Production stieg im Vergleich zum Jahr 2012 um 345 Millionen € auf 2.929 Millionen €. Maßgeblich für dieses Wachstum waren vor allem die von Statoil erworbenen Aktivitäten in Norwegen sowie höhere Mengen in Russland und aus unserem Offshore-Feld in Libyen.

Der durchschnittliche Preis für die Referenzrohölslorte Brent verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 3 % auf knapp 109 US\$/Barrel. Auf Grund der Abschwächung des US-Dollar sank der Ölpreis auf Euro-Basis sogar um 6 % auf 82 €/Barrel.

Unsere Erdöl- und Erdgasproduktion lag mit 132 Millionen Barrel Öläquivalent (BOE) auf dem Niveau des Jahres 2012. Die Produktion aus voll oder anteilmäßig konsolidierten Aktivitäten haben wir durch die Einbeziehung der akquirierten Felder in Norwegen und den beschleunigten Ausbau der Förderung in der Joint Operation Achimgaz in Russland deutlich erhöht. Die Einstellung der Erdöl- und Begleitgasförderung in unseren at Equity konsolidierten libyschen Onshore-Feldern, die im Juli 2013 durch Streiks an Exportterminals notwendig wurde, zehrte diesen Anstieg jedoch auf.

Das Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen verbesserte sich hauptsächlich infolge höherer Beiträge aus Norwegen, Argentinien und Russland um 153 Millionen € auf 1.540 Millionen €. Ein Sonderertrag in Höhe von 164 Millionen € ergab sich aus dem Abgang eines Anteils am Ölfeld Edvard Grieg. Gegenläufig wirkte eine Wertberichtigung auf ein Feldsentwicklungsprojekt.

Auf der Suche nach neuen Erdöl- und Erdgaslagerstätten haben wir im Jahr 2013 insgesamt 20 Aufschluss- und Erweiterungsbohrungen abgeschlossen, von denen 8 fündig waren.

Unsere sicheren Erdöl- und Erdgasreserven lagen Ende 2013 mit 1.458 Millionen BOE um 20 % über dem Niveau des Vorjahrs. Die 2013 geförderten Mengen wurden zu 280 % ersetzt. Die rechnerische Reichweite, die sich auf den Wintershall-Anteil an der Förderung im Jahr 2013 und auf den Reservenbestand am Jahresende bezieht, beträgt 11 Jahre (2012: 9 Jahre).

Segment Oil & Gas

- Umsatz insbesondere auf Grund der in beiden Arbeitsgebieten gesteigerten Mengen deutlich gewachsen
 - Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen durch höheren Beitrag von Exploration & Production leicht verbessert
 - Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter deutlich über dem Wert des Vorjahres
 - Reservenreichweite von 9 auf 11 Jahre gestiegen
-

Natural Gas Trading

Infolge höherer Mengen nahm der Umsatz mit Dritten im Arbeitsgebiet Natural Gas Trading um 1.691 Millionen € auf 11.847 Millionen € zu. Der Absatz lag mit 521 Milliarden Kilowattstunden deutlich über dem Niveau des Vorjahres. Im Auslandsgeschäft erzielten wir einen Zuwachs von 23 % auf 277 Milliarden Kilowattstunden. WINGAS verkaufte 7 % ihrer Mengen an BASF-Gruppengesellschaften außerhalb des Segments Oil & Gas.

Trotz der positiven Mengenentwicklung ging das Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen vor allem als Folge des Margendrucks im Handelsgeschäft um 60 Millionen € auf 429 Millionen € zurück. Fortlaufende Optimierungsmaßnahmen auf der Beschaffungsseite konnten den Margenrückgang nur teilweise aufhalten. Im Gastransport sank das Ergebnis leicht. Durch die Umstufung der GASCADE Gastransport GmbH auf Grund der Abgabe der Kontrolle ergab sich ein Sonderertrag in Höhe von 429 Millionen €.

Oil & Gas – Umsatz nach Regionen (nach Sitz der Kunden)

1	Europa	97 %
2	Nordamerika	0 %
3	Asien-Pazifik	0 %
4	Südamerika, Afrika, Naher Osten	3 %



Exploration & Production

- Umsatz insbesondere auf Grund höherer Mengen deutlich gewachsen
- Erdöl- und Erdgasproduktion trotz des Produktionsstopps der Onshore-Aktivitäten in Libyen auf dem Niveau des Vorjahres
- Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen vor allem dank gestiegener Beiträge aus Norwegen, Argentinien und Russland deutlich über dem Vorjahreswert

Natural Gas Trading

- Umsatz infolge höherer Handelsmengen deutlich gesteigert
- Deutlicher Rückgang des Ergebnisses der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen vor allem durch Margendruck im Erdgashandelsgeschäft

Regionenbericht

Regionen (Millionen €)

	Umsatz Sitz der Gesellschaften			Umsatz Sitz der Kunden			Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen		
	2013	2012	Verände- rung %	2013	2012	Verände- rung %	2013	2012	Verände- rung %
Europa	43.335	41.445	5	41.221	39.428	5	4.422	4.356	2
davon Deutschland	31.571	29.320	8	14.446	15.210	-5	1.854	2.292	-19
Nordamerika	14.573	14.441	1	14.272	13.992	2	1.539	1.036	49
Asien-Pazifik	11.679	11.694	.	12.450	12.546	-1	842	888	-5
Südamerika, Afrika, Naher Osten	4.386	4.549	-4	6.030	6.163	-2	387	367	5
	73.973	72.129	3	73.973	72.129	3	7.190	6.647	8

Europa

Im Jahr 2013 verzeichneten die Gesellschaften mit Sitz in der Region Europa einen Umsatzanstieg um 5 % auf 43.335 Millionen €. Hauptgrund hierfür war der höhere Beitrag des Segments Oil & Gas. Im Chemiegeschäft¹ lag der Umsatz mit 23.857 Millionen € um 2 % unter dem Niveau des Jahres 2012.

Der Umsatz im Segment Chemicals sank vor allem infolge deutlich geringerer Mengen im Bereich Petrochemicals sowie niedrigerer Preise. Bei Performance Products nahm der Umsatz gegenüber dem Vorjahr leicht zu. Dazu trug sowohl ein höherer Absatz als auch die Einbeziehung der akquirierten Geschäfte von Pronova BioPharma ASA bei. Im Segment Functional Materials & Solutions lag der Umsatz mengen- und preisbedingt über dem Niveau des Jahres 2012. Weiterhin stark entwickelte sich das Segment Agricultural Solutions, in dem wir insbesondere durch einen höheren Absatz eine erneute Umsatzsteigerung erzielten. Bei Oil & Gas stieg der Umsatz deutlich an. Maßgeblich hierfür waren ein Mengenwachstum im Gashandel und die Einbeziehung der von Statoil erworbenen Aktivitäten.

Das Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen lag mit 4.422 Millionen € um 2 % über dem Wert des Vorjahrs. Gestiegene Beiträge von Agricultural Solutions und das verbesserte Ergebnis bei Sonstige konnten das niedrigere Ergebnis im Chemiegeschäft – es sank um 5 % auf 2.550 Millionen € – mehr als ausgleichen.

Mit einer Reihe von Maßnahmen stärken wir die Wettbewerbsfähigkeit des Segments Performance Products. Durch Vereinfachung von Prozessen, Investitionen in neue Technologien, Portfoliomassnahmen und organisatorische Veränderungen passen wir unser Geschäft an veränderte Marktbedingungen an.

Eine weitere Produktionsanlage für Betonzusatzmittel in Russland haben wir in Kazan eröffnet. So können wir den Anforderungen unserer Kunden noch besser gerecht werden.

Nordamerika

Der Umsatz der Gesellschaften mit Sitz in Nordamerika übertraf das Niveau des Jahres 2012 um 1 % und lag bei 14.573 Millionen €. Bei Agricultural Solutions nahm der Umsatz dank der erstmals ganzjährigen Einbeziehung der Geschäfte von Becker Underwood und eines starken Geschäfts mit Herbiziden und Fungiziden deutlich zu. Im Segment Performance Products und bei Sonstige verzeichneten wir einen Umsatrückgang. In lokaler Währung wuchs der Umsatz in der Region um 4 %.

Mit 1.539 Millionen € lag das Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen um 49 % über dem Wert des Vorjahrs. Hauptgrund hierfür war der deutlich gestiegene Beitrag von Chemicals infolge einer besseren Anlagenverfügbarkeit und höherer Margen bei Petrochemicals. Auch Functional Materials & Solutions und Agricultural Solutions konnten ihr Ergebnis deutlich verbessern.

Umsatz nach Regionen (nach Sitz der Gesellschaften)

1	Deutschland	42 %
2	Europa (ohne Deutschland)	16 %
3	Nordamerika	20 %
4	Asien-Pazifik	16 %
5	Südamerika, Afrika, Naher Osten	6 %



Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen nach Regionen

1	Deutschland	26 %
2	Europa (ohne Deutschland)	36 %
3	Nordamerika	21 %
4	Asien-Pazifik	12 %
5	Südamerika, Afrika, Naher Osten	5 %



¹ Unser Chemiegeschäft umfasst die Segmente Chemicals, Performance Products und Functional Materials & Solutions.

Wir haben weitere Fortschritte bei der Umsetzung unserer Regionalstrategie für Nordamerika gemacht. Eine noch stärkere Kunden- und Marktorientierung steht dabei im Mittelpunkt. Wir konzentrieren uns weiterhin auf Innovation, attraktive Marktsegmente und geschäftsübergreifende Initiativen, um profitabel zu wachsen. Gleichzeitig steigern wir durch kontinuierliche Verbesserungen die operative Exzellenz. Unsere Investitionen in der Region verstärken wir. 2014 werden wir mehrere neue Anlagen, zum Beispiel für Ameisensäure und Dispersionen, in Betrieb nehmen. Mit Yara prüfen wir eine gemeinsame Investition in eine World-Scale-Anlage für die Ammoniakproduktion an der US-amerikanischen Golfküste.

Asien-Pazifik

Die Gesellschaften mit Sitz in der Region Asien-Pazifik konnten den Umsatz im Jahr 2013 in lokaler Währung um 5 % steigern; in Euro lag der Umsatz mit 11.679 Millionen € auf dem Niveau des Vorjahrs. Trotz des schwierigen Geschäftsumfelds haben wir den Absatz verbessert. Insbesondere bei Intermediates, Catalysts und Coatings verzeichneten wir eine starke Nachfrage. Der höhere Absatz konnte die negativen Währungseinflüsse und die rückläufigen Verkaufspreise jedoch nicht vollständig ausgleichen.

Das Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen nahm um 5 % auf 842 Millionen € ab. Maßgeblich hierfür waren schwächere Margen in den Segmenten Chemicals und Performance Products.

Im Zuge der Umsetzung unserer Regionalstrategie „Grow smartly“ werden wir die Präsenz von Forschung und Entwicklung in Asien-Pazifik weiter verstärken, unter anderem mit einem Labor für Batteriematerialien in Japan und einem Zentrum für Elektronikmaterialien in Korea. Wir wollen den Anteil der lokalen Produktion am Umsatz in Asien-Pazifik bis zum Jahr 2020 auf rund 75 % erhöhen. Im Jahr 2013 haben wir Anlagen zur Produktion von Bremsflüssigkeit in Schanghai/China und von tert.-Butylamin in Nanjing/China in Betrieb genommen. Darüber hinaus haben wir mit dem Bau von Anlagen für Isononanol in Maoming/China und für Automobillocke sowie für Ultramid®

in Schanghai/China begonnen. In Chennai/Indien erweitern wir unsere Produktion von Fahrzeugkatalysatoren. Um unsere Profitabilität zu erhöhen, haben wir 2013 ein Programm zur Verbesserung unserer regionalen Strukturen begonnen. Damit wollen wir unsere Organisation effizienter gestalten und stärker an den Kundenbedürfnissen ausrichten.

Südamerika, Afrika, Naher Osten

Der Umsatz der Gesellschaften in Südamerika, Afrika, Naher Osten lag mit 4.386 Millionen € um 4 % unter dem Niveau des Jahres 2012. In lokaler Währung stieg der Umsatz um 7 %.

In Südamerika entwickelte sich die Chemieindustrie schwächer als von uns erwartet. Unser Umsatz ging leicht zurück. Negative Währungseffekte wurden nur teilweise durch höhere Mengen und Preise ausgeglichen. Insbesondere bei Agricultural Solutions verzeichneten wir eine stärkere Nachfrage; auch das Ende 2012 erworbene Geschäft von Becker Underwood trug hier zum Umsatzwachstum bei.

Der Umsatz der Gesellschaften in Afrika sank insbesondere währungsbedingt deutlich. Im Nahen Osten nahm der Umsatz dagegen leicht zu. Gesteigerte Mengen konnten die negativen Währungseffekte mehr als ausgleichen.

Das Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen in der Region verbesserte sich wegen eines gestiegenen Beitrags von Oil & Gas in Argentinien um 5 % auf 387 Millionen €.

Für Südamerika haben wir eine neue Wachstumsstrategie erarbeitet und mit deren Implementierung begonnen. Neben einer Ausweitung der bestehenden Geschäfte liegt unser Fokus auf der Nutzung zusätzlicher Wachstumspotenziale durch eine stärkere Industrieorientierung und durch Innovationen. Darüber hinaus werden Investitionen, wie etwa der Bau eines Produktionskomplexes für Acrylsäure und Superabsorber in Camaçari/Brasilien, einen wichtigen Beitrag zu unserem zukünftigen Wachstum leisten. Wir werden auch weiterhin unsere Effizienz steigern und Kostenstrukturen optimieren.

In Südafrika haben wir 2013 ein Labor für Bergbauchemie eröffnet, durch das wir technischen Service für Bergbaukunden in ganz Afrika anbieten können.

Entwicklungen in den Regionen

- Europa: Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit des Segments Performance Products durch eine Reihe von Maßnahmen
 - Nordamerika: Konzentration auf Innovation, attraktive Marktsegmente und geschäftsübergreifende Initiativen; verstärkte Investitionen in der Region
 - Asien-Pazifik: Stärkung der Präsenz von Forschung und Entwicklung und der lokalen Produktion; Inbetriebnahme von Anlagen zur Produktion von Bremsflüssigkeit und von tert.-Butylamin in China
 - Südamerika, Afrika, Naher Osten: Umsetzung der neuen Wachstumsstrategie für Südamerika begonnen; Labor für Bergbauchemie in Südafrika eröffnet
-

Verantwortung entlang der Wertschöpfungskette

Management der Lieferkette

Unsere Lieferanten sind ein wichtiger Bestandteil unserer Wertschöpfungskette. Gemeinsam mit unseren Lieferanten wollen wir Wert schaffen und Risiken minimieren.

Strategie

Mit unserem nachhaltigkeitsorientierten Management der Lieferkette verfolgen wir vor allem zwei Ziele: Wir möchten bei unseren Lieferanten das Bewusstsein für unsere Erwartungen und Standards stärken sowie den Beitrag, den unsere Lieferanten zur nachhaltigen Entwicklung leisten, transparent gestalten.

Erwartungen an unsere Lieferanten

Bei der Auswahl unserer Lieferanten sowie der Beurteilung neuer und bestehender Lieferbeziehungen sind für uns neben wirtschaftlichen Kriterien auch Umwelt-, Sozial- und Corporate-Governance-Standards relevant. Unser Verhaltenskodex für Lieferanten basiert auf international anerkannten Richtlinien, wie den Prinzipien der Global-Compact-Initiative der Vereinten Nationen, den Konventionen der internationalen Arbeitsorganisation sowie Responsible Care. Der Verhaltenskodex umfasst den Schutz der Umwelt, die Einhaltung von Menschenrechten, Arbeits- und Sozialstandards sowie Antidiskriminierungs- und Antikorruptionsvorgaben; er liegt in 26 Sprachen vor.

Im Jahr 2013 haben wir weltweit 745 Mitarbeiter aus dem Einkauf zum Thema nachhaltigkeitsorientiertes Lieferantenmanagement geschult. Dies befähigt sie im Dialog mit unseren Lieferanten, Bewusstsein für mögliche Risiken in der Lieferkette zu schaffen und diese zu minimieren.

Bewertung unserer Lieferanten

BASF beteiligt sich an der Initiative führender Chemieunternehmen „Together for Sustainability“ (TfS) zur weltweiten Vereinheitlichung von Bewertungen und Audits von Lieferanten. Ziel der Initiative ist die Entwicklung und Umsetzung eines globalen Programms zur verantwortungsvollen Beschaffung von Gütern und Leistungen und der Verbesserung der Umwelt- und Sozialstandards bei Lieferanten. Der Bewertungsprozess wird durch einen global einheitlichen Fragenkatalog vereinfacht – sowohl für Lieferanten als auch für TfS-Mitgliedsunternehmen. Die Mitglieder der Initiative haben im Jahr 2013 insgesamt rund 2.000 Nachhaltigkeitsbewertungen und -audits initiiert. Ab 2014 sollen die Aktivitäten auf weitere Länder ausgedehnt und neue Mitglieder für die Initiative gewonnen werden.

Bei der Umsetzung des TfS-Ansatzes helfen uns Risikomatrizen dabei, Lieferanten mit hohem potenziellen Nachhaltigkeitsrisiko, unterteilt nach Länder- und Produktrisiken, zu identifizieren. Auf Grundlage dieser Risikoanalyse und weiterer Analysen haben wir im Jahr 2013 insgesamt 155 Standorte von Rohstofflieferanten zu Nachhaltigkeitsstandards auditiert und 550 Nachhaltigkeitsbewertungen durch einen externen Dienstleister initiiert. Stellen wir Verbesserungsbedarf fest, unterstützen wir unsere Lieferanten bei der Erarbeitung von Maßnahmen, um unsere Standards zu erfüllen. Nach einem definierten Zeitraster, das sich an dem bewerteten Nachhaltigkeitsrisiko orientiert, führen wir eine erneute Überprüfung durch. Können wir keine Verbesserung feststellen, beenden wir die Geschäftsbeziehung. Im Jahr 2013 geschah dies in 12 Fällen.

 Mehr zum Management der Lieferkette unter baf.com/lieferkette



Stationen entlang der Wertschöpfungskette¹



Lieferanten

- Verhaltenskodex für Lieferanten umfasst Schutz der Umwelt, Einhaltung von Menschenrechten, Arbeits- und Sozialstandards, Antidiskriminierungs- und Antikorruptionsvorgaben
- 155 Standorte von Rohstofflieferanten zu Nachhaltigkeitsstandards auditiert

¹ Die Grafik stellt die verschiedenen Stationen entlang der Wertschöpfungskette dar. Das jeweils dunkelgrün hervorgehobene Feld zeigt an, welche Station im jeweiligen Kapitel thematisiert wird.

Rohstoffe

Der verantwortliche Umgang mit Ressourcen ist in unserer Strategie verankert. Mit unserem Verbundkonzept, innovativen Produkten sowie dem Einsatz nachwachsender Rohstoffe setzen wir dies im Unternehmen um. Bei der Suche nach alternativen Rohstoffen nutzen wir Lösungen, die einen Beitrag zur Nachhaltigkeit leisten.

Strategie

Der Verbund ist ein wichtiger Baustein in unserem Konzept zur Ressourceneffizienz: Nebenprodukte einer Fabrik dienen an anderer Stelle oft als Einsatzstoffe und tragen so zur Rohstoffeffizienz bei. Im Jahr 2013 hat BASF insgesamt etwa 30.000 verschiedene Rohstoffe von über 6.000 Lieferanten bezogen. Einige unserer wichtigsten Rohstoffe sind Naphtha, Erdgas, Methanol, Ammoniak und Benzol. Wir prüfen den Einsatz von nachwachsenden Rohstoffen in unserem Verbundsystem und engagieren uns für den verantwortungsvollen Anbau und die Nutzung nachwachsender Rohstoffe in zahlreichen Projekten entlang der Wertschöpfungskette.

Nachwachsende Rohstoffe

Im Jahr 2013 lag der Anteil nachwachsender Rohstoffe bei rund 3,5% unseres weltweiten Rohstoffeinkaufsvolumens. Die Forschung und Entwicklung für Produkte und Herstellungsprozesse, die auf nachwachsenden Rohstoffen basieren, haben wir 2013 intensiviert. So haben wir beispielsweise zusammen mit dem TÜV SÜD das innovative „Mass-Balance-Verfahren“ entwickelt, bei dem fossile Ressourcen im bestehenden Produktionsverbund durch nachwachsende Rohstoffe mit Nachhaltigkeitszertifikat ersetzt werden. Rezeptur und Qualität der jeweiligen Endprodukte bleiben unverändert. Bei dem Verfahren werden nachwachsende Rohstoffe bereits zu Beginn der Produktion im Verbund als Rohstoff eingesetzt und mit Hilfe der neuen Zertifizierungsmethode den jeweiligen Verkaufsprodukten zugeordnet. Die zertifizierten Produkte tragen zur nachhaltigen Entwicklung bei, indem sie fossile Ressourcen einsparen und Treibhausgasemissionen verringern. Erste Mengen dieser

Produkte, Dispersionen für Bauklebstoffe, liefern wir an einen großen Klebstoffhersteller, der daraus zum Beispiel Fußbodenkleber für die Bauindustrie fertigt.

Mit unserem Partner Purac Biochem B.V. haben wir die Succinity GmbH für die Herstellung biobasierter Bernsteinsäure gegründet. Das verwendete Bakterium kann Bernsteinsäure auf natürlichem Weg auf Basis verschiedener nachwachsender Rohstoffe produzieren. Dies macht biobasierte Bernsteinsäure für unsere Kunden zu einer ökonomisch und ökologisch sinnvollen Alternative zu petrochemischen Rohstoffen. Bernsteinsäure kommt bei einer Vielzahl von Anwendungen zum Einsatz, wie zum Beispiel bei der Herstellung von Biokunststoffen, chemischen Zwischenprodukten, Lösemitteln, Polyurethanen und Weichmachern.

Darüber hinaus haben wir auf Basis einer Lizenzvereinbarung mit dem Unternehmen Genomatica Inc. im Jahr 2013 erste Mengen von 1,4-Butandiol aus Zucker als nachwachsendem Rohstoff in kommerziellem Umfang hergestellt. Butandiol und seine Folgeprodukte dienen ebenfalls zur Herstellung von Kunststoffen und Lösemitteln, aber auch von Elektronikchemikalien und elastischen Fasern.

Gemeinsam mit Cargill Inc. und Novozymes A/S arbeiten wir an der Entwicklung von Technologien zur Herstellung von Acrylsäure aus nachwachsenden Rohstoffen. Im Rahmen der Kooperation werden seit 2013 Versuchsmengen von 3-Hydroxypropionsäure aus nachwachsenden Rohstoffen hergestellt, die ein mögliches Vorprodukt für biobasierte Acrylsäure ist. Eines der Hauptanwendungsfelder von biobasierter Acrylsäure ist die Herstellung von Superabsorbern für die Hygieneindustrie.

Seit dem Jahr 2012 ist BASF am Technologieunternehmen Renmatix Inc. beteiligt, das über ein Verfahren zur Gewinnung von Industriezucker aus Biomasse verfügt. Diese Technologie kann für zukünftige BASF-Prozesse die Basis an nachwachsenden Rohstoffen erweitern.

Gemeinsam mit Cargill und der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit haben wir darüber hinaus unser Projekt zur ökonomisch, ökologisch und sozial verträglichen

Stationen entlang der Wertschöpfungskette



Nachwachsende Rohstoffe

- Anteil nachwachsender Rohstoffe am weltweiten Rohstoffeinkauf lag 2013 bei rund 3,5 %
- Entwicklung des „Mass-Balance-Verfahrens“, das nachwachsende Rohstoffe im Verbund einsetzt
- Herstellung erster Mengen von 1,4-Butandiol aus Zucker in kommerziellem Umfang

Produktion von Kokosnussöl auf den Philippinen weitergeführt. Ziel ist es, Nachhaltigkeitsstandards für die Zertifizierung und Gewinnung des Öls zu entwickeln und zu implementieren. BASF ist Mitglied beim Roundtable on Sustainable Palm Oil und setzt sich im Rahmen dieser Mitgliedschaft unter anderem für den Erhalt von Biodiversität beim Anbau von Palmöl ein. Bis zum Jahr 2015 wollen wir das von uns eingesetzte Palm- und Palmkernöl ausschließlich aus nach Nachhaltigkeitskriterien zertifiziertem Anbau beziehen.

Mineralische Rohstoffe

2013 haben wir erneut analysiert, ob wir Rohstoffe aus sogenannten Konfliktminen beziehen. Nach unserem Kenntnisstand ist dies nicht der Fall. Unsere Lieferanten haben uns gegenüber bestätigt, dass sie ihre Mineralien nicht aus der Demokratischen Republik Kongo oder deren Nachbarländern beziehen. Wir prüfen die Herkunft der von uns bezogenen Mineralien, behalten uns vor, ein externes Audit durchzuführen und gegebenenfalls die Geschäftsbeziehung zu beenden. Neue Lieferanten müssen uns gegenüber bereits im Vorfeld in einem standardisierten Fragebogen offenlegen, ob ihre Produkte Konfliktmineralien enthalten.

Erhalt von Ökosystemen

Als Unternehmen sind wir auf Leistungen von Ökosystemen angewiesen und nehmen gleichzeitig Einfluss darauf. Beispiele dafür sind die Verfügbarkeit von sauberem Wasser und nachwachsenden Rohstoffen oder auch die regulierenden Ökosystemleistungen zum Erhalt von Luft-, Wasser- und Bodenqualität. Biodiversität ist die Grundlage von Ökosystemleistungen. Im Jahr 2013 haben wir weltweit untersucht, welche unserer Produktionsstandorte in der Nähe von internationalen Schutzgebieten liegen: 2 % unserer Produktionsstandorte (ohne Oil & Gas) grenzen direkt an ein Ramsar-Schutzgebiet, 1 % an ein Schutzgebiet der Kategorie I, II oder III der International Union for Conservation of Nature (IUCN) und keiner an ein UNESCO-Schutzgebiet. Auswirkungen unserer Aktivitäten auf die Biodiversität in diesen Schutzgebieten haben wir für das Jahr 2013 nicht festgestellt.

Um beispielsweise mit moderner Landwirtschaft zum Erhalt von biologischer Vielfalt und natürlichen Ressourcen beizutragen, hat BASF ein europäisches Netzwerk mit elf landwirtschaftlichen Betrieben, sogenannten Biodiversitätsfarmen, gegründet. Im Rahmen dieses Netzwerks entwickeln wir zusammen mit einem der größten deutschen landwirtschaftlichen Betriebe sowie Experten aus Wissenschaft und Naturschutzorganisationen Maßnahmen zur Förderung biologischer Vielfalt. Bis zum Jahr 2020 soll das Farmnetzwerk zu einem globalen Netzwerk wachsen.



Mineralische Rohstoffe

- Wir prüfen die Herkunft der von uns bezogenen Mineralien und behalten uns vor, ein externes Audit durchzuführen

Erhalt von Ökosystemen

- Weltweite Untersuchung stellt keine Auswirkungen unserer Produktionsstandorte auf die Biodiversität daran angrenzender Ramsar-Schutzgebiete sowie IUCN-Schutzgebiete der Kategorie I, II oder III fest
- Europäisches Netzwerk mit elf landwirtschaftlichen Betrieben zum Erhalt von Biodiversität gegründet

Managementsystem Responsible Care

Wir handeln verantwortungsvoll als verlässlicher Teil der Gesellschaft und legen den Rahmen für unsere Selbstverpflichtungen in unserem Responsible-Care-Managementsystem fest. Dabei geben wir der Sicherheit unserer Mitarbeiter, Kontraktoren, Nachbarn sowie Anlagen, Transporte und Produkte immer Vorrang.

Strategie

Das Responsible-Care-Managementsystem der BASF umfasst die globalen Regeln und Standards sowie Prozesse zu Umweltschutz, Gesundheitsschutz und Sicherheit für verschiedene Stationen in unserer Wertschöpfungskette. Unsere Regeln betreffen den Transport von Rohstoffen, die Aktivitäten an unseren Standorten und Lagern, die Verteilung unserer Produkte sowie die Verwendung der Produkte beim Kunden. Konkrete Vorgaben zur Umsetzung dieser Standards legen wir über verbindliche Richtlinien fest. Diese beschreiben die entsprechenden Verantwortlichkeiten, Anforderungen und Bewertungsmethoden. Mit regelmäßigen Audits überprüfen wir unsere Leistungen und Fortschritte. Die Ergebnisse nutzen wir, um uns kontinuierlich zu verbessern.

Wir setzen uns anspruchsvolle Ziele zu Umweltschutz, Gesundheitsschutz und Sicherheit. Unsere Richtlinien und Anforderungen aktualisieren wir stetig. Im Jahr 2013 haben wir beispielsweise eine globale Richtlinie zur Meldung von Schadensereignissen noch transparenter gestaltet und eine neue Anforderung zum sicheren Transport unserer Produkte mit Binnenschiffen implementiert. Zudem haben wir zur Erfassung unserer Altlasten eine zentrale Datenbank eingerichtet.

Mögliche Schwachstellen und ihre Auswirkungen auf die Sicherheit unserer Mitarbeiter, auf die Umwelt oder unser Umfeld analysieren wir für alle Aktivitäten – von der Forschung, über die Produktion bis hin zur Logistik. In unseren Datenbanken dokumentieren wir Unfälle, Beinaheunfälle und sicherheitsrelevante Ereignisse an den Standorten sowie auf unseren Transportwegen. Mit unseren weltweiten Sicherheitsinitiativen fördern wir das Bewusstsein für Sicherheit am Arbeitsplatz und sicheres Verhalten bei jedem Einzelnen.

 [Mehr zu Responsible Care unter basf.com/responsible-care_d](http://mehr-zu-responsible-care-unter-bASF.com/responsible-care_d)

Stationen entlang der Wertschöpfungskette



Audits

Regelmäßige Audits tragen dazu bei, Standards für Umweltschutz, Gesundheitsschutz und Sicherheit zu gewährleisten. Wir führen Audits an BASF-Standorten und bei Unternehmen mit BASF-Mehrheitsbeteiligung durch. Unsere Regelungen zu Responsible-Care-Audits haben wir in einer global gültigen Richtlinie definiert. Bei unseren Audits erstellen wir ein Umwelt- und Sicherheitsprofil, das zeigt, ob die vorhandenen Leistungen ausreichen, um dem bestehenden Gefahrenpotenzial angemessen zu begegnen. Trifft dies nicht zu, vereinbaren wir Maßnahmen, deren Umsetzung wir zeitnah in Folgeaudits kontrollieren. Unser internes Auditssystem entspricht den Standards der externen Zertifizierungsverfahren ISO 19011 sowie OHSAS 18001. Nach ISO 14001 sind weltweit 200 Produktionsstandorte der BASF zertifiziert (2012: 196). Wir haben 2013 europaweit kurzfristig angekündigte Audits eingeführt, die Betriebsbegehungen und die Überprüfung von Dokumenten beinhalten. Ab 2014 planen wir diese Audits weltweit durchzuführen. Im Jahr 2013 gab es in der BASF-Gruppe 132 Audits zu Umwelt und Sicherheit an 85 Standorten sowie 22 kurzfristig angekündigte Audits an 10 Standorten. Im Bereich Arbeitsmedizin und Gesundheitsschutz haben wir 44 Standorte auditiert.

 [Mehr zu Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz ab Seite 95](#)



Kosten und Rückstellungen der BASF-Gruppe für Umweltschutz (Millionen €)

	2013	2012
Betriebskosten für Umweltschutz	893	901
Investitionen in neue und verbesserte Umweltschutzanlagen und -einrichtungen ¹	325	268
Rückstellungen für Umweltschutzmaßnahmen und Beseitigung von Altlasten ²	601	617

¹ Investitionen umfassen nachsorgende und produktionsintegrierte Umweltschutzmaßnahmen.

² Die Werte beziehen sich jeweils auf den 31. Dezember des entsprechenden Jahres.

Richtlinien und Audits

- Neue Anforderung zum sicheren Transport unserer Produkte mit Binnenschiffen implementiert
- Richtlinie zur Meldung von Schadensereignissen noch transparenter gestaltet
- Einführung kurzfristig angekündigter Audits an Produktionsstandorten in Europa

Sicherheit und Gesundheit

Transport und Lagerung

Unsere Regelungen und Maßnahmen für Transport- und Lagersicherheit umfassen die Lieferung von Rohstoffen, die Lagerung und Verteilung von chemischen Produkten zwischen BASF-Standorten und Kunden sowie den Transport von Abfällen von unseren Standorten zu den Entsorgern.

Strategie

Wir haben für den Transport und die Lagerung von chemischen Produkten in unseren und in angemieteten Lagern global geltende Richtlinien festgelegt und diese aktualisiert. Um den Transport unserer Produkte mit Binnenschiffen noch sicherer zu gestalten, haben wir im Jahr 2013 neue Anforderungen festgelegt. Zudem haben wir eine Anforderung für die Auswahl von externen Lagern eingeführt, die Sicherheitsaspekte verstärkt mit einbezieht.

Unser Ziel ist es, die Anzahl der weltweiten Transportunfälle pro 10.000 Transporte auf Basis des Jahres 2003 bis zum Jahr 2020 um 70 % auf 0,17 Unfälle zu senken. 2013 haben wir die Zahl der jährlichen Transportunfälle von 0,56 im Jahr 2003 auf 0,22 pro 10.000 Transporte gesenkt (2012: 0,24), das entspricht –61 %. Die Zahl der Produktaustritte bei Transporten lag 2013 bei 0,23 pro 10.000 Transporte (2012: 0,25).

Unfallprävention und Hilfsmaßnahmen

Unsren Logistikdienstleistern geben wir weltweit Anforderungen vor und überprüfen sie hinsichtlich Sicherheit und Qualität. Im Jahr 2013 haben wir weltweit rund 450 Unternehmen bewertet. Unsre Experten nutzen sowohl eigene Instrumente zur Bewertung und Überprüfung als auch international anerkannte Systeme wie das europäische Safety-and-Quality-Assessment-System. Stellen wir Abweichungen zu unseren Standards fest, werden diese mit den Logistikdienstleistern erörtert und die erforderlichen Verbesserungsmaßnahmen umgehend eingeleitet.

Im Rahmen eines Kooperationsprojekts des United Nations Environment Programme und des International Council of Chemical Associations haben wir gemeinsam mit anderen Unternehmen im Jahr 2013 Workshops in Mombasa/Kenia und Tema/Ghana zur Transport- und Lagersicherheit in Hafenanlagen durchgeführt.

Stationen entlang der Wertschöpfungskette



Für den Transport von Rohstoffen mit hohem Gefährdungspotenzial bewerten wir die Risiken: Im Jahr 2013 haben wir beispielsweise in Italien Risikobewertungen für den kombinierten Transport auf Straße und Schiene von Chlor sowie in Indien für den Transport von Propylenoxid erstellt. Um einheitliche Standards zu Transportsicherheit in der chemischen Industrie weiter voranzutreiben, haben wir 2013 gemeinsam mit dem europäischen Chemieverband CEFIC eine Leitlinie für die Durchführung von Risikobewertungen erarbeitet. Wir planen, diese vom Jahr 2014 an weltweit zu implementieren.

Sollte sich trotz aller Präventivmaßnahmen ein Unfall ereignen, greifen weltweit schnelle und speziell abgestimmte Hilfsmaßnahmen. Mehr als 150 Mitarbeiter sind weltweit als ausgebildete Gefahrgutbeauftragte tätig, in Prozesse und Abläufe bei Hilfsmaßnahmen involviert und unterstützen dabei, geeignete Maßnahmen abzuleiten, um Ereignisse zu vermeiden.

Ziel 2020

Weniger Transportunfälle

-70%

Wir wollen die Anzahl der weltweiten Transportunfälle pro 10.000 Transporte auf Basis des Jahres 2003 um 70 % senken.

Engagement in externen Netzwerken

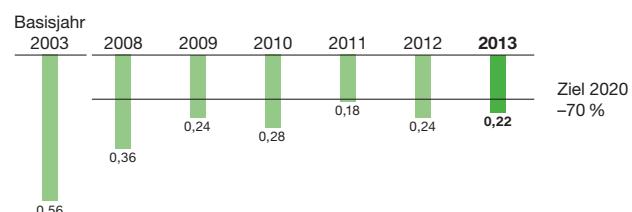
Wir engagieren uns in externen Netzwerken, die im Notfall schnell Informationen liefern und Hilfe leisten. Hierzu zählt unter anderem das deutsche Transport-Unfall-Informations- und Hilfeleistungssystem (TUIS), bei dem BASF koordinierend tätig ist. Im Jahr 2013 haben wir anderen Unternehmen in rund 250 Fällen Hilfe geleistet. Die im Rahmen von TUIS gesammelten Erfahrungen nutzen wir für den Aufbau ähnlicher Systeme in anderen Ländern. Im Jahr 2013 haben wir beispielsweise die weltweite Standardisierung von Einsatztechniken bei Unfällen vorangetrieben.

Mehr dazu unter basf.com/transportssicherheit und basf.com/gefahrenabwehr



Transportunfälle pro 10.000 Transporte

(Reduzierung zu Basisjahr 2003: –61 %)



Produktion

An unseren Standorten geben wir Sicherheit immer Vorrang. Bei Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz setzen wir auf umfassende Präventivmaßnahmen und die Mitwirkung aller Mitarbeiter und Kontraktoren. Unsere globalen Sicherheitskonzepte dienen dem Schutz von Mitarbeitern, Kontraktoren und Nachbarn sowie der Vermeidung von Sachschäden, dem Schutz von Informationen und Eigentum. Sie tragen dazu bei, Produktionsausfälle und Umweltschäden zu vermeiden.

Globale Ziele

Wir haben uns zu Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz anspruchsvolle Ziele gesetzt. Die Anzahl der Arbeitsunfälle mit Ausfalltagen je eine Million geleistete Arbeitsstunden wollen wir bis 2020 um 80% im Vergleich zum Basisjahr 2002 auf 0,65 Arbeitsunfälle senken. Unsere Leistung im Gesundheitsschutz messen wir mit Hilfe des Health Performance Index (HPI). Der HPI umfasst fünf Komponenten: anerkannte Berufskrankheiten, medizinische Notfallplanung, Erste Hilfe, arbeitsmedizinische Vorsorge und Gesundheitsförderung. Jede trägt mit maximal 0,2 zum Gesamtergebnis bei. Es ist ein maximaler Gesamtwert von 1,0 möglich. Unser Ziel ist es, jährlich einen Wert größer als 0,9 zu erreichen.

Arbeitssicherheit

Sicheres Arbeiten fördern und überprüfen wir unter anderem durch Gefährdungsbeurteilungen, Sicherheitsregeln, Seminare und Audits. Neben routinemäßigen Sicherheitsunterweisungen haben wir im Jahr 2013 rund 15.000 Mitarbeiter weltweit in unseren Betrieben sowie in unserem „Sicherheits-Trainingszentrum“ am Standort Ludwigshafen intensiv zu Arbeitssicherheit geschult. Um unsere Mitarbeiter für sicheres Verhalten auf Dienstreisen zu sensibilisieren, haben wir 2013 unsere Handlungsempfehlungen aktualisiert.

Im Jahr 2013 ereigneten sich an BASF-Standorten weltweit 1,4 Arbeitsunfälle pro eine Million Arbeitsstunden. Gegenüber 2012 verzeichneten wir damit einen Rückgang (2012: 1,7).

Verglichen mit dem Basisjahr 2002, konnten wir die Quote um 58 % senken. Die Rate der Arbeitsunfälle bei Kontraktoren lag im Jahr 2013 bei 2,1 (2012: 2,4).

Wir hatten im Jahr 2013 drei Arbeitsunfälle mit Todesfolge durch Verkehrsunfälle zu beklagen: Im Januar verunglückte ein Mitarbeiter in Dubai/Vereinigte Arabische Emirate, im April ein Mitarbeiter auf einer Dienstreise in Moskau/Russland und ein weiterer Mitarbeiter auf einer Dienstreise in Shanghai/China.

Um unser ambitioniertes Ziel zu erreichen, die Rate der Arbeitsunfälle bis 2020 um 80% im Vergleich zu 2002 zu senken, setzen wir insbesondere auf das Engagement unserer Mitarbeiter und auf klar definierte Sicherheitsregeln. Im Jahr 2013 haben wir beispielsweise unsere Anforderungen zum sicheren Umgang mit Gefahrstoffen in Laboren erweitert.

 [Mehr zu Arbeitssicherheit unter basf.com/arbeitssicherheit](http://bASF.com/arbeitssicherheit)

Ziel 2020	Jährliches Ziel
Weniger Arbeitsunfälle ¹ (Basisjahr 2002)	Health Performance Index
-80%	>0,9

¹ Je eine Million geleistete Arbeitsstunden

Gesundheitsschutz

Unser weltweites Gesundheitsmanagement dient dazu, die Gesundheit und Leistungsfähigkeit der Mitarbeiter zu schützen und zu fördern. Einen Beitrag dazu leisteten 2013 zahlreiche Maßnahmen zur medizinischen Notfallplanung und zur Gesundheitsförderung. Weltweite Standards für Arbeitsmedizin und Gesundheitsschutz sind in einer Richtlinie festgehalten, für deren Umsetzung ein weltweites Netzwerk von Experten sorgt. Unsere Leistungen überprüfen wir regelmäßig durch arbeitsmedizinische Audits.

Stationen entlang der Wertschöpfungskette



Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz

- Aktualisierung unserer Handlungsempfehlungen zum sicheren Verhalten auf Dienstreisen
- Erweiterung der Anforderungen zum sicheren Umgang mit Gefahrstoffen in Laboren
- Für 2014 weltweite Gesundheitsaktion zum Thema Rückengesundheit geplant

Mit einem Health Performance Index von 0,89 konnten wir das anspruchsvolle Ziel, den Wert von 0,9 jährlich zu übertreffen, noch nicht erreichen (2012: 0,89). Im Jahr 2013 haben wir weltweit Gesundheitschecks mit Beratungen zu Übergewicht, Diabetes, Bluthochdruck und Erkrankungen des Bewegungsapparats eingeführt. Im Jahr 2014 planen wir, unsere Mitarbeiter über Rückengesundheit zu informieren.

 [Mehr zu Arbeitsmedizin, Gesundheitsaktionen und zum HPI unter basf.com/arbeitsmedizin](#)

Anlagensicherheit

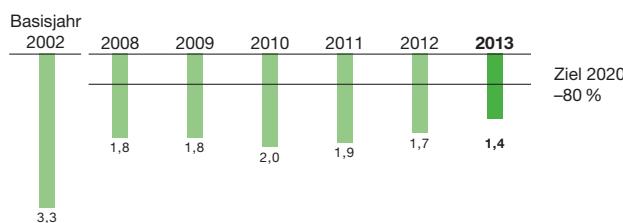
In der Anlagenplanung setzen wir auf Prävention und wenden von der Konzeption bis zur Produktionsaufnahme ein fünfstufiges Überprüfungssystem an. In diesem berücksichtigen wir die wichtigsten Aspekte von Sicherheit, Umwelt- und Gesundheitsschutz frühzeitig und betrachten und prüfen diese in jeder Planungsphase. Mit Hilfe einer Risikomatrix bewerten wir Risiken nach Eintrittswahrscheinlichkeit sowie ihren möglichen Auswirkungen und legen entsprechende Schutzmaßnahmen fest.

Um weltweit die Sicherheit unserer Anlagen kontinuierlich zu verbessern, überprüfen wir unsere Sicherheitskonzepte sowie die Anwendung unserer Risikomatrix alle zehn Jahre für alle Anlagen mit mittlerem und hohem Gefährdungspotenzial. Zudem haben wir 2013 eine Gruppenrichtlinie zur jährlichen Überprüfung der Managementsysteme für Anlagensicherheit und globale Anforderungen an die Sicherheitsdokumentation der Anlagen implementiert.

Ereignisse, die an unseren Standorten zu Bränden, Explosionen oder Stofffreisetzungen geführt haben, erfassen und untersuchen wir detailliert. Im Jahr 2013 haben wir unsere weltweit gültige Richtlinie zur Meldung von Schadensereignissen aktualisiert. So können wir Ereignisursachen global noch besser auswerten und unsere Prozesse weiter optimieren. Zudem haben wir 2013 unsere Schulungsmaßnahmen zur Anlagensicherheit erweitert und weltweit mehr als 10.000 Mitarbeiter geschult. In einer Arbeitsgruppe des International Council of Chemical Associations beteiligen wir uns an der Erarbeitung einer globalen Kennzahl zur Anlagensicherheit.

 [Mehr zu Anlagensicherheit unter basf.com/anlagensicherheit](#)

Arbeitsunfälle mit Ausfalltagen je eine Million geleistete Arbeitsstunden (Reduzierung zu Basisjahr 2002: -58 %)



Gefahrenprävention und Standortsicherheit

Auf mögliche Zwischenfälle in unseren Produktionsanlagen sind wir durch spezifische Gefahrenabwehrpläne vorbereitet. Hierbei binden wir situationsbezogen Partner, Lieferanten sowie Städte, Gemeinden und benachbarte Unternehmen ein. Unsere zentrale Notfallhilfe unterstützt rund um die Uhr weltweit die lokale Gefahrenabwehr. Um einheitlich hohe Standards für Sicherheit, Umwelt und Gesundheit zu gewährleisten, haben wir unsere Richtlinie zur Gefahrenprävention und -abwehr 2013 in der BASF-Gruppe weiter umgesetzt.

Unsere Notfallsysteme überprüfen wir regelmäßig, beispielsweise in Übungen mit Mitarbeitern, Kontraktoren und Behörden. Im Jahr 2013 haben wir unsere Einsatzleitstellen in Europa weiter miteinander vernetzt. So können wir standortübergreifend enger zusammenarbeiten und Alarmsmeldungen der Standorte noch schneller und zuverlässiger bearbeiten.

Zum weltweiten Standortschutz gegen Eingriffe von Dritten haben wir unsere Anforderungen für Präventivmaßnahmen weiter umgesetzt. Im Jahr 2013 haben wir weltweit rund 1.800 Mitarbeiter zum Schutz von Know-how und sensiblen Informationen geschult. Zudem haben wir 2013 unser weltweites Netzwerk auf über 500 Informationsschutzbeauftragte im Unternehmen weiter ausgebaut. Die Umsetzung der Maßnahmen zum umfassenden Schutz der Mitarbeiter und des Unternehmens, beispielsweise vor Know-how-Verlust und Kriminalität, überprüfen wir regelmäßig. Für den Standortschutz relevante Menschenrechtsaspekte, beispielsweise das Recht auf Freiheit und Sicherheit der Person, sind Teil der globalen Qualifizierungsanforderungen an unser Sicherheitspersonal. Wir verpflichten Kontraktoren, die im Bereich der Standortsicherheit tätig sind, auf die Einhaltung der Menschenrechte. Auch bei Investitionsprojekten und Projekten in Schwellenländern analysieren wir mögliche Risiken für die Sicherheit und Gesundheit unserer Mitarbeiter und legen unseren Entscheidungen sicherheitsrelevante Aspekte zu Grunde.

 [Mehr zu Gefahrenabwehr unter basf.com/gefahrenabwehr](#)



Anlagen- und Standortsicherheit

- Global gültige Richtlinie zur jährlichen Überprüfung der Managementsysteme für Anlagensicherheit implementiert
- Im Jahr 2013 mehr als 10.000 Mitarbeiter weltweit zu Anlagensicherheit geschult
- Ausbau unseres weltweiten Netzwerks von Informationsschutzbeauftragten

Produkte

Wir betrachten die Sicherheit unserer Produkte von der Forschung, über die Herstellung bis hin zur Anwendung bei unseren Kunden. Wir arbeiten kontinuierlich daran, dass unsere Produkte bei verantwortungsvoller und sachgerechter Verwendung kein Risiko für Mensch und Umwelt darstellen.

Strategie

Wir stellen weltweit einheitlich hohe Standards für Produktverantwortung sicher und gehen mit freiwilligen Initiativen über gesetzliche Anforderungen hinaus. Die Implementierung unserer Richtlinien überprüfen wir durch regelmäßige Audits.

Unsere Kunden und die Öffentlichkeit informieren wir umfassend mit Sicherheitsdatenblättern in mehr als 30 Sprachen zu allen unseren chemischen Verkaufsprodukten. Die Grundlage dafür ist eine globale Datenbank, in der wir kontinuierlich aktualisierte Sicherheits-, Gesundheits- und Umweltinformationen für unsere Stoffe und Produkte speichern und bewerten. Über unser weltweites Netzwerk von Notfalltelefonen geben wir rund um die Uhr Auskunft.

Wir schulen unsere Kunden bedarfsgerecht im sicheren Umgang mit unseren Produkten, beispielsweise mit Kunststoffen für sensitive Anwendungen wie Lebensmittelverpackungen. Auch mit Blick auf Verbraucherschutzkriterien arbeiten wir gemeinsam mit unseren Kunden kontinuierlich an der Optimierung unserer Produkte. Darüber hinaus beraten wir mit Hilfe der Ökoeffizienz-Analyse unsere Kunden bei der Bewertung von Produktrisiken und unterstützen sie bei der Verbesserung der CO₂-Bilanz ihrer Produkte.

Mit unseren globalen Zielen zur Risikobewertung unterstützen wir unter anderem die Umsetzung der Globalen Produktstrategie (GPS) des International Council of Chemical Associations (ICCA). GPS soll weltweite Standards und Verfahren etablieren, um die Sicherheit im Umgang mit chemischen Stoffen zu verbessern. Zudem beteiligen wir uns an Workshops und Trainings in Entwicklungs- und Schwellenländern. Im Jahr 2013 haben wir zum Beispiel Vertreter der Chemieindustrie in Bulgarien, Chile, den Golfstaaten, in Indien, Russland und Südkorea zu GPS geschult. Um der Öffentlichkeit den Zugang zu Infor-

mationen zu erleichtern, haben wir uns am Aufbau eines Onlineportals des ICCA beteiligt, in dem rund 430 Sicherheitskurzinformationen im Rahmen von GPS zur Verfügung stehen.

 [Mehr zu GPS unter basf.com/gps_d](http://bASF.com/gps_d)

Ziel 2020

Risikobewertung aller Produkte

>99%

Risikobewertung aller Produkte, die wir in Mengen von mehr als einer Tonne pro Jahr verkaufen

Globale Ziele

Für alle von BASF weltweit in einer Menge von mehr als einer Tonne pro Jahr verkauften Substanzen und Mischungen werden wir bis 2020 Risikobewertungen erstellen. Im Jahr 2013 haben wir bereits 56 % dieses Ziels erreicht (2012: 45 %). Das Risiko durch die Verwendung einer Substanz ergibt sich aus der Kombination ihrer gefährlichen Eigenschaften und der möglichen Einwirkung auf Mensch und Umwelt.

REACH und weitere gesetzliche Auflagen

Im Jahr 2013 haben wir die zweite Registrierungsphase von REACH abgeschlossen. Bis zur Frist am 31. Mai 2013 haben wir in der ersten und zweiten Registrierungsphase insgesamt 1.222 Substanzen bei der European Chemicals Agency eingetragen. Wir erwarten, dass die Kosten durch REACH weiterhin im Bereich von durchschnittlich 50 Millionen € pro Jahr liegen werden. Mit unseren Kunden und Lieferanten tauschen wir uns intensiv zu REACH aus.

Als weiteren Beitrag zur internationalen Chemikaliensicherheit unterstützt BASF die Initiative der Vereinten Nationen, ein global harmonisiertes System zur Einstufung und Kennzeichnung von Chemikalien (Globally Harmonised System) zu implementieren.

 [Mehr zur Überprüfung von Lieferanten auf Seite 90](#)

Stationen entlang der Wertschöpfungskette



Produktverantwortung

- Globale Richtlinien mit einheitlich hohen Standards
- Workshops zur globalen Produktstrategie mit Vertretern der Chemieindustrie in Bulgarien, Chile, den Golfstaaten, in Indien, Russland und Südkorea durchgeführt
- Abschluss der zweiten Registrierungsphase von REACH

Ökologische und toxikologische Prüfungen

Bevor unsere Produkte auf den Markt kommen, unterziehen wir sie vielfältigen ökologischen und toxikologischen Prüfungen. Bereits bei der Erforschung und Entwicklung von Produkten berücksichtigen wir den aktuellen Stand der Wissenschaft. Tierversuche werden nur dann durchgeführt, wenn diese unvermeidlich sind. Die Anforderungen von REACH und anderen nationalen Gesetzgebungen außerhalb der EU schreiben Tierversuche teilweise vor, um mehr Informationen über die Eigenschaften und Wirkungsweisen chemischer Produkte zu erhalten.

Wir halten die Vorgaben des deutschen Tierschutzgesetzes sowie die Anforderungen der Association for Assessment and Accreditation of Laboratory Animal Care – den weltweit höchsten Standard für Labortiere – ein. Wir entwickeln und optimieren kontinuierlich Ersatz- und Ergänzungsmethoden und setzen diese ein, wo immer es möglich und von den Behörden anerkannt ist. Hierfür hat BASF im Jahr 2013 einen Betrag von 2,8 Millionen € aufgewendet. Ersatz- und Ergänzungsmethoden setzen wir bei mehr als einem Drittel unserer Versuche ein. Derzeit sind 27 Alternativmethoden bei uns im Einsatz, 16 weitere sind in der Entwicklung. Im Jahr 2013 haben wir beispielsweise eine Teststrategie entwickelt, mit der wir die Auslösung von Hautallergie durch bestimmte Stoffe am Menschen voraussagen können. Diese Teststrategie wenden wir in der dritten Registrierungsphase von REACH für die Einstufung von Hunderten von Substanzen an. So können wir Tierversuche weiter vermeiden. Zudem haben wir mit europäischen Partnern eine Methode entwickelt, mit der wir, basierend auf im Labor gezüchteten Testzellen, das neurotoxische Potenzial von Substanzen testen können. Für unsere Projekte zur Entwicklung von Alternativmethoden sind wir im Jahr 2013 mit dem Tierschutzforschungspreis des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet worden.

 [Mehr zu Alternativmethoden unter basf.com/alternativmethoden](http://mehrzu.alternativmethoden.bASF.com)

Umgang mit Tierversuchen

- Ökologische und toxikologische Prüfungen, bevor unsere Produkte auf den Markt kommen
- Einsatz von Ersatz- und Ergänzungsmethoden, wo immer möglich und von den Behörden anerkannt
- Auszeichnung unserer Projekte zur Entwicklung von Alternativmethoden im Jahr 2013

Umgang mit neuen Technologien

Neue Technologien, wie die Biotechnologie oder die Nanotechnologie, bieten Lösungen für zentrale gesellschaftliche Herausforderungen – beispielsweise für Klimaschutz oder im Bereich Gesundheit und Ernährung.

Den Umgang mit Nanomaterialien haben wir im „Verhaltenskodex Nanotechnologie“ festgelegt. Dieser umfasst unter anderem unsere Zustimmung zur Beteiligung an der Sicherheitsforschung für Nanomaterialien. In den vergangenen Jahren haben wir mehr als 150 toxikologische und ökotoxikologische Studien durchgeführt und uns an rund 30 verschiedenen Projekten zur Sicherheit von Nanomaterialien beteiligt. Die Ergebnisse haben wir in rund 55 Fachartikeln sowie online veröffentlicht. In Europa haben wir im Jahr 2013 gemeinsam mit Partnern aus Wissenschaft, Politik und Wirtschaft das Projekt NanoGEM abgeschlossen, in dem wir den Lebenszyklus von funktionalisierten Nanopartikeln und Nanokompositmaterialien untersucht haben. Unter anderem konnte die Erkenntnis gewonnen werden, dass nicht die Größe des Partikels, sondern die Eigenschaft der Substanz dessen Toxizität bestimmt. Seit 2013 beteiligen wir uns am „NanoDefine“-Projekt der Europäischen Kommission. In den USA erarbeiten wir gemeinsam mit den lokalen Behörden im „NanoRelease“-Projekt Methoden zum sicheren Umgang mit Nanomaterialien entlang der gesamten Wertschöpfungskette.

Bei der Nutzung von Biotechnologie richten wir uns nach dem Verhaltenskodex des europäischen Biotechnologieverbands „EuropaBio“. Um effektiv mögliche Risiken zu minimieren und sicherzustellen, dass alle Standards und nationalen Gesetzgebungen eingehalten werden, entwickeln wir unsere Produktsicherheitsaktivitäten im Bereich Biotechnologie kontinuierlich weiter. Die Basis unseres internen Risikomanagements ist der Schutz von Mensch, Tier und Umwelt. Zur Überprüfung von Risiken im Umgang mit Biotechnologie haben wir ein Scorecard-System implementiert. Es stellt die Einhaltung von Standards und transparente Prozesse bei BASF sicher.

 [Mehr zu Nanotechnologie und zum Verhaltenskodex Nanotechnologie unter basf.com/nanotechnologie](http://mehrzu.nanotechnologie.bASF.com)



Neue Technologien

- Nutzung neuer Technologien, um Produkte und Lösungen zu entwickeln, die einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung leisten
- Abschluss des Forschungsprojekts NanoGEM und Beteiligung am „NanoDefine“-Projekt der Europäischen Kommission

Umwelt

Energie und Klimaschutz

Wir setzen uns für Energieeffizienz und globalen Klimaschutz ein. Mit unseren Anstrengungen, die Emissionen entlang der Wertschöpfungskette weiter zu reduzieren, sowie mit unseren Klimaschutzprodukten leisten wir dazu einen wichtigen Beitrag. Wir setzen effiziente Technologien für die Erzeugung von Strom und Dampf sowie energieeffiziente Produktionsprozesse ein. Ein umfassendes Energiemanagement haben wir implementiert.

Strategie

Wir wollen die Emissionen von Treibhausgasen in unserer Produktion und entlang der gesamten Wertschöpfungskette reduzieren. Dazu haben wir insbesondere Maßnahmen zur Reduzierung von Lachgas in unseren Produktionsprozessen umgesetzt und konnten seit 1997 diese Emissionen um 95 % reduzieren.

Zur Versorgung unserer Produktionsstandorte mit Energie setzen wir auf Gas-und-Dampfturbinen in Kraft-Wärme-Koppungsanlagen sowie den Einsatz von Prozesswärme. Der Vergleich mit den Maßstäben des europäischen Emissionshandels zeigt, dass unsere Chemieanlagen überdurchschnittlich effizient operieren. Rund 50 % der Emissionen der BASF-Gruppe im Jahr 2013 entstanden bei der Erzeugung von Strom und Dampf in unseren Kraftwerken sowie bei unseren Energieversorgern.

Als Unternehmen einer energieintensiven Branche hängt unser Erfolg auch von der langfristig gesicherten und wettbewerbsfähigen Versorgung mit Energie ab. Wir setzen auf ein Energiemanagement, mit dessen Hilfe wir die Energieeffizienz unserer Anlagen überprüfen und weiter verbessern. An unseren Standorten in Deutschland beabsichtigen wir, unser Energiemanagement bis Ende 2015 nach DIN EN ISO 50001 zu zertifizieren. In Ludwigshafen haben wir im Jahr 2013 bereits die energieintensivsten Produktionsanlagen der BASF SE zertifiziert. Auch an weiteren deutschen Standorten haben wir diese Normen bereits implementiert. Zudem planen wir die Umsetzung des Zertifizierungsverfahrens an unseren europäischen Standorten.

Unsren Kunden bieten wir Lösungen an, die zur Vermeidung von Treibhausgasemissionen und zur Steigerung von Energieeffizienz beitragen. Rund ein Drittel der gesamten jährlichen Forschungsaufwendungen entfallen auf die Entwicklung dieser Produkte und auf die Optimierung unserer Prozesse.

Ziele 2020

BASF-Geschäft ohne Oil & Gas (Basisjahr 2002)

Weniger Treibhausgasemissionen¹

-40%

Steigerung der Energieeffizienz

+35%

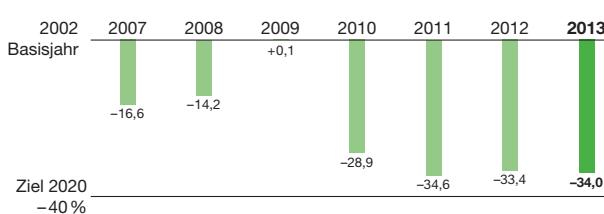
¹ Je Tonne Verkaufsprodukt

Die Basis unserer Klimaschutzaktivitäten ist ein umfassendes Emissionscontrolling. Wir berichten Treibhausgasemissionen nach dem Greenhouse-Gas-Protocol-Standard sowie dem sektorspezifischen Standard für die Chemieindustrie. Nach Ansicht von CDP, einer internationalen Organisation, die Umweldaten von Unternehmen ermittelt, gehört BASF bei der Berichterstattung zum Klimaschutz zu den zehn führenden Unternehmen der Welt.

 [Mehr zu Emissionszertifikaten auf Seite 110](#)

 [Mehr zum Klimaschutz unter basf.com/klimaschutz](#)

Reduzierung von Treibhausgasemissionen je Tonne Verkaufsprodukt im BASF-Geschäft ohne Oil & Gas¹ (in Prozent)



¹ Die Werte für die Geschäftsjahre 2011 und früher wurden nicht an die neuen Rechnungslegungsstandards IFRS 10 und 11 angepasst. Weitere Erläuterungen zur Datenerhebung sind auf Seite 5 aufgeführt.

Strategie

- Wir setzen uns entlang der Wertschöpfungskette für Energieeffizienz und globalen Klimaschutz ein
- Zertifizierung unseres Energiemanagements an deutschen Standorten nach DIN EN ISO 50001 angestrebt
- Bericht der Treibhausgasemissionen nach dem Greenhouse-Gas-Protocol-Standard sowie dem sektorspezifischen Standard für die Chemieindustrie

Treibhausgasemissionen der BASF-Gruppe nach Greenhouse Gas Protocol¹ (1.000 Tonnen CO₂-Äquivalente)

BASF-Geschäft mit Öl-und-Gas-Geschäft	GWP-Faktor ²	2002	2012	2013
Scope 1				
CO ₂ (Kohlendioxid)	1	14.634	16.745	16.976
N ₂ O (Lachgas)	310	6.407	857	789
CH ₄ (Methan)	21	244	66	73
HFC (Fluorkohlenwasserstoffe) ²	140-11.700	61	80	76
SF ₆ (Schwefelhexafluorid)	23.900	0	1	1
Scope 2				
CO ₂	1	5.243	3.977	3.987
Summe		26.589	21.726	21.902
Verkauf von Energie an Dritte (Scope 1)³				
CO ₂	1	347	1.059	927
Summe		26.936	22.785	22.829
Offsets (verkaufte Zertifikate)⁴				
		0	0	142
Summe inklusive Offsets		26.936	22.785	22.971

¹ BASF berichtet direkte und indirekte Emissionen aus dem Zukauf von Energie getrennt. Scope-1-Emissionen erfassen sowohl direkte Emissionen aus der Produktion und aus der Erzeugung von Strom und Dampf als auch direkte Emissionen aus der Erzeugung von Strom und Dampf für den Verkauf. Unter Scope-2-Emissionen fallen indirekte Emissionen aus dem Zukauf von Energie für den Eigenbedarf.

² GWP-Faktor: Globales Erwärmungspotenzial (Global Warming Potential) der einzelnen Gase, umgerechnet auf CO₂-Emissionen. GWP-Faktor basiert auf dem Intergovernmental Panel on Climate Change 1995, der aus Gründen der Vergleichbarkeit für 2013 beibehalten wird. HFC (Fluorkohlenwasserstoffe) werden berechnet mit GWP-Faktoren ihrer individuellen Komponenten.

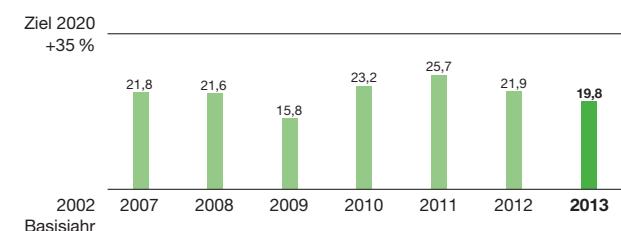
³ Beinhaltet auch Verkauf an BASF-Gruppengesellschaften. Dadurch werden unter Scope 2 berichtete Emissionen teilweise noch einmal berichtet.

⁴ Voluntary-Carbon-Units(VCU)-Zertifikate aus Emissionsminderungsmaßnahmen, die an Dritte verkauft wurden

Globale Ziele

Wir wollen unsere Treibhausgasemissionen pro Tonne Verkaufsprodukt bis 2020 um 40 % im Vergleich zum Basisjahr 2002 reduzieren. Im Jahr 2013 haben wir eine Reduzierung von 34,0 % erreicht (2012: -33,4 %). Insgesamt konnten wir seit 1990 unsere Treibhausgasemissionen im BASF-Geschäft (ohne Oil & Gas) um 48,3 % und spezifisch sogar um 74,2 % senken. Die Energieeffizienz unserer Produktionsprozesse wollen wir bis 2020 im Vergleich zum Jahr 2002 um 35 % verbessern. 2013 konnten wir eine Steigerung von 19,8 % erreichen (2012: 21,9 %).

Unser Ziel ist es, die CO₂-Emissionen im Erdgastransportgeschäft – bezogen auf die transportierte Erdgasmenge und auf die Transportentfernung – bis 2020 um 10 % gegenüber dem Basisjahr 2010 zu senken. Mit Hilfe energieeffizienter Pipelines und intensiver Abwärmenutzung im Transportnetz konnten wir im Jahr 2013 die CO₂-Emissionen um rund 9,0 % reduzieren (2012: -22,1 %). Die im Vergleich zum Vorjahr gestiegenen spezifischen Emissionen sind darauf zurückzuführen, dass die Verdichterstationen der Pipelines noch nicht optimal ausgelastet werden konnten.

Steigerung der Energieeffizienz der Produktionsprozesse im BASF-Geschäft ohne Oil & Gas^{1,2}(in Prozent)Reduzierung von CO₂-Emissionen

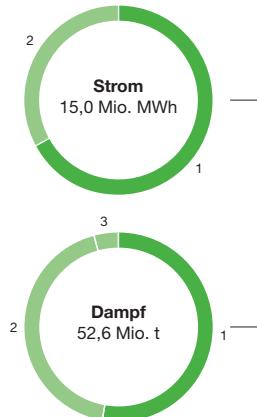
- Reduzierung der spezifischen Treibhausgasemissionen um 34,0 % im Vergleich zum Basisjahr 2002
- Steigerung der Energieeffizienz um 19,8 % im Vergleich zum Basisjahr 2002
- Reduzierung der CO₂-Emissionen im Erdgastransportgeschäft um 9,0 % im Vergleich zum Basisjahr 2010

¹ Abweichung zu den Berichten 2008 bis 2011 bedingt durch Korrektur des Energieeffizienzkennwertes der Vorjahre auf Grund von geänderter Zuordnung des Erdgaseinsatzes

² Die Werte für die Geschäftsjahre 2011 und früher wurden nicht an die neuen Rechnungslegungsstandards IFRS 10 und 11 angepasst. Weitere Erläuterungen zur Datenerhebung sind auf Seite 5 aufgeführt.

Energieversorgung der BASF-Gruppe 2013

Stromversorgung		
1	Eigene Erzeugung	67 %
2	Zukauf	33 %



Für die eigene Erzeugung eingesetzte fossile Brennstoffe und Restbrennstoffe in den Kraftwerken der BASF-Gruppe

82 %	Erdgas 30,8 Mio. MWh
1 %	Heizöl 0,3 Mio. MWh
3 %	Kohle 1,1 Mio. MWh
14 %	Restbrennstoffe 5,2 Mio. MWh
Insgesamt: 37,4 Mio. MWh	

Dampfversorgung		
1	Eigene Erzeugung	53 %
2	Prozesswärme	43 %
3	Zukauf	4 %

Energieversorgung und Energieeffizienz

Mit Gas- und Dampfturbinen in Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen können wir 70 % des Strombedarfs der BASF-Gruppe decken und haben im Jahr 2013 gegenüber separater Strom- und Dampferzeugung rund 13 Millionen MWh an fossilen Brennstoffen eingespart und 2,6 Millionen Tonnen CO₂-Emissionen vermieden. Ein wichtiger Baustein in unserem Energieeffizienzkonzept ist das Verbundsystem: Die bei der Produktion entstehende Wärme eines Betriebs nutzen andere Betriebe als Energie. So haben wir 2013 rund 17 Millionen MWh eingespart – das entspricht einer Umweltentlastung von 3,5 Millionen Tonnen CO₂.

Um unsere Energieeffizienz am Standort Lampertheim weiter zu steigern, haben wir 2013 eine Kraft-Wärme-Kopplungsanlage installiert, die den gesamten Standort mit Strom und Dampf versorgt. Durch den Einsatz dieser Technologie können wir den CO₂-Ausstoß um rund 14.000 Tonnen pro Jahr senken.

Bei der Energieversorgung unserer Standorte sind wir auf lokal verfügbare Energieträger angewiesen. Insbesondere im Wachstumsmarkt Asien müssen wir und unsere Energieversorger auch auf Kohle als Energieträger zurückgreifen, da das klimafreundlichere Erdgas nicht in ausreichender Menge und zu wettbewerbsfähigen Preisen verfügbar ist.

Den Einsatz erneuerbarer Energien prüfen wir. Sie können erst dann dauerhaft zu unserem Energiemix beitragen, wenn sie hinsichtlich Versorgungssicherheit und Kosten wettbewerbsfähig sind. Mit zahlreichen Forschungsprojekten leisten wir einen Beitrag zur Steigerung der Effizienz von Technologien zur Nutzung erneuerbarer Energiequellen. Wir arbeiten beispielsweise an der Entwicklung von Speichertechnologien, die dazu beitragen, die Volatilität bei der Einspeisung von Strom aus erneuerbaren Energien in das Stromnetz auszugleichen.

Kernindikatoren zu Energie und Klimaschutz im BASF-Geschäft ohne Oil & Gas

	Basisjahr 2002	2012	2013
Treibhausgasemissionen ¹ (Millionen Tonnen CO ₂ -Äquivalente)	24,713	20,658	20,729
Spezifische Treibhausgasemissionen (Tonnen CO ₂ -Äquivalente/Tonne Verkaufsprodukt)	0,897	0,598	0,592
Primärenergiebedarf ² (Millionen MWh)	55,759	57,375	59,164
Energieeffizienz (Tonnen Verkaufsprodukt/MWh)	0,494	0,602	0,592

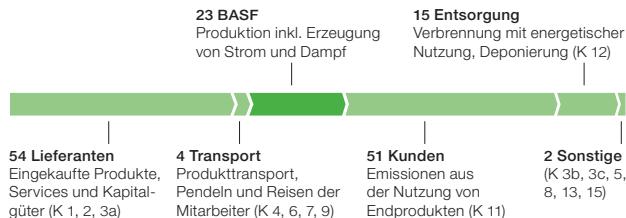
¹ Scope 1 und Scope 2 nach Greenhouse-Gas-Protocol-Standard ohne Berücksichtigung von Emissionen aus der Erzeugung von Strom und Dampf für den Verkauf an Dritte

² Eingesetzte Primärenergie in Anlagen der BASF sowie in Anlagen unserer Energieversorger zur Deckung des Energiebedarfs der Produktionsprozesse

CO₂-Bilanz und Klimaschutzprodukte

BASF veröffentlicht bereits seit 2008 eine umfassende CO₂-Bilanz. Darin werden alle Emissionen entlang der Wertschöpfungskette berichtet sowie die Emissionen aufgezeigt, die durch die Nutzung unserer Klimaschutzprodukte vermieden werden. Auf Basis unserer CO₂-Bilanz planen wir unsere Aktivitäten im Bereich Klimaschutz entlang der Wertschöpfungskette. Im Jahr 2013 haben wir beispielsweise damit begonnen, gemeinsam mit einem unserer größten Lieferanten zu analysieren, wie wir CO₂-Emissionen innerhalb der Lieferkette noch transparenter ausweisen und weiter vermeiden können.

Treibhausgasemissionen entlang der BASF-Wertschöpfungskette im Jahr 2013¹ (in Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente)



¹ Nach Greenhouse-Gas-Protocol-Standard, Scope 1, 2 und 3, Angaben in Klammern zeigen berichtete Kategorie innerhalb Scope 3 auf

Als Klimaschutzprodukte definieren wir Produktgruppen, die gegenüber Vergleichsprodukten Treibhausgasemissionen von der Herstellung, über die Nutzung bis zur Entsorgung vermeiden und deren Ökoeffizienz mindestens so gut ist wie die der Vergleichsprodukte. BASF-Kraftstofffadditive der Marke Keropur® führen beispielsweise zu einer besseren Verbrennung in Motoren. Dadurch lässt sich der Kraftstoffverbrauch von Autos um etwa 1 % senken, und der Ausstoß von Schadstoffen und Treibhausgasen wird reduziert. Mit Hilfe unserer Dämmstoffe aus Neopor® können CO₂-Emissionen reduziert und der Energiebedarf von Gebäuden verringert werden.

Unsere 2013 verkauften Klimaschutzprodukte vermeiden bei unseren Kunden bei ihrer Nutzung 300 Millionen Tonnen CO₂-Emissionen (2012: 320 Millionen Tonnen).

Vermeidung von Treibhausgasemissionen durch die Nutzung von BASF-Produkten nach Sektoren (in Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente)

1	Bauen und Wohnen	246
2	Industrie	31
3	Verkehr	7
4	Landwirtschaft	7
5	Sonstiges	9



Mit unseren Klimaschutzprodukten, wie Dämmstoffen, Kunststoffbauteilen für die Automobilindustrie und Materialien für Windräder, haben wir 2013 rund 6,7 Milliarden € (rund 9 % des Umsatzes der BASF-Gruppe) erwirtschaftet (2012: 7,2 Milliarden €). Der im Vergleich zum Vorjahr niedrigere Umsatz mit Klimaschutzprodukten ist unter anderem auf die geringere Nachfrage im Sektor Bauen und Wohnen zurückzuführen. Unser Ziel ist es, den Beitrag zum Klimaschutz durch unsere aktuellen Klimaschutzprodukte sowie neue Produkte und Lösungen zu steigern.

[Mehr zur Emissionsberichterstattung unter basf.com/co2-bilanz](http://mehr.zur-emissionsberichterstattung.unter-bASF.com/co2-bilanz)



CO₂-Bilanz und Klimaschutzprodukte

- Umfassende Berichterstattung von Treibhausgasemissionen entlang der Wertschöpfungskette
- Im Jahr 2013 verkauften Klimaschutzprodukte vermeiden bei unseren Kunden 300 Millionen Tonnen CO₂-Emissionen
- Mit Klimaschutzprodukten haben wir 2013 einen Umsatz von rund 6,7 Milliarden € erzielt

Wasser

Wir verwenden Wasser als Kühl-, Löse- und Reinigungsmittel sowie zur Herstellung von Produkten. Entlang der gesamten Wertschöpfungskette engagieren wir uns für den verantwortungsvollen Umgang mit Wasser. Dafür haben wir uns globale Ziele gesetzt.

Strategie

Wir wollen Wasser möglichst sparsam verwenden und Emissionen in das Wasser weiter reduzieren. In einer Richtlinie haben wir uns dazu global gültige Standards gesetzt. Die Verfügbarkeit und Qualität von Wasser unterscheidet sich regional stark. An Produktionsstandorten in Wasserstressgebieten prüfen wir Maßnahmen zur Umsetzung eines nachhaltigen Wassermanagements.

Wir analysieren Risiken beim Umgang mit Wasser in der Lieferkette. Unseren Kunden bieten wir Lösungen, die ihnen helfen, Wasser zu reinigen, es effizienter einzusetzen und Verschmutzung zu verringern. Seit 2013 installieren wir als Partner eines Großprojekts im Auftrag der staatlichen Wasserbetriebe in Accra/Ghana eine spezielle Ultrafiltrationstechnologie, mit deren Hilfe Meerwasser zur Trinkwassergewinnung entsalzt wird. In Nanjing/China haben wir Ende 2012 eine Anlage zur Produktion von Chemikalien für die Wasseraufbereitung in Betrieb genommen: Die BASF-Lösungen Zetag® und Magnafloc® wurden speziell für fest-flüssig Trennungsprozesse der industriellen und kommunalen Abwasserbehandlung entwickelt.

Globale Ziele

Wir haben uns zum Ziel gesetzt, bis 2020 die Emissionen von organischen Stoffen und Stickstoff in das Wasser im Vergleich zum Basisjahr 2002 um jeweils 80 % zu senken; die Emissionen von Schwermetallen wollen wir um 60 % reduzieren.

Unser Ziel ist es, den Bezug von Trinkwasser für die Produktion bis 2020 gegenüber dem Basisjahr 2010 um die Hälfte zu reduzieren. Im Jahr 2013 konnten wir den Wert um 25,3 % senken (2012: 23,2 %). Das Ziel, bis zum Jahr 2020 ein nachhaltiges Wassermanagement an allen Standorten in Wasserstress-

gebieten zu etablieren, verfolgen wir durch die Anwendung des European-Water-Stewardship(EWS)-Standards der European Water Partnership. Diesen freiwilligen Industriestandard haben wir an nahezu allen unseren europäischen Standorten in Wasserstressgebieten eingeführt. Für die umfassende Umsetzung des EWS-Standards und unseres Wassermanagements am Produktionsstandort Tarragona/Spanien haben wir im Jahr 2013 das Gold-Zertifikat im Zuge eines externen Audits erhalten. Insgesamt lagen im Jahr 2013 rund 22 % unserer Produktionsstandorte in Wasserstressgebieten; dort wurden rund 7,8 % des gesamten Wasserbedarfs der BASF entnommen, davon waren 86,9 % Meerwasser.

Ziele 2020

Wasser

Weniger Trinkwasser in Produktionsprozessen
(Basisjahr 2010)

–50%

Nachhaltiges
Wassermanagement
in Wasserstressgebieten

100%

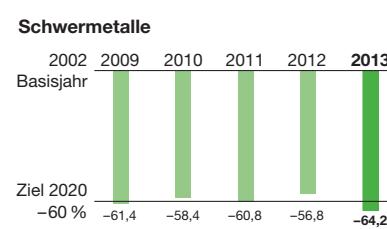
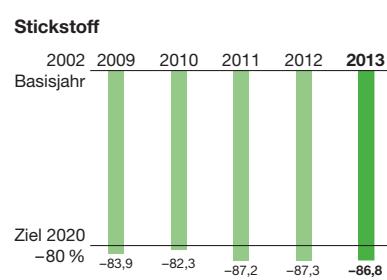
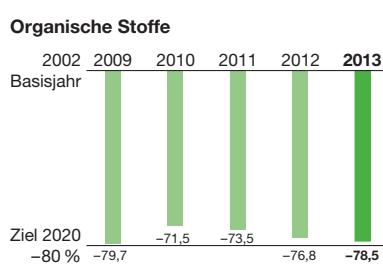
Weniger Emissionen

Wir wollen die Emissionen von organischen Stoffen und Stickstoff in das Wasser zum Basisjahr 2002 um jeweils 80 % senken, die von Schwermetallen um 60 %.

Emissionen weiter reduzieren

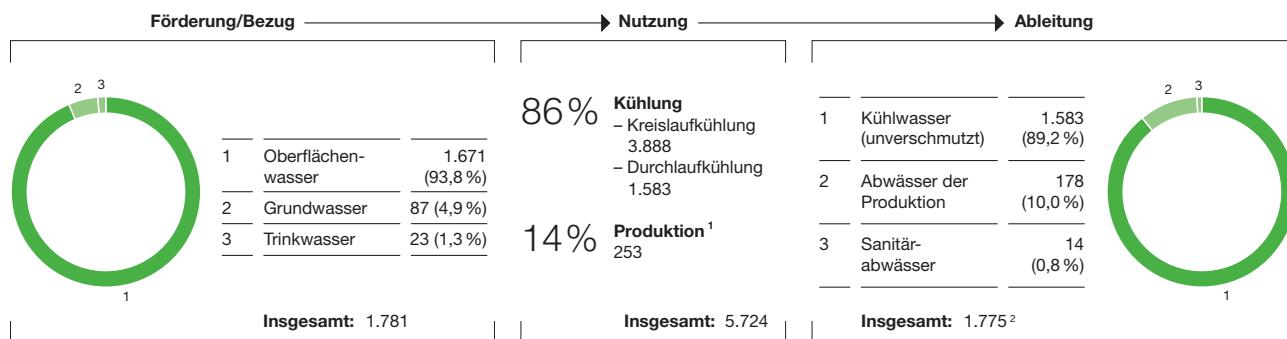
An BASF-Produktionsstandorten fielen im Jahr 2013 insgesamt rund 192 Millionen Kubikmeter Abwasser an (2012: 187 Millionen Kubikmeter). Die Stickstoffemissionen (N-Gesamt) in das Wasser betrugen 2.900 Tonnen (2012: 2.800 Tonnen) und konnten damit im Vergleich zu 2002 um 86,8 % reduziert werden. Über BASF-Abwässer wurden rund 19.700 Tonnen (2012: 21.200 Tonnen) organische Stoffe emittiert, dies entspricht

Reduzierung von Emissionen in das Wasser¹ (in Prozent)



¹ Die Werte für die Geschäftsjahre 2011 und früher wurden nicht an die neuen Rechnungslegungsstandards IFRS 10 und 11 angepasst. Weitere Erläuterungen zur Datenerhebung sind auf Seite 5 aufgeführt.

Wasserbilanz BASF-Gruppe 2013 (Millionen Kubikmeter pro Jahr)



¹ Summe aus Produktionsprozessen, Sanitärbwässern, Spülungen und Reinigungen in der Produktion

² Differenz zwischen bezogener und abgeleiteter Wassermenge beruht im Wesentlichen auf Verlusten durch Verdunstung bei der Kreislaufführung von Kühlwasser

einem Rückgang gegenüber 2002 von 78,5 %. Unsere Abwässer enthielten 21,9 Tonnen Schwermetalle (2012: 26,2 Tonnen), das entspricht einer weltweiten Reduzierung von 64,2 % im Vergleich zu 2002. Die Phosphoremissionen betrugen 339 Tonnen (2012: 366 Tonnen).

Um unvorhergesehene Emissionen zu vermeiden, überprüfen wir bis 2015 unsere Wasserschutzkonzepte an allen Produktionsstandorten. An den Standorten in Geismar/Louisiana und in Ludwigshafen bauen wir Anlagen zur Verbesserung der Abwasseranalytik, mit deren Hilfe wir unvorhergesehene Emissionen noch früher erkennen können. Die Anlage in Ludwigshafen beinhaltet spezielle Onlineüberwachungssysteme, die es uns ermöglichen, relevante Schadstoffe in unseren Abwässern noch schneller zu erfassen.

Wasserbedarf

Wir nutzen möglichst viel Wasser in Kreisläufen mehrfach und beziehen so weniger Wasser. An unseren größeren Standorten setzen wir Rückkühlwerke ein, um die Temperatur des Kühlwassers vor der Rückleitung in die Gewässer zu senken. Am Standort Ludwigshafen haben wir uns dazu verpflichtet, bei der Überschreitung von festgelegten Temperaturgrenzwerten, die beispielweise durch längere Hitzephasen oder Niedrigwasser ausgelöst werden können, den Wärmeeintrag zum vorsorglichen Schutz des Rheins phasenweise zu verringern.

Das Gewinnen, Aufbereiten, Transportieren und Rückkühlen von Wasser ist mit einem beträchtlichen Energiebedarf verbunden. Mit verschiedenen Maßnahmen wollen wir diesen möglichst gering halten. [Mehr dazu unter basf.com/wasser](http://www.bASF.com/wasser)



Umgang mit Wasser

- Gold-Zertifikat für die Umsetzung des European-Water-Stewardship-Standards am Standort Tarragona/Spanien
- Bau von Anlagen zur Verbesserung der Abwasseranalytik an den Standorten in Geismar/Louisiana und in Ludwigshafen
- Verpflichtung zum vorsorglichen Schutz des Rheins am Standort Ludwigshafen bei der Überschreitung von bestimmten Temperaturgrenzwerten

Luft und Boden

Wir wollen Emissionen aus unserer Produktion in die Luft weiter senken und Abfälle vermeiden. In einer global gültigen Richtlinie haben wir uns dazu Standards gesetzt. Sofern sich keine Verwertungsmöglichkeiten bieten, entsorgen wir Abfälle ordnungsgemäß und umweltgerecht.

Strategie

Die regelmäßige Kontrolle der Emissionen in die Luft ist Teil des Umweltmanagements bei BASF. Neben Treibhausgasen erfassen wir Emissionen luftfremder Stoffe in die Atmosphäre. Da die Emissionen luftfremder Stoffe im Öl-und-Gas-Geschäft in den Explorationsphasen starke Schwankungen aufweisen, berücksichtigen wir diese in unserer Berichterstattung nicht.

Wir wollen Abfälle vermeiden und vermindern. Zur Überprüfung externer Entsorgungsbetriebe führen wir regelmäßig Audits durch und stellen dadurch sicher, dass unsere gefährlichen Abfälle fachgerecht entsorgt werden.

Ziel 2020

Reduzierung der Emissionen luftfremder Stoffe

–70 %

Die Emissionen luftfremder Stoffe aus unseren Chemieanlagen wollen wir auf Basis des Jahres 2002 um 70 % senken.

Emissionen in die Luft

Wir wollen die absoluten Emissionen luftfremder Stoffe aus unseren Chemieanlagen bis 2020 weltweit im Vergleich zum Basisjahr 2002 um 70 % senken. Im Jahr 2013 lag der Rückgang bei 62,2 %, wir haben die Emissionen auf 32.385 Tonnen reduziert (2012: 30.581 Tonnen). Die Emissionen von ozonabbauenden Substanzen nach dem Montreal-Abkommen lagen im Jahr 2013 bei 28 Tonnen (2012: 27 Tonnen), die von Schwermetallen betragen 3 Tonnen (2012: 3 Tonnen). Unseren Kunden

bieten wir Produkte an, die es ihnen ermöglichen, Emissionen zu senken. Im Jahr 2013 haben wir beispielsweise einen Katalysator für Benzinmotoren entwickelt, der neben den Emissionen von Kohlenmonoxid, Kohlenwasserstoffen und Stickoxiden auch Feinstaubemissionen im Straßenverkehr reduziert.

Umgang mit Abfällen

Im Jahr 2013 haben wir einen global geltenden Standard zur Überwachung von Altlasten und zur Durchführung von Sanierungsmaßnahmen festgelegt. Bei der Auswahl geeigneter Maßnahmen zur Sanierung von Altlasten erarbeiten wir Lösungen, um Kosten, Natur- und Klimaschutzaspekte, gesetzliche Anforderungen sowie erhöhtes Transportaufkommen miteinander zu vereinbaren. Im Jahr 2013 haben wir beispielsweise an unseren Standorten in der Schweiz eine Reihe von Sanierungsarbeiten weiter vorangetrieben.



Abfall der BASF-Gruppe (Millionen Tonnen)

	2012	2013
Gesamtes Abfallaufkommen¹	2,21	2,47²
davon aus Erdöl- und Erdgasexploration	0,16	0,14
Verwerteter Abfall	0,89	0,73
Stofflich verwertet ³	0,26	0,31
Thermisch verwertet	0,63	0,42
Beseitigter Abfall	1,32	1,75
In Untertagedeponien	0,11	0,12
Auf Übertagedeponien	0,65	0,80
Durch Verbrennen	0,56	0,82
Klassifizierung des beseitigten Abfalls⁴		
Ungefährlicher Abfall	0,41	0,44
Gefährlicher Abfall	0,91	1,31
Transportierter gefährlicher Abfall	0,33	0,33

¹ Umfasst alle Produktionsabfälle und gefährliche Abfälle aus Bautätigkeiten.

² Anstieg im Vergleich zum Jahr 2012 hauptsächlich auf Grund von Bautätigkeiten am Standort Ludwigshafen

³ Inklusive recyceltem Abfall

⁴ Die Klassifizierung der Abfälle in gefährliche bzw. ungefährliche Abfälle erfolgt nach lokalen Vorschriften.

Emissionen in die Luft¹ (in Tonnen)

Luftfremde Stoffe aus dem BASF-Geschäft ohne Oil & Gas

	2002 ²	2010	2011	2012	2013
CO (Kohlenmonoxid)	46.208	3.964	4.419	4.264	4.547
NO _x (Summe NO ₂ (Stickstoffdioxid) + NO (Stickstoffmonoxid), berechnet als NO ₂)	15.045	12.764	13.003	11.507	11.551
NMVOC (Flüchtige organische Kohlenstoffverbindungen ohne Methan)	15.005	5.550	6.127	6.148	5.760
SO _x (Summe verschiedener Schwefeloxide)	6.633	4.934	4.483	3.423	4.489
Stäube	1.734	3.537	3.069	2.858	3.542
NH ₃ /sonstige (NH ₃ (Ammoniak) und sonstige anorganische Stoffe)	994	3.191	3.263	2.382	2.496
Summe	85.619	33.940	34.364	30.581	32.385

¹ Die Werte für die Geschäftsjahre 2011 und früher wurden nicht an die neuen Rechnungslegungsstandards IFRS 10 und 11 angepasst. Weitere Erläuterungen zur Datenerhebung sind auf Seite 5 aufgeführt.

² Basisjahr

Prognosebericht

Chancen- und Risikobericht

Das Risikomanagement der BASF hat zum Ziel, Chancen und Risiken frühestmöglich zu identifizieren, zu bewerten und durch geeignete Maßnahmen Chancen wahrzunehmen sowie geschäftliche Einbußen zu begrenzen. Damit soll eine Bestandsgefährdung der BASF verhindert und durch verbesserte unternehmerische Entscheidungen langfristig Wert geschaffen werden.

Unter Risiko verstehen wir jedes Ereignis, das das Erreichen unserer kurzfristigen operativen oder unserer langfristigen strategischen Ziele negativ beeinflussen kann. Als Chancen definieren wir mögliche Erfolge, die über unsere definierten Ziele hinausgehen.

Um identifizierte Chancen und Risiken wirksam messen und steuern zu können, quantifizieren wir diese nach den Dimensionen Eintrittswahrscheinlichkeit und wirtschaftliche Auswirkung im Falle eines Eintretens. Chancen und Risiken aggregieren wir mit Hilfe von statistischen Methoden zu Risikofaktoren. Auf diese Weise gelangen wir zu einer Gesamtschau von Chancen und Risiken auf Portfolioebene. Dies ermöglicht es uns, effektive Maßnahmen zur Risikosteuerung zu ergreifen.

Gesamtbewertung

Wir rechnen für die beiden kommenden Jahre mit einer Fortsetzung des Wachstums der Weltwirtschaft. Wesentliche Risiken sehen wir in einer erneuten Verschärfung der Staatsschuldenkrise in Europa sowie in einem möglicherweise nachlassenden Wirtschaftswachstum in China. Falls die Verunsicherung auf den Märkten wieder zunimmt oder die Nachfrage durch umfangreiche fiskalische Konsolidierungsbemühungen stärker als prognostiziert belastet wird, kann eine erneute globale Wirtschaftskrise entstehen. Wesentliche Chancen und Risiken für unser Ergebnis ergeben sich zudem aus der Unsicherheit hinsichtlich der Entwicklung wichtiger Abnehmerindustrien sowie aus Wechselkurs- und Margenvolatilitäten.

Strategie und Ziele

- Chancen und Risiken frühestmöglich erkennen
- Maßnahmen zur Begrenzung geschäftlicher Einbußen ergreifen
- Bestandsgefährdung des Unternehmens vermeiden
- Durch verbesserte unternehmerische Entscheidungen langfristig Wert schaffen

Mögliche kurzfristige Ergebnisauswirkungen (EBIT) wichtiger Chancen- und Risikofaktoren nach getroffenen Maßnahmen¹

Mögliche Abweichungen bezogen auf:	Ausblick
	- 2014 +
Umfeld und Branche	
Marktwachstum	██████ ████████
Margen	██████ ████████
Wettbewerb	□█████ □□□□
Regulierung/Politik	□█████ □□□□
Unternehmensspezifische Chancen und Risiken	
Einkauf/Lieferkette	□□□█ ████████
Investitionen/Produktion	□█████ □□□□
Personal	□□□█ □□□□
Akquisitionen/Kooperationen	□□□█ ████████
Informationstechnologie	□□□█ □□□□
Recht	□█████ □□□□
Finanzen	
Wechselkursvolatilität	██████ ████████
Sonstige finanzwirtschaftliche Chancen und Risiken	□□□█ □□□□

- | | |
|--------|-------------------------------------|
| ██████ | < 50 Millionen € |
| ██████ | ≥ 50 Millionen € < 100 Millionen € |
| █████ | ≥ 100 Millionen € < 500 Millionen € |
| ████ | ≥ 500 Millionen € |

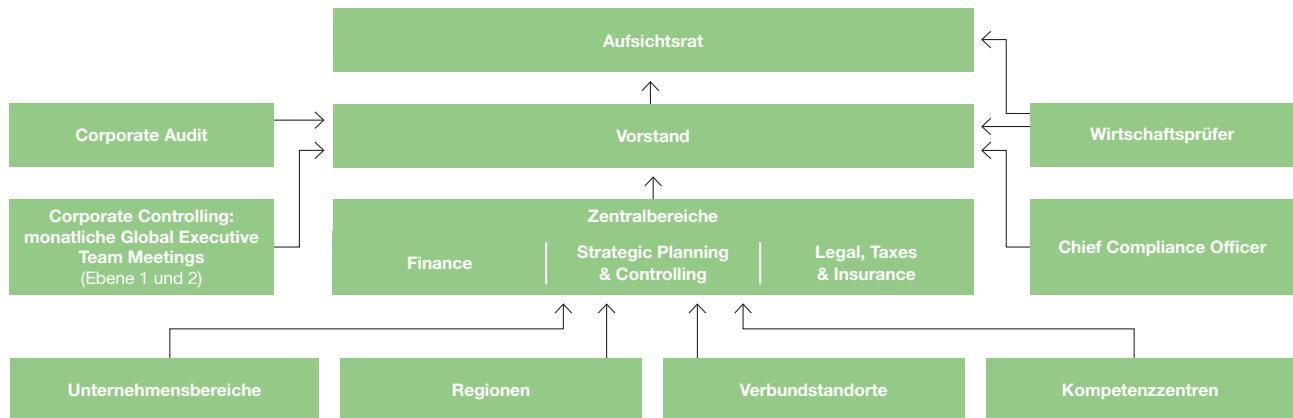
¹ Bezogen auf das 95 %-Konfidenzintervall je Risikofaktor auf Basis der Planwerte. Eine Addition ist nicht zulässig.

Unserer Einschätzung nach bestehen weiterhin keine wesentlichen Einzelrisiken, die den Fortbestand der BASF-Gruppe gefährden. Dasselbe gilt für die Gesamtbetrachtung aller Risiken, auch im Fall einer erneuten globalen Wirtschaftskrise.

Gesamtbewertung

- Wichtigste Ursachen für Chancen und Risiken sind die Entwicklung der Gesamtkonjunktur und wichtiger Kundenindustrien sowie Wechselkurs- und Margenvolatilitäten
- Erhebliche Risiken durch Staatsschuldenkrise in Europa und möglicherweise nachlassendes Wachstum in China
- Keine Gefährdung des Fortbestands der BASF-Gruppe

Organisation Risikomanagement der BASF-Gruppe



Risikomanagementprozess

Der Risikomanagementprozess der BASF-Gruppe orientiert sich am internationalen Risikomanagementstandard COSO II Enterprise Risk Management – Integrated Framework (2004) und weist folgende wesentliche Merkmale auf:

Organisation und Zuständigkeiten

- Die Verantwortung für das Risikomanagement liegt beim Vorstand. Er definiert zudem die Prozesse zur Genehmigung von Investitionen, Akquisitionen und Devestitionen.
- Der Vorstand wird durch die Zentralbereiche Finance, Strategic Planning & Controlling und Legal, Taxes & Insurance sowie durch das Corporate Controlling und den Chief Compliance Officer unterstützt. Diese koordinieren den Risikomanagementprozess auf Gruppenebene und stellen Struktur und geeignete Techniken bereit. So ist das Chancen- und Risikomanagement in die Strategie-, Planungs- und Budgetierungsprozesse integriert.
- Ein Netzwerk von Risikomanagern in den Geschäfts- und Zentraleinheiten treibt die Implementierung geeigneter Risikomanagementpraktiken im Tagesgeschäft voran.

– Das Management konkreter Chancen und Risiken ist zum überwiegenden Teil an die Geschäftseinheiten delegiert und wird lokal gesteuert. Eine Ausnahme sind Wechselkurs- sowie Rohstoffpreisrisiken. Hier findet zunächst eine Konsolidierung auf Gruppenebene statt, bevor zum Beispiel derivative Sicherungsinstrumente zum Einsatz kommen.

– Der Internen Revision (Corporate Audit) obliegt die regelmäßige Prüfung des vom Vorstand nach § 91 Abs. 2 Aktiengesetz eingerichteten Risikomanagementsystems. Darüber hinaus befasst sich der Aufsichtsrat im Rahmen der Überwachung des Vorstands mit der Wirksamkeit des Risikomanagementsystems. Die Einrichtung und Eignung eines Risikofrühwarnungssystems wird vom externen Abschlussprüfer geprüft.

Instrumente

- Eine gruppenweit gültige Richtlinie, das Risk Management Process Manual, bildet den Rahmen für das Risikomanagement und wird von den Geschäftseinheiten hinsichtlich der geschäftsspezifischen Gegebenheiten konkretisiert.

Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Konzernrechnungslegungsprozess

- Gruppenweit einheitliche Richtlinie, die Bilanzierungsvorschriften, Prozesse und Termine festlegt
- Konsequente Umsetzung von Funktionstrennung, Vier-Augen-Prinzip und Regelung von Zugriffsrechten
- Bei wesentlichen Gesellschaften und Bereichen jährliche Evaluierung des Kontrollumfelds anhand eines einheitlichen Fragebogens sowie der relevanten Prozesse auf Basis eines zentralen Risikokatalogs

- Ein Katalog mit Chancen- und Risikokategorien dient einer möglichst vollständigen Identifikation aller relevanten Chancen und Risiken.
- Standardisierte Bewertungs- und Berichtswerkzeuge stehen für die Erfassung und Bewertung von Risiken zur Verfügung. Die Aggregation von Chancen, Risiken und Sensitivitäten auf Geschäftsbereichs- und Konzernebene mittels Monte-Carlo-Simulation hilft, unternehmensweite Auswirkungen und Trends zu erkennen.
- Operative Chancen und Risiken (Betrachtungszeitraum von bis zu einem Jahr) werden der Unternehmensleitung im monatlich von Corporate Controlling erstellten Managementbericht gemeldet. Außerdem informieren die Zentralbereiche Strategic Planning & Controlling und Finance halbjährlich über die aggregierte Chancen-Risiko-Exposition der BASF-Gruppe. Darüber hinaus besteht eine unmittelbare Berichtspflicht für neu auftretende Einzelrisiken, deren Ergebnisauswirkung 10 Millionen € übersteigt, sowie für Reputationsrisiken.
- Strategische Chancen-Risiken-Analysen mit einem Betrachtungszeitraum von zehn Jahren führt die Einheit Strategic Planning im Rahmen der Strategieentwicklung durch. Sie werden im Zuge des strategischen Controllings jährlich überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Bei der Aufnahme in den Dow Jones Sustainability Index im Jahr 2013 erhielt die BASF erneut besondere Anerkennung für ihr Risikomanagementsystem.

Wesentliche Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Konzernrechnungslegungsprozess

Die Erstellung des Konzernabschlusses erfolgt durch eine Einheit im Zentralbereich Finance. Der Abschlussprozess der BASF-Gruppe basiert auf einer einheitlichen Bilanzierungsrichtlinie, die neben den Bilanzierungsvorschriften auch die wesentlichen Prozesse und Termine gruppenweit festlegt. Für die konzerninternen Abstimmungen und übrigen Abschlussarbeiten bestehen verbindliche Anweisungen. Zur Abbildung der buch-

halterischen Vorgänge in den Einzelabschlüssen sowie der Aufstellung des Konzernabschlusses wird Standardsoftware eingesetzt, wobei die jeweiligen Zugriffsberechtigungen der Beteiligten eindeutig geregelt sind.

Die am Rechnungslegungsprozess beteiligten Mitarbeiter erfüllen die qualitativen Anforderungen und werden regelmäßig geschult. Zwischen den beteiligten Facheinheiten, Gesellschaften und regionalen Serviceeinheiten besteht eine klare Aufgabenabgrenzung. Die Funktionstrennung und das Vier-Augen-Prinzip werden dabei konsequent umgesetzt. Komplexe versicherungsmathematische Gutachten und Bewertungen werden durch spezialisierte Dienstleister oder entsprechend qualifizierte Mitarbeiter erstellt.

Durch das interne Kontrollsyste in der Finanzberichterstattung werden diese Grundsätze kontinuierlich überwacht. Dazu werden Methoden für eine strukturierte und gruppenweit einheitliche Evaluierung des internen Kontrollsyste in der Finanzberichterstattung zur Verfügung gestellt.

Die für die BASF-Gruppe wesentlichen Risiken in Bezug auf ein verlässliches Kontrollumfeld sowie eine ordnungsgemäße Finanzberichterstattung werden jährlich überprüft und aktualisiert. Die Risiken werden in einem einheitlichen Fragebogen erhoben und in einem zentralen Risikokatalog abgebildet.

In einem zentralen Auswahlprozess werden Gesellschaften und Bereiche bestimmt, die besonderen Risiken ausgesetzt sind, größere Bedeutung für den Konzernabschluss der BASF-Gruppe haben oder Serviceprozesse bereitstellen. Der Auswahlprozess wird jährlich durchgeführt. In den relevanten Gesellschaften und Bereichen ist ein Verantwortlicher benannt, der für die Umsetzung des jährlichen Evaluierungsprozesses zuständig ist.

Dieser Prozess umfasst folgende Schritte:

– Evaluierung des Kontrollumfelds

Die Einhaltung von internen und externen Richtlinien, die für die Aufrechterhaltung eines verlässlichen Kontrollumfelds relevant sind, wird durch die Beantwortung eines einheitlichen Fragebogens überprüft. Dies wird durch Stichproben unterstützt.

Risikomanagementprozess

- Integrierter Prozess mit standardisierten Werkzeugen zur Erfassung, Bewertung und Berichterstattung von Chancen und Risiken
- Dezentrales Management konkreter Chancen und Risiken
- Aggregation von Chancen und Risiken auf Gruppenebene
- Regelmäßige Berichterstattung über operative sowie strategische Chancen-Risiko-Exposition

Jährlicher Evaluierungsprozess

- Evaluierung des Kontrollumfelds
- Identifikation und Dokumentation der Kontrollaktivitäten
- Beurteilung der Kontrollaktivitäten
- Monitoring von Kontrollschwächen
- Interne Bestätigung des internen Kontrollsyste

– Identifikation und Dokumentation der Kontrollaktivitäten

Um den in unserem zentralen Risikokatalog aufgeführten Risiken der Finanzberichterstattungsprozesse zu begegnen, werden entsprechende Kontrollaktivitäten ausgeführt und dokumentiert.

– Beurteilung der Kontrollaktivitäten

Nach der Dokumentation erfolgt eine Überprüfung, ob die beschriebenen Kontrollen geeignet sind, die Risiken adäquat abzudecken. In der anschließenden Testphase wird mit Stichproben überprüft, ob die Kontrollen in der Praxis so wie beschrieben durchgeführt wurden.

– Monitoring von Kontrollschwächen

Identifizierte Kontrollschwächen sowie deren Behebung werden dem verantwortlichen Management berichtet und von einem interdisziplinären Gremium auf ihre Bedeutung für die BASF-Gruppe untersucht. Bei der Feststellung von Kontrollschwächen mit einem wesentlichen Einfluss auf die Finanzberichterstattung werden der Vorstand und der Prüfungsausschuss informiert.

– Interne Bestätigung des internen Kontrollsystems

Die verantwortlichen Geschäfts- und Finanzleiter der konsolidierten Gruppengesellschaften bestätigen gegenüber dem Vorstand der BASF SE am Ende des jährlichen Zyklus die Effektivität des internen Kontrollsystems in Bezug auf Rechnungslegung und Ordnungsmäßigkeit der Finanzberichterstattung.

Kurzfristig wirksame Chancen und Risiken

Nachfrageschwankungen auf Grund der Volatilität des Marktwachstums: Zu den größten Chancen und Risiken gehört die Entwicklung unserer Absatzmärkte. Unsere Annahmen bezüglich der kurzfristigen Wachstumsraten der Weltwirtschaft, der Regionen und wichtiger Abnehmerindustrien, wie etwa der Chemie-, Automobil- und Baubranche, legen wir detailliert auf den Seiten 115 bis 117 dar. Auf der Grundlage dieses Basiszenarios planen wir, im Chemiegeschäft in allen Segmenten ein Mengenwachstum zu erzielen. Über das Basiszenario hinaus betrachten wir auch Risikoszenarien. Dazu gehört etwa eine erneute Zuspitzung der Staatsschuldenkrise in Europa, die die private Nachfrage dämpfen, Investoren verunsichern und

die Refinanzierungsfähigkeit von Unternehmen einschränken würde. In diesem Fall wäre in Europa mit einer erneuten Rezession und einem weiteren Anstieg der Arbeitslosigkeit zu rechnen.

Ein sich stärker als erwartet abschwächendes Wachstum in China gehört ebenfalls zu den relevanten Risiken. Trotz der Stabilisierung in der zweiten Jahreshälfte 2013 besteht die Gefahr, dass eine stärkere Ausrichtung des Wirtschaftswachstums auf den privaten Konsum nicht ohne kurzfristige Einbußen gelingt. Weiterhin zeigte sich im Verlauf des Jahres 2013, dass der chinesische Interbankenmarkt auf Liquiditätsverknappungen mit starken Zinsausschlägen reagiert.

In den Risikoszenarien ist ein nachfragebedingter Rückgang des Ölpreises zu erwarten; der Euro würde gegenüber dem US-Dollar im Vergleich zum Basisszenario abwerten, da vor allem Europa verschuldungsbezogenen Risiken ausgesetzt ist. Wir schätzen eine massive US-Staatsschuldenkrise als unwahrscheinlich ein.

Aus Witterungseinflüssen können sich positive wie auch negative Effekte auf unser Pflanzenschutzgeschäft ergeben.

Margenvolatilität auf Grund schwankender Rohstoffpreise und/oder eines schwankenden Produktangebots: Für 2014 gehen wir generell von stabilen Margen aus. Bei einigen Produkten und Wertschöpfungsketten könnten jedoch zum Beispiel neue Kapazitäten den Margendruck erhöhen. Dies würde sich negativ auf unser Ergebnis auswirken.

Der Ölpreis der Sorte Brent betrug im Jahresdurchschnitt 2013 rund 109 US\$/Barrel und war damit geringfügig niedriger als im Vorjahr. Für 2014 erwarten wir im Durchschnitt einen Ölpreis von 110 US\$/Barrel. Wir rechnen daher auch bei den für uns wesentlichen Rohstoffen und petrochemischen Grundprodukten mit einem weiterhin hohen Preisniveau. Sollte es zu einem deutlichen Nachfragerückgang kommen, könnte dieser signifikante Margeneinbußen und Abschreibungsbedarf auf Lagerbestände zur Folge haben. Den Einfluss des Ölpreises verringern wir durch den Beitrag unseres Öl-und-Gas-Geschäfts, dessen Ergebnis mit einem Anstieg des Jahresdurchschnittsölpreises (Brent) um 1 US\$ pro Barrel um circa 15 Millionen € steigt.

Entwicklung der Nachfrage

- Entwicklung der Nachfrage auf Absatzmärkten zählt zu den größten Chancen und Risiken
- Negative Auswirkungen auf die Nachfrage durch Zuspitzung der Staatsschuldenkrise in Europa und nachlassendes Wirtschaftswachstum in China möglich

Margenvolatilität

- In einigen Wertschöpfungsketten Überangebot und in der Folge sinkende Margen möglich
- Rohstoffkosten auf gleichbleibend hohem Niveau
- Bei Nachfragerückgang zunehmendes Risiko, die Rohstoffkosten nicht an den Markt weitergeben zu können

Regulierung und politische Risiken: Durch die 2007 in Kraft getretene europäische Chemikalienverordnung REACH besteht das Risiko, dass unsere europäischen Kunden und wir durch die kostenintensiven Test- und Registrierungsverfahren gegenüber außereuropäischen Wettbewerbern benachteiligt werden.

Risiken gehen für uns ferner von einer weiteren Regulierung beispielsweise der Verwendung von Chemikalien, der Verschärfung geopolitischer Spannungen, einer Destabilisierung politischer Systeme und der Errichtung von Handelsbarrieren, wie zum Beispiel chinesische Ausfuhrbeschränkungen für Seltene Erden oder OPEC-Quoten für die Ölförderung, aus. Weiterhin beobachten wir aufmerksam die politische Lage in Argentinien, die im Jahr 2012 zur Verschärfung von Devisenbeschränkungen geführt hatte.

Seit Dezember 2013 prüft die EU-Kommission, ob die Befreiung stromintensiver Unternehmen von der Umlage zur Förderung erneuerbarer Energien („EEG-Umlage“) in Deutschland einen Verstoß gegen das EU-Beihilferecht darstellt. Hieraus erwächst für BASF kein wesentliches Risiko, da wir Strom zu großen Teilen in eigenen Kraftwerken produzieren und die Eigenstromerzeugung nicht der EEG-Umlage unterliegt. Im Rahmen der EEG-Novelle im Jahr 2014 prüft die Bundesregierung jedoch eine teilweise Einbeziehung der Eigenstromproduktion von Unternehmen in das EEG-Umlagesystem. Die derzeit diskutierte Regelung würde pro Jahr erhebliche zusätzliche Kosten verursachen und unsere Wettbewerbsfähigkeit an deutschen Produktionsstandorten beeinträchtigen.

Im Gegensatz dazu sehen wir in dem in Deutschland beschlossenen Ausstieg aus der Nutzung der Kernenergie, der weltweiten Förderung des Ausbaus der regenerativen Energien sowie den Maßnahmen zur Erhöhung der Energieeffizienz die Chance auf eine höhere Nachfrage nach unseren Produkten. Beispielsweise bieten wir neben Dämmstoffen für Gebäude auch vielfältige Lösungen für Windkraftanlagen an. Von Verschärfungen der Emissionsrichtlinien für Automobile profitiert unser Katalysatorgeschäft.

Regulierung

- Risiken unter anderem aus der Regulierung der Verwendung von Chemikalien und der Verstärkung geopolitischer Spannungen
- Chancen für unser Katalysatorgeschäft durch Verschärfung der Emissionsrichtlinien für Automobile
- Aus der Energiepolitik ergeben sich Risiken und Chancen

Lieferengpässe durch Unterbrechungen der Produktion oder der Lieferkette sowie durch Engpässe in der Rohstoffversorgung: Ungeplante Anlagenabstellungen versuchen wir durch die Einhaltung hoher technischer Standards und eine kontinuierliche Verbesserung unserer Anlagen zu vermeiden. Die Auswirkungen einer ungeplanten Abstellung werden durch die Diversifikation im Rahmen unseres weltweiten Produktionsverbunds reduziert.

Beschaffungsrisiken mindern wir durch ein breites Portfolio, weltweite Einkaufsaktivitäten sowie durch den Kauf zusätzlicher Rohstoffe auf den Spotmärkten. Wir vermeiden es, soweit möglich, Rohstoffe von einem einzigen Lieferanten zu beziehen. Sofern dies nicht möglich ist, versuchen wir, Wettbewerb zu schaffen oder gehen diese Beziehung bewusst ein und bewerten die Auswirkung möglicher Ausfälle. Wir beobachten kontinuierlich die Bonität wichtiger Geschäftspartner – Kunden wie Lieferanten.

Informationstechnische Risiken: Die BASF ist auf eine Vielzahl von IT-Systemen angewiesen. Die Nichtverfügbarkeit kritischer IT-Systeme und Anwendungen kann eine direkte Auswirkung auf die Produktion und die Logistikabwicklung haben. Sollten Daten verlorengehen oder manipuliert werden, kann dies beispielsweise die Anlagensicherheit und die Richtigkeit unserer Finanzberichterstattung beeinträchtigen. Unbefugter Zugriff auf sensible Daten, wie zum Beispiel Personalstammdaten, wettbewerbsrechtlich relevante Informationen oder Forschungsergebnisse, kann haftungsrechtliche Konsequenzen nach sich ziehen oder unsere Wettbewerbsposition gefährden.

Um derartige Risiken zu minimieren, verfügt die BASF anwendungsspezifisch über stabile und redundant ausgelegte IT-Systeme, Back-up-Verfahren, Viren- und Zugangsschutz, Verschlüsselungssysteme sowie integrierte, gruppenweit standardisierte IT-Infrastrukturen und Anwendungen. Die im Einsatz befindlichen Systeme zur Informationssicherheit werden permanent geprüft und fortlaufend aktualisiert. Zudem werden unsere Mitarbeiter regelmäßig im Informations- und Datenschutz

Lieferengpässe

- Vermeidung ungeplanter Abstellungen durch hohe technische Standards und Diversifikation im Rahmen unseres weltweiten Produktionsverbunds
- Minderung von Beschaffungsrisiken durch ein breites Portfolio, globale Einkaufsaktivitäten und gezielte Lieferantenauswahl

geschult. Das IT-Risikomanagement erfolgt über einheitliche Regeln bei Organisation und Anwendung sowie ein darauf aufbauendes internes Kontrollsysteem.

Rechtsstreitigkeiten und -verfahren: Zur Beurteilung von Risiken aus laufenden Rechtsstreitigkeiten und -verfahren sowie eines etwaigen Rückstellungsbedarfs erstellen wir eigene Analysen und Bewertungen der Sachverhalte und geltend gemachter Ansprüche und ziehen im Einzelfall die Ergebnisse vergleichbarer Verfahren und unabhängige Rechtsgutachten heran. Außerdem treffen wir Annahmen über Eintrittswahrscheinlichkeiten und Bandbreiten möglicher Inanspruchnahmen. Die tatsächlichen Belastungen können von diesen Einschätzungen abweichen.

Risiken aus möglichen Rechts- oder Gesetzesverletzungen begrenzen wir durch unser internes Kontrollsysteem. Beispielsweise versuchen wir durch umfangreiche Abgrenzungsrecherchen, Patent- und Lizenzkonflikte weitgehend zu vermeiden. Im Rahmen unseres konzernweiten Compliance-Programms werden unsere Mitarbeiter regelmäßig geschult.

 [Mehr zum konzernweiten Compliance-Programm ab Seite 127](#)

Finanzwirtschaftliche Chancen und Risiken

Das Management von Liquiditäts-, Währungs- und Zinsrisiken erfolgt in der Einheit Treasury, das Management von Warenpreisrisiken im Kompetenzzentrum Procurement oder in dazu ermächtigten Gruppengesellschaften. Für den Umgang mit finanzwirtschaftlichen Risiken bestehen detaillierte Richtlinien und Vorgaben, die unter anderem eine Funktionstrennung von Handel und Abwicklung vorsehen.

Volatilität von Wechselkursen: Unsere Wettbewerbsfähigkeit auf den globalen Märkten wird durch die Veränderung der Wechselkurse beeinflusst. Für die BASF entstehen Chancen und Risiken auf der Abnehmerseite vor allem bei Kursbewegungen des US-Dollar. Eine ganzjährige Aufwertung des US-Dollar um einen US-Cent pro Euro steigt bei sonst gleichen Bedin-

gungen das Ergebnis der BASF um etwa 50 Millionen €. Auf der Produktionsseite begegnen wir Wechselkursrisiken durch unsere Produktionsstandorte in den jeweiligen Währungsräumen.

Finanzwirtschaftliche Währungsrisiken resultieren aus der Umrechnung zum Stichtagskurs in die funktionale Währung der jeweiligen Gruppengesellschaft bei Forderungen, Verbindlichkeiten und sonstigen monetären Posten im Sinne von IAS 21. Des Weiteren berücksichtigen wir in unserem finanzwirtschaftlichen Währungsrisikomanagement geplante Einkaufs- und Umsatztransaktionen in fremder Währung. Diese Risiken werden bei Bedarf durch derivative Instrumente abgesichert.

Zinsänderungsrisiken: Zinsänderungsrisiken bestehen auf Grund potenzieller Änderungen des Marktzinses. Sie können bei festverzinslichen Finanzanlagen zu einer Änderung des beizulegenden Zeitwerts und bei variabel verzinslichen Finanzinstrumenten zu Zinszahlungsschwankungen führen und sich somit positiv oder negativ auf das Ergebnis auswirken. Zur Absicherung werden in Einzelfällen Zinsswaps und kombinierte Zins-/Währungsderivate abgeschlossen.

Neben dem Marktzins werden die Finanzierungskosten der BASF auch durch zu zahlende Kreditrisikoprämien bestimmt. Diese werden im Wesentlichen durch das Kreditrating und die Marktgegebenheiten zum Zeitpunkt der Emission beeinflusst. Kurz- bis mittelfristig ist die BASF auf Grund eines ausgewogenen Fälligkeitsprofils der Finanzschulden weitgehend gegen mögliche Auswirkungen auf das Zinsergebnis geschützt.

Risiken aus Metall- und Rohstoffhandel: Die BASF setzt im Rahmen des Katalysatorengeschäfts Warenderivate für Edelmetalle ein und handelt für Dritte sowie im eigenen Namen mit Edelmetallen. Des Weiteren nutzen wir unsere Kenntnisse der Märkte für Erdöl und Ölprodukte, um im Handel mit Rohstoffen Erträge zu erwirtschaften. Den spezifischen Risiken dieser nicht operativ veranlassten Handelsgeschäfte begegnen wir mit der Vorgabe und ständigen Kontrolle von Grenzen bezüglich Art und Umfang der abgeschlossenen Geschäfte.

Rechtsstreitigkeiten und -verfahren

- Begrenzung von Rechtsrisiken mit Hilfe des internen Kontrollsysteems
- Möglichst realistische Abschätzung der monetären Effekte aus Rechtsstreitigkeiten und -verfahren
- Regelmäßige Schulung von Mitarbeitern im Rahmen des konzernweiten Compliance-Programms

Finanzwirtschaft

- Volatilität von Wechselkursen
- Zinsänderungsrisiken
- Risiken aus Metall- und Rohstoffhandel
- Liquiditätsrisiken
- Risiko von Vermögensverlusten
- Wertminderungsrisiken
- Risiken aus Pensionsverpflichtungen

Liquiditätsrisiken: Risiken aus Schwankungen der Zahlungsströme erkennen wir frühzeitig im Rahmen unserer Liquiditätsplanung. Dank unserer guten Ratings, unseres uneingeschränkten Zugangs zum Commercial-Paper-Markt sowie von Banken verbindlich zugesagter Kreditlinien haben wir jederzeit Zugang zu umfangreichen liquiden Mitteln. Kurz- bis mittelfristig schützt das ausgewogene Fälligkeitsprofil der Finanzschulden sowie die Diversifizierung in verschiedenen Finanzierungsmärkten die BASF weitgehend gegen mögliche Refinanzierungsrisiken.

 [Mehr zu finanzwirtschaftlichen Risiken im Anhang zum Konzernabschluss ab Seite 201](#)

[Mehr zur Fristenstruktur unserer Finanzschulden im Anhang zum Konzernabschluss auf Seite 197](#)

Risiko von Vermögensverlusten: Länderrisiken begrenzen wir durch Maßnahmen auf der Grundlage intern ermittelter Länderratings, die fortlaufend an die sich ändernden Rahmenbedingungen angepasst werden. Zur Absicherung gegen spezifische Länderrisiken setzen wir selektiv Ausfuhrkreditversicherungen und Investitionsgarantien ein. Kreditrisiken für unsere Geldanlagen mindern wir, indem wir Transaktionen nur im Rahmen festgelegter Limits mit Banken guter Bonität tätigen. Die Bonität wird fortlaufend überprüft und die Limits werden entsprechend angepasst. Ausfallrisiken für den Forderungsbestand reduzieren wir, indem die Bonität und das Zahlungsverhalten der Kunden ständig überwacht und entsprechende Kreditlimits festgelegt werden. Auf Grund der weltweiten Tätigkeit und der diversifizierten Kundenstruktur der BASF-Gruppe liegen keine größeren Konzentrationen von Kreditausfallrisiken vor. Zudem werden Risiken durch Kreditversicherungen und Bankgarantien begrenzt.

Wertminderungsrisiken: Das Risiko einer Wertminderung von Vermögenswerten entsteht, wenn der für einen Wertminde rungstest anzunehmende Zinssatz steigt oder die prognostizierten Cashflows sinken. Im derzeitigen Geschäftsumfeld halten wir das Wertminderungsrisiko bei einzelnen Vermögenswerten wie Kundenbeziehungen, Technologien oder Marken sowie beim Goodwill für nicht wesentlich.

Volatilität von Wechselkursen

- Wechselkursvolatilität wesentlicher Risikofaktor; Chancen und Risiken insbesondere durch Kursbewegungen des US-Dollar
- Produktionsseitige Wechselkursrisiken begrenzt durch Standorte in den jeweiligen Währungsräumen
- Absicherung der Nettoposition von Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten sowie geplanten Fremdwährungstransaktionen mit Derivaten

Long-Term-Incentive-Programm für Führungskräfte: Unsere Führungskräfte haben die Möglichkeit, an einem aktienkursbasierten Vergütungsprogramm teilzunehmen. In Abhängigkeit von der Kursentwicklung der BASF-Aktie und des MSCI World Chemicals Index variiert der diesbezügliche Rückstellungsbedarf und führt zu einer entsprechenden Steigerung oder Senkung der Personalkosten.

Risiken aus Pensionsverpflichtungen: Betriebliche Pensionszusagen finanziert werden wir überwiegend extern durch gesonderte Pensionsvermögen. Dazu zählen neben den großen Pensionsplänen unserer Gruppengesellschaften in Nordamerika, Großbritannien und der Schweiz insbesondere die BASF Pensionskasse VVaG und die BASF Pensionstreuhänderei e.V. in Deutschland. Risiken einer Unterdeckung der Altersversorgungssysteme durch marktbedingte Wertschwankungen der Vermögensanlagen begegnen wir durch ertrags- und risikooptimierte Anlagestrategien, die speziell auf die jeweilige Struktur der Pensionsverpflichtungen ausgerichtet sind. Mittels Portfolioanalysen werden regelmäßig auch Stressszenarien simuliert. Neuen Mitarbeitern werden fast ausschließlich beitragsorientierte Pläne angeboten. Eine Anpassung der Zinssätze, die für die Abzinsung der Pensionsverpflichtungen angewendet werden, führt unmittelbar zu Eigenkapitalveränderungen.

Langfristig wirksame Chancen und Risiken

Langfristige Nachfrageentwicklung: Unsere „We create chemistry“-Strategie arbeitet mit der Annahme, dass die Chemieproduktion (ohne Pharma) weltweit bis 2020 mit durchschnittlich 4 % pro Jahr wächst – und damit schneller als das globale Bruttoinlandsprodukt und auch etwas schneller als in den vergangenen zehn Jahren. Durch unser marktorientiertes und breites Portfolio, das wir in den kommenden Jahren durch Investitionen in neue Produktionskapazitäten, F+E-Aktivitäten sowie Akquisitionen weiter stärken werden, wollen wir unseren Umsatz mit durchschnittlich 6 % jährlich deutlich stärker steigern. So haben wir uns für 2020 ein ambitioniertes Umsatzziel

Risiko von Vermögensverlusten

- Ausfuhrkreditversicherungen und Investitionsgarantien zur Absicherung von Länderrisiken
- Reduzierung von Kreditrisiken durch Bonitätsprüfungen und Transaktionslimits
- Keine Konzentration von Ausfallrisiken bei einzelnen Geschäftspartnern
- Einsatz von Kreditversicherungen und Bankgarantien

von 110 Milliarden € gesetzt und streben an, unser Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Abschreibungen (EBITDA) auf 22 Milliarden € zu steigern.

Sollte es im Zuge der anhaltenden Staatsschuldenkrisen zu einer Dämpfung des globalen Wirtschaftswachstums kommen, können sich diese Ziele als zu ambitioniert herausstellen. Durch unseren hohen Diversifikationsgrad über verschiedene Abnehmerbranchen und -regionen rechnen wir aber auch dann mit einem Wachstum über dem Marktdurchschnitt.

 [Mehr zur „We create chemistry“-Strategie ab Seite 21](#)

Entwicklung der Wettbewerbs- und Kundenlandschaft:

Wir rechnen damit, dass Wettbewerber aus Schwellenländern in den kommenden Jahren deutlich an Bedeutung gewinnen werden. Weiterhin gehen wir davon aus, dass viele Rohstoffanbieter ihre Wertschöpfungsketten ausweiten werden. Diesem Risiko begegnen wir mit einem aktiven Portfoliomanagement. Wir ziehen uns aus Märkten zurück, bei denen die Risiken die Chancen überwiegen und wir langfristig keine ausreichenden Möglichkeiten sehen, uns von unseren Wettbewerbern zu differenzieren. So werden wir beispielsweise mit wirtschaftlicher Rückwirkung zum 1. April 2013 die Trennung vom Gashandels- und Gaspeichergeschäft im Rahmen eines Tauschs von Vermögenswerten mit Gazprom vollziehen.

Unsere operative Exzellenz verbessern wir kontinuierlich, um weiterhin wettbewerbsfähig zu bleiben. Hierzu dient auch unser strategisches Exzellenzprogramm STEP. Aus den mehr als 100 Einzelprojekten erwarten wir ab Ende 2015 einen Ergebnisbeitrag von jährlich rund 1 Milliarde €.

Um dauerhaft profitabel zu wachsen, legen wir unsere Forschungs- und Geschäftsschwerpunkte auf innovationsstarke Geschäftsfelder, die wir zum Teil über strategische Kooperationen erschließen.

Innovation: In unseren Kundenindustrien beobachten wir einen Trend zu mehr Nachhaltigkeit. Die sich daraus ergebenden Chancen wollen wir durch Innovationen nutzen – vor allem in den von uns identifizierten Wachstumsfeldern. Dazu gehören

unter anderem Batterien für Mobilität, Functional Crop Care zur Effizienzsteigerung in der Landwirtschaft, Lösungen für die Wasseraufbereitung und Technologien für die Nutzung regenerativer Energien wie Windkraft, Solarthermie und Photovoltaik.

Neue Produkte, deren Markteinführung im Zeitraum zwischen 2011 und 2020 erfolgt, sollen 2020 einen Umsatzbeitrag von 30 Milliarden € leisten. Um dieses Ziel zu erreichen, wollen wir weiterhin etwa 3 % unseres Umsatzes (ohne Oil & Gas) in Forschung und Entwicklung investieren. Dem Risiko eines technischen oder wirtschaftlichen Scheiterns von Forschungs- und Entwicklungsprojekten begegnen wir durch ein ausgewogenes und umfangreiches Projektportfolio sowie durch eine professionelle Projektsteuerung (F+E-Controlling).

Die Effektivität und Effizienz unserer Forschungsaktivitäten optimieren wir durch unseren weltweiten Wissensverbund sowie durch die Zusammenarbeit mit Partnern und Kunden. Außerdem überprüfen wir in einem Programm- und Projektmanagementprozess fortlaufend die Erfolgsschancen und Rahmenbedingungen von Forschungsprojekten in den verschiedenen Phasen von der Ideenfindung bis zur Produkteinführung. Für die erfolgreiche Einführung neuer Technologien ist das Vertrauen der Kunden und Verbraucher unverzichtbar. Deshalb treten wir bereits in einem frühen Stadium der Entwicklung in den Dialog mit den Stakeholdern.  [Mehr zum Thema Innovation ab Seite 30](#)

Weiterentwicklung des Portfolios durch Investitionen:

Wir erwarten, dass der Anstieg der Chemieproduktion in den Schwellenländern in den kommenden Jahren deutlich über dem globalen Durchschnitt liegen wird. Die sich daraus ergebenden Chancen wollen wir nutzen, indem wir unsere Präsenz vor Ort ausweiten. Hierzu wollen wir zwischen 2011 und 2020 mehr als ein Drittel unseres Investitionsvolumens in Schwellenländern einsetzen.

Die Entscheidungen über Art, Umfang und Standort unserer Investitionsprojekte beruhen auf Annahmen bezüglich der langfristigen Markt-, Margen- und Kostenentwicklung, der Rohstoffverfügbarkeit sowie zu Länder-, Währungs- und Technologierisiken. Chancen und Risiken ergeben sich immer

Langfristige Entwicklung

- Jährliches Wachstum der globalen Chemieproduktion von im Durchschnitt 4 % erwartet; Wachstumsrisiken bei langfristiger Stagnation als Folge der Staatsschuldenkrisen
 - Überdurchschnittliches Wachstum der BASF angestrebt
 - Aktives Portfoliomanagement: Nutzung von Chancen mittels gezielter Investitionen in Produktionskapazitäten, F+E-Aktivitäten und Akquisitionen; Risikominimierung durch Devestitionen
-

Innovation

- Wesentlicher Bestandteil unserer Wachstumsstrategie
 - Risikominderung durch Wissensverbund sowie kontinuierliche Überprüfung von Effizienz, Erfolgsschancen und Rahmenbedingungen von Forschungsprojekten
 - Kontinuierlicher Dialog mit Partnern und Kunden zur Verbesserung der Erfolgsschancen
-

dann, wenn die reale Entwicklung von unseren Annahmen vor allem bezüglich Nachfrageentwicklung und Wettbewerbsintensität abweicht.

In der Umsetzungsphase bedienen wir uns eines erfahrenen Projektmanagements und -controllings, um technische Risiken sowie das Risiko von Kosten- und Terminüberschreitungen zu minimieren.  [Mehr zu unseren Investitionsvorhaben auf Seite 120](#)

Akquisitionen: Auch künftig werden wir unser Portfolio durch Akquisitionen weiterentwickeln, die ein überdurchschnittliches rentables Wachstum versprechen, innovationsgetrieben sind, einen Mehrwert für unsere Kunden bieten und unsere Ergebniszylizität reduzieren.

Die Bewertung von Chancen und Risiken spielt bereits bei der Prüfung potenzieller Akquisitionsziele eine wesentliche Rolle. Eine detaillierte Analyse und Quantifizierung erfolgt im Rahmen der Due Diligence. Risiken sind beispielsweise erhöhte Personalfluktuation, eine verzögerte Realisierung von Synergien oder aber die Übernahme von im Vorfeld nicht exakt quantifizierbaren Verpflichtungen. Sollten unsere diesbezüglichen Erwartungen nicht eintreten, können sich Risiken wie beispielsweise Wertminderungsbedarf bei immateriellem Vermögen ergeben; es bestehen aber auch Chancen, etwa durch zusätzliche Synergien.  [Mehr zu unseren Akquisitionen ab Seite 36](#)

Rekrutierung und langfristige Bindung qualifizierter Mitarbeiter: Der internationale Wettbewerb um hochqualifizierte Fach- und Führungskräfte hat in den vergangenen Jahren zugenommen und wird sich voraussichtlich durch die demografische Entwicklung mittel- bis langfristig noch verstärken. Damit erhöht sich das Risiko, dass offene Stellen nicht oder nur verzögert mit geeigneten Bewerbern besetzt werden können.

Der Know-how-Verlust durch überproportional hohe altersbedingte Abgänge in Nordamerika und Europa sowie die Herausforderung durch den zusätzlichen Rekrutierungsbedarf in Asien, der sich durch das angestrebte Wachstum ergibt, können mittel- bis langfristig zu Geschäftsbeeinträchtigungen führen. Diesen Risiken begegnen wir mit den globalen Pro-

grammen „Generations@Work“, „Diversity + Inclusion“, dem Projekt „Employee Development“, der Weiterentwicklung unserer Arbeitgebermarke („Employer Branding“) und verstärkter Personalentwicklung sowie ergänzenden regionalen Initiativen. Mit diesen Maßnahmen erhöhen wir die Attraktivität der BASF als Arbeitgeber und binden Mitarbeiter langfristig an uns.

 [Mehr zu den einzelnen Initiativen und unseren Zielen ab Seite 39](#)

Nachhaltigkeit: Die BASF bekennt sich dazu, den Schutz der Umwelt und gesellschaftlich verantwortungsvolles Handeln in ihre Geschäftstätigkeit zu integrieren. Verstöße gegen unsere Selbstverpflichtungen oder gegen Gesetze stellen ein Reputationsrisiko dar und können zu operativen und strategischen Risiken führen. Vor Erwerb eines Unternehmens achten wir auf dessen nachhaltige Ausrichtung und berücksichtigen diese im Übernahmeprozess. Auf Grundlage der Ergebnisse unseres globalen Themenmanagements für Nachhaltigkeit stoßen wir Veränderungsprozesse im Unternehmen an, um auf etwaige Risiken vorbereitet zu sein und Chancen nutzen zu können. Um das Einhalten von Gesetzen und unserer Selbstverpflichtungen in den Bereichen Umwelt, Sicherheit und Gesundheit sowie Arbeits- und Sozialstandards überprüfen zu können, haben wir globale Monitoringsysteme etabliert, die auch unsere Lieferkette einbeziehen. Wir stehen im kontinuierlichen Austausch mit den relevanten Stakeholdern, um die gesellschaftliche Akzeptanz unserer Geschäftsaktivitäten sicherzustellen. Ein Beispiel hierfür ist das Dialogforum Nano der BASF. Letztlich verbleiben jedoch bei allen unternehmerischen Aktivitäten Restrisiken, die auch durch ein umfassendes Risikomanagement nicht auszuschließen sind. 

 [Mehr zu Nachhaltigkeit ab Seite 27](#)

[Mehr zu den Monitoringinstrumenten ab Seite 22](#)

Investitionen

- Investitionsentscheidungen auf Grundlage von Annahmen zu Markt-, Margin- und Kostenentwicklung, der Rohstoffverfügbarkeit sowie Länder-, Währungs- und Technologierisiken
- Chancen und Risiken durch abweichende Entwicklung
- Risikominimierung bei der Projektumsetzung durch Einsatz eines erfahrenen Projektmanagements und -controllings

Personal

- Verstärkter internationaler Wettbewerb um hochqualifizierte Fach- und Führungskräfte
- Gefahr des Know-how-Verlusts durch zahlreiche altersbedingte Abgänge
- Effektivere Personalrekrutierung und -bindung mit Hilfe verschiedener Maßnahmen

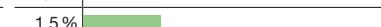
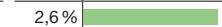
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen im Jahr 2014

Die Weltwirtschaft wird 2014 mit 2,8 % voraussichtlich nur etwas stärker wachsen als im Vorjahr (+2,3%). Wir gehen davon aus, dass das Wachstum im Euroraum weiterhin schwach sein wird. Es bleiben erhebliche Risiken für die Weltwirtschaft bestehen. Das Wachstum der globalen Chemieproduktion wird 2014 mit 4,4 % voraussichtlich etwa auf dem Niveau des Vorjahres (+4,6 %) liegen. Grund hierfür ist die erwartete etwas geringere Dynamik in China. Für 2014 rechnen wir mit einem durchschnittlichen Ölpreis von 110 US\$/Barrel der Referenzrohölsorte Brent und einem Wechselkurs von 1,30 US\$ pro Euro. Die Volatilität der Währungen in den Schwellenländern wird weiterhin hoch sein.

In der **Europäischen Union** erwarten wir 2014 eine Bodenbildung und ein schwaches Wachstum. Während Deutschland, das Vereinigte Königreich und die nord- und osteuropäischen EU-Länder voraussichtlich mit Raten von mehr als einem Prozent wachsen werden, rechnen wir für die südeuropäischen Staaten mit einer weitgehend stagnierenden Wirtschaftsleistung. Wir gehen bei unserer Prognose davon aus, dass der Reform- und Konsolidierungsprozess in Europa fortgesetzt wird und die Staatsschuldenkrise nicht erneut eskaliert.

Für die **USA** rechnen wir mit einem etwas stärkeren Wachstum der Gesamtwirtschaft als im Jahr 2013. Die konjunkturelle Unsicherheit im Hinblick auf zukünftige Sparmaßnahmen hat sich nach der Beilegung des Haushaltsstreits verringert. Niedrige Energiepreise und eine fortgesetzte Erholung am Arbeitsmarkt werden das moderate Wachstum der US-amerikanischen Volkswirtschaft begünstigen.

Ausblick zum Bruttoinlandsprodukt 2014 (Reale Veränderung gegenüber Vorjahr)

Welt	2,8 %	
EU	1,0 %	
USA	2,5 %	
Asien (ohne Japan)	5,8 %	
Japan	1,5 %	
Südamerika	2,6 %	

Trends Bruttoinlandsprodukt 2014–2016 (Reale jährliche Veränderung im Durchschnitt)

Welt	3,0 %	
EU	1,4 %	
USA	2,5 %	
Asien (ohne Japan)	6,2 %	
Japan	1,2 %	
Südamerika	3,0 %	

Das Wirtschaftswachstum in **Asien (ohne Japan)** wird 2014 voraussichtlich auf dem Niveau des Vorjahrs liegen. Auf Grund der wirtschaftspolitischen Bestrebungen Chinas, die Abhängigkeit von Investitionen und Exporten zu verringern, gehen wir dort von einer etwas geringeren Dynamik aus. In Indien und den übrigen Schwellenländern der Region erwarten wir dagegen im Durchschnitt ein etwas stärkeres Wirtschaftswachstum, da deren Wettbewerbsfähigkeit infolge der Abwertung ihrer Währungen steigen wird.

Für das Jahr 2014 erwarten wir folgende Rahmenbedingungen:

- Wachstum der Weltwirtschaft mit 2,8 % nur etwas stärker als im Jahr 2013 (+2,3 %)
- Weiterhin erhebliche Risiken für die Weltwirtschaft
- Volatilität der Währungen in den Schwellenländern nach wie vor hoch
- Bodenbildung und schwaches Wachstum des Bruttoinlandsprodukts in der Europäischen Union (+1,0 %)
- Wachstum in den USA mit +2,5 % etwas über Vorjahr; Wachstum in Asien (ohne Japan) auf Vorjahresniveau (+5,8 %); etwas geringere Dynamik in China (+7,0 %); stabiles Wachstum in Japan (+1,5 %) und Südamerika (+2,6 %)
- Ölpreis im Jahresschnitt 110 US\$/Barrel
- Wechselkurs durchschnittlich 1,30 US\$ pro Euro

Japan wird sein Expansionstempo im Jahr 2014 voraussichtlich weitgehend beibehalten. Die für das Frühjahr vorgesehenen Konsumsteuererhöhungen werden das Wachstum dämpfen, aber durch positive fiskalische Impulse teilweise wieder ausgeglichen werden.

Für **Südamerika** gehen wir davon aus, dass die Wachstumsraten etwa auf dem Niveau des Jahres 2013 liegen werden. Wir rechnen auf Grund des sich aufhellenden weltwirtschaftlichen Umfelds mit einer größeren exportinduzierten Nachfrage. Infolge von Inflationstendenzen und steigenden Zinsen wird die Binnennachfrage in Brasilien gedämpft bleiben.

Aussichten für wichtige Abnehmerbranchen

Vor dem Hintergrund der prognostizierten gesamtwirtschaftlichen Belebung erwarten wir für das Jahr 2014 ein höheres Wachstum der globalen Industrieproduktion als im Vorjahr (2014: +3,7%; 2013: +2,5%). In den Schwellenländern wird die Industrieproduktion voraussichtlich weiterhin deutlich stärker wachsen (+5,2%) als in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften (+2,3%).

Wir erwarten, dass die **Transportindustrie** 2014 wieder deutlich stärker wachsen wird als im Vorjahr. Für die asiatischen Schwellenländer und Osteuropa prognostizieren wir eine signifikante Erhöhung der Automobilproduktion. In Westeuropa wird die Automobilbranche dagegen voraussichtlich weiter schrumpfen, allerdings weniger stark als im Vorjahr.

Das Wachstum des globalen **Energie- und Rohstoffsektors** wird im Jahr 2014 voraussichtlich höher ausfallen als 2013. Wir rechnen mit einer etwas stärkeren Zunahme der Energie- und Rohstoffnachfrage auf Grund der schneller steigenden Industrieproduktion.

Für die **Bauindustrie** erwarten wir ebenfalls eine leichte Belebung. Nach den starken Rückgängen der Bauaktivität in Europa in den vergangenen Jahren gehen wir davon aus, dass der Markt 2014 insgesamt nur noch wenig schrumpfen wird. Allerdings werden die Unterschiede in der Europäischen Union nach wie vor beträchtlich sein: Wir erwarten eine weiterhin rückläufige Entwicklung in Spanien, Italien und Frankreich, während wir in Deutschland, im Vereinigten Königreich und in Nordeuropa mit Zuwachsen rechnen. Der Aufschwung am US-amerikanischen Häusermarkt wird sich voraussichtlich fortsetzen. In den Schwellenländern Asiens und in Südamerika erwarten wir hohe Zuwachsrate bei den Infrastrukturinvestitionen.

Wir rechnen damit, dass die **Konsumgüterbranche** 2014 stärker wachsen wird als im Vorjahr. In den Industrieländern wird die Produktion voraussichtlich leicht zunehmen; insbesondere aus Japan und den USA werden positive Impulse erwartet. Für Europa rechnen wir dagegen nur mit einem schwachen Anstieg. Das Wachstum in den Schwellenländern wird sich voraussichtlich etwas beschleunigen. Insgesamt erwarten wir vor allem für die Elektro- und die Textilindustrie ein robustes Wachstum, während die Produktion in der Papierindustrie verhaltener zunehmen wird.

Für die üblicherweise stark zyklische **Elektronikindustrie** prognostizieren wir eine deutliche Beschleunigung des Wachstums. Insbesondere in den Schwellenländern Asiens, aber auch in Japan und den USA wird die Elektronikindustrie voraussichtlich stark wachsen. In Europa erwarten wir dagegen lediglich ein moderates Wachstum.

Der Bereich **Gesundheit und Ernährung** wird im Jahr 2014 voraussichtlich weiterhin solide zunehmen. Wir rechnen in den Schwellenländern mit einem hohen, aber im Vergleich zum Jahr 2013 nicht wesentlich stärkeren Wachstum. Dagegen gehen wir für die fortgeschrittenen Volkswirtschaften von einer Beschleunigung des Wachstums aus.

Für die **Landwirtschaft** prognostizieren wir ein solides Produktionswachstum, das auf dem Niveau des Vorjahres liegen wird.

Für das Jahr 2014 erwarten wir folgende Entwicklungen in wichtigen Abnehmerbranchen:

- Wachstum der globalen Industrieproduktion mit 3,7 % über dem Niveau des Vorjahrs (+2,5%)
 - Transport: Deutlich stärkeres Wachstum als im Jahr 2013
 - Energie und Rohstoffe: Wachstum über dem Vorjahresniveau
 - Bauindustrie: Leichte Belebung des Wachstums
 - Konsumgüterbranche: Stärkeres Wachstum; robustes Wachstum der Elektro- und Textilindustrie
 - Elektronikindustrie: Deutliche Beschleunigung des Wachstums
 - Gesundheit und Ernährung: Weiterhin solides Wachstum
 - Landwirtschaft: Wachstum auf Vorjahresniveau
-

Aussichten für die chemische Industrie

Wir rechnen mit einem Wachstum der Chemieproduktion (ohne Pharma) im Jahr 2014 von 4,4 % (2013: 4,6 %). Die steigende Nachfrage in den Kundenindustrien wird voraussichtlich zu einer soliden Nachfrage nach Produkten der chemischen Industrie führen. Für die Schwellenländer gehen wir auf Grund der erwarteten gesamtwirtschaftlichen Konsolidierung im weltgrößten Chiemarkt China von einem weiterhin hohen, aber im Vergleich zum Vorjahr etwas geringeren Wachstum aus (+6,3 %). Die Chemieproduktion in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften wird voraussichtlich etwas stärker als 2013 zunehmen (+1,9 %).

Wir erwarten nicht, dass sich die Chemiekonjunktur in der **Europäischen Union** 2014 durchgreifend beleben wird. Während die Produktion in Spanien und Italien voraussichtlich stagnieren oder leicht sinken wird, rechnen wir in Deutschland, Frankreich und dem Vereinigten Königreich mit einem geringen Wachstum.

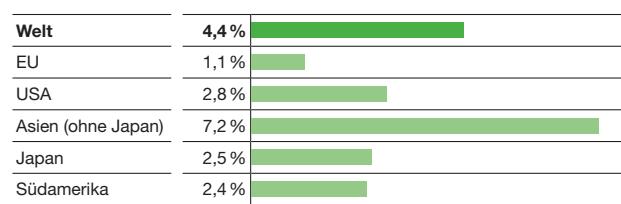
Auf Grund des robusten Wachstums der Automobilindustrie, der Bauproduktion und weiterer wichtiger Kundenbranchen prognostizieren wir für die **USA** eine ähnlich hohe Zuwachsrate der Chemieproduktion wie im Jahr 2013. Die Chemieindustrie in den USA wird in zunehmendem Maße von den günstigen Energie- und Rohstoffkosten profitieren.

In **Asien (ohne Japan)** werden der Bausektor und die Automobil-, Elektronik- und Konsumgüterbranche 2014 voraussichtlich für eine solide Nachfrage nach Vorleistungen aus der Chemieindustrie sorgen. Infolge der erwarteten Konsolidierung in China gehen wir dennoch von einem etwas schwächeren Wachstum im Vergleich zum Vorjahr aus.

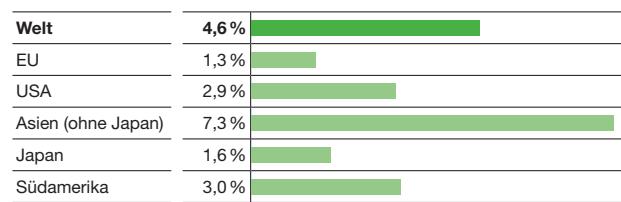
Für **Japan** rechnen wir auf Grund der prognostizierten höheren Zuwachsrate der Industrieproduktion mit einem zunehmenden Wachstum der Chemiebranche.

Wir gehen davon aus, dass sich das Wachstum der Chemieproduktion in **Südamerika** 2014 leicht beschleunigen wird. Das Wachstum in Brasilien, dem größten Markt der Region, wird voraussichtlich nur geringfügig zunehmen und weiterhin unter dem langfristigen Durchschnitt des Landes liegen. In Argentinien wird das Umfeld herausfordernd bleiben. Stärkere Wachstumsimpulse werden voraussichtlich von Chile und Kolumbien ausgehen.

Ausblick zur Chemieproduktion 2014 (ohne Pharma) (Reale Veränderung gegenüber Vorjahr)



Trends Chemieproduktion 2014–2016 (ohne Pharma) (Reale jährliche Veränderung im Durchschnitt)



Für das Jahr 2014 erwarten wir folgende Entwicklungen in der chemischen Industrie:

- Stabiles Wachstum der weltweiten Chemieproduktion (2014: +4,4 %; 2013: +4,6 %)
- Europäische Union: Keine durchgreifende Belebung (+1,1 %)
- USA: Zuwachsrate mit +2,8 % etwa auf dem Vorjahresniveau; robustes Wachstum wichtiger Kundenindustrien
- Asien (ohne Japan): Etwas schwächeres Wachstum (+7,2 %) auf Grund der erwarteten Konsolidierung in China
- Japan: Wachstum mit 2,5 % stärker als im Vorjahr
- Südamerika: Leichte Erholung (2,4 %)

Ausblick 2014

Im Jahr 2014 wird die Weltwirtschaft trotz anhaltender Volatilität voraussichtlich etwas stärker wachsen als 2013. Für die globale Chemieindustrie rechnen wir mit einem Wachstum etwa auf dem Niveau des Vorjahres. Wir prognostizieren ein etwas höheres Wachstum wichtiger Abnehmerbranchen, wie der Transport-, Konsumgüter- und Elektronikindustrie. Dies wird sich voraussichtlich positiv auf unser Geschäft auswirken.

Insgesamt erwarten wir, dass wir uns 2014 in einem weiterhin herausfordernden Umfeld gut behaupten werden. Wir wollen unseren Absatz ohne Berücksichtigung von Akquisitionen und Devestitionen erhöhen. Dennoch wird der Umsatz verglichen mit dem Jahr 2013 voraussichtlich leicht sinken. Grund hierfür ist die für Mitte 2014 geplante Devestition des Gashandels- und Gaspeichergeschäfts. Wir erwarten einen leichten Anstieg des Ergebnisses der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen, vor allem infolge deutlich gesteigerter Beiträge von Performance Products und Functional Materials & Solutions. Wir wollen auch 2014 eine hohe Prämie auf unsere Kapitalkosten verdienen.

Wie auf den Seiten 115 bis 117 im Einzelnen dargelegt, erwarten wir für 2014 eine Belebung des Wachstums der Weltwirtschaft (+2,8 %) und der Industrieproduktion (+3,7 %). Das Wachstum der chemischen Industrie wird mit +4,4 % voraussichtlich etwa auf dem Niveau des Jahres 2013 liegen. Wir gehen von einem durchschnittlichen Ölpreis der Referenzrohölsorte Brent von 110 US\$/Barrel und einem Wechselkurs von 1,30 US\$/€ aus.

Umsatz- und Ergebnisprognose für die BASF-Gruppe

Die zur Jahresmitte 2014 geplante Devestition des Gashandels- und Gaspeichergeschäfts wird den Umsatz der BASF-Gruppe im Jahr 2014 voraussichtlich deutlich mindern. Wir rechnen dennoch insgesamt nur mit einem leichten Umsatzrückgang. Gründe hierfür sind die erwartete leichte Steigerung des Umsatzes im Chemiegeschäft¹ und ein deutliches Umsatzwachstum im Segment Agricultural Solutions.

Das Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen wollen wir leicht steigern. Bei Performance Products und Functional Materials & Solutions planen wir einen deutlichen Ergebnisanstieg.

Wir erwarten für die BASF-Gruppe ein deutlich höheres Ergebnis der Betriebstätigkeit als im Jahr 2013. Ein Sonderertrag aus der geplanten Devestition unseres Gashandels- und Gaspeichergeschäfts soll dazu einen wesentlichen Beitrag leisten. Wir wollen das Ergebnis der Betriebstätigkeit nach Kapitalkosten deutlich steigern und damit wieder eine hohe Prämie auf unsere Kapitalkosten verdienen.

Die wesentlichen Chancen und Risiken, die die Erreichung unserer Prognose beeinflussen können, sind auf den Seiten 106 bis 114 erläutert.

Umsatz- und Ergebnisprognose für die Segmente

Im Segment **Chemicals** streben wir an, den Umsatz leicht zu steigern. Bei Petrochemicals und Monomers rechnen wir mit einem leichten Umsatzwachstum. Der Umsatz des Bereichs Intermediates wird voraussichtlich deutlich steigen. Im Bereich Monomers erwarten wir insbesondere bei den Isocyanaten einen höheren Absatz, während im Bereich Petrochemicals die Inbetriebnahme neuer Anlagen zum Umsatzwachstum beitragen wird. Bei Intermediates rechnen wir mit einer höheren Nachfrage aus den Schlüsselindustrien Automobil, Pflanzenschutz und Textilfasern. Insgesamt wird das Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen infolge der Anlaufkosten für die Inbetriebnahme mehrerer Anlagen voraussichtlich leicht unter dem Niveau des Jahres 2013 liegen.

In einem weiterhin herausfordernden Marktumfeld wollen wir den Umsatz bei **Performance Products** durch organisches Wachstum leicht steigern. Im Bereich Dispersions & Pigments rechnen wir mit einer stärkeren Nachfrage aus den Schlüsselindustrien Automobil und Bau. Auch bei Care Chemicals und Nutrition & Health erwarten wir einen höheren Absatz. Die Verkaufspreise werden voraussichtlich weiterhin unter Druck bleiben. Wir wollen die Auslastung unserer bestehenden Anlagen erhöhen und neue Anlagen, etwa für Superabsorber

Ausblick 2014

- Etwas stärkeres Wachstum der Weltwirtschaft trotz anhaltender Volatilität erwartet
- BASF-Geschäft soll sich in nach wie vor herausforderndem Umfeld gut behaupten
- Erhöhung des Absatzes ohne Berücksichtigung von Akquisitionen und Devestitionen angestrebt
- Umsatz infolge der zur Jahresmitte 2014 geplanten Devestition des Gashandels- und Gaspeichergeschäfts voraussichtlich leicht unter dem Wert des Jahres 2013
- Leichte Steigerung des Ergebnisses der Betriebstätigkeit (EBIT) vor Sondereinflüssen angestrebt
- EBIT dank Sonderertrag aus der Devestition des Gashandels- und Gaspeichergeschäfts deutlich über Vorjahr erwartet
- Voraussichtlich deutlicher Anstieg des EBIT nach Kapitalkosten

¹ Unser Chemiegeschäft umfasst die Segmente Chemicals, Performance Products und Functional Materials & Solutions.

Prognose auf Segmentebene¹ (Millionen €)

	Umsatz	Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) vor Sondereinflüssen	
		2013	Erwartet 2014
Chemicals	16.994	leichter Anstieg	2.182
Performance Products	15.534	leichter Anstieg	1.365
Functional Materials & Solutions	17.252	leichter Anstieg	1.070
Agricultural Solutions	5.227	deutlicher Anstieg	1.222
Oil & Gas	14.776	deutlicher Rückgang	1.969
Sonstige	4.190	deutlicher Rückgang	-618
BASF-Gruppe	73.973	leichter Rückgang	7.190

¹ Beim Umsatz entspricht „leicht“ einer Veränderung von 1-5 %, während „deutlich“ Veränderungen ab 6 % und „auf Vorjahresniveau“ keine Veränderungen (+/-0 %) bezeichnet. Bei Ergebnisgrößen entspricht „leicht“ einer Veränderung von 1-10 %, während „deutlich“ Veränderungen ab 11 % und „auf Vorjahresniveau“ keine Veränderungen (+/-0 %) bezeichnet.

und Dispersionen, von Beginn an hoch auslasten. Wir rechnen damit, dass das Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen das Niveau des Jahres 2013 deutlich übertreffen wird. Eine strikte Kostendisziplin und Repositionierungsmaßnahmen zur Steigerung unserer Wettbewerbsfähigkeit in allen Bereichen sollen dazu beitragen.

Im Segment **Functional Materials & Solutions** rechnen wir mit einer höheren Nachfrage aus unseren Hauptabnehmerbranchen, der Automobil- und der Bauindustrie. Der Absatz unserer innovativen Spezialitäten und Systemlösungen wird daher voraussichtlich deutlich steigen. Während wir im Bereich Catalysts einen leichten Umsatzanstieg und bei Coatings sowie Performance Materials eine deutliche Steigerung des Umsatzes erwarten, planen wir bei Construction Chemicals auf Grund von Portfolioeffekten einen Umsatz auf dem Niveau des Jahres 2013. Insgesamt streben wir an, den Umsatz leicht und das Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen insbesondere mengenbedingt deutlich zu erhöhen.

Bei **Agricultural Solutions** führen wir unsere Strategie des profitablen Wachstums mit innovativen Produkten und Lösungen fort. Wir erwarten dabei eine weiterhin hohe Volatilität der

Wechselkurse in den für uns wichtigen Wachstumsmärkten. Die Preise landwirtschaftlicher Produkte werden voraussichtlich niedriger als im Jahr 2013 sein, jedoch über den Durchschnittswerten der vergangenen 5 Jahre liegen. Wir rechnen mit einem deutlichen Wachstum des Umsatzes und einer leichten Steigerung des Ergebnisses der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen.

Wir erwarten, dass der Umsatz im Segment **Oil & Gas** infolge der zur Jahresmitte 2014 geplanten Devestition des Gashandels- und Gasspeichergeschäfts deutlich unter dem Niveau des Jahres 2013 liegen wird. Für das Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen rechnen wir mit einer leichten Steigerung. Die erstmals ganzjährige Einbeziehung der von Statoil ASA erworbenen Aktivitäten in Norwegen und der weitere Ausbau der Achimgaz-Produktion werden hierfür voraussichtlich maßgeblich sein. Wir erwarten zudem, dass wir die Produktion auf dem libyschen Festland wieder aufnehmen können. Der geplante Tausch von Vermögenswerten mit Gazprom wird sich durch den Wegfall der Beiträge aus dem laufenden Geschäft der abgehenden Vermögenswerte im Jahr 2014 negativ auf das Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen auswirken.

Investitionen in Sachanlagevermögen nach Segmenten 2014–2018

1	Chemicals	33 %
2	Performance Products	15 %
3	Functional Materials & Solutions	12 %
4	Agricultural Solutions	7 %
5	Oil & Gas	20 %
6	Sonstiges (Infrastruktur, F+E)	13 %



Investitionen in Sachanlagevermögen nach Regionen 2014–2018

1	Europa	49 %
2	Nordamerika	25 %
3	Asien-Pazifik	18 %
4	Südamerika, Afrika, Naher Osten	4 %
5	Standortalternativen werden geprüft	4 %



Bei **Sonstige** rechnen wir damit, dass der Umsatz deutlich und das Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondereinflüssen leicht sinken werden. Ein geringerer Umsatz mit Vorprodukten und der Wegfall der Kompensationszahlungen im Zusammenhang mit der Devestition des Düngemittelgeschäfts werden hierzu beitragen.

Planung Investitionen

Zur Weiterentwicklung unserer Chemieaktivitäten haben wir für den Zeitraum zwischen 2011 und 2020 Investitionen in Sachanlagen von 30 bis 35 Milliarden € vorgesehen; davon werden wir mehr als ein Drittel in Schwellenländern investieren und damit unsere Präsenz in diesen Wachstumsmärkten weiter stärken.

Im Einzelnen planen oder realisieren wir bereits die folgenden Großprojekte:

Investitionen in Sachanlagen: Ausgewählte Großprojekte

Standort	Projekt
Camaçari/Brasilien	Neubau Acrylsäure- und Superabsorber-Produktionskomplex
Chongqing/China	Neubau MDI-Anlage
Geismar/Louisiana	Neubau Ameisensäure-Anlage
Ludwigshafen/ Deutschland	Neubau TDI-Anlage Ersatz Salpetersäure-Anlagen
Ludwigshafen und Schwarzwiede/ Deutschland	Erweiterung der Kapazitäten für die Fungizide F500® und Xemium®
Schanghai/China	Neubau Ultramid® Anlage
Środa Śląska/Polen	Neubau Lackharze
Theodore/Alabama	Neubau Automobil-Abgaskatalysatoren
	Neubau Komplexbildner

Der Schwerpunkt der Investitionen im Segment Oil & Gas von rund 4 Milliarden € bis 2018 liegt auf der Entwicklung nachgewiesener Gas- und Öllagerstätten in Russland, Norwegen und Argentinien sowie auf der Exploration neuer Öl- und Erdgasvorkommen.

Wichtigste Investitionen 2014

- Bau einer TDI-Anlage in Ludwigshafen
- Bau einer MDI-Anlage in Chongqing/China
- Bau eines Produktionskomplexes für Acrylsäure und Superabsorber in Camaçari/Brasilien
- Entwicklung der Erdöllagerstätten Edvard Grieg und Knarr in der norwegischen Nordsee
- Feldsentwicklung der Achimov-Formation in Sibirien/Russland

Für das Jahr 2014 planen wir Investitionen in Höhe von etwa 4,4 Milliarden €¹. Dieses Investitionsvolumen entfällt insbesondere auf die genannten Großprojekte.

Dividende

Wir stehen zu unserer anspruchsvollen Dividendenpolitik und bieten unseren Aktionären eine attraktive Dividendenrendite. Wir streben weiterhin an, die Dividende jährlich zu steigern, sie zumindest aber auf dem Niveau des jeweiligen Vorjahres zu halten.  [Informationen zum Dividendenvorschlag ab Seite 12](#)

Finanzierung

Ziel unserer Finanzierungspolitik ist es, Zahlungsfähigkeit zu jedem Zeitpunkt sicherzustellen, mit Finanzierungen verbundene Risiken zu begrenzen und unsere Kapitalkosten zu optimieren. Wir streben an, mindestens ein solides A-Rating zu halten.

Für die planmäßige Tilgung von Anleihen erwarten wir Mittelabflüsse in Höhe von umgerechnet rund 1.250 Millionen €. Zur Refinanzierung der fälligen Anleihen sowie zur Optimierung unseres Fälligkeitsprofils werden wir weiterhin mittel- bis langfristige Unternehmensanleihen emittieren und unser Commercial-Paper-Programm nutzen. Unser Zugang zum Kapitalmarkt erlaubt es uns, attraktive Konditionen zur Finanzierung der BASF-Gruppe flexibel zu nutzen.

 [Informationen zu unserer Finanzierungspolitik auf Seite 56](#)

Nachtragsbericht

Seit Beginn des Geschäftsjahres 2014 haben sich keine wesentlichen Änderungen der Unternehmenssituation und des Branchenumfeldes ergeben.

Dividende und Finanzierung

- Jährliche Steigerung der Dividende gegenüber dem Vorjahr angestrebt
- Mindestens solides A als Zielrating
- Flexible Nutzung attraktiver Kapitalmarktkonditionen; weiterhin Emission mittel- bis langfristiger Anleihen sowie Nutzung des Commercial-Paper-Programms

¹ Ohne Sachanlagenzugänge aus Akquisitionen, aktivierte Explorationen, Rückbauverpflichtungen und IT-Investitionen

Corporate Governance

Corporate-Governance-Bericht	122
Compliance	127
Organe der Gesellschaft	129
Vergütungsbericht	131
Bericht des Aufsichtsrats	136
Entsprechenserklärung	140

3

Corporate-Governance-Bericht

Corporate Governance umfasst das gesamte System der Leitung und Überwachung eines Unternehmens. Dazu zählen seine Organisation, Werte, geschäftspolitischen Grundsätze und Leitlinien sowie interne und externe Kontroll- und Überwachungsmechanismen. Gute und transparente Corporate Governance gewährleistet eine verantwortungsvolle, auf Wertschöpfung ausgerichtete Leitung und Kontrolle des Unternehmens. Sie fördert das Vertrauen der nationalen und internationalen Anleger, der Finanzmärkte, der Kunden und anderer Geschäftspartner, der Mitarbeiter sowie der Öffentlichkeit in die BASF.

Grundlegende Merkmale des Corporate-Governance-Systems der BASF SE sind das duale Leitungssystem mit einer transparenten und effektiven Aufteilung von Unternehmensleitung und deren Überwachung zwischen Vorstand und Aufsichtsrat, die paritätische Besetzung des Aufsichtsrats mit Vertretern der Aktionäre und der Arbeitnehmer sowie die Mitverwaltungs- und Kontrollrechte der Aktionäre in der Hauptversammlung.

Duales Leitungssystem der BASF SE



Leitung und Geschäftsführung durch den Vorstand

Der Vorstand leitet das Unternehmen in eigener Verantwortung und vertritt die BASF SE bei Geschäften mit Dritten. Der Vorstand ist personell strikt vom Aufsichtsrat getrennt: Kein Mitglied des Vorstands kann zugleich Mitglied des Aufsichtsrats sein. Der Vorstand legt die Unternehmensziele und die strategische Ausrichtung der BASF-Gruppe und ihrer einzelnen Geschäftsbereiche fest und bestimmt die interne Unternehmensorganisation. Er steuert und überwacht die Geschäftseinheiten der BASF-Gruppe durch Planung und Festlegung des Unternehmensbudgets, durch Allokation von Ressourcen und Managementkapazitäten, durch Begleitung und Entscheidung wesentlicher Einzelmaßnahmen und durch Kontrolle der operativen Geschäftsführung. Sein Handeln und seine Entscheidungen richtet der Vorstand dabei am Unternehmensinteresse aus. Er ist dem Ziel einer nachhaltigen Steigerung des Unternehmenswerts verpflichtet. Zu den Aufgaben des Vorstands gehört die Aufstellung des Konzern- und des Einzelabschlusses der BASF SE. Darüber hinaus hat er dafür Sorge zu tragen, dass bei der Tätigkeit des Unternehmens die Rechtsvorschriften und unternehmensexternen Richtlinien eingehalten werden (Compliance). Hierzu gehört unter anderem die Einrichtung angemessener Kontroll- und Risikomanagementsysteme.

Der Vorstand trifft Entscheidungen, die durch Gesetz, die Geschäftsordnung des Vorstands oder Beschluss des Vorstands dem Gesamtvorstand vorbehalten sind, in regelmäßigen vom Vorstandsvorsitzenden einberufenen Vorstandssitzungen. Basis der Vorstandentscheidungen sind grundsätzlich detaillierte Informationen und Analysen der Geschäftsbereiche und Facheinheiten und, soweit dies erforderlich erscheint, externer Berater. Vorstandsbeschlüsse können grundsätzlich mit einfacher Mehrheit gefasst werden. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorstandsvorsitzenden. Ein Vetorecht gegen Beschlüsse des Vorstands hat er dagegen nicht. Im Übrigen ist jedes Vorstandsmitglied in den ihm zugewiesenen Aufgabenbereichen einzeln entscheidungsbefugt.

Der Vorstand kann zur Beratung und Entscheidung einzelner Sachfragen Vorstandsausschüsse einsetzen, denen mindestens drei Vorstandsmitglieder angehören müssen. Zur Vorbereitung wesentlicher Entscheidungen, wie Akquisitions-, Devestitions-, Investitions- oder Personalentscheidungen, hat der Vorstand auf der Ebene unterhalb des Vorstands verschiedene Kommissionen eingesetzt, die die geplanten Maßnahmen unabhängig von dem betroffenen Geschäftsbereich intensiv prüfen, deren Chancen und Risiken bewerten und auf dieser Grundlage dem Vorstand Bericht erstatten und Entscheidungsvorschläge vorlegen.

Der Vorstand berichtet dem Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle für das Unternehmen relevanten Fragen der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage, des Risikomanagements und der Compliance und stimmt mit dem Aufsichtsrat die strategische Ausrichtung des Unternehmens ab. Für bestimmte in der Satzung der BASF SE festgelegte

Geschäfte der Gesellschaft muss der Vorstand vor Abschluss die Zustimmung des Aufsichtsrats einholen. Dazu gehören der Erwerb und die Veräußerung von Unternehmen und Unternehmensteilen sowie die Emission von Anleihen und vergleichbaren Finanzinstrumenten. Dies ist jedoch nur notwendig, wenn der Erwerbs- oder Veräußerungspreis beziehungsweise der Emissionsbetrag im Einzelfall 3 % des im jeweils letzten festgestellten Konzernabschluss der BASF-Gruppe ausgewiesenen Eigenkapitals übersteigt.

 **Mehr zum Risikomanagement im Prognosebericht auf den Seiten 106 bis 114**

Die Mitglieder des Vorstands, ihre Aufgabenbereiche und die von ihnen wahrgenommenen Mandate in Aufsichtsorganen anderer Gesellschaften sind auf Seite 129 aufgeführt. Die Vergütung des Vorstands wird ausführlich im Vergütungsbericht auf den Seiten 131 bis 134 dargestellt.

Überwachung der Unternehmensleitung durch den Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat bestellt die Mitglieder des Vorstands und überwacht und berät diesen bei der Leitung des Unternehmens. Da Mitglieder des Aufsichtsrats nicht zugleich dem Vorstand angehören können, ist bereits strukturell ein hohes Maß an Unabhängigkeit bei der Überwachung des Vorstands sichergestellt.

Maßgebliche Rechtsgrundlagen für die Größe und Zusammensetzung des Aufsichtsrats sind neben der SE-Verordnung die Satzung der BASF SE und die Vereinbarung über die Beteiligung der Arbeitnehmer in der BASF SE (Beteiligungsvereinbarung). Das deutsche Mitbestimmungsgesetz gilt für die BASF als eine Europäische Aktiengesellschaft (Societas Europaea, SE) nicht.

Der Aufsichtsrat der BASF SE besteht aus zwölf Mitgliedern. Sechs Mitglieder werden von den Aktionären in der Hauptversammlung gewählt. Die anderen sechs Mitglieder werden vom BASF Europa Betriebsrat, der Vertretung der europäischen Arbeitnehmer der BASF-Gruppe, bestellt.

Der Aufsichtsrat trifft seine Entscheidungen durch Beschlüsse, die mit einfacher Mehrheit der bei der Abstimmung teilnehmenden Aufsichtsratsmitglieder gefasst werden. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden, der immer ein von den Aktionären gewähltes Aufsichtsratsmitglied sein muss. Dieses Beschlussverfahren gilt auch für die Bestellung und Abberufung von Vorstandsmitgliedern durch den Aufsichtsrat.

Der Aufsichtsrat der BASF SE hat insgesamt drei Aufsichtsausschüsse eingerichtet: den Personalausschuss, den Prüfungsausschuss und den Nominierungsausschuss.

 **Mehr zur Satzung der BASF SE und zur Beteiligungsvereinbarung unter baf.com/investor/cg_d**

**Die Mitglieder des Aufsichtsrats der BASF SE und die von ihnen wahrgenommenen Mandate in Aufsichtsorganen anderer Gesellschaften sind auf Seite 130 aufgeführt.
Die Vergütung des Aufsichtsrats wird ausführlich im Vergütungsbericht auf den Seiten 134 und 135 dargestellt.**

Personalausschuss

- Vorsitzender: Dr. h. c. Eggert Voscherau
- Mitglieder: Michael Diekmann, Robert Oswald, Michael Vassiliadis

Aufgaben

- Bereitet die Bestellung der Vorstandsmitglieder durch den Aufsichtsrat vor sowie die mit den Vorstandsmitgliedern abzuschließenden Anstellungsverträge
- Achtet bei den Vorschlägen für die Berufung von Mitgliedern des Vorstands auf deren fachliche Eignung, internationale Erfahrung und Führungsqualität, die langfristige Nachfolgeplanung sowie auf Vielfalt – insbesondere die angemessene Berücksichtigung von Frauen
- Bereitet die Beschlussfassung des Aufsichtsrats über das System und die Festsetzung der Höhe der Vorstandsvergütung vor

Prüfungsausschuss

- Vorsitzender: Max Dietrich Kley
- Mitglieder: Ralf-Gerd Bastian, Franz Fehrenbach, Michael Vassiliadis

Aufgaben

- Bereitet die Verhandlungen und Beschlüsse des Aufsichtsrats zur Billigung des Jahres- und Konzernabschlusses vor und erörtert die Quartals- und Halbjahresberichte vor ihrer Veröffentlichung mit dem Vorstand
- Befasst sich mit der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses, der Abschlussprüfung, der Wirksamkeit des internen Kontrollsysteams, des Risikomanagementsystems, des internen Revisionssystems sowie mit Fragen der Compliance
- Ist zuständig für die Beziehungen zum Abschlussprüfer der Gesellschaft: bereitet den Vorschlag des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung zur Wahl des Abschlussprüfers vor, überwacht dessen Unabhängigkeit, legt gemeinsam mit dem Abschlussprüfer die Schwerpunkte der Abschlussprüfung fest, vereinbart das Prüfungshonorar und legt die Bedingungen für die Erbringung von Leistungen außerhalb der Abschlussprüfung durch den Abschlussprüfer fest
- Ist berechtigt, alle von ihm als erforderlich angesehenen Auskünfte vom Abschlussprüfer und vom Vorstand einzuholen; kann zudem in alle Geschäftsunterlagen der BASF Einsicht nehmen und diese und alle anderen Vermögensgegenstände der BASF prüfen. Mit diesen Prüfungen kann der Prüfungsausschuss auch Sachverständige wie Wirtschaftsprüfer und Rechtsanwälte beauftragen

Nominierungsausschuss

- Mitglieder: Dr. h. c. Eggert Voscherau, Prof. Dr. François Diederich, Michael Diekmann, Franz Fehrenbach, Max Dietrich Kley, Anke Schäferkordt

Aufgaben

- Identifiziert geeignete Kandidaten für die Aufsichtsratsbesetzung auf Basis der vom Aufsichtsrat beschlossenen Zusammensetzungsziele
- Bereitet die Vorschläge des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung zur Wahl der Aufsichtsratsmitglieder vor

Ziele für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats

Ein wichtiges Anliegen guter Corporate Governance ist es, eine dem Unternehmen angemessene Besetzung der verantwortlichen Unternehmensorgane Vorstand und Aufsichtsrat sicherzustellen. Kriterien hierfür sind die fachliche und persönliche Qualifikation, die Vielfalt der Zusammensetzung und die Unabhängigkeit des Aufsichtsrats. Vorstand und Aufsichtsrat der BASF SE müssen mit Persönlichkeiten besetzt sein, die eine ausgewogene Berücksichtigung aller für die Leitung und Überwachung der BASF als einem großen, weltweit tätigen und kapitalmarktorientierten Unternehmen der chemischen Industrie erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und persönlichen Voraussetzungen gewährleisten.

Der Aufsichtsrat hat am 21. Oktober 2010 gemäß Ziffer 5.4.1 des Deutschen Corporate Governance Kodex konkrete Ziele für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats beschlossen und diese in seiner Sitzung am 20. Dezember 2012 um ein Ziel zur Anzahl unabhängiger Aufsichtsratsmitglieder ergänzt. Danach soll der Aufsichtsrat in seiner Gesamtheit durch seine Mitglieder über besondere Kenntnisse, Fähigkeiten und fachliche Erfahrungen verfügen

- in der Führung eines international tätigen Unternehmens,
- in industrieübergreifender Wertschöpfung entlang unterschiedlicher Wertschöpfungsketten,
- in der Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen und internen Kontrollverfahren und
- auf dem Gebiet technischer und wissenschaftlicher Innovationen im Bereich der Chemie, chemienaher und Chemieprodukte verwendender Gebiete.

Im Hinblick auf Vielfalt sollen im Aufsichtsrat unterschiedliche berufliche und internationale Erfahrungen und die Beteiligung von Frauen berücksichtigt werden. Dem Aufsichtsrat sollen mindestens zwei Frauen angehören. Im Hinblick auf die Unabhängigkeit ist es Ziel des Aufsichtsrats, dass alle Aufsichtsratsmitglieder unabhängig im Sinne der Wertungen des Kodex sind. Personen, bei denen ein Interessenkonflikt bestehen kann, sollen nicht zur Wahl in den Aufsichtsrat vorgeschlagen werden. Dies gilt grundsätzlich auch für Personen, die am Tag der Wahl das 70. Lebensjahr vollendet haben.

Dem Aufsichtsrat gehören derzeit zwei Frauen an. Wir sind bestrebt, den Anteil von Frauen künftig mindestens beizubehalten oder wenn möglich zu erhöhen. Bei der Einschätzung der Unabhängigkeit geht der Aufsichtsrat davon aus, dass weder die Bestellung als Arbeitnehmervertreter noch eine mehr als zwei Jahre zurückliegende Mitgliedschaft im Vorstand für sich genommen eine Einstufung als unabhängig ausschließen. Auf dieser Basis sind nach Einschätzung des Aufsichtsrats alle derzeitigen Mitglieder des Aufsichtsrats als unabhängig zu betrachten. Wir sind der Überzeugung, dass bereits mit der gegenwärtigen Besetzung die vom Aufsichtsrat beschlossenen Ziele erfüllt sind.

Rechte der Aktionäre

Die Aktionäre nehmen ihre Mitverwaltungs- und Kontrollrechte in der Hauptversammlung wahr. Die Hauptversammlung wählt die Hälfte der Mitglieder des Aufsichtsrats und beschließt insbesondere über die Entlastung des Vorstands und des Aufsichtsrats, die Verwendung des Bilanzgewinns, Kapitalmaßnahmen, die Ermächtigung zum Aktienrückkauf, Satzungsänderungen sowie über die Wahl des Abschlussprüfers.

Jede Aktie der BASF SE gewährt eine Stimme. Die Aktien der BASF SE sind Namensaktien. Die Inhaber der Aktien müssen sich mit ihren Aktien in das Aktienregister der Gesellschaft eintragen lassen und sind verpflichtet, die nach dem Aktiengesetz für die Eintragung in das Aktienregister erforderlichen Angaben mitzuteilen. Eintragungsbeschränkungen und insbesondere eine Begrenzung der auf einen Aktionär höchstens eingetragenen Aktien bestehen nicht. Nur die im Aktienregister eingetragenen Personen sind als Aktionäre stimmberechtigt. Die eingetragenen Aktionäre haben die Möglichkeit, ihr Stimmrecht in der Hauptversammlung selbst auszuüben oder es durch einen Bevollmächtigten ihrer Wahl oder durch einen weisungsgebundenen Stimmrechtsvertreter der Gesellschaft ausüben zu lassen. Eine Höchstgrenze für Stimmrechte eines Aktionärs oder Sonderstimmrechte bestehen nicht. Damit ist das Prinzip „one share, one vote“ vollständig umgesetzt.

Jeder im Aktienregister eingetragene Aktionär ist berechtigt, an der Hauptversammlung teilzunehmen, dort das Wort zu den jeweiligen Tagesordnungspunkten zu ergreifen und Auskunft über Angelegenheiten der Gesellschaft zu verlangen, soweit dies zur sachgemäßen Beurteilung eines Gegenstands der Tagesordnung erforderlich ist. Eingetragene Aktionäre sind zudem berechtigt, in der Hauptversammlung Anträge zu Beschlussvorschlägen von Vorstand und Aufsichtsrat zu stellen und Beschlüsse der Hauptversammlung anzufechten und diese gerichtlich auf ihre Rechtmäßigkeit überprüfen zu lassen. Aktionäre, die Aktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von 100.000 € besitzen, dies entspricht 78.125 Aktien, können außerdem die Ergänzung der Tagesordnung der Hauptversammlung um zusätzliche Tagesordnungspunkte verlangen.

Umsetzung des Deutschen Corporate Governance Kodex

BASF unterstützt den Deutschen Corporate Governance Kodex als ein wichtiges Instrument zur kapitalmarktorientierten Weiterentwicklung von Unternehmensführung und -kontrolle und bekennt sich zu einer verantwortungsvollen Unternehmensführung, die auf eine nachhaltige Steigerung des Unternehmenswertes ausgerichtet ist.

Die BASF SE entspricht allen Empfehlungen des zuletzt im Mai 2013 geänderten Deutschen Corporate Governance Kodex. Dies gilt auch für die neuen Empfehlungen des Kodex zur Vorstandsvergütung. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die neuen Empfehlungen zur Transparenz der Vorstandsvergütung erst im Bericht über das Geschäftsjahr 2014 anzuwenden sind.

Ebenso erfüllt BASF fast vollständig die nichtobligatorischen Anregungen des Deutschen Corporate Governance Kodex. Die Anregung, den Aktionären die Verfolgung der gesamten Hauptversammlung im Internet zu ermöglichen, setzen wir nicht um. Die Hauptversammlung wird bis zum Ende der Rede des Vorstandsvorsitzenden öffentlich zugänglich im Internet übertragen. Die anschließende Behandlung der Tagesordnung machen wir nicht im Internet zugänglich, um den Charakter der Hauptversammlung als eine Präsenzversammlung unserer Aktionäre zu wahren.

 **Die gemeinsame Entsprechenserklärung 2013 von Vorstand und Aufsichtsrat der BASF SE ist auf Seite 140 wiedergegeben.**

 **Mehr zur Entsprechenserklärung 2013, zur Umsetzung der Kodex-Anregungen und zum Deutschen Corporate Governance Kodex unter bASF.com/governance_d**

Angaben gemäß § 315 Abs. 4 Handelsgesetzbuch und erläuternder Bericht des Vorstands nach § 176 Abs. 1 Satz 1 Aktiengesetz

Zum 31. Dezember 2013 betrug das gezeichnete Kapital der BASF SE 1.175.652.728,32 €, eingeteilt in 918.478.694 Namensaktien ohne Nennbetrag. Jede Aktie gewährt in der Hauptversammlung eine Stimme. Stimmrechts- und Übertragungsbeschränkungen bestehen nicht. Mit allen Aktien sind die gleichen Rechte und Pflichten verbunden. Ein Anspruch der Aktionäre auf Verbriefung von Aktien (Ausstellung von Aktienurkunden) ist nach der Satzung ausgeschlossen. Verschiedene Aktiengattungen oder Aktien mit Sonderrechten bestehen nicht.

Für die Bestellung und die Abberufung der Mitglieder des Vorstands gelten die gesetzlichen Bestimmungen in Artikel 39 SE-VO, § 16 SE-Ausführungsgesetz und §§ 84, 85 Aktiengesetz sowie § 7 der Satzung der BASF SE. Danach bestimmt der Aufsichtsrat die Anzahl der Vorstandsmitglieder (wenigstens zwei), bestellt die Vorstandsmitglieder und kann einen Vorstandsvorsitzenden sowie einen oder mehrere stellvertretende Vorsitzende ernennen. Die Mitglieder des Vorstands werden für einen Zeitraum von höchstens fünf Jahren bestellt, wobei Wiederbestellungen zulässig sind. Der Aufsichtsrat kann ein Vorstandsmitglied abberufen, wenn ein wichtiger Grund für die Abberufung besteht. Wichtige Gründe sind insbesondere eine grobe Verletzung der Vorstandspflichten und die Entziehung des Vertrauens durch die Hauptversammlung. Über die Bestellung und Abberufung entscheidet der Aufsichtsrat nach eigenem pflichtgemäßem Ermessen.

Die Änderung der Satzung der BASF SE bedarf nach Artikel 59 Abs. 1 SE-VO eines Beschlusses der Hauptversammlung, der mit einer Mehrheit von nicht weniger als zwei Dritteln der abgegebenen Stimmen gefasst worden ist, sofern nicht die für deutsche Aktiengesellschaften nach dem Aktiengesetz geltenden Vorschriften eine größere Mehrheit vorsehen oder zulassen. Das Aktiengesetz sieht für Satzungsänderungen in § 179 Abs. 2 eine Mehrheit von mindestens drei Vierteln des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals vor. Änderungen der Satzung, die lediglich die Satzungsfassung betreffen, kann nach § 12 Ziffer 6 der Satzung der BASF SE der Aufsichtsrat beschließen. Dies betrifft insbesondere die Anpassung des Grundkapitals und der Aktienzahl nach der Einziehung zurückgekaufter BASF-Aktien und nach einer Neuauflage von Aktien aus dem genehmigten Kapital.

Der Vorstand der BASF SE ist durch Beschluss der Hauptversammlung vom 30. April 2009 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 30. April 2014 das gezeichnete Kapital um bis zu 500 Millionen € durch Ausgabe neuer Aktien gegen Geldeinlage zu erhöhen (genehmigtes Kapital). Den Aktionären ist dabei ein Bezugsrecht auf die neuen Aktien zu gewähren. Dies kann auch dadurch geschehen, dass die neuen Aktien von einem Kreditinstitut mit der Verpflichtung übernommen werden, diese den Aktionären anzubieten (mittelbares Bezugsrecht). Der Vorstand ist demgegenüber

ermächtigt, in bestimmten – in § 5 Ziffer 8 der Satzung der BASF SE genannten – eng begrenzten Ausnahmefällen das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen. Dies ist insbesondere dann der Fall, wenn bei der Kapitalerhöhung gegen Geldeinlagen der Ausgabepreis der neuen Aktien den Börsenpreis der BASF-Aktie nicht wesentlich unterschreitet und gemessen am bisherigen Aktienbestand nicht mehr als 10% neue Aktien ausgegeben werden.

Die Hauptversammlung hat den Vorstand am 27. April 2012 ermächtigt, bis zum 26. April 2017 bis zu 10% der zum Zeitpunkt der Beschlussfassung bestehenden Aktien (10% des Grundkapitals) zu erwerben. Der Erwerb erfolgt nach Wahl des Vorstands über die Börse oder im Wege eines an alle Aktionäre gerichteten öffentlichen Erwerbsangebots. Der Vorstand ist ermächtigt, die zurückgekauften Aktien wieder zu veräußern (a) über die Börse, (b) durch ein an alle Aktionäre gerichtetes Angebot und mit Zustimmung des Aufsichtsrats an Dritte, (c) gegen Barzahlung zu einem Preis, der den Börsenpreis einer BASF-Aktie zum Zeitpunkt der Veräußerung nicht wesentlich unterschreitet, und (d) gegen Sachleistungen, insbesondere im Rahmen eines Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensteilen oder Beteiligungen an Unternehmen oder im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen. Bei der Wiederveräußerung gemäß (c) und (d) ist das Bezugsrecht der Aktionäre ausgeschlossen. Der Vorstand ist weiter ermächtigt, die erworbenen Aktien einzuziehen und das Grundkapital um den auf die eingezogenen Aktien entfallenden Anteil am Grundkapital herabzusetzen.

Die von der BASF SE emittierten Schuldverschreibungen gewähren den Inhabern der Schuldverschreibungen das Recht, die vorzeitige Rückzahlung ihrer Schuldverschreibungen zum Nennbetrag zu verlangen, wenn eine Person oder mehrere abgestimmt handelnde Personen nach dem Zeitpunkt der Begebung der Schuldverschreibung eine solche Anzahl an Aktien der BASF SE halten oder erwerben, auf die mehr als 50% der Stimmrechte entfallen (Kontrollwechsel) und innerhalb von 120 Tagen nach dem Kontrollwechsel eine der in den Emissionsbedingungen genannten Ratingagenturen ihr Rating für die BASF SE oder die Schuldverschreibung zurückzieht oder auf ein Non-Investment-Grade-Rating absenkt.

Im Fall eines Kontrollwechsels erhalten die Vorstandsmitglieder unter bestimmten zusätzlichen Voraussetzungen eine Entschädigung, die im Einzelnen im Vergütungsbericht auf Seite 134 beschrieben ist. Ein Kontrollwechsel liegt dabei vor, wenn ein Aktionär der BASF den Besitz von mindestens 25% der BASF-Aktien oder die Aufstockung einer solchen Beteiligung mitteilt. Darüber hinaus erhalten Arbeitnehmer der BASF SE und ihrer Tochtergesellschaften, die als sogenannte Senior Executives der BASF-Gruppe eingestuft sind, eine Abfindung, wenn ihr Anstellungsverhältnis innerhalb eines Zeitraums von 18 Monaten nach dem Eintritt eines Kontrollwechsels von Seiten des Unternehmens beendet wird, es sei denn, die Beendigung ist durch ein schuldhaf tes Verhalten des Arbeitnehmers

veranlasst. Der gekündigte Arbeitnehmer erhält in diesem Fall eine Abfindung in Höhe von maximal 1,5 Jahresbezügen (Festgehalt), abhängig von der Anzahl der Monate, die seit dem Kontrollwechsel verstrichen sind.

Die übrigen nach § 315 Abs. 4 Handelsgesetzbuch geforderten Angaben betreffen Umstände, die bei der BASF SE nicht vorliegen.

 [Mehr zu den von der BASF SE emittierten Schuldverschreibungen unter basf.com/investor/bonds_d](http://bASF.com/investor/bonds_d)

Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung

Die BASF SE hat eine Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung abgeschlossen, in deren Deckung die Tätigkeit der Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats einbezogen ist (D&O-Versicherung). Diese Versicherung sieht für den Vorstand den durch § 93 Abs. 2 Satz 3 Aktiengesetz gesetzlich vorgeschriebenen Selbstbehalt und für den Aufsichtsrat den in Ziffer 3.8 Abs. 3 des Deutschen Corporate Governance Kodex empfohlenen Selbstbehalt vor.

Aktienbesitz von Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats

Kein Mitglied des Vorstands oder des Aufsichtsrats hält Aktien der BASF SE und darauf bezogene Optionen oder sonstige Derivate, die 1 % des Grundkapitals oder mehr repräsentieren. Darüber hinaus beträgt auch der Gesamtbesitz an Aktien der BASF SE und sich darauf beziehender Finanzinstrumente aller Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder weniger als 1 % der von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien.

Aktiengeschäfte von Vorstand und Aufsichtsrat (meldepflichtige Wertpapiergeschäfte nach § 15a Wertpapierhandelsgesetz)

Die Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat sowie bestimmte Angehörige sind nach § 15a Wertpapierhandelsgesetz verpflichtet, den Erwerb und die Veräußerung von BASF-Aktien und anderer darauf bezogener Rechte der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht und der Gesellschaft mitzuteilen, sofern die Wertgrenze von 5.000 € innerhalb des Kalenderjahres überschritten wird.

Im Jahr 2013 sind von Mitgliedern des Vorstands und Aufsichtsrats und deren meldepflichtigen Angehörigen insgesamt neun Erwerbsgeschäfte und ein Veräußerungsgeschäft mit Stückzahlen zwischen 100 und 5.500 BASF-Aktien mitgeteilt worden. Der Preis pro Stück lag zwischen 65,00 € und 78,30 €. Das Volumen der einzelnen Geschäfte lag zwischen 7.006,00 € und 412.500,00 €. Die mitgeteilten Wertpapiergeschäfte sind auf der Website der BASF SE veröffentlicht.

 [Mehr zu den im Jahr 2013 mitgeteilten Geschäften unter basf.com/governance/sharedelings_d](http://bASF.com/governance/sharedelings_d)

Compliance

Unser gruppenweites Compliance-Programm hat zum Ziel, die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen und der unternehmensinternen Richtlinien sicherzustellen. Das Thema Compliance haben wir in unsere „We create chemistry“-Strategie integriert. Unser Verhaltenskodex für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verankert diese Standards verbindlich im Unternehmensalltag. Auch die Mitglieder des Vorstands sind diesen Grundsätzen ausdrücklich verpflichtet.

Das Compliance-Programm der BASF basiert auf international geltenden Standards und fasst wichtige Gesetze und unternehmensinterne Regelwerke zusammen, die das Verhalten aller BASF-Mitarbeiter in ihrem Umgang mit Geschäftspartnern, Amtsträgern, Kollegen und der Gesellschaft regeln. Der im Jahr 2013 aktualisierte einheitliche Verhaltenskodex führt die bisher geltenden Verhaltensgrundsätze zusammen und umfasst nun auch die Themen Menschenrechte, Arbeits- und Sozialstandards sowie Interessenkonflikte. Diese Themen waren bisher auf Grund entsprechender Selbstverpflichtungen sowie interner Richtlinien geregelt. Auch der Bedeutung des Themas Datenschutz tragen wir verstärkt Rechnung, indem wir es zusätzlich in unseren globalen Verhaltenskodex integriert haben.

Vorrangiges Ziel unseres Compliance-Programms ist es, Verstöße von vornherein zu vermeiden. Zu diesem Zweck müssen alle Mitarbeiter innerhalb vorgeschriebener Fristen an Grund-, Auffrischungs- oder auch Spezialschulungen, zum

Beispiel zum Kartellrecht oder zu Handelskontrollbestimmungen, teilnehmen. Im Jahr 2013 haben mehr als 47.000 Mitarbeiter weltweit zusammengenommen circa 62.000 Stunden an Compliance-Schulungen teilgenommen.

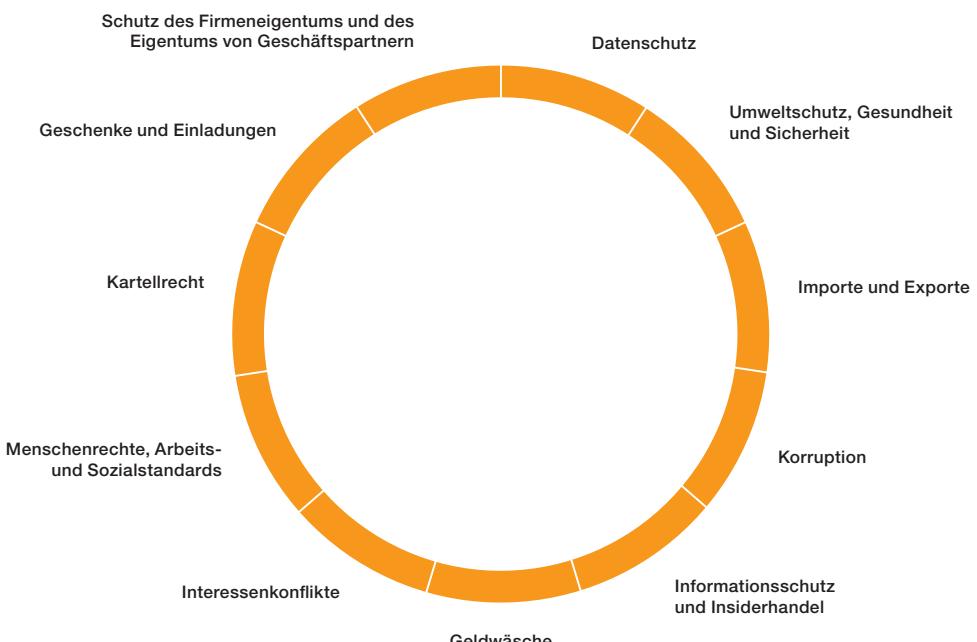
Wir legen besonderen Wert darauf, dass unsere Mitarbeiter bei Zweifeln aktiv und frühzeitig Rat einholen. Hierfür stehen nicht nur die Vorgesetzten, sondern auch zahlreiche Fachstellen sowie die Compliance-Beauftragten des Unternehmens zur Verfügung. Zudem haben wir weltweit 50 externe Hotlines eingerichtet, an die sich unsere Mitarbeiter auch anonym wenden können. Alle gemeldeten Fälle werden durch unsere Experten untersucht. Wir stellen sicher, dass jedes Anliegen innerhalb einer bestimmten Frist beantwortet wird.

Der BASF Chief Compliance Officer (CCO) steuert die Umsetzung unseres Compliance-Management-Systems. Er wird dabei von weltweit mehr als 100 Compliance-Beauftragten unterstützt. Der CCO berichtet regelmäßig an den Vorstand über den Stand der Umsetzung sowie wesentliche Erkenntnisse. Außerdem informiert er den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats mindestens einmal jährlich über den Status sowie wesentliche Entwicklungen des Compliance-Programms. Bei wichtigen Ereignissen wird der Prüfungsausschuss durch den Vorstand umgehend unterrichtet.

Die Einheit Corporate Audit der BASF überprüft, ob die Compliance-Grundsätze eingehalten werden. Dabei werden alle Themenfelder möglicher Compliance-Verstöße abgedeckt. Es wird sowohl überprüft, ob die Mitarbeiter die vorgegebenen

Verhaltenskodex der BASF

Compliance-konformes Verhalten ist die Voraussetzung für unser Handeln und umfasst wichtige Gesetze sowie unternehmensinterne Regeln



Regeln einhalten, als auch, ob die etablierten Prozesse, Arbeitsabläufe und Kontrollen angemessen und ausreichend sind, um mögliche Risiken zu minimieren oder Verstöße von vornherein auszuschließen. Im Jahr 2013 wurden gruppenweit 111 (2012: 92) solcher Prüfungen durchgeführt, vorwiegend in den Bereichen Kartellrecht, Importe und Exporte sowie Geschenke und Einladungen. Sollte es trotz vorbeugender Maßnahmen zu Verstößen kommen, verfolgen und beheben wir diese umgehend.

Im Jahr 2013 gingen über unsere externen Hotlines 304 Anrufe und E-Mails ein (2012: 308). Die Anliegen umfassten beispielsweise Fragen zur Personalführung, zum Umgang mit Firmeneigentum bis hin zu Hinweisen über das Verhalten von Geschäftspartnern. In allen uns bekannt werdenden Fällen, bei denen ein Verdacht auf Fehlverhalten besteht, leiten wir eine Untersuchung ein. Festgestellte Verstöße werden geahndet und können bis zur Entlassung führen. Dabei stellen wir sicher, dass wir unternehmensintern nach einheitlichen Maßstäben die notwendigen Konsequenzen ziehen. Falls erforderlich, erfolgt auch eine Meldung an die zuständigen Behörden.

Eine immer größere Bedeutung gewinnt die Überprüfung unserer Geschäftspartner im Hinblick auf die Einhaltung von Corporate-Governance- und Compliance-Standards. Dies gilt insbesondere für die Bewertung unserer Lieferanten. In diesem Bereich haben wir unsere Aktivitäten verstärkt und 2013 705 Bewertungen durchgeführt.

Auch außerhalb unseres Unternehmens setzen wir uns für die Einhaltung der Menschenrechte sowie die Bekämpfung von Korruption ein. So sind wir Gründungsmitglied des UN Global Compact und bekennen uns zu unserer Verantwortung entsprechend den UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte. Als Mitglied bei Transparency International Deutschland sowie der „Partnering Against Corruption Initiative“ des World Economic Forum begleiten wir die Umsetzung der Zielsetzungen dieser Organisationen. Als Mitglied von UN Global Compact LEAD berichten wir nach dem Blueprint for Corporate Sustainability Leadership. Dieser Aktionsplan umfasst konkrete Maßnahmen zur Unterstützung der UN-Entwicklungsziele und zu Themen wie die Einbeziehung von Stakeholdern oder auch Transparenz.

Die Einhaltung der Compliance-Standards ist Bestandteil einer verantwortungsvollen Unternehmensführung. Dies haben wir in unseren Werten ausdrücklich verankert. Dort heißt es: „Wir halten uns strikt an unsere Compliance-Standards.“ Wir sind davon überzeugt, dass die Einhaltung dieser Standards nicht nur die mit Verstößen verbundenen Nachteile – zum Beispiel Bußgelder – vermeidet. Wir sehen darin den richtigen Weg, um den langfristigen Erfolg unseres Unternehmens sicherzustellen.

 **Mehr zum BASF-Verhaltenskodex unter bASF.com/verhaltenskodex**

Weitere Informationen zu Menschenrechten, Arbeits- und Sozialstandards auf Seite 44 und unter bASF.com/menschenrechte

 **Mehr zu unserem Management der Lieferkette auf Seite 90**



Organe der Gesellschaft

Vorstand

Dem Vorstand der BASF SE gehörten zum 31. Dezember 2013 acht Mitglieder an.

Dr. Kurt Bock

Vorsitzender des Vorstands
Betriebswirt, 55 Jahre, 23 Jahre BASF

Aufgabenbereich: Legal, Taxes & Insurance; Strategic Planning & Controlling; Communications & Government Relations; Global Executive Human Resources; Investor Relations; Compliance

Erstbestellung: 2003, **Ablauf des Mandats:** 2016

Dr. Martin Brudermüller

Stellvertretender Vorsitzender des Vorstands
Chemiker, 52 Jahre, 26 Jahre BASF

Aufgabenbereich: Performance Materials; Greater China & Functions Asia Pacific; South & East Asia, ASEAN and Australia/New Zealand; Corporate Technology & Operational Excellence

Erstbestellung: 2006, **Ablauf des Mandats:** 2016

Vergleichbare in- und ausländische Kontrollgremien:

Styrolution Holding GmbH (stellvertretender Vorsitzender des Beirats)

Dr. Hans-Ulrich Engel

Jurist, 54 Jahre, 26 Jahre BASF

Aufgabenbereich: Finance; Catalysts; Corporate Controlling; Corporate Audit; Information Services & Supply Chain Operations; Market & Business Development North America; Regional Functions North America

Erstbestellung: 2008, **Ablauf des Mandats:** 2016

Konzernmandate i. S. v. § 100 Abs. 2 AktG:

BASF Personal Care and Nutrition GmbH (Aufsichtsrat-Mitglied bis 30.08.2013)

Michael Heinz

Master of Business Administration (MBA), 49 Jahre, 30 Jahre BASF

Aufgabenbereich: Dispersions & Pigments; Care Chemicals; Nutrition & Health; Paper Chemicals; Performance Chemicals; Advanced Materials & Systems Research; Perspectives

Erstbestellung: 2011, **Ablauf des Mandats:** 2019

Konzernmandate i. S. v. § 100 Abs. 2 AktG:

BASF Coatings GmbH (Aufsichtsrat-Mitglied)
BASF Personal Care and Nutrition GmbH (Aufsichtsrat-Vorsitzender bis 30.08.2013)

Dr. Andreas Kreimeyer

Biologe, 58 Jahre, 28 Jahre BASF

Aufgabenbereich: Crop Protection; Coatings; Biological & Effect Systems Research; BASF Plant Science; BASF New Business; Region South America

Erstbestellung: 2003, **Ablauf des Mandats:** 2015

Konzernmandate i. S. v. § 100 Abs. 2 AktG:

BASF Coatings GmbH (Aufsichtsrat-Vorsitzender)

Dr. Harald Schwager

Chemiker, 53 Jahre, 26 Jahre BASF

Aufgabenbereich: Oil & Gas; Construction Chemicals; Procurement; Region Europe

Erstbestellung: 2008, **Ablauf des Mandats:** 2016

Konzernmandate i. S. v. § 100 Abs. 2 AktG:

Wintershall Holding GmbH (Aufsichtsrat-Vorsitzender)
Wintershall AG (Aufsichtsrat-Vorsitzender)

Vergleichbare in- und ausländische Kontrollgremien:

Nord Stream AG (Mitglied im Aktionsausschuss)
South Stream Transport Services AG (Mitglied des Verwaltungsrats bis 30.06.2013)
South Stream Transport B.V. (Mitglied des Board of Directors)

Wayne T. Smith

Chemieingenieur und Master of Business Administration (MBA), 53 Jahre, 10 Jahre BASF

Aufgabenbereich: Petrochemicals; Monomers; Intermediates; Process Research & Chemical Engineering

Erstbestellung: 2012, **Ablauf des Mandats:** 2015

Margret Suckale

Juristin und Master of Business Administration (MBA), 57 Jahre, 5 Jahre BASF

Aufgabenbereich: Engineering & Maintenance; Environment, Health & Safety; European Site & Verbund Management; Human Resources

Erstbestellung: 2011, **Ablauf des Mandats:** 2017

Vergleichbare in- und ausländische Kontrollgremien:

BASF Antwerpen N.V. (Vorsitzende des Verwaltungsrats)

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat der BASF SE besteht nach der Satzung aus zwölf Mitgliedern.

Der Aufsichtsrat ist paritätisch mit Vertretern der Anteilseigner und der Arbeitnehmer besetzt. Die sechs Anteilseignervertreter werden von der Hauptversammlung, die sechs Arbeitnehmervertreter von der Vertretung der Arbeitnehmer, dem BASF Europa Betriebsrat, bestellt. Die Amtszeit des Aufsichtsrats hat mit Ablauf der Hauptversammlung am 30. April 2009, in der die Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat neu gewählt worden sind, begonnen. Sie endet mit Ablauf der Hauptversammlung, die über die Entlastung der Aufsichtsratsmitglieder für das vierte volle Geschäftsjahr nach dem Beginn der Amtszeit beschließt, also der Hauptversammlung am 2. Mai 2014. Der Aufsichtsrat setzt sich wie folgt zusammen:

Dr. h. c. Eggert Voscherau, Wachenheim

Vorsitzender des Aufsichtsrats der BASF SE

Ehemaliger stellvertretender Vorsitzender des Vorstands der BASF SE

Vergleichbare in- und ausländische Kontrollgremien:

Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH (ZEW)
(stellvertretender Aufsichtsrat-Vorsitzender)

Michael Diekmann, München

Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats der BASF SE

Vorsitzender des Vorstands der Allianz SE

Aufsichtsräte (ohne Konzernmandate):

Linde AG (stellvertretender Vorsitzender)
Siemens AG (Mitglied)

Konzernmandate i. S. v. § 100 Abs. 2 AktG:

Allianz Deutschland AG (Aufsichtsrat-Mitglied)
Allianz Asset Management AG (Aufsichtsrat-Vorsitzender)

Vergleichbare in- und ausländische Kontrollgremien:

Allianz France S.A. (stellvertretender Vorsitzender des Verwaltungsrats)
Allianz S.p.A. (Mitglied des Verwaltungsrats)

Robert Oswald, Altrip

Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats der BASF SE

Vorsitzender des Betriebsrats des Werks Ludwigshafen der BASF SE und des Konzernbetriebsrats der BASF

Ralf-Gerd Bastian, Neuhofen

Mitglied des Betriebsrats des Werks Ludwigshafen der BASF SE

Wolfgang Daniel, Heidelberg

Stellvertretender Vorsitzender des Betriebsrats des Werks Ludwigshafen der BASF SE

Prof. Dr. François Diederich, Zürich/Schweiz

Professor an der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich

Franz Fehrenbach, Stuttgart

Vorsitzender des Aufsichtsrats der Robert Bosch GmbH

Aufsichtsräte (ohne Konzernmandate):

Stihl AG (stellvertretender Vorsitzender)
Linde AG (Mitglied seit 29.05.2013)

Vergleichbare in- und ausländische Kontrollgremien:

Robert Bosch Corporation (Mitglied des Board of Directors)
Stihl Holding AG & Co. KG (Mitglied des Beirats)

Max Dietrich Kley, Heidelberg

Rechtsanwalt

Aufsichtsräte (ohne Konzernmandate):

SGL Carbon SE (Vorsitzender bis 30.04.2013)
HeidelbergCement AG (Mitglied)

Anke Schäferkordt, Köln

Vorstandsmitglied der Bertelsmann SE & Co. KGaA

Co-CEO der RTL Group S.A.

Geschäftsführerin der RTL Television GmbH

Aufsichtsräte (ohne Konzernmandate):

Software AG (Mitglied)

Denise Schellemans, Brecht/Belgien

Freigestellte Gewerkschaftsdelegierte

Ralf Sikorski, Wiesbaden

Mitglied des geschäftsführenden Hauptvorstands der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie

Aufsichtsräte (ohne Konzernmandate):

Villeroy & Boch AG (Mitglied)
Villeroy & Boch Fliesen GmbH (Mitglied)
Steag Power Saar GmbH (stellvertretender Vorsitzender)
Steag New Energies GmbH (stellvertretender Vorsitzender)
KSBG Kommunale Verwaltungsgesellschaft mbH
(stellvertretender Vorsitzender)
RWE Generation SE (Mitglied)

Michael Vassiliadis, Hannover

Vorsitzender der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie

Aufsichtsräte (ohne Konzernmandate):

K+S Aktiengesellschaft (stellvertretender Vorsitzender)
Henkel AG & Co. KGaA (Mitglied bis 15.04.2013)
Steag GmbH (stellvertretender Vorsitzender)
Evonik Industries AG (stellvertretender Vorsitzender)

Vergütungsbericht

Der Vergütungsbericht beschreibt die Grundzüge des Vergütungssystems für die Vorstandsmitglieder und erläutert Struktur und Höhe der individuellen Vorstandseinkommen. Der Bericht enthält ferner Angaben zu Leistungen, die den Vorstandsmitgliedern für den Fall der Beendigung ihrer Tätigkeit zugesagt worden sind, sowie Angaben zur Vergütung des Aufsichtsrats.

Vergütung des Vorstands

Die Darstellung der Vergütung des Vorstands enthält die nach deutschem Handelsrecht, erweitert durch das Vorstandsvergütungs-Offenlegungsgesetz (VorstOG) sowie durch das Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG), erforderlichen Angaben und richtet sich zudem nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 13. Mai 2013.

Die Systematik und die Höhe der Vergütung des Vorstands werden auf Vorschlag des Personalausschusses durch den Aufsichtsrat festgelegt. Diese Festlegung orientiert sich an der Größe, Komplexität und wirtschaftlichen Lage des Unternehmens sowie an der Leistung des Vorstands. Die interne und externe Angemessenheit der Vorstandsvergütung wird durch einen unabhängigen externen Gutachter in regelmäßigen Abständen überprüft. Weltweit tätige Unternehmen aus Europa dienen dabei als externe Referenz. Beim internen Vergleich wird insbesondere die Vergütung des Kreises der Senior Executives sowohl insgesamt als auch in der zeitlichen Entwicklung berücksichtigt.

 **Mehr zum Aufsichtsrat und seinen Ausschüssen auf Seite 130 und ab Seite 137**

Grundsätze

Die Vergütung des Vorstands ist darauf ausgerichtet, eine nachhaltige Unternehmensentwicklung zu fördern. Sie ist durch eine ausgeprägte Variabilität in Abhängigkeit von der Leistung des Vorstands und der Gesamtkapitalrendite der BASF-Gruppe gekennzeichnet.

Die Bezüge des Vorstands setzen sich wie folgt zusammen:

1. Festvergütung
2. Jährliche variable Vergütung (Jahrestantieme)
3. Aktienkursbasiertes, langfristig orientiertes Vergütungsprogramm (Long-Term-Incentive- oder LTI-Programm)
4. Sachbezüge und sonstige Zusatzvergütungen
5. Betriebliche Altersversorgung

Die Vergütungskomponenten stellen sich im Einzelnen wie folgt dar:

1. Die **Festvergütung** ist eine fixe, auf das Gesamtjahr bezogene Vergütung, die in gleichen Raten ausbezahlt wird. Sie wird in regelmäßigen Abständen vom Aufsichtsrat überprüft und gegebenenfalls angepasst.

2. Die **jährliche variable Vergütung (Jahrestantieme)** basiert auf der Leistung des Gesamtvorstands und der Höhe der Gesamtkapitalrendite. Die Gesamtkapitalrendite bildet auch die Bemessungsgrundlage für die variable Vergütung aller anderen Mitarbeitergruppen.

Zur Bewertung der nachhaltigen Leistung des Vorstands trifft der Aufsichtsrat mit dem Gesamtvorstand jährlich eine Zielvereinbarung, die überwiegend mittel- und langfristige Ziele beinhaltet.

Der Aufsichtsrat beurteilt die Zielerreichung des aktuellen Jahres und der beiden vorausgegangenen Jahre. Auf Grundlage der vom Aufsichtsrat festgestellten Zielerreichung wird ein Performancefaktor ermittelt, der sich zwischen 0 und 1,5 bewegt. Die Jahrestantieme wird jeweils im Anschluss an die Hauptversammlung für das abgelaufene Geschäftsjahr ausgezahlt.

Die Mitglieder des Vorstands können wie andere Mitarbeitergruppen auch zu Gunsten von Versorgungsanwartschaften auf Teile ihrer Jahrestantieme verzichten (Bruttogehaltsumwandlung). Für Mitglieder des Vorstands beläuft sich der maximal umwandelbare Betrag, wie für alle anderen Senior Executives der deutschen BASF-Gruppe, auf 30.000 €. Von dieser Möglichkeit haben die Vorstandsmitglieder in unterschiedlichem Umfang Gebrauch gemacht.

3. Für die Mitglieder des Vorstands besteht ein **aktienkursbasiertes, langfristig orientiertes Vergütungsprogramm (Long-Term-Incentive- oder LTI-Programm)**, das auch allen übrigen Senior Executives der BASF-Gruppe angeboten wird. Gegenüber den allgemeinen Programmbedingungen bestehen für die Mitglieder des Vorstands engere Regelungen: So sind sie verpflichtet, mit mindestens 10 % der Jahrestantieme am Programm teilzunehmen. Dieses verpflichtende Eigeninvestment in Form von BASF-Aktien unterliegt einer Haltefrist von vier Jahren. Für ein freiwilliges Eigeninvestment von zusätzlich bis zu 20 % der Jahrestantieme gilt die allgemeine Haltefrist von zwei Jahren. Eine Ausübung der Optionsrechte ist für die Mitglieder des Vorstands frühestens vier Jahre nach Gewährung (Wartefrist) möglich. Durch die Ausgestaltung des LTI-Programms und die Festlegung einer Obergrenze für den Ausübungswert der Optionsrechte ist dieser Vergütungsbestandteil betragsmäßig begrenzt.

 **Mehr zum Aktienbesitz von Mitgliedern des Vorstands auf Seite 126**

Mehr zum LTI-Programm auf Seite 43 und auf Seite 210

4. Zu den **Sachbezügen und sonstigen Zusatzvergütungen**

zählen Transferzulagen, Prämien für Unfallversicherung und Ähnliches sowie geldwerte Vorteile durch die Zurverfügungstellung von Kommunikationsmitteln, Verkehrsmitteln und Sicherheitsmaßnahmen. Im Jahr 2013 wurden Mitgliedern des Vorstands keine Kredite oder Vorschüsse gewährt.

Die Mitglieder des Vorstands werden unter Berücksichtigung eines Selbstbehalts in die Absicherung durch eine von der Gesellschaft abgeschlossene Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung (D&O-Versicherung) einbezogen.

 **Mehr zur Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung des Vorstands auf Seite 126**

5. Die **betriebliche Altersversorgung** sieht vor, dass im Rahmen der Versorgungszusagen, die dem Vorstand erteilt werden („Performance Pension Vorstand“), jährliche Rentenbausteine angesammelt werden. Dabei entspricht die Systematik zur Bestimmung der Höhe der Versorgungsleistungen grundsätzlich derjenigen, die auch den Versorgungszusagen für die übrigen Senior Executives der BASF-Gruppe in Deutschland zu Grunde liegt. Ziel dieser Systematik ist es, sowohl dem Unternehmenserfolg als auch dem Karriereverlauf des jeweiligen Vorstandesmitglieds einen maßgeblichen Einfluss auf die Höhe der Versorgungsleistung einzuräumen.

Der im jeweiligen Geschäftsjahr zu erwerbende Pensionsanspruch (Rentenbaustein) setzt sich aus einem fixen und einem variablen Teil zusammen. Der fixe Teil ergibt sich durch Multiplikation der jährlichen Festvergütung oberhalb der Beitragsbemessungsgrenze in der gesetzlichen Rentenversicherung mit einem Prozentsatz (Versorgungsfaktor) von 32 %. Der variable Teil des Rentenbausteins ergibt sich durch Multiplikation des fixen Teils mit einem Faktor, welcher von der Gesamtkapitalrendite des jeweiligen Geschäftsjahres und dem Performancefaktor, der auch für die Jahrestantieme maßgeblich ist, abhängig ist. Der aus dem fixen und dem variablen Teil resultierende Betrag wird mittels versicherungsmathematischer Faktoren verrentet, also unter Berücksichtigung eines Rechnungszinses (5 %), einer Sterbe-, Invaliditäts- und Hinterbliebenenwahrscheinlichkeit (Heubeck-Richttafeln 2005G) sowie einer angenommenen Rentenanpassung (mindestens 1,0 % pro Jahr) in einen Rentenbaustein (lebenslange Rente) umgerechnet.

Die einzelnen in den jeweiligen Geschäftsjahren erworbenen Rentenbausteine werden aufsummiert und bestimmen im Versorgungsfall die dem jeweiligen Vorstandsmitglied zustehende Versorgungsleistung. Ab Eintritt des Versorgungsfalls wird diese Rente gezahlt. Der Versorgungsfall tritt ein bei Beendigung des Dienstverhältnisses nach Vollendung des 60. Lebensjahres oder auf Grund von Invalidität oder Tod. Die laufenden Rentenleistungen werden regelmäßig überprüft und um mindestens 1,0 % pro Jahr angepasst.

Die Rentenbausteine umfassen auch eine Anwartschaft auf Hinterbliebenenleistungen. Im Falle des Todes eines aktiven oder ehemaligen Vorstandsmitglieds erhalten der hinterbliebene Ehegatte 60 %, jede Halbwaise 10 %, eine Vollwaise 33 %, zwei Vollwaisen je 25 % sowie drei und mehr Vollwaisen je 20 % der Versorgungsleistung, auf die das (ehemalige) Vorstandsmitglied Anspruch oder Anwartschaft hatte. Die Höchstgrenze für die Hinterbliebenenleistungen insgesamt beträgt 75 % der Vorstandspension. Übersteigen die Hinterbliebenenleistungen diese Höchstgrenze, werden sie verhältnismäßig gekürzt.

Wie grundsätzlich alle Mitarbeiter der BASF SE, sind auch die Mitglieder des Vorstands Mitglied der BASF Pensionskasse VVaG. Beitragsszahlung und Versorgungsleistungen bestimmen sich dabei nach deren Satzung und den Allgemeinen Versicherungsbedingungen.

Auf Basis dieser Grundsätze ergab sich folgende Vergütung für die einzelnen Mitglieder des Vorstands:

Gesamtvergütung des Vorstands (Tausend €)

	Erfolgsunabhängige Vergütung			Erfolgs-bezogene Vergütung		Gewährte Optionen			Gesamt-vergütung (Barvergütung plus gewährte Optionsrechte)	
	Jahr	Fest-vergütung	Sachbe-züge und sonstige Zusatzver-gütungen	Jahres-tantieme ¹	Bar-vergütung Gesamt	Anzahl	Marktwert zum Zeit-punkt der Gewäh-rung ²			
Dr. Kurt Bock Vorsitzender	2013	1.200	124	2.794	4.118	54.240	1.282	5.400		
	2012	1.200	142	3.174	4.516	56.004	770	5.286		
Dr. Martin Brudermüller Stellvertretender Vorsitzender	2013	798 ³	571 ⁴	1.858	3.227	36.072	852	4.079		
	2012	868 ³	719 ⁴	2.111	3.698	41.184	566	4.264		
Dr. Hans-Ulrich Engel	2013	555 ³	814 ⁴	1.397	2.766	27.120	641	3.407		
	2012	588 ³	773 ⁴	1.587	2.948	33.876	466	3.414		
Michael Heinz	2013	600	125	1.397	2.122	27.120	641	2.763		
	2012	600	335	1.587	2.522	25.860	355	2.877		
Dr. Andreas Kreimeyer	2013	600	97	1.397	2.094	27.120	641	2.735		
	2012	600	93	1.587	2.280	33.876	466	2.746		
Dr. Harald Schwager	2013	600	160	1.397	2.157	27.120	641	2.798		
	2012	600	104	1.587	2.291	33.876	466	2.757		
Wayne T. Smith (seit 27.04.2012)	2013	600	475 ⁴	1.397	2.472	21.276	503	2.975		
	2012	375	314 ⁴	1.076	1.765	10.748	148	1.913		
Margret Suckale	2013	600	76	1.397	2.073	10.880	257	2.330		
	2012	600	139	1.587	2.326	26.092	359	2.685		
Summe		2013	5.553	2.442	13.034	21.029	230.948	5.458	26.487	
Summe		2012	5.629 ⁵	2.650 ⁵	14.812 ⁵	23.091 ⁵	289.468 ⁵	3.980 ⁵	27.071 ⁵	

¹ Basis für die Jahrestantieme ist die Gesamtkapitalrendite, die um Sondereffekte bereinigt wurde, sowie der Performancefaktor. Der Ausweis erfolgt einschließlich etwaiger Gehaltsumwandlungsbeträge.

² Die für 2013 ausgewiesenen Marktwerte für die gewährten Optionen basieren auf dem Binomialmodell (Vorjahr: Monte-Carlo-Simulation). Bei Anwendung dieses Binomialmodells für die Ermittlung des Marktwertes der im Jahr 2012 gewährten Optionsrechte würden sich folgende Werte ergeben: Dr. Kurt Bock 1.200 Tausend €, Dr. Martin Brudermüller 883 Tausend €, Dr. Hans-Ulrich Engel 726 Tausend €, Michael Heinz 554 Tausend €, Dr. Andreas Kreimeyer 726 Tausend €, Dr. Harald Schwager 726 Tausend €, Wayne T. Smith 230 Tausend € und bei Margret Suckale 559 Tausend €.

³ Auszahlung erfolgt im Ausland in lokaler Währung auf Basis eines sich in Deutschland theoretisch ergebenden Nettogehalts.

⁴ Enthält transferbedingte Zahlungen, wie zum Beispiel die Übernahme ortsüblicher Mietkosten.

⁵ Die Vorjahresangaben beinhalten die Vergütung eines bereits im Geschäftsjahr 2012 ausgeschiedenen Mitglieds des Vorstands.

Im Jahr 2013 führten die zugeteilten Optionsrechte zu einem Aufwand. Der Personalaufwand bezieht sich auf die Summe aller Optionsrechte aus den LTI-Programmen 2005 bis 2013. Er ergibt sich aus einer stichtagsbezogenen Bewertung dieser Optionsrechte zum 31. Dezember 2013 und der Veränderung dieses Wertes gegenüber dem 31. Dezember 2012 unter Berücksichtigung der im Jahr 2013 ausgeübten und neu gewährten Optionsrechte. Maßgeblich für die Bewertung der Optionsrechte sind dabei die Kursentwicklung der BASF-Aktie und ihre Outperformance gegenüber den in den LTI-Programmen 2005 bis 2013 festgelegten Vergleichsindizes.

Der nachstehend aufgeführte Personalaufwand ist als rechnerische Größe jeweils nicht mit dem tatsächlichen Zufluss der realisierten Gewinne bei Ausübung der Optionsrechte gleichzusetzen. Über Zeitpunkt und Umfang der Ausübung von Optionsrechten aus den einzelnen Jahren entscheidet jedes Mitglied

des Vorstands unter Beachtung der allgemeinen Bedingungen und Obergrenzen des LTI-Programms individuell.

Der auf das Jahr 2013 entfallende Personalaufwand aller zugeteilten Optionsrechte beträgt für Dr. Kurt Bock 1.870 Tausend € (2012: 4.525 Tausend €), für Dr. Martin Brudermüller 1.773 Tausend € (2012: 5.355 Tausend €), für Dr. Hans-Ulrich Engel 1.593 Tausend € (2012: 3.741 Tausend €), für Michael Heinz 477 Tausend € (2012: 1.661 Tausend €), für Dr. Andreas Kreimeyer 1.477 Tausend € (2012: 3.134 Tausend €), für Dr. Harald Schwager 1.716 Tausend € (2012: 3.839 Tausend €), für Wayne T. Smith 312 Tausend € (2012: 698 Tausend €) und für Margret Suckale 390 Tausend € (2012: 532 Tausend €).

 [Mehr zum LTI-Programm auf Seite 43 und ab Seite 210](#)

Versorgungszusagen

Die Werte für die im Jahr 2013 erworbenen Versorgungsansprüche beinhalten Kosten für die BASF Pensionskasse VVaG und für die Performance Pension. Die Kosten betragen für Dr. Kurt Bock 943 Tausend € (2012: 818 Tausend €), für Dr. Martin Brudermüller 679 Tausend € (2012: 570 Tausend €), für Dr. Hans-Ulrich Engel 545 Tausend € (2012: 462 Tausend €), für Michael Heinz 520 Tausend € (2012: 418 Tausend €), für Dr. Andreas Kreimeyer 534 Tausend € (2012: 476 Tausend €), für Dr. Harald Schwager 523 Tausend € (2012: 441 Tausend €), für Wayne T. Smith 546 Tausend € (2012: 318 Tausend €) und für Margret Suckale 442 Tausend € (2012: 408 Tausend €).

Der Barwert der Versorgungszusagen stellt einen bilanziellen Wert der Anwartschaften dar, die die Vorstandsmitglieder über ihre BASF-Dienstjahre erworben haben. Der Anwartschaftsbarwert für die bis einschließlich 2013 erworbenen Versorgungsansprüche beträgt für Dr. Kurt Bock 13.154 Tausend € (2012: 13.083 Tausend €), für Dr. Martin Brudermüller 9.070 Tausend € (2012: 8.991 Tausend €), für Dr. Hans-Ulrich Engel 7.165 Tausend € (2012: 7.018 Tausend €), für Michael Heinz 5.313 Tausend € (2012: 5.246 Tausend €), für Dr. Andreas Kreimeyer 11.275 Tausend € (2012: 11.081 Tausend €), für Dr. Harald Schwager 6.707 Tausend € (2012: 6.596 Tausend €), für Wayne T. Smith 935 Tausend € (2012: 488 Tausend €) und für Margret Suckale 2.148 Tausend € (2012: 1.817 Tausend €).

Leistungen bei Beendigung des Vorstandsmandats

Scheidet ein Vorstandsmitglied vor Vollendung des 60. Lebensjahres aus dem Dienstverhältnis aus, weil seine Bestellung entweder nicht verlängert oder aus wichtigem Grund widerrufen wurde, gilt dies als Eintritt des Versorgungsfalls im Sinne der Versorgungszusage, wenn das Vorstandsmitglied mindestens zehn Jahre im Vorstand war oder der Zeitraum bis zum Erreichen des gesetzlichen Renteneintrittsalters weniger als zehn Jahre beträgt. Das Unternehmen ist berechtigt, Bezüge aus einer anderweitigen Beschäftigung bis zum gesetzlichen Renteneintrittsalter auf die Pensionsbezüge anzurechnen.

Bei Beendigung des Vorstandsmandats nach Eintritt eines Kontrollwechsels („Change of Control“) gilt Folgendes: Ein „Change of Control“ im Sinne dieser Regelung liegt vor, wenn ein Aktionär gegenüber BASF den Besitz einer Beteiligung von mindestens 25% oder die Aufstockung einer solchen Beteiligung mitteilt.

Bei Widerruf der Vorstandsbestellung innerhalb eines Jahres nach Eintritt eines „Change of Control“ erhält das Vorstandsmitglied die bis zum regulären Mandatsablauf ausstehende Vergütung (feste Vergütung und Jahreszieltantieme) als Einmalzahlung. Weiterhin kann sich das Vorstandsmitglied innerhalb von drei Monaten seine im Rahmen des LTI-Programms noch vorhandenen Optionen zum beizulegenden Zeitwert abfinden oder aber die bestehenden Rechte programmgemäß fortbestehen lassen. Für die Ermittlung der Pensionsanwartschaft aus der „Performance Pension Vorstand“ wird die Zeit bis zum regulären Mandatsablauf berücksichtigt.

Für alle Vorstandsmitglieder besteht eine generelle Begrenzung einer etwaigen Abfindung (Abfindungs-Cap). Danach dürfen bei vorzeitiger Beendigung der Vorstandstätigkeit ohne wichtigen Grund die Zahlungen an das Vorstandsmitglied einschließlich Nebenleistungen den Wert von zwei Jahresvergütungen nicht überschreiten und nicht mehr als die Restlaufzeit des Anstellungsvertrages vergüten. Für die Berechnung des Abfindungs-Caps wird auf die Gesamtvergütung des abgelaufenen Geschäftsjahrs und gegebenenfalls auch auf die voraussichtliche Gesamtvergütung des laufenden Geschäftsjahrs abgestellt. Bei vorzeitiger Beendigung der Vorstandstätigkeit infolge eines „Change of Control“ dürfen die Leistungen 150 % des Abfindungs-Caps nicht übersteigen.

Ehemalige Vorstände

Die Gesamtbezüge der früheren Mitglieder des Vorstands und ihrer Hinterbliebenen beliefen sich im Jahr 2013 auf 10,5 Millionen € (2012: 23,7 Millionen €). Hierin enthalten sind auch Zahlungen, die von früheren Mitgliedern des Vorstands durch eine etwaige Bruttogehaltsumwandlung selbst finanziert wurden, sowie der auf das Jahr 2013 entfallende Personalaufwand der Optionsrechte, welche die ehemaligen Vorstandsmitglieder aus ihrer aktiven Dienstzeit noch innehaben.

Die Fortführung der bei Pensionierung noch nicht ausgeübten Optionen und die damit verbundene Weitergeltung der Haltefrist für das Eigeninvestment in BASF-Aktien gemäß Programmbedingungen ist bewusst vorgesehen, um die Ausrichtung der Vorstandsvergütung auf Nachhaltigkeit besonders zu betonen. Die Pensionsrückstellungen für die früheren Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen betragen 131,8 Millionen € (2012: 142,3 Millionen €).

Vergütung des Aufsichtsrats

Die Darstellung der Vergütung des Aufsichtsrats enthält die nach deutschem Handelsrecht erforderlichen Angaben und richtet sich nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex. Die Vergütung des Aufsichtsrats ist in der von der Hauptversammlung beschlossenen Satzung der BASF SE festgelegt.

Jedes Mitglied des Aufsichtsrats erhält jährlich eine feste Vergütung von 60.000 € und eine erfolgsorientierte variable Vergütung für jeden vollen 0,01 €, um den das im Konzernabschluss für das Geschäftsjahr, für das die Vergütung gezahlt wird, ausgewiesene Ergebnis je Aktie der BASF-Gruppe das Mindestergebnis je Aktie übersteigt. Für das Geschäftsjahr 2013 beträgt das Mindestergebnis je Aktie 1,60 € (2012: 1,55 €). Die erfolgsorientierte variable Vergütung beträgt 800 € je vollen 0,01 € Ergebnis je Aktie bis zu einem Ergebnis je Aktie von 2,35 €, 600 € für jeden weiteren 0,01 € Ergebnis je Aktie bis zu einem Ergebnis je Aktie von 2,85 € und 400 € für jeden darüber hinausgehenden 0,01 €. Das Mindestergebnis je Aktie und die weiteren Schwellenwerte erhöhen sich für jedes folgende Geschäftsjahr um jeweils 0,05 €. Die erfolgsorientierte variable Vergütung ist begrenzt auf den Höchstbetrag von 120.000 €.

Auf Basis des im Konzernabschluss 2013 ausgewiesenen Ergebnisses je Aktie von 5,27 € erreicht die erfolgsorientierte Vergütung für das Jahr 2013 den Höchstbetrag von 120.000 € (2012: 120.000 €). Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält das Zweieinhalbache, ein stellvertretender Vorsitzender das Eineinhalbache der Vergütung eines ordentlichen Mitglieds.

Aufsichtsratsmitglieder, die einem Ausschuss mit Ausnahme des Nominierungsausschusses angehören, erhalten hierfür eine weitere feste Vergütung in Höhe von 12.500 €. Für den Prüfungsausschuss beträgt die weitere feste Vergütung 50.000 €. Der Vorsitzende eines Ausschusses erhält das Doppelte, ein stellvertretender Vorsitzender das Eineinhalbache der weiteren festen Vergütung.

Die Gesellschaft leistet jedem Aufsichtsratsmitglied Ersatz seiner Auslagen sowie der von ihm wegen seiner Tätigkeit als Mitglied des Aufsichtsrats oder eines Ausschusses zu entrichtenden Umsatzsteuer. Die Gesellschaft gewährt ferner den Mitgliedern des Aufsichtsrats für ihre Teilnahme an einer Sitzung des Aufsichtsrats oder eines seiner Ausschüsse, denen sie angehören, ein Sitzungsgeld von 500 € und bezieht die Aufgabenwahrnehmung der Mitglieder des Aufsichtsrats unter Berücksichtigung eines Selbstbehalts in die Absicherung durch eine von ihr abgeschlossene Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung (D&O-Versicherung) mit ein.

 [Mehr zur Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung des Aufsichtsrats auf Seite 126](#)

Die Gesamtvergütung des Aufsichtsrats einschließlich der Sitzungsgelder für die Tätigkeit im Jahr 2013 beträgt rund 3 Millionen € (2012: rund 3 Millionen €). Auf die einzelnen Mitglieder des Aufsichtsrats entfallen die in der nachfolgenden Tabelle aufgeführten Beträge:

Vergütung des Aufsichtsrats der BASF SE (Tausend €)

	Feste Vergütung		Erfolgsorientierte variable Vergütung		Vergütung für Ausschusstätigkeit		Gesamtvergütung	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Dr. h. c. Eggert Voscherau, Vorsitzender ¹	150,0	150,0	300,0	300,0	25,0	25,0	475,0	475,0
Michael Diekmann, stellv. Vorsitzender ²	90,0	90,0	180,0	180,0	12,5	12,5	282,5	282,5
Robert Oswald, stellv. Vorsitzender ²	90,0	90,0	180,0	180,0	12,5	12,5	282,5	282,5
Ralf-Gerd Bastian ³	60,0	60,0	120,0	120,0	50,0	50,0	230,0	230,0
Wolfgang Daniel	60,0	60,0	120,0	120,0			180,0	180,0
Prof. Dr. François Diederich	60,0	60,0	120,0	120,0			180,0	180,0
Franz Fehrenbach ³	60,0	60,0	120,0	120,0	50,0	50,0	230,0	230,0
Max Dietrich Kley ⁴	60,0	60,0	120,0	120,0	100,0	100,0	280,0	280,0
Anke Schäferkordt	60,0	60,0	120,0	120,0			180,0	180,0
Denise Schellemans	60,0	60,0	120,0	120,0			180,0	180,0
Ralf Sikorski	60,0	60,0	120,0	120,0			180,0	180,0
Michael Vassiliadis ^{2,3}	60,0	60,0	120,0	120,0	62,5	62,5	242,5	242,5
Summe	870,0	870,0	1.740,0	1.740,0	312,5	312,5	2.922,5	2.922,5

¹ Vorsitzender des Personalausschusses

² Mitglied des Personalausschusses

³ Mitglied des Prüfungsausschusses

⁴ Vorsitzender des Prüfungsausschusses

Die Aufsichtsrats- und die Ausschussvergütungen werden fällig nach Ablauf der Hauptversammlung, die den für die Bemessung der variablen Vergütung maßgeblichen Konzernabschluss entgegennimmt. Die Vergütungen für das Jahr 2013 werden dementsprechend nach der Hauptversammlung am 2. Mai 2014 gezahlt.

Im Jahr 2013 hat die Gesellschaft dem Aufsichtsratsmitglied Prof. Dr. François Diederich, wie bereits im Jahr 2012, auf Grund eines mit Zustimmung des Aufsichtsrats abgeschlossenen

Beratungsvertrags auf dem Gebiet der chemischen Forschung Vergütungen in Höhe von insgesamt 38.400 CHF (2013: rund 31.200 €; 2012: rund 31.900 €) zuzüglich Umsatzsteuer und Auslagenersatz gezahlt.

Darüber hinaus haben keine weiteren Aufsichtsratsmitglieder im Jahr 2013 Vergütungen für persönlich erbrachte Leistungen, insbesondere Beratungs- und Vermittlungsleistungen, erhalten.

 [Mehr zum Aktienbesitz von Mitgliedern des Aufsichtsrats auf Seite 126](#)

Bericht des Aufsichtsrats



Sehr geehrte Aktionärin, sehr geehrter Aktionär,

die BASF hat das Geschäftsjahr 2013 ungeachtet der andauern- den Staatsschuldenkrise und der sich abschwächenden Dynamik der Weltwirtschaft erfolgreich abgeschlossen. Bei Umsatz und Ergebnis wurden die hohen Werte des Vorjahres nochmals leicht übertroffen. Entscheidend hierfür sind wettbewerbsfähige Produkte, eine immer globalere Ausrichtung des Geschäfts, Innovationsfähigkeit und ganz besonders unsere hochmotivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, deren Einsatz den Erfolg der BASF erst möglich macht. Diese Exzellenz zu erhalten, ist eine wichtige Führungsaufgabe des Vorstands. Um auch in Zukunft erfolgreich zu bleiben, muss es aber auch gelingen, neue, wachstumsstarke Geschäftsfelder zu erkennen sowie innovative und marktfähige Produkte und Lösungen für unsere Kunden zu entwickeln. Dies ist der Kern der „We create chemistry“-Strategie der BASF.

Überwachung und Beratung im kontinuierlichen Dialog mit dem Vorstand

Der Aufsichtsrat der BASF SE hat im Geschäftsjahr 2013 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben mit großer Sorgfalt wahrgenommen. Wir haben die Geschäftsführung des Vorstands regelmäßig überwacht und die strategische Weiterentwicklung der Gesellschaft sowie wesentliche Einzelmaßnahmen beratend begleitet. Hierzu hat sich der Aufsichtsrat vom Vorstand ausführlich unterrichten lassen. Dies erfolgte durch schriftliche und mündliche Berichte über die Geschäftspolitik, -lage und -entwicklung, die Rentabilität, die globale Personalpolitik sowie die Unternehmensplanung einschließlich der Finanz-, Investitions- und Personalplanung der Gesellschaft und ihrer wesentlichen Beteiligungsgesellschaften. Ebenso wurden wir über Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den Planungen informiert. Der Aufsichtsrat hat die Berichte des Vorstands eingehend diskutiert und die Entwicklungs- perspektiven des Unternehmens und der einzelnen Arbeits-

gebiete mit dem Vorstand erörtert. Auch außerhalb der Aufsichtsratssitzungen informierte der Vorstandsvorsitzende den Vorsitzenden des Aufsichtsrats regelmäßig über die aktuelle Entwicklung und für das Unternehmen bedeutsame Einzel- sachverhalte. In Entscheidungen von wesentlicher Bedeutung war der Aufsichtsrat stets frühzeitig eingebunden. Soweit zu Einzelmaßnahmen des Vorstands nach Gesetz oder Satzung die Zustimmung des Aufsichtsrats erforderlich war, haben wir darüber beraten und Beschluss gefasst. Im Jahr 2013 betraf dies lediglich die Zustimmung zu verschiedenen zeitlich und sachlich begrenzten Garantien im Zusammenhang mit der Finanzierung des Gasleitungsprojekts South Stream durch das Schwarze Meer, an dem BASF über die Tochtergesellschaft Wintershall eine Minderheitsbeteiligung hält.

Sitzungen des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat im Geschäftsjahr 2013 fünf Sitzungen abgehalten. Mit Ausnahme von zwei Sitzungen, bei denen jeweils ein Aufsichtsratsmitglied nicht anwesend war, haben an den Aufsichtsratssitzungen des Jahres 2013 jeweils alle zwölf Aufsichtsratsmitglieder teilgenommen. Die von den Aktionären und von den Arbeitnehmern gewählten Mitglieder des Aufsichtsrats haben die Sitzungen in getrennten Vorbesprechungen vorbereitet.

In allen Sitzungen hat sich der Aufsichtsrat mit der Weiterentwicklung der Geschäftsaktivitäten der BASF-Gruppe durch Akquisitionen, Devestitionen und Investitionsprojekte auseinander gesetzt. Ein Schwerpunkt der Beratung war auch in diesem Jahr das Segment Oil & Gas. Hier befassten wir uns insbesondere mit dem Fortschritt der Verhandlungen mit Gazprom über den Tausch der Beteiligungen am – in den WINGAS-Gesellschaften gebündelten – Gashandelsgeschäft gegen eine weitere Beteiligung an einem Gasfeld in Westsibirien, die im Dezember erfolgreich abgeschlossen wurden. Ein weiterer Schwerpunkt lag im Segment Performance Products, in dem wir Restrukturierungsmaßnahmen in einzelnen Geschäften diskutiert haben, wie beispielsweise bei Paper Chemicals. Ein wichtiges Thema in allen Sitzungen war auch der Fortgang der großen Investitionsprojekte, wie beispielsweise der Bau einer MDI-Anlage in Chongqing/China und einer TDI-Anlage in Ludwigshafen.

Neben strategisch bedeutsamen Einzelmaßnahmen hat sich der Aufsichtsrat mit der Strategie und den langfristigen Geschäfts- aussichten der BASF in einzelnen Regionen und Geschäfts- gebieten befasst. In der Sitzung am 18. Juli 2013 haben wir uns über die Strategie und Neuausrichtung des Unternehmens- bereichs Construction Chemicals und über die Strategie der BASF-Gruppe im Bereich der Informationstechnologie berichten lassen und diese diskutiert. Darüber hinaus haben wir mit dem Vorstand über den Stand der Umsetzung der im Jahr 2011 beschlossenen „We create chemistry“-Strategie diskutiert. In

der Sitzung am 24. Oktober 2013 haben wir über die Strategie des Unternehmensbereichs Intermediates beraten. Ein zentrales Thema war zudem die Entwicklung im Bereich Energie. Dies betrifft sowohl die Auswirkungen der Energiewende und die sich dadurch möglicherweise in Zukunft verschlechternden Bedingungen für die chemische Produktion in Deutschland als auch die Veränderung der Wettbewerbsbedingungen durch die Verfügbarkeit von Schiefergas insbesondere in den USA.

In vier Aufsichtsratssitzungen haben wir uns wieder anhand von Innovationsbeispielen über Themen der Forschung und Entwicklung und der Erschließung von Zukunftsmärkten berichten lassen und diese mit dem Vorstand diskutiert. Ein Innovationsbeispiel war der Vier-Wege-Katalysator FWC™ für Benzinmotoren, der den neuen, strengen Emissionsregulierungen wie Euro 6 entspricht. Weitere Beispiele waren der biobasierte Emollient Cetiol® RLF für den Körperpflegemarkt und der neue Hochleistungsdämmstoff SLENTITE™. In der Sitzung am 12. Dezember 2013 haben wir die operative Planung und die Finanzplanung des Vorstands für das Jahr 2014 diskutiert und genehmigt. Zudem haben wir den Vorstand wie üblich zur notwendigen Beschaffung von Finanzierungsmitteln im Jahr 2014 ermächtigt.

Mit den Personalangelegenheiten des Vorstands hat sich der Aufsichtsrat in den Sitzungen am 18. Juli und 12. Dezember 2013 befasst. Basierend auf den Empfehlungen des Personalausschusses, hat er in der Sitzung am 18. Juli 2013 die Vorstandsbestellungen von Margret Suckale bis zum Jahr 2017 und von Michael Heinz bis zum Jahr 2019 verlängert. Die bisherigen Bestellungen endeten mit Ablauf der Hauptversammlung 2014. In der gleichen Sitzung wurden zudem Anpassungen bei der Vorstandsvergütung beschlossen. In der Sitzung am 12. Dezember 2013 hat der Aufsichtsrat basierend auf der Vorbereitung des Personalausschusses die Zielvereinbarung 2014 für den Vorstand erörtert und mit diesem vereinbart sowie die Leistungsbeurteilung für den Vorstand für das Geschäftsjahr 2013 festgelegt. Diese ist neben der Gesamtkapitalrendite der BASF-Gruppe maßgeblich für die Bemessung des erfolgsbezogenen Teils der Vorstandsvergütung.

Ausschüsse

Der Aufsichtsrat der BASF SE hat drei Ausschüsse: 1. den Ausschuss für personelle Angelegenheiten des Vorstands und Kreditgewährungen gemäß § 89 Abs. 4 AktG (Personalausschuss), 2. den Prüfungsausschuss und 3. den Nominierungsausschuss. Über die Tätigkeit der Ausschüsse und die Ausschusssitzungen haben die Ausschussvorsitzenden jeweils in der nachfolgenden Sitzung des Aufsichtsrats ausführlich berichtet.

Der **Personalausschuss** tagte im Berichtszeitraum zwei Mal. In der Sitzung am 17. Juli 2013 hat sich der Personalausschuss mit der Frage der Vorstandsbesetzung befasst und dem Aufsichtsratsplenum empfohlen, die mit Ablauf der Hauptversammlung am 2. Mai 2014 endenden Bestellungen der Vorstandsmitglieder Margret Suckale für drei Jahre bis 2017 und Michael Heinz für fünf Jahre bis 2019 zu verlängern. Außerdem hat er in der Sitzung Anpassungen bei der Vergütung des Vorstands besprochen und diesbezüglich Beschlussvorschläge für das Aufsichtsratsplenum erstellt. In der Sitzung am 11. Dezember 2013 hat er vor allem die Leistung des Vorstands im Jahr 2013 und den Grad der Zielerreichung bewertet und gemeinsam mit dem Vorstand die Zielvereinbarung des Aufsichtsrats mit dem Vorstand für das Jahr 2014 diskutiert. Weiteres Thema war die turnusmäßige Überprüfung der Vorstandsbezüge.

Dem **Prüfungsausschuss** sind sämtliche Aufgabenfelder zugewiesen, die in § 107 Abs. 3 Satz 2 AktG sowie in Ziffer 5.3.2 des Deutschen Corporate Governance Kodex vom 13. Mai 2013 genannt sind. Er hat im Berichtszeitraum fünf Mal getagt. An allen Sitzungen haben jeweils alle Ausschussmitglieder teilgenommen. Kernpunkte seiner Tätigkeit waren die Prüfung des Jahres- und des Konzernabschlusses der BASF SE sowie die Erörterung der Quartals- und Halbjahresberichte mit dem Vorstand jeweils vor deren Veröffentlichung. Weitere wesentliche Punkte waren die Beratung des Vorstands in Rechnungslegungsfragen und das interne Kontrollsystem. In jeweils einer Sitzung hat sich der Prüfungsausschuss schwerpunktmaßig mit dem internen Revisionssystem und dem Thema Compliance in der BASF-Gruppe beschäftigt. Dazu haben der Leiter der Konzernrevision und der Chief Compliance Officer Bericht erstattet und die Fragen des Prüfungsausschusses beantwortet. Der Prüfungsausschuss hat in seiner Sitzung am 22. Juli 2013 den Prüfungsauftrag für das Geschäftsjahr 2013 an den von der Hauptversammlung gewählten Abschlussprüfer KPMG erteilt und dabei die Vereinbarung über das Prüfungs honorar abgeschlossen. Gemeinsam mit dem Abschlussprüfer wurden die Schwerpunkte der Abschlussprüfung erörtert und festgelegt. Für bestimmte prüfungsnahe Leistungen des Abschlussprüfers (Non-Audit Services), die über die Abschlussprüfung hinausgehen, hat der Prüfungsausschuss seine Zustimmung erteilt und den Vorstand ermächtigt, KPMG mit solchen

Leistungen zu beauftragen. Die Ermächtigung gilt jeweils für ein Geschäftsjahr und ist betragsmäßig begrenzt. Andere Dienstleistungen des Abschlussprüfers bedürfen der Einzelzustimmung des Prüfungsausschusses. Dieser hat dem Aufsichtsrat zudem empfohlen, der Hauptversammlung 2014 erneut KPMG als Abschlussprüfer zur Wahl vorzuschlagen.

Aufgabe des **Nominierungsausschusses** ist es, Kandidatenvorschläge für die Wahl der von der Hauptversammlung zu wählenden Aufsichtsratsmitglieder vorzubereiten. Richtschnur für die Arbeit des Nominierungsausschusses sind die vom Aufsichtsrat im Jahr 2010 beschlossenen und 2012 überarbeiteten sowie an die neuen Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex angepassten Ziele für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats. Der Nominierungsausschuss hat sich im Jahr 2013 mit Blick auf die in der Hauptversammlung am 2. Mai 2014 anstehende turnusmäßige Wahl des Aufsichtsrats intensiv mit den Anforderungen an seine Zusammensetzung und die Suche und Auswahl von Persönlichkeiten, die in ihrer Gesamtheit diesem Anforderungsprofil entsprechen, beschäftigt und sich hierzu in der Sitzung am 17. Juli 2013 beraten. Bei der Kandidatauswahl war insbesondere zu berücksichtigen, dass der Aufsichtsratsvorsitzende Dr. h. c. Eggert Voscherau und der Prüfungsausschussvorsitzende Max Dietrich Kley nicht mehr für eine Wiederwahl zur Verfügung stehen. Auf dieser Basis hat der Nominierungsausschuss in seiner Sitzung am 19. Februar 2014 Kandidatenvorschläge erstellt, einschließlich eines Vorschlags zur Wahl des zukünftigen Aufsichtsratsvorsitzenden, und diese dem Aufsichtsrat für dessen Beschlussfassung über einen Wahlvorschlag an die Hauptversammlung vorgelegt. Der Aufsichtsrat hat den Vorschlag des Nominierungsausschusses unverändert als seinen Wahlvorschlag übernommen.

Corporate Governance und Entsprechenserklärung

Der Aufsichtsrat misst der Sicherstellung einer guten Corporate Governance hohe Bedeutung zu: Wir haben uns daher auch im Jahr 2013 intensiv mit den im Unternehmen gelebten Corporate-Governance-Standards und der Umsetzung der Empfehlungen und Anregungen des Deutschen Corporate Governance Kodex befasst. In der Sitzung am 24. Oktober 2013 haben wir die Änderungen des Deutschen Corporate Governance Kodex vom 13. Mai 2013 und deren Umsetzung in der BASF besprochen.

In der Sitzung am 12. Dezember 2013 hat der Aufsichtsrat die gemeinsame Entsprechenserklärung von Aufsichtsrat und Vorstand gemäß § 161 AktG beschlossen sowie eine Effizienzprüfung und eine Unabhängigkeitseinschätzung vorgenommen. Die BASF entspricht den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 13. Mai 2013 ohne Ausnahmen. Die neu aufgenommenen Empfehlungen in Ziffer 4.2.5 Abs. 3 des Kodex zur Darstellung der Vorstandsvergütung, die erst für Vergütungen der Geschäftsjahre gelten, die nach dem 31. Dezember 2013 beginnen, sollen allerdings im Bericht 2013 noch nicht vorzeitig angewendet werden. Die vollständige Entsprechenserklärung ist auf Seite 140 wiedergegeben und wird den Aktionären auf der Internetseite der Gesellschaft zugänglich gemacht. Wichtiger Teil guter Corporate Governance ist die Unabhängigkeit der Mitglieder des Aufsichtsrats und deren Freiheit von Interessenkonflikten. Nach Einschätzung des Aufsichtsrats sind alle Mitglieder des Aufsichtsrats als unabhängig im Sinne des Deutschen Corporate Governance Kodex einzustufen. Die bei dieser Einschätzung unter anderem berücksichtigten Maßstäbe sind im Corporate-Governance-Bericht auf Seite 124 dargestellt. Soweit Aufsichtsratsmitglieder Organfunktionen in Unternehmen innehaben, die in Geschäftsbeziehungen mit BASF stehen, sehen wir keine Beeinträchtigung ihrer Unabhängigkeit. Denn der Umfang der Geschäfte ist relativ gering und findet zudem zu Bedingungen wie unter fremden Dritten statt. Über die Corporate Governance der BASF wird im Corporate-Governance-Bericht der BASF-Gruppe ausführlich berichtet. Darin enthalten ist auch der Vergütungsbericht mit der ausführlichen Erläuterung über die Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat.

Jahres- und Konzernabschluss

Die von der Hauptversammlung als Prüfer der Abschlüsse des Geschäftsjahrs 2013 gewählte KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat den Jahresabschluss der BASF SE und den Abschluss der BASF-Gruppe einschließlich der Lageberichte unter Einbeziehung der Buchführung geprüft und jeweils mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Weiterhin stellte der Abschlussprüfer fest, dass der Vorstand die ihm gemäß § 91 Abs. 2 AktG obliegenden Maßnahmen in geeigneter Form getroffen hat. Er hat insbesondere ein angemessenes und den Anforderungen des Unternehmens entsprechendes Informations- und Überwachungssystem eingerichtet. Es eignet sich in seiner Konzeption und Handhabung dazu, den Fortbestand der Gesellschaft gefährdende Entwicklungen frühzeitig zu erkennen.

Die zu prüfenden Unterlagen und die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers wurden jedem Aufsichtsratsmitglied rechtzeitig übermittelt. Der Abschlussprüfer nahm an der Bilanzprüfungssitzung des Prüfungsausschusses am 19. Februar 2014 und der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 20. Februar 2014 teil und berichtete über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung. Zudem gab der Abschlussprüfer am Vortag der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats ausführliche Erläuterungen zu den Prüfungsberichten.

Der Prüfungsausschuss hat die Abschlüsse und Lageberichte in seiner Sitzung am 19. Februar 2014 geprüft und mit dem Abschlussprüfer erörtert. Über die Ergebnisse dieser Vorprüfung hat der Vorsitzende des Prüfungsausschusses in der Sitzung des Aufsichtsrats am 20. Februar 2014 ausführlich Bericht erstattet. Der Aufsichtsrat hat auf dieser Basis den Jahresabschluss und den Lagebericht der BASF SE für das Geschäftsjahr 2013, den Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns sowie den Konzernabschluss und -lagebericht 2013 geprüft. Die Berichte des Abschlussprüfers haben wir zustimmend zur Kenntnis genommen. Das Ergebnis der Vorprüfung des Prüfungsausschusses und das Ergebnis unserer eigenen Prüfung entsprechen vollständig dem Ergebnis der Abschlussprüfung. Der Aufsichtsrat sieht keinen Anlass, Einwendungen gegen die Geschäftsführung und die vorgelegten Abschlüsse zu erheben.

Wir haben den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss der BASF SE und den Konzernabschluss der BASF-Gruppe in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 20. Februar 2014 gebilligt. Der Jahresabschluss der BASF SE ist damit festgestellt. Dem Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns mit der Ausschüttung einer Dividende von 2,70 € pro Aktie stimmen wir zu.

Dank

Der Vorstand hat das Unternehmen auch im Jahr 2013 überzeugend geführt. Entscheidend für den Erfolg war dabei wieder die qualitativ hochwertige Arbeit des gesamten Teams von Vorstand und Mitarbeitern. Der Aufsichtsrat dankt der Unternehmensleitung sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der BASF-Gruppe weltweit für die im Geschäftsjahr 2013 erbrachten Leistungen.

Ludwigshafen, den 20. Februar 2014

Der Aufsichtsrat



Dr. h. c. Eggert Voscherau

Vorsitzender des Aufsichtsrats

Entsprechenserklärung 2013 des Vorstands und des Aufsichtsrats der BASF SE

Vorstand und Aufsichtsrat der BASF SE erklären gemäß § 161 AktG

1. Den vom Bundesministerium der Justiz am 18. Juni 2012 im amtlichen Teil des elektronischen Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 15. Mai 2012 wurde seit Abgabe der letzten Entsprechenserklärung vom 20. Dezember 2012 entsprochen.

2. Den vom Bundesministerium der Justiz am 10. Juni 2013 im amtlichen Teil des elektronischen Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 13. Mai 2013 wird entsprochen.

Die Erklärung unter Ziffer 2 gilt im Hinblick auf die Empfehlung in Ziffer 4.2.5 Abs. 3 Deutscher Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 13. Mai 2013 unter der Maßgabe, dass diese neue Empfehlung erstmals für Vergütungsberichte für Geschäftsjahre, die nach dem 31. Dezember 2013 beginnen, anwendbar ist.

Ludwigshafen, den 12. Dezember 2013

Der Aufsichtsrat
der BASF SE

Der Vorstand
der BASF SE

Konzernabschluss

Erklärung des Vorstands	142		
Bestätigungsvermerk	143		
Gewinn- und Verlustrechnung	144		
Im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	145		
Bilanz	146		
Kapitalflussrechnung	147		
Entwicklung des Eigenkapitals	148		
<hr/>			
Anhang			
Grundsätze und Konsolidierungskreis			
1 – Zusammenfassung der Rechnungslegungsgrundsätze	149		
2 – Konsolidierungskreis	163		
3 – Anteilsbesitzliste der BASF-Gruppe gemäß § 313 Abs. 2 HGB	171		
Segmente und Regionen			
4 – Berichterstattung nach Segmenten und Regionen	171		
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung			
5 – Ergebnis je Aktie	174		
6 – Funktionskosten	175		
7 – Sonstige betriebliche Erträge	175		
8 – Sonstige betriebliche Aufwendungen	176		
9 – Ergebnis aus Unternehmen, die nach der Equity-Methode einbezogen werden	177		
10 – Finanzergebnis	177		
11 – Steueraufwand	178		
12 – Anteile anderer Gesellschafter	180		
13 – Personalaufwand und Mitarbeiter	180		
Erläuterungen zur Bilanz			
14 – Immaterielle Vermögenswerte	181		
15 – Sachanlagen	184		
16 – At Equity bewertete Beteiligungen und sonstige Finanzanlagen	186		
17 – Vorräte	186		
18 – Forderungen und sonstiges Vermögen	187		
19 – Kapital, Rücklagen und Bilanzgewinn	188		
20 – Sonstige Eigenkapitalposten	189		
21 – Anteile anderer Gesellschafter	190		
22 – Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	190		
23 – Sonstige Rückstellungen	195		
24 – Verbindlichkeiten	197		
25 – Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen	199		
26 – Risiken aus Rechtsstreitigkeiten und -verfahren	200		
		27 – Zusatzangaben zu Finanzinstrumenten	201
		28 – Leasingverhältnisse	208
		Sonstige Erläuterungen	
		29 – Kapitalflussrechnung und Kapitalstrukturmanagement	209
		30 – Aktienkursbasiertes Vergütungsprogramm und BASF-Aktienprogramm	210
		31 – Bezüge des Vorstands und des Aufsichtsrats	212
		32 – Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen (Related Parties)	213
		33 – Dienstleistungen des Abschlussprüfers	214
		34 – Entsprechenserklärung zum Corporate Governance Kodex	214

4

Erklärung des Vorstands

und Versicherung nach §§ 297 Abs. 2, 315 Abs. 1 HGB

Für die Aufstellung des Abschlusses und des Konzernlageberichts der BASF-Gruppe ist der Vorstand der BASF SE verantwortlich.

Der Konzernabschluss der BASF-Gruppe wurde für das Jahr 2013 nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt, die vom International Accounting Standards Board (IASB), London, veröffentlicht und von der Europäischen Union anerkannt worden sind.

Um die Übereinstimmung des Konzernlageberichts und des Konzernabschlusses der BASF-Gruppe mit den anzuwendenden Rechnungslegungsregeln und die Ordnungsmäßigkeit der Unternehmensberichterstattung zu gewährleisten, haben wir wirksame interne Kontroll- und Steuerungssysteme eingerichtet.

Die Einhaltung unserer konzernweit einheitlichen Richtlinien für die Rechnungslegung und Berichterstattung sowie die Zuverlässigkeit und Funktionsfähigkeit der Kontrollsysteme werden kontinuierlich von der internen Revision konzernweit geprüft. Das von uns eingerichtete Risikomanagementsystem ist darauf ausgerichtet, dass der Vorstand wesentliche Risiken frühzeitig erkennen kann, um gegebenenfalls geeignete Maßnahmen zu ihrer Abwehr einzuleiten zu können.

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss der BASF-Gruppe ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der BASF-Gruppe vermittelt und im Konzernlagebericht der BASF-Gruppe der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der BASF-Gruppe so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der BASF-Gruppe beschrieben sind.

Ludwigshafen, den 19. Februar 2014

Dr. Kurt Bock

Vorsitzender

Dr. Martin Brudermüller

Stellvertretender Vorsitzender

Michael Heinz

Dr. Hans-Ulrich Engel

Finanzvorstand

Dr. Andreas Kreimeyer

Wayne T. Smith

Dr. Harald Schwager

Margret Suckale

Bestätigungsvermerk

des Abschlussprüfers

Wir haben den von der BASF SE, Ludwigshafen am Rhein, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Gewinn- und Verlustrechnung, im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen, Bilanz, Kapitalflussrechnung, Entwicklung des Eigenkapitals und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben. Ergänzend wurden wir beauftragt zu beurteilen, ob der Konzernabschluss auch den IFRS insgesamt entspricht.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das

wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsysteins sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet. Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den IFRS insgesamt und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 19. Februar 2014

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Prof. Dr. Schindler
Wirtschaftsprüfer

Krauß
Wirtschaftsprüfer

Gewinn- und Verlustrechnung

BASF-Gruppe

Gewinn- und Verlustrechnung (Millionen €)

	Erläuterungen im Anhang	2013	2012 angepasst
Umsatzerlöse	[4]	73.973	72.129
Herstellungskosten der zur Erzielung der Umsatzerlöse erbrachten Leistungen	[6]	-55.483	-54.266
Bruttoergebnis vom Umsatz		18.490	17.863
Vertriebskosten	[6]	-7.423	-7.447
Allgemeine Verwaltungskosten	[6]	-1.366	-1.359
Forschungskosten	[6]	-1.835	-1.732
Sonstige betriebliche Erträge	[7]	1.679	1.709
Sonstige betriebliche Aufwendungen	[8]	-2.570	-2.653
Ergebnis aus Unternehmen, die nach der Equity-Methode einbezogen werden	[9]	298	361
Ergebnis der Betriebstätigkeit	[4]	7.273	6.742
Erträge aus sonstigen Beteiligungen		74	75
Aufwendungen aus sonstigen Beteiligungen		-70	-43
Zinserträge		160	177
Zinsaufwendungen		-688	-724
Übrige finanzielle Erträge		238	73
Übrige finanzielle Aufwendungen		-274	-323
Finanzergebnis	[10]	-560	-765
Ergebnis vor Ertragsteuern		6.713	5.977
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	[11]	-1.540	-910
Jahresüberschuss		5.173	5.067
Anteile anderer Gesellschafter	[12]	-331	-248
Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter		4.842	4.819
Ergebnis je Aktie (€)	[5]	5,27	5,25
Verwässerungseffekte	[5]	-	-
Verwässertes Ergebnis je Aktie (€)	[5]	5,27	5,25

Im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen

BASF-Gruppe

Jahresüberschuss und ergebnisneutral im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen (Millionen €)

	2013	2012 angepasst
Jahresüberschuss	5.173	5.067
Neubewertung leistungsorientierter Versorgungspläne	1.531	-2.732
Neubewertung auf Grund von Mehrheitserwerb	-1	-3
Latente Steuern auf Posten, die in Zukunft nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden	-404	847
Ergebnisneutral im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen, die zu einem späteren Zeitpunkt nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden	1.126	-1.888
Translationsanpassung	-1.098	-211
Marktwertänderung der zur Veräußerung verfügbaren Wertpapiere	-1	7
Absicherung künftiger Zahlungsströme (Cashflow Hedge)	13	12
Absicherung von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe	-	2
Latente Steuern auf Posten, die in Zukunft in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden	21	-11
Ergebnisneutral im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen, die zu einem späteren Zeitpunkt in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden	-1.065	-201
Anteile anderer Gesellschafter	-34	-9
Summe der ergebnisneutral im Eigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen	27	-2.098
Jahresüberschuss und ergebnisneutral im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	5.200	2.969
davon den Aktionären der BASF SE zuzurechnen	4.903	2.730
anderen Gesellschaftern zuzurechnen	297	239

Entwicklung der ergebnisneutral im Eigenkapital der Aktionäre der BASF SE erfassten Erträge und Aufwendungen (Millionen €)

	Sonstige Eigenkapitalposten							Summe aller direkt im Eigen- kapital erfassten Erträge und Aufwen- dungen
	Neubewer- tung leistungs- orientierter Versor- gungs- pläne	Transla- tions- anpassung	Bewer- tung von Wert- papieren zu Marktwerten	Absicherung künftiger Zahlungs- ströme (Cashflow Hedge)	Absicherung von Netto- investitionen in auslän- dische Geschäfts- betriebe	Neubewer- tung auf Grund von Mehrheits- erwerb		
Stand 01.01.2013¹	-3.571	165	17	-73	-	1	-3.461	
Zuführungen	-	-	-	-	-	-	-	-
Auflösungen	1.531	-1.098	-1	13	-	-1	444	
Latente Steuern	-404	16	-1	6	-	-	-383	
Stand 31.12.2013	-2.444	-917	15	-54	-	-	-3.400	
Stand 01.01.2012¹	-1.686	373	10	-71	-2	4	-1.372	
Zuführungen	-2.732	-	7	-	-	-	-2.725	
Auflösungen	-	-211	-	12	2	-3	-200	
Latente Steuern	847	3	-	-14	-	-	836	
Stand 31.12.2012¹	-3.571	165	17	-73	-	1	-3.461	

¹ angepasste Werte

Bilanz

BASF-Gruppe

Aktiva (Millionen €)

	Erläuterungen im Anhang	31.12.2013	31.12.2012 angepasst	01.01.2012 angepasst
Immaterielle Vermögenswerte	[14]	12.235	12.193	11.850
Sachanlagen	[15]	18.254	16.610	16.182
At Equity bewertete Beteiligungen	[16]	4.137	3.459	3.486
Sonstige Finanzanlagen	[16]	630	613	578
Latente Steueransprüche	[11]	992	1.473	862
Übrige Forderungen und sonstiges Vermögen	[18]	876	911	816
Langfristige Vermögenswerte		37.124	35.259	33.774
Vorräte	[17]	9.592	9.581	9.676
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	[18]	9.376	9.506	10.151
Übrige Forderungen und sonstiges Vermögen	[18]	3.630	3.455	3.679
Kurzfristige Wertpapiere		17	14	14
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente		1.815	1.647	1.903
Vermögen von Veräußerungsgruppen	[2]	2.828	3.264	295
Kurzfristige Vermögenswerte		27.258	27.467	25.718
Gesamtvermögen		64.382	62.726	59.492

Passiva (Millionen €)

	Erläuterungen im Anhang	31.12.2013	31.12.2012 angepasst	01.01.2012 angepasst
Gezeichnetes Kapital	[19]	1.176	1.176	1.176
Kapitalrücklage	[19]	3.165	3.188	3.203
Gewinnrücklagen und Bilanzgewinn	[19]	26.170	23.708	21.168
Sonstige Eigenkapitalposten	[20]	-3.400	-3.461	-1.372
Eigenkapital der Aktionäre der BASF SE		27.111	24.611	24.175
Anteile anderer Gesellschafter	[21]	678	1.010	1.040
Eigenkapital		27.789	25.621	25.215
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	[22]	3.709	5.421	3.162
Sonstige Rückstellungen	[23]	2.924	2.925	3.223
Latente Steuerschulden	[11]	2.849	2.234	2.301
Finanzschulden	[24]	11.151	8.704	8.670
Übrige Verbindlichkeiten	[24]	1.157	1.111	1.171
Langfristiges Fremdkapital		21.790	20.395	18.527
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		4.505	4.502	4.827
Rückstellungen	[23]	2.616	2.628	3.115
Steuerschulden	[11]	954	870	841
Finanzschulden	[24]	3.256	4.094	3.833
Übrige Verbindlichkeiten	[24]	2.182	2.623	3.047
Schulden von Veräußerungsgruppen	[2]	1.290	1.993	87
Kurzfristiges Fremdkapital		14.803	16.710	15.750
Gesamtkapital		64.382	62.726	59.492

Kapitalflussrechnung

BASF-Gruppe

Kapitalflussrechnung¹ (Millionen €)

	2013	2012 angepasst
Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter	4.842	4.819
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und Finanzanlagen	3.196	3.288
Veränderung der Vorräte	-215	-672
Veränderung der Forderungen	512	-1.104
Veränderung der geschäftsbedingten Verbindlichkeiten und sonstigen Rückstellungen	508	932
Veränderung von Pensionsrückstellungen, von Vermögenswerten aus überdeckten Pensionsplänen, Nettovermögen von Veräußerungsgruppen und sonstige Posten	-970	-223
Gewinne (-)/Verluste (+) aus Abgängen von langfristigen Vermögenswerten und Wertpapieren	-3	-438
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit	7.870	6.602
 Auszahlungen für Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	 -4.660	 -4.015
Auszahlungen für Finanzanlagen und Wertpapiere	-784	-144
Auszahlungen für Akquisitionen	-1.156	-1.043
Einzahlungen aus Devestitionen	63	724
Einzahlungen aus dem Abgang von langfristigen Vermögenswerten und Wertpapieren	768	501
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-5.769	-3.977
 Kapitalerhöhungen/-rückzahlungen und sonstige Eigenkapitaltransaktionen	 -	 -1
Aufnahme von Finanz- und ähnlichen Verbindlichkeiten	5.636	4.904
Tilgung von Finanz- und ähnlichen Verbindlichkeiten	-4.808	-5.247
Gezahlte Dividende		
an Aktionäre der BASF SE	-2.388	-2.296
andere Gesellschafter	-314	-264
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-1.874	-2.904
Liquiditätswirksame Veränderung der Zahlungsmittel	227	-279
 Veränderung der Zahlungsmittel		
auf Grund von Umrechnungseinfüssen	-60	21
Änderungen des Konsolidierungskreises	1	2
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Jahresanfang	1.647	1.903
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Jahresende	1.815	1.647

¹ Die Kapitalflussrechnung wird im Konzernlagebericht unter Finanzlage ab Seite 57 erläutert.
Sonstige Angaben zum Cashflow sind in Anmerkung 29 auf Seite 209 des Anhangs enthalten.

Entwicklung des Eigenkapitals

BASF-Gruppe

Entwicklung des Eigenkapitals¹ (Millionen €)

	Aus-stehende Aktien (Stück)	Gezeich-netes Kapital	Kapital-rücklage	Gewinnrück-lagen/ Bilanz-gewinn	Sonstige Eigenkapi-talposten ²	Eigenkapital der Aktio-näre der BASF SE	Anteile anderer Gesell-schafter	Eigenkapital
Stand 01.01.2013 angepasst	918.478.694	1.176	3.188	23.708	-3.461	24.611	1.010	25.621
Effekte aus sukzessivem Anteilserwerb	—	—	—	—	—	—	—3	—3
Gezahlte Dividende	—	—	—	—2.388	—	—2.388	—314 ³	—2.702
Jahresüberschuss	—	—	—	4.842	—	4.842	331	5.173
Veränderung der direkt im Eigenkapital zu erfassenden Aufwendungen und Erträge	—	—	—	—	61	61	—34	27
Änderungen des Konsolidierungskreises und sonstige Veränderungen	—	—	—23 ⁴	8	—	—15	—312	—327
Stand 31.12.2013	918.478.694	1.176	3.165	26.170	-3.400	27.111	678	27.789
Stand 01.01.2012 vor Anpassung	918.478.694	1.176	3.203	19.446	314	24.139	1.246	25.385
Anpassung in der Rechnungslegung	—	—	—	1.722	—1.686	36	—206	—170
Stand 01.01.2012 angepasst	918.478.694	1.176	3.203	21.168	-1.372	24.175	1.040	25.215
Effekte aus sukzessivem Anteilserwerb	—	—	—	—	—	—	—5	—5
Gezahlte Dividende	—	—	—	—2.296	—	—2.296	—264 ³	—2.560
Jahresüberschuss	—	—	—	4.819	—	4.819	248	5.067
Veränderung der direkt im Eigenkapital zu erfassenden Aufwendungen und Erträge	—	—	—	—	—2.089	—2.089	—9	—2.098
Änderungen des Konsolidierungskreises und sonstige Veränderungen	—	—	—15 ⁴	17	—	2	—	2
Stand 31.12.2012 angepasst	918.478.694	1.176	3.188	23.708	-3.461	24.611	1.010	25.621

¹ Mehr Informationen zu den Positionen des Eigenkapitals in den Anmerkungen 19 und 20 ab Seite 188² Die Zusammensetzung ist in der Darstellung der „Im Eigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen“ auf Seite 145 erläutert.³ Inklusive Ergebnisabführung⁴ Gewährung von BASF-Aktien im Rahmen des BASF-Aktienprogramms „Plus“

1 – Zusammenfassung der Rechnungslegungsgrundsätze

1.1 – Allgemeine Angaben

BASF SE ist eine börsennotierte Kapitalgesellschaft mit Sitz in Ludwigshafen am Rhein. Die Anschrift ist Carl-Bosch-Straße 38, 67056 Ludwigshafen am Rhein, Deutschland.

Der Konzernabschluss der BASF SE zum 31. Dezember 2013 wurde nach den Vorschriften der am Abschlussstichtag gültigen International Financial Reporting Standards (IFRS) des International Accounting Standards Board (IASB) und den gemäß § 315a Abs. 1 Handelsgesetzbuch (HGB) ergänzend anzuwendenden Regelungen aufgestellt. Die IFRS werden grundsätzlich erst angewendet, nachdem sie durch die Europäische Union anerkannt wurden. Alle für das Geschäftsjahr 2013 verbindlichen IFRS und Verlautbarungen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) wurden angewendet.

Der Konzernabschluss ist in Euro aufgestellt. Alle Beträge einschließlich der Vorjahreszahlen werden in Millionen Euro angegeben, sofern nicht anders gekennzeichnet.

Die Abschlüsse der einbezogenen Gesellschaften sind zum Bilanzstichtag des Konzernabschlusses aufgestellt. Die angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden entsprechen denen des Jahres 2012. Hiervon ausgenommen sind Änderungen, die sich durch die Anwendung neuer beziehungsweise überarbeiteter Rechnungslegungsstandards ergeben haben. Die Vorjahreswerte des Abschlusses wurden entsprechend angepasst.

Der Vorstand der BASF SE hat diesen Abschluss in seiner Sitzung am 17. Februar 2014 aufgestellt, den aufgestellten Abschluss dem Aufsichtsrat zur Prüfung und Billigung vorgelegt und zur Veröffentlichung freigegeben.

1.2 – Änderungen in der Rechnungslegung

Im Jahr 2013 ergaben sich Änderungen in der Rechnungslegung für BASF durch die Übernahme folgender International Financial Reporting Standards (IFRS) zum 1. Januar 2013:

IFRS 10 – Konzernabschlüsse

Mit IFRS 10 wird der Begriff der Beherrschung („control“) neu und umfassend definiert. Der neue Standard ersetzt die Vorschriften von IAS 27 „Einzelabschlüsse“ (früher „Konzern- und Einzelabschlüsse“), welche die Bilanzierung von Konzernabschlüssen regeln, sowie SIC-12 „Konsolidierung – Zweckgesellschaften“. Sowohl nach IAS 27 als auch IFRS 10 besteht ein Konzern aus einem Mutterunternehmen und seinen Tochterunternehmen, die von dem Mutterunternehmen beherrscht werden. IFRS 10 enthält im Vergleich zu IAS 27 eine neue Definition der „Beherrschung“. Danach ist zu beurteilen, welche Unternehmen zu konsolidieren sind. „Beherrschung“ setzt die gleichzeitige Erfüllung der folgenden drei Kriterien voraus:

- Entscheidungsmacht des Mutterunternehmens über die maßgeblichen Tätigkeiten des Beteiligungsunternehmens,
- variable Rückflüsse aus dem Beteiligungsunternehmen gehen dem Mutterunternehmen zu sowie

– Fähigkeit des Mutterunternehmens, seine Entscheidungsmacht zur Beeinflussung der variablen Rückflüsse einsetzen zu können.

Auf Basis der Corporate Governance und eventuell bestehender Zusatzverträge wurden für Gesellschaften deren maßgebliche Tätigkeiten, variable Rückflüsse und der Zusammenhang zwischen der Beeinflussbarkeit der maßgeblichen Tätigkeiten und den variablen Rückflüssen analysiert.

Mit Anwendung des neuen Standards wurden vier Gesellschaften von der Vollkonsolidierung auf die Equity-Methode umgestellt. Bei drei Gesellschaften besteht keine Beherrschung nach IFRS 10, da die Partnerunternehmen über Aufsichtsgremien Mitspracherechte bezüglich der Festlegung und Ausübung einzelner relevanter Tätigkeiten haben. Bei der Gesellschaft für die Öl- und Gasproduktion in Libyen ist die Beeinflussbarkeit der variablen Rückflüsse nach Ertragsteuern durch die vertraglichen Regelungen mit dem libyschen Staat eng begrenzt, so dass nach IFRS 10 die Gesellschaft trotz eines Kapitalanteils von 51 % nicht beherrscht wird.

Obgleich BASF nicht die Mehrheit der Anteile an ZAO Gazprom YRGM Trading hält, stehen BASF auf Grund der Gewinnverteilungsabreden die Ergebnisse der Gesellschaft zu, so dass die Gesellschaft im BASF-Gruppenabschluss weiterhin voll konsolidiert wird.

Auswirkung der Erstanwendung des IFRS 10 (Millionen €)

	01.01.2012
Langfristige Vermögenswerte	-364
davon Sachanlagen	-574
at Equity bewertete Beteiligungen	217
Kurzfristige Vermögenswerte	-324
davon Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	-34
Vermögen	-688
Eigenkapital	-207
Langfristiges Fremdkapital	-377
davon Finanzschulden	-
Kurzfristiges Fremdkapital	-104
davon Finanzschulden	-
Kapital	-688

IFRS 11 – Gemeinsame Vereinbarungen

BASF hat Unternehmen, die gemeinsam mit Partnern geführt werden, bis Ende des Jahres 2012 gemäß IAS 31 grundsätzlich anteilmäßig in den Konzernabschluss einbezogen. Nach IFRS 11, der die Bilanzierung von gemeinsamen Vereinbarungen (Joint Arrangements) regelt, wird nunmehr zwischen Gemeinschaftsunternehmen (Joint Ventures) und gemeinschaftlichen Tätigkeiten (Joint Operations) unterschieden. Im Falle von Joint Ventures sind die Partner auf Grund ihrer Gesellschafterstellung am Reinvermögen eines gemeinschaftlich geführten rechtlich selbständigen Unternehmens beteiligt. Bei Joint Operations haben die gemeinschaftlich beherrschenden Parteien unmittelbare Rechte an den Vermögenswerten und Verpflichtungen für

die Verbindlichkeiten aus der Vereinbarung. Diese Voraussetzung ist insbesondere dann erfüllt, wenn die Produktion des Joint Arrangements nahezu vollständig an die Partner veräußert wird und kein Zugang zu externen Finanzierungsquellen besteht.

Beteiligungen an Joint Ventures sind nun zwingend nach der Equity-Methode zu bilanzieren. Bei Joint Operations sind die anteiligen Vermögenswerte, Schulden, Erträge und Aufwendungen zu erfassen.

Bei Gesellschaften, die nach der Analyse der Corporate-Governance-Strukturen als Joint Arrangement eingestuft wurden, wurde untersucht, ob die Kriterien für ein Joint Venture oder für eine Joint Operation gemäß IFRS 11 vorliegen. Hierzu wurde die Struktur des Joint Arrangement analysiert und, sofern die Strukturierung mittels eines eigenständigen Vehikels erfolgte, dessen Rechtsform, die sonstigen vertraglichen Vereinbarungen sowie alle übrigen Fakten und Begleitumstände geprüft. Mit Anwendung des neuen Standards wurden in der BASF-Gruppe 14 Gesellschaften von der anteilmäßigen Konsolidierung auf die Equity-Methode umgestellt. Für acht Gesellschaften wird weiterhin die anteilmäßige Konsolidierung angewendet, da sie ihre Produkte direkt an die Partner vermarkten und kein Zugang zu externen Finanzierungsquellen besteht.

Die folgende Übersicht zeigt die Auswirkungen des Übergangs von der anteilmäßigen Konsolidierung auf die Equity-Methode im Rahmen der Erstanwendung des IFRS 11 zum 1. Januar 2012:

Auswirkung der Erstanwendung des IFRS 11 (Millionen €)

	01.01.2012
Langfristige Vermögenswerte	57
davon Sachanlagen	-1.210
at Equity bewertete Beteiligungen	1.417
Kurzfristige Vermögenswerte	-1.045
davon Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	-111
Vermögen	-988
Eigenkapital	9
Langfristiges Fremdkapital	-374
davon Finanzschulden	-349
Kurzfristiges Fremdkapital	-623
davon Finanzschulden	-151
Kapital	-988

Umgliederung At-Equity-Ergebnis als Teil des Ergebnisses der Betriebstätigkeit

Seit Anwendung der Standards IFRS 10 und 11 wird das bisher im Finanzergebnis berichtete At-Equity-Ergebnis als Teil des Ergebnisses der Betriebstätigkeit (EBIT) ausgewiesen. Der geänderte Ausweis im operativen Ergebnis trägt dem operativen Charakter der at Equity bewerteten Beteiligungen Rechnung.

IFRS 12 – Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen

IFRS 12 legt die Angaben fest, die in Bezug auf die beiden neuen Standards IFRS 10 „Konzernabschlüsse“ und IFRS 11 „Gemeinsame Vereinbarungen“ erforderlich sind. Der Standard ersetzt bisher in IAS 27 „Einzelabschlüsse“ und IAS 28 „Anteile an

assoziierten Unternehmen“ enthaltene Angabepflichten. Die Umsetzung von IFRS 12 soll es ermöglichen, die Art der Beteiligung, Risiken und die finanziellen Auswirkungen zu beurteilen, die verbunden sind mit dem Engagement in Tochterunternehmen, Joint Arrangements, assoziierten Unternehmen und nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen.

Hierfür werden wesentliche Ermessensentscheidungen und Annahmen beschrieben, die bei der Bestimmung von Beherrschung, gemeinschaftlicher Beherrschung oder maßgeblichem Einfluss im Rahmen der Einbeziehung der Beteiligungen in den Konsolidierungskreis getroffen wurden. Angaben zu Anteilen an Tochterunternehmen geben Einsicht in die Struktur des Konzerns und den Einfluss der anderen Gesellschafter. Für Tochterunternehmen, deren Minderheitenanteile bezogen auf den gesamten Konzernabschluss wesentlich sind, müssen zusammengefasste Finanzdaten berichtet werden. Informationen zu Joint Arrangements und assoziierten Unternehmen ermöglichen des Weiteren die Beurteilung von Art, Umfang und finanziellen Auswirkungen dieser Beteiligungen. Dazu zählen Angaben zu Vertragsverhältnissen, die Beschreibung der Tätigkeit und zusammengefasste Finanzdaten für Joint Arrangements und assoziierte Unternehmen, die im Verhältnis zum Konzernabschluss als wesentlich zu erachten sind.

IAS 19 (revised) – Leistungen an Arbeitnehmer

Die bedeutendste Änderung des IAS 19 (revised) besteht darin, dass erfahrungsbedingte Anpassungen und Auswirkungen von Änderungen versicherungsmathematischer Annahmen, sogenannte versicherungsmathematische Gewinne und Verluste, unmittelbar in den Sonstigen Eigenkapitalposten erfasst werden müssen. Das bisherige Wahlrecht zwischen sofortiger Erfassung im Gewinn oder Verlust, im Eigenkapital oder der zeitverzögerten Erfassung nach der sogenannten Korridormethode wurde abgeschafft. Diese Änderung hat keine Auswirkung auf die Höhe des Eigenkapitals der BASF-Gruppe, da das bisher bestehende Wahlrecht im Einklang mit der nach IAS 19 (revised) verbindlich anzuwendenden Methode ausgeübt wurde. Die kumulierten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste, die bisher als Teil der Gewinnrücklagen ausgewiesen wurden, sind in Sonstige Eigenkapitalposten umgegliedert worden. Die Umgliederung betrug 2.444 Millionen € zum Ende des Jahres 2013 und 3.571 Millionen € zum Ende des Jahres 2012.

Mit IAS 19 (revised) werden weiterhin Änderungen der Leistungshöhe mit Rückwirkung auf bereits erdiente Anwartschaften, die aus Plananpassungen resultieren, nicht mehr über den Zeitraum bis zur Unverfallbarkeit verteilt. Die rückwirkenden Leistungsanpassungen werden unmittelbar im Jahr der Plananpassungen im EBIT verrechnet. Die Anwendung dieser Bilanzierungsmethode führte zu einer Reduzierung des EBIT der BASF-Gruppe um 3 Millionen € für das Jahr 2013 und zu einer Erhöhung um 16 Millionen € für das Jahr 2012. Hieraus resultierten entsprechende Auswirkungen auf die Höhe der Pensionsrückstellungen.

Darüber hinaus verlangt der geänderte Standard, dass die ergebniswirksam erfasste Verzinsung des Planvermögens nicht mehr auf Grund von Erwartungen, sondern unter Zugrundelegung des Diskontierungszinssatzes der Pensionsverpflichtungen erfolgt. Die Anwendung dieser Bilanzierungsmethode führte zu einer Reduzierung des Finanzergebnisses der BASF-Gruppe

um 110 Millionen € im Jahr 2013 und um 80 Millionen € für das Jahr 2012. Um diese Beträge erhöhten sich die im Sonstigen Eigenkapital erfassten Beträge der Neubewertungen für leistungsorientierte Pensionspläne.

Durch die in IAS 19 (revised) erfolgte Klarstellung der Definition von Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses und der daraus resultierenden geänderten Bilanzierung von Altersteilzeit-Vereinbarungen reduzierte sich das EBIT im Jahr 2013 um 7 Millionen € und im Jahr 2012 um 17 Millionen €. Hieraus resultierte eine Erhöhung der Sonstigen Rückstellungen in gleicher Höhe.

Aufstellung der im Eigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen (Änderungen an IAS 1)

In Folge von Änderungen des Standards IAS 1 erfolgt nunmehr eine Trennung von ergebnisneutral im Eigenkapital erfassten Erträgen und Aufwendungen, die zu einem späteren Zeitpunkt in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden, von solchen, die niemals umgegliedert werden.

 Die Anwendung findet sich in der „Aufstellung der im Eigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen“ auf Seite 145.

Änderungen an IFRS 7 – Finanzinstrumente: Angaben

Mit dieser Änderung des IFRS 7 werden die Anhangangaben zu verrechneten und verrechenbaren Finanzinstrumenten erweitert. Die Änderungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der BASF-Gruppe.

IFRS 13 – Bemessung des beizulegenden Zeitwerts

Mit diesem Standard wird die Fair-Value-Bewertung in IFRS-Abschlüssen einheitlich geregelt. Alle nach anderen Standards geforderten Fair-Value-Bewertungen haben nunmehr den einheitlichen Vorgaben des IFRS 13 zu folgen; lediglich für IAS 17 und IFRS 2 gibt es weiter eigene Regelungen. Der Standard ersetzt und erweitert zudem die Angabepflichten hinsichtlich der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) in anderen IFRS. Der Fair Value nach IFRS 13 ist als Abgangspreis (exit price) definiert, das heißt als Preis, der durch den Verkauf eines Vermögenswertes erzielt werden würde beziehungsweise als Preis, der gezahlt werden müsste, um eine Schuld zu übertragen. Wie bereits bislang aus der Fair-Value-Bewertung finanzieller Vermögenswerte bekannt, wird ein dreistufiges Hierarchiesystem eingeführt, das bezüglich der Abhängigkeit von beobachtbaren Marktpreisen abgestuft ist. In Übereinstimmung mit den Übergangsvorschriften des IFRS 13 werden die neuen Vorschriften zur Bewertung zum beizulegenden Zeitwert prospektiv angewendet und keine Vorjahres-Vergleichsinformationen für neue Angaben zur Verfügung gestellt. Ungeachtet dessen hatte die Änderung keine wesentlichen Auswirkungen auf die Bewertungen der Vermögenswerte und Schulden der BASF-Gruppe.

Änderungen an IAS 36 – Wertminderung von Vermögenswerten

Im Zuge einer Folgeänderung aus IFRS 13 „Bemessung des beizulegenden Zeitwerts“ wurde eine neue Pflichtangabe zum Goodwill-Impairment-Test nach IAS 36 eingeführt. Demzufolge ist der erzielbare Betrag der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten anzugeben, unabhängig davon, ob tatsächlich eine

Wertminderung vorgenommen wurde. Diese Anhangangabe wurde jedoch vom IASB unbeabsichtigt eingeführt und mit dieser Änderung aus Mai 2013 wieder gestrichen.

Außerdem ergeben sich aus dieser Änderung zusätzliche Angaben, wenn eine Wertminderung vorgenommen und der erzielbare Betrag auf Basis eines beizulegenden Zeitwerts ermittelt wurde. Die sich hieraus ergebenden Änderungen wurden vorzeitig für das Geschäftsjahr 2013 angewendet.

Jährliche Verbesserungen der IFRS: Zyklus 2009 – 2011

Im Rahmen des Annual Improvement Project wurden Änderungen an fünf Standards vorgenommen. Mit der Anpassung von Formulierungen in einzelnen IFRS soll eine Klarstellung der bestehenden Regelungen erreicht werden. Daneben gibt es Änderungen mit Auswirkungen auf die Bilanzierung, den Ansatz, die Bewertung sowie auf Anhangangaben. Betroffen sind die Standards IAS 1, IAS 16, IAS 32, IAS 34 und IFRS 1. Die Änderungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der BASF-Gruppe.

Umgliederung von Ausleihungen innerhalb des langfristigen Vermögens

Langfristige Darlehensforderungen, sogenannte Ausleihungen, werden nunmehr unter „Übrige Forderungen und sonstiges Vermögen“ ausgewiesen. Zuvor waren diese Darlehen der Bilanzposition „Sonstige Finanzanlagen“ zugeordnet. Der geänderte Ausweis trägt der wirtschaftlichen Substanz des Postens als Forderung besser Rechnung. Zur Vergleichbarkeit wurden die Vorjahreswerte angepasst. Zum 1. Januar 2012 wurden Ausleihungen in Höhe von 252 Millionen € aus der Bilanzposition „Sonstige Finanzanlagen“ in „Übrige Forderungen und sonstiges Vermögen“ sowie 259 Millionen € zum 31. Dezember 2012 umgegliedert.

Änderungen in der Segmentstruktur

Zum 1. Januar 2013 hat BASF ihre Organisationsstruktur optimiert. Das Geschäft wird seitdem von 14 (zuvor 15) Unternehmensbereichen geführt, die zu fünf (zuvor sechs) berichtspflichtigen Segmenten zusammengefasst sind. Die Zusammenfassung zu Segmenten erfolgt im Wesentlichen auf Grundlage der Geschäftsmodelle der Unternehmensbereiche. Das Segment Plastics wurde aufgelöst; dessen Geschäfte mit großvolumigen Produkten und Basispolymeren wurden in das Segment Chemicals integriert, die Geschäfte mit innovativen Kunststoffen im neuen Bereich Performance Materials im Segment Functional Materials & Solutions gebündelt.

 Mehr dazu unter Anmerkung 4 ab Seite 171

Nachfolgend werden die sich aus den Änderungen von IFRS 10, IFRS 11, IAS 19 (revised), Änderungen an IAS 1 sowie der Umgliederung von Ausleihungen ergebenden Auswirkungen für das Geschäftsjahr 2012 zusammenfassend dargestellt. Die Auswirkungen auf den Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter und das Ergebnis je Aktie resultierten aus der erstmaligen Anwendung des IAS 19 (revised).

Anpassung der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2012 infolge der geänderten Rechnungslegung (Millionen €)

	2012 angepasst	2012 bisher	Veränderung
Umsatzerlöse	72.129	78.729	-6.600
Herstellungskosten der zur Erzielung der Umsatzerlöse erbrachten Leistungen	-54.266	-58.022	3.756
Bruttoergebnis vom Umsatz	17.863	20.707	-2.844
Vertriebskosten	-7.447	-7.644	197
Allgemeine Verwaltungskosten	-1.359	-1.392	33
Forschungskosten	-1.732	-1.746	14
Sonstige betriebliche Erträge	1.709	1.722	-13
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-2.653	-2.671	18
Ergebnis aus Unternehmen, die nach der Equity-Methode einbezogen werden ¹	361	-	361
Ergebnis der Betriebstätigkeit	6.742	8.976	-2.234
Ergebnis aus Unternehmen, die nach der Equity-Methode einbezogen werden	-	171	-171
Übrige Erträge aus Beteiligungen	75	75	-
Übrige Aufwendungen aus Beteiligungen	-43	-43	-
Zinserträge	177	179	-2
Zinsaufwendungen	-724	-752	28
Übriges Finanzergebnis	-250	-170	-80
Finanzergebnis	-765	-540	-225
Ergebnis vor Ertragsteuern	5.977	8.436	-2.459
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-910	-3.214	2.304
Jahresüberschuss	5.067	5.222	-155
Anteile anderer Gesellschafter	-248	-343	95
Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter	4.819	4.879	-60
Ergebnis je Aktie (€)	5,25	5,31	-0,06
Verwässerungseffekte	-	-	-
Verwässertes Ergebnis je Aktie (€)	5,25	5,31	-0,06

¹ Inklusive der 2012 im Finanzergebnis ausgewiesenen Beträge der nach der Equity-Methode einbezogenen Gesellschaften

Anpassung des Jahresüberschusses und der ergebnisneutral im Eigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen für das Geschäftsjahr 2012 infolge der geänderten Rechnungslegung (Millionen €)

	2012 angepasst	2012 bisher	Veränderung
Jahresüberschuss	5.067	5.222	-155
Neubewertung leistungsorientierter Versorgungspläne	-2.732	-2.813	81
Neubewertung auf Grund von Mehrheitserwerb	-3	-3	-
Latente Steuern auf Posten, die in Zukunft nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden	847	874	-27
Ergebnisneutral im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen, die zu einem späteren Zeitpunkt nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden	-1.888	-1.942	54
Translationsanpassung	-211	-211	-
Marktwertänderung der zur Veräußerung verfügbaren Wertpapiere	7	7	-
Absicherung künftiger Zahlungsströme (Cashflow Hedge)	12	12	-
Absicherung von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe	2	2	-
Latente Steuern auf Posten, die in Zukunft in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden	-11	-11	-
Ergebnisneutral im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen, die zu einem späteren Zeitpunkt in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden	-201	-201	-
Anteile anderer Gesellschafter	-9	-9	-
Summe ergebnisneutral im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	-2.098	-2.152	54
Jahresüberschuss und ergebnisneutral im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	2.969	3.070	-101
davon den Aktionären der BASF SE zuzurechnen	2.730	2.736	-6
anderen Gesellschaftern zuzurechnen	239	334	-95

Anpassung der Bilanz für das Geschäftsjahr 2012 infolge der geänderten Rechnungslegung**Bilanz – Aktiva (Millionen €)**

	31.12.2012			01.01.2012		
	angepasst	bisher	Veränd.	angepasst	bisher	Veränd.
Immaterielle Vermögenswerte	12.193	12.241	-48	11.850	11.919	-69
Sachanlagen	16.610	18.177	-1.567	16.182	17.966	-1.784
At Equity bewertete Beteiligungen	3.459	2.045	1.414	3.486	1.852	1.634
Sonstige Finanzanlagen	613	880	-267	578	848	-270
Latente Steueransprüche	1.473	1.545	-72	862	941	-79
Übrige Forderungen und sonstiges Vermögen	911	650	261	816	561	255
Langfristige Vermögenswerte	35.259	35.538	-279	33.774	34.087	-313
Vorräte	9.581	9.930	-349	9.676	10.059	-383
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	9.506	10.138	-632	10.151	10.886	-735
Übrige Forderungen und sonstiges Vermögen	3.455	3.504	-49	3.679	3.781	-102
Kurzfristige Wertpapiere	14	23	-9	14	19	-5
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	1.647	1.777	-130	1.903	2.048	-145
Vermögen von Veräußerungsgruppen	3.264	3.417	-153	295	295	-
Kurzfristige Vermögenswerte	27.467	28.789	-1.322	25.718	27.088	-1.370
Gesamtvermögen	62.726	64.327	-1.601	59.492	61.175	-1.683

Bilanz – Passiva (Millionen €)

	31.12.2012			01.01.2012		
	angepasst	bisher	Veränd.	angepasst	bisher	Veränd.
Gezeichnetes Kapital	1.176	1.176	-	1.176	1.176	-
Kapitalrücklage	3.188	3.188	-	3.203	3.203	-
Gewinnrücklagen und Bilanzgewinn	23.708	20.106	3.602	21.168	19.446	1.722
Sonstige Eigenkapitalposten	-3.461	110	-3.571	-1.372	314	-1.686
Eigenkapital der Aktionäre der BASF SE	24.611	24.580	31	24.175	24.139	36
Anteile anderer Gesellschafter	1.010	1.224	-214	1.040	1.246	-206
Eigenkapital	25.621	25.804	-183	25.215	25.385	-170
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	5.421	5.460	-39	3.162	3.189	-27
Sonstige Rückstellungen	2.925	3.024	-99	3.223	3.335	-112
Latente Steuerschulden	2.234	2.511	-277	2.301	2.628	-327
Finanzschulden	8.704	9.113	-409	8.670	9.019	-349
Übrige Verbindlichkeiten	1.111	1.083	28	1.171	1.142	29
Langfristiges Fremdkapital	20.395	21.191	-796	18.527	19.313	-786
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	4.502	4.696	-194	4.827	5.121	-294
Rückstellungen	2.628	2.687	-59	3.115	3.210	-95
Steuerschulden	870	1.080	-210	841	1.038	-197
Finanzschulden	4.094	4.242	-148	3.833	3.985	-152
Übrige Verbindlichkeiten	2.623	2.395	228	3.047	3.036	11
Schulden von Veräußerungsgruppen	1.993	2.232	-239	87	87	-
Kurzfristiges Fremdkapital	16.710	17.332	-622	15.750	16.477	-727
Gesamtkapital	62.726	64.327	-1.601	59.492	61.175	-1.683

Anpassung der Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr 2012 infolge der geänderten Rechnungslegung (Millionen €)

	2012 angepasst	2012 bisher	Veränderung
Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter	4.819	4.879	-60
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und Finanzanlagen	3.288	3.561	-273
Veränderung der Vorräte	-672	-640	-32
Veränderung der Forderungen	-1.104	-1.122	18
Veränderung der geschäftsbedingten Verbindlichkeiten und sonstigen Rückstellungen	932	807	125
Veränderung von Pensionsrückstellungen, von Vermögenswerten aus überdeckten Pensionsplänen, Nettovermögen von Veräußerungsgruppen und sonstige Posten	-223	-314	91
Gewinne (-)/Verluste (+) aus Abgängen von langfristigen Vermögenswerten und Wertpapieren	-438	-438	-
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit	6.602	6.733	-131
 Auszahlungen für immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	 -4.015	 -4.149	 134
Auszahlungen für Finanzanlagen und Wertpapiere	-144	-144	-
Auszahlungen für Akquisitionen	-1.043	-1.043	-
Erlöse aus Devestitionen	724	724	-
Erlöse aus dem Abgang von langfristigen Vermögenswerten und Wertpapieren	501	524	-23
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-3.977	-4.088	111
 Kapitalerhöhungen/-rückzahlungen und sonstige Eigenkapitaltransaktionen	 -1	 -1	 -
Aufnahme von Finanz- und ähnlichen Verbindlichkeiten	4.904	5.005	-101
Tilgung von Finanz- und ähnlichen Verbindlichkeiten	-5.247	-5.291	44
Gezahlte Dividende			
an Aktionäre der BASF SE	-2.296	-2.296	-
andere Gesellschafter	-264	-345	81
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-2.904	-2.928	24
Liquiditätswirksame Veränderung der Zahlungsmittel	-279	-283	4
 Veränderung der Zahlungsmittel			
auf Grund von Umrechnungseinflüssen	21	10	11
Änderungen des Konsolidierungskreises	2	2	-
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Jahresanfang	1.903	2.048	-145
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Jahresende	1.647	1.777	-130

Noch nicht zu berücksichtigende IFRS und IFRIC

Die Auswirkungen der im Geschäftsjahr 2013 noch nicht in Kraft getretenen beziehungsweise von der Europäischen Union nicht anerkannten IFRS und IFRIC auf den Abschluss der BASF-Gruppe wurden geprüft und werden nachfolgend erläutert. Sonstige neue Standards oder Interpretationen und Änderungen bestehender Standards oder Interpretationen haben keine nennenswerten Auswirkungen auf die BASF-Gruppe. Eine frühzeitige Anwendung der Standards vor Anerkennung durch die Europäische Union ist nicht geplant.

IFRS 9 – Finanzinstrumente

Im November 2009 veröffentlichte das IASB IFRS 9 „Finanzinstrumente“. Im ersten Schritt des Projekts zur Überarbeitung des IAS 39 „Financial Instruments – Recognition and Measurement“ führt der Standard neue Klassen, Klassifizierungskriterien und Bewertungsmaßstäbe für Finanzinstrumente ein. Zudem wurden im Oktober 2010 weitere Neuregelungen des IFRS 9 zu finanziellen Verbindlichkeiten und zur Ausbuchung von Finanzinstrumenten veröffentlicht. Diese Änderungen betreffen insbesondere die Regelungen für freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten.

Im November 2013 wurden die neuen Regelungen zum Hedge Accounting veröffentlicht. Sie enthalten die künftigen Vorschriften zur Bilanzierung von Sicherungsgeschäften. Des Weiteren wurde durch eine Ergänzung des IFRS 9 die Möglichkeit geschaffen, den ergebnisneutralen Ausweis bonitätsbedingter Fair-Value-Änderungen von Verbindlichkeiten, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, vorzeitig umzusetzen. Zudem wurde der 1. Januar 2015 als Erstanwendungszeitpunkt aufgehoben. Ein neuer Erstanwendungszeitpunkt wird erst festgelegt, wenn der Standard vollständig vorliegt. Erst im Anschluss daran ist ein Endorsement durch die Europäische Union vorgesehen.

Mögliche Auswirkungen aus den genannten Änderungen auf BASF werden untersucht.

1.3 – Grundlagen der Konzernrechnungslegung

Konsolidierungskreis: Der Konsolidierungskreis basiert auf der Anwendung der neuen Standards IFRS 10 und 11 zum 1. Januar 2013.  [Mehr dazu unter Anmerkung 1.2 ab Seite 149](#)

In den Konzernabschluss werden neben der BASF SE alle wesentlichen Tochterunternehmen voll und alle wesentlichen Joint Operations anteilmäßig einbezogen. Gesellschaften mit ruhender oder nur geringer Geschäftstätigkeit, die für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage nur von untergeordneter Bedeutung sind, werden nicht konsolidiert, sondern unter sonstige Beteiligungen ausgewiesen. Diese Gesellschaften werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet und bei Wertminderung abgeschrieben. Die Summe des Vermögens und des Eigenkapitals dieser Gesellschaften beträgt weniger als 1 % des Konzernwerts.

Anwendung der Equity-Methode: Joint Ventures und assoziierte Unternehmen werden nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen. Als assoziiert gelten Unternehmen, bei denen ein maßgeblicher Einfluss auf die Geschäfts- und Finanzpolitik ausgeübt werden kann und bei denen es sich nicht um Tochterunternehmen, Joint Ventures oder Joint Operations handelt. In der Regel liegt ein Kapitalanteil zwischen 20 % und 50 % vor.

Konsolidierungsmethoden: Die in den Konzernabschluss übernommenen Vermögenswerte und Schulden der einbezogenen Gesellschaften werden einheitlich nach den hier beschriebenen Grundsätzen bilanziert und bewertet. Bei den nach der Equity-Methode bilanzierten Gesellschaften werden wesentliche Bewertungsabweichungen, die aus der Anwendung abweichender Rechnungslegungsgrundsätze gegenüber BASF resultieren, angepasst.

Innenbeziehungen sowie Zwischenergebnisse aus Lieferungen und Leistungen unter den einbezogenen Gesellschaften werden voll, bei Joint Operations anteilig eliminiert. Bei den nach der Equity-Methode bilanzierten Gesellschaften werden wesentliche Zwischenergebnisse eliminiert.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt zum Erwerbszeitpunkt nach der Erwerbsmethode. Dabei werden zunächst alle Vermögenswerte, Schulden und zusätzlich zu aktivierende immaterielle Vermögenswerte mit ihren beizulegenden Zeitwerten bewertet. Anschließend werden die Anschaffungskosten der Beteiligungen mit dem anteilig erworbenen, neu bewerteten Eigenkapital aufgerechnet. Hierbei entstehende positive Unterschiedsbeträge werden als Geschäfts- oder Firmenwerte aktiviert. Negative Unterschiedsbeträge werden nach nochmaliger Überprüfung sofort ergebniswirksam erfasst.

Die Anschaffungsnebenkosten eines Unternehmenszusammenschlusses werden in den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen ergebniswirksam erfasst.

Umrechnung von Fremdwährungsposten: Die Anschaffungskosten von Vermögenswerten aus Bezügen in fremder Währung und die Erlöse aus Verkäufen in fremder Währung werden zu Kursen zum Zeitpunkt der Buchung der Geschäftsvorfälle bestimmt. Forderungen und Verbindlichkeiten in fremder Währung werden zu Kursen am Abschlussstichtag bewertet. Die umrechnungsbedingten Änderungen von Vermögensposten und Fremdkapital werden ergebniswirksam erfasst und in den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen oder Erträgen, im übrigen Finanzergebnis sowie für zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte im sonstigen Eigenkapital ausgewiesen.

Umrechnung von Abschlüssen in fremder Währung: Die Währungsumrechnung richtet sich nach der funktionalen Währung der einbezogenen Gesellschaften. Für Gesellschaften, deren funktionale Währung nicht der Euro ist, erfolgt die Umrechnung in die Berichtswährung gemäß der Stichtagskursmethode: Bilanzposten werden zu Stichtagskursen am Abschlussstichtag, die Aufwendungen und Erträge zu Monatsdurchschnittskursen in Euro umgerechnet und im Jahreslauf kumuliert. Die Differenz zwischen dem zu historischen Kursen bei Einzahlung oder Einbehalt und dem zu Stichtagskursen am Abschlussstichtag umgerechneten Eigenkapital der Gesellschaften wird in den sonstigen Eigenkapitalposten (Translationsanpassung) gesondert im Eigenkapital ausgewiesen und erst bei Abgang einer Gesellschaft ergebniswirksam berücksichtigt.

Bei einigen Gesellschaften außerhalb des Euro- oder US-Dollar-Raums bildet der Euro beziehungsweise der US-Dollar die funktionale Währung.

Ausgewählte Wechselkurse (1 EUR entspricht)

	Stichtagskurse		Durchschnittskurse	
	31.12. 2013	31.12. 2012	2013	2012
Brasilien (BRL)	3,26	2,70	2,87	2,51
China (CNY)	8,35	8,22	8,16	8,11
Großbritannien (GBP)	0,83	0,82	0,85	0,81
Japan (JPY)	144,72	113,61	129,66	102,49
Malaysia (MYR)	4,52	4,03	4,19	3,97
Mexiko (MXN)	18,07	17,18	16,96	16,90
Russland (RUB)	45,32	40,33	42,34	39,93
Schweiz (CHF)	1,23	1,21	1,23	1,21
Südkorea (KRW)	1.450,93	1.406,23	1.453,91	1.447,69
USA (USD)	1,38	1,32	1,33	1,28

1.4 – Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Erlösrealisierung

Umsatzerlöse werden bei Auslieferung der Erzeugnisse und Waren beziehungsweise bei Erbringung der Leistungen realisiert, wenn Eigentum und Risiken auf den Erwerber übergegangen sind. Sie werden zum beizulegenden Zeitwert der Gegenleistung bewertet. Umsatzerlöse werden ohne Verbrauchsteuern ausgewiesen. Dabei werden erwartete Rabatte oder sonstige Preisnachlässe abgegrenzt beziehungsweise in Abzug gebracht. Wahrscheinliche Risiken aus der Rücknahme von Erzeugnissen und Waren und auf Grund von Gewährleistungen oder sonstigen Reklamationen werden nach dem Grundsatz der Einzelbewertung zurückgestellt.

Erlöse aus dem Verkauf von Edelmetallen an industrielle Kunden sowie Erlöse aus dem Handel mit Erdgas werden zum Zeitpunkt der Lieferung als Umsatz und die entsprechenden Einstandspreise als Herstellungskosten ausgewiesen. Im Handel mit Edelmetallen und deren Derivaten mit nichtindustriellen Kunden, bei denen in der Regel keine physische Lieferung erfolgt, werden Erlöse mit den zugehörigen Kosten saldiert. Ebenso wird mit Erlösen aus Erdgas Handelstätigkeit einer von BASF konsolidierten Projektgesellschaft verfahren.

Bei bestimmten Lieferungen ist eine Annahmeerklärung durch den Erwerber notwendig. Bei diesen Lieferungen wird der Umsatz nach erfolgter Zustimmung des Käufers realisiert.

Erträge aus dem Verkauf oder der Auslizenzierung von Technologien oder technologischem Wissen werden gemäß dem vertraglich vereinbarten Übergang der Rechte und Pflichten an den betreffenden Technologien ergebniswirksam erfasst.

Vermögen

Erworbenes immaterielles Vermögenswerte (ohne Geschäfts- oder Firmenwert) mit bestimmbarer Nutzungsdauer werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen, bewertet. Die jeweilige Nutzungsdauer bemisst sich anhand der Laufzeit des zu Grunde liegenden Vertrags oder des voraussichtlichen Verbrauchs des Nutzenpotenzials des immateriellen Vermögenswerts.

Wertminderungen werden vorgenommen, wenn der erzielbare Betrag unter dem Buchwert liegt. Der erzielbare Betrag ist der höhere der beiden Beträge aus beizulegendem Zeitwert abzüglich der Veräußerungskosten und Nutzungswert. Sollten die Gründe für eine Wertminderung entfallen, werden entsprechende Wertaufholungen vorgenommen bis zu dem Wert, der sich ergeben hätte, wenn keine Wertminderung erfasst worden wäre. Abhängig von der Art des immateriellen Vermögenswerts, werden die Abschreibungen in den Herstellungskosten, den Vertriebskosten, den Forschungskosten oder den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

Immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer betreffen Firmen- beziehungsweise Markennamen, die im Rahmen von Akquisitionen erworben wurden. Diese werden zu Anschaffungskosten bewertet und einmal jährlich auf ihre Werthaltigkeit hin überprüft.

Geschäfts- oder Firmenwerte werden nur bei Vorliegen einer Wertminderung abgeschrieben. Die Werthaltigkeit der Geschäfts- oder Firmenwerte wird einmal jährlich und zusätzlich bei Vorliegen einer Indikation für eine Wertminderung überprüft.

Selbstgeschaffene immaterielle Vermögenswerte umfassen im Wesentlichen selbsterstellte Software. Diese sowie das sonstige selbstgeschaffene immaterielle Vermögen werden zu Herstellungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer bewertet. Wertminderungen werden vorgenommen, wenn der fortgeführte Buchwert des Vermögenswerts über dem erzielbaren Betrag liegt. Die Herstellungskosten selbsterstellter immaterieller Vermögenswerte enthalten neben den direkt zurechenbaren Kosten auch angemessene Teile von Gemeinkosten. Fremdkapitalkosten werden aktiviert, soweit sie auf den Erwerb oder den Zeitraum der Herstellung qualifizierter Vermögenswerte entfallen.

Die voraussichtlichen Nutzungsdauern und Abschreibungsverläufe von immateriellen Vermögenswerten beruhen auf Erfahrungswerten, Planungen und Schätzungen. Hierbei wird auch der Zeitraum und die Verteilung der zukünftigen Mittelzuflüsse geschätzt. Abschreibungsmethoden, Nutzungsdauern und Restwerte werden zu jedem Bilanzstichtag überprüft. Die durchschnittlichen gewichteten Nutzungsdauern des immateriellen Vermögens betrugen:

Durchschnittliche gewichtete Nutzungsdauern in Jahren

	2013	2012
Vertriebsrechte und ähnliche Rechte	15	13
Produktrechte, Lizenzen und Trademarks	17	17
Know-how, Patente und Produktions-technologien	14	13
Selbstgeschaffene immaterielle Vermögenswerte	4	5
Sonstige Rechte und Werte	8	7

Emissionsrechte: Die von der Deutschen Emissionshandelsstelle (DEHSt) oder einer vergleichbaren Behörde in anderen Ländern unentgeltlich ausgegebenen Zertifikate werden zu den geltenden Marktpreisen zum Zeitpunkt der Gutschrift auf den staatlich geführten Konten beziehungsweise bei entgeltlichem Erwerb zu Anschaffungskosten angesetzt. In einigen europäischen Ländern erfolgt die Gutschrift der Emissionszertifikate für das Jahr 2013 erst im Jahr 2014. In diesen Fällen wurden im Jahr 2013 die Rechte auf Erhalt der Emissionszertifikate als immaterielle Vermögenswerte aktiviert. Die Folgebewertung erfolgt zu Marktpreisen, maximal bis zur Höhe der Anschaffungskosten. Im Falle eines niedrigeren beizulegenden Zeitwerts am Bilanzstichtag erfolgt eine Abwertung auf diesen Wert.

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich der über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer verrechneten planmäßigen Abschreibungen und Wertminderungen bewertet. Die Neubewertungsmethode wird nicht angewendet. Geringwertige Anlagegegenstände werden im Erwerbsjahr voll abgeschrieben und als Abgänge ausgewiesen. Die Herstellungskosten selbsterstellter Anlagen enthalten neben den direkt zurechenbaren Kosten auch angemessene Teile der Material- und Fertigungsgemeinkosten sowie der allgemeinen Verwaltungskosten der mit der Anlagenerrichtung befassten Bereiche. Fremdkapitalkosten werden aktiviert, soweit sie auf den Erwerb oder den Zeitraum der Herstellung qualifizierter Vermögenswerte entfallen.

Aufwendungen für turnusmäßige Wartungen von Großanlagen werden in Höhe der Kosten der Maßnahme als separater Vermögenswert angesetzt und linear über den Zeitraum bis zur nächsten Wartung abgeschrieben. Die Kosten des Austauschs von Komponenten werden als Vermögenswert erfasst, sofern ein zukünftiger zusätzlicher Nutzen erwartet wird. Der Buchwert der ausgetauschten Komponenten wird ausgebucht. Die Kosten der Instandhaltung und Reparatur im Rahmen des normalen Geschäftsbetriebs werden als Aufwand erfasst.

Das bewegliche und das unbewegliche Anlagevermögen werden größtenteils linear abgeschrieben. Die voraussichtlichen Nutzungsdauern und Abschreibungsverläufe von Sachanlagen beruhen auf Erfahrungswerten, Planungen und Schätzungen. Hierbei wird auch der Zeitraum und die Verteilung der zukünftigen Mittelzuflüsse geschätzt. Abschreibungsmethoden, Nutzungsdauern und Restwerte werden zu jedem Bilanzstichtag überprüft. Die durchschnittlichen gewichteten Abschreibungsdauren betrugen:

Durchschnittliche gewichtete Abschreibungsdauern in Jahren

	2013	2012
Gebäude und bauliche Betriebsvorrichtungen	22	20
Technische Anlagen und Maschinen	10	10
Erdgasfernleitungen	25	25
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	7	7

Wertminderungen werden vorgenommen, wenn der erzielbare Betrag unter dem Buchwert liegt. Die Bewertung erfolgt anhand des beizulegenden Zeitwerts abzüglich der Verkaufskosten oder dem Nutzungswert. Der Nutzungswert wird berechnet auf Basis der durchschnittlich gewichteten Kapitalkosten nach Steuern, welche zwischen 7,42 % bis 12,22 % (2012: 6,79 % bis 11,59 %) lagen, abhängig von Steuerraten sowie Länderrisiken. Die Wertminderung erfolgt in Höhe des Unterschieds zwischen dem bisherigen Buchwert und dem erzielbaren Betrag. Sollten die Gründe für eine Wertminderung entfallen, werden entsprechende Wertaufholungen vorgenommen bis zu dem Wert, der sich ergeben hätte, wenn keine Wertminderung erfasst worden wäre.

Die zur Erzielung von Wertsteigerungen oder Mieteinnahmen gehaltenen Immobilien (Investment Properties) sind unwesentlich und werden zu Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen beziehungsweise zum niedrigeren beizulegenden Zeitwert angesetzt.

Leasing: Als Leasingverhältnis gilt eine Vereinbarung, bei der der Leasinggeber dem Leasingnehmer gegen eine Zahlung oder eine Reihe von Zahlungen das Recht auf Nutzung eines Vermögenswerts für einen vereinbarten Zeitraum überträgt. Leasingverträge sind als Operating-Leasing oder als Finanzierungsleasing zu klassifizieren.

Im Rahmen des Operating-Leasings genutzte Vermögenswerte werden nicht aktiviert. Die zu leistenden Leasingzahlungen werden periodengerecht ergebniswirksam erfasst.

Ein Finanzierungsleasing ist ein Leasingverhältnis, bei dem alle wesentlichen mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Ertragschancen eines Vermögenswerts übertragen werden. Vermögenswerte, die im Rahmen des Finanzierungsleasing genutzt werden, werden mit dem Barwert der Mindestleasingzahlungen als Vermögenswert aktiviert. Gleichzeitig wird eine Leasingverbindlichkeit in entsprechender Höhe ausgewiesen. Die periodischen Leasingzahlungen sind in die Tilgungs- und Zinskomponente aufzuteilen. Die Tilgungskomponente reduziert die Verbindlichkeit, während die Zinskomponente als Zinsaufwand ausgewiesen wird. Abschreibungen erfolgen entsprechend der Nutzungsdauer der geleasten Vermögenswerte oder der kürzeren Leasingdauer.

Leasingverträge können in andere Kontrakte eingebettet sein. Besteht gemäß den IFRS-Regelungen eine Trennungspflicht für ein eingebettetes Leasing, so werden die Vertragsbestandteile separiert und nach den entsprechenden Regelungen bilanziert und bewertet.

BASF tritt nur in unwesentlichem Umfang als Leasinggeber auf.

Fremdkapitalkosten: Die direkt zurechenbaren Fremdkapitalkosten, die im Rahmen des Erwerbs, des Baus oder der

Herstellung eines qualifizierten Vermögenswerts anfallen, werden als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten aktiviert. Ein qualifizierter Vermögenswert liegt vor, wenn sich der Zeitraum zur Versetzung des Vermögenswerts in den gebrauchs- oder verkaufsfähigen Zustand über einen Zeitraum von mehr als einem Jahr erstreckt. Fremdkapitalkosten werden bis zu dem Zeitpunkt aktiviert, ab dem der Vermögenswert für die vorgesehene Nutzung bereit ist. Dabei wird ein Fremdkapitalkostensatz von 4,5 % (Vorjahr: 4,5 %) zu Grunde gelegt, der länderspezifisch angepasst wird. Alle sonstigen Fremdkapitalkosten werden in der Periode ihres Anfalls ergebniswirksam erfasst.

Staatliche Zuschüsse: Zuwendungen der öffentlichen Hand für den Erwerb oder den Bau von Sachanlagen verringern die Anschaffungs- oder Herstellungskosten der betreffenden Vermögenswerte. Sonstige gewährte Zuschüsse oder Beihilfen werden sofort als sonstiger betrieblicher Ertrag erfasst beziehungsweise abgegrenzt und über den zu Grunde liegenden Zeitraum aufgelöst.

At Equity bewertete Beteiligungen: Die Buchwerte dieser Gesellschaften werden jährlich um die anteiligen Ergebnisse, ausgeschütteten Dividenden oder sonstigen Eigenkapitalveränderungen erhöht beziehungsweise vermindert. Bei Hinweisen auf einen dauerhaft niedrigeren Wert einer Beteiligung wird eine ergebniswirksame Wertminderung vorgenommen.

Vorräte werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet. Wenn die Börsen- oder Marktpreise beziehungsweise die beizulegenden Zeitwerte der Absatzprodukte auf der Basis von Nettoveräußerungswerten niedriger sind, erfolgt eine Wertminderung auf diesen niedrigeren Wert. Der Nettoveräußerungswert entspricht dem im normalen Geschäftsverlauf erzielbaren Verkaufserlös abzüglich der bis zum Verkauf noch anfallenden Aufwendungen für Fertigung und Vertrieb.

Als Herstellungskosten werden neben den direkt zurechenbaren Kosten auch angemessene Teile der Material- und Fertigungsgemeinkosten bei Normalkapazität der betreffenden Produktionsanlagen erfasst, soweit sie im Zusammenhang mit dem Herstellungsvorgang anfallen. Kosten für die betriebliche Altersversorgung, für soziale Einrichtungen des Betriebs und freiwillige soziale Leistungen des Unternehmens sowie Kosten der allgemeinen Verwaltung werden ebenfalls berücksichtigt, soweit sie auf die Herstellung entfallen. Fremdkapitalkosten werden nicht in die Herstellungskosten einbezogen.

Abschläge auf Vorräte ergeben sich neben einem Preisrückgang der Absatzprodukte auch bei hohen Lagerreichweiten.

Bei der Bewertung von Vorratsbeständen des Edelmetallhandels wird die Ausnahmeregelung des IAS 2 für Händler angewendet. Hiernach sind solche Vorräte, die ausschließlich zu Handelszwecken gehalten werden, mit ihrem beizulegenden Zeitwert anzusetzen. Alle Wertänderungen werden unmittelbar ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Latente Steuern: Für temporär abweichende Wertansätze zwischen IFRS- und Steuerbilanzen sowie für steuerliche Verlustvorträge und noch nicht genutzte Steuergutschriften werden latente Steuern angesetzt. Dies umfasst ebenso die abweichenden Wertansätze, die sich aus Unternehmenserwerben ergeben, mit der Ausnahme von Geschäfts- oder Firmenwerten. Die Berechnung der latenten Steueransprüche und Steuerschulden erfolgt mit dem jeweiligen landesspezifischen Steuersatz, wobei am oder vor dem Bilanzstichtag beschlossene beziehungs-

weise weitgehend beschlossene Steuersatzänderungen berücksichtigt sind. Der für in Deutschland ansässige Kapitalgesellschaften verwendete Steuersatz beträgt, wie im Vorjahr, 29 %.

Latente Steueransprüche und latente Steuerschulden werden saldiert, sofern diese gegenüber der gleichen Steuerbehörde bestehen. Ergibt sich ein Überhang an latenten Steueransprüchen, so werden diese nur angesetzt, sofern eine Realisierung der Steuerminderung als wahrscheinlich erachtet wird. Maßgebend für die Beurteilung der Werthaltigkeit latenter Steueransprüche ist die Einschätzung der Wahrscheinlichkeit einer Umkehrung der Bewertungsunterschiede und der Nutzbarkeit der Verlustvorträge und nicht genutzten Steuergutschriften. Dies hängt ab von der Entstehung künftiger steuerpflichtiger Gewinne während der Perioden, in denen sich steuerliche Bewertungsunterschiede umkehren und steuerliche Verlustvorträge und nicht genutzte Steuergutschriften geltend gemacht werden können. Auf Grund der Erfahrungen aus der Vergangenheit und der erwarteten steuerlichen Einkommensentwicklung wird davon ausgegangen, dass die Vorteile aus den angesetzten latenten Steueransprüchen realisiert werden können. Die Beurteilung der Werthaltigkeit latenter Steueransprüche basiert auf unternehmensinternen Prognosen über die zukünftige Ertragssituation der jeweiligen Gruppengesellschaft.

Veränderungen von latenten Steuern in der Bilanz werden als latenter Steueraufwand/-ertrag erfasst, sofern der zu Grunde liegende Sachverhalt nicht direkt im Eigenkapital anzusetzen ist. Für die im Eigenkapital abgebildeten Effekte werden die Veränderungen der latenten Steueransprüche und Steuerschulden ebenfalls ergebnisneutral erfasst.

Für Unterschiedsbeträge zwischen dem anteiligen IFRS-Eigenkapital und dem steuerlichen Beteiligungsbuchwert einer einbezogenen Tochtergesellschaft werden keine latenten Steuerschulden gebildet, wenn keine Umkehr dieser Differenz in absehbarer Zukunft erwartet wird. Für im Folgejahr geplante Dividendausschüttungen werden latente Steuerschulden angesetzt, sofern diese zu einer Umkehr temporärer Differenzen führen.  **Mehr dazu unter Anmerkung 11 ab Seite 178**

Finanzinstrumente

Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten werden in der Konzernbilanz angesetzt, wenn BASF bei einem Finanzinstrument Vertragspartei wird. Finanzielle Vermögenswerte werden ausgebucht, wenn die vertraglichen Rechte auf Zahlungen aus den finanziellen Vermögenswerten auslaufen oder die finanziellen Vermögenswerte mit allen wesentlichen Risiken und Chancen übertragen werden. Finanzielle Verbindlichkeiten werden ausgebucht, wenn die vertraglichen Verpflichtungen beglichen, aufgehoben oder ausgelaufen sind. Marktübliche Käufe und Verkäufe von Finanzinstrumenten werden grundsätzlich zum Erfüllungstag und im Edelmetallhandel zum Handelstag bilanziert.

Der Marktwert eines Finanzinstruments ist der Preis, der in einem geordneten Geschäftsvorfall zwischen Marktteilnehmern am Bemessungsstichtag für den Verkauf eines Vermögenswerts eingenommen beziehungsweise für die Übertragung einer Schuld gezahlt würde. Sofern Preisnotierungen auf einem aktiven Markt vorliegen, zum Beispiel Börsenkurse, werden diese bei der Bewertung zu Grunde gelegt. Andernfalls werden bei der Bewertung interne Bewertungsmodelle unter Verwen-

dung aktueller Marktparameter oder externe Bewertungen, zum Beispiel durch Banken, herangezogen. Bei interner Bewertung werden insbesondere die Barwertmethode und Optionspreismodelle angewandt.

Sollten bei nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten Anzeichen für eine dauerhafte Wertminderung vorliegen, werden Wertberichtigungen vorgenommen. Bei Wegfall der Gründe für Wertminderungen werden bei Krediten und Forderungen sowie bei den bis zur Endfälligkeit gehaltenen Finanzinvestitionen erfolgswirksame Wertaufholungen bis zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten vorgenommen. Bei allen Finanzinstrumenten werden Wertberichtigungen in separaten Konten erfasst.

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden in die folgenden Bewertungskategorien eingeteilt:

– Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, umfassen Derivate und andere Handelsinstrumente. Bei BASF gehören dieser Bewertungskategorie ausschließlich Derivate an. Derivate sind im sonstigen Vermögen beziehungsweise in den übrigen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Die Fair-Value-Option von IAS 39 wendet BASF nicht an. Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte basiert auf Marktparametern beziehungsweise auf darauf basierenden Bewertungsmodellen. In Ausnahmefällen basiert die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts auf nicht am Markt beobachtbaren Parametern.

– Kredite und Forderungen umfassen die nicht an einem aktiven Markt notierten finanziellen Vermögenswerte mit festen oder bestimmmbaren Zahlungen, die keine Derivate sind und nicht als zur Veräußerung verfügbar eingestuft werden. Dieser Bewertungskategorie werden Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie die in den Übrigen Forderungen und sonstigem Vermögen ausgewiesenen Forderungen und Darlehen zugeordnet. Die Zugangsbewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert, der regelmäßig dem Nennwert der Forderung beziehungsweise dem ausgereichten Kreditbetrag entspricht. Unverzinsliche und niedrigverzinsliche langfristige Kredite und Forderungen werden zum Barwert angesetzt. Die erfolgswirksame Folgebewertung erfolgt grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

Liegen objektive Hinweise auf eine Wertminderung einer Forderung vor, wird eine Einzelwertberichtigung vorgenommen. Bei der Beurteilung des Wertberichtigungsbedarfs werden regionale und branchenspezifische Gegebenheiten berücksichtigt. Weiterhin wird auf interne Bonitätsbeurteilungen sowie externe Ratings und die Einschätzungen von Inkassounternehmen und Kreditversicherern zurückgegriffen, soweit solche verfügbar sind. Ein Teil des Forderungsbestands ist durch Kreditversicherungen gedeckt. Bankgarantien und Akkreditive werden in unwesentlichem Umfang genutzt. Es werden nur solche Forderungen wertberichtet, die nicht durch eine Kreditversicherung oder durch andere Sicherheiten gedeckt sind. Forderungen, deren Versicherung einen Selbstbehalt vorsieht, werden maximal in Höhe des Selbstbehalts wertberichtet. Bei Wertminderungen werden Erfahrungswerte zur Zahlungsfähigkeit der Kunden und zudem die

Altersstruktur, die Überfälligkeit, vorhandene Versicherungen sowie kundenspezifische Risiken berücksichtigt. Des Weiteren entsteht Wertberichtigungsbedarf, wenn die einer Forderung zu Grunde liegenden Vertragsbedingungen durch Neuverhandlungen dergestalt verändert werden, dass der Barwert der zukünftigen Zahlungen sinkt.

Forderungen, für die kein objektiver Hinweis auf Wertminderung besteht, werden gegebenenfalls auf der Grundlage historischer Ausfallraten wertberichtet. Des Weiteren werden Wertberichtigungen auf Forderungen gebildet, die sich aus Transferrisiken für bestimmte Länder ergeben.

Verringert sich die Höhe der Wertberichtigung in einer der folgenden Berichtsperioden und kann diese Verringerung objektiv auf einen nach der Erfassung der Wertminderung aufgetretenen Sachverhalt zurückgeführt werden, wird die früher erfasste Wertberichtigung erfolgswirksam rückgängig gemacht. Zuschreibungen erfolgen maximal bis zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten. Kredite und Forderungen werden ausgebucht, wenn ihre Uneinbringlichkeit endgültig feststeht.

– **Die bis zur Endfälligkeit zu haltenden finanziellen Vermögenswerte** umfassen nichtderivative finanzielle Vermögenswerte mit festen beziehungsweise bestimmbaren Zahlungen und fester Laufzeit, bei denen die Absicht und die Fähigkeit zum Halten bis zur Endfälligkeit bestehen und die keiner der anderen Bewertungskategorien zugeordnet sind. Der erstmalige Ansatz erfolgt zum beizulegenden Zeitwert, der in den überwiegenden Fällen den Anschaffungskosten entspricht. Die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

Bei BASF sind dieser Bewertungskategorie keine finanziellen Vermögenswerte von wesentlicher Bedeutung zugeordnet.

– **Die zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte** umfassen finanzielle Vermögenswerte, die keine Derivate sind und keiner der zuvor genannten Bewertungskategorien zugeordnet sind. In dieser Bewertungskategorie sind die in der Position Sonstige Finanzanlagen ausgewiesenen, nicht nach der Equity-Methode bewerteten Beteiligungen sowie kurz- und langfristige Wertpapiere enthalten.

Die Bewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Änderungen des beizulegenden Zeitwerts werden ergebnisneutral im Eigenkapital (Sonstige Eigenkapitalposten) abgegrenzt und erst bei Veräußerung oder Wertminderung erfolgswirksam erfasst. Spätere Wertaufholungen werden grundsätzlich ergebnisneutral im Eigenkapital (Sonstige Eigenkapitalposten) erfasst. Lediglich bei Schuldinstrumenten werden Zuschreibungen bis zur Höhe der ursprünglichen Wertminderung erfolgswirksam und darüber hinaus ergebnisneutral berücksichtigt. Fallen die beizulegenden Zeitwerte von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten unter die Anschaffungskosten, werden Wertberichtigungen vorgenommen, falls die Wertminderung als nachhaltig eingeschätzt wird und signifikant ist. Die beizulegenden Zeitwerte werden anhand von Marktnotierungen bestimmt. Beteiligungen, deren Zeitwert nicht zuverlässig bestimmt werden kann, werden zu Anschaffungskosten bewertet und bei Wertminderung abgeschrieben. Bei diesen Beteiligungen stellen die Anschaffungskosten den besten Schätzwert für den beizulegenden Zeitwert dar. Hierunter fallen Anteile an sonstigen Beteiligungen,

sofern diese nicht börsennotiert sind. Eine Veräußerung dieser Beteiligungen in wesentlichem Umfang ist nicht vorgesehen.

– **Finanzielle Verbindlichkeiten, die keine Derivate sind**, werden beim erstmaligen Ansatz zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Dieser entspricht regelmäßig dem vereinnahmten Betrag. Die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

– **Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente** setzen sich im Wesentlichen aus Kassenbeständen und Bankguthaben zusammen.

Umklassifizierungen zwischen den Bewertungskategorien wurden weder im Jahr 2013 noch im Jahr 2012 vorgenommen. Gleiches gilt für Transfers zwischen den Stufen der Fair-Value-Hierarchie.

Erträge aus verzinslichen Aktiva werden auf die zum Bilanzstichtag bestehenden Forderungen unter Berücksichtigung der nach der Effektivzinsmethode anzuwendenden Zinssätze abgegrenzt. Dividendenerträge aus nicht at Equity bewerteten Beteiligungen werden mit der Entstehung des Rechtsanspruches auf Zahlung erfasst.

Derivative Finanzinstrumente können in andere Kontrakte eingebettet sein. Besteht gemäß den IFRS-Regelungen eine Trennungspflicht für ein eingebettetes Derivat, so wird dieses vom Basisvertrag separat bilanziert und zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

Finanzgarantien der BASF-Gruppe sind solche Verträge, die eine Ausgleichszahlung an den Garantenehmer nach sich ziehen, falls ein Schuldner seinen Zahlungsverpflichtungen im Rahmen der Finanzgarantie nicht nachkommt. Finanzgarantien werden beim erstmaligen Ansatz zum beizulegenden Zeitwert bewertet. In den Folgeperioden werden diese Finanzgarantien zum höheren Wert aus fortgeführten Anschaffungskosten und der bestmöglichen Schätzung der gegenwärtigen Verpflichtung zum Abschlussstichtag bewertet.

Cashflow Hedge Accounting wird bei ausgewählten Geschäften zur Sicherung von zukünftigen Transaktionen angewendet. Der effektive Teil der Marktwertänderungen des Derivats wird dabei ergebnisneutral im Eigenkapital (Sonstige Eigenkapitalposten) unter Berücksichtigung latenter Steuerschulden/-ansprüche erfasst. Der ineffektive Teil wird unmittelbar in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt. Bei zukünftigen Transaktionen, die zur Bilanzierung eines nichtfinanziellen Vermögenswerts oder einer nichtfinanziellen Schuld führen, werden die im Eigenkapital erfassten kumulierten Marktwertänderungen des Derivats beim erstmaligen Ansatz entweder gegen die Anschaffungskosten ausgebucht oder in den Berichtsperioden erfolgswirksam erfasst, in denen das gesicherte Grundgeschäft in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst wird. Liegen dem Sicherungsgeschäft finanzielle Vermögenswerte oder Schulden zu Grunde, werden die Marktwertänderungen des Sicherungsinstruments in den Berichtsperioden, in denen das gesicherte Grundgeschäft in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst wird, aus dem Eigenkapital in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht. Die Laufzeit des Sicherungsinstruments ist auf den Eintritt der künftigen Transaktion abgestimmt.

Zur Absicherung von Translationsrisiken aus Investitionen in ausländische Tochtergesellschaften kann Hedge Accounting angewendet werden (**Hedge of a Net Investment in a Foreign Operation**). Hierbei wird der effektive Teil der Absicherung im Eigenkapital erfasst. Wird der ausländische Geschäftsbetrieb veräußert, werden die im Eigenkapital gebuchten Effekte in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert. Der ineffektive Teil der Absicherung wird unmittelbar ergebniswirksam erfasst.

Im Rahmen von **Fair Value Hedges** werden bilanzierte Vermögenswerte oder Schulden gegen das Risiko einer Änderung des beizulegenden Zeitwertes abgesichert. Hierbei werden die Marktwertveränderungen der derivativen Finanzinstrumente ergebniswirksam erfasst. Zudem werden die Buchwerte des dazugehörigen Grundgeschäfts ergebniswirksam um die aus dem abgesicherten Risiko resultierenden Gewinne oder Verluste angepasst.

Die von BASF zu Sicherungszwecken eingesetzten Derivate stellen wirtschaftlich betrachtet wirksame Absicherungen dar. Den Marktwertänderungen der Derivate stehen nahezu kompensierende Wertänderungen aus den gesicherten Grundgeschäften gegenüber.

Schulden

Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen: Pensionsrückstellungen werden versicherungsmathematisch nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) ermittelt. Dabei werden unter anderem Annahmen zu folgenden Bewertungsparametern verwendet: künftige Entwicklung der Arbeitsentgelte und Rente sowie der Inflation, Fluktuation der Mitarbeiter sowie die Lebenserwartung der Versorgungsberechtigten. Die ermittelten Verpflichtungen werden auf Basis der Rendite erstrangiger festverzinslicher Unternehmensanleihen mit AA-Rating zum Bilanzstichtag abgezinst.

Vergleichbare Verpflichtungen, insbesondere aus Zusagen nordamerikanischer Gruppengesellschaften zur Übernahme von Krankheitskosten und Lebensversicherungen pensionierter Mitarbeiter sowie von deren Angehörigen, werden als Pensionsrückstellungen ausgewiesen.

Für die Ermittlung der Pensionsrückstellungen liegen versicherungsmathematische Gutachten vor.

 **Mehr zu Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen unter Anmerkung 22 ab Seite 190**

Sonstige Rückstellungen: Sonstige Rückstellungen werden gebildet, wenn auf Grund eines vergangenen Ereignisses eine gegenwärtige Verpflichtung besteht, ein Abfluss wirtschaftlicher Ressourcen wahrscheinlich ist und seine Höhe zuverlässig geschätzt werden kann. Rückstellungen werden in Höhe des wahrscheinlichen Erfüllungsbetrages angesetzt.

Rückstellungen für Gewerbesteuer und Körperschaftsteuer oder vergleichbare Einkommensteuern werden auf der Grundlage der erwarteten steuerpflichtigen Einkommen der einzogenen Gesellschaften ermittelt und abzüglich geleisteter Vorauszahlungen angesetzt. Sonstige zu veranlagende Steuern werden entsprechend berücksichtigt.

Für bestimmte Umweltschutzmaßnahmen und -risiken werden Rückstellungen gebildet, wenn auf Grund eines vergangenen Ereignisses eine gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtung zur Durchführung von Maßnahmen besteht. Rückstellungen für Rückbauverpflichtungen betreffen insbesondere

Verpflichtungen im Segment Oil & Gas für das Verfüllen von Bohrlöchern und die Beseitigung von Fördereinrichtungen nach Beendigung der Förderung. Die Bewertung erfolgt zum Zeitpunkt der Entstehung der Verpflichtung zum Barwert der künftigen Rückbauausgaben. In gleicher Höhe wird ein Vermögenswert als Teil des Buchwertes der betreffenden Anlage aktiviert und mit diesem zusammen abgeschrieben. Die Rückstellung wird bis zum Zeitpunkt des vorgesehenen Rückbaus jährlich aufgezinst.

Daneben enthalten die sonstigen Rückstellungen auch erwartete Belastungen für die Sanierung kontaminierten Standorte, zur Rekultivierung von Deponien, zur Beseitigung von Umweltbeeinträchtigungen durch bestehende Produktions- oder Lagereinrichtungen und ähnliche Maßnahmen. Wird BASF als die einzige potenziell in Anspruch zu nehmende Partei identifiziert, deckt die Rückstellung die gesamte zu erwartende Belastung ab. Bei Standorten, die gemeinsam mit einem oder mehreren Partnern betrieben werden, umfasst die gebildete Rückstellung grundsätzlich lediglich den BASF zurechenbaren Anteil an der erwarteten Gesamtbelastung. Die Ermittlung der Höhe der Rückstellung basiert auf den verfügbaren technischen Daten des Standorts, den genutzten Technologien, den gesetzlichen Vorschriften sowie behördlichen Auflagen.

Rückstellungen für zu erwartende Abfindungszahlungen oder vergleichbare Personalaufwendungen sowie Abriss- oder Schließungskosten im Zusammenhang mit Restrukturierungsmaßnahmen werden gebildet, wenn ein entsprechender Plan von der jeweiligen Geschäftsleitung beschlossen und kommuniziert wurde.

Rückstellungen für Dienstaltersgeldprämien und Jubiläumsgaben werden überwiegend nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelt. Für abgeschlossene Altersteilzeitverträge werden die zugesagten Aufstockungszahlungen ratierlich über den Zeitraum bis spätestens zum Ende der Freistellungsphase angesammelt. Bilanzierung und Bewertung folgen dem Anwendungshinweis 1 (IFRS) des Deutschen Rechnungslegungs Standards Committee e.V. vom 4. Dezember 2012.

Sonstige Rückstellungen decken auch Risiken aus Rechtsstreitigkeiten und -verfahren ab. Zur Beurteilung der Rückstellungshöhe werden neben der Sachverhaltsbeurteilung und den geltend gemachten Ansprüchen im Einzelfall auch die Ergebnisse vergleichbarer Verfahren und unabhängige Rechtsgutachten herangezogen sowie Annahmen über Eintrittswahrscheinlichkeiten und Bandbreiten möglicher Inanspruchnahmen getroffen. Die tatsächlichen Belastungen können von diesen Einschätzungen abweichen.

 **Mehr dazu unter Anmerkung 26 auf Seite 200**

Der wahrscheinliche Erfüllungsbetrag von langfristigen Rückstellungen wird abgezinst, wenn der Abzinsungseffekt wesentlich ist. Der Ansatz erfolgt in diesem Fall zum Barwert. Bei der Abzinsung langfristiger Rückstellungen sind Annahmen hinsichtlich des zu verwendenden Zinssatzes zu treffen. Die Finanzierungskosten aus der Aufzinsung in den Folgeperioden werden im übrigen Finanzergebnis erfasst.

Übrige Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Unternehmenserwerbe: Bei Unternehmenserwerben werden die übernommenen Vermögenswerte und Schulden zum beizulegenden Zeitwert zum Zeitpunkt der erstmaligen Beherrschung

bewertet. Die Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts der erworbenen Vermögenswerte und übernommenen Schulden zum Zeitpunkt des Erwerbs sowie der Nutzungsdauern der erworbenen Vermögenswerte ist mit Annahmen verbunden. Die Bewertung basiert in großem Umfang auf prognostizierten Zahlungsströmen. Die tatsächlichen Zahlungsströme können von den bei der Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte zu Grunde gelegten Zahlungsströmen signifikant abweichen. Bei der Kaufpreisaufteilung wesentlicher Akquisitionen werden externe unabhängige Gutachten erstellt. Die Bewertungen bei Unternehmenserwerben basieren auf Informationen, die zum Erwerbszeitpunkt existierten.

Zur Veräußerung gehaltene Gruppen von Vermögenswerten und Schulden beziehungsweise Veräußerungsgruppen:

Hierunter fallen separat in der Bilanz ausgewiesene Vermögenswerte sowie direkt mit ihnen in Verbindung stehende Schulden, deren Veräußerung im Rahmen einer Transaktion höchstwahrscheinlich ist. Die als Veräußerungsgruppe klassifizierten Vermögenswerte und Schulden werden zum niedrigeren Wert aus der Summe der Buchwerte und dem beizulegenden Zeitwert abzüglich der Veräußerungskosten angesetzt; ausgenommen hiervon sind Vermögenswerte, die nicht unter die Bewertungsregeln des IFRS 5 fallen. Die planmäßige Abschreibung langfristiger Vermögenswerte und die Anwendung der Equity-Methode wird ausgesetzt.

 **Eine Erläuterung der zur Veräußerung gehaltenen Gruppe von Vermögenswerten und Schulden ist in Anmerkung 2.4 auf Seite 169 enthalten.**

Öl- und Gasgewinnung: Explorations- und Feldesentwicklungsausgaben werden nach der Successful Efforts Method bilanziert. Danach werden Ausgaben für fündige Explorationsbohrungen sowie für fündige und nichtfündige Entwicklungsböhrungen aktiviert.

Eine Explorationsbohrung ist eine Bohrung, die außerhalb eines Gebiets mit bereits nachgewiesenen Öl- und Gasreserven liegt. Eine Entwicklungsböhrung ist eine Bohrung, die bis zur Tiefe eines öl- oder gasführenden Horizonts innerhalb eines Gebiets mit nachgewiesenen Reserven abgeteuft wird.

Explorationsbohrungen werden grundsätzlich bis zum Zeitpunkt der Feststellung der Fündigkeitsart als Anlagen im Bau ausgewiesen. Sofern Kohlenwasserstoffe nachgewiesen werden, die eine wirtschaftliche Feldesentwicklung wahrscheinlich machen, bleiben die Kosten der Bohrungen als suspendierte Explorationsbohrungen aktiviert. Alle suspendierten Explorationsbohrungen werden mindestens einmal jährlich wirtschaftlich, technisch und strategisch daraufhin überprüft, ob eine Entwicklung weiterhin beabsichtigt ist. Ist dies nicht der Fall, werden die aktivierten Aufwendungen für die betreffenden Bohrungen abgeschrieben. Wenn sichere Reserven nachgewiesen werden und eine Feldesentwicklung beginnt, werden die Explorationsbohrungen in die Position Technische Anlagen und Maschinen umgebucht.

Produktionsaufwendungen beinhalten alle Kosten, die entstehen, um die Bohrungen und die zugehörigen Anlagen und Hilfsausrüstungen zu betreiben, zu reparieren und zu warten sowie deren Abschreibungen.

Die Abschreibung von Vermögenswerten aus der Öl- und Gasgewinnung erfolgt auf Feldes- beziehungsweise Lagerstättenebene gemäß der Unit of Production Method. Die Abschreibung wird grundsätzlich auf Basis der Produktion der Periode in Rela-

tion zu den nachgewiesenen entwickelten Reserven berechnet. Explorationsaufwendungen betreffen ausschließlich das Segment Oil & Gas und umfassen alle Kosten, die im Zusammenhang mit nicht nachgewiesenen Öl- oder Gasvorkommen stehen. Dazu zählen unter anderem Kosten für die Exploration von Gebieten mit möglichen Öl- und Gasvorkommen. Kosten für geologische und geophysikalische Untersuchungen werden grundsätzlich in den Explorationsaufwendungen ausgewiesen. Des Weiteren umfasst diese Position alle Wertberichtigungen von aktivierten Aufwendungen für die Explorationsbohrungen, die keine sicheren Reserven nachweisen konnten. Planmäßige Abschreibungen von fündigen Explorationsbohrungen sind Bestandteil der Herstellungskosten.

Die Aufwendungen und Erträge aus den Phasen Exploration, Entwicklung und Produktion bei Erdöl- und Erdgaskonzessionen werden häufig über Explorations- und Produktionsteilungsverträge zwischen dem Staat und einem oder mehreren Entwicklungs- und Produktionsunternehmen nach definierten Schlüsseln aufgeteilt. Die aus diesen Verträgen BASF zustehenden Erlöse werden als Umsatzerlöse ausgewiesen.

Der immaterielle Vermögenswert aus dem Vermarktungsvertrag für Erdgas aus dem Erdgasfeld Juschno Russkoje wird gemäß dem auf BASF entfallenden Anteil an der produzierten und vermarkteten Menge abgeschrieben.

Immaterielle Vermögenswerte im Segment Oil & Gas beinhalten im Wesentlichen Explorations- und Förderrechte. Während der Explorationsphase werden diese nicht planmäßig abgeschrieben, sondern jährlich auf ihre Werthaltigkeit geprüft. Bei wirtschaftlicher Fündigkeitsart werden die Rechte gemäß der Unit of Production Method abgeschrieben.

Schätzungen oder Annahmen bei der Erstellung des Konzernabschlusses

Die Höhe der im Konzernabschluss ausgewiesenen Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Rückstellungen, der Haftungsverhältnisse oder sonstigen finanziellen Verpflichtungen ist von Schätzungen oder Annahmen abhängig. Spezifische Schätzungen oder Annahmen für einzelne Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden werden im jeweiligen Abschnitt erläutert. Diese richten sich nach den Verhältnissen und Einschätzungen am Bilanzstichtag und beeinflussen insoweit auch die Höhe der ausgewiesenen Erträge und Aufwendungen der dargestellten Geschäftsjahre. Derartige Annahmen betreffen die Bestimmung der Nutzungsdauer des abnutzbaren Sachanlagevermögens oder immaterieller Vermögenswerte, die Bemessung von Rückstellungen, den Wertansatz von Beteiligungen und von anderen Vermögenswerten oder Verpflichtungen. Bestehende Unsicherheiten werden bei der Wertermittlung angemessen berücksichtigt, jedoch können tatsächliche Ergebnisse von den Schätzungen abweichen.

Werthaltigkeitsprüfungen (sogenannte Impairment-Tests) werden für Vermögenswerte durchgeführt, wenn bestimmte Indikatoren (Triggering Events) auf eine mögliche Wertminderung hinweisen. Zu den externen Indikatoren zählen beispielsweise Veränderungen in den Kundenbranchen, bei den verwendeten Technologien sowie eine rückläufige Konjunkturentwicklung. Eine reduzierte Profitabilität der Produkte, geplante Restrukturierungsmaßnahmen oder physische Schäden der Vermögenswerte stellen interne Indikatoren für eine Wertminderung dar.

Bei einem Impairment-Test werden die fortgeführten Buchwerte der Vermögenswerte mit dem erzielbaren Betrag der Vermögenswerte verglichen. Der erzielbare Betrag ist der höhere Wert aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert (Value in Use). Der Nutzungswert wird in der Regel mit Hilfe von Discounted-Cashflow-Verfahren bestimmt. Die Schätzung der Zahlungsströme und die getroffenen Annahmen basieren auf den jeweils zum Bilanzstichtag verfügbaren Informationen über die zukünftige Entwicklung des operativen Geschäfts und können von den tatsächlichen künftig eintretenden Entwicklungen abweichen. Zur Überprüfung der Werthaltigkeit werden langfristige Ertragsprognosen für die zahlungsmittelgenerierende Einheit vor dem Hintergrund der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung getroffen. Von wesentlicher Bedeutung für die Werthaltigkeitsprüfung ist der gewichtete Kapitalkostensatz (WACC) gemäß dem Capital Asset Pricing Model. Dessen Komponenten sind der risikofreie Zins, länderspezifische Steuersätze, die Schwankungen der BASF-Aktie im Vergleich zum Kapitalmarkt (Beta) sowie Annahmen zum Zuschlag für das Kreditrisiko (Spread) und zur Marktrisikoprämie für die Eigenkapitalkosten. Weitere wichtige Annahmen sind die Prognose für den Detailplanungszeitraum sowie die in der Folge angewendete Wachstumsrate.

 [Mehr dazu unter Anmerkung 14 ab Seite 181](#)

Eine Wertminderung wird vorgenommen, wenn der erzielbare Betrag unter dem Buchwert liegt. Die Wertminderung des Vermögenswerts (ohne Geschäfts- oder Firmenwert) erfolgt in Höhe des Unterschieds zwischen dem bisherigen Buchwert und dem erzielbaren Betrag.

Die Werthaltigkeitsprüfung beim Geschäfts- oder Firmenwert (Goodwill-Impairment-Test) erfolgt auf Basis zahlungsmittelgenerierender Einheiten (Cash Generating Units). Die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten sind bei BASF überwiegend die Geschäftseinheiten, in Einzelfällen auch die Unternehmensbereiche. Falls ein Wertberichtigungsbedarf vorliegt, wird in einem ersten Schritt der bestehende Geschäfts- oder Firmenwert gegebenenfalls vollständig abgeschrieben. Besteht danach weiterhin Wertberichtigungsbedarf, wird dieser auf die übrigen Vermögenswerte der Cash Generating Unit verteilt. Vorzunehmende Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte werden in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst. Wertaufholungen auf einen Geschäfts- oder Firmenwert werden nicht vorgenommen.

2 – Konsolidierungskreis

2.1 – Veränderungen des Konsolidierungskreises

In den Gruppenabschluss 2013 werden 309 Unternehmen (312 im Jahr 2012) einbezogen. Davon wurden neun Unternehmen (35 im Jahr 2012) neu in den Konsolidierungskreis einbezogen. Seit Jahresbeginn 2013 sind durch Devestition, Verschmelzung, Verkauf oder auf Grund gesunkener Bedeutung insgesamt zwölf Gesellschaften (22 im Jahr 2012) aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden.

Neu in den Konsolidierungskreis einbezogen wurden im Jahr 2013

- drei Gesellschaften im Zusammenhang mit dem Erwerb der Pronova BioPharma ASA,
- eine Gesellschaft durch den Erwerb von Verenium Corporation,
- weitere fünf bisher nicht konsolidierte Gesellschaften mit Sitz in Deutschland, Südafrika, Uruguay, Kanada und China.

Konsolidierungskreis

	Europa	davon Deutschland	Nordamerika	Asien-Pazifik	Südamerika, Afrika, Naher Osten	2013	2012
Stand 01.01.	191	70	46	54	21	312	299
davon anteilmäßig konsolidiert	6	–	–	2	–	8	10
Neueinbeziehungen	4	1	2	1	2	9	35
davon anteilmäßig konsolidiert	–	–	–	–	–	–	–
Entkonsolidierungen	6	4	6	–	–	12	22
davon anteilmäßig konsolidiert	–	–	–	–	–	–	2
Stand 31.12.	189	67	42	55	23	309	312
davon anteilmäßig konsolidiert	6	–	–	2	–	8	8

Übersicht der Auswirkungen von Änderungen des Konsolidierungskreises¹ (ohne Einbeziehung von Akquisitionen und Devestitionen)

	2013		2012	
	Millionen €	%	Millionen €	%
Umsatz	32	.	-16	.
Langfristige Vermögenswerte	-3	.	49	0,1
davon Sachanlagen	1	.	54	0,3
Kurzfristige Vermögenswerte	28	0,1	7	.
davon Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	2	0,1	.	.
Vermögen	25	.	56	0,1
Eigenkapital	8	.	6	.
Langfristiges Fremdkapital	5	.	12	0,1
davon Finanzschulden
Kurzfristiges Fremdkapital	12	.	38	0,2
davon Finanzschulden	5	0,2	.	.
Kapital	25	.	56	0,1
Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen	.	.	20	0,2

¹ Die Effekte aus der Erstanwendung von IFRS 10 und IFRS 11 sind nicht in dieser Darstellung enthalten, da sie zum 1. Januar 2012 berücksichtigt worden sind.

2.2 – Joint Operations

Bei den anteilmäßig konsolidierten Joint Operations handelt es sich insbesondere um

- ELLBA C.V., Rotterdam/Niederlande, und ELLBA Eastern Private Ltd., Singapur, die gemeinsam mit Shell zur Produktion von Propylenoxid und Styrol-Monomeren betrieben werden,
- BASF DOW HPPO Production B.V.B.A., Antwerpen/Belgien, die gemeinsam mit The Dow Chemical Company zur Produktion von Propylenoxid betrieben wird,
- ZAO Achimgaz, Novy Urengoi/Russland, die gemeinsam mit Gazprom zur Förderung von Erdgas und Kondensat betrieben wird.

BASF ist an diesen Gesellschaften jeweils zu 50 % beteiligt und beherrscht die Unternehmen mit einem weiteren Partner gemeinschaftlich. Die Gesellschaften veräußern ihre Produkte direkt an die Partner und haben keinen Zugang zu externen Finanzierungsquellen. Deshalb wurden die Gesellschaften im Sinne des IFRS 11 als gemeinschaftliche Tätigkeiten eingestuft.

Einbezogene Werte anteilmäßig konsolidierter Gesellschaften (BASF-Anteil)

	Millionen €	2013	2012
Ergebnisrechnung			
Umsatzerlöse	1.548	1.423	
Ergebnis der Betriebstätigkeit	220	147	
Ergebnis vor Ertragsteuern	219	149	
Jahresüberschuss	195	143	
Bilanz			
Langfristige Vermögenswerte	503	434	
davon Sachanlagen	468	396	
Kurzfristige Vermögenswerte	269	256	
davon kurzfristige Wertpapiere, Zahlungsmittel und -äquivalente	26	13	
Vermögen	772	690	
Eigenkapital	388	319	
Langfristiges Fremdkapital	202	201	
davon Finanzschulden	–	–	
Kurzfristiges Fremdkapital	182	170	
davon Finanzschulden	–	–	
Kapital	772	690	
Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen	575	679	
Kapitalflussrechnung			
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit	272	210	
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-140	-117	
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-119	-96	
Liquiditätswirksame Veränderung der Zahlungsmittel	13	-3	

2.3 – Joint Ventures und assoziierte Unternehmen

Bei den nach der Equity-Methode einbezogenen Joint Ventures handelt es sich insbesondere um

- BASF-YPC Company Ltd., Nanjing/China, Verbundstandort mit dem Partner Sinopec (BASF-Anteil 50 %),
- Heesung Catalysts Corporation, Seoul/Südkorea, mit dem Partner Heesung (BASF-Anteil 50 %),
- N.E. Chemcat Corporation, Tokio/Japan, mit dem Partner Sumitomo Metal Mining Co. Ltd. (BASF-Anteil 50 %).

Joint Ventures, die nach der Equity-Methode einbezogen werden (BASF-Anteil)

Millionen €	2013	2012
Beteiligungsbuchwert nach Equity-Methode		
Stand Jahresanfang	1.237	1.481
Anteiliger Jahresüberschuss	86	119
Anteilige Veränderung des Sonstigen Eigenkapitals	-57	-17
Gesamtergebnis der Gesellschaften	29	102
Kapitalmaßnahmen/Dividenden/Änderungen des Konsolidierungskreises/ergebnisneutrale Anpassungen	-77	-327
Sonstige ergebniswirksame Anpassungen	-8	-19
Beteiligungsbuchwert nach Equity-Methode		
Stand Jahresende	1.181	1.237

Bei den nach der Equity-Methode einbezogenen assoziierten Unternehmen handelt es sich insbesondere um

- Wintershall AG, Kassel, in der gemeinsam mit Gazprom Libyen Verwaltungs GmbH die libyschen Explorationstätigkeiten betrieben werden (BASF-Anteil 51 %),

Nach der Equity-Methode einbezogene Unternehmen (BASF-Anteil)

Millionen €	2013	2012
Ergebnisrechnung		
Umsatzerlöse	7.692	10.942
Ergebnis der Betriebstätigkeit	992	1.723
Ergebnis vor Ertragsteuern	872	1.613
Jahresüberschuss	298	370
Bilanz		
Langfristige Vermögenswerte	5.512	4.913
davon Sachanlagen	4.195	3.656
Kurzfristige Vermögenswerte	2.441	2.517
davon kurzfristige Wertpapiere, Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	512	374
Vermögen	7.953	7.430
Eigenkapital	3.712	3.431
Langfristiges Fremdkapital	2.397	2.494
davon Finanzschulden	1.495	1.693
Kurzfristiges Fremdkapital	1.844	1.505
davon Finanzschulden	495	413
Kapital	7.953	7.430

Die Tabelle enthält die Summe der Werte aus den Abschlüssen der at Equity einbezogenen Beteiligungen. Abweichungen zwischen dem anteiligen Jahresüberschuss und dem At-Equity-

- Solvin-Gruppe, Hannover (BASF-Anteil 25 %),
- Nord Stream AG, Zug/Schweiz (BASF-Anteil 15,5 %) – BASF übt weiterhin einen maßgeblichen Einfluss auf die Nord Stream AG aus, da bei relevanten Gremienscheidungen eine Zustimmung der BASF erforderlich ist,
- OAO Severneftegazprom, Krasnoselkup/Russland (BASF-Anteil 25 %, wirtschaftliche Beteiligung 35 %),
- Shanghai Lianheng Isocyanate Co. Ltd., Schanghai/China (BASF-Anteil 35 %),
- Styrolution-Gruppe, Frankfurt am Main (BASF-Anteil 50 %) – ein dauerhaftes Halten der Beteiligung ist nicht vorgesehen,
- GASCADE Gastransport GmbH, Kassel (BASF-Anteil 50,02 %),
- NEL Gastransport GmbH, Kassel (BASF-Anteil 50,02 %).

Assoziierte Unternehmen, die nach der Equity-Methode einbezogen werden (BASF-Anteil)

Millionen €	2013	2012
Beteiligungsbuchwert nach Equity-Methode		
Stand Jahresanfang	2.222	2.005
Anteiliger Jahresüberschuss	212	251
Anteilige Veränderung des Sonstigen Eigenkapitals	-61	-14
Gesamtergebnis der Gesellschaften	151	237
Kapitalmaßnahmen/Dividenden/Änderungen des Konsolidierungskreises/ergebnisneutrale Anpassungen	575	-30
Sonstige ergebniswirksame Anpassungen	8	10
Beteiligungsbuchwert nach Equity-Methode		
Stand Jahresende	2.956	2.222

Ergebnis sowie dem anteiligen Eigenkapital und dem Buchwert der at Equity bewerteten Beteiligungen ergeben sich im Wesentlichen durch Fair-Value-Anpassungen.

2.4 – Akquisitionen und Devestitionen

Akquisitionen

Folgende Aktivitäten wurden von BASF im Jahr 2013 erworben:

- Am 31. Januar 2013 übernahm BASF sämtliche Anteile an der Pronova BioPharma ASA, Lysaker/Norwegen, die im Bereich der Erforschung, Entwicklung und Herstellung von hochkonzentrierten Omega-3-Fettsäuren tätig ist. Durch die Akquisition von Pronova BioPharma ASA strebt BASF an, im globalen Markt für Omega-3-Fettsäuren eine führende Position einzunehmen. Das Geschäft von Pronova BioPharma ASA wurde mit den bisherigen Aktivitäten von BASF innerhalb des Unternehmensbereichs Nutrition & Health in einer globalen Geschäftseinheit zusammengeführt. Damit ist BASF ein Anbieter der vollständigen Bandbreite an Omega-3-Fettsäuren in unterschiedlichen Konzentrationen. Zum Umsatz des Geschäftsjahres 2013 trug Pronova BioPharma ASA mit 200 Millionen € und zum Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter mit –24 Millionen € bei. Der negative Ergebnisbeitrag ist auf den anteiligen Verbrauch der im Zuge der Kaufpreisallokation zu Marktwerten bilanzierten Vorräte sowie auf die zeitanteilige Abschreibung der immateriellen Vermögenswerte von insgesamt 97 Millionen € zurückzuführen.

Die folgende Übersicht gibt die beizulegenden Zeitwerte der durch die Akquisition von Pronova BioPharma ASA erworbenen Vermögenswerte und Schulden zum 31. Januar 2013 wieder. Der Geschäfts- und Firmenwert repräsentiert die bei der Kaufpreisallokation nicht separierbaren Werte. Es handelt sich dabei im Wesentlichen um das Know-how der Mitarbeiter und Synergien aus der Integration der erworbenen Geschäfte.

Kaufpreisallokation der Akquisition von Pronova BioPharma ASA zum 31. Januar 2013 (Millionen €)

	Zeitwerte zum Erwerbszeitpunkt
Sachanlagen	288
Übriges immaterielles Vermögen	271
Finanzanlagen und übriges langfristiges Vermögen	14
Langfristiges Vermögen	573
Vorräte	136
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	10
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	55
Übriges kurzfristiges Vermögen	19
Kurzfristiges Vermögen	220
Vermögen	793
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	3
Sonstige langfristige Rückstellungen	5
Latente Steuerschulden	115
Übrige langfristige Verbindlichkeiten	31
Langfristiges Fremdkapital	154
Finanzschulden	171
Rückstellungen	5
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	78
Kurzfristiges Fremdkapital	254
Fremdkapital	408
Nettovermögen	385
Geschäfts- oder Firmenwert	141
Gesamtkaufpreis	526

Im Jahr 2013 wurden weiterhin folgende Akquisitionen durchgeführt:

- Zum 11. März 2013 vollzog BASF die im dritten Quartal 2012 angekündigte Übernahme von Teilen des TDI-Geschäfts der Ciech-Gruppe. Der Erwerb umfasste überwiegend gewerbliche Schutz- und Urheberrechte und den Zugang zu Kunden. TDI wird vor allem in Anwendungen der Möbel- und Automobilindustrie eingesetzt. Das akquirierte Geschäft wurde in den Unternehmensbereich Monomers integriert.
- Am 17. April 2013 erwarb BASF die Enzymtechnologie für Wasch- und Reinigungsmittel der Henkel AG & Co. KGaA, Düsseldorf. Diese umfasst Stämme für die Produktion von Enzymen, verschiedene Enzyme für Wasch- und Reinigungsmittel sowie die damit verbundenen geistigen Eigentumsrechte. Die Aktivitäten wurden in den Unternehmensbereich Care Chemicals integriert.

– Am 31. Juli 2013 schloss BASF den Erwerb von Vermögenswerten von Statoil ASA, Stavanger/Norwegen, ab. Dabei wurden Anteile an den Feldern Brage (32,7 %), Vega (30 %) und Gjøa (15 %) erworben und in das Segment Oil & Gas integriert, wodurch sich die Produktion in Norwegen von rund 3.000 auf fast 40.000 Barrel Öläquivalent pro Tag erhöhte. Statoil ASA erhielt im Gegenzug einen 15-prozentigen Anteil am Entwicklungsprojekt Edvard Grieg sowie einen finanziellen Ausgleich in Höhe von 1,35 Milliarden US\$ beziehungsweise 1,02 Milliarden €. Bei erfolgreicher Entwicklung im Vega-Feld wird BASF eine zusätzliche Zahlung von bis zu 100 Millionen US\$ leisten. Die Transaktion wurde mit wirtschaftlicher Rückwirkung zum 1. Januar 2013 vollzogen. Deshalb führten die seit Jahresbeginn 2013 angefallenen Erträge der anteiligen Produktion aus den Feldern Brage, Vega und Gjøa sowie getätigten Investitionen in diese Felder zu Kaufpreisanpassungen. Weiterhin wurde die wahrscheinliche Verpflichtung für eine erfolgreiche Entwicklung des Vega-Feldes in die Kaufpreisanpassungen eingerechnet. In die Ermittlung des Gesamtkaufpreises ging der Fair Value des abgehenden Anteils am Entwicklungsprojekt Edvard Grieg von 259 Millionen € ein.

Gesamtkaufpreis der Transaktion mit Statoil ASA (Millionen €)

	31.07.2013
Finanzielle Ausgleichszahlung	1.017
15-%-Anteil am Fair Value von Edvard Grieg	259
Kaufpreisanpassungen	-423
Gesamtkaufpreis	853

Zum Transaktionszeitpunkt wurde neben dem Abgang des Anteils an Edvard Grieg eine Zahlung von 588 Millionen € geleistet.

Nettozahlung der Transaktion mit Statoil ASA (Millionen €)

	31.07.2013
Gesamtkaufpreis	853
15-%-Anteil am Fair Value von Edvard Grieg	-259
Zukünftig zu leistende Kaufpreiszahlung	-6
Nettozahlung	588

Die folgende Übersicht gibt die beizulegenden Zeitwerte der dafür von Statoil ASA erworbenen Vermögenswerte und Schulden zum 31. Juli 2013 wieder.

Kaufpreisallokation der Transaktion mit Statoil ASA (Millionen €)

	Zeitwerte zum Erwerbszeitpunkt
Sachanlagen	1.204
Übrige immaterielle Vermögenswerte	32
Finanzanlagen und übriges langfristiges Vermögen	197
Langfristiges Vermögen	1.433
Vorräte	-
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	-
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	-
Übriges kurzfristiges Vermögen	3
Kurzfristiges Vermögen	3
Vermögen	1.436
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	-
Sonstige langfristige Rückstellungen	271
Latente Steuerschulden	705
Übrige langfristige Verbindlichkeiten	-
Langfristiges Fremdkapital	976
Finanzschulden	-
Rückstellungen	-
Übrige Verbindlichkeiten	250
Kurzfristiges Fremdkapital	250
Fremdkapital	1.226
Nettovermögen	210
Geschäfts- oder Firmenwert	643
Gesamtkaufpreis	853

Die Übernahme der Vermögenswerte von Statoil ASA erhöhte den Umsatz des Geschäftsjahres 2013 um 368 Millionen € und den Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter um 24 Millionen €. Bei einem Einbezug der erworbenen Vermögenswerte zum 1. Januar 2013 hätten die Proforma-Umsatzerlöse 931 Millionen € und der Jahresüberschuss 98 Millionen € betragen. Unter Berücksichtigung der Bewertung des hingebenen Anteils am Entwicklungsprojekt Edvard Grieg zum beizulegenden Zeitwert von 259 Millionen € wurde ein Ertrag von 164 Millionen € als Sondereinfluss realisiert.

– Mit Wirkung zum 31. Oktober 2013 vollzog BASF den Erwerb sämtlicher Aktien der Verenium Corporation, San Diego/Kalifornien. Im Rahmen des öffentlichen Übernahmevertrags waren BASF zunächst 71 % der Anteile verbindlich angedient worden. Alle übrigen berechtigten Verenium-Aktien wurden am gleichen Tag in einen Baranspruch in Höhe des öffentlichen Angebotspreises von 4,00 US\$ je Aktie gewandelt und die Akquisition damit abgeschlossen. Verenium Corporation ist in der Entwicklung und Vermarktung hochwertiger Enzyme, die als Katalysatoren biologische und chemische Prozesse ermöglichen und beschleunigen, tätig. Die erworbenen Aktivitäten wurden im Akquisitionszeitpunkt dem Segment Performance Products und Sonstige zugeordnet.

Die Summe der Kaufpreise der 2013 erworbenen Geschäfte betrug einschließlich nicht zahlungswirksamer Kaufpreisbestandteile 1.490 Millionen €. Die Auszahlungen für Akquisitionen beliefen sich auf 1.225 Millionen €. Die Aufteilung der Kaufpreise nach IFRS 3 erfolgte auf Basis von Schätzungen. Mit Ausnahme des Erwerbs von Pronova BioPharma ASA sind die Kaufpreisaufteilungen als vorläufig anzusehen und können innerhalb eines Jahres nach Erwerb angepasst werden.

Im Jahr 2012 akquirierte BASF die folgenden Geschäfte:

- Am 13. Februar 2012 erwarb BASF die Ovonic Battery Company mit Sitz in Rochester Hills/Michigan. Ovonic besitzt im Bereich der Nickel-Metallhydrid(NiMH)-Batterietechnologien weltweit zahlreiche Patente und Patentanmeldungen. Das Unternehmen wurde in die neu gegründete globale Geschäftseinheit Batteriematerialien, die Teil des Unternehmensbereichs Catalysts ist, eingegliedert.
- Mit Wirkung zum 29. Februar 2012 akquirierte BASF das Geschäft mit Polyethylenterephthalat(PET)-Schaumstoffen von B.C. Foam S.p.A., Volpiano/Italien. Der Erwerb umfasste Produktionsanlagen und gewerbliche Schutzrechte. Das erworbene Geschäft wurde dem Unternehmensbereich Performance Materials zugeordnet.
- Am 25. April 2012 übernahm BASF von Novolyte Technologies LP, Cleveland/Ohio, das Geschäft im Bereich Energiespeicherung mit Schwerpunkten bei der Entwicklung, Herstellung und Vermarktung von hochleistungsfähigen Elektrolyt-Formulierungen für Lithium-Ionen-Batterien, das bei BASF als Teil der Geschäftseinheit Batteriematerialien fortgeführt wird. Außerdem erwarb BASF von Novolyte Holdings LP das Geschäft mit Veredelungsmaterialien. Diese Aktivitäten wurden dem Unternehmensbereich Intermediates zugeordnet. Im Zuge der Übernahme führt BASF ein Joint Venture in Nantong/China fort, das Novolyte gemeinsam mit dem koreanischen Hersteller von Lithiumhexafluorophosphat (LiPF6), Foosung Co., Ltd., betrieb.

- Zum 2. Mai 2012 schloss BASF den Erwerb des Polyamid-Polymer-Geschäfts der Mazzaferro-Gruppe, Brasilien, ab. BASF integrierte die erworbenen Aktivitäten in ihr bestehendes Geschäft mit technischen Kunststoffen und Polyamid-Polymeren des Unternehmensbereichs Monomers.
- Am 8. Mai 2012 erwarb BASF die Equateq Ltd., Callanish/Schottland, einen Hersteller von hochkonzentrierten Omega-3-Fettsäuren. Mit der Übernahme erweiterte BASF ihr Portfolio an Omega-3-Produkten für die Pharma- und Nahrungsergänzungsmittelindustrie des Unternehmensbereichs Nutrition & Health.
- Am 1. Juli 2012 übernahm BASF das Geschäft der ITWC, Inc., Malcom/Iowa. Die Transaktion ergänzte das BASF-Angebot an Polyurethanprodukten, -systemen und -spezialitäten in Nordamerika und wurde dem Unternehmensbereich Performance Materials zugeordnet.
- Mit Wirkung zum 21. November 2012 akquirierte BASF die Becker-Underwood-Gruppe mit Sitz in Ames/Iowa. Becker Underwood zählt zu den weltweit führenden Anbietern von Technologien zur biologischen Saatgutbehandlung, Pigmenten und Polymeren für die Saatgutbehandlung sowie von Produkten für die Anwendungsfelder biologischer Pflanzenschutz, Gartenbau, Tierernährung und Landschaftsgestaltung. Die Aktivitäten von Becker Underwood wurden überwiegend in die neu geschaffene globale Geschäftseinheit Functional Crop Care integriert und damit Teil des Unternehmensbereichs Crop Protection. Das Tierernährungsgeschäft von Becker Underwood wurde in den Unternehmensbereich Nutrition & Health integriert.

Die folgende Übersicht zeigt die Auswirkungen der in den Jahren 2013 und 2012 getätigten Akquisitionen zum jeweiligen Erwerbszeitpunkt auf den Konzernabschluss. Sofern im Zuge von Akquisitionen Vermögenswerte hingegeben oder zusätzliche Verpflichtungen eingegangen wurden, wird die saldierte Auswirkung dargestellt.

Auswirkung der Akquisitionen im Erwerbsjahr

	2013		2012	
	Millionen €	%	Millionen €	%
Geschäfts- oder Firmenwert	779	11,3	586	9,2
Übrige immaterielle Vermögenswerte	310	5,8	487	8,3
Sachanlagen	1.386	7,6	106	0,6
Finanzanlagen	–	–	70	2,4
Übriges Vermögen	236	12,6	10	0,2
Langfristige Vermögenswerte	2.711	7,3	1.259	3,6
Kurzfristige Vermögenswerte	276	1,0	167	0,6
davon Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	69	3,8	12	0,7
Vermögen	2.987	4,6	1.426	2,3
Eigenkapital	164	0,6	4	–
Langfristiges Fremdkapital	1.094	5,0	211	1
davon Finanzschulden	19	0,2	–	–
Kurzfristiges Fremdkapital	504	3,4	156	0,9
davon Finanzschulden	171	5,3	86	2,1
Kapital	1.762	2,7	371	0,6
Auszahlungen für Akquisitionen	1.225		1.055	

Zur Veräußerung gehaltene Gruppen von Vermögenswerten und Schulden

– Am 14. November 2012 schlossen BASF und Gazprom eine Vereinbarung zum Tausch von wertgleichen Unternehmensteilen. Am 23. Dezember 2013 wurde der abschließende Vertrag unterzeichnet. Der Vollzug der Transaktion wird Mitte 2014 erwartet und mit wirtschaftlicher Rückwirkung zum 1. April 2013 erfolgen. Die Europäische Kommission hat der Transaktion Anfang Dezember 2013 zugestimmt. Die Vereinbarung sieht vor, dass BASF 25 % plus einen Anteil an den Blöcken IV und V der Achimov-Formation des Urengoi-Erdgas-und-Kondensatfeldes in Westsibirien erhält. Die Blöcke IV und V haben gemäß Entwicklungsplan insgesamt Kohlenwasserstoffvorkommen in Höhe von 274 Milliarden Kubikmeter Erdgas und 74 Millionen Tonnen Kondensat. Auf dem Plateau sollen aus den beiden Blöcken insgesamt mindestens 8 Milliarden Kubikmeter Gas pro Jahr gefördert werden. Der Start der Produktion ist für das Jahr 2016 vorgesehen. Im Gegenzug wird BASF ihren Anteil am bisher gemeinsam betriebenen Erdgashandels- und Speichergeschäft an den Partner Gazprom übertragen. Hierzu zählen die 50 %-Beteiligungen an den Erdgashandelsgesellschaften WINGAS GmbH und Wintershall Erdgas Handelshaus GmbH & Co. KG einschließlich deren Tochtergesellschaften sowie die Beteiligungen an den Erdgasspeichern Rehden und Jemgum/Deutschland sowie Haidach/Österreich. Gazprom wird zudem mit 50 % an der Wintershall Noordzee B.V. beteiligt, die in der Erdöl- und Erdgassuche sowie -förderung in der südlichen Nordsee (Niederlande, Großbritannien, Dänemark) tätig ist. Die Vermögenswerte und Schulden dieser Aktivitäten wurden zum Jahresende 2012 in eine Veräußerungsgruppe umgegliedert. Bis zum Vollzug werden Umsatz und Ergebnis des BASF-Erdgashandelsgeschäfts sowie der Wintershall Noordzee B.V. weiterhin im Segment Oil & Gas berichtet.

Die Werte der Veräußerungsgruppe sind in der folgenden Tabelle dargestellt:

Veräußerungsgruppe Gashandelsgeschäft (Millionen €)

	31.12.2013	31.12.2012
Immaterielles Vermögen	96	92
Sachanlagen	1.102	912
At Equity bewertete Beteiligungen	81	81
Sonstige Finanzanlagen	13	1
Vorräte	569	689
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	857	1.321
Positive Marktwerte von Derivaten	20	39
Übrige Forderungen und sonstiges Vermögen	78	121
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	12	8
Vermögen der Veräußerungsgruppe	2.828	3.264
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	18	21
Sonstige Rückstellungen	462	503
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	648	1.278
Negative Marktwerte von Derivaten	46	45
Übrige Verbindlichkeiten	116	146
Schulden der Veräußerungsgruppe	1.290	1.993
Reinvermögen	1.538	1.271

Devestitionen

Folgende Aktivitäten wurden von BASF im Jahr 2013 veräußert beziehungsweise auf Grund des Kontrollverlustes verändert einbezogen:

- Mit Wirkung zum 2. April 2013 schloss BASF den im vierten Quartal 2012 angekündigten Verkauf des Geschäfts mit Betonspritzmaschinen für den Tunnel- und Bergbau an Atlas Copco ab. Die Transaktion umfasst den Produktionsstandort Winterthur/Schweiz sowie die Vertriebs- und Serviceaktivitäten in Hermsdorf. Das Geschäft war dem Unternehmensbereich Construction Chemicals zugeordnet.
- Zum 1. Juli 2013 veräußerte BASF die Aktivitäten des Arbeitsgebietes CONICA Sports Surfaces einschließlich des Standorts Schaffhausen/Schweiz an die Serafin Unternehmensgruppe, München. Der Verkauf umfasst die Entwicklung, Produktion und den Vertrieb von Belagsystemen für Laufbahnen, Sporthallen, Tennis- und Spielplätze sowie Lösungen für Kunstrasen. Die Aktivitäten waren dem Unternehmensbereich Construction Chemicals zugeordnet.
- Am 30. September 2013 schloss BASF den am 15. Mai 2013 angekündigten Verkauf der Industrial Water Management France S.A.S., Lyon/Frankreich, an Degrémont, eine Tochtergesellschaft von SUEZ ENVIRONNEMENT, ab. Das Geschäft war dem Unternehmensbereich Performance Chemicals zugeordnet.
- Am 31. Dezember 2013 schloss BASF den am 18. Juli 2013 angekündigten Verkauf der Wall Systems GmbH & Co. KG, Marktredwitz, an ROCKWOOL ab. Die Hauptgeschäftsfelder der Gesellschaft sind Systeme für die Außen- und Innendämmung von Gebäuden sowie zur Renovierung und Restaurierung historischer Gebäude. Die Aktivitäten waren dem Unternehmensbereich Construction Chemicals zugeordnet.
- Zum 31. Dezember 2013 ist eine Zusatzvereinbarung zum Gesellschaftsvertrag der GASCADE Gastransport GmbH ausgelaufen. Mit dem Auslaufen der Vereinbarung und der damit einhergehenden Änderung der Corporate-Governance-Struktur verliert BASF die alleinige Kontrolle über GASCADE Gastransport GmbH und kann nur noch maßgeblichen Einfluss auf die Beteiligung ausüben. Gemäß IFRS 10 endet damit die Vollkonsolidierung der Gesellschaft, und die Beteiligung wird seitdem als assoziiertes Unternehmen nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen. BASF hält weiterhin einen Anteil von 50,02 % an der GASCADE Gastransport GmbH.

Die bilanziellen Werte der GASCADE Gastransport GmbH (100 %) zum Zeitpunkt des Übergangs von der Vollkonsolidierung auf die Equity-Methode sind in der folgenden Tabelle dargestellt:

GASCADE Gastransport GmbH (Millionen €)

	31.12.2013
Immaterielles Vermögen	16
Sachanlagen	882
Vorräte	26
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	5
Positive Marktwerte von Derivaten	-
Übrige Forderungen und sonstiges Vermögen	109
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	-
Vermögen	1.038
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	10
Sonstige Rückstellungen	196
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	52
Negative Marktwerte von Derivaten	-
Übrige Verbindlichkeiten	376
Schulden	634
Reinvermögen	404
Drittanteile	202
Anteiliges Reinvermögen	202

Der zum Fair Value bewertete At-Equity-Beteiligungsbuchwert der GASCADE Gastransport GmbH lag im Zugangszeitpunkt bei 631 Millionen €. Der Gewinn aus dem Übergang in Höhe von 429 Millionen € entspricht im Einklang mit IFRS 10 dem Saldo aus dem Fair Value der Beteiligung und dem abgehenden anteiligen Reinvermögen.

Die folgende Übersicht zeigt die einzelnen Komponenten der Gewinnrealisierung bei BASF aus dem Übergang der GASCADE Gastransport GmbH:

Gewinnrealisierung aus dem Übergang GASCADE Gastransport GmbH (Millionen €)

	31.12.2013
Fair Value der Beteiligung an GASCADE Gastransport GmbH	631
Abgehendes anteiliges Reinvermögen	202
Ergebnis aus dem Übergang	429

Auswirkungen der Devestitionen im Jahr der Veräußerung

	2013		2012	
	Millionen €	%	Millionen €	%
Umsatz	-208	-0,3	-810	-1,1
Langfristige Vermögenswerte	-345	-0,9	84	0,2
davon Sachanlagen	-895	-4,9	-16	-0,1
Kurzfristige Vermögenswerte	297	1,1	-263	-1,0
davon Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	-3	-0,2	-7	-0,4
Vermögen	-48	-0,1	-179	-0,3
Eigenkapital	233	0,8	400	1,6
Langfristiges Fremdkapital	-200	-0,9	154	0,8
davon Finanzschulden	-	-	-1	-
Kurzfristiges Fremdkapital	-14	-0,1	-2	-
davon Finanzschulden	-	-	-	-
Kapital	19	.	552	0,9
Verkaufspreis	67	.	731	.

Folgende Aktivitäten wurden von BASF im Jahr 2012 veräußert:

- BASF verkaufte am 31. Januar 2012 ihren Anteil von 50 % am Gemeinschaftsunternehmen PEC-Rhin S.A., Ottmarsheim/Frankreich, an den Joint-Venture-Partner GPN, Courbevoie/Frankreich. PEC-Rhin besaß und betrieb Anlagen zur Herstellung von KAS/AN-Düngemitteln (Kalkammonalspeter/Ammoniumnitrat) sowie zur Herstellung der Zwischenprodukte Ammoniak und Salpetersäure.
- Am 31. März 2012 wurde die Veräußerung der Düngemittelaktivitäten in Antwerpen/Belgien an EuroChem, Moskau/Russland, die bereits am 27. September 2011 vereinbart worden war, nach Zustimmung der Kartellbehörden abgeschlossen. Der Verkauf umfasste Anlagen zur Herstellung von KAS/AN-Düngemitteln (Kalkammonalspeter/Ammoniumnitrat), NPK-Düngemitteln (Stickstoff-Phosphat-Kali) und Nitrophosphorsäure sowie drei zugehörige Salpetersäure-Anlagen.
- Am 30. August 2012 schloss BASF den am 15. März 2012 angekündigten Verkauf des Offset-Druckfarbengeschäfts (IMEX) an Quantum Kapital AG, St. Gallen/Schweiz, ab. Die Devestition umfasste alle Offset-Druckfarben-Aktivitäten sowie die Übernahme aller dem Geschäft zugeordneten Mitarbeiter am Standort Maastricht/Niederlande. Das Geschäft war dem Unternehmensbereich Dispersions & Pigments zugeordnet.
- Zum 30. November 2012 wurde die Devestition des Bautenanstrichmittel-Geschäfts der Relius Coatings GmbH & Co. KG, Oldenburg, und der Beteiligung an der Relius France S.A.S., Ostwald/Frankreich, abgeschlossen. Das Geschäft war dem Unternehmensbereich Coatings zugeordnet.
- Mit Wirkung zum 19. Dezember 2012 veräußerte BASF ihr Geschäft mit Härtungsmitteln der Marke Capcure® an Gabriel Performance Products LLC, Ashtabula/Ohio. Das Geschäft war dem Unternehmensbereich Dispersions & Pigments zugeordnet.

Die folgende Übersicht zeigt die Auswirkungen der Devestitionen der Jahre 2013 und 2012 auf den Konzernabschluss. Beim Umsatz wird der durch die Devestitionen verursachte Rückgang gegenüber dem Vorjahr dargestellt. Die Auswirkung auf das Eigenkapital betrifft im Wesentlichen Abgangsgewinne beziehungsweise -verluste aus Devestitionen.

Bereits vereinbarte Transaktion

– Am 12. Dezember 2013 unterzeichnete BASF mit der ungarischen MOL-Gruppe eine Vereinbarung zum Verkauf ausgewählter Öl-und-Gas-Beteiligungen in der Nordsee. Dabei handelt es sich um 14 Lizenzen, unter anderem nicht-eigenoperierte Anteile am Produktionsfeld Broom (29 %) sowie an

den Funden Catcher (20 %), Cladhan (33,5 %) und Scoltyn Crathes (50 %). Die Transaktion soll finanziell rückwirkend zum 1. Januar 2013 vollzogen werden. Der Abschluss wird, vorbehaltlich der Zustimmung der zuständigen Behörden und Partner, für das erste Quartal 2014 erwartet.

3 – Anteilsbesitzliste der BASF-Gruppe gemäß § 313 Abs. 2 HGB

Anteilsbesitzliste

Die Zusammenstellung der einbezogenen Gesellschaften und des gesamten Anteilsbesitzes gemäß § 313 Abs. 2 HGB ist

Bestandteil des testierten und im elektronischen Bundesanzeiger eingereichten Konzernabschlusses. Sie ist außerdem im Internet veröffentlicht. bASF.com/de/investor/cg

4 – Berichterstattung nach Segmenten und Regionen

Zum 1. Januar 2013 hat BASF ihre Organisationsstruktur optimiert. Das Geschäft wird seitdem von 14 (zuvor 15) Unternehmensbereichen geführt, die zu fünf (zuvor sechs) berichtspflichtigen Segmenten zusammengefasst sind. Die Zusammenfassung zu Segmenten erfolgt auf Grundlage der Geschäftsmodelle der Unternehmensbereiche. Das Segment Plastics wurde aufgelöst; dessen Geschäfte mit großvolumigen Produkten und Basispolymeren wurden in das Segment Chemicals integriert, die Geschäfte mit innovativen Kunststoffen im neuen Bereich Performance Materials im Segment Functional Materials & Solutions gebündelt. Segmente und Unternehmensbereiche tragen englische Bezeichnungen. Die Vorjahreswerte wurden an die geänderte Organisationsstruktur angepasst.

Das Segment Chemicals umfasst das klassische Chemiegeschäft mit Basischemikalien und Zwischenprodukten. Es bildet den Kern des Produktionsverbunds der BASF und ist Ausgangspunkt für einen Großteil der Wertschöpfungsketten. Neben der Belieferung der chemischen Industrie und weiterer Branchen stellt das Segment die Versorgung anderer Bereiche der BASF mit Chemikalien zur Herstellung höherwertelter Produkte sicher. Chemicals umfasst die Bereiche Petrochemicals, Monomers und Intermediates.

Das Segment Performance Products besteht aus den Unternehmensbereichen Dispersions & Pigments, Care Chemicals, Nutrition & Health, Paper Chemicals und Performance Chemicals. Maßgeschneiderte Produkte erlauben den Kunden, ihre Produktionsprozesse effizienter zu gestalten, oder verleihen ihren Produkten verbesserte Anwendungseigenschaften.

Im Segment Functional Materials & Solutions sind branchen- und kundenspezifische Systemlösungen, Dienstleistungen und innovative Produkte, insbesondere für die Automobil-, Elektro-, Chemie- und Bauindustrie, gebündelt. Es umfasst die Unternehmensbereiche Catalysts, Construction Chemicals, Coatings und Performance Materials.

Agricultural Solutions enthält den Unternehmensbereich Crop Protection, dessen Produkte Nutzpflanzen vor Pilzkrankheiten, Insekten und Unkräutern schützen, Ernteerträge sichern sowie zur biologischen Saatgutbehandlung dienen. Die Forschung in der Pflanzenbiotechnologie ist nicht dem Segment zugeordnet, sondern wird unter Sonstige berichtet.

Oil & Gas besteht aus dem gleichnamigen Unternehmensbereich mit den Arbeitsgebieten Exploration & Production sowie Natural Gas Trading.

Die keinem Unternehmensbereich zugeordneten Aktivitäten werden unter Sonstige ausgewiesen. Hierzu gehören Rohstoffverkäufe, Ingenieur- und sonstige Dienstleistungen sowie Vermietung und Verpachtung.

Mit der Konzernforschung erschließen wir bereichsübergreifend Wachstumsfelder und sichern langfristig die technologische und methodische Kompetenz der BASF. Hierzu gehört auch die Forschung in der Pflanzenbiotechnologie. Die Kosten der Konzernforschung werden nicht den Segmenten zugeordnet, sondern ebenso unter Sonstige ausgewiesen, wie die Kosten der Konzernzentrale, die die Aufwendungen für die Steuerung der BASF-Gruppe umfassen.

Ferner sind in Sonstige nicht den Segmenten zugeordnete Währungsergebnisse und Ergebnisse aus Sicherungsgeschäften gegen Rohstoffpreis- und Fremdwährungsrisiken enthalten. Außerdem werden hier Erträge und Aufwendungen aus dem Long-Term-Incentive-Programm (LTI-Programm) ausgewiesen.

Transfers zwischen den Segmenten werden grundsätzlich auf der Grundlage von Marktpreisen abgerechnet. Die Zuordnung von Vermögenswerten und deren Abschreibungen zu den Segmenten erfolgt entsprechend der wirtschaftlichen Verfügungsgewalt. Von mehreren Segmenten gemeinsam genutzte Vermögenswerte werden nach der anteiligen Nutzung zugeordnet.

Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) von Sonstige (Millionen €)

	2013	2012
Kosten der Konzernforschung	-386	-391
Kosten der Konzernzentrale	-237	-255
Sonstige Geschäfte	251	871
Währungsergebnisse, Sicherungsgeschäfte und sonstige Bewertungseffekte	-190	-454
Übrige Aufwendungen und Erträge	-102	14
Ergebnis der Betriebstätigkeit von Sonstige	-664	-215

Der Rückgang des Ergebnisses der Betriebstätigkeit von Sonstige ist vor allem darauf zurückzuführen, dass im Vorjahr in den Sonstigen Geschäften das Abgangsergebnis des Düngemittelgeschäfts in Höhe von 645 Millionen € enthalten war.

Die Verbesserung in der Position Währungsergebnisse, Sicherungsgeschäfte und sonstige Bewertungseffekte resul-

tierte vor allem aus geringeren Aufwendungen für das Long-Term-Incentive-Programm im Jahr 2013. Diese lagen mit 104 Millionen € um 195 Millionen € unter dem Vorjahreswert. Außerdem verbesserte sich das Ergebnis aus der Währungs-umrechnung und aus Sicherungsgeschäften.

Vermögen von Sonstige (Millionen €)

	2013	2012
Vermögen der unter Sonstige erfassten Geschäfte	3.351	3.152
Finanzanlagen	630	613
Latente Steueransprüche	992	1.473
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente/kurzfristige Wertpapiere	1.832	1.661
Vermögenswerte aus überdeckten Pensionsplänen	47	41
Übrige Forderungen/Rechnungsabgrenzungsposten/operativ nicht zugeordnetes Vermögen der Veräußerungsgruppe	2.416	1.845
Vermögen von Sonstige	9.268	8.785

Überleitungsrechnung Oil & Gas (Millionen €)

	2013	2012
Ergebnis der Betriebstätigkeit	2.516	1.676
Beteiligungsergebnis	-2	-8
Übriges Ergebnis	71	-122
Ergebnis vor Ertragsteuern	2.585	1.546
Ertragsteuern	-673	-181
Jahresüberschuss	1.912	1.365
Anteile anderer Gesellschafter	-132	-164
Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter	1.780	1.201

Die Überleitungsrechnung Oil & Gas leitet das Ergebnis der Betriebstätigkeit des Segments Oil & Gas über auf den Beitrag des Segments zum Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter der BASF-Gruppe.

Die Verbesserung des Ergebnisses der Betriebstätigkeit resultierte im Wesentlichen aus der Umstufung der GASCADE Gastransport GmbH, Kassel, und einem Sonderertrag infolge des Abgangs eines 15-prozentigen Anteils am Entwicklungsvorprojekt Edvard Grieg im Gegenzug zum Erwerb von Vermögenswerten von Statoil ASA. Auf Grund der niedrigen, zum Teil regulierten lokalen Gaspreise wurden in Argentinien im Rahmen des New Gas Price Scheme (NGPS) Preiskompensationen für Gasproduzenten eingeführt. Diese führten im Jahr 2013 zu höheren Sonstigen betrieblichen Erträgen.

Das Übrige Ergebnis von Oil & Gas umfasst die nicht im Ergebnis der Betriebstätigkeit des Segments erfassten Aufwendungen und Erträge, das Zinsergebnis sowie das Übrige Finanzergebnis. Sein Anstieg im Vergleich zum Vorjahr erklärt sich vor allem aus Währungseffekten.

Der Anstieg der Steuerquote resultierte im Wesentlichen aus hohen Steuerentlastungen im Vorjahr im Zusammenhang mit Wertberichtigungen auf ein Projekt zur Entwicklung eines norwegischen Ölfeldes.

Segmente 2013 (Millionen €)

	Chemicals	Perfor-mance Products	Functional Mate-rials & Solutions	Agri-cultural Solutions	Oil & Gas	davon Explora-tion & Production	Sonstige	BASF-Gruppe
Umsatz	16.994	15.534	17.252	5.227	14.776	2.929	4.190	73.973
Transfers zwischen den Segmenten	6.388	489	835	36	1.160	305	53	8.961
Umsatz inklusive Transfers	23.382	16.023	18.087	5.263	15.936	3.234	4.243	82.934
Ergebnis der Betriebstätigkeit	2.086	1.100	1.027	1.208	2.516	1.659	-664	7.273
Vermögen	10.908	13.614	11.899	6.777	11.916	7.731	9.268	64.382
davon Geschäfts-/Firmenwerte	56	1.967	2.032	1.796	959	959	62	6.872
Immaterielle Vermögenswerte	256	1.818	1.331	364	1.529	1.527	65	5.363
Sachanlagen	5.383	4.154	2.722	925	4.213	3.314	857	18.254
Schulden	3.122	4.078	2.751	1.374	3.099	2.207	22.169	36.593
Forschungskosten	178	377	367	469	53	53	391	1.835
Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	1.958	1.497	611	324	2.954	2.834	169	7.513
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	870	887	471	167	628	474	131	3.154
davon Wertminderung	95	58	20	1	54	54	10	238

Segmente 2012 (Millionen €)

	Chemicals	Perfor-mance Products	Functional Mate-rials & Solutions	Agri-cultural Solutions	Oil & Gas	davon Explora-tion & Production	Sonstige	BASF-Gruppe
Umsatz	17.887	15.713	17.049	4.679	12.740	2.584	4.061	72.129
Transfers zwischen den Segmenten	5.947	457	419	29	1.104	3	112	8.068
Umsatz inklusive Transfers	23.834	16.170	17.468	4.708	13.844	2.587	4.173	80.197
Ergebnis der Betriebstätigkeit	2.173	1.276	806	1.026	1.676	1.187	-215	6.742
Vermögen	10.559	13.457	12.146	6.527	11.252	5.766	8.785	62.726
davon Geschäfts-/Firmenwerte	70	1.906	2.161	1.870	325	325	52	6.384
Immaterielle Vermögenswerte	180	1.858	1.527	424	1.759	1.740	61	5.809
Sachanlagen	4.693	3.867	2.455	785	4.042	1.727	768	16.610
Schulden	3.600	4.355	3.182	1.485	3.199	1.370	21.284	37.105
Forschungskosten	184	345	348	430	32	32	393	1.732
Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	1.324	764	760	1.054	1.172	768	189	5.263
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	848	814	557	156	769	588	123	3.267
davon Wertminderung	-	38	95	-	200	200	2	335

Regionen 2013 (Millionen €)

	Europa	davon Deutsch- land	Nord- amerika	Asien- Pazifik	Süd- amerika, Afrika, Naher Osten	BASF- Gruppe
Sitz der Kunden						
Umsatz	41.221	14.446	14.272	12.450	6.030	73.973
Anteil (%)	55,7	19,5	19,3	16,8	8,2	100,0
Sitz der Gesellschaften						
Umsatz	43.335	31.571	14.573	11.679	4.386	73.973
Umsatz inklusive Transfers	50.307	36.984	17.025	12.188	4.580	84.100
Ergebnis der Betriebstätigkeit	4.598	2.189	1.488	817	370	7.273
Vermögen	39.016	22.022	12.683	8.797	3.886	64.382
davon Sachanlagen	10.968	5.784	3.740	2.476	1.070	18.254
Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	5.586	1.766	782	696	449	7.513
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	2.083	1.075	663	300	108	3.154
Mitarbeiter (31. Dezember)	70.977	52.523	16.996	16.708	7.525	112.206

Regionen 2012 (Millionen €)

	Europa	davon Deutsch- land	Nord- amerika	Asien- Pazifik	Süd- amerika, Afrika, Naher Osten	BASF- Gruppe
Sitz der Kunden						
Umsatz	39.428	15.210	13.992	12.546	6.163	72.129
Anteil (%)	54,7	21,1	19,4	17,4	8,5	100,0
Sitz der Gesellschaften						
Umsatz	41.445	29.320	14.441	11.694	4.549	72.129
Umsatz inklusive Transfers	48.263	34.775	16.899	12.161	4.744	82.067
Ergebnis der Betriebstätigkeit	4.557	2.249	969	855	361	6.742
Vermögen	36.782	22.431	13.301	8.751	3.892	62.726
davon Sachanlagen	9.880	6.399	3.720	2.183	827	16.610
Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	2.570	1.557	1.838	539	316	5.263
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	2.166	1.080	662	332	107	3.267
Mitarbeiter (31. Dezember)	70.638	52.362	16.665	16.406	7.073	110.782

5 – Ergebnis je Aktie

Ergebnis je Aktie

	2013	2012
Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter	Millionen €	
	4.842	4.819
Gewichteter Durchschnitt ausstehender Aktien	1.000	918.479
Ergebnis je Aktie	€	5,27
Verwässertes Ergebnis je Aktie	€	5,27
		5,25

Im verwässerten Ergebnis je Aktie ist gemäß IAS 33 ein potenzieller Verwässerungseffekt für die BASF-Aktien zu berücksichtigen, welche zukünftig im Rahmen des BASF-Aktienprogramms „Plus“ gewährt werden. Dies gilt unabhängig davon, dass die erforderlichen Aktien im Auftrag der BASF durch Dritte am Markt erworben werden und die Begebung neuer Aktien nicht vorgesehen ist. Im Jahr 2013 ergab sich kein Verwässerungseffekt.

6 – Funktionskosten

Die Ermittlung der Funktionskosten nach dem Umsatzkostenverfahren erfolgt für die verursachenden betrieblichen Funktionen auf der Grundlage der Kostenstellenrechnung. Die Funktionskosten beinhalten insbesondere die auf den zugeordneten Endkostenstellen angefallenen Personalkosten, Abschreibungen sowie die aus der Kosten- und Leistungsverrechnung abgeleiteten Kostenarten. Nicht den Funktionskosten zuordenbare operative Aufwendungen werden als Sonstige betriebliche Aufwendungen ausgewiesen.

 **Mehr zu den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen unter Anmerkung 8 auf Seite 176**

Herstellungskosten

In den Herstellungskosten sind sämtliche Herstell- und Einstandskosten der in der Periode verkauften Eigenerzeugnisse und Handelswaren enthalten.

Vertriebskosten

Die Vertriebskosten beinhalten insbesondere Marketing- und Werbekosten, Frachtkosten, Verpackungskosten, Kosten der Warendisposition, Provisionen und Lizenzkosten.

Allgemeine Verwaltungskosten

In den allgemeinen Verwaltungskosten sind im Wesentlichen Kosten der Zentraleinheiten, Kosten der Leitung von Geschäftseinheiten und Unternehmensbereichen sowie Kosten der Geschäftsführung, des Vorstands und des Aufsichtsrats enthalten.

Forschungskosten

Die Forschungskosten enthalten in Forschungsprojekten angefallene Kosten sowie für die Forschung notwendige Lizenzkosten.

 **Mehr zu der Aufteilung der Forschungskosten auf die Segmente unter Anmerkung 4 auf Seite 173**

7 – Sonstige betriebliche Erträge

Millionen €	2013	2012
Auflösung von Rückstellungen	125	121
Erlöse aus nicht betriebstypischen sonstigen Geschäften	200	145
Erträge aus Fremdwährungs- und Sicherungsgeschäften	116	69
Erträge aus der Umrechnung von Fremdwährungsabschlüssen	29	33
Gewinne aus dem Abgang von Anlagevermögen und Devestitionen	640	698
Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf betriebsbedingte Forderungen	39	60
Sonstige	530	583
Sonstige betriebliche Erträge	1.679	1.709

Die **Auflösung von Rückstellungen** betraf überwiegend Stilllegungs- und Restrukturierungsmaßnahmen, Personalverpflichtungen, Prozess- und Schadenersatzrisiken sowie eine Vielzahl weiterer Einzelposten im Rahmen der üblichen Geschäftstätigkeit. Rückstellungen wurden aufgelöst, wenn nach den Verhältnissen am Bilanzstichtag nicht mehr oder mit einer geringeren Inanspruchnahme zu rechnen war.

Erlöse aus nicht betriebstypischen sonstigen Geschäften enthalten vor allem Miet- und Pachterträge sowie Erlöse aus Grundstücksverkäufen, Kantinenbetrieben, kulturellen Veranstaltungen sowie Logistikdienstleistungen.

Erträge aus Fremdwährungs- und Sicherungsgeschäften betrafen die Umrechnung von Forderungen und Verbindlichkeiten in fremder Währung sowie Marktvalorveränderungen von Währungsderivaten und sonstigen Sicherungsgeschäften.

Erträge aus der Umrechnung von Fremdwährungsabschlüssen enthalten Erträge aus der Umrechnung von Gesellschaften außerhalb des Euro-Raumes, für welche der Euro die funktionale Währung darstellt.

Gewinne aus dem Abgang von Anlagevermögen und Devestitionen ergaben sich aus der Umstufung der GASCADE Gastransport GmbH, Kassel, auf Grund des Kontrollverlusts nach Änderung der Corporate Governance in Höhe von 429 Millionen €. Weiterhin fiel das Abgangsergebnis in Höhe von 164 Millionen € für einen 15-prozentigen Anteil am Entwicklungsvorprojekt Edvard Grieg im Gegenzug zum Erwerb von Vermögenswerten von Statoil ASA an. Im Vorjahr waren insbesondere Erträge aus dem Verkauf der Düngemittelaktivitäten in Höhe von 645 Millionen € enthalten.

Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf betriebsbedingte Forderungen resultierten überwiegend aus wertberichtigten Forderungen gegenüber Kunden, die beglichen wurden.

Sonstige Erträge enthielten Beihilfen und Zuwendungen der öffentlichen Hand an BASF aus mehreren Ländern in Höhe von 136 Millionen €. Diese beruhten im Wesentlichen auf Preis-kompensationen des argentinischen Staates an Gasproduzenten, welche im Rahmen des New Gas Price Scheme (NGPS) auf Grund der niedrigeren, zum Teil lokal regulierten Gaspreise ein-

geführt wurden. Daneben umfassten Sonstige Erträge in beiden Jahren zeitversetzte Ergebnisgutschriften aus dem Düngemittelgeschäft. Weitere Erträge betrafen in beiden Jahren Gewinne

aus dem Edelmetallhandel, Erstattungen von Versicherungen, Kürzungen verschiedener Pensionspläne, Zuschreibungen auf Sachanlagen sowie eine Vielzahl weiterer Posten.

8 – Sonstige betriebliche Aufwendungen

Millionen €	2013	2012
Restrukturierungsmaßnahmen	316	198
Umweltschutz- und Sicherheitsmaßnahmen, Abbruch-, Entsorgungs- und nicht aktivierungspflichtige Planungskosten für Investitionsprojekte	369	214
Abschreibungen und Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	248	377
Gestehungskosten der nicht betriebstypischen sonstigen Geschäfte	185	146
Aufwendungen aus Fremdwährungs- und Sicherungsgeschäften sowie aus der Bewertung von LTI-Optionen	263	548
Verluste aus der Umrechnung von Fremdwährungsabschlüssen	108	53
Verluste aus dem Abgang von Anlagevermögen und Devestitionen	49	45
Aufwand für die Exploration von Öl und Gas	187	221
Aufwand aus der Zuführung von Wertberichtigungen auf betriebsbedingte Forderungen	72	81
Aufwand aus Verbrauch von zu Marktwerten bewerteten Vorräten und Ausbuchung nicht verwertbarer Vorräte	280	177
Sonstige	493	593
Sonstige betriebliche Aufwendungen	2.570	2.653

Aufwendungen für **Restrukturierungsmaßnahmen** betrafen im Jahr 2013 hauptsächlich Abfindungen in Höhe von insgesamt 149 Millionen €. Weitere Aufwendungen aus Restrukturierungen ergaben sich an mehreren Standorten jeweils im Unternehmensbereich Construction Chemicals in Höhe von 14 Millionen € im Jahr 2013 und 37 Millionen € im Jahr 2012 sowie im Unternehmensbereich Dispersions & Pigments in Höhe von 18 Millionen € im Jahr 2013. Kosten aus der Integration von Becker Underwood beliefen sich im Jahr 2013 auf 14 Millionen €. Im Jahr 2012 betrafen Aufwendungen den Standort Grenzach in Höhe von 47 Millionen € sowie einen Standort in Frankreich in Höhe von 17 Millionen €. Weitere Restrukturierungen wurden im Jahr 2012 jeweils an mehreren Standorten im Unternehmensbereich Performance Chemicals in Höhe von 24 Millionen € vorgenommen.

Aufwendungen resultierten aus **Umweltschutz- und Sicherheitsmaßnahmen, Abbruch- und Entsorgungsmaßnahmen sowie aus der Vorbereitung von Investitionsprojekten**, soweit die Voraussetzungen für eine Aktivierung nach IFRS nicht vorlagen. Aufwendungen für Abbruch, Entsorgung und Projektplanung betrugen insgesamt 239 Millionen € im Jahr 2013 und 168 Millionen € im Jahr 2012. Diese entfielen in beiden Jahren insbesondere auf den Standort Ludwigshafen. Daneben betrafen sie im Jahr 2013 Zuführungen zu Umweltschutzrückstellungen in Höhe von 32 Millionen € zur Sanierung von Deponien, insbesondere in Deutschland, der Schweiz und in Nordamerika. Im Jahr 2012 fielen Aufwendungen in Höhe von 24 Millionen € zur Sanierung von Deponien an verschiedenen Standorten in Nordamerika an.

Abschreibungen und Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen resultierten in Höhe von 83 Millionen € aus der Wertminderung einer Anlage im Segment Chemicals. Wertminderungen für Explorationslizenzen im Segment Oil & Gas betragen 45 Millionen €. Außerdem erga-

ben sich Wertminderungen für Sachanlagen an einem Standort in Großbritannien in Höhe von 15 Millionen €. Im Jahr 2012 waren Wertberichtigungen auf ein Projekt zur Entwicklung eines norwegischen Ölfelds in Höhe von 200 Millionen € enthalten. Weitere Wertminderungen betrafen im Vorjahr Vertriebs- und Markenrechte im Unternehmensbereich Construction Chemicals in Höhe von 71 Millionen € sowie Sachanlagen an mehreren Standorten in Höhe von 13 Millionen €.

Die **Gestehungskosten der nicht betriebstypischen sonstigen Geschäfte** beziehen sich auf die unter den Sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesenen Posten.

 [Mehr dazu unter Anmerkung 7 auf Seite 175](#)

Aufwendungen aus Fremdwährungs- und Sicherungsgeschäften sowie aus der Bewertung von LTI-Optionen betrafen die Umrechnung von Forderungen und Verbindlichkeiten in fremder Währung sowie Marktwertveränderungen von Währungsderivaten und sonstigen Sicherungsgeschäften. Zusätzlich entstand ein Aufwand aus dem Long-Term-Incentive-Programm (LTI-Programm) in Höhe von 104 Millionen € im Jahr 2013 und 299 Millionen € im Jahr 2012. Grund hierfür war ein geringerer Anstieg des Aktienkurses um 8,9 % im Jahr 2013 im Vergleich zu 32,0 % im Jahr 2012.

Verluste aus dem Abgang von Anlagevermögen und Devestitionen entstanden im Jahr 2013 überwiegend aus kleineren Devestitionen im Bereich Construction Chemicals in Höhe von 14 Millionen €. Im Jahr 2012 waren Verluste aus dem Verkauf von Vermögenswerten an mehreren nordamerikanischen Standorten in Höhe von 17 Millionen € angefallen.

Der **Aufwand aus der Zuführung von Wertberichtigungen auf betriebsbedingte Forderungen** ging im Vergleich zum Vorjahr um 9 Millionen € zurück. Grund hierfür waren geringere Zuführungen in Brasilien im Vergleich zum Vorjahr.

Aufwendungen aus Verbrauch von zu Marktwerten bewerteten Vorräten und Ausbuchung nicht verwertbarer Vorräte beruhten auf dem Verbrauch der bei der Übernahme von Pronova BioPharma ASA und Becker Underwood zu Marktwerten bewerteten Vorräte in Höhe von 63 Millionen €.

Sonstige Aufwendungen ergaben sich aus der Durchführung von Projekten, aus REACH sowie aus der Erbringung von

Dienst- und anderen Serviceleistungen. Zusätzlich ergaben sich Aufwendungen aus der Zuführung von Rückstellungen für verschiedene Sachverhalte sowie auf Grund einer Vielzahl von weiteren Posten. Im Jahr 2012 resultierten Sonstige Aufwendungen zusätzlich aus der Beilegung eines Rechtsstreits in den USA durch einen Vergleich.

9 – Ergebnis aus Unternehmen, die nach der Equity-Methode einbezogen werden

Millionen €	2013	2012
Anteiliger Jahresüberschuss	298	370
davon Joint Ventures	86	119
assoziierte Unternehmen	212	251
Sonstige ergebniswirksame Anpassungen	–	–9
davon Joint Ventures	–8	–19
assoziierte Unternehmen	8	10
Ergebnis aus Unternehmen, die nach der Equity-Methode einbezogen werden	298	361

Der größte Anteil des Ergebnisses aus Unternehmen, die nach der Equity-Methode einbezogen werden, stammt aus dem Segment Oil & Gas, vor allem aus den Gesellschaften OAO Severneftegazprom sowie Wintershall AG. Darüber hinaus trugen auch die Beteiligungen an Styrolution Holding GmbH sowie an BASF-YPG Company Ltd. wesentlich zum Ergebnis bei.

Im Vergleich zum Vorjahr verringerte sich das Ergebnis um 63 Millionen €, da zum einen die Equity-Beteiligungsbuchwerte der Gesellschaften der Veräußerungsgruppe Gashandelsgeschäft seit ihrer Bildung im November 2012 unverändert fortgeführt und nur auf Werthaltigkeit geprüft werden. Zum anderen führten Streiks an Exportterminals dazu, dass im Juli 2013 die gesamte Onshore-Erdöl- und Begleitgasförderung in Libyen eingestellt wurde.

10 – Finanzergebnis

Millionen €	2013	2012
Dividenden und vergleichbare Erträge	44	41
Erträge aus dem Abgang von Beteiligungen	20	17
Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	8	14
Erträge aus Steuerumlagen an Beteiligungen	2	3
Erträge aus sonstigen Beteiligungen	74	75
Aufwendungen aus Verlustübernahmen	–18	–23
Abschreibungen auf/Verluste aus dem Verkauf von Beteiligungen	–52	–20
Aufwendungen aus sonstigen Beteiligungen	–70	–43
Zinserträge aus Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten	140	169
Zins- und Dividendenerträge aus Wertpapieren und Ausleihungen	20	8
Zinserträge	160	177
Zinsaufwendungen	–688	–724
Nettozinertrag aus überdeckten Pensionsplänen und ähnlichen Verpflichtungen	2	6
Erträge aus der Aktivierung von Fremdkapitalkosten	108	67
Sonstige finanzielle Erträge	128	–
Übrige finanzielle Erträge	238	73
Abschreibungen/Verluste aus dem Abgang von Wertpapieren und Ausleihungen	–4	–18
Nettozinsaufwand aus unterdeckten Pensionsplänen und ähnlichen Verpflichtungen	–192	–121
Nettozinsaufwand aus sonstigen langfristigen Personalverpflichtungen	–8	–16
Aufzinsung sonstiger langfristiger Schulden	–70	–59
Sonstige finanzielle Aufwendungen	–	–109
Übrige finanzielle Aufwendungen	–274	–323
Finanzergebnis	–560	–765

Das **Beteiligungsergebnis** ging von 32 Millionen € auf 4 Millionen € zurück, vor allem auf Grund von Wertberichtigungen sonstiger Beteiligungen.

Das Zinsergebnis verbesserte sich leicht im Vergleich zum Vorjahr. Grund hierfür sind die geringeren **Zinsaufwendungen**, da getilgte Anleihen zu günstigeren Konditionen refinanziert und die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten zurückgeführt werden konnten. Demgegenüber steht ein leichter Rückgang der **Zinserträge**. Grund hierfür waren im Wesentlichen niedrigere Erträge aus Zinsswaps.

Der deutliche Anstieg des Nettozinsaufwands für unterdeckte Pläne im Vergleich zum Vorjahr ist auf den Anstieg der Unterdeckung im Laufe des Jahres 2012 zurückzuführen, da die Verrechnung des Nettozinsaufwands auf Grundlage des Nettobilanzansatzes zum Beginn des jeweiligen Jahres erfolgt.

Hauptursache für den Anstieg der Unterdeckung ist der signifikante Anstieg des Anwartschaftsbarwerts der Pensionsverpflichtungen, der aus der kapitalmarktbedingten Reduzierung des Rechnungszinsfußes zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2012 resultierte.

Die **Sonstigen finanziellen Erträge** enthielten im Jahr 2013 die Effekte aus der Marktbewertung der Optionen zur Veräußerung der Beteiligung an Styrolution in Höhe von 119 Millionen €. Im Jahr 2012 führte die Marktbewertung dieser Optionen zu Sonstigen finanziellen Aufwendungen in Höhe von 88 Millionen €.

11 – Steueraufwand

Millionen €	2013	2012
Körperschaftsteuer, Solidaritätszuschlag und Gewerbeertragsteuer (Deutschland)	339	451
Ausländische Ertragsteuern	1.139	843
Steuern für Vorjahre	–65	–329
Laufender Aufwand für Ertragsteuern	1.413	965
Latenter Steueraufwand (+)/-ertrag (–)	127	–55
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	1.540	910
Sonstige Steuern sowie Umsatz- und andere Verbrauchsteuern	342	330
Steueraufwand	1.882	1.240

Das Ergebnis vor Ertragsteuern beläuft sich insgesamt auf 6.713 Millionen € (2012: 5.977 Millionen €). Davon entfallen 1.885 Millionen € (2012: 1.897 Millionen €) auf Deutschland und 4.828 Millionen € (2012: 4.080 Millionen €) auf das Ausland.

In Deutschland wird auf ausgeschüttete und auf einbehaltene Gewinne einheitlich eine Körperschaftsteuer von 15,0 % und darauf ein Solidaritätszuschlag von 5,5 % erhoben. Neben der Körperschaftsteuer ist für die in Deutschland erzielten Gewinne eine Gewerbeertragsteuer zu zahlen. Diese variiert in Abhängigkeit von den Kommunen, in denen das Unternehmen vertreten ist. Für das Jahr 2013 ergab sich wie im Vorjahr ein gewichteter Durchschnittssatz von 13,3 %. Der von den ausländischen Gruppengesellschaften erzielte Gewinn wird mit den im jeweiligen Sitzland geltenden Sätzen versteuert.

Für die Berechnung der latenten Steuern im Konzernabschluss sind latente Steueransprüche und -schulden anhand der Steuersätze zu bewerten, welche für die Periode gelten, in der ein Vermögenswert realisiert oder eine Schuld erfüllt wird.

Bei deutschen Gruppengesellschaften wurden die latenten Steuern wie im Vorjahr einheitlich mit 29 % berechnet.

Bei ausländischen Gruppengesellschaften wurden die latenten Steuern mit den im jeweiligen Sitzland maßgeblichen Steuersätzen von durchschnittlich 31,2 % im Jahr 2013 und 22,6 % im Jahr 2012 ermittelt.

In den sonstigen Steuern waren Grundsteuer und andere vergleichbare Steuern von 99 Millionen € im Jahr 2013 und 93 Millionen € im Jahr 2012 enthalten. Sie sind den betrieblichen Funktionskosten zugeordnet.

Aus der Veränderung von Wertberichtigungen auf latente Steueransprüche für steuerliche Verlustvorträge resultierte ein Ertrag in Höhe von 6 Millionen € im Jahr 2013. Im Jahr 2012 resultierte hieraus ein Aufwand von 3 Millionen €.

Überleitungsrechnung auf den effektiven Steueraufwand und die Steuerquote

	2013		2012	
	Millionen €	%	Millionen €	%
Ergebnis vor Ertragsteuern	6.713	–	5.977	–
Erwartete Körperschaftsteuer nach der Tarifbelastung in Deutschland (15 %)	1.007	15,0	897	15,0
Solidaritätszuschlag	8	0,1	10	0,2
Gewerbeertragsteuer	185	2,7	231	3,8
Einfluss abweichender Steuersätze für Einkommen ausländischer Gruppengesellschaften	750	11,2	298	5,0
Steuerfreie Erträge	–258	–3,8	–107	–1,8
Steuerlich nicht abzugsfähige Aufwendungen	90	1,3	78	1,3
Ergebnis von nach der Equity-Methode bilanzierten Beteiligungen (Nach-Steuer-Ergebnis)	–45	–0,7	–54	–0,9
Steuern für Vorjahre	–65	–1,0	–329	–5,5
Latente Steuerschulden für sich zukünftig umkehrende temporäre Differenzen auf Anteile an Beteiligungen	–16	–0,2	–26	–0,4
Sonstiges	–116	–1,7	–88	–1,5
Effektive Ertragsteuern/Steuerquote	1.540	22,9	910	15,2

Für geplante Dividendausschüttungen von Gruppengesellschaften und geplante Veräußerungen werden die zukünftig entstehenden Ertrag- und Quellensteuern als latente Steuerschulden abgegrenzt, sofern diese zur Umkehr einer temporären Differenz führen. Für geplante Dividendausschüttungen wurde ein Planungshorizont von einem Jahr unterstellt. Ein Rückgang der geplanten Ausschüttungen führte zu einem latenten Steuerertrag von 16 Millionen € im Jahr 2013 (2012: 26 Millionen €).

Die Steuern für Vorjahre beinhalten im Wesentlichen Auflösungen von langfristigen Steuerrückstellungen.

Der gestiegene Einfluss abweichender Steuersätze für Einkommen ausländischer Gruppengesellschaften resultierte im Wesentlichen aus Ergebnisverbesserungen in Norwegen. Sowohl die Veräußerung von Anteilen am Entwicklungsprojekt Edvard Grieg als auch das Ergebnis aus dem Verlust der Kontrolle an der GASCADE Gastransport GmbH führten zu keinen steuerlichen Belastungen. Daher wurden in den steuerfreien Erträgen Entlastungen in Höhe von 193 Millionen € berücksichtigt.

Abgrenzungsposten für latente Steuern (Millionen €)

	Latente Steueransprüche		Latente Steuerschulden	
	2013	2012	2013	2012
Immaterielle Vermögenswerte	128	154	1.805	1.829
Sachanlagen	218	246	2.273	1.606
Finanzanlagen	13	15	70	83
Vorräte und Forderungen	263	314	602	651
Pensionsrückstellungen	1.573	2.087	461	514
Übrige Rückstellungen und Verbindlichkeiten	1.122	730	128	54
Steuerliche Verlustvorträge	363	572	–	–
Sonstiges	188	226	243	284
Saldierungen	–2.733	–2.787	–2.733	–2.787
Wertberichtigungen auf latente Steueransprüche	–143	–84	–	–
davon auf steuerliche Verlustvorträge	–48	–54	–	–
Summe	992	1.473	2.849	2.234
davon kurzfristig	426	585	271	262

Latente Steuern ergeben sich insbesondere aus temporären Abweichungen zwischen steuerbilanziellen Wertansätzen und den gemäß IFRS bilanzierten Vermögenswerten und Schulden sowie aus steuerlichen Verlustvorträgen und noch nicht genutzten Steuergutschriften. Durch die Neubewertung aller Vermögenswerte und Schulden im Rahmen von Akquisitionen gemäß IFRS 3

bestehen wesentliche Abweichungen zwischen den anzusetzenden Zeitwerten und den Werten in der Steuerbilanz, die hauptsächlich zur Bilanzierung von latenten Steuerschulden führen.

Latente Steueransprüche wurden mit latenten Steuerschulden derselben Fristigkeit saldiert, sofern diese sich gegen dieselbe Steuerbehörde richten.

Anhang

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Für temporäre Differenzen aus thesaurierten Gewinnen von Tochtergesellschaften in Höhe von 7.985 Millionen € im Jahr 2013 (7.946 Millionen € im Jahr 2012) wurden keine latenten Steuerschulden angesetzt, da diese Gewinne bei Ausschüttung keiner entsprechenden Besteuerung unterliegen oder auf unbestimmte Zeit reinvestiert werden sollen.

Die steuerlichen Verlustvorträge teilen sich regional wie folgt auf:

Steuerliche Verlustvorträge (Millionen €)

	Steuerliche Verlustvorträge		Latente Steueransprüche	
	2013	2012	2013	2012
Deutschland	1	12	-	1
Ausland	2.275	2.585	315	517
Summe	2.276	2.597	315	518

Steuerliche Verluste können in Deutschland auf unbestimmte Zeit vorgetragen werden. Im Ausland bestehen Verlustvorträge vor allem in der Region Europa. Für steuerliche Verlustvorträge von 14 Millionen € wurden Wertberichtigungen auf latente Steueransprüche aufgelöst. Im Jahr 2012 wurden für steuerliche Verlustvorträge von 6 Millionen € Wertberichtigungen auf latente Steueransprüche gebildet.

Steuerschulden umfassen überwiegend veranlagte Ertragsteuern und sonstige Steuern sowie noch nicht veranlagte Ertragsteuern des laufenden Jahres. Im Jahr 2013 betragen die Steuerschulden 954 Millionen € (2012: 870 Millionen €).

12 – Anteile anderer Gesellschafter

Millionen €	2013	2012
Gewinnanteile	333	282
Verlustanteile	-2	-34
Summe	331	248

Nach einem negativen Ergebnisbeitrag im Vorjahr entstanden im Jahr 2013 bei BASF Total Petrochemicals LLC, Port Arthur/Texas, Gewinnanteile.

Geringere Gewinnanteile ergaben sich vor allem bei WINGAS GmbH, Kassel, und BASF Petronas Chemicals Sdn. Bhd., Shah Alam, Malaysia.

 **Mehr zu den Anteilen anderer Gesellschafter an konsolidierten Gesellschaften unter Anmerkung 21 auf Seite 190**

13 – Personalaufwand und Mitarbeiter**Personalaufwand**

Der Personalaufwand ist um 3,6 % von 8.963 Millionen € im Jahr 2012 auf 9.285 Millionen € im Jahr 2013 gestiegen. Maßgeblich hierfür waren höhere Aufwendungen für Altersversorgung, Lohn- und Gehaltssteigerungen sowie die höhere Zahl an Mitarbeitern.

Personalaufwand (Millionen €)

	2013	2012
Löhne und Gehälter	7.455	7.269
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	1.830	1.694
davon für Altersversorgung	579	408
Personalaufwand	9.285	8.963

Personalstand

Zum 31. Dezember 2013 betrug der Personalstand 112.206 Mitarbeiter und zum 31. Dezember 2012 110.782 Mitarbeiter.

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter teilte sich wie folgt auf die Regionen auf:

Durchschnittlicher Personalstand

	2013	2012
Europa	71.000	70.583
davon Deutschland	52.568	52.054
Nordamerika	16.838	16.216
Asien-Pazifik	16.533	16.105
Südamerika, Afrika, Naher Osten	7.473	7.065
BASF-Gruppe	111.844	109.969
davon mit Ausbildungsverträgen	2.639	2.464
zeitlich befristet Beschäftigte	2.617	2.930

Im durchschnittlichen Personalstand sind die Mitarbeiter von Joint Operations entsprechend dem jeweiligen Beteiligungsanteil enthalten. Insgesamt waren dort im Durchschnitt 344 Mitarbeiter beschäftigt (2012: 317 Mitarbeiter).

14 – Immaterielle Vermögenswerte

Die **Geschäfts- oder Firmenwerte** der BASF sind 27 zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (2012: 31) zugeordnet, die auf Basis der Geschäftseinheiten oder einer übergeordneten Ebene definiert wurden.

Die jährlichen Werthaltigkeitsprüfungen erfolgten im vierten Quartal auf Basis der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten. Der erzielbare Betrag wurde unter Verwendung des Nutzungswertes bestimmt. Dabei wurden von der Unternehmensführung genehmigte Planungen und entsprechende Zahlungsströme für die nächsten fünf Jahre verwendet. Für den Zeitraum nach dem fünften Planungsjahr wird ein Endwert (Terminal Value) unter Fortführung des letzten detaillierten Planungsjahres als ewige Rente ermittelt. Die dabei verwendeten Wachstumsraten berücksichtigen entsprechend den Regelungen von IAS 36 keine kapazitätserweiternden Investitionen, für die noch keine Mittelabflüsse stattgefunden haben. Die Planungen beruhen auf gesammelten Erfahrungen, den aktuellen Geschäftsergebnissen und der bestmöglichen Schätzung der Unternehmensführung zur zukünftigen Entwicklung einzelner Einflussfaktoren, wie zum Beispiel Rohstoffpreise und Gewinnmargen. Marktannahmen, wie beispielsweise Konjunkturverlauf und Marktwachstum, werden unter Berücksichtigung externer makroökonomischer und industriespezifischer Quellen miteinbezogen.

Der für die Werthaltigkeitsprüfungen erforderliche gewichtete Kapitalkostensatz nach Steuern wird unter Verwendung des Capital Asset Pricing Model bestimmt. Dessen Komponenten sind ein risikofreier Zins, die Marktrisikoprämie sowie ein Zuschlag für das Kreditrisiko (Spread). Die Ermittlung berücksichtigt ebenfalls die Kapitalstruktur der BASF und die Schwankungen der BASF-Aktie im Vergleich zum Kapitalmarkt (Beta) sowie den durchschnittlichen Steuersatz jeder zahlungsmittelgenerierenden Einheit. Die Werthaltigkeitsprüfungen wurden unter der Annahme gewichteter Kapitalkostensätze von 7,47 % bis 7,57 % (2012: 6,82 % bis 7,01 %) vorgenommen. Für die zahlungsmittelgenerierende Einheit Exploration & Production im Segment Oil & Gas wurde unter Berücksichtigung länderspezifischer Risiken ein Kapitalkostensatz von 8,83 % (2012: 8,39 %) verwendet.

Bei der Bestimmung der Nutzungswerte für den Großteil der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten geht BASF grundsätzlich davon aus, dass als möglich eingestufte Abweichungen von den wesentlichen Annahmen nicht dazu führen würden, dass die Buchwerte der Einheiten deren erzielbare Beträge übersteigen. Die Geschäfts- oder Firmenwerte des Unternehmensbereiches Construction Chemicals und der zahlungsmittelgenerierenden Einheit Pigments im Unternehmensbereich Dispersions & Pigments sind davon auszunehmen. Der Geschäfts- oder Firmenwert des Unternehmensbereichs Construction Chemicals entstand im Rahmen der Akquisition der Degussa Bauchemie im Geschäftsjahr 2006, und der Geschäftswert der zahlungsmittelgenerierenden Einheit Pigments entstand im Rahmen der Akquisitionen von Engelhard und Ciba in den Geschäftsjahren 2006 beziehungsweise 2009. Im Geschäftsjahr 2013 überstieg der Nutzungswert von Construction Chemicals den Buchwert um rund 225 Millionen €

und der Nutzungswert von Pigments den Buchwert um rund 241 Millionen €. Für die Werthaltigkeitsprüfungen der Einheit Construction Chemicals und der Einheit Pigments wurden gewichtete Kapitalkostensätze von 7,52 % (2012: 6,91 %) beziehungsweise 7,50 % (2012: 6,89 %) verwendet. Die erzielbaren Beträge würden den Buchwerten der Einheiten entsprechen, wenn die gewichteten Kapitalkostensätze um 0,52 % für Construction Chemicals und um 1,05 % für Pigments ansteigen würden.

Die Ergebnisentwicklung des Unternehmensbereichs Construction Chemicals wird beeinflusst vom Wachstum der Baubranche. Die Ergebnisentwicklung der zahlungsmittelgenerierenden Einheit Pigments wird beeinflusst vom Wachstum in den Anwendungsbereichen organische und anorganische Pigmente sowie Effektpigmente und Pigmentpräparationen. Die Fokussierung auf attraktive Marktsegmente und die eingeleiteten Maßnahmen zur Effizienzsteigerung wirken sich ebenfalls auf die Ergebnisentwicklung aus. Die Buchwerte der Einheit Construction Chemicals und der Einheit Pigments würden den Nutzungswerten entsprechen, wenn das Ergebnis der Betriebstätigkeit des letzten detaillierten Planungsjahres, als Basis zur Ermittlung des Endwertes, um 9,75% beziehungsweise 18,02 % geringer wäre.

Im Jahr 2013 sowie im Vorjahr ergaben sich aus den Werthaltigkeitsprüfungen keine Wertminderungen der Geschäfts- oder Firmenwerte.

Geschäfts- oder Firmenwerte der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (Millionen €)

Zahlungsmittelgenerierende Einheit	2013		2012	
	Geschäfts- oder Firmenwerte	Wachstumsraten ¹	Geschäfts- oder Firmenwerte	Wachstumsraten ¹
Unternehmensbereich Crop Protection	1.796	2,0%	1.870	2,0%
Unternehmensbereich Catalysts (ohne Batteriematerialien)	1.223	2,0%	1.365	2,0%
Exploration & Production im Segment Oil & Gas	959	-2,0%	325	0,0%
Unternehmensbereich Construction Chemicals	642	1,5%	691	1,5%
Personal Care Ingredients im Unternehmensbereich Care Chemicals	473	2,0%	440	2,0%
Pigments im Unternehmensbereich Dispersions & Pigments	352	2,0%	368	2,0%
Weitere zahlungsmittelgenerierende Einheiten	1.427	0,0 – 2,0%	1.325	0,0 – 2,0%
Geschäfts- oder Firmenwerte am 31.12.	6.872		6.384	

¹ Wachstumsraten der Werthaltigkeitsprüfungen zur Ermittlung der Terminal Values gemäß IAS 36

Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte 2013 (Millionen €)

	Vertriebs- und ähnliche Rechte	Produktrechte, Lizenzen und Trademarks	Know-how, Patente und Produktions-technologie	Selbst- geschaffene immaterielle Vermögens-werte	Sonstige Rechte und Werte ²	Geschäfts- oder Firmen-werte	Summe
Anschaffungs- und Herstellungskosten							
Stand am 01.01.2013	4.397	1.414	1.892	92	697	6.384	14.876
Veränderungen des Konsolidierungskreises	1	3	–	–	1	3	8
Zugänge	–	5	18	14	98	–	135
Zugänge aus Akquisitionen	33	52	198	–	88	787	1.158
Abgänge	-35	-104	-71	-31	-48	-18	-307
Umbuchungen	–	–	-2	3	11	3	15
Umrechnungsbedingte Wertänderungen	-225	-6	-51	-1	-29	-287	-599
Stand am 31.12.2013	4.171	1.364	1.984	77	818	6.872	15.286
Abschreibungen							
Stand am 01.01.2013	1.389	399	614	55	226	–	2.683
Veränderungen des Konsolidierungskreises	1	1	–	–	1	–	3
Zugänge	305	67	166	19	78	–	635
Abgänge	-30	-38	-71	-31	-45	–	-215
Umbuchungen	–	–	–	–	-4	–	-4
Umrechnungsbedingte Wertänderungen	-28	–	-14	–	-9	–	-51
Stand am 31.12.2013	1.637	429	695	43	247	–	3.051
Nettobuchwert am 31.12.2013	2.534	935	1.289	34	571	6.872	12.235

² Inklusive Lizenzen an solchen Rechten und Werten

Im Rahmen der Akquisition von Pronova BioPharma ASA gingen im Jahr 2013 immaterielle Werte in Höhe von 412 Millionen € zu, davon entfielen hauptsächlich 164 Millionen € auf Technologien, 141 Millionen € auf einen Geschäfts- oder Firmenwert und 83 Millionen € auf Übrige Rechte und Werte.

Aus der Transaktion mit Statoil ASA resultierten Zugänge immaterieller Werte in Höhe von 675 Millionen €, davon entfielen 643 Millionen € auf einen Geschäfts- oder Firmenwert und der restliche Betrag auf Sonstige Rechte und Werte. Der Abgang eines 15-prozentigen Anteils am Entwicklungsfeld Edvard Grieg

reduzierte die immateriellen Werte um 70 Millionen €, davon entfielen 8 Millionen € auf einen anteiligen Geschäfts- oder Firmenwert.

Im Rahmen der Akquisition von Verenium gingen im Jahr 2013 immaterielle Werte in Höhe von 20 Millionen € zu, davon 4 Millionen € für einen Geschäfts- oder Firmenwert.

Die in der Kategorie Produktrechte, Lizenzen und Trademarks enthaltenen Konzessionen für die Öl- und Gasförderung mit einem Nettobuchwert in Höhe von 455 Millionen € im Jahr 2013 und 497 Millionen € im Jahr 2012 berechtigen zur Suche nach und Förderung von Öl und Gas in bestimmten Gebieten. Diese Rechte bedingen in geringem Umfang auch Verpflichtungen zur Lieferung eines Teils der Fördermenge an lokale Unternehmen. Nach Ende der Laufzeit einer Konzession werden die Rechte zurückgegeben.

In den **Sonstigen Rechten und Werten** sind unter Umbuchungen Zugänge und ergebnisneutrale Marktwertanpassungen von Emissionsrechten zum Bilanzstichtag enthalten.

Die Abgänge betrafen im Wesentlichen die Ausbuchung vollständig abgeschriebener immaterieller Vermögenswerte.

Im Jahr 2013 wurden Wertminderungen in Höhe von 25 Millionen € hauptsächlich im Zusammenhang mit Lizenzen im Segment Oil & Gas und einer Kundenbeziehung im Segment Performance Products vorgenommen. Der erzielbare Betrag wurde unter Verwendung des Nutzungswertes bestimmt. Wertminderungen werden unter den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen. Wesentliche Wertaufholungen wurden im Jahr 2013 nicht vorgenommen.

Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte 2012 (Millionen €)

	Vertriebs- und ähnliche Rechte	Produktrechte, Lizenzen und Trademarks	Know-how, Patente und Produktions-technologie	Selbst- geschaffene immaterielle Vermögens-werte	Sonstige Rechte und Werte ¹	Geschäfts- oder Firmen-werte	Summe
Anschaffungs- und Herstellungskosten							
Stand am 01.01.2012	4.768	1.626	1.950	81	602	5.961	14.988
Veränderungen des Konsolidierungskreises	7	2	8	3	1	14	35
Zugänge	5	19	20	20	42	–	106
Zugänge aus Akquisitionen	45	37	176	–	229	586	1.073
Abgänge	-382	-272	-261	-12	-149	-6	-1.082
Umbuchungen	-44	5	12	–	-18	-64	-109
Umrechnungsbedingte Wertänderungen	-2	-3	-13	–	-10	-107	-135
Stand am 31.12.2012	4.397	1.414	1.892	92	697	6.384	14.876
Abschreibungen							
Stand am 01.01.2012	1.425	603	743	49	318	–	3.138
Veränderungen des Konsolidierungskreises	2	1	4	–	1	–	8
Zugänge	396	63	132	17	65	–	673
Abgänge	-382	-271	-259	-11	-140	–	-1.063
Umbuchungen	-34	3	–	–	-14	–	-45
Umrechnungsbedingte Wertänderungen	-18	–	-6	–	-4	–	-28
Stand am 31.12.2012	1.389	399	614	55	226	–	2.683
Nettobuchwert am 31.12.2012	3.008	1.015	1.278	37	471	6.384	12.193

¹ Inklusive Lizenzen an solchen Rechten und Werten

Im Rahmen der Akquisition von Becker Underwood gingen im Jahr 2012 immaterielle Werte in Höhe von 806 Millionen € zu, davon entfielen 499 Millionen € auf einen Geschäfts- oder Firmenwert.

Aus dem Erwerb des Geschäfts im Bereich Energiespeicherung von Novolyte Technologies LP, Cleveland/Ohio, resultierten Zugänge immaterieller Werte in Höhe von 134 Millionen €, davon entfielen 55 Millionen € auf einen Geschäfts- oder Firmenwert.

Die in den Umbuchungen ausgewiesenen Beträge resultierten überwiegend aus der Umstufung von immateriellen Vermögenswerten in zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte.

In den **Sonstigen Rechten und Werten** sind unter Umbuchungen ergebnisneutrale Marktwertanpassungen von Emissionsrechten zum Bilanzstichtag enthalten.

Die Abgänge betrafen im Wesentlichen die Ausbuchung vollständig abgeschriebener immaterieller Vermögenswerte.

Im Jahr 2012 wurden Wertminderungen in Höhe von 75 Millionen € vorgenommen. Wertminderungen werden unter den

Sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen. Ein wesentlicher Anteil der Wertminderungen fiel im Zusammenhang mit der Restrukturierung des Unternehmensbereichs Construction Chemicals (Segment Functional Solutions) in Europa an und betraf Vertriebsrechte und ähnliche Rechte sowie Markenrechte. Wesentliche Wertaufholungen wurden im Jahr 2012 nicht vorgenommen.

15 – Sachanlagen

Entwicklung der Sachanlagen 2013 (Millionen €)

	Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Bauten	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Anlagen im Bau	Summe
Anschaffungs- und Herstellungskosten					
Stand am 01.01.2013	8.683	38.745	3.246	3.245	53.919
Veränderungen des Konsolidierungskreises	–	1	1	–	2
Zugänge	219	884	194	3.412	4.709
Zugänge aus Akquisitionen	75	1.426	4	6	1.511
Abgänge	–187	–705	–157	–151	–1.200
Umbuchungen	118	–2.193	54	–1.394	–3.415
Umrechnungsbedingte Wertänderungen	–226	–650	–55	–129	–1.060
Stand am 31.12.2013	8.682	37.508	3.287	4.989	54.466
Abschreibungen					
Stand am 01.01.2013	5.058	29.526	2.561	164	37.309
Veränderungen des Konsolidierungskreises	–	–	1	–	1
Zugänge	276	1.971	208	64	2.519
Abgänge	–144	–681	–138	–23	–986
Umbuchungen	–26	–1.947	–38	–5	–2.016
Umrechnungsbedingte Wertänderungen	–98	–475	–42	–	–615
Stand am 31.12.2013	5.066	28.394	2.552	200	36.212
Nettobuchwert am 31.12.2013	3.616	9.114	735	4.789	18.254

Zugänge zu Sachanlagen beliefen sich im Jahr 2013 auf 6.220 Millionen €. Wesentliche Investitionen betrafen insbesondere den Bau einer TDI-Anlage in Ludwigshafen, einer MDI-Anlage in Chongqing/China, eines Acrylsäure-Produktionskomplexes in Camaçari/Brasilien sowie von Öl- und Gasförder-einrichtungen und -bohrungen in Europa. Erweiterungsinvestitionen erfolgten insbesondere an den Standorten Ludwigshafen, Antwerpen/Belgien, Geismar/Louisiana sowie Port Arthur/Texas. Durch Akquisitionen erhöhten sich die Sachanlagen um 1.511 Millionen €; davon entfielen 1.204 Millionen € auf den Erwerb von Vermögenswerten von Statoil ASA, Stavanger/Norwegen, und 288 Millionen € aus dem Erwerb von Pronova BioPharma ASA, Lysaker/Norwegen.

Die im Jahr 2013 in den Abschreibungen enthaltenen Wertminde-rungen in Höhe von 213 Millionen € resultierten vor allem aus einer vollständig wertgeminderten Anlage im Segment Chemicals sowie aus einem Projekt zur Entwicklung eines Gasfeldes im Segment Oil & Gas, welches auf einen erzielbaren Betrag von 82 Millionen € abgeschrieben wurde. Der erzielbare Betrag beider Wertminderungen wurde unter Verwendung des Nutzungswertes bestimmt.

Umbuchungen von Sachanlagen im Wert von 1.382 Millio-nen €, hauptsächlich Technische Anlagen und Maschinen, betrafen das Segment Oil & Gas. Sie resultierten zum einen aus der Umstufung der GASCADE Gastransport GmbH, Kassel, von einer voll konsolidierten zu einer at Equity einbezogenen Gesellschaft. Zum anderen wurden Vermögenswerte von einer voll konsolidierten auf eine at Equity einbezogene Gesellschaft übertragen.

Im Jahr 2013 ist in den Umbuchungen eine Wertaufholung in Höhe von 1 Million € enthalten.

Entwicklung der Sachanlagen 2012 (Millionen €)

	Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Bauten	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	Anlagen im Bau	Summe
Anschaffungs- und Herstellungskosten					
Stand am 01.01.2012	8.465	39.226	3.066	2.677	53.434
Veränderungen des Konsolidierungskreises	19	189	11	29	248
Zugänge	269	1.056	227	2.426	3.978
Zugänge aus Akquisitionen	34	60	4	8	106
Abgänge	-130	-617	-140	-8	-895
Umbuchungen	106	-965	100	-1.872	-2.631
Umrechnungsbedingte Wertänderungen	-80	-204	-22	-15	-321
Stand am 31.12.2012	8.683	38.745	3.246	3.245	53.919
Abschreibungen					
Stand am 01.01.2012	4.945	29.781	2.501	25	37.252
Veränderungen des Konsolidierungskreises	11	177	7	-	195
Zugänge	268	1.977	197	152	2.594
Abgänge	-92	-573	-132	-1	-798
Umbuchungen	-38	-1.680	4	-12	-1.726
Umrechnungsbedingte Wertänderungen	-36	-156	-16	-	-208
Stand am 31.12.2012	5.058	29.526	2.561	164	37.309
Nettobuchwert am 31.12.2012	3.625	9.219	685	3.081	16.610

Zugänge zu Sachanlagen beliefen sich im Jahr 2012 auf 4.084 Millionen €. Aus Akquisitionen gingen insgesamt Sachanlagen in Höhe von 106 Millionen € zu, im Wesentlichen durch die Akquisition der Novolyte in den USA und in China. Weitere Investitionen betrafen insbesondere den Bau einer TDI-Anlage in Ludwigshafen, den Bau einer MDI-Anlage in Chongqing/China, den Bau von Förderanlagen und Produktionsbohrungen für Öl und Gas in Europa, die Erweiterung der MDI-Anlage in Antwerpen/Belgien sowie den Erwerb eines neuen Verwaltungsgebäudes in Florham Park/New Jersey.

Die in den Umbuchungen ausgewiesenen Beträge enthalten im Wesentlichen die Sachanlagen, die in die Veräußerungsgruppe Gashandelsgeschäft umgegliedert wurden.

In den Abschreibungen sind Wertminderungen in Höhe von 260 Millionen € im Jahr 2012 enthalten. Ein wesentlicher Teil der Wertminderungen entfiel auf ein vollständig wertgemindertes Projekt zur Entwicklung eines norwegischen Ölfeldes im Segment Oil & Gas.

Die Veränderungen des Konsolidierungskreises betrafen überwiegend die erstmalig voll konsolidierte hte Aktiengesellschaft.

Im Jahr 2012 wurde eine Kaufoption für ein Betriebsgelände in China ausgeübt. Dies führte zu einer Zuschreibung eines Grundstücks, welches zuvor wertgemindert worden war. Die Wertaufholung in Höhe von 24 Millionen € ist in den Umbuchungen enthalten.

16 – At Equity bewertete Beteiligungen und sonstige Finanzanlagen

At Equity bewertete Beteiligungen (Millionen €)

	2013	2012
Stand am 01.01.	3.459	3.486
Veränderungen des Konsolidierungskreises	–	–
Zugänge	103	44
Abgänge	–6	–6
Umbuchungen	714	–58
Umrechnungsbedingte Wertänderungen	–133	–7
Stand am 31.12.	4.137	3.459
Abschreibungen	–	–
Nettobuchwert am 31.12.	4.137	3.459

Sonstige Finanzanlagen (Millionen €)

	2013	2012
Sonstige Beteiligungen	598	578
Langfristige Wertpapiere	32	35
Sonstige Finanzanlagen	630	613

Auf Grund der gesteigerten Geschäftsaktivitäten wird die NEL Gastransport GmbH, Kassel, seit 2013 nach der Equity-Methode einbezogen. Eine anschließende Kapitalerhöhung führte zu den Zugängen der at Equity bewerteten Beteiligungen in Höhe von 103 Millionen €. Der Verlust der Kontrolle an der GASCADE Gastransport GmbH, Kassel, führte zum Übergang von der Vollkonsolidierung auf die Equity-Methode. Umbuchungen in Höhe von 631 Millionen € resultierten aus der Bewertung dieser Beteiligung zum Fair Value. Die Umbuchungen im Jahr 2012

beinhalteten insbesondere die Ergebnisse und Dividenden-ausschüttungen der at Equity bewerteten Beteiligungen.

Die Zugänge im Jahr 2012 resultierten aus den Kapitalerhöhungen bei der Lucura Versicherungs AG, Ludwigshafen, und der WINGAS Storage UK Ltd., London/England, sowie dem Erwerb der Novolyte Technologies LP, Independence/Ohio.

Im Jahr 2013 wurden Wertberichtigungen auf sonstige Beteiligungen in Höhe von 41 Millionen € vorgenommen.

17 – Vorräte

Millionen €	2013	2012
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	2.560	2.629
Unfertige und fertige Erzeugnisse, Waren	6.923	6.865
Geleistete Anzahlungen und unfertige Leistungen	109	87
Vorräte	9.592	9.581

Unfertige und fertige Erzeugnisse sowie Waren sind auf Grund der Produktionsgegebenheiten der chemischen Industrie zu einem Posten zusammengefasst. Unfertige Leistungen beinhalten überwiegend zum Stichtag noch nicht abgerechnete Leistungen.

Die Bewertung erfolgt nach der Durchschnittsmethode. Zuschreibungen zu Vorräten werden vorgenommen, wenn der Grund für die Abschreibungen entfallen ist.

Die Umsatzkosten enthielten im Aufwand erfasste Anschaffungs- und Herstellungskosten von Vorräten in Höhe von 43.965 Millionen € im Jahr 2013 und 43.018 Millionen € im Jahr 2012.

Im Jahr 2013 wurde ein Aufwand aus Wertberichtigungen auf Vorräte in Höhe von 16 Millionen € berücksichtigt, während im Jahr 2012 ein Aufwand aus Wertberichtigungen in Höhe von 18 Millionen € anfiel.

Von den gesamten Vorräten wurden im Jahr 2013 1.890 Millionen €, im Jahr 2012 2.175 Millionen € zum Nettoveräußerungswert bewertet.

18 – Forderungen und sonstiges Vermögen

Übrige Forderungen und sonstiges Vermögen (Millionen €)

	2013		2012	
	davon kurzfristig		davon kurzfristig	
Forderungen gegenüber Joint Operations, Joint Ventures, assoziierten Unternehmen und sonstigen Beteiligungen	1.110	911	598	433
Darlehens- und Zinsforderungen	140	17	111	2
Derivate mit positiven Marktwerten	399	309	431	332
Forderungen aus Finanzierungsleasing	29	–	21	–
Versicherungserstattungen	11	11	10	10
Übrige	449	306	512	274
Übrige Forderungen und Vermögenswerte, die Finanzinstrumente darstellen	2.138	1.554	1.683	1.051
Rechnungsabgrenzungen	248	199	228	189
Vermögenswerte aus überdeckten Pensionsplänen	47	–	41	–
Steuererstattungsansprüche	702	668	1.019	992
Forderungen an Mitarbeiter	78	53	60	51
Edelmetallhandelspositionen	858	858	955	955
Übrige	435	298	380	217
Übrige Forderungen und Vermögenswerte, die keine Finanzinstrumente darstellen	2.368	2.076	2.683	2.404
Übrige Forderungen und sonstiges Vermögen	4.506	3.630	4.366	3.455

Der Anstieg der kurzfristigen **Forderungen gegenüber Joint Operations, Joint Ventures, assoziierten Unternehmen und sonstigen Beteiligungen** resultierte hauptsächlich aus höheren Forderungen gegenüber der NEL Gastransport GmbH, Kassel, und aus der Entkonsolidierung der GASCADE Gastransport GmbH, Kassel. Die Forderungen enthalten hauptsächlich kurzfristige Darlehens- und Zinsforderungen gegenüber Joint Operations, Joint Ventures, assoziierten Unternehmen und sonstigen Beteiligungen in Höhe von 750 Millionen € und langfristige Darlehens- und Zinsforderungen in Höhe von 182 Millionen €.

Rechnungsabgrenzungen enthielten im Jahr 2013 Vorauszahlungen für den laufenden Geschäftsbetrieb in Höhe von 71 Millionen € gegenüber 86 Millionen € im Jahr 2012 sowie im Voraus zu leistende Versicherungsbeiträge von 25 Millionen € im Jahr 2013 und 24 Millionen € im Jahr 2012.

Die Abnahme der übrigen Forderungen aus **Steuererstattungsansprüchen** ist im Wesentlichen durch den Ausgleich von Ansprüchen aus dem Vorjahr in Norwegen verursacht.

Edelmetallhandelspositionen bestehen vor allem aus physischen Positionen und Edelmetallkonten sowie Kaufpositionen auf Edelmetalle, welche größtenteils durch Verkäufe und Derivate gesichert sind. Der Rückgang der Edelmetallhandelspositionen geht hauptsächlich auf niedrigere Edelmetallpreise zurück.

In der Position **Übrige**, die Finanzinstrumente darstellen, werden Finanzforderungen, wie Forderungen aus dem Verkauf von Vermögenswerten, ausgewiesen. Der Rückgang betraf vor allem Forderungen, die mit Investitionsprojekten, die BASF gemeinsam mit einem Partner durchführte, einhergehen.

Der Anstieg der Position **Übrige**, die keine Finanzinstrumente darstellen, ist im Wesentlichen auf Forderungen gegenüber dem argentinischen Staat im Zusammenhang mit den New Gas Price Scheme (NGPS) zurückzuführen.

Wertberichtigungen auf Forderungen 2013 (Millionen €)

	Stand am 01.01.2013	Erfolgs- wirksame Zuführung	Erfolgs- wirksame Auflösung	Nicht erfolgs- wirksame Zuführung	Nicht erfolgs- wirksame Auflösung	Stand am 31.12.2013
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	335	72	39	24	71	321
Sonstige Forderungen	100	1	5	28	23	101
Summe	435	73	44	52	94	422

Wertberichtigungen auf Forderungen 2012 (Millionen €)

	Stand am 01.01.2012	Erfolgs- wirksame Zuführung	Erfolgs- wirksame Auflösung	Nicht erfolgs- wirksame Zuführung	Nicht erfolgs- wirksame Auflösung	Stand am 31.12.2012
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	424	81	60	10	120	335
Sonstige Forderungen	46	–	1	89	34	100
Summe	470	81	61	99	154	435

Im Vergleich zum Vorjahr gab es im Jahr 2013 keinen erwarteten größeren Zahlungsausfall eines Kunden, weshalb die erfolgswirksame Zuführung von Wertberichtigungen zurückging.

Ein Teil des Bestandes an Einzelforderungen ist durch Kreditversicherungen gedeckt.

Die erfolgswirksamen Veränderungen enthalten Einzelwertberichtigungen, pauschalierte Einzelwertberichtigungen und Wertberichtigungen auf Grund von Transferrisiken.

Die nicht erfolgswirksamen Veränderungen ergaben sich aus Veränderungen des Konsolidierungskreises, aus umrechnungsbedingten Wertänderungen und aus der Ausbuchung wertberichtigter Forderungen.

Auch im gegenwärtigen wirtschaftlichen Umfeld beobachten wir keine wesentlichen Veränderungen der Kreditqualität unseres Forderungsbestands. Im Jahr 2013 wurden Einzelwertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

in Höhe von 50 Millionen € gebildet und 18 Millionen € aufgelöst. Auf Sonstige Forderungen wurden Einzelwertberichtigungen erfolgswirksam in Höhe von 1 Million € gebildet und 5 Millionen € aufgelöst. Im Jahr 2012 wurden Einzelwertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 49 Millionen € gebildet und 37 Millionen € aufgelöst. Auf Sonstige Forderungen wurden Einzelwertberichtigungen erfolgswirksam in Höhe von 1 Million € aufgelöst. Weder 2013 noch 2012 wurden in wesentlichem Ausmaß die Vertragsbedingungen von Forderungen nachverhandelt.

Die überfälligen, jedoch nicht einzelwertberichtigten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen waren am 31. Dezember 2013 zu einem Betrag von 148 Millionen € und am 31. Dezember 2012 zu einem Betrag von 150 Millionen € in Kreditversicherungspolicen einbezogen.

Überfälligkeitsanalyse von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (Millionen €)

	2013		2012	
	Bruttowert	Wertberichtigung	Bruttowert	Wertberichtigung
Noch nicht fällig	8.624	28	8.509	47
Seit weniger als 30 Tagen fällig	532	1	605	3
Seit 30 bis 89 Tagen fällig	131	8	170	7
Seit mehr als 90 Tagen fällig	410	284	557	278
Summe	9.697	321	9.841	335

Wesentliche überfällige und nicht wertberichtigte übrige Forderungen, die Finanzinstrumente darstellen, bestanden zum 31. Dezember 2013 nicht.

19 – Kapital, Rücklagen und Bilanzgewinn**Genehmigtes Kapital**

Die Hauptversammlung vom 30. April 2009 ermächtigte den Vorstand, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das gezeichnete Kapital bis zum 30. April 2014 um bis zu 500 Millionen € durch die Ausgabe neuer Aktien gegen Geldeinlage zu erhöhen. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das gesetzliche Bezugsrecht in den im Ermächtigungsbeschluss genannten Fällen auszuschließen. Von der Ermächtigung ist bisher kein Gebrauch gemacht worden, und es wurden keine neuen Aktien ausgegeben.

Rücklagen und Bilanzgewinn

Die Kapitalrücklage enthält unter anderem Aufgelder aus Kapitalerhöhungen, Entgelte für Optionsscheine und passive Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung, die sich aus dem Erwerb von Beteiligungen gegen Ausgabe von Aktien der BASF SE zu pari ergaben.

Millionen €	2013	2012
Gesetzliche Rücklage	488	431
Andere Gewinnrücklagen und Bilanzgewinn	25.682	23.277
Gewinnrücklagen und Bilanzgewinn	26.170	23.708

Umgliederungen zwischen der Position Gesetzliche Rücklage und der Position Andere Gewinnrücklagen und Bilanzgewinn erhöhten die Gesetzliche Rücklage im Jahr 2013 um 57 Millionen € und um 48 Millionen € im Jahr 2012.

Der Erwerb von Anteilen an Unternehmen, die bereits von der BASF beherrscht oder als Joint Arrangement in den Konzernabschluss einbezogen wurden, wird als Transaktion zwischen Anteilseignern behandelt, wenn dieser zu keiner Veränderung der Konsolidierungsmethode führt. Im Jahr 2013 sowie im Vorjahr erfolgte keine Transaktion dieser Art.

20 – Sonstige Eigenkapitalposten

Sonstige Eigenkapitalposten

Die ergebnisneutral im sonstigen Eigenkapital erfassten Aufwendungen und Erträge werden in zwei Kategorien unterteilt. Posten, die in Zukunft über die Gewinn- und Verlustrechnung gebucht werden (sogenanntes Recycling) oder nicht. Zu der ersten Kategorie gehören Translationsanpassungen, die Bewertung von Wertpapieren zu Marktwerten und die Marktwertänderungen von Derivaten, die zur Absicherung künftiger Zahlungsströme und von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe eingesetzt werden. Zu den Posten im sonstigen Eigenkapital, die zukünftig nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden, gehören die Effekte aus der Neubewertung leistungsorientierter Versorgungspläne und die Neubewertung von Vermögenswerten und Schulden auf Grund von Mehrheitserwerb.

Translationsanpassung

Die Differenz zwischen dem zu historischen Kursen bei Einzahlung oder Einbehalt und dem zu Stichtagskursen am Abschlussstichtag umgerechneten Eigenkapital der Gesellschaften wird als Translationsanpassung gesondert im Eigenkapital ausgewiesen und erst beim Abgang einer Gesellschaft erfolgswirksam berücksichtigt.

Bewertung von Wertpapieren zu Marktwerten

Bei voll und anteilmäßig konsolidierten sowie den im Rahmen der Equity-Methode einbezogenen Gesellschaften werden Wertänderungen der zur Veräußerung verfügbaren Wertpapiere, die über den Anschaffungskosten liegen, so lange ergebnisneutral im Eigenkapital berücksichtigt, bis diese Wertpapiere veräußert werden. Bei Veräußerung werden die im Eigenkapital ausgewiesenen Wertänderungen ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Dividendenausschüttung

Gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 26. April 2013 hat die BASF SE aus dem Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2012 eine Dividende von 2,60 € je Aktie ausgeschüttet. Dies entspricht einer Dividendensumme von 2.388.044.604,40 € bei 918.478.694 dividendenberechtigten Aktien.

Absicherung zukünftiger Zahlungsströme (Cashflow Hedge)

Zur Sicherung von zukünftigen Zahlungsströmen werden Derivate eingesetzt. Der effektive Teil der Marktwertänderung dieser Derivate wird ergebnisneutral im Eigenkapital erfasst. Dies umfasst auch die Eigenkapitaleffekte aus der Absicherung zukünftiger Zahlungsströme von im Rahmen der Equity-Methode einbezogenen Gesellschaften.

Die Absicherung zukünftiger Zahlungsströme bei der at Equity einbezogenen Beteiligung an Nord Stream AG, Zug/Schweiz, ergab im Jahr 2013 eine Veränderung in Höhe von 30 Millionen € und im Jahr 2012 in Höhe von –35 Millionen €.

Absicherung von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe

Zur Absicherung von Translationsrisiken aus Investitionen in ausländische Tochtergesellschaften kann Hedge Accounting angewendet werden. Die im Eigenkapital erfassten Effekte werden beim Verkauf der Tochtergesellschaften oder bei der Rückführung des Kapitals ergebniswirksam erfasst.

Neubewertung leistungsorientierter Versorgungspläne

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus Schätzungsänderungen in Bezug auf versicherungsmathematische Annahmen, die der Berechnung der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen zu Grunde liegen, sowie die Differenz zwischen normiertem und tatsächlichem Ertrag aus Planvermögen werden ergebnisneutral im sonstigen Eigenkapital ausgewiesen.

Neubewertung auf Grund von Mehrheitserwerb

Effekte aus der Neubewertung des Reinvermögens auf Grund des Mehrheitserwerbs von zuvor anteilmäßig konsolidierten Gesellschaften wurden bis 2008 ergebnisneutral im Eigenkapital abgebildet. Die zusätzliche Abschreibung des neubewerteten Vermögens führt zu einer ergebnisneutralen Auflösung dieser Eigenkapitalposition.

21 – Anteile anderer Gesellschafter

Gruppengesellschaft	Mitgesellschafter	2013		2012	
		Kapitalanteil		Kapitalanteil	
		(%)	Millionen €	(%)	Millionen €
W & G Beteiligungen (WINGAS GmbH, WINGAS Holding GmbH, WINGAS UK Limited)	Gazprom-Gruppe, Moskau/Russland	49,98	121	49,98	426
BASF India Ltd., Mumbai/Indien	Börsennotiert	26,67	37	26,67	41
BASF PETRONAS Chemicals Sdn. Bhd., Shah Alam/Malaysia	PETRONAS (Petroliam Nasional Bhd.), Kuala Lumpur/Malaysia	40,00	108	40,00	113
BASF TOTAL Petrochemicals LLC, Port Arthur/Texas	Total Petrochemicals Inc., Houston/Texas	40,00	214	40,00	216
Shanghai BASF Polyurethane Company Ltd., Shanghai/China	Shanghai Hua Yi (Group) Company, Shanghai/China, und Sinopec Shanghai GaoQiao Petrochemical Corporation, Shanghai/China	30,00	81	30,00	92
Sonstige			117		122
Summe			678		1.010

22 – Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Den meisten Mitarbeitern stehen neben den Anwartschaften auf Leistungen aus der gesetzlichen Altersversorgung Ansprüche aus beitrags- oder leistungsorientierten Versorgungsplänen zu. Die Leistungen bemessen sich in der Regel nach Beschäftigungsdauer, Bezügen oder Beiträgen der begünstigten Mitarbeiter unter Berücksichtigung der arbeits-, steuer- und sozialrechtlichen Rahmenbedingungen in den einzelnen Ländern. Um die Risiken veränderter Kapitalmarktbedingungen und demografischer Entwicklungen zu begrenzen, werden den Mitarbeitern seit einigen Jahren für zukünftige Dienstzeiten fast ausschließlich beitragsorientierte Pläne angeboten.

Das Group Pension Committee überwacht die Risiken aller Pensionspläne konzernweit. In diesem Zusammenhang erlässt es Richtlinien über die Steuerung und das Risikomanagement der Pensionspläne, insbesondere hinsichtlich der Finanzierung der zugesagten Leistungen und der Portfoliostruktur der vorhandenen Pensionsvermögen. Organisation, Verantwortlichkeiten, Strategie, Durchführung und Berichterstattungspflichten sind für die zuständigen Facheinheiten schriftlich dokumentiert.

Rahmenbedingungen der Pläne

In einigen Ländern – insbesondere in Deutschland, dem Vereinigten Königreich, den Niederlanden, der Schweiz und Belgien – bestehen Pensionsverpflichtungen, die einer staatlichen Aufsichtsbehörde oder vergleichbaren rechtlichen Beschränkungen unterliegen. Zum Beispiel bestehen Mindestdotierungs-vorschriften, die eine Deckung der Pensionsverpflichtungen auf Grundlage versicherungsmathematischer Annahmen vorsehen, die von den Annahmen nach IAS 19 abweichen. Darüber hinaus bestehen Einschränkungen bei der Anlage des Pensionsvermögens der Versorgungseinrichtungen in qualitativer und quantitativer Hinsicht für einzelne Vermögensklassen. Hieraus können jährlich schwankende Firmenbeiträge, Finanzierungsmaßnahmen und Verpflichtungsübernahmen zu Gunsten der

Versorgungseinrichtungen zur Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen resultieren.

Die Verpflichtungen und das gegebenenfalls vorhandene Pensionsvermögen der bestehenden Pensionspläne sind demografischen, rechtlichen und ökonomischen Risiken ausgesetzt. Ökonomische Risiken beinhalten hauptsächlich unvorhergesehene Entwicklungen an den Güter- und Kapitalmärkten. Dies betrifft zum Beispiel Rentenanpassungen in Abhängigkeit von der Inflation in Deutschland und im Vereinigten Königreich sowie die Auswirkungen der Diskontierungssätze auf die Höhe der Pensionsverpflichtungen. Die in den Vorjahren durchgeführten Maßnahmen zur Schließung von leistungsorientierten Versorgungsplänen für zukünftige Dienstzeiten, insbesondere Endgehaltzzusagen und die Übernahme von Gesundheitskosten für ehemalige Mitarbeiter, reduzierten hingegen die Risiken aus der Höhe der zukünftigen Leistungen. Zum 31. Dezember 2013 entfielen noch circa 3 % der gesamten Pensionsverpflichtungen auf Endgehaltzzusagen und circa 2 % auf Pläne für die Übernahme von Gesundheitskosten.

Die Finanzierungsstrategie der Gruppe orientiert sich an den spezifischen aufsichts- und steuerrechtlichen Regelungen in den einzelnen Ländern.

Beschreibung der leistungsorientierten Pläne

Deutschland

Für die BASF SE und deutsche Gruppengesellschaften wird eine Grundversorgung über die rechtlich selbständige BASF Pensionskasse VVaG gewährt, die aus Mitglieds- und Firmenbeiträgen und den erzielten Vermögenserträgen finanziert wird. Die BASF SE sichert die erforderlichen Zuwendungen zu, um die Leistungen der BASF Pensionskasse VVaG ausreichend zu finanzieren. Für einen Teil der über die BASF Pensionskasse VVaG finanzierten Leistungen bestehen Anpassungspflichten, die von ihren Mitgliedsunternehmen getragen werden, wenn die

BASF Pensionskasse VVaG diese auf Grund aufsichtsrechtlicher Rahmenbedingungen nicht übernehmen kann. Im Jahr 2004 wurde die leistungsorientierte Grundversorgung für neu in die BASF eintretende Mitarbeiter geschlossen und durch einen beitragsorientierten Plan ersetzt. Über die Grundversorgung hinausgehende Zusagen von Betriebsrenten sind bei der BASF SE im Rahmen eines Contractual Trust Arrangements über die BASF Pensionstreuhand e.V. und bei den deutschen Gruppengesellschaften überwiegend durch Pensionsrückstellungen finanziert. Die Leistungen werden überwiegend in Form von Bausteinplänen zugesagt. Darüber hinaus wird den Mitarbeitern die Möglichkeit eingeräumt, an Plänen mit Entgeltumwandlung teilzunehmen.

USA

Für neu in die US-amerikanischen Gesellschaften eintretenden Mitarbeiter wurden die leistungsorientierten Pensionspläne geschlossen. Die erworbenen Leistungen wurden bei den meisten Belegschaftsgruppen für weitere dienstzeitabhängige Steigerungen festgeschrieben. Ein Anspruch auf inflationsbedingte Rentenanpassungen besteht nicht. Für zukünftige Dienstzeiten werden den Mitarbeitern Leistungen aus beitragsorientierten Plänen gewährt.

Die rechtlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen der Pläne basieren auf dem US-amerikanischen Employee Retirement Income Security Act (ERISA), in dem eine Mindestfinanzierung der Pläne vorgeschrieben wird. Arbeitgeberbeiträge, die zur Gewährleistung dieser Mindestfinanzierung erforderlich sind, werden im Rahmen einer versicherungsmathematischen Bewertung ermittelt. Darüber hinaus bestehen Pensionspläne ohne Vermögensdeckung, die nicht ERISA unterliegen.

Zusätzliche pensionsähnliche Leistungen ergeben sich aus Plänen für die Übernahme von Gesundheitskosten und von Lebensversicherungsprämien pensionierter Mitarbeiter und deren Angehörigen. Auch diese Pläne sind für Neueintritte geschlossen. Die Höhe der Erstattungsleistungen bei diesen Plänen ist festgeschrieben.

Schweiz

Die Mitarbeiter der BASF-Gruppe in der Schweiz erhalten eine betriebliche Altersversorgung, die durch eine Pensionskasse aus Firmen- und Mitarbeiterbeiträgen sowie den erzielten Vermögenserträgen finanziert wird. Auf Grund der Einbeziehung

der gesetzlich obligatorischen Mindestversorgung gemäß dem schweizerischen Gesetz über die berufliche Vorsorge („BVG“) wird der Pensionsplan als leistungsorientierter Plan bilanziert. Alle Leistungen sind sofort unverfallbar. Nach den gesetzlichen Bestimmungen ist der Arbeitgeber zur Leistung von Firmenbeiträgen verpflichtet, die der Pensionskasse die Gewährung einer Mindestleistungshöhe ermöglichen. Die Verwaltung der Pensionskasse erfolgt über einen paritätisch besetzten Stiftungsrat, der den Leistungsplan und die Vermögensanlage steuert und überwacht.

Vereinigtes Königreich

Die BASF-Gruppe unterhält im Vereinigten Königreich leistungsorientierte Pläne, die für künftige dienstzeitabhängige Steigerungen geschlossen wurden. Ein Teil der Belegschaft erhält noch dienstzeitabhängige Steigerungen im Rahmen eines Karrieredurchschnittsplans. Für die Begünstigten der leistungsorientierten Pläne ist ein Inflationsausgleich bis zum Rentenbeginn gesetzlich vorgeschrieben.

Die Finanzierung der Pläne wird durch die Vorschriften der Regulierungsbehörde für Pensionen und die entsprechenden sozial- und arbeitsrechtlichen Vorschriften bestimmt. Die leistungsorientierten Pläne werden von Treuhandgesellschaften verwaltet, deren geschäftsführende Organe (Board of Trustees) gemäß Treuhandvereinbarung und Gesetz die Interessen der Begünstigten vertreten und die zukünftige Erfüllbarkeit der Leistungen sicherstellen. Die notwendige Finanzierung wird alle drei Jahre durch technische Bewertungen nach Maßgabe der lokalen Vorschriften bestimmt.

Für zukünftige Dienstzeiten werden den Mitarbeitern nach der Schließung der leistungsorientierten Pläne Leistungen aus einem beitragsorientierten Plan gewährt.

Übrige Länder

Bei Gruppengesellschaften in den übrigen Ländern werden Versorgungszusagen teils durch Pensionsrückstellungen, überwiegend aber durch externe Versicherungen oder Pensionsfonds abgedeckt.

Versicherungsmathematische Annahmen

Der Bewertung der Pensionsverpflichtungen liegen folgende wesentliche Annahmen zu Grunde:

Annahmen zur Bewertung des Anwartschaftsbarwerts zum 31.12.

	Deutschland		USA		Schweiz		Vereinigtes Königreich	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Rechnungszinsfuß	3,90	3,50	4,80	3,75	2,40	2,00	4,40	4,40
Rententrend	2,00	2,00	-	-	-	-	3,10	2,70

Annahmen zur Ermittlung des Aufwands aus Pensionsplänen im jeweiligen Geschäftsjahr

	Deutschland		USA		Schweiz		Vereinigtes Königreich	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Rechnungszinsfuß	3,50	5,00	3,75	4,75	2,00	2,50	4,40	4,90
Rententrend	2,00	2,00	—	—	—	—	2,70	2,90

Die zur Bestimmung des Anwartschaftsbarwertes am 31. Dezember festgelegten Annahmen werden im folgenden Geschäftsjahr für die Ermittlung des Aufwands aus Pensionsplänen verwendet.

Bei der Bewertung der wesentlichen Pensionsverpflichtungen der BASF-Gruppe ist zum 31. Dezember 2013 erstmals ein gruppenweit einheitliches Verfahren zur Ableitung der Diskontierungszinssätze angesetzt worden. Im Rahmen dieses Verfahrens werden die Diskontierungszinssätze aus den Renditen von Unternehmensanleihen der jeweiligen Währungsräume mit einem Emissionsvolumen von mehr als 100 Millionen Einheiten der jeweiligen Währung abgeleitet, die mit einem Rating von mindestens AA– bis AA+ von mindestens einer der drei Ratingagenturen Fitch, Moody's oder Standard & Poor's bewertet wurden. Wären die Pensionsverpflichtungen zum 31. Dezember 2013 für die wesentlichen Währungsräume mit Diskontierungszinssätzen bewertet worden, die nach den im Vorjahr angewandten

Verfahren ermittelt wurden, hätte sich eine um 390 Millionen € höhere Pensionsverpflichtung ergeben. Der Nettozinsaufwand für das Geschäftsjahr 2014 wird durch die Verfahrensänderung circa 10 Millionen niedriger sein.

Die Bewertung der Pensionspläne erfolgt grundsätzlich anhand der aktuellen Sterbetafeln zum 31. Dezember des jeweiligen Berichtsjahres, die im Inland aus dem BASF-Bestand abgeleitet und letztmals im Jahr 2010 aktualisiert wurden.

Sterbetafeln (wesentliche Länder) zum 31.12.2013

Deutschland	Heubeck Richttafel 2005G (modifiziert)
USA	RP2000 Combined Healthy Fully Generational Mortality Table
Schweiz	BVG 2010 generation
Vereinigtes Königreich	S1PxA (Standardsterblichkeitstafeln für selbst-verwaltete Pläne (SAPS))

Sensitivitätsanalysen

Eine Änderung der wesentlichen versicherungsmathematischen Annahmen hätte folgende Auswirkungen auf die Höhe der Pensionsverpflichtungen:

Sensitivität der Pensionsverpflichtungen zum 31.12. (Millionen €)

	Anstieg um 0,5 Prozentpunkte		Rückgang um 0,5 Prozentpunkte	
	2013	2012	2013	2012
Rechnungszinsfuß	-1.380	-1.520	1.550	1.700
Rententrend	860	850	-780	-780

Für die Bestimmung der Auswirkungen auf die Höhe der Pensionsverpflichtungen bei Änderung der zugrundeliegenden Annahmen wurde eine alternative Bewertung der Pensionsverpflichtungen durchgeführt. Eine lineare Extrapolation dieser

Werte bei abweichenden Veränderungen der Annahmen oder die Addition bei Kombination der Veränderung einzelner Annahmen ist nicht möglich.

Erläuterung der Beträge in Gewinn- und Verlustrechnung sowie Bilanz

Zusammensetzung des Aufwands für Altersversorgung (Millionen €)

	2013	2012
Aufwand aus leistungsorientierten Pensionszusagen	325	170
Aufwand aus beitragsorientierten Plänen	254	238
Aufwand für Altersversorgung (im Ergebnis der Betriebstätigkeit erfasst)	579	408
Nettozinsaufwand aus unterdeckten Pensionsplänen und ähnlichen Verpflichtungen	192	121
Nettozinsertrag aus überdeckten Pensionsplänen und ähnlichen Verpflichtungen	-2	-6
Aufwand für Altersversorgung (im Finanzergebnis erfasst)	190	115

Im Finanzergebnis wird die Verzinsung für den zum Jahresanfang bestehenden Nettobilanzansatz verrechnet. Diese ergibt sich als Differenz zwischen den Zinskosten auf den Anwartschaftsbarwert und dem normierten Vermögensertrag aus dem Pensionsvermögen sowie den Zinskosten für die Vermögenswertbegrenzung.

Der Anstieg des im Ergebnis der Betriebstätigkeit verrechneten Aufwands aus leistungsorientierten Plänen ist hauptsächlich auf den höheren Barwert der im Geschäftsjahr erworbenen Versorgungsansprüche zurückzuführen. Dies resultierte aus dem kapitalmarktbedingten Rückgang des Rechnungszinsfußes im Vergleich zum Vorjahr. Darüber hinaus wurden im Jahr 2012 Erträge aus Plananpassungen erfasst.

Entwicklung des Anwartschaftsbarwerts der Pensionsverpflichtungen (Millionen €)

	2013	2012
Anwartschaftsbarwert am 01.01.	22.085	18.583
Kosten für im Geschäftsjahr erworbene Versorgungsansprüche	332	257
Zinskosten auf den Anwartschaftsbarwert	756	852
Rentenzahlungen	-953	-929
Mitarbeiterbeiträge	57	56
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste		
für erfahrungsbedingte Anpassungen	-17	-15
Anpassungen der demographischen Annahmen	54	-
Anpassungen der finanzwirtschaftlichen Annahmen	-1.262	3.552
Effekte aus Akquisitionen und Devestitionen	23	-4
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	-38	-97
Sonstige Veränderungen	-63	-115
Währungseffekte	-257	-55
Anwartschaftsbarwert am 31.12.	20.717	22.085

Die gewichtete durchschnittliche Restlaufzeit der Verpflichtungen beträgt 14,7 Jahre (Vorjahr 15,0 Jahre).

Entwicklung des Pensionsvermögens (Millionen €)

	2013	2012
Pensionsvermögen am 01.01.	16.705	15.546
Normierter Ertrag aus dem Pensionsvermögen	566	737
Abweichung des tatsächlichen vom normierten Vermögensertrag	388	804
Firmenbeiträge	239	265
Mitarbeiterbeiträge	57	56
Rentenzahlungen	-574	-582
Effekte aus Akquisitionen und Devestitionen	24	-4
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	-33	-
Übrige Veränderungen	-50	-100
Währungseffekte	-190	-17
Pensionsvermögen am 31.12.	17.132	16.705

Der normierte Vermögensertrag des Pensionsvermögens wird durch Multiplikation des Planvermögens am Jahresanfang mit dem am Jahresanfang zur Abzinsung der bestehenden Verpflichtungen verwendeten Rechnungszinsfuß unter Berücksichtigung der unterjährigen Renten- und Beitragszahlungen ermittelt.

Die voraussichtlichen Beitragszahlungen an leistungsorientierte Pensionspläne für das Jahr 2014 betragen 272 Millionen €.

Entwicklung der Vermögenswertbegrenzung (Millionen €)

	2013	2012
Vermögenswertbegrenzung am 01.01.	–	–1
Ergebnisneutrale Veränderung im laufenden Geschäftsjahr	82	1
Übertragung in die Veräußerungsgruppe Gashandelsgeschäft	–5	–
Vermögenswertbegrenzung am 31.12.	77	–

Vermögenswerte für überdeckte Pläne können nur angesetzt werden, soweit es möglich ist, die bestehende Überdeckung zur Reduzierung künftiger Beiträge oder zur Rückführung an

das Trägerunternehmen zu verwenden. Soweit diese Voraussetzungen nicht erfüllt sind, unterbleibt auf Grund der Notwendigkeit einer Vermögenswertbegrenzung der Ansatz.

Entwicklung des Nettobilanzansatzes (Millionen €)

	2013	2012
Nettobilanzansatz am 01.01.	–5.380	–3.038
Kosten für im Geschäftsjahr erworbene Versorgungsansprüche	–332	–257
Zinskosten auf den Anwartschaftsbarwert	–756	–852
Normierte Erträge des Pensionsvermögens	566	737
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste beim Anwartschaftsbarwert	1.225	–3.537
Abweichung des tatsächlichen Vermögensertrags vom normierten Vermögensertrag	388	804
Ergebnisneutrale Veränderung der Vermögenswertbegrenzung	–77	1
Rentenzahlungen ohne Inanspruchnahme des Pensionsvermögens	379	347
Firmenbeiträge	239	265
Effekte aus Akquisitionen und Devestitionen	1	–
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	5	97
Übrige Veränderungen	13	15
Währungseffekte	67	38
Nettobilanzansatz am 31.12.	–3.662	–5.380
davon Vermögenswerte aus überdeckten Plänen	47	41
Pensionsrückstellung	–3.709	–5.421

Regionale Zuordnung der leistungsorientierten Pläne zum 31.12. (Millionen €)

	Pensionsverpflichtungen		Planvermögen		Nettobilanzansatz	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Deutschland	13.369	13.999	10.941	10.386	–2.428	–3.613
USA	3.263	3.816	2.111	2.301	–1.152	–1.515
Schweiz	1.694	1.828	1.763	1.738	5	–90
Vereinigtes Königreich	1.525	1.462	1.543	1.489	18	27
Übrige	866	980	774	791	–105	–189
Summe	20.717	22.085	17.132	16.705	–3.662	–5.380

Erläuterung des Planvermögens

Die Ziel-Portfoliostruktur der Pensionspläne wird mit Hilfe von Asset-Liability-Studien ermittelt und regelmäßig überprüft. Danach werden die Vermögensanlagen unter Berücksichtigung der Anlagerisiken und der regulatorischen Bestimmungen für die Anlage von Pensionsvermögen langfristig auf die Entwicklung der Verpflichtungen abgestimmt. Die bestehende Portfoliostruktur orientiert sich grundsätzlich an der Zielallokation

und berücksichtigt darüber hinaus aktuelle Markteinschätzungen. Zur Begrenzung von Anlagerisiken und zur Ausschöpfung möglichst vieler Ertragspotenziale erfolgt eine breite weltweite Streuung der Einzelanlagen.

Liability-Driven-Investment (LDI)-Techniken, wie zum Beispiel die Absicherung gegenüber Zins- und Inflationsveränderungen, werden in einzelnen Pensionsplänen durchgeführt, insbesondere bei den britischen und amerikanischen Pensionsplänen.

Struktur des Pensionsvermögens (%)

	2013	2012
Aktien	27	28
Schuldbörsen	56	57
davon gegenüber staatlichen Schuldern	13	14
gegenüber anderen Schuldern	43	43
Immobilien	4	4
Alternative Investments	12	10
Zahlungsmittel und geldmarktnahe Anlagen	1	1
Summe	100	100

Für fast alle **Aktien** bestehen Preisnotierungen an einem aktiven Markt. Die Kategorie **Schuldbörsen** enthält Schuldschein-darlehen und Pfandbriefe, die im Rahmen von Privatplatzierungen erworben wurden, mit einem Marktwert in Höhe von 1.676 Millionen € im Jahr 2013 und 2.018 Millionen € im Jahr 2012. Für diese Wertpapiere, die insbesondere von inländischen Pensionsvermögen gehalten werden, besteht kein aktiver Markt. Zur Kompensation der reduzierten Fungibilität gewährt der Kapitalmarkt in Abhängigkeit von der Laufzeit Rendite-aufschläge. Für die Vermögensanlagen in **Immobilien** und **Alternativen Investments** besteht – von Ausnahmefällen abgesehen – kein aktiver Markt.

Neben Schuldscheindarlehen und Pfandbriefen umfasst die Anlageklasse **Schuldbörsen** auch Unternehmens- und Staatsanleihen. Bei den Staatsanleihen handelt es sich

vorwiegend um Anleihen von Ländern höchster Bonität wie den USA, dem Vereinigten Königreich und der Schweiz. Bei den Unternehmensanleihen sind es vorwiegend Anleihen guter Bonität, wobei bewusst auch Anleihen gehalten werden, die zum High-Yield-Bereich gehören. Durch eine laufende Über-wachung der Ausfallrisiken in Bezug auf ein vorgegebenes Risikobudget und Bonität der Emittenten erfolgt bei geänderter Markteinschätzung gegebenenfalls eine Veränderung der Anlage des Pensionsvermögens. **Alternative Investments** umfassen vor allem Anlagen in Private Equity, Absolute Return Fonds und besicherte Unternehmensdarlehen.

In den Pensionsvermögen zum Bilanzstichtag waren von BASF-Gruppengesellschaften emittierte Wertpapiere mit einem Marktwert von 8 Millionen € im Jahr 2013 und 21 Millionen € im Jahr 2012 enthalten. Der Marktwert der von den rechtlich selb-ständigen Versorgungseinrichtungen an BASF-Gruppengesell-schaften vermieteten Immobilien betrug 76 Millionen € am 31. Dezember 2013 und 57 Millionen € am 31. Dezember 2012.

Seit dem Jahr 2010 besteht zwischen der BASF SE und der BASF Pensionskasse eine Vereinbarung über die Gewährung von Genussrechtskapital in Höhe von nominell 80 Millionen €, das der Stärkung der Finanzierungsbasis der BASF Pensionskasse dient. Zwischen den rechtlich selbständigen Versorgungseinrichtungen und den Unternehmen der BASF-Gruppe fanden im Jahr 2013 keine wesentlichen Transaktionen statt.

Die folgende Übersicht gibt die Vermögensdeckung der Pläne wieder.

Vermögensdeckung der Pensionspläne (Millionen €)

	2013		2012	
	Anwartschafts-barwert	Pensions-vermögen	Anwartschafts-barwert	Pensions-vermögen
Ohne Pensionsvermögensdeckung	2.288	–	2.437	–
Mit Pensionsvermögensdeckung	18.429	17.132	19.648	16.705
Summe	20.717	17.132	22.085	16.705

Beitragsorientierte Pläne und staatliche Pläne

Die im Ergebnis der Betriebstätigkeit erfassten Beiträge zu beitragsorientierten Plänen beliefen sich im Jahr 2013 auf 254 Mil-

lionen € und im Jahr 2012 auf 238 Millionen €. Im Jahr 2013 wur-den an staatliche Rentenversicherungsträger Beiträge in Höhe von 557 Millionen € und im Jahr 2012 von 547 Millionen € geleistet.

23 – Sonstige Rückstellungen

Millionen €	2013		2012	
	Rückbauverpflichtungen	davon kurzfristig	Rückbauverpflichtungen	davon kurzfristig
Rückbauverpflichtungen	996	50	748	8
Umweltschutzmaßnahmen und Beseitigung von Altlasten	601	156	617	125
Personalverpflichtungen	1.866	1.305	1.905	1.261
Verpflichtungen auf Grund von Verkaufsgeschäften oder Einkaufsverträgen	612	606	635	626
Restrukturierungsmaßnahmen	228	153	198	154
Prozess-, Schadenersatz-, Gewährleistungs- und ähnliche Verpflichtungen	105	49	171	78
Übrige	1.132	297	1.279	376
Summe	5.540	2.616	5.553	2.628

Rückbauverpflichtungen betreffen insbesondere die voraussichtlichen Kosten für das Verfüllen von Bohrlöchern, die Beseitigung von Fördereinrichtungen nach Beendigung der Förderung und den Rückbau von Erdgasleitungen. Der Anstieg langfristiger Rückstellungen durch Zuführungen infolge des Erwerbs dreier Felder im Segment Oil & Gas von Statoil ASA wurde teilweise durch den Abgang von Rückstellungen in Sonstige Veränderungen auf Grund des Kontrollverlustes bei GASCADE Gastransport GmbH kompensiert.

Die Rückstellungen für **Umweltschutzmaßnahmen und Beseitigung von Altlasten** decken erwartete Belastungen aus der Sanierung kontaminierten Standorte, der Rekultivierung von Deponien, der Beseitigung von Umweltbeeinträchtigungen an bestehenden Produktions- oder Lagereinrichtungen und ähnliche Maßnahmen ab. Ferner werden Rückstellungen für die Rückgabe von Emissionszertifikaten an die Deutsche Emissionshandelsstelle und vergleichbare Behörden gebildet.

Die Rückstellungen für **Personalverpflichtungen** enthalten Verpflichtungen zur Gewährung von Dienstaltersprämien, Jubiläumsgeldern, variable Vergütungen einschließlich hierauf entfallender Sozialversicherungsbeiträge und andere Abgrenzungen sowie Rückstellungen auf Grund von Frühpensionierungs- und Altersteilzeitmodellen.

 **Erläuterungen zu Rückstellungen für das Long-Term-Incentive-Programm unter Anmerkung 30 ab Seite 210**

Die Rückstellungen für **Verpflichtungen auf Grund von Verkaufsgeschäften oder Einkaufsverträgen** umfassen Verpflichtungen aus Gewährleistungen oder Produkthaftungen sowie noch zu gewährende Rabatte oder sonstige Preisanpassungen, zu zahlende Provisionen für die Vermittlung von Verkäufen und drohende Verluste aus vertraglichen Vereinbarungen.

Die Rückstellungen für **Restrukturierungsmaßnahmen** enthalten Abfindungszahlungen für ausscheidende Mitarbeiter, erwartete Kosten für Standortschließungen sowie Abbruchverpflichtungen und vergleichbare Belastungen.

Die Rückstellungen für **Prozess-, Schadenersatz-, Gewährleistungs- und ähnliche Verpflichtungen** enthalten erwartete Belastungen aus Prozessen, Schadenersatzverpflichtungen und sonstigen Gewährleistungen. Der Rückgang beruht überwiegend auf der Inanspruchnahme von Rückstellungen für Prozesse in Brasilien und Währungseffekten.

Übrige enthalten langfristige Steuerrückstellungen sowie weitere gegenwärtige Verpflichtungen und Abgrenzungen. Der Rückgang geht überwiegend auf die Umgliederung von Steuerrückstellungen in die Verbindlichkeiten zurück.

Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der sonstigen Rückstellungen nach Rückstellungskategorien. Sonstige Veränderungen enthalten Konsolidierungskreisänderungen, Währungseffekte sowie die Umbuchung von Verpflichtungen in die Verbindlichkeiten, sofern sich die Verpflichtungen hinsichtlich Höhe oder Zeitpunkt ihres Anfalls konkretisiert haben.

Entwicklung sonstige Rückstellungen im Jahr 2013 (Millionen €)

	01.01.2013	Zuführung	Aufzinsung	Inanspruchnahme	Auflösung	Sonstige Veränderungen	31.12.2013
Rückbauverpflichtungen	748	454	39	-23	-1	-221	996
Umweltschutzmaßnahmen und Beseitigung von Altlasten	617	131	5	-128	-19	-5	601
Personalverpflichtungen	1.905	1.460	10	-1.407	-88	-14	1.866
Verpflichtungen auf Grund von Verkaufs-geschäften oder Einkaufsverträgen	635	319	.	-234	-60	-48	612
Restrukturierungsmaßnahmen	198	137	.	-79	-21	-7	228
Prozess-, Schadenersatz-, Gewährleistungs- und ähnliche Verpflichtungen	171	25	.	-47	-23	-21	105
Übrige	1.279	218	.	-157	-84	-124	1.132
Summe	5.553	2.744	54	-2.075	-296	-440	5.540

24 – Verbindlichkeiten

Finanzschulden (Millionen €)

					Wertansatz gemäß Effektivzinsmethode
		Nominalvolumen (Millionen Emissionswährung)	Effektivzins	2013	2012
	Währung				
BASF SE					
Commercial Paper	USD	1.700		1.232	1.288
4,5 % Anleihe 2006/2016	EUR	500	4,62 %	499	498
variabel Anleihe 2013/2016	EUR	200	variabel	200	–
4,25 % Anleihe 2009/2016	EUR	200	4,40 %	199	199
5,875 % Anleihe 2009/2017	GBP	400	6,04 %	478	487
4,625 % Anleihe 2009/2017	EUR	300	4,69 %	299	299
variabel Anleihe 2013/2018	EUR	300	variabel	300	–
1,5 % Anleihe 2012/2018	EUR	1.000	1,51 %	1.000	745
variabel Anleihe 2013/2020	EUR	300	variabel	300	–
1,875 % Anleihe 2013/2021	EUR	700	1,94 %	697	–
2 % Anleihe 2012/2022	EUR	1.000	2,16 %	987	986
3,675 % Anleihe 2013/2025	NOK	1.450	3,70 %	173	–
3 % Anleihe 2013/2033	EUR	500	3,15 %	489	–
2,875 % Anleihe 2013/2033	EUR	200	3,09 %	198	–
3,25 % Anleihe 2013/2043	EUR	200	3,27 %	199	–
3,89 % US Private Placement Serie A 2013/2025	USD	250	3,92 %	181	–
4,09 % US Private Placement Serie B 2013/2028	USD	700	4,11 %	506	–
4,43 % US Private Placement Serie C 2013/2034	USD	300	4,45 %	217	–
BASF Finance Europe N.V.					
6 % Anleihe 2008/2013	EUR	1.250	6,15 %	–	1.248
5 % Anleihe 2007/2014	EUR	1.250	5,04 %	1.250	1.250
3,625 % Anleihe 2008/2015	CHF	200	3,77 %	163	165
5,125 % Anleihe 2009/2015	EUR	2.000	5,07 %	2.001	2.002
4,5 % Anleihe 2009/2016	EUR	150	4,56 %	150	150
Ciba Specialty Chemicals Finance Luxembourg S.A.					
4,875 % Anleihe 2003/2018	EUR	477	4,88 %	428	418
Andere Anleihen					
Anleihen und sonstige Kapitalmarktverbindlichkeiten					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				12.595	10.394
Finanzschulden				14.407	12.798

Zusammensetzung der Finanzschulden nach Währungen (Millionen €)

	2013	2012
Euro	10.243	9.601
US-Dollar	2.588	1.985
Britisches Pfund	478	574
Brasilianischer Real	306	183
Chinesischer Renminbi	272	160
Norwegische Krone	173	–
Schweizer Franken	163	165
Japanischer Yen	46	–
Türkische Lira	41	36
Indische Rupie	11	30
Übrige Währungen	86	64
Summe	14.407	12.798

Laufzeiten der Finanzschulden (Millionen €)

	2013	2012
Folgejahr 1	3.256	4.094
Folgejahr 2	3.182	1.253
Folgejahr 3	1.051	3.193
Folgejahr 4	779	850
Folgejahr 5	1.746	792
Folgejahr 6 und darüber hinausgehende Restlaufzeiten	4.393	2.616
Summe	14.407	12.798

Anleihen und sonstige Kapitalmarktverbindlichkeiten

Als andere Anleihen sind überwiegend Industrieentwicklungs- und Umweltschutzbonds der BASF-Corporation-Gruppe ausgewiesen, die zur Finanzierung von Investitionen in den USA aufgenommen wurden. Sowohl der gewichtete durchschnittliche Zinssatz dieser Anleihen als auch deren gewichteter Effektivzinssatz beliefen sich im Jahr 2013 auf 1,6 % und im Jahr 2012 auf 2,2 %. Die durchschnittliche Restlaufzeit lag zum 31. Dezember 2013 bei 235 Monaten und zum 31. Dezember 2012 bei 199 Monaten.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Zur Finanzierung der Investitionen in die Erdgasinfrastruktur wurden 1.001 Millionen € zu einem Zinssatz von 2,16 % aufgenommen. Der durchschnittliche gewichtete Zinssatz für Kredite belief sich im Jahr 2013 auf 2,8 % gegenüber 3,2 % im Jahr 2012.

Die nicht ausgenutzten verbindlich zugesagten Kreditlinien betrugen für BASF SE am 31. Dezember 2013 6.000 Millionen € und am 31. Dezember 2012 4.705 Millionen € mit variabler Verzinsung.

Übrige Verbindlichkeiten (Millionen €)

	2013		2012	
	Kurzfristig	Langfristig	Kurzfristig	Langfristig
Derivate mit negativen Marktwerten	120	193	186	239
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	13	72	11	61
Abzugrenzende Anleihe- und sonstige Darlehenszinsen	183	–	164	36
Sonstige Verbindlichkeiten	903	499	1.202	472
davon Verbindlichkeiten gegenüber Joint Operations, Joint Ventures, assoziierten Unternehmen und sonstigen Beteiligungen	332	6	677	6
Übrige Verbindlichkeiten, die Finanzinstrumente darstellen	1.219	764	1.563	808
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	284	–	266	–
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	125	35	148	17
Personalverbindlichkeiten	251	167	297	185
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	120	169	200	69
Sonstige Verbindlichkeiten	183	22	149	32
Übrige Verbindlichkeiten, die keine Finanzinstrumente darstellen	963	393	1.060	303
Übrige Verbindlichkeiten	2.182	1.157	2.623	1.111

Übrige Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Joint Ventures, Joint Operations, assoziierten Unternehmen und sonstigen Beteiligungen resultierten im Wesentlichen aus Geldanlagen von At-Equity-Gesellschaften bei der BASF-Gruppe. Der Rückgang im Jahr 2013 ist hauptsächlich auf Gesellschaften des Segments Oil & Gas zurückzuführen.

Mehr zu finanzwirtschaftlichen Risiken und derivativen Finanzinstrumenten unter Anmerkung 27 ab Seite 201

Mehr zu Verbindlichkeiten aus Leasingverhältnissen unter Anmerkung 28 auf Seite 208

Gesicherte Verbindlichkeiten (Millionen €)

	2013	2012
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3	3
Sonstige Verbindlichkeiten	34	13
Gesicherte Verbindlichkeiten	37	16

Als Sicherheiten für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wurden insbesondere Grundschulden bestellt. Gesicherte Eventualverbindlichkeiten bestehen nicht.

25 – Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Der Ansatz der nachfolgend dargestellten Haftungsverhältnisse erfolgt zu Nominalwerten:

Haftungsverhältnisse (Millionen €)

	2013	2012
Verpflichtungen aus der Begebung und Übertragung von Wechseln	8	4
Verpflichtungen aus Bürgschaften	61	73
davon gegenüber assoziierten Unternehmen	8	8
Verpflichtungen aus Gewährleistungsverträgen	47	63
davon gegenüber assoziierten Unternehmen	20	36
Haftungsverhältnisse aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	3	4
Summe	119	144

BASF ist mit 15,5 % an der Projektgesellschaft Nord Stream AG, Zug/Schweiz, beteiligt, deren Zweck die Errichtung und der Betrieb von Erdgaspipelines durch die Ostsee von Wyborg/Russland nach Greifswald/Deutschland ist. Im Jahr 2012 wurde der Bau des zweiten Leitungsstrangs beendet. Die Nord-Stream-Pipeline hat dadurch ihre volle Transportkapazität mit 55 Milliarden Kubikmetern Erdgas pro Jahr erreicht.

Im Rahmen der Projektfinanzierungen wurden zwei Garantien, begrenzt auf das anteilige Projektvolumen, zu Gunsten der kreditgebenden Banken gestellt. Im Jahr 2012 wurde BASF aus der ersten Garantie entlassen. Von einer Inanspruchnahme der noch ausstehenden Garantie wird nicht ausgegangen.

In Übereinstimmung mit den Vorschriften von Section 17 des Republic of Ireland Companies (Amendments) Act 1986 gibt die BASF SE unwiderrufliche Garantien hinsichtlich der Verbindlichkeiten des irischen Tochterunternehmens BASF Ireland Ltd., Dublin/Ireland, ab (gemäß Section 5 (c) ii des genannten Gesetzes). Die Verbindlichkeiten von BASF Ireland Ltd. betrugen 22 Millionen € zum 31. Dezember 2013 und 19 Millionen € zum 31. Dezember 2012.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen (Millionen €)

	2013	2012
Begonnene Investitionsvorhaben	5.921	6.618
davon Bestollobligo	2.056	2.164
für den Erwerb immaterieller Vermögenswerte	14	10
Verpflichtung aus langfristigen Mietverträgen (ohne Finanzierungsleasing)	1.397	1.239
Einzahlungs- und Darlehensverpflichtungen und sonstige finanzielle Verpflichtungen	82	126
Summe	7.400	7.983

Im Rahmen langfristiger Mietverträge genutzte Vermögenswerte

Die im Rahmen langfristiger Mietverträge genutzten Vermögenswerte betreffen vor allem Gebäude sowie die IT-Infrastruktur.

 **Mehr zu Verbindlichkeiten aus Leasingverhältnissen unter Anmerkung 28 auf Seite 208**

Verpflichtungen aus langfristigen Mietverträgen (ohne Finanzierungsleasing) (Millionen €)

2014	326
2015	276
2016	198
2017	150
2018	113
2019 und darüber hinausgehende Restlaufzeiten	334
Summe	1.397

Abnahmeverpflichtungen aus langfristigen Erdgas- und Rohstoffbezugsverträgen

BASF bezieht Erdgas im Arbeitsgebiet Natural Gas Trading auf Grund langfristiger Einkaufsverträge, die laufenden Preisanpassungen unterliegen. Diesen Abnahmeverpflichtungen stehen überwiegend Lieferverträge mit Laufzeiten zwischen einem und 19 Jahren mit den Erdgasabnehmern gegenüber.

BASF kauft Rohstoffe sowohl auf Basis langfristiger Verträge als auch an Spotmärkten ein. Aus Verträgen mit einer Restlaufzeit von mindestens einem Jahr bestanden zum 31. Dezember 2013 folgende feste Abnahmeverpflichtungen:

Abnahmeverpflichtungen aus Erdgas- und Rohstoffbezugsverträgen (Millionen €)

	BASF-Gruppe ohne Veräußerungsgruppe	Veräußerungsgruppe
2014	8.118	8.411
2015	5.245	6.535
2016	3.908	6.462
2017	2.940	6.555
2018	2.676	6.960
2019 und darüber hinausgehende Restlaufzeiten	7.933	98.666
Summe	30.820	133.589

Die Abnahmeverpflichtungen aus Erdgas- und Rohstoffbezugsverträgen der Veräußerungsgruppe Gashandelsgeschäft werden auf Grund ihrer Bedeutung in obiger Tabelle separat ausgewiesen.

26 – Risiken aus Rechtsstreitigkeiten und -verfahren

BASF S.A., Brasilien, und Shell sind Beklagte in mehreren Einzelklagen und einer Sammelklage wegen erlittener und drohender Gesundheitsschäden früherer Mitarbeiter sowie Mitarbeiter von Kontraktoren, deren Angehörigen und Abkömmlingen, auf Grund der Beschäftigung an dem bei der Produktion von Pflanzenschutzmitteln erheblich kontaminierten Standort Paulinia/Brasilien. BASF hatte den Standort im Jahr 2000 von American Cyanamid erworben, die den Standort wiederum im Jahr 1995 von Shell übernommen hatte. Die Verunreinigungen stammen aus der Zeit vor 2000. BASF S.A. und Shell sind im August 2010 als Gesamtschuldner zur Zahlung von Schadenersatz unter anderem für Heilbehandlungskosten und Schmerzensgeld in Höhe von insgesamt umgerechnet rund 490 Millionen € zuzüglich Zinsen verurteilt worden. Die Berufung gegen das erstinstanzliche Urteil ist am 4. April 2011 zurückgewiesen worden. Die von der BASF S.A. gegen das Berufungsurteil eingelegte Revision hat die höchste arbeitsgerichtliche Instanz in Brasilien am 13. August 2012 zugelassen. Die Parteien haben am 8. April 2013 einen Vergleich zur endgültigen Beendigung des Klageverfahrens abgeschlossen. Der auf die BASF S.A. entfallende Anteil am Schadenersatz beträgt rund 30 Millionen €.

Am 21. Mai 2013 teilte der Internationale Schiedsgerichtshof (ICC) der Wintershall Energía S.A., Argentinien (WIAR), die Einleitung eines Schiedsgerichtsverfahrens gegen WIAR, Total Austral S.A. und Pan American Energy LLC durch die Metrogas S.A., Chile, mit. Die Beklagten schlossen als Verkäufer im Jahr 1997 mit Metrogas einen Erdgasliefervertrag ab. In dem Schiedsgerichtsverfahren macht Metrogas Schadensersatzansprüche wegen unzureichender Gaslieferungen geltend. Der Streitwert des Verfahrens beträgt rund 180 Millionen €, von denen WIAR einen Anteil von 37,5 % zu tragen hätte. Die Beklagten vertreten die Auffassung, dass keine Schadensersatzansprüche von Metrogas bestehen.

Darüber hinaus sind die BASF SE und ihre Beteiligungsgeellschaften Beklagte beziehungsweise Beteiligte in weiteren gerichtlichen und schiedsgerichtlichen Klageverfahren und behördlichen Verfahren. Diese Verfahren haben auf Basis des heutigen Kenntnisstandes keinen erheblichen Einfluss auf die wirtschaftliche Lage der BASF.

27 – Zusatzangaben zu Finanzinstrumenten

27.1 – Finanzwirtschaftliche Risiken

Marktrisiken

Währungsrisiken: Änderungen von Wechselkursen können zu Wertverlusten bei Finanzinstrumenten sowie zu nachteiligen Veränderungen künftiger Zahlungsströme aus geplanten Transaktionen führen. Währungsrisiken aus Finanzinstrumenten resultieren aus der Umrechnung von finanziellen Forderungen, Ausleihungen, Wertpapieren, Barmitteln und finanziellen Verbindlichkeiten zum Stichtagskurs in die funktionale Währung der jeweiligen Gruppengesellschaft. Zur Sicherung des Wechselkursrisikos aus originären Finanzinstrumenten sowie aus geplanten Transaktionen werden Devisenkontrakte in einer Vielzahl von Währungen eingesetzt.

Das Währungsrisiko-Exposure entspricht dem Nettobetrag des Nominalvolumens der originären und der derivativen Finanzinstrumente, die Währungsrisiken ausgesetzt sind. Außerdem werden geplante Einkaufs- und Umsatztransaktionen des jeweiligen Folgejahres einbezogen, soweit diese im Währungsrisikomanagement berücksichtigt werden. Gegenläufige Positionen in derselben Währung werden gegeneinander aufgerechnet.

Bei der Ermittlung der Sensitivität wird eine Abwertung von 10% aller Währungen gegenüber der jeweiligen funktionalen Währung simuliert. Die Auswirkung auf das Ergebnis vor Ertragsteuern der BASF hätte zum 31. Dezember 2013 –286 Millionen € und zum 31. Dezember 2012 –296 Millionen € betragen. Der Effekt aus den im Rahmen von Hedge Accounting designierten Positionen hätte das Eigenkapital vor Ertragsteuern zum 31. Dezember 2013 um 93 Millionen € erhöht (2012: Erhöhung um 89 Millionen €). Hierbei handelt es sich um Geschäfte in US-Dollar und Britischen Pfund. Das Währungs-Exposure zum 31. Dezember 2013 lag bei 1.905 Millionen € und zum 31. Dezember 2012 bei 1.910 Millionen €.

Exposure und Sensitivität nach Währungen (Millionen €)

	Exposure 2013	Sensitivität 2013	Exposure 2012	Sensitivität 2012
USD	1.231	-121	1.602	-157
Sonstige	674	-72	308	-50
Summe	1.905	-193	1.910	-207

Auf Grund des Einsatzes von Optionen zur Absicherung gegenüber Währungsrisiken ist die Sensitivität keine lineare Funktion der unterstellten Veränderung der Wechselkurse.

Zinsänderungsrisiken: Zinsänderungsrisiken bestehen auf Grund potenzieller Änderungen des Marktzinses und können bei festverzinslichen Finanzinstrumenten zu einer Änderung des beizulegenden Zeitwerts und bei variabel verzinslichen Finanzinstrumenten zu Zinszahlungsschwankungen führen. Zur Absicherung werden Zinsswaps und kombinierte Zins-/Währungsderivate abgeschlossen. Zinsänderungsrisiken sind im finanzwirtschaftlichen, nicht aber im operativen Bereich von wesentlicher Bedeutung.

Die variable Zinsrisikoposition, die auch im Folgejahr fällige festverzinsliche Anleihen beinhaltet, betrug zum 31. Dezember 2013 –2.666 Millionen € (2012: –3.340 Millionen €). Ein Anstieg aller relevanten Zinssätze um einen Prozentpunkt hätte zum 31. Dezember 2013 ein um 6 Millionen € höheres Ergebnis vor Ertragsteuern und zum 31. Dezember 2012 ein um 13 Millionen € höheres Ergebnis vor Ertragsteuern zur Folge gehabt. Der Effekt aus den im Rahmen von Hedge Accounting designierten Positionen hätte das Eigenkapital vor Ertragsteuern zum 31. Dezember 2013 um 19 Millionen € erhöht. 2012 war die Sensitivität des Eigenkapitals gegenüber Zinsänderungen von unwesentlichem Ausmaß.

Buchwerte der originären verzinslichen Finanzinstrumente (Millionen €)

	2013		2012	
	Fest verzinslich	Variabel verzinslich	Fest verzinslich	Variabel verzinslich
Ausleihungen	1.012	122	227	32
Wertpapiere	24	6	43	6
Finanzschulden	12.004	2.403	10.718	2.080

Nominal- und Marktwerte der Zins- und kombinierten Zins-/Währungsswaps (Millionen €)

	2013		2012	
	Nominalwert	Marktwert	Nominalwert	Marktwert
Zinsswaps	1.800	-20	1.000	-41
davon Festzinszahler-Swaps	1.800	-20	1.000	-41
Kombinierte Zins-/Währungsswaps	1.667	30	797	94
davon feste Verzinsung	1.667	30	797	94

Optionen zur Beteiligungsveräußerung: BASF und INEOS haben Optionen zum Ausstieg der BASF aus der Beteiligung an Styrolution geregt. Diese Optionen stellen Derivate im Sinne des IAS 39 dar. Eine wesentliche für die Bewertung beider Optionen maßgebliche Risikovariable ist der Unternehmenswert. Ein zum 31. Dezember 2013 um 10 % höherer Unternehmenswert hätte zu einer zusätzlichen Ergebnisbelastung von 31 Millionen € (2012: 45 Millionen €) geführt. Bei einem zum 31. Dezember 2013 um 10 % niedrigeren Unternehmenswert wäre das Ergebnis um 35 Millionen € (2012: 46 Millionen €) höher ausgefallen. Des Weiteren wird der Wert der Optionen gemäß dem Bewertungsmodell durch die Multiples der Peer Group sowie deren Volatilität beeinflusst.

Warenpreisrisiken: Einige Unternehmensbereiche der BASF sind starken Schwankungen der Rohstoffpreise ausgesetzt. Diese resultieren vor allem aus folgenden Rohstoffen: Naphtha, Propylen, Benzol, Laurinöle, Titandioxid, Cyclohexan, Methanol, Erdgas, Butadien, LPG-Kondensat, Ammoniak sowie Edelmetalle. BASF trifft die folgenden Maßnahmen, um Preisrisiken aus dem Rohstoffeinkauf zu reduzieren:

- BASF verwendet Warenderivate zur Absicherung gegen Risiken aus der Volatilität von Rohstoffpreisen. Dabei handelt es sich insbesondere um Optionen und Swaps auf Erdöl, Erdölprodukte und Erdgas.
- Das Segment Oil & Gas verwendet im Arbeitsgebiet Natural Gas Trading Warenderivate, insbesondere Swaps auf Ölprodukte, um Margen zu sichern. Margenrisiken entstehen in den volatilen Märkten, wenn Einkaufs- und Verkaufsverträge unterschiedlich verpreist werden.
- Der Unternehmensbereich Catalysts schließt sowohl kurzfristige als auch langfristige Abnahmeverträge mit Herstellern von Edelmetallen ab und kauft darüber hinaus an den Kassamärkten Edelmetalle von einer Vielzahl von Geschäftspartnern zu. Das Preisrisiko aus Edelmetallen, die für den Weiterverkauf an Dritte oder für die Verwendung in der Produktion von Katalysatoren erworben werden, wird mit derivativen Instrumenten gesichert. Dabei kommen vor allem Terminkontrakte zum Einsatz, die durch Abschluss gegenläufiger Kontrakte oder durch Lieferung des Edelmetalls erfüllt werden.
- Im Unternehmensbereich Crop Protection ist der Verkaufspreis von Produkten teilweise an den Preis bestimmter Agrarprodukte gekoppelt. Um die daraus entstehenden Risiken abzusichern, werden Derivate auf Agrarprodukte abgeschlossen.
- Des Weiteren setzt BASF in geringem Umfang Stromderivate ein. Zum 31. Dezember 2013 waren keine Geschäfte im Bestand.

Darüber hinaus hält BASF bei Edelmetallen und Erdölprodukten in begrenztem Umfang ungesicherte Positionen zu Eigenhandelszwecken, die auch derivative Instrumente umfassen können. Der Wert dieser Positionen ist der Volatilität der Marktpreise ausgesetzt und unterliegt einer ständigen Kontrolle.

Im Rahmen des CO₂-Emissionshandels werden verschiedene Arten von CO₂-Zertifikaten auf Termin ge- und verkauft. Ziel dieser Transaktionen ist es, im Markt vorhandene Preisdifferenzen zu nutzen. Die Erfüllung der Geschäfte erfolgt durch physische Lieferung. Sowohl zum 31. Dezember 2013 als auch zum 31. Dezember 2012 waren keine Geschäfte im Bestand.

Auf Grund des Haltens von Warenderivaten und Edelmetallhandelspositionen ist BASF Preisrisiken ausgesetzt. Diese Risiken bestehen darin, dass die Bewertung von Warenderivaten und Edelmetallhandelspositionen zum Marktwert bei einer nachteiligen Veränderung der Marktpreise zu Belastungen von Ergebnis und Eigenkapital der BASF führen kann.

BASF führt Value-at-Risk-Analysen für alle Warenderivate und Edelmetallhandelspositionen durch. Mit Value at Risk wird fortlaufend das Marktrisiko quantifiziert und der maximal mögliche Verlust innerhalb des gegebenen Konfidenzintervalls über einen bestimmten Zeitraum prognostiziert. Der Value-at-Risk-Rechnung liegt ein Konfidenzintervall von 95 % und eine Halte-dauer von einem Tag zu Grunde. Die Anwendung des Konfidenzintervalls von 95 % bedeutet, dass der maximale Verlust in einem Zeitraum von einem Tag mit einer Wahrscheinlichkeit von 95 % den Value at Risk nicht übersteigt. Für Edelmetalle basiert der Value at Risk auf einem Konfidenzintervall von 99 %. BASF wendet den Varianz-Kovarianz-Ansatz an.

BASF nutzt Value at Risk im Zusammenhang mit anderen Kennzahlen im Rahmen des Risikomanagementsystems. Neben Value at Risk werden volumenbasierte Grenzen, Exposure- und Stop-Loss-Limits gesetzt.

Risikoposition aus Warenderivaten (Millionen €)

	2013		2012	
	Exposure	Value at Risk	Exposure	Value at Risk
Erdöl, Erdölprodukte und Erdgas	3.291	29	-212	-2
Edelmetalle	42	1	33	1
Strom	-	-	24	.
Agrarprodukte	-133	1	-148	.
Summe	3.200	31	-303	-1

Das Exposure entspricht dem Nettobetrag aller Kauf- und Verkaufspositionen der jeweiligen Warenkategorie.

 **Mehr zu finanzwirtschaftlichen Risiken und zum Risikomanagement der BASF im „Chancen- und Risikobericht“ ab Seite 106**

Ausfall- oder Bonitätsrisiken

Ausfall- oder Bonitätsrisiken bestehen, wenn Vertragspartner ihren Verpflichtungen nicht nachkommen. BASF analysiert regelmäßig die Kreditwürdigkeit jedes wesentlichen Schuldners und räumt auf dieser Grundlage Kreditlimits ein. Auf Grund der weltweiten Tätigkeit und der diversifizierten Kundenstruktur der BASF-Gruppe liegt keine wesentliche Konzentration von Ausfallrisiken vor. Der Buchwert aller Forderungen, Ausleihungen und verzinslichen Wertpapiere zuzüglich der Nominalwerte der Haftungsverhältnisse ohne potenzielle Gewährleistungsvorfälle stellt das maximale Ausfallrisiko der BASF dar.

 **Mehr zu Bonitätsrisiken unter Anmerkung 18 ab Seite 187**

Liquiditätsrisiken

Risiken aus Zahlungsstromschwankungen werden frühzeitig im Rahmen der Liquiditätsplanung erkannt. Durch das laufende Commercial-Paper-Programm sowie von Banken verbindlich zugesagte Kreditlinien kann BASF jederzeit auf umfangreiche liquide Mittel zurückgreifen.

27.2 – Fälligkeitsanalyse

Relevant für die Darstellung der Fälligkeiten vertraglicher Zahlungsströme aus finanziellen Verbindlichkeiten sind Zinszah-

lungen und Zahlungen des Prinzipals sowie sonstige Zahlungen für derivative Finanzinstrumente. In dieser Darstellung werden künftige Zahlungsströme nicht abgezinst.

Derivate werden mit ihren Nettozahlungsströmen einbezogen, soweit sie negative Marktwerte haben und daher Verbindlichkeiten darstellen. Derivate mit positiven Marktwerten sind Vermögenswerte und werden daher nicht berücksichtigt.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind im Wesentlichen unverzinslich und innerhalb eines Jahres fällig. Der Buchwert von Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen entspricht daher der Summe der künftigen Zahlungsströme.

Fälligkeiten vertraglicher Zahlungsströme aus finanziellen Verbindlichkeiten 2013 (Millionen €)

	Anleihen und sonstige Kapitalmarktverbindlichkeiten	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Derivative Verbindlichkeiten	Sonstige Verbindlichkeiten	Summe
2014	2.894	815	171	921	4.801
2015	2.506	1.029	28	79	3.642
2016	1.285	20	2	49	1.356
2017	976	2	–	25	1.003
2018	1.934	2	–	22	1.958
2019 und darüber hinaus	5.539	9	–	425	5.973
Summe	15.134	1.877	201	1.521	18.733

Fälligkeiten vertraglicher Zahlungsströme aus finanziellen Verbindlichkeiten 2012 (Millionen €)

	Anleihen und sonstige Kapitalmarktverbindlichkeiten	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Derivative Verbindlichkeiten	Sonstige Verbindlichkeiten	Summe
2013	3.127	1.429	188	1.293	6.037
2014	1.504	58	4	75	1.641
2015	2.323	1.029	2	21	3.375
2016	988	3	–	19	1.010
2017	896	2	1	17	916
2018 und darüber hinaus	2.830	9	–	429	3.268
Summe	11.668	2.530	195	1.854	16.247

27.3 – Finanzinstrumente nach Klassen und Kategorien

Bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Übrigen Forderungen und sonstigem Vermögen, Ausleihungen, Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten sowie Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und Sonstigen Verbindlichkeiten entspricht der Buchwert annähernd dem Marktwert. In den Sonstigen Finanzanlagen sind nicht an einem aktiven Markt notierte Beteiligungen enthalten, deren beizulegender Zeitwert nicht verlässlich ermittelt werden kann und die daher zu Anschaffungskosten bewertet werden.

Der Buchwert der Beteiligungen, die an einem aktiven Markt notiert sind und daher zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, belief sich zum 31. Dezember 2013 und zum 31. Dezember 2012 auf 1 Million €. Diese sind im Posten Anteile an sonstigen Beteiligungen enthalten.

 **Mehr dazu unter Anmerkung 16 auf Seite 186**

Der Buchwert der Finanzschulden betrug 14.407 Millionen € zum 31. Dezember 2013 sowie 12.798 Millionen € zum 31. Dezember 2012. Der Marktwert der Finanzschulden belief sich zum Jahresende 2013 auf 14.918 Millionen € gegenüber 13.703 Millionen € am Jahresende 2012. Der Marktwert von Finanzschulden wird auf der Grundlage von Interbank-Zins-sätzen ermittelt. Die Differenz zwischen Buch- und Marktwert resultiert vornehmlich aus Zinsänderungen.

Buch- und Marktwerte von Finanzinstrumenten zum 31. Dezember 2013 (Millionen €)

	Buchwerte	Summe Buchwerte im Anwendungsbereich des IFRS 7	Bewertungskategorien gemäß IAS 39²	Fair Value	davon Fair Value Stufe 1³	davon Fair Value Stufe 2⁴	davon Fair Value Stufe 3⁵
Beteiligungen ¹	598	598	Afs	1	1	—	—
Forderungen aus Finanzierungsleasing	29	29	n.a.	29	—	—	—
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	9.376	9.376	LaR	9.376	—	—	—
Derivate – kein Hedge Accounting	327	327	aFVtPL	327	7	320	—
Derivate – Hedge Accounting	72	72	n.a.	72	—	72	—
Übrige Forderungen und sonstiges Vermögen ⁶	4.078	1.710	LaR	1.710	—	—	—
Wertpapiere	49	49	Afs	49	49	—	—
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	1.815	1.815	LaR	1.815	1.815	—	—
Summe Vermögenswerte	16.344	13.976		13.379	1.872	392	—
Anleihen	11.363	11.363	AmC	11.874	—	—	—
Commercial Paper	1.232	1.232	AmC	1.232	—	—	—
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.812	1.812	AmC	1.812	—	—	—
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	85	85	n.a.	85	—	—	—
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	4.505	4.505	AmC	4.505	—	—	—
Derivate – kein Hedge Accounting	229	229	aFVtPL	229	3	110	116
Derivate – Hedge Accounting	84	84	n.a.	84	—	84	—
Übrige Verbindlichkeiten ⁶	2.941	1.585	AmC	1.585	—	—	—
Summe Verbindlichkeiten	22.251	20.895		21.406	3	194	116

Buch- und Marktwerte von Finanzinstrumenten zum 31. Dezember 2012 (Millionen €)

	Buchwerte	Summe Buchwerte im Anwendungsbereich des IFRS 7	Bewertungskategorien gemäß IAS 39²	Fair Value	davon Fair Value Stufe 1³	davon Fair Value Stufe 2⁴	davon Fair Value Stufe 3⁵
Beteiligungen ¹	578	578	Afs	1	1	—	—
Forderungen aus Finanzierungsleasing	21	21	n.a.	21	—	—	—
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	9.506	9.506	LaR	9.506	—	—	—
Derivate – kein Hedge Accounting	343	343	aFVtPL	343	11	331	1
Derivate – Hedge Accounting	88	88	n.a.	88	—	88	—
Übrige Forderungen und sonstiges Vermögen ⁶	3.914	1.231	LaR	1.231	—	—	—
Wertpapiere	49	49	Afs	49	49	—	—
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	1.647	1.647	LaR	1.647	1.647	—	—
Summe Vermögenswerte	16.146	13.463		12.886	1.708	419	1
Anleihen	9.106	9.106	AmC	10.011	—	—	—
Commercial Paper	1.288	1.288	AmC	1.288	—	—	—
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.404	2.404	AmC	2.404	—	—	—
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	72	72	n.a.	72	—	—	—
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	4.502	4.502	AmC	4.502	—	—	—
Derivate – kein Hedge Accounting	374	374	aFVtPL	374	5	133	236
Derivate – Hedge Accounting	51	51	n.a.	51	—	51	—
Übrige Verbindlichkeiten ⁶	3.237	1.874	AmC	1.874	—	—	—
Summe Verbindlichkeiten	21.034	19.671		20.576	5	184	236

¹ Der Unterschied zwischen Buchwert und Fair Value resultiert aus zu Anschaffungskosten bewerteten Beteiligungen, für die die beizulegenden Zeitwerte nicht verlässlich bestimmbar sind (2013: 597 Millionen €, 2012: 577 Millionen €).

² Afs: Available-for-sale; LaR: Loans and receivables; aFVtPL: at-fair-value-through-profit-or-loss; AmC: Amortized Cost; eine detaillierte Beschreibung der Kategorien ist in Anmerkung 1 ab Seite 149 enthalten.

³ Die Ermittlung des Fair Value erfolgte auf Basis notierter, unangepasster Preise auf aktiven Märkten.

⁴ Die Ermittlung des Fair Value erfolgte auf Basis von Parametern, für die direkt oder indirekt abgeleitete notierte Preise auf einem aktiven Markt zur Verfügung stehen.

⁵ Die Ermittlung des Fair Value erfolgte auf Basis von Parametern, für die keine beobachtbaren Marktdaten zur Verfügung stehen.

⁶ Ohne die separat dargestellten Derivate sowie Forderungen und Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing

Derivate, für die die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts auf nicht am Markt beobachtbaren Parametern basiert (Stufe 3), beinhalten ausschließlich die mit INEOS vereinbarten Optionen über den Verkauf des von BASF gehaltenen Anteils an Styrolution Holding GmbH. Die Verkaufsoption und die Kaufoption werden in der Bilanz unter den langfristigen sonstigen Forderungen

beziehungsweise den langfristigen sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Der Marktwert der Optionen belief sich zum 31. Dezember 2013 auf –116 Millionen € und zum 31. Dezember 2012 auf –235 Millionen €. Die sich hieraus ergebende Differenz in Höhe von 119 Millionen € wurde im Finanzergebnis erfasst.

Saldierung finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Verbindlichkeiten zum 31. Dezember 2013 (Millionen €)

	Saldierte Beträge			Nicht saldierungsfähige Beträge		Potenzieller Nettobetrag
	Bruttoausweis	Saldierung	Nettoausweis	auf Grund von Globalnetting-vereinbarungen	im Zusammenhang mit finanziellen Sicherheiten	
Derivate mit positiven Marktwerten	413	–24	389	–63	–32	294
Derivate mit negativen Marktwerten	257	–24	233	–87	–15	131

Saldierung finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Verbindlichkeiten zum 31. Dezember 2012 (Millionen €)

	Saldierte Beträge			Nicht saldierungsfähige Beträge		Potenzieller Nettobetrag
	Bruttoausweis	Saldierung	Nettoausweis	auf Grund von Globalnetting-vereinbarungen	im Zusammenhang mit finanziellen Sicherheiten	
Derivate mit positiven Marktwerten	444	–10	434	–109	–50	275
Derivate mit negativen Marktwerten	191	–10	181	–91	–5	85

Die Tabelle Saldierung finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Verbindlichkeiten zeigt, in welchem Maße finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten in der Bilanz saldiert wurden sowie mögliche Auswirkungen aus der Aufrechnung von Instrumenten, die einer rechtlich durchsetzbaren Globalnettingvereinbarung oder einer ähnlichen Vereinbarung unterliegen. Gemäß IAS 32 sind finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten nur dann zu saldieren, wenn ein Unternehmen einen Rechtsanspruch auf die Verrechnung hat und auch beabsichtigt, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen.

Abweichungen zu den innerhalb der übrigen Forderungen und übrigen Verbindlichkeiten ausgewiesenen Posten Derivate mit positiven Marktwerten und Derivate mit negativen Marktwerten ergeben sich im Wesentlichen aus den Optionen zur Beteiligungsveräußerung, da diese keiner Nettingvereinbarung unterliegen und somit nicht in obiger Aufstellung enthalten sind. Gleichermaßen gilt für eingebettete Derivate sowie Derivate, die keiner Aufrechnungsvereinbarung unterliegen. Derivate, die in der Veräußerungsgruppe Gashandel ausgewiesen werden, sind hingegen in obiger Tabelle enthalten.

Die Nettogewinne und Nettoverluste aus Finanzinstrumenten umfassen Bewertungsergebnisse, das Fortschreiben von Agien und Disagien, die Erfassung und das Stornieren von Aufwendungen aus Wertminderungen, Ergebnisse aus der Währungsumrechnung sowie Zinsen, Dividenden und alle sonstigen Ergebniswirkungen aus Finanzinstrumenten. Im Posten Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente sind nur Ergebnisse aus solchen Instrumenten enthalten, die nicht als Sicherungsinstrumente im Rahmen einer Sicherungsbeziehung nach IAS 39 designiert sind. Nettogewinne und Nettoverluste aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten enthalten Ergebnisse aus Abschreibungen, Zuschreibungen, Zinsen, Dividenden sowie Umbuchungen von Bewertungseffekten aus dem Eigenkapital bei Veräußerung von Wertpapieren beziehungsweise Beteiligungen.

Die Nettoverluste aus Krediten und Forderungen betreffen im Wesentlichen Ergebnisse aus der Währungsumrechnung.

 **Die ergebnisneutral im Eigenkapital erfassten Bewertungsgewinne und Bewertungsverluste von Wertpapieren und Beteiligungen werden in der Entwicklung der ergebnisneutral im Eigenkapital der Aktionäre der BASF SE erfassten Erträge und Aufwendungen auf Seite 145 dargestellt.**

Nettогewinne und Nettoverluste aus Finanzinstrumenten (Millionen €)

	2013	2012
Kredite und Forderungen	-295	-384
davon Zinsergebnis	92	86
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	-28	1
davon Zinsergebnis	2	2
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	-115	-606
davon Zinsergebnis	-450	-502
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanzierte finanzielle Finanzinstrumente	22	108

27.4 – Derivative Finanzinstrumente und Sicherungsbeziehungen**Einsatz derivativer Finanzinstrumente**

BASF ist im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit Währungs-, Zinsänderungs- und Warenpreisrisiken ausgesetzt. Diese Risiken werden nach einer zentral festgelegten Strategie bei Bedarf durch derivative Instrumente abgesichert. Zusätzlich werden derivative Instrumente auch als Ersatz für originäre Finanzinstrumente, zum Beispiel festverzinsliche Wertpapiere, genutzt. Eine Absicherung wird nur für bestehende Grundgeschäfte aus dem Produktgeschäft, Geldanlagen und Finanzierungen sowie für erwartete Umsätze und Rohstoffbezüge vorgenommen. Die aus den Grundgeschäften resultierenden Risiken sowie die Derivate werden laufend überwacht. BASF unterliegt Kreditrisiken aus Derivategeschäften, soweit diese einen positiven Marktwert haben und die Vertragspartner ihre Leistungen nicht erfüllen können. Zur Beschränkung des Ausfallrisikos bei den positiven Marktwerten der Derivate werden Transaktionen nur im Rahmen festgelegter Limits mit Banken und Partnern guter Bonität getätigten.

Um ein effizientes Risikomanagement zu ermöglichen, werden Risikopositionen bei der BASF SE und bestimmten Gruppen- gesellschaften zentralisiert. Der Abschluss und die Abwicklung der zu Sicherungszwecken abgeschlossenen derivativen Finanzinstrumente erfolgten nach internen Richtlinien und unterliegen strengen Kontrollen.

Die beizulegenden Zeitwerte der derivativen Finanzinstrumente werden anhand von Bewertungsmodellen ermittelt, die auf am Markt beobachtbaren Input-Parametern basieren. Ausnahme hiervon bilden einige Warenderivate, deren Bewertung unmittelbar auf Marktpreisen beruht, sowie die mit INEOS vereinbarten Optionen, für die der beizulegende Zeitwert anhand von nicht am Markt beobachtbaren Parametern ermittelt wird.

Marktwerte derivativer Instrumente (Millionen €)

	2013	2012
Devisentermingeschäfte	48	99
Währungsoptionen	93	69
Fremdwährungsderivate	141	168
davon als Sicherungsinstrumente im Sinne von IAS 39 designiert (Hedge Accounting)	38	47
Zinsswaps	-20	-41
davon als Sicherungsinstrumente im Sinne von IAS 39 designiert (Hedge Accounting)	4	-
Kombinierte Zins-/Währungsswaps	30	94
davon als Sicherungsinstrumente im Sinne von IAS 39 designiert (Hedge Accounting)	-34	-
Zinsderivate	10	53
Optionen zur Beteiligungsveräußerung	-116	-235
Warenderivate	25	14
davon als Sicherungsinstrumente im Sinne von IAS 39 designiert (Hedge Accounting)	-20	-10
Derivative Finanzinstrumente	60	-
davon Veräußerungsgruppe Gashandelsgeschäft	-26	-6

Cashflow Hedge Accounting

Ein Teil der geplanten Einkäufe von Naphtha wird mit Swaps und Optionen auf Öl und Ölprodukte gesichert. Diese Sicherungsbeziehungen wurden im Abschluss der BASF teilweise mittels Cashflow Hedge Accounting abgebildet, so dass Gewinne und Verluste aus den Sicherungsinstrumenten zunächst ergebnisneutral im Eigenkapital erfasst wurden. Die Gewinne oder Verluste aus den Sicherungsinstrumenten werden zu dem Zeitpunkt, in dem das Grundgeschäft in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst wird, in den Herstellungskosten berücksichtigt.

Des Weiteren wurde in geringem Umfang Cashflow Hedge Accounting für Erdgasbezüge angewandt.

Im Arbeitsgebiet Natural Gas Trading setzt BASF Cashflow Hedge Accounting für Swaps auf Erdöl ein, um sich gegen Preisrisiken aus Ein- und Verkaufsverträgen für Erdgas abzusichern. Diese Verträge sind variabel verpreist, die Preisformel ist an den Ölpreis gekoppelt. Diese Absicherung betrifft die Veräußerungsgruppe Gashandelsgeschäft.

Sowohl der überwiegende Teil der geplanten Transaktionen als auch die daraus resultierende Erfolgswirkung treten innerhalb des jeweils auf den Bilanzstichtag folgenden Jahres ein. Ein geringer Teil entfällt auf das Jahr 2015. 2013 wurden –9 Millionen € und 2012 –4 Millionen € an effektiven Wertänderungen von Sicherungsinstrumenten im Eigenkapital der Aktionäre der BASF SE gebucht. Aus dem Eigenkapital der Aktionäre der BASF SE ausgebucht und direkt als Aufwand in den Herstellungskosten erfasst wurden 2013 9 Millionen €. 2012 entstand hieraus ein Aufwand in Höhe von 16 Millionen €. Der ineffektive Teil der Wertänderungen der Sicherungsinstrumente betrug 2 Millionen € im Jahr 2013 und weniger als 1 Million € im Jahr 2012. Dieser Betrag wurde in der Gewinn- und Verlustrechnung in den Herstellungskosten sowie in den Sonstigen betrieblichen Erträgen beziehungsweise Sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst.

Für Derivate zur Absicherung von Fremdwährungsrisiken aus Gasein- und -verkaufsverträgen wendet BASF Cashflow Hedge Accounting an. Diese Effekte entfallen auf die Veräußerungsgruppe Gashandelsgeschäft. Die Erfolgswirkung aus den zu Grunde liegenden Transaktionen tritt überwiegend im Jahr 2014 ein, geringe Effekte werden sich auch auf die Jahre 2015 bis 2016 auswirken. 2013 wurden effektive Wertänderungen aus den Sicherungsgeschäften in Höhe von –32 Millionen € und 2012 in Höhe von –46 Millionen € im Eigenkapital der Aktionäre der BASF SE erfasst. Ausbuchungen aus dem Eigenkapital der Aktionäre der BASF SE erhöhten die Herstellungskosten um 21 Millionen € (2012: 49 Millionen €). Ineffektivitäten traten nicht auf.

BASF wendet Cashflow Hedge Accounting teilweise auch für Fremdwährungsderivate zur Absicherung geplanter Umsätze in US-Dollar an. Die Erfolgswirkung aus den zu Grunde liegenden Transaktionen tritt im Jahr 2014 ein. 2013 wurden effektive Wertänderungen aus den Sicherungsgeschäften in Höhe von –18 Millionen € und 2012 in Höhe von 25 Millionen € im Eigenkapital der Aktionäre der BASF SE erfasst. Ausbuchungen aus dem Eigenkapital der Aktionäre der BASF SE beliefen sich auf 43 Millionen € (2012: 4 Millionen €) und wurden in den Aufwendungen aus Fremdwährungsgeschäften erfasst. Die Absicherung war vollständig effektiv.

Das Zinsänderungsrisiko der im Berichtsjahr emittierten variabel verzinslichen Anleihen der BASF SE (200 Millionen € Anleihe 2013/2016, 300 Millionen € Anleihe 2013/2018, 300 Millionen € Anleihe 2013/2020) wurde mittels Zinsswaps abgesichert. Die Anleihen und die Zinsswaps wurden als Sicherungsbeziehung designiert. 2013 wurden effektive Wertänderungen in Höhe von –10 Millionen € im Eigenkapital der Aktionäre der BASF SE erfasst. Ineffektivitäten traten nicht auf.

Des Weiteren wurde das im Berichtsjahr begebene fix verzinsliche US Private Placement der BASF SE in Höhe von 1,25 Milliarden US\$ mittels Währungswaps in Euro gewandelt. Diese Absicherung wurde als Cashflow Hedge designiert. Die Absicherung war vollständig effektiv. 2013 wurden Wertänderungen in Höhe von –7 Millionen € im Eigenkapital der Aktionäre der BASF SE erfasst. Im Jahr 2013 wurden 14 Millionen € bei der Position Sonstige Eigenkapitalposten ausgebucht und als Zinsertrag erfasst.

In den Jahren 2004 und 2005 wurden die Marktwertänderungen von Forward-Zinsswaps, die zur Absicherung der Zinsrisiken aus der Refinanzierung einer auslaufenden Anleihe abgeschlossen worden waren, mittels Cashflow Hedge Accounting ergebnisneutral im Eigenkapital erfasst. Die Sicherungsinstrumente wurden im Jahr 2005 glattgestellt, als zur Refinanzierung der auslaufenden Anleihe eine neue Emission durchgeführt wurde. Die neu begebene Anleihe wurde im Jahr 2012 fällig. Über die Laufzeit der Anleihe hinweg wurden die im Eigenkapital erfassten Marktwertänderungen der Zinsswaps ratierlich aus dem Eigenkapital in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht. Im Jahr 2012 wurden 3 Millionen € bei der Position Sonstige Eigenkapitalposten ausgebucht und als Zinsaufwand erfasst.

Fair Value Hedge Accounting

Im Vorjahr hatte BASF zur Absicherung von Zinsrisiken die festverzinsliche 3,75%-Euro-Anleihe der BASF SE (Nominalvolumen 1.350 Millionen €) mittels Zinsswaps in variabel verzinslich gewandelt. Die Anleihe und die Derivate wurden als Sicherungsbeziehung designiert. Die Anleihe und das Sicherungsgeschäft wurden im Oktober 2012 fällig. Im Berichtsjahr wurde keine Sicherungsbeziehung als Fair Value Hedge designiert.

Hedge of a Net Investment in a Foreign Operation

Im Vorjahr wurde das Translationsrisiko aus einer Investition in eine ausländische Tochtergesellschaft mit Devisentermingeschäften abgesichert. Auf Grund der Rückführung der Inves-

tition im Laufe des Jahres 2012 wurde die Sicherungsbeziehung beendet. Aus der Sicherung resultierte ein Verlust von 2 Millionen €, der in den Aufwendungen aus Fremdwährungsgeschäften erfasst wurde. Im Berichtsjahr bestand keine Absicherung.

28 – Leasingverhältnisse

Geleaste Vermögenswerte

Die Sachanlagen beinhalten Vermögenswerte, welche im Rahmen von Finanzierungsleasing wirtschaftliches Eigentum begründen. Sie betreffen im Wesentlichen folgende Posten:

Geleaste Vermögenswerte (Millionen €)

	2013		2012	
	Anschaffungs-kosten	Nettobuchwerte	Anschaffungs-kosten	Nettobuchwerte
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	42	25	44	25
Technische Anlagen und Maschinen	103	38	102	39
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	39	12	37	12
Summe	184	75	183	76

Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing (Millionen €)

	2013			2012		
	Mindest-leasingrate	Zinsanteil	Leasing-verbindlichkeit	Mindest-leasingrate	Zinsanteil	Leasing-verbindlichkeit
Folgejahr 1	27	7	20	24	5	19
Folgejahr 2	21	6	15	22	5	17
Folgejahr 3	19	4	15	16	4	12
Folgejahr 4	13	3	10	13	2	11
Folgejahr 5	10	3	7	8	2	6
Über 5 Jahre	45	17	28	37	16	21
Summe	135	40	95	120	34	86

Im laufenden Geschäftsjahr und im Vorjahr wurden keine über die Mindestleasingaufwendungen hinausgehenden zusätzlichen Leasingzahlungen auf Grund vertraglich festgelegter Bedingungen für Finanzierungsleasing ergebniswirksam erfasst.

Den Leasingverbindlichkeiten standen 2013 sowie im Vorjahr keine wesentlichen künftigen Mindestleasingzahlungen aus Unterleasingverträgen gegenüber.

Zusätzlich ist BASF Leasingnehmer im Rahmen von Operating-Leasingverträgen. Die sich daraus ergebenden Verpflichtungen in Höhe von insgesamt 1.397 Millionen € im Jahr 2013 und 1.239 Millionen € im Jahr 2012 sind in den folgenden Jahren zu leisten:

Verpflichtungen aus Operating-Leasingverträgen (Millionen €)

	Nominalwert der künftigen Mindestleasingzahlungen	31.12.2013	31.12.2012
Bis 1 Jahr		326	315
1–5 Jahre		737	645
Über 5 Jahre		334	279
Summe	1.397	1.239	

Es werden künftige Mindestleasingzahlungen aus Unterleasingverträgen in Höhe von 6 Millionen € im Jahr 2013 und 8 Millionen € im Jahr 2012 erwartet.

Im Ergebnis der Betriebstätigkeit waren im Jahr 2013 Mindestleasingzahlungen von 363 Millionen € und im Jahr 2012 von 327 Millionen € enthalten. Außerdem waren bedingte Leasingzahlungen im Jahr 2013 von 1 Million € und im Jahr 2012 von 2 Millionen € enthalten. Weiterhin wurden im Ergebnis der Betriebstätigkeit Leasingzahlungen aus Unterleasingverträgen in den Jahren 2013 und 2012 von jeweils 3 Millionen € berücksichtigt.

Verleaste Vermögenswerte

BASF tritt nur in unwesentlichem Umfang als Leasinggeber von Finanzierungsleasing auf. Die Forderungen aus Finanzierungsleasing lagen in den Jahren 2013 und 2012 bei jeweils 21 Millionen €.

Aus Operating-Leasingverträgen resultierten im Jahr 2013 Mindestleasingzahlungen mit einem Nominalwert von 17 Millionen € (2012: 13 Millionen €) innerhalb eines Jahres, 48 Millionen € (2012: 43 Millionen €) nach einem bis fünf Jahren und 22 Millionen € (2012: 27 Millionen €) nach fünf Jahren.

29 – Kapitalflussrechnung und Kapitalstrukturmanagement

Kapitalflussrechnung

Im Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit sind folgende Zahlungen enthalten:

Millionen €	2013	2012
Ertragsteuerzahlungen	1.125	1.332
Zinszahlungen	446	549
Erhaltene Dividenden	238	385

Die Zinszahlungen beinhalten 160 Millionen € (2012: 171 Millionen €) erhaltene und 606 Millionen € (2012: 720 Millionen €) gezahlte Zinsen.

Außerdem sind im Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit Rentenzahlungen in Höhe von 250 Millionen € (2012: 233 Millionen €) berücksichtigt, für die im Rahmen eines Contractual Trust Arrangements eine Vermögensdeckung besteht.

 [Mehr zu den Cashflow-relevanten Informationen aus Akquisitionen und Devestitionen unter Anmerkung 2.4 ab Seite 166](#)

Kapitalstrukturmanagement

Ziel des Kapitalstrukturmanagements ist es, finanzwirtschaftlich flexibel zu bleiben, um das Geschäftsportfolio weiterentwickeln und strategische Optionen wahrnehmen zu können. Ziele der Finanzierungspolitik sind die Sicherung der Zahlungsfähigkeit, die Begrenzung finanzwirtschaftlicher Risiken sowie die Optimierung der Kapitalkosten.

Das Kapitalstrukturmanagement orientiert sich an den Anforderungen, die für einen uneingeschränkten Kapitalmarktzugang und ein solides A-Rating notwendig sind. Die Kapitalstruktur wird im Rahmen der Finanzplanung unter Berücksichtigung ausgewählter Finanzkennzahlen, wie dynamischer Verschuldungsgrößen und der Eigenkapitalquote, gesteuert. Das bilanzielle Eigenkapital der BASF-Gruppe betrug zum 31. Dezember 2013 27.789 Millionen € (31. Dezember 2012: 25.621 Millionen €), die Eigenkapitalquote belief sich am 31. Dezember 2013 auf 43,2% (31. Dezember 2012: 40,8%).

Fremdkapital nimmt BASF bevorzugt über Kapitalmärkte auf. Zur kurzfristigen Finanzierung wird ein Commercial-Paper-Programm genutzt, während zur mittel- und langfristigen Finanzierung Unternehmensanleihen, die in Euro und anderen

Währungen mit unterschiedlichen Laufzeiten begeben werden, zum Einsatz kommen. Dadurch werden ein ausgewogenes Fälligkeitsprofil, eine Diversifikation der Investoren und für BASF vorteilhaftere Finanzierungskonditionen erreicht.

Das Zinsrisikomanagement der BASF verfolgt das Ziel, den Zinsaufwand der Gruppe zu reduzieren, indem ausgewählte Kapitalmarktverbindlichkeiten mit fixer Verzinsung durch den Einsatz von Receiver-Swaps in variabel verzinsliche gewandelt werden.

Im Rahmen des Risikomanagements werden Aktivitäten in Ländern mit Transferrestriktionen kontinuierlich überwacht. Hierzu gehört unter anderem die regelmäßige Analyse von makroökonomischen und rechtlichen Rahmenbedingungen, der Eigenkapitalausstattung und dem Geschäftsmodell der operativen Einheit. Übergeordnetes Ziel ist die Reduktion von Counterparty-, Transfer- und Währungsrisiken für die BASF-Gruppe.

BASF verfügt derzeit über folgende Ratings:

	31.12.2013		31.12.2012	
	Moody's	Standard & Poor's	Moody's	Standard & Poor's
Langfristige Finanzschulden	A1	A+	A1	A+
Kurzfristige Finanzschulden	P-1	A-1	P-1	A-1
Ausblick	stabil	stabil	stabil	stabil

Das kurz- und langfristige Rating der BASF haben Moody's am 14. Oktober 2013 und Standard & Poor's am 22. November 2013 bestätigt und mit einem stabilen Ausblick versehen.

BASF strebt an, mindestens ein solides A-Rating zu halten, das einen uneingeschränkten Zugang zu den Geld- und Kapitalmärkten gewährleistet.

 [Mehr zur Finanzierungspolitik und der Kapitalflussrechnung im Lagebericht ab Seite 56](#)

30 – Aktienkursbasiertes Vergütungsprogramm und BASF-Aktienprogramm

Aktienkursbasiertes Vergütungsprogramm

Im Jahr 2013 wurde das seit 1999 bestehende aktienkursbasierte Vergütungsprogramm (sogenanntes Long-Term-Incentive- oder LTI-Programm) für Führungskräfte der BASF-Gruppe fortgeführt. Derzeit sind circa 1.200 Führungskräfte einschließlich des Vorstands zur Teilnahme am LTI-Programm berechtigt. Dieses Programm sieht die Gewährung von virtuellen Optionen vor. Bei Ausübung werden die Optionsrechte durch Barvergütung erfüllt (Cash Settlement).

Die Teilnahme am LTI-Programm ist freiwillig. Voraussetzung für die Teilnahme ist ein Eigeninvestment: Der Teilnehmer verpflichtet sich, für die Dauer von zwei Jahren ab Optionsgewährung BASF-Aktien in Höhe von 10 bis 30 % seiner variablen Gehaltsbezüge zu halten (Haltefrist). Für die Anzahl der zu haltenden Aktien ist neben der variablen Vergütung der mit dem Volumen gewichtete Durchschnittskurs am ersten Handelstag nach der Hauptversammlung maßgeblich, der am 29. April 2013 70,22 € betrug.

Für jede eingebrachte BASF-Aktie erhält der Teilnehmer vier Optionsrechte. Jedes Optionsrecht besteht aus den Teilrechten A und B, deren Werthaltigkeit sich an unterschiedlichen Erfolgszielen (Hürden) orientiert: Teilrecht A ist werthaltig, wenn der Kurs der BASF-Aktie gegenüber dem Basiskurs bei Gewährung der Optionsrechte um mehr als 30 % gestiegen ist (absolute Hürde). Der Wert des Teilrechts A ergibt sich aus der Differenz zwischen dem Börsenkurs am jeweiligen Ausübungstag und dem Basiskurs; er ist auf 100 % des Basiskurses begrenzt. Teilrecht B wird werthaltig, wenn die kumulierte Wertsteigerung der BASF-Aktie den Anstieg des MSCI World Chemicals IndexSM (MSCI Chemicals) übersteigt (relative Hürde). Der Wert des Teilrechts B ergibt sich aus der doppelten prozentualen Outperformance der BASF-Aktie bei Ausübung, bezogen auf den Basis-kurs; er ist begrenzt auf den um den rechnerischen Nennbetrag der BASF-Aktie verminderten Börsenschlusskurs bei Ausübung. Beginnend mit dem LTI-Programm 2013 ist das Teilrecht B jedoch nur dann werthaltig, wenn der Kurs der BASF-Aktie mindestens dem Basiskurs entspricht. Die Optionen wurden zum 1. Juli 2013 gewährt und können nach Ablauf einer zweijährigen Wartefrist zwischen dem 1. Juli 2015 und dem 30. Juni 2021 ausgeübt werden. Während der Ausübungsphase dürfen die Optionen innerhalb bestimmter Sperrfristen (Closed Periods) nicht ausgeübt werden. Jedes Optionsrecht kann nur insgesamt ausgeübt werden. Hierzu muss eine der Ausübungshürden überschritten worden sein. Ist die andere Ausübungshürde nicht übertroffen, verfällt das damit verbundene Teilrecht. Der maximal mögliche Ausübungsgewinn für einen Teilnehmer ist ab dem LTI-Programm 2013 auf das Fünffache des Eigeninvestments begrenzt. Für Programme aus Vorjahren beträgt der maximale Ausübungsgewinn das Zehnfache des Eigeninvestments. Die gewährten Optionen sind nicht übertragbar und verfallen, wenn der Teilnehmer vor Ablauf der zweijährigen Haltefrist Aktien aus seinem Eigeninvestment verkauft oder aus der BASF-Gruppe ausscheidet. Sie bleiben bei Eintritt in den Ruhestand erhalten. Für die Mitglieder des Vorstands ist die langfristige Ausrichtung des Programms gegenüber den für die übrigen Teilnehmer geltenden Bedingungen deutlich verstärkt. Sie sind verpflichtet, mit

mindestens 10 % der Bruttotantieme an dem LTI-Programm teilzunehmen. Dabei gilt im Hinblick auf dieses verpflichtende Eigeninvestment (in Form von BASF-Aktien) eine verlängerte Haltefrist von vier Jahren. Eine Ausübung der Optionsrechte ist für die Mitglieder des Vorstands frühestens vier Jahre nach Gewährung (Wartefrist) möglich.

Die Programme 2006 bis 2012 entsprechen mit den oben genannten Ausnahmen in ihrer Grundstruktur dem LTI-Programm 2013.

Die Modelle zur Bewertung der Optionspläne basieren auf der arbitragefreien Bewertung nach Black/Scholes. Die Marktwerte der Optionen werden mit Hilfe des Binomialmodells ermittelt.

Beizulegender Zeitwert der Optionen und Bewertungsparameter zum 31. Dezember 2013¹

	LTI-Programm des Jahres	
	2013	2012
Beizulegender Zeitwert	€ 34,91	€ 43,82
Dividendenrendite	% 3,36	% 3,36
Risikoloser Zinssatz	% 1,59	% 1,34
Volatilität BASF-Aktie	% 28,57	% 30,13
Volatilität MSCI Chemicals	% 19,50	% 20,69
Korrelation BASF-Kurs – MSCI Chemicals	% 79,62	% 80,07

¹ Es wurde ein vom Gewinnpotenzial der Optionen abhängiges Ausübungsverhalten unterstellt.

Am Bilanzstichtag 31. Dezember 2013 betreffen die genannten beizulegenden Zeitwerte und Bewertungsparameter die LTI-Programme der Jahre 2013 und 2012. Für Programme aus Vorjahren wurden entsprechende beizulegende Zeitwerte ermittelt und Bewertungsparameter verwendet.

Die Volatilitäten wurden ermittelt auf Basis der monatlichen Schlusskurse über einen historischen Zeitraum entsprechend der Restlaufzeit der Optionen.

Die Anzahl der gewährten Optionen betrug 2.081.900 im Jahr 2013 und 2.651.612 im Jahr 2012.

Da durch Beschluss des Vorstands im Jahr 2002 die Optionsrechte bei Ausübung durch Barvergütung zu erfüllen sind, werden alle noch bestehenden Optionsrechte aus den Programmen 2006 bis 2013 zum 31. Dezember 2013 mit ihrem beizulegenden Zeitwert am Bilanzstichtag bewertet. Für Programme in der Wartefrist wird eine anteilige Rückstellung gebildet. Die LTI-Rückstellung fiel auf Grund von im Durchschnitt niedrigeren beizulegenden Zeitwerten der Optionen von 411 Millionen € zum 31. Dezember 2012 auf 367 Millionen € zum 31. Dezember 2013. Der Verbrauch der Rückstellung betrug im Jahr 2013 148 Millionen € und im Jahr 2012 157 Millionen €. Der Personalaufwand betrug im Jahr 2013 104 Millionen € (2012: 299 Millionen €).

Der gesamte innere Wert der ausübbaren Optionen betrug 160 Millionen € zum 31. Dezember 2013 und 269 Millionen € zum 31. Dezember 2012.

BASF-Aktienprogramm

Teilnahmeberechtigt am BASF-Aktienprogramm „Plus“ sind Mitarbeiter, die nicht zur Teilnahme an dem LTI-Programm berechtigt sind. Das Programm wurde 1999 eingeführt und wird derzeit außer in Deutschland in weiteren europäischen Ländern sowie in Mexiko angeboten. Mitarbeiter, die am BASF-Aktienprogramm „Plus“ teilnehmen, erwerben als Eigeninvestment aus ihrer variablen Vergütung BASF-Aktien. Je zehn BASF-Aktien berechtigen nach ein, drei, fünf, sieben und zehn Jahren zum kostenlosen Bezug einer BASF-Aktie. Das erste und zweite Zehnerpaket berechtigt grundsätzlich in jedem der folgenden zehn Jahre zum kostenlosen Bezug einer BASF-Aktie.

Die Rechte verfallen, wenn der Teilnehmer sein Eigeninvestment in BASF-Aktien verkauft oder seine Tätigkeit für eine Gruppengesellschaft beendet beziehungsweise ein Jahr nach dessen Pensionierung. Die Anzahl der zu gewährenden Gratisaktien hat sich wie folgt entwickelt:

Zu gewährende Gratisaktien (Stück)

	2013	2012
Stand zum 01.01.	2.886.647	2.982.212
Neu erworbene Ansprüche	621.575	564.005
Ausgegebene Gratisaktien	-509.807	-537.204
Verfallene Ansprüche	-90.339	-122.366
Stand zum 31.12.	2.908.076	2.886.647

An dem Tag, an dem die Mitarbeiter mit ihrem Eigeninvestment das Bezugsrecht erwerben, werden die auszugebenden unentgeltlichen Aktien zu ihrem Marktwert bewertet. Der Marktwert wird ermittelt auf Basis des Kurses der BASF-Aktie unter Berücksichtigung des Barwerts der während der Laufzeit des Programms nicht gezahlten Dividenden. Die gewichteten Marktwerte am Gewährungstag betrugen 54,39 € für das Programm 2013 und 47,61 € für das Programm 2012.

Der Marktwert der zu gewährenden Gratisaktien wird, über die Laufzeit des Programms verteilt, aufwandswirksam erfasst und in die Kapitalrücklage eingestellt.

Der Personalaufwand für das BASF-Aktienprogramm „Plus“ betrug im Jahr 2013 21 Millionen € und im Jahr 2012 21 Millionen €.

31 – Bezüge des Vorstands und des Aufsichtsrats

Millionen €	2013	2012
Erfolgsunabhängige und erfolgsbezogene Barvergütung des Vorstands	21,0	23,1
Marktwert der im Geschäftsjahr dem Vorstand gewährten Optionen zum Zeitpunkt ihrer Gewährung	5,5	4,0
Gesamtvergütung des Vorstands	26,5	27,1
Pensionsaufwendungen für Mitglieder des Vorstands	4,7	4,1
Bezüge des Aufsichtsrats	3,0	3,0
Gesamtbezüge früherer Mitglieder des Vorstands und ihrer Hinterbliebenen	10,5	23,7
Pensionsrückstellungen für frühere Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen	131,8	142,3
Haftungsverhältnisse zu Gunsten von Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats	–	–

Bemessungsgrundlage der erfolgsbezogenen Vergütung des Vorstands ist – neben der Leistung des Gesamtvorstands – die Gesamtkapitalrendite, die ausgehend vom Ergebnis vor Ertragsteuern zuzüglich der Fremdkapitalzinsen bezogen auf das durchschnittliche Vermögen erwirtschaftet wird.

Den Mitgliedern des Vorstands wurden im Jahr 2013 im Rahmen des Long-Term-Incentive-Programms (LTI-Programm) 230.948 Optionsrechte gewährt.

Die Optionsrechte der aktiven und ehemaligen Mitglieder des Vorstands führten im Jahr 2013 zu einem Personalaufwand von insgesamt 10,3 Millionen €. Im Jahr 2012 entstand aus den Optionsrechten ein Aufwand in Höhe von 37,5 Millionen €.

 [Mehr zur Vergütung der Mitglieder des Vorstands im „Vergütungsbericht“ ab Seite 131](#)

[Mehr zu den Mitgliedern des Aufsichtsrats und des Vorstands, einschließlich der von ihnen mitgeteilten Mandate, ab Seite 129](#)

32 – Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen (Related Parties)

Nach IAS 24 ergeben sich Offenlegungsanforderungen, um die Beziehungen mit nahestehenden Unternehmen und Personen zu erläutern.

Nahestehende Unternehmen und Personen sind juristische oder natürliche Personen, auf die die BASF-Gruppe Einfluss nehmen kann beziehungsweise die der Kontrolle oder einem maßgeblichen Einfluss durch die BASF-Gruppe unterliegen.

Insbesondere gehören hierzu die nicht konsolidierten Tochtergesellschaften, Joint Ventures, Joint Operations, assoziierte Unternehmen und übrige Beteiligungen.

Die folgende Tabelle zeigt den Geschäftsumfang mit nahestehenden Unternehmen, die im Konzernabschluss zu fortgeführten Anschaffungskosten, at Equity oder anteilmäßig einbezogen wurden.

Millionen €	2013			2012		
	Umsätze	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	Umsätze	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	507	154	70	628	178	64
Joint Ventures	609	117	293	707	109	172
Joint Operations	413	35	57	412	57	55
Assoziierte Unternehmen und sonstige Beteiligungen	3.217	397	101	3.088	268	34

Die Umsätze von Joint Ventures betrafen hauptsächlich die Umsätze mit Wintershall Erdgas Handelshaus GmbH & Co. KG, Berlin, Polioles S.A. de C.V., Lerma/Mexiko, Heesung Catalysts Corporation, Seoul/Südkorea, und BASF-YPG Company Ltd., Nanjing/China. Der nicht konsolidierte Anteil der Umsätze mit diesen Unternehmen betrug 461 Millionen € im Jahr 2013 und 517 Millionen € im Jahr 2012.

Umsätze mit assoziierten Unternehmen und sonstigen Beteiligungen entstanden hauptsächlich aus dem Geschäft mit VNG – Verbundnetz Gas Aktiengesellschaft, Leipzig, Erdgas Münster GmbH, Münster, und der Styrolution-Group. Der nicht konsolidierte Anteil der Umsätze mit diesen Unternehmen betrug 2.940 Millionen € im Jahr 2013 und 2.935 Millionen € im Jahr 2012.

Im Jahr 2013 gab es, wie im Vorjahr, keine signifikanten Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber nahestehenden Unternehmen.

Mit Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats und diesen nahestehenden Unternehmen und Personen wurden im Jahr 2013 keine berichtspflichtigen Geschäfte abgeschlossen.

 Mehr Informationen zu Tochterunternehmen, Joint Ventures, Joint Operations und assoziierten Unternehmen siehe „Anteilsbesitzliste der BASF-Gruppe 2013“ auf Seite 171

Mehr Informationen zu Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats siehe „Organe der Gesellschaft“ und „Vergütungsbericht“ ab Seite 129

33 – Dienstleistungen des Abschlussprüfers

Unternehmen der BASF-Gruppe haben folgende Dienstleistungen von KPMG in Anspruch genommen:

Millionen €	2013	2012
Abschlussprüfung	20,5	21,4
davon Inland	7,0	7,1
Sonstige Bestätigungsleistungen	0,5	0,6
davon Inland	0,2	0,2
Steuerberatung	0,1	-
davon Inland	0,1	-
Sonstige Leistungen	0,3	0,1
davon Inland	0,3	-
Summe	21,4	22,1

Die Abschlussprüfung betraf Aufwendungen für die Prüfung des Konzernabschlusses der BASF-Gruppe sowie der gesetzlich vorgeschriebenen Jahresabschlüsse der BASF SE und der in

den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen und Joint Operations.

34 – Entsprechenserklärung zum Corporate Governance Kodex

Erklärung nach § 161 AktG

Die jährliche Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG wurde von Vorstand und

Aufsichtsrat der BASF SE am 12. Dezember 2013 abgegeben und ist im Internet veröffentlicht.  basf.com/governance_d

Ergänzende Angaben zum Segment Oil & Gas

Ergänzende Angaben zum Segment Oil & Gas 216

5

Ergänzende Angaben zum Segment Oil & Gas (ungeprüft)

Im Folgenden werden zusätzliche Erläuterungen zu dem Arbeitsgebiet Exploration & Production des Segments Oil & Gas gegeben. Da IFRS keine spezifischen Vorschriften für derartige Angaben enthält, wurden die folgenden Informationen entsprechend den Vorschriften des US-GAAP-Standards SFAS 69 (Disclosure of Oil and Gas Producing Activities) und denen der Securities and Exchange Commission ermittelt. Gegenüber der Darstellung nach SFAS 69 wurden Modifikationen vorgenommen, um eine wirtschaftlich aussagefähige Berichterstattung über die Kooperation mit Gazprom bei den Projekten Juschno Russkoje und Achimgaz in Russland zu ermöglichen. BASF ist über OAO Severneftegazprom (SNG) als Inhaberin der Produktionslizenz mit insgesamt 35 % am wirtschaftlichen Erfolg des Juschno-Russkoje-Feldes beteiligt. SNG wird nach der Equity-Methode einbezogen. Die Projektabwicklung erfolgt über eine eigenständige Gesellschaft, die voll konsolidiert wird. Beim Projekt Achimgaz, an dem die BASF mit 50 % beteiligt ist, wurde 2011 nach dem erfolgreichen Abschluss der Pilotphase mit der vollen Feldesentwicklung begonnen.

In den nachfolgenden Übersichten wird unser Anteil an beiden Projekten unter Russland ausgewiesen. Zusätzlich werden die auf die nach der Equity-Methode einbezogene SNG entfallenden Werte separat ausgewiesen.

Alle voll konsolidierten Gesellschaften werden mit 100 % ihrer Werte einbezogen. Infolge der Anwendung von IFRS 10 ist die im Vorjahr voll konsolidierte Wintershall-Gesellschaft mit Produktions- und Explorationsrechten an den libyschen Onshore-Konzessionen 96 und 97, an der die BASF mit 51 % beteiligt ist, nunmehr als assoziiertes Unternehmen nach der Equity-Methode gemäß IAS 28 einbezogen. Die im Rahmen des Vermögenstauschs mit Gazprom 2007 abgegebenen Anteile werden nicht mehr berücksichtigt.

 **Mehr Informationen zu IFRS 10 und 11 im Anhang ab Seite 149**

Die nachstehende Tabelle enthält eine Übersicht der wesentlichen Unterschiede zwischen den Angaben für das Arbeitsgebiet Exploration & Production in der konsolidierten Berichterstattung der BASF-Gruppe und den Zusatzangaben zu Öl und Gas.

	BASF-Berichterstattung	Zusatzangaben zu Öl und Gas
Sonstige Aktivitäten in E&P (z. B. Handelswarengeschäfte und Joint-Venture-Services)	enthalten	nicht enthalten
At Equity einbezogene Gesellschaften (Severneftegazprom, Wolgodeminoil und Wintershall AG)	Einziehung des Ergebnisses aus der Equity-Methode im EBIT	anteilig enthalten
Übergeordnete Verwaltungskosten und Finanzierungskosten	enthalten	nicht enthalten

In den aufgeführten Regionen sind folgende Länder mit operativen Aktivitäten enthalten:

Regionen	Exploration & Production	Exploration
Russland	Russland	
Übriges Europa	Großbritannien, Niederlande, Norwegen	Dänemark
Nordafrika/ Naher Osten	Libyen	Abu Dhabi, Katar
Südamerika	Argentinien	Chile

Statistische Informationen über Konzessionsflächen oder Anzahl der Bohrungen haben eine geringe wirtschaftliche Aussagekraft und werden daher nicht berichtet.

Erdöl- und Erdgasreserven

Bei den sicheren Erdöl- und Erdgasreserven handelt es sich um die Mengen an Erdöl, Erdgas und Kondensat, die unter Berücksichtigung der am Bilanzstichtag bestehenden geologischen, technischen und wirtschaftlichen Bedingungen zukünftig gefördert werden können. Dementsprechend können die auf dieser Grundlage vorgenommenen Reservenschätzungen erheblich von den Mengen abweichen, die letztlich gefördert werden. Um die Unsicherheiten zu reduzieren, arbeitet Wintershall mit unabhängigen, international anerkannten Reservengutachtern zusammen, die die Mengen ihrer wichtigsten Erdöl- und Erdgasfelder wiederkehrend überprüfen.

Die nachstehend aufgeführten Tabellen zeigen sowohl die geschätzten sicheren beziehungsweise entwickelten sicheren Reserven zum 31. Dezember 2012 und 2013 als auch Veränderungen, die auf Produktion oder andere Faktoren zurückzuführen sind.

Der Umrechnungsfaktor für Erdgas in Barrel Oil Equivalent ist im Jahr 2013 angepasst worden, um die geänderte Zusammensetzung der Erdgasqualitäten im Portfolio besser widerzuspiegeln. Er beträgt nun 5,6 Billion Standard Cubic Feet (BCSF) pro Million Barrel Oil Equivalent (MMBOE) statt wie zuvor 6,0 BSCF pro MMBOE.

Öl 2013

	Deutschland	Übriges Europa	Russland	Nordafrika/ Nahe Osten	Südamerika	Gesamt Gruppe
Entwickelte und noch nicht entwickelte sichere Ölreserven am 01.01. in Millionen Barrel (MMbbl)	57	18	52	124	20	271
Revisionen und Sonstiges	7	1	44	4	-7	49
Erweiterungen und Neufunde	-	-	1	-	-	1
Kauf/Verkauf von Reserven	-	28	-	-	-	28
Produktion	7	4	8	11	2	32
Sichere Reserven zum 31.12.	57	43	89	117	11	317
davon bei at Equity einbezogenen Gesellschaften	-	-	9	103	-	112
Sichere Reserven nach At-Equity-Beteiligungen	57	43	80	14	11	205
Entwickelte sichere Reserven zum 31.12.	45	29	56	96	8	234

Gas 2013

	Deutschland	Übriges Europa	Russland	Nordafrika/ Nahe Osten	Südamerika	Gesamt Gruppe
Entwickelte und noch nicht entwickelte sichere Gasreserven am 01.01. in Billion Standard Cubic Feet (BSCF)¹	205	129	3.794	86	1.102	5.316
Revisionen und Sonstiges	27	43	1.328	-13	41	1.426
Erweiterungen und Neufunde	-	-	-	-	-	-
Kauf/Verkauf von Reserven	-	211	-	-	-	211
Produktion	24	49	349	5	134	561
Sichere Reserven zum 31.12.	208	334	4.773	68	1.009	6.392
davon bei at Equity einbezogenen Gesellschaften	-	-	3.637	68	-	3.705
Sichere Reserven nach At-Equity-Beteiligungen	208	334	1.136	-	1.009	2.687
Entwickelte sichere Reserven zum 31.12.	168	302	4.264	56	597	5.387

¹ Der Umrechnungsfaktor für Erdgas beträgt 5,6 BSCF pro MMBOE (Million Barrel Oil Equivalent).

Öl 2012

	Deutschland	Übriges Europa	Russland	Nordafrika/ Naher Osten ¹	Südamerika	Gesamt Gruppe
Entwickelte und noch nicht entwickelte sichere Ölreserven am 01.01. in Millionen Barrel (MMbbl)	61	10	40	140	24	275
Revisionen und Sonstiges	3	–	15	3	–1	20
Erweiterungen und Neufunde	–	9	1	–	–	10
Kauf/Verkauf von Reserven	–	–	–	–	–	–
Produktion	7	1	4	19	3	34
Sichere Reserven zum 31.12.	57	18	52	124	20	271
davon bei at Equity einbezogenen Gesellschaften	–	–	12	109	–	121
Sichere Reserven nach At-Equity-Beteiligungen	57	18	40	15	20	150
Entwickelte sichere Reserven zum 31.12.	47	3	31	113	13	207

Gas 2012

	Deutschland	Übriges Europa	Russland	Nordafrika/ Naher Osten ¹	Südamerika	Gesamt Gruppe
Entwickelte und noch nicht entwickelte sichere Gasreserven am 01.01. in Billion Standard Cubic Feet (BSCF) ²	225	110	3.761	97	1.097	5.290
Revisionen und Sonstiges	8	41	350	–1	147	545
Erweiterungen und Neufunde	–	23	13	–	–	36
Kauf/Verkauf von Reserven	–	–	–	–	–	–
Produktion	28	45	330	10	142	555
Sichere Reserven zum 31.12.	205	129	3.794	86	1.102	5.316
davon bei at Equity einbezogenen Gesellschaften	–	–	3.215	86	–	3.301
Sichere Reserven nach At-Equity-Beteiligungen	205	129	579	–	1.102	2.015
Entwickelte sichere Reserven zum 31.12.	177	87	3.492	68	737	4.561

¹ Angepasst auf Grund geänderter IFRS² Der Umrechnungsfaktor für Erdgas beträgt 5,6 BSCF pro MMBOE (Million Barrel Oil Equivalent); bisher 6,0 BSCF pro MMBOE.

Operatives Ergebnis der Öl- und Gasproduktion

Das operative Ergebnis beinhaltet nur diejenigen Erträge und Aufwendungen, die im direkten Zusammenhang mit der Öl- und Gasproduktion stehen. Darin sind weder Finanzierungskosten (unter anderem Zinsaufwendungen) noch übergeordnete Verwaltungskosten berücksichtigt, so dass keine Übereinstimmung

mit den Beiträgen zum Segment Oil & Gas gegeben ist. Die Umsatzabweichung gegenüber der Segmentberichterstattung resultiert aus hier nicht aufzuführenden Handelswaren- und Dienstleistungsgeschäften. Die Ertragsteuern wurden unter Berücksichtigung des jeweils aktuell geltenden lokalen Steuersatzes berechnet.

2013 (Millionen €)

	Deutschland	Übriges Europa	Russland	Nordafrika/ Nahe Osten	Südamerika	Gesamt Gruppe
Erlöse Erdöl (inkl. Kondensat und LPG)	505	326	172	865	132	2.000
Erlöse Erdgas	142	398	890	1	238	1.669
Lokale Abgaben (Förderung, Export etc.)	115	2	165	30	81	393
Nettoerlöse abzüglich Abgaben	532	722	897	836	289	3.276
Produktionskosten	116	195	77	112	100	600
Explorationsaufwand und Technologie	8	175	11	41	17	252
Abschreibungen und außerplanmäßige Wertberichtigungen	69	150	36	77	49	381
Sonstiges	8	-77	33	-6	-103	-145
Ergebnis vor Steuern	331	279	740	612	226	2.188
Einkommensteuer	96	79	153	599	60	987
Operatives Ergebnis nach Steuern	235	200	587	13	166	1.201
At-Equity-Ergebnis	-	-	82	37	-	119
Ergebnis nach Steuern und At-Equity-Ergebnissen	235	200	505	-24	166	1.082

2012 (Millionen €)

	Deutschland	Übriges Europa	Russland	Nordafrika/ Nahe Osten ¹	Südamerika	Gesamt Gruppe
Erlöse Erdöl (inkl. Kondensat und LPG)	519	130	127	1.565	150	2.491
Erlöse Erdgas	157	316	898	4	228	1.603
Lokale Abgaben (Förderung, Export etc.)	113	2	155	60	88	418
Nettoerlöse abzüglich Abgaben	563	444	870	1.509	290	3.676
Produktionskosten	115	146	72	124	94	551
Explorationsaufwand und Technologie	10	192	14	43	15	274
Abschreibungen und außerplanmäßige Wertberichtigungen	70	350	32	35	46	533
Sonstiges	9	52	15	2	32	110
Ergebnis vor Steuern	359	-296	737	1.305	103	2.208
Einkommensteuer	104	-262	143	1.211	29	1.225
Operatives Ergebnis nach Steuern	255	-34	594	94	74	983
At-Equity-Ergebnis	-	-	109	89	-	198
Ergebnis nach Steuern und At-Equity-Ergebnissen	255	-34	485	5	74	785

¹ Angepasst auf Grund geänderter IFRS

Ausgaben der Periode für Akquisition, Exploration und Entwicklung von Öl- und Gasvorkommen

Die Ausgaben der Periode umfassen alle Beträge, die im Zusammenhang mit der Akquisition, Exploration oder Entwicklung von Öl- und Gasvorkommen angefallen sind, unabhängig davon, ob eine Aktivierung oder eine Verrechnung im Aufwand erfolgte.

2013 (Millionen €)

	Deutschland	Übriges Europa	Russland	Nordafrika/ Naher Osten	Südamerika	Gesamt Gruppe
Akquisitionsausgaben	–	853	–	–	–	853
Explorations- und Technologieausgaben	10	262	19	60	34	385
Entwicklungsausgaben	68	534	152	37	69	860
Gesamtausgaben	78	1.649	171	97	103	2.098

2012 (Millionen €)

	Deutschland	Übriges Europa	Russland	Nordafrika/ Naher Osten ¹	Südamerika	Gesamt Gruppe
Akquisitionsausgaben	–	–	–	–	–	–
Explorations- und Technologieausgaben	25	311	20	98	24	478
Entwicklungsausgaben	78	233	117	19	38	485
Gesamtausgaben	103	544	137	117	62	963

¹ Angepasst auf Grund geänderter IFRS

Aktivierte Kosten im Zusammenhang mit der Öl- und Gasproduktion

Die aktivierten Kosten umfassen die gesamten Anschaffungskosten für nachgewiesene und nicht nachgewiesene Öl- und Gasvorkommen mit den zugehörigen kumulierten Abschreibungen.

2013 (Millionen €)

	Deutschland	Übriges Europa	Russland	Nordafrika/ Naher Osten	Südamerika	Gesamt Gruppe
Nachgewiesene Öl- und Gasvorkommen	786	2.604	2.415	825	1.024	7.654
Nicht nachgewiesene Öl- und Gasvorkommen	72	1.167	17	176	62	1.494
Ausrüstung und Sonstiges	729	958	1	25	–	1.713
Bruttovermögen	1.587	4.729	2.433	1.026	1.086	10.861
Kumulierte Abschreibungen	1.100	2.049	461	605	734	4.949
Nettovermögen	487	2.680	1.972	421	352	5.912

2012 (Millionen €)

	Deutschland	Übriges Europa	Russland	Nordafrika/ Naher Osten ¹	Südamerika	Gesamt Gruppe
Nachgewiesene Öl- und Gasvorkommen	732	1.178	2.447	793	1.015	6.165
Nicht nachgewiesene Öl- und Gasvorkommen	58	903	17	157	32	1.167
Ausrüstung und Sonstiges	705	875	4	23	–	1.607
Bruttovermögen	1.495	2.956	2.468	973	1.047	8.939
Kumulierte Abschreibungen	1.048	1.730	408	537	734	4.457
Nettovermögen	447	1.226	2.060	436	313	4.482

¹ Angepasst auf Grund geänderter IFRS

Aktivierte Explorationsbohrungen: Kosten für suspendierte Bohrungen

Die Kosten für Explorationsbohrungen werden zunächst bis zum Abschluss der Bohrarbeiten aktiviert. Wird ein Kohlenwasserstoff-Vorkommen entdeckt, das wahrscheinlich wirtschaftlich entwickelt werden kann, so bleiben die Kosten vorbehaltlich weiterer Erkundungsmaßnahmen, die Aufschlussbohrungen umfassen können, als Anlagen im Bau aktiviert. Diese aktivierten Kosten werden mindestens einmal jährlich technischen und wirtschaftlichen Bewertungen durch das Management unterzogen, um die weiterhin vorhandene Absicht einer Entwicklung oder sonstigen Nutzung des Fundes zu überprüfen. Ist diese Absicht nicht länger gegeben, werden die Beträge wertberichtigt. Werden sichere Erdöl- oder Erdgasreserven gefunden und deren Entwicklung genehmigt, dann werden die entsprechenden Aufwendungen innerhalb des Anlagevermögens in die Position Technische Anlagen und Maschinen umgebucht. Nichtfundige Explorationsbohrungen werden im Explorationsaufwand wertberichtigt.

Die nachstehende Tabelle stellt die Veränderungen bei den aktivierten Explorationsbohrungen dar.

Aktivierte Explorationsbohrungen¹ (Millionen €)

	2013	2012
Stand 01.01.	471	299
Zugänge Explorationsbohrungen des Jahres	223	277
Wertberichtigung von aktivierten Explorationsbohrungen	-98	-75
Umbuchung fündig deklarierter Explorationsbohrungen	-64	-30
Stand 31.12.	532	471

¹ Nur voll konsolidierte Unternehmen, Vorjahr auf Grund geänderter IFRS angepasst

Die nachstehende Tabelle gibt einen Überblick über die Aktivierungsdauer, die aktivierte Beträge für Explorationsbohrungen und nennt in der letzten Zeile die Anzahl suspendierter Explorationsbohrungen.

Aktivierte Explorationsbohrungen¹ (Millionen €)

	2013	2012
Bohrungen, die noch nicht fertiggestellt sind	120	165
Bohrungen, die kürzer als 1 Jahr aktiviert sind	144	78
Bohrungen, die länger als 1 Jahr aktiviert sind	268	228
Summe	532	471
Anzahl der suspendierten Bohrungen	39	39

¹ Nur voll konsolidierte Unternehmen, Vorjahr auf Grund geänderter IFRS angepasst

Standardisierte Berechnung des diskontierten zukünftigen Netto-Cashflows der sicheren Öl- und Gasreserven

Die folgenden Informationen wurden entsprechend den Regelungen des US-GAAP-Standards SFAS 69 und den Vorschriften der Securities and Exchange Commission ermittelt. Hier nach ist eine standardisierte Berechnung der diskontierten zukünftigen Netto-Cashflows mit den jeweiligen Erlösen, Kosten und Ertragsteuersätzen vorzunehmen. Die sicheren Reserven werden mit einem Durchschnittspreis aus den jeweiligen Notierungen am Monatsersten bewertet. Die so ermittelten Werte sind mit einem jährlichen Diskontierungszinssatz von 10% abzuzinsen.

Die ermittelten Vorhersagewerte sollten nicht als realistische Schätzung zukünftiger Cashflows ausgelegt werden. Geplante Transaktionen wie der für 2014 vereinbarte Tausch von Vermögenswerten mit Gazprom sowie der Verkauf von ausgewählten Beteiligungen auf dem britischen Kontinentalschelf in der Nordsee an die ungarische MOL-Gruppe sind nicht berücksichtigt. Außerdem kann nicht davon ausgegangen werden, dass der Gesamtwert der zukünftigen Netto-Cashflows dem aktuellen Unternehmenswert entspricht.

Die erwarteten sicheren Reserven könnten in der Zukunft erheblich von den heutigen Schätzungen abweichen. Bei der Entwicklung und Produktion der Reserven könnten zeitliche Veränderungen eintreten, und die tatsächlich realisierten Preise und Kosten könnten erheblich abweichen.

Sowohl die operativen Entscheidungen als auch die Durchführung von Investitionsprojekten der Gesellschaft beruhen nicht auf den nachstehend aufgeführten Angaben, sondern auf einer größeren Bandbreite an Reservenschätzungen sowie auf abweichenden Preis- und Kostenannahmen.

Die „standardisierte Netto-Cashflow-Berechnung“ kann neben den oben genannten Aspekten auch nicht direkt mit den übrigen Vermögensdarstellungen, die an anderer Stelle im Konzernabschluss aufgeführt sind, verglichen werden, da jeder derartige Vergleich eine Überleitungsrechnung erfordern würde.

Standardisierte Berechnung des diskontierten zukünftigen Netto-Cashflows 2013 (Millionen €)

	Deutschland	Übriges Europa	Russland	Nordafrika/ Naher Osten	Südamerika	Gesamt Gruppe
Zukünftige Umsätze	4.537	6.059	11.021	9.246	2.879	33.742
Zukünftige Produktions-/Entwicklungskosten	2.231	3.114	2.045	2.499	1.179	11.068
Zukünftige Ertragsteuern	518	2.002	1.522	5.184	489	9.715
Zukünftige undiskontierte Netto-Cashflows	1.788	943	7.454	1.563	1.211	12.959
10 % Diskontierungszinssatz	713	185	3.063	477	446	4.884
Standardisierte Berechnung des diskontierten zukünftigen Netto-Cashflows	1.075	758	4.391	1.086	765	8.075
At-Equity-Beteiligungen	–	–	726	835	–	1.561
Gesamt nach At-Equity-Beteiligungen	1.075	758	3.665	251	765	6.514

Standardisierte Berechnung des diskontierten zukünftigen Netto-Cashflows 2012 (Millionen €)

	Deutschland	Übriges Europa	Russland	Nordafrika/ Naher Osten ¹	Südamerika	Gesamt Gruppe
Zukünftige Umsätze	4.667	2.386	9.661	10.333	2.125	29.172
Zukünftige Produktions-/Entwicklungskosten	1.997	2.134	1.862	1.936	1.094	9.023
Zukünftige Ertragsteuern	625	131	1.295	6.891	245	9.187
Zukünftige undiskontierte Netto-Cashflows	2.045	121	6.504	1.506	786	10.962
10 % Diskontierungszinssatz	742	96	2.472	508	332	4.150
Standardisierte Berechnung des diskontierten zukünftigen Netto-Cashflows	1.303	25	4.032	998	454	6.812
At-Equity-Beteiligungen	–	–	933	733	–	1.666
Gesamt nach At-Equity-Beteiligungen	1.303	25	3.099	265	454	5.146

¹ Angepasst auf Grund geänderter IFRS

Veränderung der standardisierten Berechnung des diskontierten zukünftigen Netto-Cashflows 2013 (Millionen €)

	Deutschland	Übriges Europa	Russland	Nordafrika/ Nahe Osten	Südamerika	Gesamt Gruppe
Stand am 01.01.	1.303	25	4.032	998	454	6.812
Verkauf von gefördertem Öl und Gas abzüglich Produktionskosten in der laufenden Periode	-416	-221	-826	-734	-188	-2.385
Nettoveränderungen von stichtagsbezogenen Verkaufserlösen und Produktionskosten	-130	-217	-207	-776	522	-808
Nettoveränderungen aus Neufunden, Erweiterungen und verbesserten Fördertechniken abzüglich dazugehöriger Kosten	-	-	9	-	-	9
Revision früherer Reservenschätzungen	133	81	1.029	486	77	1.806
Investitionen der laufenden Periode	68	343	152	27	67	657
Veränderungen der erwarteten Investitionen zukünftiger Perioden	-128	83	-170	-196	-67	-478
Kauf/Verkauf von Reserven	-	689	-	-	-	689
Nettoveränderungen Ertragsteuern	92	-55	-71	783	-157	592
Diskontierung	155	26	443	498	57	1.179
Sonstiges	-2	4	-	-	-	2
Standardisierte Berechnung des diskontierten zukünftigen Netto-Cashflows	1.075	758	4.391	1.086	765	8.075
At-Equity-Beteiligungen	-	-	726	835	-	1.561
Gesamt ohne At-Equity-Beteiligungen	1.075	758	3.665	251	765	6.514

Veränderung der standardisierten Berechnung des diskontierten zukünftigen Netto-Cashflows 2012 (Millionen €)

	Deutschland	Übriges Europa	Russland	Nordafrika/ Nahe Osten ¹	Südamerika	Gesamt Gruppe
Stand am 01.01.	1.327	155	3.444	1.035	548	6.509
Verkauf von gefördertem Öl und Gas abzüglich Produktionskosten in der laufenden Periode	-448	-305	-865	-1.394	-196	-3.208
Nettoveränderungen von stichtagsbezogenen Verkaufserlösen und Produktionskosten	140	120	971	563	-50	1.744
Nettoveränderungen aus Neufunden, Erweiterungen und verbesserten Fördertechniken abzüglich dazugehöriger Kosten	-	-133	37	-	-	-96
Revision früherer Reservenschätzungen	89	131	332	-28	236	760
Investitionen der laufenden Periode	78	171	117	19	37	422
Veränderungen der erwarteten Investitionen zukünftiger Perioden	-62	-187	-235	-26	-83	-593
Kauf/Verkauf von Reserven	-	-	-	-	-	-
Nettoveränderungen Ertragsteuern	21	50	-144	266	-94	99
Diskontierung	159	28	375	563	56	1.181
Sonstiges	-1	-5	-	-	-	-6
Standardisierte Berechnung des diskontierten zukünftigen Netto-Cashflows	1.303	25	4.032	998	454	6.812
At-Equity-Beteiligungen	-	-	933	733	-	1.666
Gesamt ohne At-Equity-Beteiligungen	1.303	25	3.099	265	454	5.146

¹ Angepasst auf Grund geänderter IFRS

Übersichten

Zehnjahresübersicht	226
GRI- und Global-Compact-Index	228
GRI-Statement	230
Ausgewählte Auszeichnungen	231
Eingetragene Marken	232
Glossar	233
Stichwortverzeichnis	238

6

Zehnjahresübersicht

Millionen €	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012 ¹	2013
Ergebnisrechnung										
Umsatz	37.537	42.745	52.610	57.951	62.304	50.693	63.873	73.497	72.129	73.973
Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Abschreibungen (EBITDA)	7.685	8.233	9.723	10.225	9.562	7.388	11.131	11.993	10.009	10.427
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT)	5.193	5.830	6.750	7.316	6.463	3.677	7.761	8.586	6.742	7.273
Ergebnis vor Ertragsteuern	4.347	5.926	6.527	6.935	5.976	3.079	7.373	8.970	5.977	6.713
Jahresüberschuss	2.133	3.168	3.466	4.325	3.305	1.655	5.074	6.603	5.067	5.173
Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter	2.004	3.007	3.215	4.065	2.912	1.410	4.557	6.188	4.819	4.842
Investitionen, Abschreibungen										
Investitionen in Sachanlagen und immaterielles Vermögen	2.163	2.523	10.039	4.425	3.634	5.972	5.304	3.646	5.263	7.513
davon in Sachanlagen	2.022	2.188	4.068	2.564	2.809	4.126	3.294	3.199	4.084	6.220
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielles Vermögen	2.492	2.403	2.973	2.909	3.099	3.711	3.370	3.407	3.267	3.154
davon auf Sachanlagen	2.053	2.035	2.482	2.294	2.481	2.614	2.667	2.618	2.594	2.519
Zahl der Mitarbeiter										
zum Jahresende	81.955	80.945	95.247	95.175	96.924	104.779	109.140	111.141	110.782	112.206
im Jahresdurchschnitt	85.022	80.992	88.160	94.893	95.885	103.612	104.043	110.403	109.969	111.844
Personalaufwand	5.615	5.574	6.210	6.648	6.364	7.107	8.228	8.576	8.963	9.285
Forschungskosten	1.173	1.064	1.277	1.380	1.355	1.398	1.492	1.605	1.732	1.835
Kennzahlen										
Ergebnis je Aktie ^{2,3}	€ 1,83	2,87	3,19	4,16	3,13	1,54	4,96	6,74	5,25	5,27
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit ⁴	4.634	5.250 ⁵	5.940	5.807	5.023	5.693	6.460	7.105	6.602	7.870
EBITDA-Marge	% 20,5	19,3	18,5	17,6	15,3	14,6	17,4	16,3	13,9	14,1
Gesamtkapitalrendite	% 13,2	17,7	17,5	16,4	13,5	7,5	14,7	16,1	11,0	11,6
Eigenkapitalrendite nach Steuern	% 12,9	18,6	19,2	22,4	17,0	8,9	24,6	27,5	19,9	19,4
Gewinnverwendung										
Jahresüberschuss der BASF SE ⁶	1.363	1.273	1.951	2.267	2.982	2.176	3.737	3.506	2.880	2.826
Dividende	904	1.015	1.484	1.831	1.791	1.561	2.021	2.296	2.388	2.480
Dividende je Aktie ²	€ 0,85	1,00	1,50	1,95	1,95	1,70	2,20	2,50	2,60	2,70
Anzahl Aktien zum 31.12.^{2,7}	Millionen	1.080,9	1.028,8	999,4	956,4	918,5	918,5	918,5	918,5	918,5

¹ Seit dem 1. Januar 2013 wenden wir die internationalen Rechnungslegungsstandards IFRS 10 und 11 sowie IAS 19 (revised) an. Die Werte für das Jahr 2012 wurden angepasst; für die Jahre 2011 und früher wurde keine Anpassung vorgenommen.

² Im zweiten Quartal 2008 haben wir einen Aktiensplit im Verhältnis 1:2 durchgeführt. Das Ergebnis je Aktie, die Dividende je Aktie und die Anzahl der Aktien der Vorjahre haben wir der Vergleichbarkeit wegen rückwirkend angepasst.

³ Bereinigt um Sondereinflüsse und Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte, betrug das Ergebnis je Aktie 5,37 € im Jahr 2013 und 5,64 € im Jahr 2012.

⁴ Berücksichtigt seit dem Jahr 2009 die Ausweisänderung der Effekte aus regelmäßiger Verlängerung von US-Dollar-Sicherungsgeschäften

⁵ Vor externer Finanzierung von Pensionsverpflichtungen

⁶ Nach handelsrechtlichen Vorschriften ermittelt

⁷ Nach Abzug der zur Einziehung vorgesehenen Aktien

Bilanz (IFRS)

Millionen €	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012¹	2013
Immaterielles Vermögen	3.607	3.720	8.922	9.559	9.889	10.449	12.245	11.919	12.193	12.235
Sachanlagen	13.063	13.987	14.902	14.215	15.032	16.285	17.241	17.966	16.610	18.254
At Equity bewertete Beteiligungen	1.100	244	651	834	1.146	1.340	1.328	1.852	3.459	4.137
Sonstige Finanzanlagen	938	813	1.190	1.952	1.947	1.619	1.953	848	613	630
Latente Steuern	1.337	1.255	622	679	930	1.042	1.112	941	1.473	992
Übrige Forderungen und sonstiges Vermögen	473	524	612	655	642	946	653	561	911	876
Langfristige Vermögenswerte	20.518	20.543	26.899	27.894	29.586	31.681	34.532	34.087	35.259	37.124
Vorräte	4.645	5.430	6.672	6.578	6.763	6.776	8.688	10.059	9.581	9.592
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	5.861	7.020	8.223	8.561	7.752	7.738	10.167	10.886	9.506	9.376
Übrige Forderungen und sonstiges Vermögen	2.133	1.586	2.607	2.337	3.948	3.223	3.883	3.781	3.455	3.630
Kurzfristige Wertpapiere	205	183	56	51	35	15	16	19	14	17
Zahlungsmittel- und Zahlungsmitteläquivalente	2.086	908	834	767	2.776	1.835	1.493	2.048	1.647	1.815
Vermögen von Veräußerungsgruppen	–	–	–	614	–	–	614	295	3.264	2.828
Kurzfristige Vermögenswerte	14.930	15.127	18.392	18.908	21.274	19.587	24.861	27.088	27.467	27.258
Aktiva	35.448	35.670	45.291	46.802	50.860	51.268	59.393	61.175	62.726	64.382
Gezeichnetes Kapital	1.383	1.317	1.279	1.224	1.176	1.176	1.176	1.176	1.176	1.176
Kapitalrücklage	3.028	3.100	3.141	3.173	3.241	3.229	3.216	3.203	3.188	3.165
Gewinnrücklagen und Bilanzgewinn	11.923	11.928	13.302	14.556	13.250	12.916	15.817	19.446	23.708	26.170
Sonstige Eigenkapitalposten	–60	696	325	174	–96	156	1.195	314	–3.461	–3.400
Anteile anderer Gesellschafter	328	482	531	971	1.151	1.132	1.253	1.246	1.010	678
Eigenkapital	16.602	17.523	18.578	20.098	18.722	18.609	22.657	25.385	25.621	27.789
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	4.124	1.547	1.452	1.292	1.712	2.255	2.778	3.189	5.421	3.709
Sonstige Rückstellungen	2.376	2.791	3.080	3.015	2.757	3.289	3.352	3.335	2.925	2.924
Latente Steuern	948	699	1.441	2.060	2.167	2.093	2.467	2.628	2.234	2.849
Finanzschulden	1.845	3.682	5.788	6.954	8.290	12.444	11.670	9.019	8.704	11.151
Übrige Verbindlichkeiten	1.079	1.043	972	901	917	898	901	1.142	1.111	1.157
Langfristiges Fremdkapital	10.372	9.762	12.733	14.222	15.843	20.979	21.168	19.313	20.395	21.790
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.372	2.777	4.755	3.763	2.734	2.786	4.738	5.121	4.502	4.505
Rückstellungen	2.364	2.763	2.848	2.697	3.043	3.276	3.324	3.210	2.628	2.616
Steuerschulden	644	887	858	881	860	1.003	1.140	1.038	870	954
Finanzschulden	1.453	259	3.695	3.148	6.224	2.375	3.369	3.985	4.094	3.256
Übrige Verbindlichkeiten	1.641	1.699	1.824	1.976	3.434	2.240	2.802	3.036	2.623	2.182
Schulden von Veräußerungsgruppen	–	–	–	17	–	–	195	87	1.993	1.290
Kurzfristiges Fremdkapital	8.474	8.385	13.980	12.482	16.295	11.680	15.568	16.477	16.710	14.803
Passiva	35.448	35.670	45.291	46.802	50.860	51.268	59.393	61.175	62.726	64.382

¹ Seit dem 1. Januar 2013 wenden wir die internationalen Rechnungslegungsstandards IFRS 10 und 11 sowie IAS 19 (revised) an. Die Werte für das Jahr 2012 wurden angepasst; für die Jahre 2011 und früher wurde keine Anpassung vorgenommen.

GRI- und Global-Compact-Index

Den vollständigen GRI-Index mit Kern- und Zusatzindikatoren sowie die zehn Prinzipien des Global Compact finden Sie unter
 bASF.com/gri_gc_d

Global- Compact- Prinzipien	GRI-Indikator	Thema	Seite
	Profil		
	1.1-1.2	Strategie und Analyse	8–9, 21–23, 26–29, 31–32, 35, 36, 39, 41, 46, 90, 91, 97, 112–114, 118–120
	2.1–2.10	Organisationsprofil	Umschlag, 5, 13–15, 18–20, 24, 30, 34, 35, 37, 39, 41, 45, 49, 54, 58–59, 61, 62, 67, 68, 74, 79, 82–84, 88–89, 98, 115, 118–120, 166–174, 231, 232
	3.1–3.4	Berichtsprofil	Umschlag, 4–6
	3.5–3.11	Berichtsumfang und –grenzen	4–6, 20, 27–29, 55, 57
	3.12	GRI Content Index	228–229
	3.13	Bestätigung	6, 143
1–10	4.1–4.10	Corporate Governance	4, 21–23, 26, 27, 39, 41–44, 82, 90, 93–98, 103, 105, 107–108, 111, 113, 114, 122–124, 127–139, 210–211
1–10	4.11–4.13	Verpflichtungen gegenüber externen Initiativen	4–6, 22–23, 29, 40, 41, 44, 45, 82, 90–94, 96–99, 103, 114, 125, 128
	4.14–4.17	Einbindung von Stakeholdern	5, 15, 27–30, 38, 39, 41–43, 45, 82, 90–92, 94, 96–98, 113, 114, 128
	Ökonomische Leistung		
1,4,6,7	Managementansatz		Umschlag, 19–24, 26, 49, 54, 55, 58–59, 106–114, 142–208
7	EC1–EC4	Wirtschaftliche Leistung	Umschlag, 12, 13, 16, 24, 30, 35–37, 40–41, 43, 49, 54, 55, 57–60, 63, 66, 69, 73, 75, 78, 80, 85, 88, 98, 102, 109, 144, 147, 148, 161, 178–180, 190–195, 210–211
6	EC6–EC7	Marktpräsenz	90
	EC8–EC9	Mittelbare wirtschaftliche Auswirkungen	27, 36, 40–41, 45
	Ökologische Leistung		
7,8,9	Managementansatz		Umschlag, 19–23, 25, 27–29, 82–83, 90–97, 99, 101–105, 125, 127–128
8,9	EN1–EN2	Materialien	Umschlag, 19–20, 91–92, 101, 104, 105
8,9	EN3–EN7	Energie	Umschlag, 25, 31–33, 82, 91, 99–102, 105
8,9	EN8–EN10	Wasser	Umschlag, 25, 103, 104
8	EN11–EN14	Biodiversität	27, 35, 82, 92, 102
7,8,9	EN16–EN25	Emissionen, Abwasser und Abfall	Umschlag, 19–20, 32, 33, 73, 91, 92, 99–105
7,8,9	EN26	Produkte und Dienstleistungen	27, 31–32, 34, 35, 66, 93, 94, 96, 99–105
8	EN28	Einhalten von Rechtsvorschriften	176, 195–196, 200
8	EN29	Transport	93, 94, 102, 105
7,8,9	EN30	Insgesamt	30, 93, 98, 99, 101, 102, 104, 176
	Soziale Leistung		
	Arbeitspraxis und Arbeitsqualität		
1,3,6	Managementansatz		Umschlag, 21–25, 28–29, 39–41, 43, 44, 95–96, 127–128
6	LA1–LA3, LA15	Beschäftigung	Umschlag, 30, 39–43, 114, 180
1,3	LA4–LA5	Arbeitnehmer–Arbeitgeber–Verhältnis	Umschlag, 43, 44
1	LA6–LA9	Arbeitsschutz	Umschlag, 25, 41, 93–97
	LA10–LA12	Aus– und Weiterbildung	26, 29, 40–42, 90, 94, 95, 127
1,6	LA13–LA14	Vielfalt und Chancengleichheit	24, 41–43


**Global-
Compact-
Prinzipien**

GRI-Indikator	Thema	Seite
Menschenrechte		
1,2,3,4,5,6	Managementansatz	21–23, 27–29 ,43, 44, 91, 92 ,94 ,127–128
1,2,3,4,5,6	HR1–HR3	27, 90, 96, 127
1,2,6	HR4	44, 127
1,2,3	HR5	44, 90
1,2,5	HR6	44, 90
1,2,4	HR7	44, 90
1,2	HR8	96
	HR10	44, 90, 93
	HR11	44
Gesellschaft		
10	Managementansatz	21–23, 29, 44, 45, 121–140, 127–128, 200
	SO1, SO9, SO10	Umschlag, 29, 45, 92, 93, 96
10	SO2–SO4	127
1–10	SO5–SO6	29
Produktverantwortung		
1,8	Managementansatz	22–23, 25, 27–29, 33–35, 38, 93–98, 127–128
1	PR1	33, 34, 38, 90, 93, 94, 98, 102
8	PR3, PR5	21–22, 38, 96, 97
	PR6	45

Seit 2003 arbeitet die BASF in den Feedback-Runden der Global Reporting Initiative (GRI) zusammen mit Experten aus Wirtschaft, Nichtregierungsorganisationen, Analysten und Wirtschaftsprüfern an der Weiterentwicklung des Leitfadens. GRI will die Nachhaltigkeitsberichterstattung vergleichbar machen. Im Unternehmensbericht 2003 haben wir zum ersten Mal in Anlehnung an die Richtlinien der GRI berichtet. Seit 2005 unterstützen wir die Global Reporting Initiative als Organizational Stakeholder. Der vorliegende Bericht wurde an den Indikatoren der aktuellen GRI-Richtlinie 3.1 ausgerichtet.

Dieser kurz gefasste Index zeigt, wo im vorliegenden Bericht Informationen zu Kern- und Zusatzindikatoren der GRI und zu Themen mit Relevanz für die Prinzipien des Global Compact zu finden sind. Eine erweiterte Übersicht steht im Internet unter bASF.com/gri_gc_d zur Verfügung. Der Online-Index beinhaltet alle GRI-Berichtselemente sowie alle Kern- und Zusatzindikatoren und weist auf unsere Print- und Online-Berichterstattung. Wenn zu einem Indikator keine Informationen vorliegen, haben wir dies dort kurz begründet.

Weitere Informationen zu GRI unter: www.globalreporting.org

GRI-Statement



Erklärung: Prüfung der Anwendungsebene durch die GRI

GRI bestätigt hiermit, dass die **BASF-Gruppe** ihren Bericht „BASF Bericht 2013“ den GRI Report Services vorgelegt hat, die zum Schluss gekommen sind, dass der Bericht die Anforderungen der Anwendungsebene A+ erfüllt.

GRI Anwendungsebenen drücken den Umfang aus, in dem der Inhalt der GRI G3.1 in der eingereichten Nachhaltigkeitsberichterstattung umgesetzt wurde. Die Prüfung bestätigt, dass die geforderte Auswahl und Anzahl der Angaben für diese Anwendungsebene in der Berichterstattung enthalten ist. Die Prüfung bestätigt außerdem, dass der GRI-Content Index eine gültige Darstellung der vorgeschriebenen Offenlegungen gemäss den GRI G3.1 Richtlinien aufzeigt. Für die Methode siehe www.globalreporting.org/SiteCollectionDocuments/ALC-Methodology.pdf

Anwendungsebenen geben keine Beurteilung der Nachhaltigkeitsleistungen des Berichterstatters oder der Qualität der im Bericht enthaltenen Informationen wieder.

Amsterdam, 6. Februar 2014

A handwritten signature in blue ink, appearing to read "Nelmara Arbex".

Nelmara Arbex
Deputy Chief Executive
Global Reporting Initiative



Das "+" wurde dieser Anwendungsebene hinzugefügt, weil die BASF-Gruppe für Teile des Berichts/ den Bericht eine externe Bestätigung eingeholt hat. GRI akzeptiert dabei die Beurteilung des Berichterstatters selbst bezüglich der Auswahl seines Assurance-Anbieters und des Umfangs des Untersuchungsgegenstandes der externen Bestätigung.

Die Global Reporting Initiative (GRI) ist eine netzwerk basierte Organisation, die den Weg für die Entwicklung des weltweit meist verwendeten Standards zur Nachhaltigkeitsberichterstattung bereitet hat und sich zu seiner kontinuierlichen Verbesserung und weltweiten Anwendung einsetzt. Die GRI-Leitfaden legen die Prinzipien und Indikatoren fest, die Organisationen zur Messung und Berichterstattung ihrer ökonomischen, ökologischen und sozialen Leistungen verwenden können. www.globalreporting.org

Disclaimer: Wo die entsprechende Nachhaltigkeitsberichterstattung externe Links enthält, einschliesslich audio-visuellen Materials, betrifft dieses Statement nur das bei GRI eingereichte Material zum Zeitpunkt der Prüfung am 4. Februar 2014. GRI schliesst explizit die Anwendung dieses Statements in Bezug auf jegliche spätere Änderungen dieses Materials aus.

Ausgewählte Auszeichnungen



CDP Global 500 Climate Disclosure Leadership Index

BASF führend bei Berichterstattung zum Klimaschutz

BASF war 2013 bereits zum neunten Mal im CDP Global 500 Climate Disclosure Leadership Index vertreten. Der Index enthält Unternehmen, die besonders transparent und umfassend zum Klimaschutz berichten. Im Sektor Materials erreichte BASF wie in den Vorjahren den Spitzenplatz.



Dow Jones Sustainability Index

Aktie der BASF im dreizehnten Jahr in Folge im DJSI World

Die BASF-Aktie war 2013 erneut im weltweiten Dow Jones Sustainability Index gelistet. Die Analysten hoben vor allem das Engagement des Unternehmens beim Risiko- und Krisenmanagement, in der Personalentwicklung sowie in der Pflanzenbiotechnologie positiv hervor.



European-Water-Stewardship-Zertifikat

BASF für verantwortungsvollen Umgang mit Wasser ausgezeichnet

Als erstes Chemieunternehmen weltweit erreichte BASF im Jahr 2013 das Gold-Zertifikat gemäß dem European-Water-Stewardship-Standard für ihren Standort Tarragona/Spanien. Im Zuge eines externen Audits wurde das Wassermanagement des Produktionsstandorts zertifiziert.

Eingetragene Marken¹

AgBalance	Registrierte Marke der BASF-Gruppe
AgCelence	Registrierte Marke der BASF-Gruppe
BioStacked	Registrierte Marke der BASF-Gruppe
BOOST	Angemeldete Marke der adidas AG
CAPCURE	Registrierte Marke der Gabriel Performance Products LLC
CATAMOLD	Registrierte Marke der BASF-Gruppe
CELLASTO	Registrierte Marke der BASF-Gruppe
CLEARFIELD	Registrierte Marke der BASF-Gruppe
DINCH	Registrierte Marke der BASF-Gruppe
ECOVIO	Registrierte Marke der BASF-Gruppe
EMGARD	Registrierte Marke der BASF-Gruppe
F 500	Registrierte Marke der BASF-Gruppe
FLORITE	Registrierte Marke der BASF-Gruppe
FWC	Angemeldete Marke der BASF-Gruppe
Genuity DroughtGard	Registrierte Marke der Monsanto Technology LLC
GLASURIT	Registrierte Marke der BASF-Gruppe
HEXAMOLL	Registrierte Marke der BASF-Gruppe
INTEGRAL	Registrierte Marke der BASF-Gruppe
INFINERGY	Registrierte Marke der BASF-Gruppe
INITIUM	Registrierte Marke der BASF-Gruppe
INTERCEPTOR	Registrierte Marke der BASF-Gruppe
KEROPUR	Registrierte Marke der BASF-Gruppe
KIXOR	Registrierte Marke der BASF-Gruppe
KOLlicoat	Registrierte Marke der BASF-Gruppe
LUMINA	Angemeldete Marke der BASF-Gruppe

LUTROPUR	Registrierte Marke der BASF-Gruppe
MAGNAFLOC	Registrierte Marke der BASF-Gruppe
MASTERPOLYHEED	Registrierte Marke Construction Research & Technology GmbH
NEOPOR	Registrierte Marke der BASF-Gruppe
PLANTAQAT NC	Registrierte Marke der BASF-Gruppe
POLYTHF	Registrierte Marke der BASF-Gruppe
RELIUS	Registrierte Marke der PROSOL Lacke + Farben GmbH
RESPONSIBLE CARE	Registrierte Marke des Conseil Européen de l'Industrie Chimique
SEEBALANCE	Registrierte Marke der BASF-Gruppe
SET - applied sustainability	Registrierte Marke der BASF-Gruppe
SLENTITE	Angemeldete Marke der BASF-Gruppe
STANDAK	Registrierte Marke der BASF-Gruppe
STYROPOR	Registrierte Marke der BASF-Gruppe
SUBTILEX NC	Registrierte Marke der BASF-Gruppe
TERMIDOR	Registrierte Marke der BASF-Gruppe
ULTRACOM	Angemeldete Marke der BASF-Gruppe
ULTRAMID	Registrierte Marke der BASF-Gruppe
ULTRASON	Registrierte Marke der BASF-Gruppe
VAULT.	Registrierte Marke der BASF-Gruppe
XEMIUM	Registrierte Marke der BASF-Gruppe
ZETAG	Registrierte Marke der BASF-Gruppe

¹ Marken sind möglicherweise nicht in jedem Land eingetragen.

Glossar

A

Assoziiertes Unternehmen

Als assoziiert gelten Unternehmen, bei denen ein maßgeblicher Einfluss auf die Geschäfts- und Finanzpolitik ausgeübt werden kann und bei denen es sich nicht um Tochterunternehmen, Joint Ventures oder Joint Operations handelt. In der Regel liegt ein Kapitalanteil zwischen 20% und 50% vor.

Audits

Audits sind ein Instrument zur Kontrolle und Steuerung von Standards. Bei der Auditierung eines Standorts oder eines Betriebs wird anhand von klar definierten Kriterien ein Profil erstellt, beispielsweise in den Bereichen Umwelt, Sicherheit oder auch Gesundheit.

B

Back-up-Linie

Als Back-up-Linie wird eine verbindlich zugesagte Kreditlinie bezeichnet, die im Zusammenhang mit Emissionen von Commercial Paper im Fall unzureichender Marktliquidität sowie zum Zweck der allgemeinen Unternehmensfinanzierung gezogen werden kann. Sie ist eines der Instrumente, welche die BASF nutzt, um jederzeit zahlungsfähig zu sein.

Barrel Öläquivalent (BOE)

Barrel Öläquivalent ist eine internationale Maßeinheit zum Vergleich des Brennwerts verschiedener Energieträger. Ein BOE entspricht einem Barrel Erdöl beziehungsweise 6.000 Kubikfuß oder 169 Kubikmetern Erdgas.

Biokatalyse

Biokatalyse bezeichnet den Einsatz von Enzymen als biologische Katalysatoren für die gezielte Umsetzung, Beschleunigung oder Lenkung chemischer Reaktionen. Die hohe Selektivität von Enzymkatalysatoren ermöglicht Verfahrensvereinfachungen und geringere Herstellkosten.

Biotechnologie

Biotechnologie umfasst alle Verfahren und Produkte, die lebende Organismen, zum Beispiel Bakterien und Pilze, oder ihre zellulären Bestandteile nutzen.

1,4-Butandiol (BDO)

1,4-Butandiol ist ein Zwischenprodukt der BASF. BDO und dessen Folgeprodukte werden bei der Herstellung von Kunststoffen, Polyurethanen, Lösemitteln, Elektronikchemikalien und elastischen Fasern eingesetzt.

C

CO₂-Äquivalente

CO₂-Äquivalente sind eine Berechnungsgröße für den Einfluss von Treibhausgasemissionen auf den Treibhauseffekt. Ein Faktor (Global Warming Potential) gibt die Treibhauswirkung der einzelnen Gase verglichen mit CO₂ als Referenzgröße an.

Coil Coatings

Coil Coatings (Bandbeschichtungen) sind Speziallacke, die auf Stahl- und Aluminiumbänder aufgebracht werden. Das resultierende Material ist ein Verbundwerkstoff, der die Eigenschaften des Metalls und der Beschichtung vereint und dadurch etwa besonders korrosionsbeständig und leicht umformbar ist. Coil-Coating-Bleche kommen vor allem in der Bauindustrie zum Einsatz.

Commercial-Paper-Programm

Das Commercial-Paper-Programm bezeichnet eine Rahmenvereinbarung zwischen BASF und Banken über die Begebung von Schuldverschreibungen am Geldmarkt (Commercial Paper). Die unter dem Programm begebenen Commercial Paper haben den Charakter einer Daueremission, bei der die Laufzeiten individuell festgelegt werden können. Voraussetzung dafür ist ein gutes Rating.

Compliance

Compliance ist ein wichtiges Element der Corporate Governance. Darunter versteht man die Einhaltung von Gesetzen und Richtlinien sowie von freiwilligen Kodizes im Unternehmen.

E

EBIT

Earnings before interest and taxes (EBIT) – bei der BASF entspricht das EBIT dem Ergebnis der Betriebstätigkeit.

EBITDA

Earnings before interest, taxes, depreciation and amortization (EBITDA) – bei der BASF entspricht das EBITDA dem Ergebnis der Betriebstätigkeit vor der Berücksichtigung von Abschreibungen und Wertberichtigungen.

EBITDA-Marge

Die EBITDA-Marge zeigt die Marge, die wir durch unsere operative Tätigkeit vor Abschreibungen und Wertberichtigungen aus dem Umsatz erwirtschaftet haben. Sie berechnet sich aus dem Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Abschreibungen, bezogen auf den Umsatz.

EBIT nach Kapitalkosten

Das EBIT nach Kapitalkosten wird ermittelt, indem die Kapitalkosten vom EBIT der Unternehmensbereiche abgezogen werden. Die Kapitalkosten beschreiben dabei die Renditeerwartungen der Aktionäre (in Form von Dividenden und Kurssteigerungen) und Verzinsungsansprüche der Fremdkapitalgeber. Ist das EBIT nach Kapitalkosten positiv, haben wir eine Prämie auf die Kapitalkosten erzielt.

Equity-Methode/at Equity

Die Equity-Methode bezeichnet eine Methode zur Bilanzierung der Beteiligungen an Joint Ventures und assoziierten Unternehmen. Ausgehend von den Anschaffungskosten der Beteiligung im Erwerbszeitpunkt, wird der Beteiligungsbuchwert laufend an die Entwicklung des Eigenkapitals des Unternehmens, an dem die Beteiligung besteht, angepasst.

European-Water-Stewardship(EWS)-Standard

Anhand des European-Water-Stewardship-Standards prüfen Unternehmen und landwirtschaftliche Betriebe, wie nachhaltig sie mit der Ressource Wasser umgehen. Die Kriterien sind Entnahmемenge, Wasserverschmutzung, Biodiversität sowie Wassermanagement. Der europaweite Standard ist seit Ende 2011 in Kraft und wurde von NGOs, Politik und Unternehmen unter Federführung der unabhängigen Organisation European Water Partnership (EWP) entwickelt.

Exploration

Als Exploration wird die Erkundung und Erschließung von Lagerstätten und Rohstoffvorkommen, wie etwa Erdöl und Erdgas, in der Erdkruste bezeichnet. Bei der Exploration werden Speicher gesteine, die Ansammlungen von Öl und Gas beinhalten können, durch geeignete geophysikalische Verfahren aufzufindig gemacht und ein möglicher Fund anschließend über Explorationsbohrungen nachgewiesen.

F

Feldesentwicklung

Feldesentwicklung ist die Bezeichnung für den Aufbau von Förderanlagen und das Durchführen von Produktionsbohrungen zur kommerziellen Ausbeutung von Erdöl- und Erdgaslagerstätten.

Formulierung

Als Formulierung bezeichnet man die Mischung eines oder mehrerer Wirkstoffe mit Hilfsstoffen wie Emulgatoren, Stabilisatoren und anderen Nicht-Wirkstoffkomponenten, um die Anwendbarkeit von verschiedenen Produkten wie Kosmetika, Pharmazeutika, Agrochemikalien sowie Farben und Lacken zu ermöglichen und deren Wirkung zu verbessern.

Free Cashflow

Der Free Cashflow ist der Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit abzüglich der Auszahlungen für Sachanlagen und immaterielles Vermögen.

G

Gesamtkapitalrendite

Die Gesamtkapitalrendite ist die Rendite auf das während des Geschäftsjahres durchschnittlich eingesetzte Vermögen. Sie errechnet sich aus dem Ergebnis vor Ertragsteuern zuzüglich der Fremdkapitalzinsen, bezogen auf das durchschnittlich eingesetzte Vermögen.

Globale Produktstrategie (GPS)

Die Globale Produktstrategie sieht weltweit einheitliche Standards und Verfahren für Unternehmen in der Produktverantwortung vor. Das Programm des International Council of Chemical Associations zielt darauf ab, den sicheren Umgang mit Chemikalien durch den Abbau bestehender Unterschiede bei der Risikobewertung zu gewährleisten.

Greenhouse Gas Protocol (GHG Protocol)

Das Greenhouse Gas Protocol ist ein weltweit anerkannter Standard zur Quantifizierung und zum Management von Treibhausgasemissionen, der von vielen Unternehmen aus unterschiedlichen Industrien, NGOs und Regierungen angewendet wird. Die Berichtsstandards und Empfehlungen für die Durchführung von Projekten zur Emissionsreduzierung werden unter der Leitung des World Resources Institute und des World Business Council for Sustainable Development von Unternehmen, Regierungen und NGOs gemeinsam erarbeitet.

H

Health Performance Index (HPI)

Der Health Performance Index ist ein Indikator, den BASF entwickelt hat, um den umfassenden Ansatz im Gesundheitsmanagement noch aussagekräftiger darzustellen. Er umfasst fünf Komponenten: anerkannte Berufskrankheiten, medizinische Notfallplanung, Erste Hilfe, arbeitsmedizinische Vorsorge und Gesundheitsförderung.

I

IAS

IAS ist die Abkürzung für International Accounting Standards (siehe auch IFRS).

IFRS

Die International Financial Reporting Standards (IFRS) (bis 2001: International Accounting Standards, IAS) sind internationale Rechnungslegungsvorschriften, die vom in London/England ansässigen International Accounting Standards Board entwickelt und veröffentlicht werden. Seit 2005 sind die IFRS nach der sogenannten IAS-Verordnung von börsennotierten Unternehmen mit Sitz in der Europäischen Union verpflichtend anzuwenden.

ILO-Kernarbeitsnormen

Die ILO-Kernarbeitsnormen sind in einer Deklaration der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) niedergelegt. Sie umfasst acht Konventionen, in denen die Mindestanforderungen an menschenwürdige Arbeitsbedingungen definiert werden. BASF überprüft über ein gruppenweites Monitoringsystem die Einhaltung der Arbeitsstandards bei Mitarbeitern und Lieferanten.

ISO 14001

ISO 14001 ist eine internationale Norm der Internationalen Organisation für Normung (ISO), die allgemeine Anforderungen an ein Umweltmanagementsystem für eine freiwillige Zertifizierung festlegt.

ISO 19011

ISO 19011 ist eine internationale Norm der Internationalen Organisation für Normung (ISO), die Anforderungen für Audits von Qualitätsmanagement- und Umweltmanagementsystemen festlegt.

ISO 50001

ISO 50001 ist eine internationale Norm der Internationalen Organisation für Normung (ISO), die allgemeine Anforderungen an ein Energiemanagementsystem für eine freiwillige Zertifizierung festlegt.

IUCN-Schutzkategorien

Die International Union for Conservation of Nature (IUCN) ist eine internationale Nichtregierungsorganisation, die zum Ziel hat, für den Natur- und Artenschutz zu sensibilisieren und zu einer nachhaltigen und schonenden Nutzung der Ressourcen beizutragen. Die IUCN klassifiziert die Schutzgebiete der Erde. In den Kategorien I, II und III finden sich „Strenge Naturreservat und Wildnisgebiet“, „Nationalpark“ sowie „Naturdenkmal“.

J

Joint Arrangement

Ein Joint Arrangement (gemeinsame Vereinbarung) bezeichnet als Sammelbegriff für Joint Ventures und Joint Operations eine Vereinbarung, die unter der gemeinschaftlichen Führung von zwei oder mehr Parteien steht. Diese ist gegeben, wenn Entscheidungen über die maßgeblichen Tätigkeiten die einstimmige Zustimmung der an der gemeinschaftlichen Führung beteiligten Parteien erfordern.

Joint Operation

Eine Joint Operation (gemeinschaftliche Tätigkeit) ist ein Joint Arrangement, bei dem die gemeinschaftlich beherrschenden Parteien unmittelbar Rechte an den Vermögenswerten und Verpflichtungen für die Verbindlichkeiten aus der Vereinbarung haben. Bei Joint Operations werden die anteiligen Vermögenswerte, Schulden, Erträge und Aufwendungen im Konzernabschluss der BASF-Gruppe erfasst.

Joint Venture

Bei einem Joint Venture (Gemeinschaftsunternehmen) handelt es sich um ein Joint Arrangement, bei dem die Partner auf Grund ihrer Gesellschafterstellung am Reinvermögen des gemeinschaftlich geführten rechtlich selbständigen Unternehmens beteiligt sind. Joint Ventures werden nach der Equity-Methode in den Abschluss der BASF-Gruppe einbezogen.

K

Konfliktmineralien/Konfliktminen

Als Konfliktmineralien werden Mineralien bezeichnet, die im US Conflict Minerals Trade Act aufgeführt sind. Dazu gehören Tantal (Coltan), Kassiterit (Zinnerz), Wolfram, Gold oder deren Derivate. Bei einigen sogenannten Konfliktminen besteht der Verdacht, dass durch sie bewaffnete Konflikte in der Demokratischen Republik Kongo oder in angrenzenden Staaten finanziert werden.

Konsumgüterbranche

Die Konsumgüterbranche umfasst unter anderem die Textil- und Lederindustrie, die Elektroindustrie und die Herstellung von Haushaltsgeräten, die Papierindustrie sowie die Herstellung von Körperpflege-, Wasch- und Reinigungsmitteln.

L

Long-Term-Incentive-Programm (LTI)

Das Long-Term-Incentive-Programm ist ein aktienkursbasiertes Vergütungsprogramm für Senior Executives der BASF-Gruppe und Mitglieder des Vorstands. Ziel des Programms ist es, einen Teil der Bezüge mit der langfristigen, absoluten und relativen Wertentwicklung der BASF-Aktie zu verknüpfen.

M

Materialitätsanalyse

Mit der Materialitätsanalyse erhebt BASF die Einschätzung interner und externer Stakeholder zur Bedeutung von Nachhaltigkeitsthemen. Die Ergebnisse helfen BASF, gegenwärtige und zukünftige Chancen oder Risiken für ihr Geschäft zu erkennen und frühzeitig Strategien zum Umgang mit diesen zu entwickeln.

MDI

MDI steht für Diphenylmethandiisocyanat und ist eines der wichtigsten Grundprodukte für den Polyurethanskunststoff. Das Anwendungsspektrum dieses Kunststoffs reicht von der Sohle in Hightech-Laufschuhen, über die Dämmung von Automotoren oder auch Kühlschränken bis hin zur Isolierung von Gebäuden.

Migration

Migration bezeichnet in der Chemie die Bewegung von Molekülen an die Oberfläche von Kunststoffen oder in umgebende Stoffe. Kunststoffe mit niedrigem Migrationswert erschweren oder verhindern so etwa die Migration von Additiven, weshalb sie sich besonders für Anwendungen mit Lebensmittel- und Trinkwasser-kontakt eignen.

Monitoringssystem

Monitoringssysteme und -instrumente dienen dazu, das Einhalten von Standards zu erfassen und sicherzustellen. Gegenstand von Monitoring sind unter anderem freiwillige Selbstverpflichtungen wie das Bekenntnis zur Einhaltung der Menschenrechte oder international anerkannte Arbeitsstandards.

MSCI World Chemicals Index

Der MSCI World Chemicals Index ist ein Aktienindex, der die weltweit größten Chemieunternehmen umfasst. Er misst die Performance der im Index enthaltenen Unternehmen in ihrer jeweiligen Landeswährung, wodurch Währungseinflüsse deutlich reduziert werden.

N

Nachwachsende Rohstoffe

Der Begriff nachwachsende Rohstoffe bezieht sich auf Biomasse, die aus unterschiedlichen Quellen stammt (zum Beispiel Pflanzen und Mikroorganismen) und industriell genutzt wird. Nachwachsende Rohstoffe werden etwa für die Herstellung zahlreicher Produkte und für die Erzeugung von elektrischem Strom und weiteren Energieformen verwendet.

Nanomaterialien

Die internationale Organisation für Normung definiert Nanomaterialien als Materialien mit einem oder mehreren Außenmaßen im Nanomaßstab oder mit einer inneren Struktur oder Oberflächenstruktur im Nanomaßstab. Für regulatorische Zwecke gibt es weltweit weitere Definitionen für Nanomaterialien.

Naphtha

Naphtha ist Rohbenzin und entsteht als Produkt bei der Raffinierung von Mineralölen in einer Rohölraffinerie. Schweres Naphtha ist Basisstoff der Fahrbenzinproduktion, leichtes Naphtha der wichtigste Einsatzstoff im Steamcracker.

NM VOC (Non Methane Volatile Organic Compounds)

VOCs (Volatile Organic Compounds, leichtflüchtige organische Verbindungen) sind Stoffe organischen Ursprungs, die bei niedrigen Temperaturen als Gas in der Luft vorliegen. Dazu gehören zum Beispiel manche Kohlenwasserstoffe, Alkohole, Aldehyde und organische Säuren. Bei der Abkürzung NM VOC wird das Gas Methan aus der Gruppe der VOCs ausgeklammert.

O

OHSAS 18001

Die Occupational Health and Safety Assessment Series (OHSAS) enthält unter anderem den Standard OHSAS 18001, der ein Managementsystem für Arbeitsschutz beinhaltet. Dieses kann in ein bestehendes Qualitäts- oder Umweltschutzmanagementsystem integriert und zertifiziert werden.

Ökoeffizienz-Analyse

Die von BASF entwickelte Ökoeffizienz-Analyse ist eine Methode zur Bewertung von Produkten und Verfahren unter ökonomischen und ökologischen Aspekten. Ziel ist der Vergleich von Produkten hinsichtlich Wirtschaftlichkeit und Umweltverträglichkeit.

Ökosystemleistungen

Unternehmen sind auf Ökosystemleistungen wie beispielsweise den Erhalt von Luft-, Wasser- und Bodenqualität angewiesen und nehmen gleichzeitig Einfluss darauf. Als Grundlage und Indikator für die Intaktheit von Ökosystemen gilt Biodiversität, unter der die Vielfalt von Lebensformen auf unserer Erde verstanden wird.

P

Patent Asset Index

Der Patent Asset Index misst die Stärke des Patentportfolios eines Unternehmens. Er setzt sich aus zwei Faktoren zusammen: (1) Portfoliogröße (Anzahl der weltweit aktiven Patentfamilien) und (2) Wettbewerbswirkung, die aus den Werten zur technologischen Relevanz und Abdeckung des Marktes (gewichtet anhand der Marktgröße) ermittelt wird.

Propylenoxid (PO)

Propylenoxid (PO) entsteht durch die Oxidation von Propylen und ist eine sehr reaktive Verbindung, die als Grundchemikalie zur Weiterverarbeitung in der chemischen Industrie genutzt wird.

R

Ramsar-Schutzgebiet

Ramsar-Schutzgebiete wurden in der Ramsar-Konvention von 1971 definiert. Es sind Feuchtgebiete mit internationaler Bedeutung, wie Sümpfe, Moore, Seen, Flüsse oder auch Feuchtwiesen.

REACH

REACH ist eine Verordnung der Europäischen Union, die die Registrierung, Evaluierung und Autorisierung von Chemikalien regelt und bis 2018 schrittweise eingeführt wird. Unternehmen sind verpflichtet, Informationen über Eigenschaften und Verwendungen von hergestellten oder importierten Stoffen zu sammeln und mögliche Risiken zu beurteilen. Die Europäische Chemikalienagentur prüft die eingereichten Dossiers und fordert gegebenenfalls weitere Informationen an.

Responsible Care

Responsible Care ist eine weltweite Initiative der chemischen Industrie zur kontinuierlichen Verbesserung in den Bereichen Umweltschutz, Sicherheit und Gesundheit.

S

Sondereinflüsse

Als Sondereinflüsse werden Einmalkosten oder Einmalerträge bezeichnet, die das Ergebnis eines Segments oder der BASF-Gruppe insgesamt wesentlich beeinflussen. Darunter können beispielsweise Aufwendungen für Restrukturierungsmaßnahmen oder Erträge aus Devestitionen fallen.

Spitzenumsatzpotenzial

Das Spitzenumsatzpotenzial der Crop-Protection-Pipeline beschreibt die Summe der erfolgten und zu erwartenden Spitzenumsätze einzelner Produkte in der Pipeline. Sie beinhaltet Wirkstoffe und Systemlösungen, die sich bereits seit 2010 auf dem Markt befinden oder bis zum Jahr 2020 in den Markt eingeführt werden sollen. Das Spitzenumsatzpotenzial einzelner Produkte entspricht dem höchsten zu erwartenden Umsatzwert eines Jahres im betrachteten Zeitraum.

Spotmarkt (Kassamarkt)

Als Spotmarkt wird ein Markt bezeichnet, auf dem ein vereinbartes Geschäft, bestehend aus Lieferung, Abnahme und Bezahlung, unmittelbar abgewickelt wird. Im Gegensatz dazu erfolgen bei Geschäften am Terminmarkt Lieferung, Abnahme und Bezahlung zu einem späteren Zeitpunkt als der Abschluss des Geschäfts.

Steamcracker

Steamcracker sind Anlagen, in denen unter Zuhilfenahme von Dampf (englisch: steam) Naphtha (Rohbenzin) oder Erdgas aufgespalten (englisch: to crack) wird. Die entstehenden Petrochemikalien sind Ausgangsprodukte für die Herstellung eines Großteils der Erzeugnisse der BASF.

T**TDI**

TDI steht für Toluoldiisocyanat und ist ein Ausgangsprodukt für Polyurethan. Es wird zu einem großen Teil in der Automobilindustrie (zum Beispiel Sitzpolster und Innenverkleidungen) sowie in der Möbelindustrie (zum Beispiel flexible Schäume für Matratzen, Polsterung oder Holzbeschichtungen) eingesetzt.

Thesaurierung

Für erwirtschaftete Gewinne gibt es zwei Verwendungsmöglichkeiten: Ausschüttung an die Gesellschafter oder Einbehaltung im Unternehmen. Letzteres wird als Thesaurierung bezeichnet.

TUIS

TUIS ist ein gemeinsames Transport-Unfall-Informations- und Hilfeleistungssystem, an dem rund 130 Chemieunternehmen beteiligt sind. Die TUIS-Mitgliedsunternehmen sind jederzeit für öffentliche Dienststellen erreichbar und helfen mit telefonischer Beratung, Fachleuten vor Ort und der Bereitstellung von speziellen technischen Geräten.

U**UNESCO-Schutzgebiet**

UNESCO-Schutzgebiete, auch Weltnaturerbe genannt, sind Stätten von außergewöhnlichem Wert. Es sind bedeutende Lebensräume, die unter anderem bedrohten Tier- und Pflanzenarten Raum geben.

V**Verbund**

Im BASF-Verbund werden Produktionsanlagen, Energiefloss, Logistik und Infrastruktur intelligent miteinander vernetzt, um die Produktausbeute zu steigern, Ressourcen und Energie zu sparen und Logistikkosten zu senken. Ein wesentlicher Faktor der Verbundidee ist der Wissensverbund. Mitarbeiter der BASF tauschen sich weltweit untereinander aus. Das Expertenwissen bündelt die BASF in ihren Technologieplattformen.

VFA-basierte kationische Polymere

VFA steht für Vinylformamid, ein Ausgangsstoff für wasserlösliche, kationische Polymere. VFA-basierte kationische Polymere werden in der Papierindustrie zur Effizienzsteigerung in Produktionsprozessen eingesetzt.

W**Wasserstressgebiete**

Wasserstressgebiete bezeichnen Gebiete, in denen Wasser eine knappe Ressource darstellt und mehr als 60 % des verfügbaren Wassers von Menschen entnommen wird. Die wichtigsten Einflussgrößen, die zu Wasserknappheit führen, sind: geringe Niederschläge, hohe Temperaturen, geringe Luftfeuchtigkeit, ungünstige Bodeneigenschaften oder auch eine hohe Wasserentnahme.

Weisse Biotechnologie

Weisse Biotechnologie ist ein Teilgebiet der Biotechnologie, auch industrielle Biotechnologie genannt, das Mikroorganismen und/oder Enzyme zur Herstellung von chemischen Produkten nutzt, die in verschiedenen Wertschöpfungsstufen der chemischen Industrie zum Einsatz kommen. Dabei handelt es sich beispielsweise um die biokatalytische Herstellung von chiralen Zwischenprodukten.

Wertschöpfungskette

Als Wertschöpfungskette wird die Aufeinanderfolge von Veredlungsschritten im Produktionsprozess bezeichnet, angefangen von den Rohstoffen, über verschiedene Zwischenstufen wie Transport und Produktion bis zum fertigen Endprodukt.

Stichwortverzeichnis

A

- Agricultural Solutions _____ 18, 34f., 36, 38, 50f., 58f., **78ff.**, 171, 173, Umschlag
 Akquisitionen _____ **37**, 39, 50f., 54, 57, 58, 82, 106f., 112ff., 118, 147, 155, 157, 162, 164, **166ff.**, 179, 181ff., Umschlag
 Aktie _____ **12ff.**, 24, 37, 43, 49, 53, 57, 112, 124ff., 131, 134f., 139, 144, 148, 152, 167, 174, 188f., 195, **210f.**, 226
 Aktionäre _____ **8ff.**, 26, 29, 57, 120, 122ff., 137f., 145ff., 154f., 205, 207, Umschlag
 Arbeitnehmervertretung _____ **23**, **43**, 44
 Arbeits- und Sozialstandards _____ **23**, 27f., **44**, 90, 114, 127f.
 Audits _____ **23**, 27, 90, 92, **93**, 95, 97, 103, 105, 107, 127, **233**, Umschlag
 Aufsichtsrat _____ **107**, **122ff.**, 127, **130**, 131, **134f.**, **136ff.**, 140
 Ausbildung _____ **40**, 180

B

- BASF Plant Science _____ 30, 35, **78ff.**, Umschlag
 Bestätigungsvermerk _____ **6**, **143**
 Bilanz _____ 54ff., 108, 143, **146**, 148ff., **154ff.**, 169, 175, 178ff., 181ff., 227
 Biodiversität _____ **28**, **92**, 234, 236
 Biotechnologie _____ 14, 30ff., 35, **78f.**, 98, 171, **233**, **237**, Umschlag

C

- Care Chemicals _____ 18, 37, 53, **66ff.**, 118, 166, 171, 182, Umschlag
 Cashflow _____ **53**, **57**, 112, 145, 147, 153, 155, 160ff., 189, **207**, 209, 222ff., 226, **234**, Umschlag
 Catalysts _____ 18, 34, 50, **73ff.**, 119, 165, 168, 171, 182, 202, 213, Umschlag
 Chemicals _____ 18f., 33ff., 50ff., 58f., **60ff.**, 118f., 151, 171, 173, 184, Umschlag
 Coatings _____ 18, 34, **73ff.**, 170f., Umschlag
 Compliance _____ **22f.**, 27f., 42, 44, 107, 111, 122f., **127f.**, **233**
 Construction Chemicals _____ 18, 34, 50, **73ff.**, 119, 169, 171, 176, 181f., Umschlag
 Corporate Governance _____ **28**, 90, **122ff.**, 128, 149f., 169, 175, 233
 Crop Protection _____ 18, 35, **78**, **80f.**, 168, 171, 182, 202

D

- Derivative Finanzinstrumente _____ 160, 203, **205**
 Devestitionen _____ 50f., 57, 107, 113, 118, 136, 147, 155, 164, 166, **169f.**, 175ff.
 Dispersions & Pigments _____ 18, 53, **66ff.**, 72, 118, 170f., 176, 181f., Umschlag
 Dividende _____ **12f.**, 16, 55, 57, **120**, 139, 147f., 155, 158, 160, 165, 177, 179, 189, 205, 209ff., 226, Umschlag

E

- Eigenkapital _____ 26, 55, 112, 143, **145**, 147, 148, 153ff., 159ff., **189**, 201ff., 226f.
 Energieeffizienz _____ **1ff.**, 5, 15, 25, 28, 30, 33, 36, **99ff.**, 110, Umschlag
 Erklärung des Vorstands _____ **142**
 Ernährung _____ 21, **27ff.**, 31f., 47, **78f.**, 98, 116, 168, Umschlag

- Exploration & Production _____ 18, 51, **82ff.**, 171, 173, 181, 182, 216, Umschlag

- Externe Prüfung _____ 6, 143, 230

F

- Feldesentwicklung _____ 36, **83f.**, 120, 162, 216, **234**
 Forschung und Entwicklung _____ **23ff.**, **30ff.**, 60, 66, 89, 91, 98, 113f., 137, Umschlag
 Functional Materials & Solutions _____ 18, 34f., 36, 38, 50f., 58f., **73ff.**, 88f., 118f., 151, 171, 173, Umschlag

G

- Gesundheitsschutz _____ 28, **93**, **95f.**, Umschlag
 Gewinn- und Verlustrechnung _____ 143, **144f.**, 151ff., 160f., 174ff., 192
 Global Compact _____ **4f.**, 9, 22, 29, 90, 128, **228f.**
 Global Reporting Initiative _____ **4ff.**, **228f.**
 Goodwill _____ 36f., 54, 112, **163**

I

- Innovation _____ **21ff.**, **30ff.**, 66, 78f., 89, 91, 98, 113f., 124, 137, Umschlag
 Inorganics _____ 19
 Intermediates _____ 18f., 50f., 60ff., **65**, 118, 168, Umschlag
 Investitionen _____ 23, 27, **36f.**, 46, 54, 57f., 60f., 63, 68f., 71, 74f., 78, 80, 82f., 84f., 93, 106f., 112ff., 115f., 119f., 145, 153, 173f., 184f., 198, 226, Umschlag
 Investor Relations _____ **15**, 18

K

- Kapitalkosten _____ 24, **26**, **52**, 63, 69, 75, 80, 85, 118, 120, 157f., 163, 177, 209, Umschlag
 Klimaschutz _____ **1ff.**, 5, 14f., 25, 30, 98, **99ff.**, 105
 Kooperation _____ **31f.**, 34f., 40, 60, 82f., 91, 94, **106**, 113, 216
 Kunden _____ 18ff., 27, 29f., 33ff., 37, **38**, 41, 47f., 60f., 64ff., 70ff., 76ff., 81, 84, 87ff., 93ff., 97ff., 99f., 106, 110, 112f., 174, Umschlag

L

- Lieferanten _____ 27, **90**, **91f.**, 96, 97, 102, **110**, 128, Umschlag
 Lieferkette _____ **90**, 102, 103, 106, **110**, 114, 128, Umschlag
 Luft und Boden _____ 5, **105**

M

- Mass-Balance-Verfahren _____ 9, 27, **91**
 Materialitätsanalyse _____ 5, 27, **28f.**, **235**
 Materielle Aspekte _____ **1ff.**, **28f.**
 Menschenrechte _____ 22, 28, **44**, 90, 96, 127f.
 Mitarbeiter _____ 13, 18f., 22ff., 26, 29, 30, **39ff.**, 45, 93, 94, 95f., 108, 110ff., 114, 127, 161, 180, 190f., 196, 211, 226, Umschlag
 Monitoringsystem _____ 23, 27, 44, 108f., 114, 234, **235**
 Monomers _____ 18f., 37, 50f., **60ff.**, 118, 166, 168, 171, Umschlag

N

- Nachhaltigkeit _____ **4ff.**, 8f., 14f., 22, **27ff.**, 33, 35, 66, 90, 91f., 93, 99ff., 113f., 134, 235, Umschlag
 Nachtragsbericht _____ **120**
 Nachwachsende Rohstoffe _____ 9, 27f., **91**, **235**
 Nanotechnologie _____ 29, 31f., **98**, **236**

Natural Gas Trading	18, 51, 82ff., 87 , 171, 200, 202, 207, Umschlag
Nutrition & Health	18, 37, 53, 66ff., 71 , 118, 166, 168, Umschlag
O	
Oil & Gas	18, 20, 35f., 38, 50ff., 58f., 82ff. , 99ff., 105, 119f., 136, 161, 167, 169, 171f., 173, 216ff. , Umschlag
Organisation	18 , 38, 107, 111, 122, 151, 171
Ökoeffizienz-Analyse	27, 97, 236
Ökosysteme	29, 92 , 236
P	
Paper Chemicals	18, 53, 66ff., 71ff. , 171, Umschlag
Patente	30 , 157, 168, 182f.
Pensionen	55f., 146, 154f., 161, 169f., 190ff.
Performance Chemicals	18, 53, 66ff., 72 , 169, 171, 176, Umschlag
Performance Materials	18, 34, 50, 73ff., 77 , 119, 151, 168, 171, Umschlag
Performance Products	18, 33ff. , 50, 53, 58f., 66ff. , 118f., 170, 171, 173, 183, Umschlag
Petrochemicals	18f., 50, 52f., 60ff., 63f. , 118, Umschlag
Produktion	19f. , 21, 23, 24ff., 27ff., 33, 36ff., 47f., 68, 88ff., 95f. , 99ff., 103f., 105, 157f., 161f., 164, 167ff., 171, 184f., 202, 217f., Umschlag
Produktverantwortung	27f., 97f. , 234
R	
Rating	12 , 14f. , 56f. , 111f., 120, 126, 158f., 161, 97f. , 110, 177, 236
REACH	
Regionen	15, 18, 23, 36, 39, 46, 88f. , 107, 119, 137, 171, 172ff.
Responsible Care	23, 27, 90, 93 , 236 , Umschlag
Rohstoffe	9, 20, 21, 27f., 31ff., 47, 48 , 60, 64, 66f., 91f. , 93, 94, 109ff., 116, 200, 202, 235, Umschlag
S	
Schwellenländer	20, 23 , 36f., 46ff., 77, 96f., 113, 115ff., 120
Segmentdaten	63 , 69 , 75 , 80 , 85
Sicherheit	5, 18, 22f., 25 , 27ff. , 93 , 94 , 95f. , 97f. , 110, 114, 127, 132, 159, 176, 198, 233, 236, Umschlag
Sondereinflüsse	26, 49, 50ff. , 58f., 63ff., 69ff., 75, 78, 80f., 85, 86ff., 118ff., 126, 236 , Umschlag
Spenden und Sponsoring	29, 45 , Umschlag
Stakeholder	1, 5, 23, 27ff. , 113f., 128, 228, 229
Standards	5f. , 22ff. , 27ff., 42, 44 , 90, 92, 93, 94, 95f., 97f., 103f., 105, 110, 114, 127f.
Standorte	19f. , 25, 29, 45, 62, 68, 82, 90, 92, 94ff., 99, 101, 103ff., 107, 110f., 184
Strategie	15, 18, 21ff. , 27 , 29, 38, 39 , 42, 89 , 112f., 127
T	
Technologiefelder	30ff.
Transport	5, 25, 31, 47, 82ff., 86f., 93, 94 , 99f., 102, 104, 105, 116, 237, Umschlag
U	
Umsatz	23f., 46, 49ff. , 58f. , 62ff., 68ff., 70ff., 79ff., 84f., 88ff., 102, 111, 118f. , 226 , Umschlag
Umweltschutz	5, 27, 93 , 99ff. , 103, 105, 127, 161, 176, 195, 196, 236 Umschlag
V	
Verbund	19f. , 21, 27, 30, 33, 38, 40, 60f., 66, 91, 101, 107, 110, 113, 165, 171, 237
Vielfalt	22, 28, 41f. , 123f.
Vorstand	8f. , 10f. , 107, 109, 122ff. , 129 , 131ff. , 136ff., 140, 142
W	
Wachstumsfelder	23, 30ff. , 35, 38, 113, 171
Wasser	25, 28f. , 30f., 33, 45, 67, 72, 79, 92, 103f. , 113, 231, 234 , 236, 237 , Umschlag
Weiterbildung	40f.
Werte	22f. , 42, 122, 128
Wertmanagement	26
Wertschöpfungskette	1ff. , 18f., 27f., 32f., 38, 60, 66, 72, 90ff. , 93, 98, 99 , 109, 113, 171, 237
Wertsteigerung	15 , 158, 210
Wintershall	20, 25, 37, 82ff. , 86, 165, 169, 177, 213, 216
Windkraft	32 , 74, 77, 110, 113



100% Papier aus vorbildlich bewirtschafteten Wäldern

FSC® C011291

Dieser Bericht ist auf FSC® zertifiziertem Kunstdruckpapier gedruckt, das Produkte von BASF Paper Chemicals enthält.

Weitere Informationen zum Produktionsprozess, über die Auswahl des Papiers und den Druck unter bASF.com/bericht_produktion

Herausgeber:

BASF SE
Communications & Government Relations
67056 Ludwigshafen

Gestaltung: Addison Group, London

Druck: Kunst- und Werbedruck, Bad Oeynhausen

Fotografie:

Titel: Gerald Schilling
Fotostrecke: Yan de Andrés, Alexander Grüber, Günter Hogen, Bernhard Kunz/Wissensfabrik, Mauricio Ramirez, Gerald Schilling, Detlef Schmalow
Vorstandsfotografie und Portraits: Andreas Pohlmann

Hauptversammlung 2014/Zwischenbericht 1. Quartal 2014

02.05.2014

Zwischenbericht 1. Halbjahr 2014

24.07.2014

Zwischenbericht 3. Quartal 2014

24.10.2014

Berichterstattung Gesamtjahr 2014

27.02.2015

Hauptversammlung 2015/Zwischenbericht 1. Quartal 2015

30.04.2015



BASF unterstützt die weltweite Responsible-Care-Initiative
der chemischen Industrie.

Weitere Informationen

Veröffentlicht am 25. Februar 2014

Diese und andere Veröffentlichungen der BASF finden
Sie im Internet unter www.bASF.com

Sie können die Berichte auch bestellen:

- telefonisch: +49 621 60-99001
- via Internet: basf.com/broschuerenbestellung

Kontakt

Allgemeine Anfragen
Zentrale, Tel.: +49 621 60-0

Corporate Media Relations
Jennifer Moore-Braun, Tel.: +49 621 60-99123

Corporate Sustainability Relations
Thorsten Pinkepank, Tel.: +49 621 60-41976

Investor Relations
Magdalena Moll, Tel.: +49 621 60-48230

Internet
www.bASF.com